UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

# Historien/|| Von des Ehrwirdigen in || Gott seligen theuren Manns Gottes/ D.|| Martin Luthers/ Anfang/ Lere/ Leben/ Stand=||hafft bekentnuß seines Glaubens/ vnd Sterben/ Or=||denlich der Jarzal nach/ ...

Mathesius, Johannes

Nuernberg, 1573

VD16 M 1495

urn:nbn:de:hbz:466:1-32268

Visual Library

Th. 1250

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Historien/

# Von des Ehrwirdigen in Gott seligen theuren Manns Gottes/ D. Martin Luthers/ Anfang/ Lere/ Leben/ Standhafft bekentnuß seines Glaubens/ vnd Sterben/ Ordenlich der Jarzal nach/ wie sich solches alles habe zugetragen/ Beschrieben

Durch

## Herrn M. Johann Mathesium den Eltern/ vnd für seinem Christlichen ende/ von im selbs in Truck verfertiget.

Jetzund mit einem nützlichen Register gemehrt.

Psalm. CXII.

Des gerechten wird nimmermehr vergessen.

Mit Römischer Keiserlicher Maiestat Freyheit/ inn zehen Jaren nicht nachzudrucken in keine weiß/ bey Peen zehen Marck Lötigs Golds.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch Johann vom Bergs Erben/ vnd Dieterichen Gerlatzen.

Anno M. D. LXXIII.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

# Register vber die Historien des Ehrwirdigen Herrn Doctor Martin Luthers.

## A

### Abendmal.


Vom heiligen Abendmal. 81.a
Das man das heilig Abendmal gern soll empfahen. 92.b
D. Luth. bekentnus vom Abendmal / in beysein aller Theologen zu Wittenberg. 119.b
Disputation vom Abendmal zu Wittemberg gehalte / vorm Colloquio zu Marpurg. 71.a
Zwingel fehet an wider das Sacrament zu schwermen. 52.b
Ecolampadius hilfft Zwingels schwermerey beschönen. 52.b
Der Sacramentirer grund vngewiß. 53.a
D. Luth. lesset sich ernstlich ein wider die Sacramentirer. 53.b
Butzer gen Wittenberg gesandt des heiligen Abendmals halb / sich mit den Gelerten zu besprechen. 54.a
Sacramentirer richten groß ergernus an in der religion. 54.a
Christum sollen wir seine Sacrament deuten lassen. 72.b
Butzers vnnd Lycosthenis bekentnuß / ꝛc. 119.b
Frag vnd antwort von einerley gestalt des Abendmals. 111.a
D. Luth. antwort auff Matheſij frag von worten im Abendmal. 169.a


### Ablaß.


Johann Tetzel Ablaßkremer / 1516. 10.a
Tetzels vnuerschampte lügen von seinem Ablaßkram. 11.a
D. Luth. warnet für des Tetzels Geltablaß. 11.a


### Absolutio.


Absolution verwerffen die Widertauffer. 116.b


### Anfechtung. Creutz.


Vom heiligen creutz der Christen / vnd warzu es diene. 140.a
Gott richtet durchs creutz vil auß. 123.b
Warzu Christi creutz vnd leiden / vñ der heilige creutz diene. 183.b
Warumb Gott die seinen lesst sterben / vñ nit so bald erretter. 170.b
Warumb der heiligen anfechtung auffgeschrieben. 60.a


### Antinomer.


Antinomer thun sich herfür. 126.b
D. Luth. disputirt offentlich wider die Antinomer / vnd fordert Johann Eißleben zur verantwortung. 127.a
Antinomer betrüben D. Lut. 127.a
Wittenbergische Gelerten wurden

von einem Antinomer redlich verhönet. 128. a

## Aposteln.

Von rechten Propheten vnd Aposteln. 178. b
Warauff Propheten vnnd Prediger sich zu gründen haben. 179. a
Gott schmücket Propheten vñ seine Diener mit sondern gabē. 179. b

## Aufferstehung der todten.

Josephs thurn ein bild der aufferstehung Christi vnd der glaubigen. 63. a

## Auffrhur.

Auffrhur hart gestrafft. 51. b

## Augspurgische Confession.

Augspurgische Confession öffentlich vor dem Keiser vnd gantzem Reich verlesen. 78. b
Bekantnuß zu Augspurg gehet nit leer ab. 85. b. 79. b
Kurtze verzeichnuß der Artickel/so zu Augspurg offentlich bekandt sein. 79. b
Confession hat Keiser selbs genommen. 82. b
Confession ist vnumbgestossen blieben/vnd wird bleiben inn ewigkeit. 83. a
Antwort der Papistischen 20. Doctorn von widerlegung der Confession. 83. b
Confession den Römischē Kirchendoctorn vberantwort. 84. b
Der 20. Doctorn schmechschrifften dem Keiser vberantwort vnnd verlesen. 84. b
Zwinglianer wolt man nit lassen sich der Augspurgischen Confession vnterschreiben. 91. b
Beide Herrn Keiser habē die Augspurgische Confession zugelassen. 189. b

## B

## Bapst.

Bapsts Kirchen. 159. a
Bapsts falsche lehre bedorfft wunderzeichē die leut zuuerfürē. 185. a
Bapsts Lehre. 192. a
Antichristische lehre. 83. a
Bapstumb ist ins abnemen kommen. 15. b.
Seule darauff des Bapsts hoheit felschlich gegründet. 16. a
Columbæ Romanæ ecclesiæ & alñ Corui in Noah kasten. 84. a
Seulen der Römischen Kirchē flohen das liecht. 85. a
Defensores Papæ deuoratores eius. 160. a
Opfermeß der Römischen Kirchen pfeiler. 196. b
Des Bapsts grewel. 167. b
Schöne keuschheit der Eheloſen Priester. 56. b.
Bapst allein fodert inn seiner Religion vnzüchtige leut. 138. a
Pfaffen sind nie gut gewesen. 37. b
Teufel spottet der Geistlichen so jn wolten außtreiben mit jrer gauckeley. 169. a
Bapst Caland in mißbrauch gerathen. 56. b
Bapst, newe Bull. 18. b
Bapst Clemens begert man soll die newe lehre mit gewalt außrotten. 76. a

Bapsts bildnuß vñ dreyfache krone auff einem schifer gebrochē. 207. b
Propheten weissagē von der roten Braut zu Rom. 200. b
Das Christus sein theil auch im Bapstumb hab. 158. b
Zu einem frommen Papistē ist sich alles guten zuuersehen. 137. a
Alter Beginen gebete. 159. b
Herrn Matheſi Lied vom Bapst. 168. b
Belial gibt schrecken vnd drowort für. 86. b
Belials griff gehet nit lehr ab. 86. b
Belial beut gelt vnd gut auß. 86. b

## Bauren.

Bauren Auffrhur. 43. a
Bauren empörung am Bodensee. 43. a
Heß setzt in die auffrürischen Bauren/biß in 5000. erstochē. 44. b
Ein gefangen Beurlein fristet jhm sein leben mit einer schönen rede. 45. a
Bauren auffrhur gedempfft. 45. a
Baur bleibt ein Baur. 211. a

## Beicht.

Von der Christlichen Beicht. 81. a
Christliche Beicht ist blieben in der Kirchen zu Wittenberg. 30. a
Vil Weltleut wöllen die Beicht wider abwerffen. 117. b
Beichtuatter soll nichts auß der Beicht sagen. 141. b

## Bergwerck.

Vom Berggut vnnd vrsach das es so selten gedeyet. 210. b
D. Luth. will nit Burg haben noch bawen. 144. b
Mansfeld hat den rechten Bergman geben. 202. a
Wilde man. 202. a
Bergwerck in Behem. 202. a
Jochimsthal mit dem Euangelio angangen. 202. a
Sudler haben zu schaden gearbeit. 202. b
D. Luth. ist denen auß dem Thal geneigt gewesen. 208. b
D. Luth. ist mit denen auß dem Thal vber seinem Tisch sehr frölich. 209. a
D. Lut. erbieten gegen denen vom Thal/vñ sein sehnlicher wunsch. 210. a
Was für grosse Leut von Wittenberg den Thal besucht. 211. b
D. Luth. schönen reden vom Bergwerck. 209. a
Von Schifern zu Eißleben. 207. b
Bapst bildnuß vnd dreyfache kron auff einem schifer gebrochē. 207. b
D. Luth. Absoluirt ein Bergman von seiner geltschuld. 208. a
Historia von eim alten Bergman vñ Römischen Ablaß fürer. 210. b
Bergleuten muß man jhr ehrliche ergetzung gönnen. 207. a

## Beruff.

An eim ordenlichen beruff ist vil gelegen. 7. a
Keiser Friderichs Vocales. 7. b
Ein jeder soll seines beruffs warten. 39. a

## Bibel.

Biblia wird Thora geneñet. 153. a
Sibenzehenerley Solmetschung der Bibel. 150. b

Chaldeische Bibel. 150. a
Greckische Bibel. 150. a
Lateinische Bibel. 150. a
Volfilas Bischof in Hungern die Bibel erstlich verdeutscht. 150. b
Deutsche Bibel getruckt 1540. jar. 150. a
D. Luth. hat grossen fleiß auff die Dolmetschung der Bibel gelegt. 153. b
Deutsche Bibel zum andern mal mit grossem fleiß Corrigirt. 151. a
Was für leut bey der Correctur der Bibel gewesen. 151. b
Vil schöner Text sind in der Bibel von tag zu tag klerer geben worden. 152. a.
Doctors drey Regel/ darauff man in der Bibel soll gut achtung geben. 151. b
D. Pommer hat jerlich das Fest Translationis Bibliorum gehalten. 150. a.
Die heilige Schrifft gibt alle tag etwas newes. 153. a
Bibel gibt vnnd macht ein Theologum. 154. a
Die schrifft ist wie ein Ring. 158. a
Warzu Mosis bücher dienen. 129. b
Schönes lob des erstē buchs Mosi/ so D. Luth. hat außgeleget. 170. a
Der heiligen schrifft schönste Commentarij. 9. b. 170. b
Ein Prediger soll nur die Biblia haben. 139. b
D. Luther hat die Biblia fleissig gelesen. 135. b
D. Staupitz verordnet die Biblia zu lesen in seinen Klöstern. 8. a
Der Teufel ist der Biblien feind. 171. b
Bibel hat man vorzeiten wenig geacht. 150. b
Bibel auff der Cantzel gestreupet. 153. b
Emsers new Testament. 54. a

## Biblische sprüch vnd Historien.

Bericht vom außzug der kinder Israel auß Egypten. 47. b
König von Israeliten geschlagen. 50. b
Feurige Schlangen. 50. b
Christus ist gen Himel gefaren. 53. a. 72. a
D. Luth. erklerung vom fleisch/ Johannis am 6. 72. a
Omnes soll allein die Geweichten heissen/ nach D. Ecken verstand. 86. a
Kinderlein tregt man Christo zu auff zweierley weiß. 159. b
Vom Gott Meni. 200. a.
Außlegung des 51. Capitels Jeremie. 201. a
Wie das wort Chail auff gut deutsch zu geben. 155. a

## Bilder.

Ein Schuster zu Orlemund will auß Mose beweisen / das man alle Bilder wegreissen soll. 42. b
Crucifix zu Kale auff die Cantzel gestrewet. 42. b

## Bücher.

Ein gut Buch ist ein edler schatz. 171. a
Mancherley Buchschreiber. 69. a

D. Luth.

D. Luth. klag vber Lerer vnd Bücherschreiber. 125. a
Vil Bücherschreiber verdunckeln den text. 171. b

Bündnuß.

Bund zu Schwaben. 43. b
D. Luth. will in geistlichen sachen zu verbündnuß nit rathen/ sonder das man soll auff Gott trawen. 93. a
Von bündnussen in Bürgerlichen sachen/D. Luth. bedencken. 93. b
Verbündnuß halten nit wens zum treffen kombt. 96. b

Buß.

Ware buß. 12. a. 206. a
Wie die bekerung recht geprædigt wird. 109. b

C

Catechismus.

Nutz des Catechismi. 58. b
Zehen Gebot. 58. a was sie vns leren. 57. b
Symbolum Apostolorum. 58. a. b
kurtzer inhalt desselben. 57. b
Gebet oder Vatter vnser. 58. a. b
Sacrament vnd weßhalben sie von Christo eingesetzt. 58. a. b
D. Pommer hat allzeit den kleinen Catechismum bey sich getragen. 58. b
Des Catechismi ward im Bapstthumb mit keinem wort gedacht auff der Cantzel. 59. a.

Ceremonien.

D. Luth. redet bescheiden von Kirchenceremonien. 141. b
D. Luth. vrtheil von Lateinischen vnd Deutschen gesengen in der Kirchen. 141. b

Christus.

Von der mittel person. 79. b
Wie man von Christi leib dencken vnd reden soll. 72. a
Christus ist gen Himel gefaren. 53. a. 72. a
Warinn man Christi schetz ergreiffe. 80. a
Christus hat einen Ertzfeinde. 47. a
Christus vnnd Belial können nicht vertragen werden. 86. a

Christen.

Christen haben ein einigen König. 47. a
Warinn der Christen trost vnd freidigkeit allein stehe. 80. b
Christen sollen jr sach auff Christi zukunfft vñ gericht schiebē. 168. a
Christen sollen für jhr Person alles mit gedult leiden / aber inn jrem ampt Gott nichts vergeben. 111. b
Der Christenheit grund ist Christus vnd sein wort. 121. b
Die Christenheit ist wie ein schmal festes vnd enges genglein. 209. b
Der Christenheit weisse zeene. 101. a
Christen werden vorm Türckē wol bleiben. 65. a

Christliche freyheit.

Von Christlicher freyheit. 17. a

Colloquia.

Colloquium der Gelerten zu Marpurg gehalten. 71. a
Was für gelerten auff dem Colloquio zu Marpurg gewesen. 71. b
Luth. protestatio vom Abendmal. 72. b

Gespręch

Gesprech angestelt die Geistliche zwispalt zuuertragen. 85. b
Gesprech zu Hagenaw. 148. b
Colloquium zu Wormbs. 148. b 156. a
D. Luth. reden von angestelten Colloquijs. 148. b
D. Luth. segnet die Gesandten auß mit einer Christlichen instruction. 156. b
Herr Philippus vnd D. Eck werden außgeschlossen zum gesprech. 157. a
Gesprech zu Wormbs auffm Reichstag gen Regenspurg verschoben. 157. a

## Concilium.

Concilium zu Mantua von Paulo tertio bewilliget. 120. a
Artickel des Concilij auffs Papier gebracht / daruon man handeln solt. 120. b
Concilium zu Nicea gehalten Anno Christi 332. 120. b
Für aller Heiligen tag wird kein recht Concilium gehalten. 122. a

## D

## Danck. Vndanck

Fuchs bestettiget mit seinem balg der Welt höchsten lohn für die wolthat. 104. b
Vndanckbarkeit wird gestrafft. 102. b
Guter leut dienst vnnd wolthat ist bald vergessen. 107. a

## Doxa.

Doxa est magna noxa. 145. b

## E

## Ehestand.

Lob des heiligen Ehestands. 138. a
Die erste Priestershochzeit zu Luthers zeit gehalten. 46. a
Wenn ein junger Gesell ein altes verlebtes Weib nimbt/ obs auch ein rechte Ehe sey. 138. b

## Einigkeit.

Zwen weg einigkeit anzurichten. 76. b
Christus vnnd Belial können nicht vertragen werden. 86. a
Religions sach kommet zu keinem vertrag auff erden. 149. a
Wie ferne D. Luther zu einigkeit riethe. 157. b

## Ergernuß.

Falsche Brüder vnnd Mammeluccken haben die gröstẽ ergernuß angericht. 55. a
Nutzliche lehre wider die ergernuß. 62. b

## Euangelion.

Falsche Brüder haben dem Euangelio am meisten geschadt. 34. b
D. Winshemij Mutter schöne rede / von gewißheit der Euangelischen lehre. 155. b

## Ewigs leben.

Von der freud im ewigẽ lebẽ. 134. b
Der seligen schmuck inn jenem leben. 134. a
Das man nach der aufferstehung einander kennen werd. 134. b 175. a
Die Gottlosen werden auch die glaubigen im Himel sehen. 135. a

D. Luth.

D. Luth. antwort/das nach der vrstend vnuernünfftige Thierlein sein werden. 134. a

F

Fabeln.

Von den alten Ostermehrlein auff der Cantzel. 63. a
Risus paschales. 63. a
Jothans mehrlein. 98. a. 102. a
Der heilig Geist lest jhm verdeckte reden gefallen. 98. b
Lob der Fabeln. 99. a
Meister der Fabeln Esopi. 99. a
Vom Affen der holtz spalten wolt. 100. a
Frosch saß auff eim heller. 100. a
Kro straffet die Affen. 100. a
Glüend Kölein bleibet am praten hencken. 100. a
Menenius Agrippa stillet mit einer Fabeln die gemeine. 100. b
Der Katzen die schellen anbinden. 101. a
Fuchs bezalet den Wolff redlich. 101. b
Vom Hirtenhund. 101. b.
Von der Gantz so alle quartal ein gülden Ey leget. 102. a
Satte vñ hungerige fliegen. 102. a
Homeri fabel von der Frösche vnd Meuse krieg. 103. a
Krebs vnnd Schlange reisen mit einander vber land. 103. b
Herrn Philippi Fabel von der Schlangen vnd Bauren. 104. a
Matheſij schöne Fabel vom alten vnd jungen vier Sperling. 105. a

Faßnacht.

Faßnacht ein Heidnisch Fest. 206. b
D. Luth. vrsachen darumb er nicht mit andern wolt Faßnacht halten. 206. b
D. Luth. will die Mummerey nit einlassen. 207. a
D. Luth. lesst die Mummerey von Schiferhewern ein. 207. a

Freund. Feind.

Vngerader freund ist erger deñ ein öffentlicher zorniger feind. 104. a

Freyer will.

Vom Freyen willen. 82. a

Fröligkeit.

In ehren frölich sein ist nicht vnrecht. 206. b

Fürsehung Gottes.

D. Staupitz von der ewigen versehung. 140. b

Fürstliche personen.

Antiochus der Syrische Keiser. 200. b
Keiser Constantinus. 75. a
Keiser Carls antwort auff Bapsts Legation begern. 19. a
Keiser Carls lob. 27. a
Keiser Carl begert von dem Capitel für seine Maiestat zu bitten. 78. b
Keiser Carl hat die Münch von seinem gemahel weggeweiset. 84. b
Keiser Carl ein todter Falck geschol ten. 95. a
Keiser Friderichs Vocales. 7. b
Keiser Friderichs Wort. 37. b
Keiser Friderich der dritt vermanet zu barmhertzigkeit. 44. a
Keiser Maximilianus stirbt/ 1519. 15. a

Keiser Rudolff wolt sich nicht zu Rom krönen lassen. 101. a
Keiser Sigmunds fall. 27. a
König von Franckreich were gern an Bapst gewesen. 168. b
Ertzhertzog Ferdinandus reit mitten vnter seine vngehorsame Vnterthanen. 43. b
Churfürst Friderich zu Sachssen. 43. b
Wer Gott vertrawen kan der bleibet wol / sagt Hertzog Friderich von Sachssen. 62. a
Churfürst Friderich zeucht zum heiligen Grab. 197. a
Churfürst Friderich tracht ein Vniuersitet auffzurichten zu Wittenberg. 197. a
Friderich Churfürst zu Sachssen von diser welt gescheiden. 44. a
Churfürst pflegt seines ampts gehorsamlich. 78. b
D. Bruck antwort von wegen des Churfürsten. 87. a
Churfürst Johann schlefft selig ein. 97. a
Klag Churfürsten Johann vor seinem end. 97. b
Lob des Churfürsten. 137. b
Ludwig Pfaltzgraff am Rhein. 22. b
Witkindus. 195. a
Hertzog Georg zu Sachssen gestorben. 130. b
Landgraff von Hessen gesprech mit Ecolampadio. 73. a
Heß setzt in die auffrürischen Bauren / biß in 5000. erstochē. 44. b
Valentinianus. 96. a
Bischoff von Stolpen. 18. a
Lang Bischoff zu Saltzburg. 69. a
Historia von eim Bischoff vnd seinem traum. 134. a
Fraw Margarethen höfliche antwort. 19. b

## G

## Gelerte leut.

Alphonsus Spanischer Cantzler. 83. b
Asaph der Sangmeister. 99. b
Butzer kombt gen Cobürg zu D. Luth. 91. a
Butzer im 36. Jar zu Wittenberg ein Christlich bekentnuß vom Abendmal vnterschriben. 91. b
Butzer vnnd Lycosthenes treffen D. Luth. zu Gotha an. 123. b
Carlstad aller Schwermer Vatter. 33. a
Carlstad lest ein Buch außgehen. 42. a
Carlstad bitt vmb verzeihung seines jrrthumbs. 52. a
Carlstad durch D. Luth. beim Churfürsten zu gnaden bracht. 52. b
Carlstad wird ein Baur. 52. b
Carlstad felt wider ab. 60. b
Carlstad vom bösen Geist erschrecket. 60. b
Carlstad. 124. b
Creutziger. D. 69. b
Creutziger D. lob / so jhm Granuel geben. 157. a
Ecolampadij antwort so er dem Landgraffen geben. 73. a
Ecolampadius hat jm selber Propheceyet. 133. a
Erasmus Roterodamus. 151. a

Erasmi von Roterdams Sialogus vom Bapst Julio. 8. a
Von Erasmo/ vnd denen von Wittenberg/ Hertzog Georgen von Sachssen vrtheil. 69. b
Fleck S. 187. b
Fleck S. weissagung von Wittenberg. 12. b. 197. b
Fleck S. vermanet S. Luth. in seinem vorhaben fortzufaren. 12. b
Heiningus Göde S. 198. a
Jeronymus Schurff S. 34. a
S. Jeronymus. 138. a
Johann Hussen weissagung von S. Luth. 4. a
Johañ Huß verbrandt 1417. 187. b
Johann Hielten weissagung von S. Luth. 4. a
Johann Reineck. 188. a
Johann Reuchlein S. widerrieth der Juden Bücher zuuerbrennen. 8. a
Johann Eißleben reist durch sein Arrest. 127. b
Johann Eißleben beklagt von S. Luth. ꝛc. 127. b
Jonas S. 203. b
Martinus Mellerstad S. 6. a 197. b
Mathesius erstlich gen Wittenberg kommen. 65. a
Mathesij tafel an Wolff Johannstisch. 68. a
Mathesius ein gliedmas der Wittenbergischen Schulen vnd Kirchen. 70. b. 194. b
Mathesij lied vom Bapst. 168. b
Mattheus Aurogallus. 203. b
Mercurinus Keiserlicher Cantzler. 76. b
Müntzer der Auffrürische Prediger thut sich herfür. 44. a
Müntzers ehrliche thaten/ darauß sein geist zu erkennen. 44. b
Müntzers freuenliche vermessenheit. 44. b
Müntzer fleucht vnd wird gefangen. 44. b
Müntzer wird geköpfft. 44. b
Pfeiffer Müntzers gesell. 44. b
Prior von Reinhartshorn getrost eingeschlaffen. 172. b
Pommer S. 203. b
Pommer S. hat allzeit den kleine Catechismum bey sich getragen. 58. b.
Richardus bruder. 65. a
Santes Pagninus. 153. a
Sebastian Francken. 138. a
Staupitz S. 8. a. 197. b
Staupitz S. von der ewigen fürsehung. 140. b
Staupitz S. hochgelobt von Doc. Luth. 140. b.
Staupitz S. wird inn Christi geschlecht Register jrr. 141. a
Summerharts S. zu Tübingen klag vber rixosam Theologiam. 140. b
Valla. 150. b
Veit Dietrichs schrifft von S. Lu. bestendigkeit vnnd ernstlichem gebet. 88. a
Vrbanus Regius S. hat S. Lut. zu Coburg angesprochen. 92. a.
Wimpina S. 197. b.
Wolff Seuerus S. 133. b
Zacharias Weixner Pfarrherr zu Bruck an der Ammer. 53. b. 65. b

## Gerechtigkeit.

Welche vor Gott gerecht sein. 118. b
Wie ein mensch in Gottes gericht bestehen könne. 110. a
Von zweyerley gerechtigkeit/ Actiua. Passiua. 140. a
Den Artickel von der Rechtfertigung des Menschen/ sollen D. Luther alle Potentaten stehen vnd bleiben lassen. 95. a

## Glaub.

Vom glauben vnd guten wercken. 82. a
Vnterschied des glaubens/vñ newen gehorsams oder liebe. 109. a
Warauff man in glaubens sachen beharren soll. 9. a
Vnser glaub ist stückwerck vnd gebrechlich. 109. b
Anthonius Musa klaget/ er könne selber nicht glauben/ was er andere lehre. 138. b.
Gott die sachen befelhen/ ist der beste rath. 87. b
Wer Gott vertrawen kan/ der bleibet wol. 62. a. 106. a
Angeborne lieb tilget der Glaub vñ heilige Geist nit auß. 206. a
Von der glaubigen feil vnnd straucheln. 148. a

## Gnad.

Das die gefallenen wider können zu gnaden kommen. 81. b

## Gott.

Vom Göttlichen wesen. 79. b
Wie sich der vnsichtbare Gott offenbare. 115. b
Gott verleuret man. 48. b
Gott hat noch vberal seine Gamalieles. 85. b
Gott offenbaret offtmals heimliche practiken. 164. b

## Gottesdienst.

Gott kan man auch mit feyren vnd ruhen dienen. 143. b

## Gottes diener.

Gottes diener soll man nit lestern/ denn Gott strafft. 50. a
Gott helt vber seinen dienern. 51. a
Gott schmücket Propheten vnd seine diener mit sondern gaben. 179. b

## Gottes wort.

Gottes wort bleibet ewig bestan. 35. a
Herrlich lob des mündlichē worts Gottes. 135. b
In Gottes sachen soll man sich einfeltig allein ans wort haltē. 71. b
Das wort ist der einige richter inn strittigē Religions sachen. 121. a
One Gottes wort kan man kein recht vnnd Christlich vrtheil fellen. 25. b.
Christen sein auffs wort/ nicht auff wunderzeichen geweiset. 156. a
Das wort Gottes bringt creutz vñ ehre. 111. b

## Grosse vnd geringe leut.

Grosse leut haben hohe gedancken. 73. b
Gemeine leut sollen nicht auß dem gebenten weg setzen. 73. b
Grosser leut vnd Herer feil sol man zudecken. 75. a

Grosse leut müssen jr ergetzligkeit haben. 103. a
Euangelist Johañes hat sein kurtzweil. 103. a
Grosser leut lust vnd ergetzligkeit. 103. a
Grosser leut eifer sol man nit leichtlich tadlen oder nachthun. 146. a
Leutseligkeit ein schöne tugendt an grossen leuten. 211. a.

## Gute werck. Newer gehorsam. Liebe.

Vom newen gehorsam der Christen. 80. b
Vom glaubē vñ guten werckē. 82. a
Vnterschied des glaubens vnd newen gehorsams/oder liebe. 109. a

## H

## Handlungen.

In handlungen soll man nit alles zu scharpff suchen. 97. a

## Heiliger Geist.

Der heilig Geist weiß besser zu reden denn wir/sagt D. Pommer. 133. a
Ans heiligen Geist worten sol man sich nit ergern. 159. b
Angeborne liebe tilget der Glaub vnd heilige Geist nit auß. 206. a

## Heiligen.

Heiliger leut soll man nicht leichtlich vergessen. 2. a
Warzu heiliger leut lehre vnnd Exempel diene. 131. b
Von der heiligen dienst. 82. b

## Historien von allerley.

Drey tausent kinderköpff in einem Teich zu Rom gefunden. 37. b
Alter brauch die Doctoranden außzuuesperiren. 38. b
Visitation erstlich im Churfürstenthumb zu Sachssen angefangen/ vnd vrsach derselben. 56. a
D. Luth. zeucht selber mit auff die Visitation. 56. a
Historien von einem Sechssischen Beurlein / so D. Luth. im Catechismo befraget. 56. a
Schöne Historia von eim Knaben der inn die Türckey gefangen gefürt. 59. a
Wien vom Türcken belegert. 64. a
Zum andern mal. 96. a
Englisch schweiß regirt. 68. a
Vrsach der Krönung eines Römischen Königs. 93. a
Tag zu Straßburg gehalten vnter den Gelerten. 119. a. b
Tag zu Franckfurt inn Religionssachen angestelt. 130. a
Jacob Meiger Burgermeister zu Basel. 123. b
Siben Schleffer. 134. a
Mordbrenner vnnd Weiduergifftter. 147. b. D. Luth. legt die schuld auff die bösen geister. Ibi.
Geschrey wie die Elb gar blutrot flüsse. 156. a
Vmbs Stifft Nürnberg zu thun. 160. a
Historia vom Bund. 160. b
Fladenkrieg angangen am guten Freytag. 161. b
Lammenitel. 172. a
Löfler des von Beyern freudenmacher/ D. Luth. entgegen gangen mit gesang. 188. a

Von eim Edelman zur Zana/so ein opffermesse gestifft. 196. a
Wie D. Luth. von einem auff dem Altenberg zum fewr verurtheilt/ vnnd vom Herrn D. Absoluirt worden. 208. a
Hunger zu Münster/ vnnd grewliche vnzucht. 113. b
Historia von eim Stattschreiber der sich ordinieren liesse. 139. b

Hofleut.

Hofleut sein kluge leut. 143. a
Hofbuben böse buben. 105. b
Ecce Hofweiß. 101. b
Renckenfuchs ein contrafactur des Hoflebens. 133. b

I

Irrthumb.

Irrthumb soll man frey bekennen. 124. a

Juden.

Historia von einem Juden. 36. a
Wie die Juden zu bekeren weren. 163. b
Juden halten nit glauben. 164. a
Wunderbare historien von Michel Jud von Posen. 164. b
Jud mit efferer laugen gewaschen. 165. a
Jud so D. Luth. wolt mit gifft vergeben / kombt gen Wittenberg. 165. a
Der Juden Meuchelmörder verleurt sich. 165. a
Historia vom Probst zu Cöln/weñ ein getauffter Jude ein rechter Christ werde. 165. b
D. Luth. gibt den Juden ein Paßbrieff. 166. a
Mit Juden soll man nicht disputiren. 166. a
Obrigkeit soll Juden nicht leiden. 166. b

Jüngster tag.

Vom Jüngsten tag vnnd Gericht. 82. a
Tag vnd stund des Jüngsten tags kan kein mensch wissen. 135. a
D. Luth. gedancken vom Jüngsten tag. 135. b
Propheten reden verdeckter weiß vom ende der Welt. 201. a

K

Kauffleut.

Kauffleut geschwinde leut. 105. a

Kirch.

Von der waren Christlichen Kirchen. 80. b
Das vil Heuchler inn der Kirchen Christi sein. 81. a
Vom Kirchenregiment. 81. b

Kirchengüter.

Pfaffengut raffengut. 122. a
Jederman will von Kirchengütern haben. 122. a
Mit Kirchengütern sey man vneuerworren. 122. b
Wie man die rechten geistlichen güter verfechte. 160. b

L

Land. Völcker.

Mons Libani. 195. a
Prata oder Ephrata bey Wittenberg. 195. a
Vom vrsprung vnnd namen der Elbe. 195. a
Jesse zu Wittenberg. 195. b

Desse-

Sesse. 195. b
Die Zana bey Wittenberg. 196. a
Ararat vnnd Armenia ein name. 200. a
Aßkenas sind die redlichen Deutschen. 200. a
Jauan/Jubal. 200. b

## Lerer. Prediger.

Nutze regel für Lerer. 45. a. 124. a. 136. a. 154. a
Mancherley Prediger in der welt. 108. a
Rechte Prediger art. 108. a
Ampt eines rechten Lerers. 132. a
D. Luth. vrtheil von Euangelischē Predigern. 135. b
D. Luth. weissagung von Lerern. 204. a
Kirchendoctores vnnd jre lehre zu vrtheilen. 71. b
D Luth. vrtheil von den alten Kirchenlerern. 144. a
Schöne Regel für ein Prediger/ so D. Luth. Herrn Mathesio geben. 136. a
Prediger sollen in der Bibel vnnd nit in der gülden Bullen studiren. 93. a
Predicanten sollen sich nicht inn weltliche hendel mengen. 94. a
Drey hündlein soll man nicht auff die Cantzel nemen. 136. a
Drey ding soll ein Prediger thun. 140. a
Drey stück machen ein Theologum. 140. a
Wer ein Prediger geben will / soll die Deutsche Bibel fleissig lesen. 154. b
Trewe warnung für junge Prediger. 162. a
Was zu einem rechten Lerer der Kirchen gehöre. 178. b
Welche man für rechte Lerer der Kirchen halten könne. 179. a
Rechte Lerer scheuhen das liecht nicht. 181. a
Rechte Lerer sollen jre lehre öffentlich bekennen. 181. b
Grosser leut vnd Lerer feyl sol man zudecken. 75. a
Trost für arme Kirchendiener. 122. a
Die besten Prediger für die albern Leyen. 124. b
Was vil Sprachen einmenget/gibet nit gute Leyēprediger. 154. b
Guter rath für die so keine rechte Prediger haben können. 161. b
D. Luth. klag vber Lerer vnd Bücherschreiber. 125. a
Lerer richtetē vil ergerniß an. 128. b
D. Luth. wolt vmb ein Pfaffenthurn bitten beim Churfürsten. 128. b
Selbgewachsener vnd vnberuffener Lerer sind vil inn der Welt. 182. a
Von Winckelpredigern vnnd auffrürischen Lerern. 41. b
D. Luth. warnung / das man sich voz auffrürischen Predigern hüte. 41. b
Die rechte art vnd eigenschafft eines falschen Lerers. 49. b
Weßhalben Gott grosse Lerer laß sincken. 148. a
Türckischen Wasche vrtheil von einem Euangelischen Lerer. 188. b

# Register.

## Lehre.


Christen sollen wissen/von wem sie die reine lehre bekommen. 63. b
Heiden lere. 192. a


## M

## D. Martinus Luther.


D. Martin Luther geborn 1482. 1. a
D. L. Eltern. 1. a. 205. a
D. L. am Hartz geborn zu Eißleben. 2. b


## Studien.


D. Luth. zur Schulen gethan. 2. b
D. L. hat nach brot fürn thürn gesungen. 3. a
D. L. gen Meideburg in die Schul gethan. 3. a
D. L. kombt gen Eisenach. 3. a
D. L. von seinen Eltern auff die hohen Schul geschickt. 3. a
D. L. ein fleissiger vnd Gottfürchtiger Student. 3. b
D. L. sihet zum ersten mal die heilige Biblia. 3. b
D. L. wird Magister zu Erfurd. 4. b
D. Staupitz begert/ Luther soll in Doctorem Promouiren. 6. b
Prater Martinus zum D. der heiligen Schrifft Promouirt. 6. b
D. L. ein Singer vnd Lautenist. 143. b
D. L. hat sich allein auff Gottes wort gelegt. 181. a


## Tugenden.


D. L. schöne tugenden. 2. a
Ein Lutherischer mut vnnd hertz. 67. b
D. L. gegen den gefallenen sanfftmütig. 124. b
D. L. ein arbeitsamer Mann. 107. b
D. L. war sein genügig vnnd milt. 144. b
D. L. in reden ein züchtiger Mañ. 137. b


## Glaub.


D. L. gewisse hoffnung vnnd starcker glaub. 89. a
D. L. trawet auff Gott. 184. a
D. L. lesst Bapst vnnd sein hauffen zürnen/ vnd gibt nichts drauff. 185. b
D. L. befilcht die rach vnserm Herren Gott. 54. a


## Wandel vnd Wesen.


Von D. L. wandel vñ wesen. 142. a
D. L. höret gern predig. 142. a
D. L. gieng offt zur Absolution vñ Abendmal. 142. b
Wenn D. L. böse zeittung höret/ war er frölich dem Teufel zu verdrieß. 143. a
D. L. folget gern guter leut rath. 145. a
Von D. L. Haußzucht. 145. a
D. L. hat nicht gern groß ehrerbietung. 145. b


## Eifer.


Entschuldigung D. Luth. grossen eifers. 168. a
D. L. schreyet vber seine Pfarrkinder ach vnd wehe / vnd will jnen nimmer predigen. 73. a. b


## Gebet.


Wie D. L. geberet vnd zu Gott geseufftzet. 88. b


D. L. hat

D. L. hat mit hertzlichem Gebet fried befördern helffen. 96. b
Von D. L. teglichem gebet. 132. b
D. L. hertzliches vnd letztes gebet. 175. b

## Bilden.

D. L. durch ein Wetter erschreckt/ gelobt ein Münch zu werdē. 4. b
D. L. Vater mißfellet/ das sein Son ein Münch worden. 4. b
D. L. wird im Kloster vbel gehalten. 4. b
Vniversitet Erfurd verbitt D. L. beim Prior vnd Convent. 5. a
D. L. thut Profeß vnd wird Priester. 5. a
D. L. hat biß in 15. jar Messirt. 5. a
D. L. hat sein Meß andechtig gehalten. 6. a

## Ehestand.

D. L. begibt sich inn heiligen Ehestand. 46. a

## Thaten.

D. L. wird die Visitation der Augustiner Clöster befolhen von D. Staupitz. 9. b
D. L. greifft des Bapsts hoheit vñ seine falsche Gottesdienst mit ernst an. 16. b
D. L. zündet ein new fewr an mit dem Abendmal des Herrn. 18. a
D. L. verbreñet des Bapsts decret öffentlich. 19. b. Vrsach. 20. a
D. L. gute arbeit. 59. b
D. L. suchet fried bey seinen bösen Nachbarn. 61. b
D. L. wird zu Coburg vmb wichtiger vrsach willen gelassen. 77. a
D. L. weihet ein Bischoff zu Zeitz. 161. a
D. L. wiche von Wittenberg ergernuß halb. 169. b
D. L. weret sich ritterlich / weil er war außgefordert. 182. b
D. L. treib den Antichrist mit seiner Religion auß. 185. b
D. L. wartet seines ampts mit leren vnd vermanen. 40. b. 45. b
Handlung zwischen Caietano dem Römischē legaten vñ D. L. 14. a
Genesis vollendet. 169. b
D. L. gibt seiner Haußfrawen Patengelt hinweg. 144. b

## Disputation.

D. L. fehet an wider die Sophisterey zu disputiren. 5. b
Erste streit zwischen D. L. vnd den Sophisten. 8. b
Wider D. Luth. grund kondt man nichts auffbringen. 9. b
Hader zwischen D. L. vnd Tetzel. 11. b
D. Luth. disputation mit Ecken zu Leiptzig. 15 b
Disputation vom Abendmal zu Wittenberg/ vorm Colloquio zu Marpurg. 71. a
D. L. disputirt öffentlich wider die Antinomer / vnd fodert Johann Eißlebē zu verantwortung. 127. a
Die ersten propositiones wider den Ablaß angeschlagen/ 1517. 11. b

## Colloquien.

D. L. helt zu Aldēburg ein gesprech mit Carl vō Miltitz des Bapsts gesandten. 15. b

D. L. erscheint vor dem Ertzbischof zu Trier vñ etlichen Fürstē. 24 b
Ertzbischof zu Trier bespricht sich allein mit D. L. 25. b
D. L. helt ein gesprech mit Carlstad zu Jena. 42. a

## Schrifften.

D. L. lesset sein lehre öffentlich inn Truck außgehen/ als ein ordenlicher Doctor. 181. a
Brieff an ein bruder zu Memmingen. 8. a
Schreibt in Tetzels handel an Bischof zu Mentz/ &c. 13. a
D. L. predigt vñ schreibt öffentlich wider den Ablaß. 13. a
Buch von Christlicher freyheit an Bapst Leonem. 17. a
Buch von guten wercken. 17. b
Schrifften vom Bann vnd Babylonischen gefengnuß / vnnd das man das gantz Abendmal den Leyen reichen soll. 18. a
D. L. schreibt an Keiser Carl das edle blut. 18. b
Büchlein Thesseradecas außgangen/ 1520. 19. a
Bücher in Parhmo geschribē. 30. a
Buch von der rechten Christlichen Beicht. 30. a
Der 67. Psalm. 30. b
Das Magnificat. 30. b
Kirchenpostill. 30. b
Gelertes Buch vom Buchstaben vnd Geist. 30. b
Büchlein von Klostergelübden. 31. a
Bericht an seine Brüder die Augustiner/ von der Priuatmesse 32. a
D. Luth. schreibet an Churfürsten. 34. a
D. L. schreibet wider den falschen genanten geistlichen stand/ eben scharpff vnd hefftig. 36. b
D. L. schrifften sein eben scharpff. 37. a
Büchlein das man menschen lehre meiden soll. 38. a
D. Lut. schreibet wider den König auß Engeland. 38. b
D. L. schreibt an die Schlicken der Widertauffer halben. 39. b
Büchlein wider die Sabbather. 39. b
Epistel S. Peters / das Christus ein geborner Jud sey. 41. a
D. Lut. schreibt an Rath zu Prag. 41. a
Wider die Himlischen Propheten. 42. a
D. L. vertheidigt M. Arsacij Schöffers Artickel / vnd schreibt wider der Papisten Canon. 43. a
Vermanung an die Obrigkeit auß dem 2. Psalm. 43. a
Hart buch wider der Bauren mutwillig vnnd blutdurstig fürnemen im 1525. 43. b
Bücher so D. Luth. im 26. Jar geschrieben. 55. b
Genesis erstlich außgangen. 55. b
Buch von der Visitation. 56. b
Vrsach des grossen Catechismi. 57. a
Kleine Catechismus in Fragstück. 57. b
D. L. verlegt Carlstads fantasterey. 60. b
Confession vom Abendmal wider die Sacramentirer. 60. b

Alkoran von D. Luth. verdeutscht. 64. a
Vrsach wider den Türckē zu schreiben. 64. b
Von D L. schreibfedern. 74. a
Bücher im 30. jar geschrieben. 89. b
Der 2. Psalm an Bischof zu Mentz geschriben. 89. b
Vermanung an die geistlichen/ sollen die jungen fleissig lesen. 89. b
Schöne Confitemini. 118. Psa. 90. b
Warnung an die lieben Deutschen. 94. b
D. Luth. entschuldigt Keiser Carl. 94. b
Warnung das man die lehre des Euangelij nit wölle widerfechten helffen/ auß anregē der geistlichen. 95. b
Summariē vber den Psalter. 107. b
Büchlein von der Christen harnisch. 107. b
Micheas 5. Capitel/ von Christi Königreich. 108. a
Epistel S. Johannis/ von Christlicher vnd brüderlicher lieb. 108. b
D. L. tröstet die verjagten / vnnd verantwort sich hart wider H. Georgen. 111. a
D. L. beschweret sich Vorreden zuschreiben. 112. b
D. L. wolt wider die Widertauffer zu Münster nit schreiben. 114. a
D. L. lobt sein Buch / darinnen die letzten predig des Herrn Christi im Abendmal außgelegt. 125. b
Bücher D. L. im 38. Jar außgangen. 125. b
Lehrhafft Buch von Concilijs vnd Kirchen. 125. b
D. Luth. schreibt wider die Antinomer. 127. a
Der 110. Psalm/ von D. L. außgelegt. 129. b
Drey Symbola außgangen. 129. b
Chronika D. L. gemacht 1541. 132. b
Buch vom Wucher. 133. a
Prophet Esaias. 151. a
Buch wider Hans Wurst. 158. b
Buch von Judē vñ jren lügen. 163. b
Buch Schemhamphoras von Christi geschlecht. 164. a
Buch von Dauids letzten worten/ 166. b. soll man fleissig lesen. Ibi.
Kurtz bekendtnus vom Abendmal. 167. a
Buch wider das Bapstumb. 167. b
Außlegung des Spruchs Johan. 8. so D. L. zū letztē geschribē. 174. b

## Fabeln.

D. L. macht 16. Fabeln auß dem Esopo / darinn vil weißheit vnd casus mundi stehen. 98. b
Er Philippus bitt den Herrn D. er wöll die Fabel verrichtē. 99. b
Fabeln stehen im neundten Teutschen Tomo. 99. b

## Verß.

D. L. macht zwen Verß vons Glaß gebrechligkeit. 173. b

## Lehre.

D. L. Hauptsprüche einer / Habacuc 2. 31. a
Lut. lehre hart verunglimpfft. 83. b
Wunderwerck dadurch Gott Luthers lehre bestettigt. 185. a
Vermanung das man bey D. Lut. lehre bestendig verharre. 193. a

D. L. lehre/so mit grossen wunderwercken bezeuget / ist die rechte lehre. 191. b
D. L. wird beschuldigt das er zwo merckliche Ketzerey lehre. 14. a

## Predigten.

Was D. L. im 29. jar geprediget hab. 66. b
S. Christofels legenda. 67. a
D. L. predigt öffentlich hart wider die zerstörung des Haußfrieds. 67. b
D. L. predigt zu Leiptzig. 130. b
D. L. im predigen ein ernster man. 145. b
D. L. predigt zu Hall am tag Conuersionis Pauli. 173. b
D. L. predigt zu Eißleben viermal/ vnd vermanet trewlich zum Sacrament. 174. a
D. L. thut sein letzte predigt. 174. b

## Rath.

D. L. trewer rath das man nit auß der Landstraß setze. 74. a
D. L. hat allweg zu frieden gerathen. 74. b
D. L. will in geistlichen sachen zu verbändnuß nit rathen/man soll auff Gott trawen. 93. a
D. L. hat niemals zum Krieg/ sonder allzeit zum frid gerathē. 161. b

## Vermanungen.

D. L. vermanet vnnd tröstet den Churfürsten vnd seine gelerten. 89. a
D. L. vermant zum fried vnnd vnterthenigkeit. 96. a
D. L. vermanung das man neben der Biblia Locos communes Herrn Philippi lesen soll. 144. a
D. L. vermanung an die Gelerten zu Wittenberg. 29. b
D. L. vermanet die Schlicken/ das sie Widertauffer vñ Sacramentirer nit leiden wolten. 208. b
D. L. vermanet für Erasmi schrifften. 112. a

## Reden.

D. L. reden von den grossen Prelaten. 137. a
D. L. in reden ein züchtiger Man. 137. b
D. L. saget gern gute Teutsche reimen. 141. a
D. L. schöne reden von der Deposition. 143. b
D. L. rede von der Chiromantia. 145. a
D. L. hatt ein züchtigen mund vnd war den verleumbdern feind. 145. a
D. L. rede vom schönen Lentzen. 147. a
D. L. reden von angestelten Collocutiõs. 148. b
Etliche schöne reden des Herrn D. 171. b
D. L. schöne redē vom Bergwerck. 209. a
D. L. spricht zum Furman/ ꝛc. 211. a
D. L. höret gern runde vnnd kurtze reden. 139. a

## Antworten.

Antwort D. L. ob ein Unterthan wider sein ordenliche Obrigkeit sich rechtlich einlassen mög. 112. a

D.L. antwort/dz nach der vrstend vnuernünfftige Thierlein sein werden. 134. a
D.L. antwort auff Matheſij frag von worten im Abendmal. 169. a
Troſtloſe leut ließ D. nit vnbeantwort. 130. a
D. L. beantwort durch Butzer die Oberlendiſchen Kirchen sehr freundlich. 123. b

## Gedancken.

D. L. gedancken von dem lieben Jeſulein. 134. a
D. L. gehet ſtets mit tods gedancken vmb. 171. b
Mit was reden vnd gedancken der Herr D. inn ſeinen letzten jaren vmbgangen. 173. a
Von Schifern zu Eißleben D. L. gedancken. 207. b

## Begern vnd wunſch.

D. L. het gern ſein blut vmbs Euangelij willen vergoſſen. 60. a
182. b
D. L. wünſcht jm Herrn Philippi vnd Brentij gelindigkeit. 73. b
D. L. ſeligen wunſch. 167. a

## Reiſen.

Frater Martinus kombt von Erfurd gen Wittenberg. 198. b
D. L. kombt gen Rom. 6. a
D. L. zeucht ſpacieren geſundheit halb. 31. b
D. L. wird von eim Conuers erkandt zu Reinhartsborn. 32. a
D. L. reiſet gen Wittenberg auß ſeinem Pathmo. 32. a
Vrſach ſo D. L. gezwungē/auß ſeiner gewarſam ſich zu begebē. 33 b
D. L. kombt gen Eißleben. 174. a
D. L. kombt gen Heidelberg. 22. b
D. L. gen Orlamūd erfordert. 42. b

## Gaben.

D. Luth. kleine ſtim̃ höret man sehr weit. 142. b
D. L. hat alle ſtück/ſo zu einem rechten Kirchendiener gehören. 180. a

## Geferd vnd widerwertigkeit.

D. L. zu Wittenberg blieben. 64. a
D. L. wird von vilen leuten angeſetzt. 145. a
D. L. het bald im waſſer ſchaden genomen. 173. b
D. Luth. hat man offt gifft beygebracht. 184. a
D. L. hat die gantze Welt auff ſich geladen / vnnd iſt vngeſchlagen dauon kommen. 186. a.

## Gefengknuß.

D. Luth. wird auff dem weg von Wormbs heim/gefangen. 28. a
D. L. wird gen Wartberg auff das Schloß als ein gefangener gebracht. 28. a
D. L. war in ſeinem Pathmo nichts müſſig. 29. a
D. L. kombt auß ſeinem Pathmo wider gen Wittenberg. 34. a
Was D. L. inn ſeinem Pathmo zu Coburg gethon. 87. b
D. L. zuhörer richten ein grewlich ergernuß an/ weil er inn ſeinem Pathmo iſt. 33. a

## Creutz/Anfechtung.

D. L. ein geplagter Mann ergernuß halb. 129. a

D. L. fellet inn ein schwere anfechtung. 59.b
D. L. hat sein grosse anfechtung gehabt. 183. b
Der Teufel hat D. L. offt hart geplagt. 184. b

## Trost.

D. L. wird von eim alten Münch seinem Beichtvater getröst. 5.a
D. L. tröst sich seines öffentlichen beruffs. 7. a
D. L. tröst sich der heiligen Absolution. 60. a

## Weissagungen von D. Luth.

Ein alter Priester zu Erfurd weissagt D. L. er werd nit sterben/sonder ein grosser Mañ werden. 4. a
Johann Hussen weissagung von D. Luth. 4. a. 187. b
Johann Hielten weissagung von D. Luth. 4. a. 187. b
D. Martinus Mellerstad. 6. a
Von D. L. vnd seiner getrewen gehülffen lehre/ habē die alten Propheten geweissagt. 186. b
Ein Eremit hat die dreyfache Kron angriffen. 187. b
Cabala in Ambrosij Symbolo vom 1517. jar. 199. a
Von D. L. dem dritten Elia hat der heilig Geist geweissagt. 199. a
D. L. der rechte Bachan / der das Bapstumb gestürtzet. 201. b

## Vrtheil von D. Luth.

Erasmi vrtheil von D. L. 8. b. 188. b
Keiser Maximilian begert dz man im den Luther fleissig bewaren wölle. 15. a
Erasmi vrtheil von D. Luthers schrifften. 19. a
D. L. wird mit warheit für ein gerechten Prediger gerümet. 119. a
D. L. der letzte Elias. 187. a
Keiser Carls vrtheil von D. Luth. lehre. 188. a
D. L. Vatter vnser zu Venedig getruckt in Welscher sprach. 188. a
D. Flock. 187. b
Johann Reineck. 188. a
Herrn Philippi zeugnuß von D. Luth. 188. b
D. Wolff Severus. 189. a
Eins grossen Potentaten vrtheil von D. Luth. 189. b
Wares lob D. Luth. 203. a
D. Martinus Luther est omnia in omnibus. 203. b

## Weissagungen Luth.

D. L. Prophecey vber Ecolampadio vnd Zwinglio. 73. a. 190. a
D. L. Prophecey von den Schwermern. 129. a
D. L. ein warer Prophet gewest. 160. b.
D. L. Propheceyen so erfüllet sein. 189. b
D. L. Prophecey vom Türcken vnd Römischen Reich. 190. b
D. Luth. weissagung von Lerern. 204. a
D. L. weissagung vom Bapstumb. 191. a

## Freund.

Freundschafft zwischen D. Luth. vnd Herrn Philippo. 123. a
D. Flock vermanet D. Luth. er wöll

wöll in seinem vorhaben getrost fortfaren. 12. b.

Feind.

Tetzel verdampt D.L. für ein Ertzketzer. 11. b. bringt D.L. auff. 198. b
Bapst begert das Churfürst D. L. gen Rom stellen wölle. 15. b
Marinus vnnd Aleander begeren von Bapsts wegen. 19. a
Latomus ein Gelerter man. 31. a
König auß Engeland schreibt wider D. Luth. 38. a.
D. Lut. hat vil feind gehabt/ so jm heimlich nach leib vnd leben gestanden. 184. a

Kurtzweil.

D. L. hat zum ziel geschossen. 103. a
Wie D. L. ein gelerten mann fein höflich vexirt. 144. b
D. L. madret sein Schachtgesellen. 207 b

Verehrungen.

D. Lut. war ein Becher testiret/ rc. 139. a
D. L. werden hundert schöner Pamerantzen geschenckt. 143. b
D. Lut. wird Sauanorole bildnus vnter wegen nach Wormbs geschenckt. 22. a

Beruff.

Gott erweckt D. L. wider den Römischen Pharao. 51. a
Gott braucht D. L. für ein Mosen. 61. a
Gott macht D. Luth. zum Queckssilber. 202. a
D. L. vom Grafen von Mansfeld gen Eißleben erfordert. 173. b

Kranckheit.

D. Luther zu Erfurd gefehrlich kranck/ rc. 4. a
D. L. felt in ein gefehrliche kranckheit. 29. b
D. L. wird am Stein zu Schmalkalden sehr kranck. 122. b
D. L. kombt gen Tambach vñ wird seiner schmertzen erledigt. 123. a
D. L. fürcht sich vor dē schlag. 138. b
Kurtzer bericht von D. schwachheit/ seinem gebet vñ reden. 175. a

Tod.

D. L. am tag Concordie gestorben/ 1546. zu Eißleben. 74. b 176. a
Wie es mit des Herren D. Leich sey gehalten worden. 176. b
Die Leich gen Hall gebracht. 176. b
Die Leich vons Churfürsten verordneten angenommen. 176. b
Die Leich gen Wittenberg gebracht/ vnd allda zur erden bestettigt. 177. a

Merterer.

S. Augustini red von Merterern. 183. b
Gottes heiligen sind nit alle leibliche Merterer gewesen. 183. a
Merterer so D. L. lehre mit jrem blut bezeuget. 188. b
Sauanorola verbrandt. 1. a
Leonhard Keiser zu Scherding verbrandt. 55. b
D. Robertus Barns zu Landa mit 5. verbrandt. 130. b

Meß.

Von der Priuatopffermesse. 32. a
Priuatmesse abgethan zu Wittenberg. 3. b

München.

## München.

Einsidler S. Anthonius/ vnd sein gesell Paulus. 28. b
Keiser Friderichs wort von Klöstern. 37. b
Ein Münch zu Venedig danckt Gott von hertzen für des Herrn Philippi Dialectica. 69. a
Keiser hat die Münch von seinem Gemahel weggetrieben. 84. b

## Musica.

Lob der Musica. 91. a
D. L. begern an Componisten Gensel. 90. b
Lob Josquini des Componisten. 143. b

## W

## Weltliche Oberkeit.

Vom weltlichen Regiment. 81. b
Fromme Regenten. 102. b
Frommer Obrigkeit wolthat soll man nit vergessen. 102. b
Fürsten vñ Regenten können auch selig werden. 76. a

## P

## Philippus Melanthon.

Herr Philippus. 203. b
Herr Philippus von eim Chorersch geborn. 203. a
Lob des Herrn Philippi des theuren Mans. 144. a. 203. a
Philippus der ander ölbaum vnnd rechte Elisa. 203. a
D. Johann Reuchlin hat Philippum gen Wittenberg geschickt. 202. b
Herr Philippus suchet die warheit vnd nit ehre. 157. b
Geistliche hendel rund vnd ordenlich zu fassen/ war Herr Philippus ein Meister. 77. b
Ein Münch zu Venedig danckt Gott von hertzen für des Herrn Philippi Dialectica. 69. a
Herr Philippus dancket den Gesten ab. 139. a
Herr Philippus felt zu Weimer in grosse kranckheit. 147. b
Herr Philippus kommet von Hagenaw wider heim. 147. b

## Poeterey.

Lob der schönen Poeterey/vnd klag das man solcher Gaben so vbel braucht. 126. b
Simon Lemnius Poetaster / ein leutschender. 126. a. Relegirt. Ibi.

## Protestirende Stende.

Protestirende beschliessen einhellig den Reichstag zu besuchen. 77. a
On D. L. bedencken ist nichts von den Protestirenden fürgenommen. 77. a
Protestirende vnterlassen auff Keiserlich begern die öffentliche predigt. 78. a
Protestirende so in Corporis Christi nicht inn der Processsion gangen. 78. a
Keisers vrtheil von der Protestirenden lehre. 87 b
Tag der Protestirendē zu Schmalkalden. 120. a
Was fürnemlich auff dem Tag zu Schmalkalden gehandelt. 120. a
Zweizüngig buch von vereinigung gemacht / aber von den Protestirenden nit angenomen. 157. b

R

Reichstag.

Reichstag von Keiser Maximilian zu Augspurg gehalten/1518. 13.b
D.L. kombt zu fuß gen Augspurg im 1518. jar. 13.b
D.L. freidige antwort auff Caietani gesandten rede. 13.b
Handlung zwischen Caietano dem Römischen Legatē vñ D.L. 14.a
D.L. wird beschuldigt das er zwo mercklich Ketzerey lehre. 14.a
D.L. kombt von Augspurg wider heim gen Wittenberg. 14.b
D.L. appellirt an ein frey öffentlich Concilium/1518. 14.b
Reichstag angestelt auff das 1519. jar. 15.a
Reichstag zu Wormbs. 20.b
D Luth. wird von Keiser Carl gen Wormbs Citirt / vnnd ein sicher geleid vnnd Keiserlicher Herold zugeben. 22.a
D.L. ließ sich nit schrecken. 22.b
D.L. will gen Wormbs hinein/ vnangesehen ob man jm das geleid nit halten wölle. 22.b
D.L. kombt gen Wormbs dienstags nach Misericordias Domini, 1521. 23.a
Keiserlichs Orators antragen an D.Luth. 23.a
D. Jeronymus Schurff D. Luth. zugeben. 23.b
D.L. antwort auff Key.Mai. Oratorn antragen. 23.b
D.L. macht dreyerley vnterschied seiner Bücher. 23.b
D.L. berufft sich auff schrifft der Propheten vnd Apostel. 24.a
Handlung zu Wormbs. 24.b. 25.a.b. 26.a
D. Veus vermanet D.L. freundlich. 24.b
D.L. soll sein sach Key.Mai. vnnd dem Reich zu vrtheilen vnterwerffen. 25.a
D. Luth. ist mit seinen geferten zu Wormbs wider auff nach Wittenberg. 26.a
Herrlicher tag zu Wormbs. 26.b
Reichstag zu Nürmberg gehalten des Türcken vnd D. Luth. lehre halben. 40.a
Reichs 88. Artickel auffs Papier gebracht zu Nürmberg. 40.a
Reichs abschied zu Nürmberg D. Luth. zukommen. 40.b
Deutsch Reich etliche Reichstag gehalten. 55.b
Reichstag zu Speier. 64.a
Vrsachen des Reichstags zu Augspurg. 76.b
Churfürst der erst auff m Reichstag lesst seine Prediger öffentlich predigen. 77.b
Keiser zu Augspurg einkomen. 77.b
Offentlich predigen durch den Keiser beiden theilen verbotten. 78.b
Churfürst pflegt seines ampts gehorsamlich. 78.b
Herrlich bekentnuß zu Augspurg geschehen. 79.a
Frome Nicodemi verstossen. 84.b
Dritte Posaunfest zu Augspurg gehalten. 85.a
Ecken harter abschied zu Augspurg geben. 87.a

Reichstag zu Cöln angestelt/ 1531. 93. a
Zu Nürnberg gemeiner Landfried beschlossen. 96. a
Reichstag zu Regenspurg im Martio angangen. 157. b
Drey Personen auff jedem theil zum newen gesprech bewilligt. 158. a
Keiser Carls abschied auffm Reichstag gegeben. 158. a

## Religion.

Wer bey der Religion bestehe oder nicht. 137. b
Religions sach kombt zu keinem vertrag auff erden. 149. a
Erste zwispalt inn der Religion. 149. a
Wie sich ein Christ in der Religion verhalten soll. 149. b

## Runde sprüch.

Augustini spruch von schwermern angezogen. 53. a
König Alexanders vnnd Keisers Augusti schöne reden. 101. b
Sanct Bartholomei vnnd Andree Sprüchlein. 131. b
Augustini scharpffe antwort. 132. a
Des hauses Elie weissagung. 132. a
S. Gregorij schöner spruch. 153. a
Dew rüren vnd regen allen quarck. 75. a

## S

## Seligkeit.

D. Luthers frag/ warauß man den grund der Seligkeit lernen soll. 8. b
Fürsten vñ Regenten können auch selig werden. 76. a
Zur seligkeit ist gnug Christum erkennen vnd sein blut. 183. a

## Sew.

Sew rüren vnnd regen allen quarck. 75. a

## Schleicher.

Für Schleichern soll man sich hüten. 100. a

## Schulen.

D. Luth. hat Schulen offt ehrlich gedacht. 136. b
Zu Fulda dreissig Doctores erhalten. 136. b
Auß Schuldienern soll man Kirchendiener erwehlen. 136. b
Klag vber vndanckbare Schulen. 204. a
Judas vnd vndanckbare Schuler werden jhren lohn bekommen. 70. b
Teufel hat vil böses inn die Schulbüchlein geschoben. 59. a

## Schwermer.

Ketzer vnnd Schwermer lehre. 192. a
Des Teufels vnd aller Ketzer vnd Schwermer endliche meinung. 192. b
Für Schwermern soll man sich hüten. 193. b

## Sünd.

Von der Sünde. 80. a
Von vrsach der sünden. 82. a
Wie man von Sünden loß werde. 80. a

Grosse Sünder können selig werden. 160. a

Straff.

Vbelthetter werden hie nicht alle gestrafft. 147. b
Gott sihet endlich zum Rechten/ vnd straffet das böß. 128. b

T

Tauff.

Vom seligen nutz der heiligen Tauff. 66. a
Von der Kindertauff. 81. a
Tauffgelübdnuß gehet vor. 31. a
Der heiligē Tauff wird im Bapstthumb nit gedacht. 66. a
Die Gesalbten im Bapstumb haben die Tauff verlaugnet. 66. b

Teufel.

Der alten Schlangen griff. 23. a. 33. b
Teufel vnterstehet sich Gottes wort wider wegzureissen. 90. a
Gute werck verhindert der Sathan gerne. 197. b
Des Teufels vnd aller Ketzer vnd Schwermer endliche meinung. 192. b

Thorheit.

Wie man in thorheit gerathe. 48. b

Tod.

Wer Gottes wort glaubt/ entsetzt sich nit vorm tod. 172. b
Heiden sterben jemmerlich dahin. 155. a
Der ersten Christenheit Begengnussen. 178. a
Heidnische vnnd Papistische weiß der verstorbenen Jartag zu begehen. 177. b

Türcken.

Wien vom Türcken belegert. 64. a
Wien zum andernmal vom Türcken belegert. 96. a
Machomets lehre. 192. a
Alkoran von D. Luth. verdeutschr. 64. a
Was D. Luth. verursacht wider den Türcken zu schreiben. 64. b
Christen werdē vorm Türcken wol bleiben. 65. a

V

Vngerade leut.

Mit vngeraden leuten ist böß reisen vnd Haußhalten. 103. b

W

Warheit.

Warheit schwang sich von tag zu tag vbersich. 158. a

Welt.

Gott schaffet alle zweintzig jar ein newe Welt. 175. a

Widertauffer.

Widertauffer das Gottloß gesind erregt der Teufel. 54. b. 112. b
Balzar Hubmohr/ Senck/ Soltz/ Hetzer. 55. a
In welchen landen die Widertaufser einschlichen. 113. a

Zinder Teutsch getaufft / wurden wider getaufft. 113. a
Warmit die Widertauffer jre lügen schmücken. 113. a
Widertauffer nisteln zu Münster ein. 113. b
Bernhart Rothman. 113. b
Widertauffer halten vbel hauß zu Münster. 113. b
Widertauffer mit gewalt zu Münster gedempfft. 114. a
Hessische vnd andere Predicanten thun grossen fleiß/ ob sie etliche auß den Widertauffern möchten erretten. 114. a
D. Luther wolt wider die Widertauffer zu Münster nicht schreiben. 114. a
Bericht von der Widertauffer grewlichen Ketzerey vnd lehre. 114. b
Widertauffer haben vil alte Ketzereyen wider erregt. 115. a
Widertauffer verleugnen Propheten vnd Apostel schrifften. 115. a
Für Widertauffern soll man sich hüten. 115. b
Widertauffer verwerffen Christi stifft vnd ordnung. 116. a
Absolution verwerffen die Widertauffer. 116. b
Widertauffer halten nichts vom heiligen Abendmal. 116. b
Der Widertauffer lehre/ zucht/ vñ leben. 116. b
Der Widertauffer lehre ist noch nicht gar bey allen gestillet. 117. a

## Wittenberg.

Wie Wittenberg gelegen/ vnd von seinem namen. 195. a
Wittenberg die rechte Zana / oder Wirtshauß. 196. a
Vniuersitet Wittenberg angefangen/ 1502. den 18. Octobris. 5. b. 197. b
Vniuersitet Wittenberg. 63. b
Schön lob der Vniuersitet Wittenberg. 68. b. 204. b
Was für Professores anfenglich zu Wittenberg gewesen. 198. a
Was für lectiones von Professorn im 29. Jar sein gelesen worden. 67. a
Was für grosse leut in andern Faculteten gewesen. 68. b
Diacon zu Wittenberg. 67. a
Priuat Schulen trefflich bestelt zu Wittenberg. 67. b
Allerley nationen hat man zu Wittenberg funden. 70. a
D. Flecks weissagung von Wittenberg. 12. b 197. b
Herren Keisers vnnd Ferdinandi vrtheil von den Wittenbergern. 69. b
Hertzog Georgen von Sachssen vrtheil von denen zu Wittenberg. 69. b
D. Curtius zu Ingolstad lobt der Wittenbergischen weiß zu disputiren. 69. b
Granuels vrtheil von denen zu Wittenberg. 69. b
Caietani vrtheil von den Wittenbergischen Gelerten. 69. b
Von ankunfft des Schloßstiffts zu Wittenberg. 196. b

S. Vrsula des Stiffts Patronin. 197. b
Christliche Beicht ist blieben in der Kirchen zu Wittenberg. 30. a
Vniuersitet im 28. Jar gen Jena verlegt. 64. a

## Wunderzeichen.

Christen sein auffs wort/nicht auff Wunderzeichen geweiset. 156. a
D. Luth. hat Gott gebeten er wöll jn kein Gesicht oder Wunder sehen lassen. 156. a
Bericht von dem das D. Luther kein wunderwerck gethan. 184. b
Bapsts falsche lehre bedorfft wunderzeichen die Leut zuuerfüren. 185. a
Wunderwerck dadurch Gott Luthers lehre bestettigt. 185. a
Die gröſten wunderwerck sind im Römischē Reich geschehen. 191. a.

Ende diſes Regiſters.

# Vorrede inn D. Martini Luthers Historien.

## Den Erleuchten/ Ehrwirdigen/ Achtbaren/ Hoch vnd Wolgelerten Herren/ Rector/ Pastor/ Dechant/ Doctorn/ Professorn vnnd Magistern/ der Christlichen Kirchen vnnd hochlöblichen Vniuersiteten/ in der Churfürstlichen Statt Wittenberg/ meinen Großgünstigen vnd geliebten Herren Preceptorn vnd Freunden.

Gnad vnd Fried durch Jesum Christum/ Amen.

NAch dem ich diese vier vnnd zweintzig Jar/ neben den Sontags Euangelien/ Catechismo vnd Propheten Samuel/ etliche Psalmen Dauidis/ vnd S. Pauli Episteln/ Auch meine Sarepta oder Bergpostill/ vnd vil Hochzeitpredig extraordinarie, mit der hülffe Gottes/ meinen geliebten Pfarrkindern gethan/ hab ich inn meinem alter die schöne vnd warhafftige Historien/ von Lere/ leben vnnd sterben/ des Ehrwirdigen Herren Doctoris Lutheri seligen/ meinen Scheflein bey der weil auch öffentlich predigen wöllen.

Denn weil vns der ewige Sone Gottes/ der öberste Ertzbischoff vnser Seelen/ durch disen Wundermann von des Antichristi grewlichem Reich vnd Lere erlediget/ vnd das verdunckelt Euangelion

lion wider hat anzünden vnd fegen lassen/vnd vil leut/so heut leben/ nit wissen / wie es vor fünffzig Jaren in der vnterdruckten vnnd gefangenen Kirchen gestanden / vnnd mancher vndanckbarer/ dieses grossen Mannes / vnnd seines getrewen fleiß vnd arbeit schier vergessen wil/Hab ich für rathsam vnd nützlich angesehen/meiner befolhen Kirchen hieuon ein gründlichen bericht zuthun/vnserm Got zu ehren/ vnd lob vnd preiß dises seligen werckzeugs Gottes/vnd zu warem zeugnuß für junge leut / wie Gott durch einen Mann/dise endliche Reformation angefangen / vnnd vns zur letzten zeit vorm Jüngsten tage/ auß der Babylonischen gefengnuß/vnd von derselben grewel vnnd Abgötterey/so genedig errettet/vnnd wider zu den reinen Brünlein Israelis / der Propheten vnnd Apostel schrifft gebracht habe/ Vnnd das ich hieneben meine zuhörer erinnere vnnd vermane/bey dises Deutschen Propheten vnd seligen außlegers der heiligen Schrifft freidig vnd bestendig zubeharren.

Guter vnd woluerdienter leut/ durch welche vnser Gott der Welt dienen lesset/ist doch bald inn dieser argen Welt vergessen/so feyret die alte listige Schlang auch nicht / so von anfang Christum in seine Verschen vnd Predigampt gestochen/vnd die reine Lere mit jrem Sawerteyg/Trebern/Sprew vnnd bösem zusatz/ vermenget vnd verunreiniget.

Dieweil ich nun von diesem werden Deutschen Propheten/ den Gott vns Japhiten/vnnd dem heiligen Deutschen Reich zur letzte gesandt vnnd geschencket / bey meinen Deutschen vnnd lieben Pfarrkindern / als ein geborner Deutscher/von ampts wegen/ inn meiner Mutter Sprach gepredigt/ Hab ich mit gutem bedacht/dise Deutsche Predig/vnserm Gott/ vñ der seligen Deutschen Theologia zu ehren / solche also Deutsch in druck lassen außgehen/damit auch mennigklich inn Deutschland erinnert werde/was dise Deutsche vnd Gottselige Kirche / in der Kron Behem gelegen/von dises

grossen

grossen Deutschen Propheten Lere gehalten/ vñ das man bestendig biß auff dise stunde/inn diesem Sudetischen Gebirge/bey der Wittenbergischen vnnd Augspurgischen Confession fest vnnd trewlich gestanden vnd außgehalten habe. Mitler zeit/ists Gottes wille/vnd sols der Kirchen gut sein / hoffe ich/meine Söne/Eydmenner/oder meine lieben freunde vnd Discipel/werden dise Deutsche Historien/ wol zu jrer gelegenheit wissen zuuerlateinen.

Hieneben stehe ich inn guter zuuersicht bey mennigklich/man werde mich hierinn entschuldiget halten/das ich den leist/form vnd schnur/so inn Historien üblich / bißweilen vberschritten. Denn ich hab/als ein ordenlicher Pfarrner vnnd Prediger/jungen vnd alten/ Leyen vnnd Albern geprediget/Darumb hab ich sollen dise Historien zum marckt/vnnd auff meine zuhörer richten/hab ich mich hernider gelassen/vnnd bißweilen gemeine vnnd nützliche leren mit einsprengen wöllen/damit man nicht allein ein blosse Historien/Sondern auch trost/lere vnd vermanung/vnd selige Exempel/inn allerley Kirchenfellen/haben möchte. Gelerten ist gut predigen/die wissen sich selbst / was auß Historien zu nemen vnnd zu mercken sey/ Bey Leyen vnd einfeltigen/sol vnd muß mans etwas schlechter vnd alberer/ bißweilen auch weitleufftiger fürgeben. Doch genug hieuon/warumb ich dise Historien Deutsch/vnd auff dise form lasse in Druck kommen.

Als ich aber dise Deutsche Predig vnd Kirchenhistorien/ von vnser Religion/als ein beruffener Prediger/mit gutem bedacht vnd rath fürname in Druck zu fertigen/vñ ich bey mir fande/wie Gott die erleuchte Kirch vnnd Schule zu Wittenberg/ so hoch vnd groß mit theuren gnaden/ grossen leuten/vnd trefflichen gaben verehret/ vnd mir als eim waren Burger diser löblichen Kirchen/vnd gliedmaß diser berhümbten Vniuersitet/vil trefflicher wolthat vnnd gutes willens allda erzeiget/ da ich neben gutem fried vnnd Burgerlichem

chem schutz/die rechte Religion vnd gute künst erstlich begriffen/vnd recht hab brauchen lernen / Habe ich diese Kirchenhistorien / vom Herren Doctor Luther seligen / meinen Herren Preceptorn vnnd freunden/zur danckbarkeit zuschreiben wöllen.

Schuldig bin ich/dieser Kirch/ Schul vnnd gemeiner Statt/ vnd fürnemlich dem löblichen hause vnnd Churfürstenthumb zu Sachsen / meinem lieben Vatterland / mich nach meinem vermögen danckbar zu erzeigen. Denn in diser Kirch/Schul/vnd Statt/ vnter dem gnedigsten schutz/vnd auff vnkost des löblichen Churfürstenthumbs / ist mir so vil guts vnd wolfart widerfaren/das ich die tag meines lebens/solches nicht zuuerschulden weiß/Mit ehren vnd danckbarlichem gemüte/ sol vnnd wil ich als ein danckbarer Schuler/diß orts/ vnd der theuren leut vnd Schutzherrn erwehnen/nicht allein auff disem kleinen Erdenkreiß/ Sondern wils Gott/auch im andern vnnd künfftigen leben / vor dem Angesicht Gottes/inn der grossen gemeine Jesu Christi/ für allen Heiligen vnnd Engeln/des Deutschen Propheten/vnd seiner trewen Amptgesellen/Professorn vnnd Gelerten/ Schutzherren/ vnnd der seligen stifftung ernehrern vnnd erhaltern/diser Statt / Kirch vnnd Schulen/ in alle ewigkeit preißlich vnnd rhümlich vermelden / Als mir mein getrewer Gott/ vnd sein lieber Son hiezu helffen wird.

Mitler zeit sol ich diesen danck vnd mein Schul precium hinder mir lassen/vnd die leut vnd stelle verehren helffen/die vnser Gott für vil ander leuten vnnd Schulen/ mit Gottseligen vnd Gelerten leuten/getrewen vnd frommen Schutzherren verehret vnd beseliget hat.

Lasse man diß einen ewigen vnd seligen rhum sein/das vnser Gott an dem Elbstram / durch das Hauß zu Sachssen/ ein Kirch vnd Schul hat auffrichten/vnnd mit grossen vnd erleuchten leuten

zieren lassen / durch welche sein gefangene vnd ellende Christenheit/ auß der Babylonischen gefengnuß vnd jrem grewel errettet/vnnd der meiste theil Kirch vnd Schulen in Deutschen vnd benachbarten Reich reformirt/ vnnd zu seliger erkentnuß des Herren Christi/ vnnd wie man für Gott gerecht vnnd selig kan werden/neben vernünfftiger geschickligkeit/vñ rechtem brauch der freyen künste kommen sein. Item/das Gott solche Herren diß orts erwecket/die nicht allein dise Schul gestifftet/ vnd ehrlich vnterhalten/ Sondern auch die reine Lere/so Gott an Elbstram gesendet/wider alle Pforten der Hellen behütet/ vnd öffentlich bekandt/steiff vnd fest mit land vnnd leuten darüber gehalten/vnd Gottes wort/so weit fast die Welt ist/ haben außbreiten helffen.

Vnser Gott sandte seinen Son auß seinem schoß vnd hertzen/vnd verordnet jn zum ewigen Prediger vnd Dolmetschen/das er seinen willen / rath vnd beschluß außsprechen/vnd Adam im anfang nach dem falle verkündigen solte/ bey Adam vnd seinen frommen Erben / erhielt der ewige Son Gottes diß gnaden vnnd selig wort/biß auff Enoch vnd Noah/des nachkommen bewareten auch disen vertrauten Schatz/ biß auff Abraham/Isaac/Jacob/Joseph vnd Mose. Zu diser zeit stifftet vnd richtet der Son Gottes an/die erste hohe Schul beym Tabernackel vnd seinem Stiffte/in welcher Schul er der rechte Rector vñ ordinarius war/erkleret selber mündlich den willen vnd rath Gottes/vnd leitet die selige ströme der ewigen weißheit/so auß Vattern hertz/in jhm vnnd dem heiligen Geist von ewigkeit wesentlich waren / in die selige Brünne vnnd theiler Israelis/wie sie Dauid hernach nennet.

Denn was grosse vnd theure Propheten vnd Könige in Israel gewesen/sind alle von ampts wegen auß diesem lebendigen qual erfüllet/darauß selige wasser entspringen zum ewigen leben/wie denn solche heilsame flüßlein / nicht allein das werde vnnd gelobte Land

wesserten

wesserten vnnd befeuchteten / Sondern auch mit der zeit inn die benachbarten Königreich vnd Monarchien kamen.

Durch Eliam den Theßbiten/leytet der Sone Gottes diſe ſelige flüßlein in Syrien/ wie durch den Propheten Jonam die ſelige Röre inn Aſſyrien gen Ninive gefüret ward / Durch Daniel den lieben Mann/ der vol genad vnnd weißheit war / kompt diß ſelige waſſer Göttlichs worts inn Babylon vnd gantz Chaldea/Mardochai vnnd Eſras theilen auch diß ſelige Waſſer auß im Perſiſchen vnd Mediſchen Keiſerthumb.

Summa/was der Sone Gottes mit ſeinem Geiſte/auß Vattern hertzen empfangen / vnd in ſein außerwelte werckzeug vnd gefeß außgoſſen / erhelt der ewige Sohne Gottes / wider den leidigen Sathan vnd arge Welt / ſo der alten Schlangen liegen vnd morden halff/biß auff diſe ſelige zeit/darinn das ewige vnnd weſentliche wort fleiſch ward/vnd ſichtigklich den rath vnd willen ſeines Vattern offenbarte.

In der zeit ſeines fleiſches / verordnete der leibhaffteige Sone Gottes/wider zwölff newe vnd ſelige Brunnen / die heiligen Apoſtel/wie er auch ſelber/vnnd neben jm Johannes der Tauffer/vnnd hernach die zwölff Apoſtel / vnnd jre Jünger vnd zuhörer/jre hohe vnd Chriſtliche Schulen hielten inn Aſien vnnd Greckenland/wie auch der Jünger vnnd Schuler etlich inn Europam zu vns Deutſchen kamen.

Als aber der leidige Sathan diſen Brunnenqual von anbegin verſtopfft/ vnd die ſeligen rören mit vnreinem vnd vergifftem waſſer/neben ſeinen Fröſchen vnd Kröten verunreinen vnd füllen wolte/ſchicket der ewige Sone Gottes zu der zeit ſeine Geiſtliche rörmeiſter / die ſolche gefülte oder verſtopffte brunnen vnd rören feget-

ten/vnd das reine Wasser wider fertigten / oder wie die Propheten reden/die die bösen zusetz vnd gemeng/so vnter das reine Silber gemenget/ wider außbrennen vnnd abtreiben solten/das also Gottes wort / doch niemals one anfechtung / sein fortgang hatte. Als aber vnser lieber Herr Jesus Christus in Griechen/ Welschem land/vñ Franckreich / auch disen Heilbrunn in Deutschland fertiget/erwecket endlich der Ertzfeind Jesu Christi/Arium vnd Machomet im Orient/vnd den Antichrist in Occident/die zuhieben vnd zuboreten die seligen rören Gottes / vnd schlugen an vil orten jre gifftige vnd verlipte wasser drein/das endlich gantz Orient nun vil hundert Jar kein gesunden trunck vnnd lauter wasser von Gott vnd seinem gnedigen willen/vnd eingebornen lieben Son gehabt.

Dergleichen ob wol inn Occident der Apostel vnd ersten Kirchen Jünger/vil schöne vnnd selige wasserstender setzen / da man zu Rom / Paris / Fulda / Westphalen / auch noch des reinen wassers geniessen kondte/ sind doch endlich die seligen brunnen alle/wie Isaacs Wasserbrunne verstopffet / die theiler eingerissen/die rören mit frembden vnd vngesunden wassern vnnd leren erfüllet/vnd endlich mit rörwasser vnd nixflachs also verwachsen/das man wenig Himlischer vnd frischer Wasser in gantzem Europa hat gefunden.

Als nun die arme vnd gefangene Christenheit grosse not an dem frischen vnd lautern wasser litte/jammert es den öbersten Römeister/den seligen vnd lebendigen brunnen/ der fertiget ein stender in diser Kron Behem/vnnd leget wider zwo selige rören/dadurch er sein heilsam Wasser wider an die Aquilonischen örter fertigen liesse/Aber die Philistinischen Wiesenwesserer / Jacobs vnnd seines Enigkels Ertzfeinde/zuschlugen vnd verbrandten dise theiler/vnnd zurhieben vnnd verstopfften die rören/ dadurch Gott die hungerige Seelen trencken vnd erquicken ließ.

Biß endlich der Herr Christus die Schul vnnd Kirch zu Wittenberg

tenberg auffrichten vnd stifften ließ / da setzet Gott ein newen stender vnd theiler/vnd leget newe vnd selige rören/vnnd gab sein heilig lebendiges Wort reichlich mit grossen scharen Euangelisten / Vnd ob wol Teuffel vnnd sein Antichrist / sich mit aller macht vnnd geschwinder list / wider dise stender vnd rören einliessen/doch blieb der stender vber aller Menschen gedancken / vnnd füret auß dem theiler sein heilsam wasser fast ins gantze Römische Reich / das heut kein rechtschaffene Kirch vnd Schul ist/ die nicht des Wittenbergischen Brunnen theilhafftig sey worden / Vnnd das ich desmals ander örter geschweige/was wir in disem Joachimsthal von Gottes wort vnd guten künsten wissen vnd haben/bekennen wir mit warheit/das solches alles auß dem theiler zu Wittenberg hieher gefüret. Denn Kirch vnd Schulrören sind zu Wittenberg außgebort / vnnd auff den Thal zugelegt.

Der ewige Son Gottes erhalte disen seligen Stender vnnd Himlischen wassertheiler/neben alle dem rörwerck / so biß auff dise stunde in disen Stender gezepfft ist / vnnd behüte alle rören/ darein Wittenbergisch wasser gefürt / vor allerley mösichten / vnreinen/ gifftigen/trüben vnd modichten wassern/so vil böser leut gern in die rören schlagen wolten/reinige vnd fege auch die rören/ von allerley gewechse vnd nixflachse / damit der leidige Sathan diß geböre gern wolte verwachssen lassen / vnnd das kein Frosch oder Kröte diß rörwerck verstopfe/vnd reume selber weg/vnd werffe auß was morsch/ faul vnd zuborsten ist. Diß wünsche ich von grund meines hertzen/ disem seligen Stender/vnd gantzen rören.

Weil nun der ewige vnnd selige Brunnqual des lebendigen wassers / disen lautern strome zu vnsern zeiten vnter dem hause zu Sachssen gefertiget/vnd dise fünfftzig Jar erhalten / vnd selige leut dahin verordnet / der fleiß vnd arbeit wir auff dise stunde geniessen/ Hab ich dise meine Predigten / von dem Herrn Doctor Martino/

der warhafftigen/bestendigen/ vnd kiffern rören hiemit gedencken/ vnd dise Predigten der hochlöblichen Schul vnd Kirch zu Wittenberg dediciren / vnnd vnter jrem namen andern leuten mittheilen wöllen/Jnn günstlichem vnd dienstlichem vertrawen/meine lieben Herrn vnnd Preceptores / der alten meiner Herren vnnd freunde Schuler vnd nachkommen / werden jn solchen meinen danck vnnd guten willen / günstigklich gefallen lassen / vnnd vber disem seligen wasser vnnd altem rörwerck halten helffen / damit diß selige wasser vnuerrucket vnnd vngetrübet / ferner gehe/ vnnd springe ins ewige leben.

Diß wird dem Herrn Jesu Christo/dem rechten vnnd lebendigen Brunnen/vnd öbersten römeister/darnach auch seinen trewen dienern/ so inn Kirch vnnd Schulen vnd Regiment/diß wasser von anfang gefertiget/in ewigkeit gefallen / dadurch vnser lieber Gott/ mit jrer grossen sorge/mühe/fleiß vnd arbeit / diß wasser gefertiget/ vnd Gott lob/biß in fünfftzig jar gefödert vnd erhalten hat.

Für meine Person (nach dem ich mich one schew biß inn mein gruben/für ein Burger der Wittenbergischen Kirchen/vnnd gliedmaß vnd Schuler derselben Schul / vnnd ein gehorsamen Vnterthanen des Hauß von Sachssen erkenne/ vnd meine Kinder/ vnnd Kindskinder / so mir Gott geben möchte / der Schul Wittenberg vntergebe/wie ich dise stund mein lieben Sone in M. Christophori Pezels disciplin noch habe) Befilh ich mich/meine Söne vnd künfftige Erben/der Christlichen Kirchen vnnd Schul auffs allertrewlichst/wie ich auch hiemit mich auffs freundlichste bedancke/ für vilfeltige wolthat/so Kirch / Schul / vnd Obrigkeit/mir drey jar lang allda / vnd folgend zu Aldenburg in meinem Schuldienst sehr günstigklich / desgleichen meinem Sone drey vergangene Jar/vnd aller meiner Pfarrkinder vnd Collegen kinder erzeiget/ vnnd ob Gott will/noch ferner erzeigen wird. Das will ich in gebürlichem gehorsam/

sam/lieb/trew/vnd bestendiger freundschafft/die zeit meines lebens/ vnd forthin inn alle ewigkeit / vmb ewer Ehrwird vnd Achtbarkeit zuuerschulden/auffs aller demütigst beflissen sein / vnnd für meine Kind vnd Kindskind/neben meinen lieben Pfarrkindern vnnd jren Erben/zu erkennen vnd zu rhümen hiemit erbietig sein.

Denn weil ich mit gedachter Schul vnnd Kirch/auff erkentnuß vnd bekentnuß des Herrn Jesu Christi/inn selige freundschafft kommen bin / soll mir solches kein Lesterer vnd Mammeluck / oder vndanckbarer Kukuck vnnd verechter des Euangelij erwehren. Est pietas verè neruus amicitiæ. Diß helff mir vnd den meinigen/ vnnd allen so beim Herrn Jesu Christo / seinem wort vnd Sacramenten bestendig in lieb vnd einfalt beharren/vnser ewiger Herr vnnd Heiland Jesus Christus.

Hiemit die löbliche Kirch/Schul/vnd Regiment/in sein schirm vnd schutz/vnd in sein wort der gnaden / allezeit befolhen. Datum in S. Jochimsthal/welche Kirch bey Doctor Martini lehre/ vnnd der Augspurgischen bekentnuß / Christlich vnd bestendig beharret/ vnd gedenckt darbey fuß zuhalten / den fünfften Octobris / Anno 1565.

Johann Mathesius/ ein Burger der Kirchen Gottes/ vnd gliedmaß der erleuchten Schul zu Wittenberg / Pfarrner inn S. Joachimsthal/vnter vnserm aller gnedigsten Herren Keiser Maximiliano dem andern.

# Die erste Predigt / Von der Historien des Herrn D. Martini Luthers seligen.

Anno 1483.

Von seiner Kindheit an / biß auff das 33. seines alters / Das ist / vom 1483. jar / biß auffs 1516. jare.

Johann Mathesii Pfarrners in S. Joachimsthal.

GEliebten im Herrn / heute an S. Martini abend / welches war der zehende Novembris / nach Christi vnsers Heilandes geburt im 1483. jar / ist Martinus Luther / der grosse vnd thewre Prophet Deutsches Landes / vnter den Graffen von Manßfeld / zu Eißleben am Hartz / von Hansen Luder einem Bergmann / vnd Margarethen Luders Haußfrawen geboren / vnnd disen tag in S. Peters Kirchen / im namen der heiligen Dreyfeltigkeit / Christlich getaufft / vnd Martinus geneñet / Eben in dem jare / da der selige Merterer Hieronymus Sauanorola / vmb seiner Christlichen bekentnuß / zu Florentz verbrandt ist.

Doct. Martin Luther geboren / Anno 1483.

S. Luthers Eltern.

Sauanorola verbrandt.

Weil vns nun diser tag des grossen Wundermannes erinnert / durch den vns der Herre Christus auß der Babylonischen gefengnuß errettet / vnd die selige warheit des heiligen Euangelij wider gescheuret / vñ den Artickel von der waren Busse / erkentnuß der Sünden / Glauben an Jesum Christum / von guten wercken / rechtem brauch der heiligen Sacrament / Ehestand vnnd Obrigkeit / wider

Anno 1483. auff die Cantzel vnnd heuser bracht / Wöllen wir im Namen Gottes dem öbristen haupte der Christenheit/so vns disen Propheten gesandt/zu ewigen ehren vnd schuldigem danck/auch zum zeugnuß vnd vergewissung vnser Christlichen vnd waren Religion/vnd disem trefflichen Propheten zu seliger gedechtnuß / vnd vilen jungen leuten zur lere/ trost vnd erinnerung/ wie Gott dise Kirch Reformation hab angefangen/ein zeitlang predigen.

Der Herre Christus/so vns disen Mann zum ausserwelten werckzeug erwecket/ vnnd seine beleſtigte Kirchen von jemmerlicher blindheit/ greweln/ Abgötterey/vnnd mißuerstand der heiligen Schrifft / vor dem ende dieser welt/durch sein wort errettet/ hat es vmb vns verdienet/ das wir seiner wunderbaren wolthat/vnnd dieser erledigung/auch seines trewen dieners vnd bestendigen bekenners seines wortes/hie öffentlich vnd mit ehren erwehnen. Denn/Gott sey preiß vnnd danck/was alle rechtschaffene Prediger heut wissen/leren vnd schreiben/vnd alle Christglaubigen von hertzen zur gerechtigkeit glauben/vnd mit jrem munde seligklich bekennen / hat vns der Geist Jesu Christi / durch disen werden Doctor vnd seine freunde/so in der löblichen Vniuersitet Wittenberg/ mit jm eintrechtig/bestendig vnd öffentlich geleret vnd geschrieben/vns seligklich verkündigen vnd berichten lassen.

Summa diser gantzen Historien.

Damit nun jhr jungen Leut/vergewisset/wie es vor 50. Jaren in der Christenheit gestanden/ vnnd von wem ewre Seelsorger/ Obrigkeit / Schulmeister vnd Eltern/ dise Lere / so hie inn einfeltigkeit geleret vnnd geschützet/ auff vns kommen ist/ sollet jr die Historien des Herren Doctors/von seiner Kindheit an biß in sein Grab/ fleissig hören vnd behalten.

Denn der leidige Sathan sticht nicht allein den Herren Christum in sein Verschen/vnnd wil sein heiliges wort auß vnsern Kirchen vnnd hertzen reissen/oder dasselbige

mit

mit newen Außlegung verfelschen / vnd vnrecht deuten/ Sondern wolte auch gern diß heilsame werckzeug der Christenheit verdechtig machen / vnd sein gedechnuß vertilgen oder gar außrotten / damit er sein vnkraut wider außseen/ vñ die leut mit geschwinden vñ falschen Glößlein bezaubern vñ von der erkanden warheit ableiten köndte. Anno 1487.

Heiliger leut/ vnd seliger Diener der Kirchen Christi/ sollen wir nicht leichtlich vergessen/ Deñ ob sie wol im hertzen jnen zur gerechtigkeit an den Son Gottes glauben/ bekennen vnd bezeugen sie doch hertzlich jr hoffnung vnd trost mit dem munde / jren beruff fest vnd gewiß zu machen / vnd ander Leute damit zu stercken vnd zu trösten/ Vnd da schon schwachheit vnd gebrechligkeit in jrem wandel vnd leben mit vnterlaufft ( wie alle Heiligen auff Erden / auch zu vnsern zeiten / vmb sonst / vnd all jr eigen gerechtigkeit vñ verdienst / für Gott allein durch die erkentnuß vnd zuuersicht des bluts vñ Opffers Jesu Christi / vnserm Gott sind angenem / gefelig / selig vnnd gerechtworden) so leuchten gleichwol vil grosser vnd Geistlicher tugent inn denen / so one heucheley an Jesum Christum glauben / vnd seines heiligen Geistes sind theilhafftig worden. Heiliger leut soll man nit leichtlich vergessen.

Weil nun in disem Mann ein demütig hertz vnd starcke erkentnuß seiner Sünden / ein lebendiger glaub vnd freidigkeit in Christum gewesen / welchen er mit warer vnnd steter anruffung vnd mutiger bekentnuß des Euangelij / vnd heiligem vnd brünstigem eiffer wider alles Gottloß wesen / auß Gottes gnade geschmucket vñ gepreiset ( wie jr / wils Gott / in folgenden predigt hören werdet ) Solt jr diß Doctors Lere / bekentnuß / glaub / tugent / leiden / vnd sein gantzen wandel mit höchstem fleiß anhören / vnnd darneben mir im namen Christi hertzlich beten helffen / das ich euch diß alles fein richtig vnnd einfeltig fürgeben möge / was ich inn der Kirchen vnd Schul zu Wittenberg / auch an Doctor Luthers Tisch / inn vielen guten gesprechen D. Luthers schöne tugenden.

Anno 1483. gehöret/vnd in seinen Büchern gelesen/vnd von vil guten leuten/so vmb jn von anfang/vnd an seinem Tische gewesen/ mit warheit vernommen habe.

Die warheit sol ich euch vermelden/niemand zu lieb vnd leide/das helffe mir der ewige vnd warhafftige Son Gottes/ vor des angesicht ich eim jedern/ ob Gott wil/diser meiner Predig halber/ gut antwort vnnd bescheid wil geben/der mich allda wird hierüber ansprechen vnd zu rede setzen. Helfft mir beten mit eim andechtigen Vatter vnser/im namen Jesu Christi.

D. Luther am Hartz geborn/zu Eißleben.

HEut lieben Freunde/ vor 79. jar/ wie ich im eingang gemeldet/ ist Martinus Luther/ am Hartz geboren/ von eim ehrlichen Bergman oder Schiferhawer/ so von Dorff More/ bey Schmalkalden gelegen/ gen Eißleben gezogen/Wie auch auff S. Mertens abend diß Kindlein mit dem blut Jhesu Christi inn der heiligen Tauffe besprenget/ vnnd zum Kind vnnd Erben Gottes auß lauter gnad angenommen/ vnnd sein Tauffnamen Martinus bekommen/ zum seligen zeugnuß vnd bekentnuß dieses seligen Bundes des guten gewissen/ welchen Tauffnamen er auch als ein seliger streitter vnnd Ritter des Herren Christi/ sein lebenlang mit Christlichen ehren behalten vnd gefüret hat.

1. Pet. 3.

D. Luth. zur Schulen gethan.

Als aber vnser mitler vnnd reicher Gott/dieses kindes Vatter Bergarbeit segnet/ vnnd jm zwey Fewer oder zwen schmeltzöfen zu Manßfeld bescheret/ hat Hans Luther/ als ein rechter Sarepteaner/ sein getauffres Sönlein/ inn der forcht Gottes/ mit ehren von seinem wolgewonnen Berggut erzogen/Vnd da es zu seinen vernünfftigen jaren kam/in die Lateinische Schule mit hertzlichem Gebet gehen lassen/ da diß Kneblein sein Zehen Gebot/ Kinder glauben/ Vatter vnser/neben dem Donat/ Kinder Grammatiken/ Cisio Janus vnd Christlichen Gesengen/

gen/ fein fleissig vnd schleunig gelerner. Denn ob wol die warheit vnter dem Antichrist verdunckelt war/ hat Gott deñoch den heiligen Catechismum / in schulen wunderbarlich/ neben der hochwirdigen Kindertauffe/ in Pfarkirchen erhalten/ des wir alten vnserm Gott vnnd den alten Schulen zu dancken haben. Anno 1497.

Denn ob wol der leidige Sathan die Schulen vnd jre diener/ vnd was zur Schulen geschickt wird/ eben verechtlich vnd lege hielte/ dennoch was von grossen vnd fürtreflichen leuten in Geistlichen vnd weltlichen emptern gewesen/ ist alles in Hofschulen vnnd andern gemeinen Kindern vnd hohen Schulen erzogen worden.

Hernach da diser Knab in sein viertzehen jar gieng/ hat jn sein Vatter/ durch Er Johan Reineck gen Meydeburg in die Schul gesandt/ welche dißmals vor vil andern weit berhümet/ Allda ist diser Knab/ wie manches ehrliche vnd wolhabenden Mañes Kind/ nach Brot gangen/ vnd hat sein Panem propter Deum geschriern. Was groß soll werden/ muß klein angehen / vnd wenn die Kind von jugent an so zertlich vnnd herzlich erzogen / schadt es jn jr lebenlang.

S. Luth. gen Meydeburg in die Schul gesandt/ Anno 1497. im 14. jar seines alters/ vnnd hat nach brot vorn Thürn gesungen.

Auff folgend jar hat sich diser knab/ mit wissen/ vnd auffbefelh seiner Eltern gen Eysenach begeben/ da er seiner Mutter Freundschafft hatte / Als er daselbst ein zeitlang auch fürn thüren sein Brot ersang / nam jn ein andechtige Matron zu sich an jren Tisch/ dieweil sie vmb seines singen vnd hertzlichen Gebetes willen in der Kirchen/ ein sehnliche zuneigung zu dem Knaben truge.

Doct. Luth. kombt gen Eysenach.

Im 1501. senden disen jungen Gesellen seine liebe Eltern gen Erfurdt auff die hohe Schule/ vnnd erhalten jn vom segen jres löblichen Bergguts. Gott wolte auß Japhets vnd Thubals nachkommen vnd Deutschen Sarepteanern vnnd Bergleuten / sein Kirche am ende der Welt reformiren/ vnd der Leuiten vnd Geistlichen vermengte

S. Luth. von seinen eltern gen Erfurdt auff die hohe Schul geschicket/ 1501.

Anno 1501.

Lere vnnd Pagament / durchs Fewer oder Ofen gehen / vnd wider reine plick treiben vnd brennen lassen / Wie die Propheten hieuon reden vnnd weissagen. Darumb muste diser Geistliche Schmeltzer in einer ehrlichen Bergstatt / von guten Bergleuten geboren / vnd vom löblichen Berg gut erzogen werden.

D. Luth. ein fleissiger vnd Gottsförchtiger student.

In diser Vniuersitet fehet diser Student an seine alte Loiken vnnd andere freye Schul vnd redekünst / als gut man sie der zeit für gab / mit grossem ernst vnnd sonderm fleiß zu studiren / wie er auch ein zeitlang der Juristerey ob gelegen. Ob er aber wol von Natur ein hurtiger vnd frölicher junger Geselle war / fieng er doch alle morgen sein lernen mit hertzlichem gebet vnd Kirchen gehen an / Wie denn diß sein Sprichwort gewesen: Fleissig Gebet / ist vber die helfft studiert / verschlieff vnd versaumet darneben kein Lection / fraget gern seine Præceptores, vnd besprach sich in ehrerbietigkeit mit jnen / repetiret offtmals mit seinen gesellen / vnd wenn man nicht öffentlich lase / hielt er sich allweg auff in der Vniuersitet Liberey.

D. Lut. sihet zum erstenmal die heilige Biblia.

Auff ein zeit / wie er die Bücher fein nach einander besihet / auff das er die guten kennen lernet / kombt er vber die Lateinische Biblia / die er zuuor die zeit seines lebens nie gesehen / da vermerckt er mit grossem verwundern / das vil mehr text / Epistelen vnd Euangelien drin weren / denn man in gemeinen Postillen vñ in der Kirchen auffn Cantzeln pfleget außzulegen. Wie er im alten Testament sich vmbsihet / kombt er vber Samuelis vnnd seiner mutter Anne Historien / die durchliset er eylend mit hertzlichem lust vnd freuden / vnnd weil jm diß alles new war / fehet er an von grund seines hertzen zu wünschen / vnser getrewer Gott wölle jm der mal eins auch ein solch eigen Buch bescheren / Wie jm diser wunsch vnnd seufftzer reichlich ist war worden.

Nicht lang hernach / wie er allda in ein schwere vnd gefehrliche

gefehliche kranckheit fellet / darüber er sich seines lebens gar verziege / besucht jn ein alter Priester / der spricht jm tröstlich zu: Mein Baccularie seid getrost / jr werdt diß lägers nit sterben / vnser Gott wird noch ein grossen Mann auß euch machen / der viel leut wider trösten wird / Denn wenn Gott lieb hat / vnnd darauß er etwas seligs ziehen will / dem legt er zeitlich das heilig Creutz auff / inn welcher Creutzschul geduldige leut vil lernen. Anno 1501.

D. L. wird zu Erfurdt geferlich kräck / da jm ein alter Priester weissaget / er würde des lägers nicht sterben / sonder ein grosser Mann werden.

Diß ist die erste weissagung / die der Herr D. gehöret / welche jm auch das hertz troffen / wie er diß trosts vnnd weissagung offtmals erwehnet. Denn vnser Gott richtet selten was sonders vnnd wunderbarlichs an / das er nicht zuuor verkündigen vnd offenbaren lesset / wie er im Propheten saget Amos 3.

Hat doch der thewre Merterer auß Behem / M. Johann Huß / auch von disem Doctor hundert Jar zuuor geweissaget / vnd eben das Jar getroffen / darinn er auffstehen / vnd der Römischen Kirchen ein Liedlein zur letzt singen werde: Heut brat jr ein Ganß / sagt M. Ganß im 1415. Jare / da jn das Concilium zu Costnitz wolt verbrennen lassen / aber vber hundert Jar / das ist / wenn man 1516. zelet / wird ein lauterer Schwan kommen / der wird euch ein ander Liedlein zur letzt singen / wie Gott lob geschehen. Deñ 1516. hat D. Luther angefangen wider den Ablaß zu disputiren.

Johañ Hussen Weissagung von D. Luther.

Desgleichen war ein alter frommer Münch zu Eysenach im Kloster / den seine Brüder gefengklich hielten / welchem diser Kirchen Diacon / Er Bartoldus Grunzebach / als ein junger Münch im gedachten Kloster / famulirt hat / Diser Johann Hielten hat in seinem gefengnuß seinen Gardian zu sich erfordert / der jn harte angefaren vnd gescholten. Wolan sagt der gefangene Mann (vngefehrlich vmb die zeit / da Doct. Luther geboren war) im 1516. wird der kommen / der euch Reformiren / vnnd meine

Johañ Hielten Weissagung von D. Luther.

Anno 1505.

meine weissagung wider euch war machen wird. Dieser dreyerley weissagung gedencke ich hie / zum zeugnuß vnd bekentnuß vnsers lieben Herren Doctors/Denn man sager so lang von einem ding/ biß es Gott ein mal war macher.

D. Lu. wird Magister zu Erfurdt/ seines alters im 22. jare.

Im anfang des 1505. jars/ wird Martin Luther/ der sein freye Künste/wie sie desmals in Schulen waren/ fein studieret/Magister zu Erfurdt/am ende diß jars/da jm sein gut gesell erstochen/vñ ein grosses wetter vñ greulicher donnerschlag / jn hart erschreckt/vnnd er sich ernstlich vor Gottes zorn vnd dem Jüngsten gericht entsetzet/ beschleust er bey sich selbs/ vnnd thut ein gelübde/er wölle ins Kloster gehen/ Gott allda dienen/vnd jn mit Meßhalten versönen/vnd die ewige seligkeit mit Klösterlicher heiligkeit erwerben/wie denn solches eigentlich der frömbsten Klosterleut Lere vnnd gedancken war. Derhalben wird er / nicht fauligkeit /vngeschickligkeit / oder armut halber / ein Augustiner Münch zu erfurdt/doch one wilD. Luther durch ein Wetter erschreckt/gelobet ein Münch zu werden.

len vnnd wissen seines lieben Vatters / der ein hertzliches mißfallen drob getragen/vnd zwey wort zu seinem Sone gesagt: Seher zu / das ewer schrecken nicht ein Teuffelisch betrug gewesen/Man soll dennoch den Eltern vmb Gottes worts willen gehorsam sein / vnnd nichts hinder jrem wissen vnnd rath anfahen/ Welches dem Doctor hernach ist stettigs leid gewesen / biß er seine Kappen wider außgezogen / Wie man in seiner vorrede an seinen Vatter/ vor dem Buch von dem Kloster gelübdnuß / fein sehen kan.

D. L. Vatter mißfellet/dz sein Son ein Münch worden.

D. L. wird im Kloster vbel gehalte.

Ehe er im Kloster Profeß thut/gibt jm das Conuent/ auff sein bitte/ein Lateinische Biblia/die durchliset er mit höchstem ernst vnd gebete / vnnd lernet vil dauon aussen. Es halten jn aber die Klosterleut sehr lege/vnnd seilen jm vil auff / das er Custos vnd Kirchner sein muste/vnd die vnfletigsten Gemach außseubern / Wie sie jm auch ein

Betel-

Bettelmünch zugaben/vnd sprachen vnuerholen: Cum sacco per ciuitatem, mit betteln/ vnd nicht mit studiren/ dienet vnd reichert man die Klöster. Anno 1507.

Nachdem er aber ein löblich glied der Erfurdischen Schulen/ vnd ein promouirter M. ware/ nimmet sich die löbliche Vniuersitet jres gliedes an/vnd verbit jn bey seinem Prior vnnd Conuent/ das man jn der vnfletigen beschwerung zum theil vberheben muste. Vniuersitet zu Erfurdt verbit D. L. beim Prior vñ Conuent.

Da er aber nun Profeß thete/vnd die Kappen anzoch/ vnd folgend im 1507. jare/Priester ward/wie sein Brieff außweiset/ darinn er auff sein erste Messe gebeten/haben jhm seine Brüder die Biblia wider genommen/vnd jm jr Sophisterey vnd Schullerer vnter die hende geben/ die er ex obedientia fleissig durchlesen/ doch wo jm zeit vnnd raum ward/ hat er sich inn des Klosters Liberey versteecket/vnd zu seiner lieben Biblia stets vnnd trewlich gehalten/vnnd darneben als ein frommer Münch mit tieffster andacht sein Messe biß in fünfftzehen jar gelesen/ welches er hernach/ da er zu erkentnuß der warheit kam/für seine grewlichste Sünde sein lebenlang gehalten/ damit er seinen trewen Gott erzürnet/ vnnd das einige vnd volkommene Opffer des vnschuldigen vnnd thewren bluts Jesu Christi geschendet habe. D. Lut. thut Profeß/vnd wird Priester/Seines alters im 24. jare/ 1507. D. Luth. hat biß in 15. jar Messiert.

Weil er aber tag vnd nacht im Kloster studiret vnd betet/ vnd sich darneben mit fasten vnd wachen/kasteyet vnd abmergelt/war er stetig betrübt vnd trawrig/vnd all sein Meßhalten jm kein trost geben wolte/schickt jm Gott ein alten Bruder zu im Kloster/ zum Beichtuatter/ der tröstet jn hertzlich/vñ weiset in auff die gnedige vergebung der sünden im Symbolo Apostolorum, vnnd leret jn auß S. Bernhards Predigt/ Er müste für sich selber auch glauben/das jm der barmhertzig Gott vnd Vatter/durch das einige Opffer vnd blut seines gehorsamen Sones/vergebung aller sünden erworben/ vnd durch den heiligen Geist D. L. wird von eim alten Münch seinem beichtuatter getröstet.

Anno 1508. inn der Apostolischen Kirchen/durchs wort der Absolution verkündigen ließ. Diß ist vnserm D. ein lebendiger vnd krefftiger trost in seinem hertzen gewesen/ des er sich nachmals wider in Sequentz zu Weynachten tröstlich erinnert/ da er den verß sang: O beata culpa quæ talem meruit redemptorem. Wie er diß seines Beichtuatters mit grossen ehren offt erwehnet/ vnd jm hertzlich gedancket hat.

Vniuersitet Wittenberg angefangen/ 1502. den 18. tag Octob.

Kurtz fur diser zeit/ lesset der hochlöblich Churfürst Hertzog Friderich zu Sachsen/ die Vniuersitet/ auff anhalten seines Herren Brudern des Bischoffs zu Meideburg/ zu Wittenberg anrichten/ durch Doctorn Martinum Mellerstadt/ vnnd Doctor Johann Staupitz/ welcher dißmals vber viertzig Augustiner Klöster/ in Meichsen vnd Thüringen Vicarius oder Superintendens war/ Vnnd weil diser Staupitz neben andern befelh hatte/ sich nach gelerten Leuten vmbzusehen/ vnd gen Wittenberg zu fodern/ vnd spüret an disem Mann ein sonderliche geschickligkeit vnnd ernstliche Frömbkeit/ bringet er Fratrem Martinum ins Kloster gen Wittenberg/ Anno 1508. wie die Vniuersitet daselbs sechs Jar zuuor auffkommen war.

D. L. kompt gen Wittenberg/ seines alters im 15. jar/ 1508.

D. Lu. fehet an wider die Sophisterey zu disputiren.

Allda legt sich vnser Frater Martinus auff die Heilige Schrifft/ vnd fehet an in der hohen Schul zu disputiren/ wider die Sophisterey/ So dieser zeit allenthalben im Schwang gieng/ Vnnd weil dißmals auß dem Meister von hohen sinnen/ neben Thoma von Aquin/ Scoto/ Alberto/ inn allen Schulen/ Klöstern vnnd Predigstülen/ der grund des Christenthumbs gelegt ward/ fehet vnser Frater Martinus an wider jre principia zu disputiren/ vnnd nach dem rechten vnnd gewissen grund vnser seligkeit zu fragen/ vnd helt der Propheten vnd Apostel Schrifft/ die auß Gottes munde herfür bracht ist/ höher/ gründlicher/ gewisser/ den alle Sophisterey vnd Schul Theologey drüber sich schon der zeit gute leute trefflich verwunderten.

Doctor

Anno 1510.

Doct. Martinus Mellerstadt.

Doctor Mellerstadt/welcher dißmals Lux mundi, oder ein Doctor in der Ertzeney/Juristerey/vñ Klösterlichen Sophisterey war/kundte diß Münchs argument vnnd salutationes auch vber seim Tische nicht vergessen/Der Münch/hat er offt gesagt/wie ichs auß seines Bruders/Er Valtens mund/vilmals gehört: Der Münch wirdalle Doctores irre machen/vnnd ein newe Lere auffbringen/vnd die gantze Römische Kirche reformiren/Denn er legt sich auff der Propheten vnnd Apostel Schrifft/vnd stehet auff Jesu Christi wort/das kan keiner weder mit Philosophey/noch Sophisterey/Scotisterey/Albertisterey/Thomisterey/vnnd dem gantzen Tardaret/vmbstossen vnd widerfechten.

D. Luther kombt gen Rom/als er 27. Jar alt war/1510.

Im 1510. Jar/wie sein eigen Handschrifft bezeuget/sendet jhn sein Conuent/ins Klosters geschefften/gen Rom/da sihet er den heiligsten Vatter den Bapst/vnnd sein güldene Religion/vnd ruchlose Curtisanen/vnd Hofgesinde/welches jn hernachmals wol gesterckt hat/da er so ernstlich wider die Römische grewel vnnd abgötterey schriebe/Wie er sich an seinem Tische offt hat vernemen lassen/er wolte nicht tausent gülden darfür nemen/denn er hette Rom gesehen. Denn als er allda seine Freunde auß dem Fegfewer mit seim Meßopffer erlösen wolte/wie desmals jederman glaubete vnd sehr andechtig vnd langsam seine Meßhielte/das neben jhm auff einem Altar sieben Meß verricht wurden/ehe er einmal fertig ward/sagten jm die Römischen Meßknechte/passa, passa, fort/fort/schicke vnser Frawen jren Son bald wider heim. Andere liessen sich vber Tische hören/was Etliche Romanisten wort weren/damit sie jhr Brodt vnnd Wein conficirten vnd thirmeten/Nemlich/Panis es, & panis manebis, uinum es, & uinum manebis. Da jhm Gott nun wider gen Wittenberg in sein Kloster halff/fehret er fort mit studieren vnd disputiren.

D. Luth. hat sein Messe andechtig gehalten.

Anno 1512.

D. Staupitz begert Luth. sol in Doctorem Promoviren/1512.

Anno Domini 1512. wie sein eigen gedruckt Sendbrieff zeuget/ darin̄ er die von Erfurdt auff sein Doctoratbitte/beschleust sein Vicarius vnd Oberster/sampt dem Conuent: Frater Martinus sol in der H. Schrifft Doctor werden. Disen beschluß helt jm D. Staupitz zu Wittenberg für/vnter einem Baum im Kloster/den er mir vnnd andern auff ein zeit selber gezeiget. Da sich aber Frater Martinus auffs demütigest entschuldiget/ vnnd vnter andern vil vrsachen/vnnd diese zum letzten fürwendet/er sey ein schwacher vnnd krancker Bruder/der nicht lang zu leben habe/man soll sich nach einem tüglichern vnnd gesunden vmbsehen/ Antwort Doctor Staupitz allein schertzweiß auff sein letzte vrsach: Es lest sich ansehen/vnser Gott werde bald vil im Himel vnnd Erden zu schaffen bekommen/ darumb wird er vil junger vnd arbeitsamen Doctores haben müssen/durch die er seine hendel verrichte/jr lebet nun oder sterbet/so darff euch Gott in seinem rathe/Darumb folget was euch ewer Conuent auffiegt/wie jr mir vnnd dem selben auff ewer Profeß schuldig seid zu gehorsamen/ Was die vnkost belanget/will vnser gnedigster Churfürst/Hertzog Friderich/ auß seiner Kammer/vnserm Gott/dieser vniuersiter vnnd Kloster zu fôderung/auffs gnedigst darlegen/Wie auch geschehen.

Frater Martinus zum D. der heiligen Schrifft promouirt/ seines alters im 29. 1512.

Darauff wird Frater Martinus gen Leiptzig abgefertiget/das er allda von den Churfürstischen Rentmeister solchs Gelt empfahe/Die halten jn/nach altem Hofbrauch/so lang auff/das er auch willens gewesen/one gelt dauon zu ziehen/wen jn nicht der Klösterliche gehorsam/ auff abfertigung zu warten bezwungen hette. Denn ob schon die Herrn jr hende offtmals genedig auffthun/ligt vil an denen/so der Herrn befelh eyequiren/vnd ins werck bringen sollen. Also wird Frater Martinus/auff befelh seines Vicarij vnd Conuents/vnd auffiegung des löblichen Churfürsten zu Sachsen/vnnd auff Priuilegien vnd gewalt

walt Herrn Maximiliani Römischen Keisers/ vnnd des Stuls zu Rom/ so für zehen jaren/ iure humano, die Vniuersiter bestettiget vnd confirmirt hatte/ zum Doctor der H. Schrifft zu Wittenberg an Sanct. Lucas tag promouirt/ Wie er allda öffentlich ein thewren eyd zur heiligen Schrifft geschworen/ vnd zugesagt/ dieselbe sein lebenlang zu studiren/ predigen/ vnd den Christlichen glauben/ mit disputiren vnd Schrifften/ wider alle Ketzer zuuertretten/ als jm Gott helffe. Anno 1512.

Dises ordentlichen vnd öffentlichen berufs/ so jm von einer bestettigten vñ löblichen Vniuersitet/ im namen vnd auff befelh der hohen Keiserlichen Maiestet/ vnnd des stuls zu Rom/ nach rath vnnd beschluß seiner Preceptorn vnd fürgesetzten Geistlichen Obrigkeit/ vnd auff genedigst beförderung vnnd darlag seines Churfürsten vnd Landherrn auffgetragen/ vnd auff seinen thewren eyde/ den er Gott/ der heiligen Schrifft/ vnd der Vniuersitet zu Wittenberg gethan/ hat er sich offt inn grossen nöthen vnnd kempffen getröstet vnd auffgehalten/ wen jm Teufel vnd Welt hat wöllen angst vnnd bang machen/ wer es jm befolhen? Vnd wie ers verantworten wölle/ das er ein solch wesen in der gantzen Christenheit anrichte? Da/ sage ich/ hat er sich seines ordenlichen Doctorats vnd öffentlichen befelhs/ vnd thewren eydes erinnert vnd getröstet/ drauff er auch seine (zwar Gottes) sachen/ im namen Christi mit ehren/ vnnd viler leut seligkeit vnerschrocken fortbracht/ vnd mit Gottes hülffe redlich hinauß gefüret hat. D. L. tröst sich seines öffentlichen berufs.

Ach es glaubens leider heut zu tag wenig leute/ das an einer richtigen Vocation/ so entweder ein öffentlich Doctorat/ vnd gemeinen beruff/ oder ein Pfarr vnd Diacon Ampt in einer sondern vnd einzelen Stadt angehet/ so vil gelegen sey. Den ein standthaffter Doctor vnd Prediger/ muß seines beruffs vnd befelchs gewiß sein/ vnd daneben all sein Lere vnnd schreiben/ auff Gottes wort steiff An eim ordentlichen beruff ist vil gelegen.

Anno 1513. vnd fest gründen/wil er seinem ampt genug thun/vnd in seinem beruff standhafftig außthauren. Wie wöllens jm mermehr die für Gott inn jrem gewissen verantworten/ die sich on alle vrsach zum Doctor ampt selber angeben/ oder in ein Kirch ein dringen/oder inn frembde Kirchen Bücher Schreiben/oder ordenliche Lerer außschraufen/ oder auß jrem beruff mutwillige schreiten? Das Gott im Himel erbarme.

Diß muß ich hie erwehnen/bey des Herrn Doctoris ordentlichem Doctorat/vnd beruff/darauff ers mit Gottes hülff seligklich hat hinauß gefüret/weit vber sein selbs vnnd aller menschen gedancken. Freylich ists war/was Keiser Friderich inn sein Vocalen sagt: Aquila electa iuste omnia vincit, vnnd ein Lerer der mit Gott vnnd gutem gewissen/zu seinem Ampt vnnd stande kombt/vnnd beharret darbey/Vnnd gründet all sein Lere auff die heilige Schrifft/dem kömen alle Pforten der Hellen nichts abbrechen/oder jhn vberweltigen/Wie denn solches jn allen Propheten/Aposteln/frommen Bischoffen/vnd in disem vnserm Doctor zu sehen ist.

Keiser Friderichs vocales.

Da nun dieser Mann ein ordenlicher vnd beruffner Doctor der heiligen Schrifft ward/nam er sich der heiligen Biblia Gottes mit ernst an vnnd durchliset sie wider mit höchstem fleiß/vnd nimbt die alten Vätter vnd Kirchen Doctores zu rath/wie er die Text inn der Schrifft verstehen/vnd also außlegen köndte/das sie dem glauben an Christum/vnd der Apostolischen Regel vnd Meßstab ehnlich vnnd gemeß seyen/vnnd Christum erkleren/fehet auch an/auff befelh seines Obersten/zu lesen/Predigen/ disputieren/wie er dieser zeit viel tröstlicher Brieff an geengste gewissen schreibet/darinn er getreulich zur heiligen Schrifft vermanet/dieweil man allein auß der Propheten vnnd Apostel wort/Jhesum Christum/für vnser ehnige gerechtigkeit erkennen könne/Wie ein Christlicher

brieff/

brieff/an ein betrübten Bruder im Kloster Memmingen/ vnter seinen Brieffen gedruckt ist/ das Christus mit seiner gerechtigkeyt vnser sey/ vnd vnser Sünde sind sein/die er durch sein einiges Opffer/ am fronen Creutz gebüsset vnd bezalet habe. Anno 1514.

D. L. Brieff an ein Bruder im Kloster Memmingen.

Denn von seinem Doctorat an/biß ins 16. Jar/da er anfehet wider den Römischen Ablaß zu disputiren/nimbt er sich/ als ein ordenlicher Doctor der heiligen Schrifft/ vmb die heilige Biblia ernstlich an/ drauff er geschworen vnd gekoren hatte/fehet auch an S. Pauli Epistel vñ den Psalter zu Lesen/ Wie desmals Doctor Staupitz von Ampts wegen/S. Augustini Bücher vnd andere abschaffer/zu tische zu lesen/ vnd verordnet dar für die heilig Biblia/in all sein Klöstern zu lesen.

D. Staupitz.

Diser zeit ließ sich der thewre Mann D. Johann Reuchlin hören/der als ein Christlicher Hebreist/ nicht rathen vnd willigen kundte/das man auff Pfefferkorns/des getaufften Juden/vnd hernach verbrandten Teuffling vnd der Ketzermeister zu Cöln antreiben/ der Jüden Hebreische Bücher verbrennen solte/ Deñ man köndte zum rechten vnd seligen verstand der Propheten/ Hebreischer Bücher vnnd Sprachen inn der Christenheit in keinen wege gerathen. Dem theuren Mann vnd seiner sachen/ gibt Doctor Luther beyfall/da er vom guten freund gefraget wird. Erasmus von Roterdam/ der sich ein zeitlang zu Rom bey den Cardinälen auffgehalten/vnd jr vnart selbs erfarē hatte/thet sich desmals herfür mit seinem Dialogo vom Bapst Julio/ der fürm Himel zu S. Peter kam/ vnd mit andern Schrifften/ darinn er die alten Bachanten vnnd Sophisten Schulen/ vnnd der Geistlichen vngeistlich wesen vnnd leben/ angreiff/ vnnd darneben die sprachen vñ gute Schulkünst wider anrichten halffe/welcher auch anfenglich an D. Luthers büchern ein gut gefallen truge/wie er sich deutlich vernemen ließ/da er zu Cöln/

D. Johann Reuchlin widerrieth der Jüden Bücher zuuerbrennen.

Erasmi von Roterdams Dialogus vom Bapst Julio.

vnd

Anno 1515. von Hertzog Friderich Churfürsten zu Sachsen/Doctor Luthers Lehr halben angesprochen ward/Nemlich/D. Luther hette zwar zwo grosse sünde begangen/das er dem Bapst seine dreyfache Kron/vnd den München an jren Schmerbauch vnnd Küche griffen hette/dennoch wer D. Luthers Lere recht/vnnd der Schrifft gemeß/ Vnnd ob er wol eben hefftig vnnd gschwinde füre/gehört doch auff ein Wolffenen Braten/ein solche scharpffe salzen.

Eraſmi vrtheil von D. Luther.

D. L. Frag/ waruß man den grund der seligkeit lernen solle.

Mitler zeit fert Doctor Luther/vermög seines feyerlichen Doctorat eyds/fort/vnd handelt fürnemlich in all sein Lection vnnd disputation diese frag oder Artickel/ob man den rechten Glauben/Christlich zu leben/vnnd selig zusterben/auß der heiligen Schrifft solle oder könne lernen/oder auß dem Gottlosen Heiden Aristotele/darauß die Schullerer die Römische Kirchen vnnd Klosterlehr erhalten wolten.

Erste streit zwischen D. Luth. vñ den Sophisten

Diß ist der erste streit zwischen D. Luther vnnd den Sophisten/Luther als ein erwehlter Doctor der heiligen Schrifft/sagt/Er sey auff den namen Jhesu Christi getaufft/vnd hab allda geschworen vnnd zugesagt/bey der allgemeinen Christlichen Kirchen/mit breitem fuß/vnnd bestendigem hertzen/vnnd freidiger bekentnuß biß an sein ende zubeharren/welche allgemeine Christenheit/auff der Propheten vnnd Aposteln Schrifften erbawet vnnd gegründet sey/wie das heilig Symbolum Nicenum/welches desmals in allen Kirchen gesungen/deutlich bekenne/vñ erklere die wort vnsers Kinder glaubens: Jch glaube ein heilige oder algemeine Christliche Kirche. Deñ das Symbolum Nicenum sage deutlich/der heilige Geist/den vns Christus auß genaden erworben vnnd geschencket/hab geredt durch die Propheten vnnd Aposteln/daher man die Kirche oder völcklein Jesu Christi/eine Apostolische Kirche neñe/Auff derselben Propheten Wort/die auffanreiben des

ben des heiligen Geists/vns zur Lere auff geschrieben/vnd auff die stimme Jhesu Christi / die er auß seines Vattern hertzen/als der ewig Dolmetsch vnd Redner/habe herfür bracht / vnd seinen lieben freunden seinen Aposteln offenbart vnnd geben / Welchs heut die heilige vnnd Göttliche Schrifft heisset/sagt der junge D. Luther/hab er auch ein theuren/ öffentlichen/ ordenlichen vnd Göttlichen eyd solenniter geschworen / das er bey der seligen vnnd gewissen Schrifft beharren wölle. So sey je billicher/das man inn glaubens vnd gewissens sachen / der Göttlichen Schrifft nach forsche/vnd darauff beharre/so durch das ewige vnd wesentliche wort vñ redner/auß Gott des Vattern hertzen herfür bracht / vnd durch den heiligen Geist / von anfang der Welt/durch die Ertzuäter/Propheten/Könige/Apostel/heilige Bischoff / vnd alte Symbola/vnd mit vil heiliger Merterer blut bezeuget vnd bekrefftiget/vnd allen frommen Christen die seliglich eingeschlaffen / bekandt sey / denn das man auff des finstern Scoti/vnnd albern Alberti/ vnnd zweiffelhafftigen Thome von Aquin/der Moderner oder Occamisten/ vnnd des Meisters von hohen vnd scharpffen sinnen/ vnd der Gottlosen vnd zenckischen Sophisten/vngewisse treume vnd opinion/seel vnd gewissen wagen/ vnnd damit für den gestrengen Richter alles fleisch kommen solle / welcher alle zur rechten stellen wird / die jn auß seinem wort erkent/vnd in seinem namen den Leuten gedienet haben. Anno 1515.

Warauff man in glaubens sachen beharren soll.

Diß ist/lieben freund/D. Luthers erste disputation/ drauff er in seinem lesen vnnd disputiren/hefftig gedrungen vnd bestanden/ ehe er noch den Ablaß angefochten/ darüber er schon der zeit ein Ketzer gescholten/vnnd von vilen verdampt ward/dieweil er alle hohe Schulen vnnd Gelerten allein zu rücke setzen / vnnd vnsers Herrn Jhesu Christi wort/durch Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben/allein nötig halten wolte zum glauben vnd gutem ge-

Anno 1516. wissen / oder darauß man köndt leren vnd lernen / wie man Christlich leben / vnd selig sterben / vnd frölich für den Gerichtstul Jesu Christi kommen könne.

Wider D. Luth. gründe kondte man nichts außbringen.

Ob aber wol seine Brüder vnd ander Ordens leute hie wider disputirten / kondten sie doch wider jn vñ seine feste gründe nichts bestendigs auffbringen oder erhalten / vn drang mit der H. Schrifft durch / vnd alle Sophisten vnd Scotisten musten der H. Schrifft / darauff sich D. Luther steuret / vmbstehen / vnd jn mit der Propheten vñ Aposteln Lehr auffkommen lassen.

Der heiligen schrifft schönste Commentarij.

Wie er also die heilige Bibel Buchstabiren lernet / hilfft D. Staupitz / vnnd Herr Spalatinus / vnnd vil gu ter leut / den schönen Sprachen vnnd freyen künsten das wort bey jhrem Churfürsten reden / welche schöne Sprachen / neben hertzlichem Gebet / heiligem Creutz / vnd ernstlicher betrachtung / die schönsten Commentarij vnd außleger sein des worts Gottes. Darumb wird der Text in der Biblia von tag zu tag klerer vnd leufftiger. Denn wie der Bapst ein Schuler gewesen / Also hat auch Doct. Luther das A b c in der Biblia von tag zu tag lernen müssen / darzu jm desmals vnnd hernach seine Widersacher redlich gedienet vnd geholffen haben.

S. K. wird die Visitation der Augustiner Klöster befolhen / von D. Staupitz.

Vmb diese zeit / hat der Churfürst zu Sachsen / der zuuor zum heiligen Land gewesen / ein newen Stifft / im nammen aller Heiligen / in seinem Schloß zu Wittenberg anrichten lassen / darein er allerley Heilthumb samlen ließ / Da wird D. Staupitz ins Niderland abgefertiget / auß eim Kloster heylthumb zu holen / Mitler zeit wird Doct. Martino das Vicariat Ampt oder die Visitation vber die Augustiner Klöster befolhen / Wie er eine zeitlang von einem Kloster zum andern zeucht / vnnd hilfft schulen anrichten / vnnd vermanet all sein Vicareiuerwandten / sich zur Biblia zu halten / vnnd darneben heiliglich / friedlich vnd züchtig zu leben.

Diß

Anno 1516. Johañ Setzel Ablaßkremer/1516.

Diß ist Anno 1516. geschehen / eben vmb die zeit/da der Ablaßkrentzler Johann Detzel ( welchen Churfürst Friderich zu Sachssen / vom Sack zu Inßbruck erbetten hatte / darein Keiser Maximilian Ehebruchs halber jn wolte stecken lassen) Römisch Ablaß vnnd gnad/auff etlicher Bischoff befelh / die jhre Bischoffs Mäntel von dem Ablaß gelt zu Rom lösen wolten / im Deutschland vmb gelt verkauffet/ Vnd da diser Jochimsthal angieng vnnd erbawet ward/ damit die armen Ordensleut vnd Schreiber/der vil auß den Klöstern Gewissens halber/giengen/ hiejn diesem Gebirg jr enthalt hetten/wie denn jr viel hie am Haspel/vnd auffm stein/vnd mit Schreiberey anfenglich erhalten sein.

Denn da vnser Gott durch eins Bergkmans Son/ seine Christenheit wider belegen/vnd die verseurte Lehr/ durch den Ofen abermals wolte gehen/vnd die Abgötterey darnon abscheiden lassen/ wie Malachias geweissaget hatte/ließ er eben diß löbliche Bergkwerck angehen/vnnd dise Christliche Bergstadt auffbawen / damit sein Euangelion / auff sein verlag vnnd besoldung/die er auß seiner hand/durchs Bergwerck mildiglich gabe/reichlich konde allhie gepredigt werden / Wie jr von diesem stück in ewer Sarepta offt gehört habt. Hie mit wöllen wir dißmals die Historien mit dem sechtzehenden Jar beschliessen/vnd ein stuffe allhie schlagen / Auffs nechst wöllen wir wider ansitzen/vnd von des Bergmans Son/dem der stein auff der Biblia vnd fünff Büchern Mosis wol gebrochen/vnd der sein lebtag Bergleut vnd jre Kinder lieb gehabt vnd gefordert vollend verrichten. Malach. 3.

Wir dancken dem ewigen Sone Gottes/ der diesen D. für seiner offenbarung vnd letztem Gericht in dise land außgesendet/ vnnd sein Lere inn disen Thal/durch Graff Steffan Schlicken bracht/vnnd biß hieher erhalten hat/ vnd bitten jn auff sein gnedigen eyd vnnd zusage/er wölle

Anno 1516. vns mit den vnsern forthin in reiner Lere/vnnd heiligem leben vnd Christlicher vnterthenigkeit erhalten/vnd von der Schwermer Katzensilber blende/vnd tauber Bergkart gnedigklich durch seinen Son bewaren/Amen.

# Die ander Predigt/vom XVI. XVII. XVIII. XIX. vnd XX. Jar.

LIeben Freunde im HErrn/ Ecce florent ualles cum Euangelio, Weil man für alters dise Woche S. Jochims tag begangen/vnnd dieser Jochimsthal ist eben mit dem Euangelio auffkommen/wie die Zalbuchstaben in diesem vnserm Spruch vermelden/Wöllen wir dem Herren Christo S. Jochims Enigklein vnserm einigen Patron vnd seinem Euangelio zu ehren/in Doctor Luthers Historien wider ansitzen/vnd sehen was weiter auff disem gange gutes brechen wil.

Denn da D. Luther/als ein gerauffter glied der heiligen Christenheit/von jugent an lust vnnd hertzlich verlangen zur heiligen Biblia getragen/vnd in Klöstern dieselbe zu lernen verhoffete/vnnd durch Gottes gnad darein geriethe/vnnd sich offtmals darauß hören ließ/derwegen er auch ordenlich vnd solenniter zum Doctor der heiligen schrifft verordnet wirt/fienger von berufts vñ Ampts wegen an/in seinem Kloster die heilige Schrifft außzulegen/vnnd wider die Sophisterey zu disputiren/vnnd die Schullerer mit jren newen vier wegen/oder Secten/zurück zutreiben/biß man zalt nach Christi geburt/1516. Wie jr in der nechsten Predigt hievon bericht seid.

Als er nun newe vnd feste principia vnd gründe vnsers Christlichen glauben auß Gottes wort geleget/vñ öffentlich

lich daruon bezeuget / das die heilige Schrifft allein vns den weg zum Himel weise / Tregt sichs eben zu / das der Ablaß fürer / Johann Tetzel / sein Ablaßkram zu Gütterbach außleget / vier Meil von Wittenberg gelegen / vnnd diser tauben Römischen Bergkart / wie ein rechter Landbrenner vnd besebler / das Wort mit grossem geplerz redet / Nemlich / das sein rotes Creutz mit des Bapsts Wappen / were eben so kreffrig / als das Creutz Jesu Christi. Item / er wolte im Himel mit S. Peter nicht beuten / den er hette mit seinem Ablaß mehr seelen erlöset / denn S. Peter mit seinem Euangelio. Item / die Ablaßgnade were eben die gnade / dardurch der Mensch mit Gott versönet würde. Item / es were one not / rew / leid / oder busse für die sünde zu haben / wenn einer sein vnd des Bapsts gnade vnnd sicherbrieff kauffte / Deñ so bald der Pfenning im Kasten klünge / So füre die Seele auß dem Fegfewer gen Himel. Solche grosse gnade vnd gewalt / were jhm zu Rom auffgetragen. Da einer sich auch an Marien der Mutter Gottes vergriffen hette / köndte ers neben künfftigen sünden vergeben / wenn derselb in Kasten leget was sich gebüret.

Anno 1515.

Tetzels vnuerschampte lügen von seinem Ablaßkram.

Wie Tetzel also sein Römisch geretzlich vnd triegerey vermeßlich herauß streicht / lieffen vil Leut zu disem Ablaß Jarmarckt / vñ wolte gnad lösen / vñ ewigs leben mit jrem gelde erkauffen. Allda fehet D. Luther an in seinem Kloster / seine zuhörer zu warnen / vor disem Geltablaß / vnnd leret im anfang fein bescheidenlich / es were besser armen leuten ein almosen geben / nach Christi befelh / denn solche vngewisse gnade vmb gelt kauffen / Wer busse thue sein lebenlang / vnnd bekere sich zu Gott von gantzem hertzen / der bekomme die gnedige vnd Himlische gnad / vnd vergebung aller Sünden / die vns der Herr Christ durch sein einig opffer vnnd blut erworben / vnnd one gelt auß lauter gnade anbiete / vnnd vmb sonst verkauffe / wie klar im Esaia geschrieben stehe. Darneben fehet er auch an inn

D. Luther warnet die leut für des Tetzels gelt-Ablaß / im 1516. Jar seines alters im 33.

Anno 1516.

seinem Kloster vnd Vniuersitet / von disen sachen zu fragen vnd disputiren / Vnd weil er ein Doctor der Heiligen Schrifft war / gründet er allezeit sein sach auff der Propheten vnd der Apostel wort.

Hebre. 10. Esaie 55.

Wie solches für den Ablaßpartirer kommet / der Römisch Brieff / Wachß vnnd Bley an gute Schreckenberger / Spitzgröschel vnnd Goldgülden stach / fehet Tetzel an zu fluchen / schelten / vnnd D. Luther für ein Ertzketzer zuuerdammen. Also bringet diser Ablaßfürer / mit seinen vermessenen reden vnd grewlichen schandtworten / Doct. Luther inn seinen Geistlichen Harnisch / das er Dauids Schläuder / vnnd das Geistlich Schwert / welches ist ein brünstigs Gebet / vnd das lauter wort Gottes / zum schutz nimmer / vnd auff sein Doctorampt vnd Eyd / Tetzel vnd sein Römischen Ablaß / im namen Gottes angreifft / vnd lehret getrost / das solcher Ablaß ein gefehrlicher betrug sey. Also hebt sich der hader an / zwischen D. Luther vnd Tetzel / vber dem Bäpstlichen Ablaß / den zwar im anfang D. Luther nicht eygentlich anfacht / sonder suchet nur / das man bescheidener von disem handel reden solte / damit der grosse nam der Bäpstlichen heiligkeit / darunter man solche Ablaß außwug / nicht hierinn gelestert würde. Denn dißmals war es dem frommen Münch noch vmb des Römischen Haupts reputation vnnd hoheit zu thun / das die erhalten würde.

Tetzel verdammet D. Luth. für ein Ertzketzer.

Hader zwischen D. Lut. vnd Tetzel.

Da aber Tetzel vnd sein anhang / mit Römischer vnd Bischofflicher gewalt / vnd mit der Kirchen Schlüssel / ir Tandt werck vertheidigen wolten / wird D. Luther auff sein Eyd vnd Doctorat gedrungen / positiones vnd gründe wider Johann Tetzel / vnd all die mit jm vnter der Decken lagen / zustellen / vnd an die Schloßkirch zu Wittenberg an jrem Kirchmeß tag anzuschlagen / vnd in Druck außgehen zu lassen / welches geschach am letzten Octobris im 1517. jar / welche also anfahen vñ lauten: Vnser Herr vñ Meister

Sie ersten positiones wider den Ablaß angeschlagen. 1517.

Meister Jesus Christus spricht: Thut Buss/denn das Himelreich ist nahe herbey komen/ꝛc. Diß ist nu die erste frage vnsers Doctors von Römischer indulgentz/ob solcher gekauffter Ablaß/alle pein vñ schuld vergebe/vñ die seelen auß dem Fegfewer erlöse? Oder ob solchs durch ein rechte Christliche Busse vnnd bekerung zu Gott geschehe/wenn einem seine Sünde von hertzen sein lebenlang leid ist/vnd glaubet der heiligen Absolution/das jhm allein vmbs einigen Bluts Jesu Christi/auß lauter Gnaden/all sein angeborne vnnd wirckliche Sünde geschenckt vnnd vergeben werde/So fern man ein guten vorsatz habe/forthin inn krafft des heiligen Geistes/so vil einem Menschlich vnnd müglich ist/nimmer zu sündigen/vnd in ein new vnd heiligs leben zu tretten. Anno 1517. Ware Busse.

Denn das ist eigentlich die Lehr von der waren vnnd Christlichen Busse/wie den Doctor Luther/vnd hernach der Herr Melanthon/solche Lehr biß an jr ende trewlich vnd bestendig gelehret/erkleret/vnd bekand haben.

Das ist wol war/nach dem D. Luther im Bapstumb vnd jrer grewlichen Abgötterey ein zeitlang tieff gesteckt war/das er im anfang etwas tunckler von disem Artickel redete/welcher hernach von tag zu tag auß der Schrifft vnd vnterm Creutz heller vnnd klerer wurde. Behalt diß wol/lieben freunde/das vnser D. im anfang den Römischen Ablaß hat angefochten/vnnd darneben den rechten vnnd Himlischen Ablaß/von der gnedigen vergebung der Sünden/durchs Blut Christi/zu bezeugen vnnd Predigen habe angefangen/wie er inn sein andern Positionibus deutlich leret vnd bekennet/Summa sumarum/sagt er/der gerechte lebet nicht auß seinen wercken/oder dem Gesetze/vil minder auß Römischem Ablaß/sondern durch den Glauben an Jesum Christum/Rom. 1.

Von disem Jare hat nun die Christenheit in S. Ambrosij Lobgesang/doch in einer verdeckten Cabala, lengst zu-

vor

Anno 1517.

vor verkündiget/ Da man inn allen Stifften disen Verß auß dem Te Deum laudamus, mit freud vnnd schalle sange: Tibi Cherubin & Seraphin incessabili voce proclamant. Deñ hierinn steht dises jares zal in den Zelhbuchstaben.

Da nu Doctors erste disputation in Druck außgieng/ kam sie inn Monats frist gen Rom/ vnnd inn alle hohe Schulen vnd Klöster/ Was fromme Münch waren/ welche vermeinten inn Klöstern selig zu werden/ vnd denen der Cosnitzer handel noch stettigs im sinn lag/ vnnd eben verdechtig war/ namen diese kurtze Schrifft mit freuden an/ wie man von dem frommen Münch Doctor Fleck saget/ der die Vniuersitet Wittenberg durch seine Predigt hat helffen einweisen/ vnd darneben geweissaget/ das alle Welt von diesem Weissenberge (Wittenberg meinet er) weißheit holen vnnd bekommen würden/ Dieser Münch (sage ich) der auch sein lebtag kein Messe gehalten/ vnnd seiner Parfoten reformation/ schon vor diser zeit/ höflich vnd nach Elisscher weise gespottet/ findet zu Steinlausig in seinem rempter diese propositiones angeschlagen/ vñ wie er ein wenig darinnen liset/ schreyet er für freuden auff/ ho ho/ vnnd sagt/ der wirds thun/ er kombt/ darauff wir lange gewart haben. Wie er auch sehr ein tröstlichen Brieff derwegen an D. Luther schreibet/ vnnd vermanet jn er soll getrost fortfaren/ den er sey auff m rechten wege/ Gott vnd aller gefangener Gebet in der Römischen Babylon/ werde mit jm sein.

D. Flecks weissagung von Wittenberg. 1. Reg. 18.

D. Fleck vermanet D. L. er wölle inn seim vorhabē getrost fortfaren.

Vil andere/ so sich in Klöstern mit beten vnnd fasten schier zu tod gemartert hatten/ danckten dem lieben Gott/ das sie den Schwan/ darnon Magister Johann Huß geweissaget/ singen hörten. Was aber vmbs bauchs/ guter tag/ vnd vmb ehre vnd ansehens willen ins Kloster gelofen/ vnd geistlich worden war/ vnnd den Römischen Character vnd malzeichen trug/ fieng an auff D. Luther zu schelten/ vnd wider jn zu schreiben.

Wie

Anno 1517.

Wie nun vnser Doctor sihet vnd höret/das man Tetzels Ablaß vertheidigen/ vnd darneben die trostliche lehr von der rechten buß vnd gnediger vergebung der Sünden anfechten vnd lestern will/schreibet er anfencklich an dem tag/daran die propositiones getruckt sein/an Bischoff von Mentz/welcher solchen Ablaß krentzler abgefertiget hatte/vnnd bitte auffs aller demütigst/als ein ordenlicher Doctor der heiligen Schrifft/man wölle denn ergerlichen handel vnnd gefehrlichen worten abhelffen/damit es nit der Bepstlichen heiligkeit vñ seinem Bischoflichen Primat zu mercklichem nachtheil gereiche. Wie vnser Doctor auch an sein Ordinarium/den Bischoff zu Brandenburg schriebe/inn des sprengel/die Schul/Kirch vnnd Kloster zu Wittenberg desmals noch gehörete/vnd Schicket jnen beiden seine gedruckte Positiones mitte. Aber es gefiel geringe antwort/man rieth jhm er solte stillhalten es were ein grosse sache.

D. L. schreibet in Tetzels handel an Bischoff zu Mentz/vnd sein ordinariũ zu Brandenburg.

Weil aber Gott dem hochgelobten Deutschen lande/als den rechten Japhiten/die Keiserliche hoheit/Kron vnd Scepter/am ende der Welt gönnet/vnnd schicket jhnen nun ein Deutschen Propheten darzu/stehet D. Luther auff/vnd prediget vnnd schreibet/als ein Deutscher Prophet/öffentlich wider den Ablaß/vnd leret was die rechte Christliche vnnd selige Buß sey/dardurch man für Gott gerecht vnd ewig selig werden/vnd lesset dieselben predigten/neben der außlegung der Zehen Gebot/im namen Gottes außgehen/damit zündet er vollendt den Rhein/Ader/Thonaw vnd die Tiber an/vnd ledet auff sich was groß/klug/heilig vnnd gelert/desmals in Klöstern vnnd der gantzen Welt sein wolt.

D. L. prediget vñ schreibet öffentlich wider den Ablaß.

Weil er aber seine sache allezeit auff Gottes wort gründet/vnnd nur die Schrifft seinen widersachern fürhielt/neben hertzlichem Gebete/dariñ er seinem getrewen Gott dise hohe sache stets befolhe/der Deutschland vorm Jüng-

Anno 1518.

sten tage gnedigklich heimsuchen/vnd durch den mund seines Geistes/den widerchrist/das kind der sünden offenbaren vnd vmbbringen wolte/ dringet Gottes wort vnd der ellenden vnterdruckten Christenheit Gebet durch/ vnnd die warheit Schwingt sich wider vbersich/ das viel grosser theurer vnnd gelerter Leut dieser Göttlichen Lehr beyfall geben/vnd helffen sie mit leren/ schreiben vnnd betten befodern.

Reichstag von Keiser Maximilian zu Augspurg gehalten/ 1518.

Im 1518. Jar/helt Keiser Maximilian ein Reichstag zu Augspurg den besucht auch/ an statt der Bepstlichen heiligkeit/ Cardinal Caietanus/ Diser begert/ man solle D. Luther gen Rom verschaffen/ damit sein Ketzerische Lere daselbs gerichtet vnd verdammet werde/ Alda pfleget der hochweise Hertzog Friderich Churfürst zu Sachssen/ vnterhandlung mit des Bapsts Botschafft/ nach dem der weg entlegen/ vnnd die reise nach Rom gefehrlich were/vnd viler guter leut farten hinein/vnd wenig wider herauß giengen/ solte man Doctor Martinum zu Augspurg verhören/den wölle er außgangs des Reichstags einstellen/ Diß wird bewilliget.

D. L. kombt zu fuß gen Augspurg/ im 1518. Jar.

Also kommet D. Luther zu fuß/in einer geborgten Kutten/so D. Wentzels Lincken war/ gen Augspurg/ neben des Churfürsten zu Sachssen verschreibung an gute Freunde/die jn inn seinem Kloster/darein er einkeret/ bleiben heissen/biß sie bey hochermeldtem Herren Keiser/ jhm ein frey vnd sicher Geleidt außbrechten.

Mitler zeit fordert der Bepstliche Legat Doctor Luther zu sich durch einen Oratorem/aber er hielt sich seines befelhs/ vnd wartet auff bescheid/welches er dem gesandten endlich vermeldet/ da er etlich mal wider bey jhm ansuchet/ darauff der Gesandte sager: Meinst du Fürsten vnd Herrn werden sich deiner annemen/oder dich wider den Römischen Stul vertheidigen? Wo wilt du sicher sein vnnd bleiben? Doctor gibt ein kurtze vnnd freydige antwort/

D. L. freidige antwort/ auff Caietani gesandten rede.

wort/ vnterm Himel sagt er/ Bald drauff kompts Geleidt/ also erscheinet er für dem Cardinal inn aller demut vnnd ehrerbittigkeit/ wie jn seine freunde zuuor vnterricht hatten. Doctor Staupitz/ vnnd Doctor Wentzel Linck/ sampt etlichen Churfürstischen Räthen/ neben Doctor Peytinger/ stehen neben jhm/ wie die von Clum zu Cosnitz neben Johann Hussen. Anno 1518.

Allda leßt sich der Bepstliche Legat mit freundlichen worten hören/ vnnd beut Doctor Martino Römische genad/ vnnd groß förderung an/ so fern er nur die drey Sylaben nachsprechte: Re, uo, co, vnd widerruffe/ alles was er vom Römischen Ablaß vnd der waren Buß disputirt/ geschrieben vnd geprediget habe. Handlung zwischen Caietano dem Römischen Legaten vnd D. Luther.

Doctor Luther leßt sich demütig hören/ er wölle diß vnnd ein mehrers von hertzen gern thun/ So fern er mit Gottes wort/ neben des Bapsts Decret/ vnnd den alten Doctorn/ vberwisen werde/ das er vnrecht geleret habe. Darauff leget jhm der Legat ein extrauaganten, das ist/ ein Canon/ auß des Bapsts Rechten für/ darauß er jn vberweisen will/ er hab Ketzerisch vnnd wider das Römische Decret geleret/ Wie aber Doctor Luther des Bapsts wort recht erkleret/ vnnd thut dar/ das sie der Legat vngelegen füre/ vnd deute/ kommen sie etliche tage nach einander eben hart zusammen.

Caietanus beschuldigt Doctor Luther/ er lere zwo mercklich Ketzerey/ das er des Bapsts Ablaß vnd Gnade anfechte/ vñ darneben in seinen positionibus setze/ man könne der heiligen Sacrament on eigen glauben nit seliglich genieſſen. Darumb sol er Reuoco singen/ vnd diß alles widersprechen/ vñ in sein halß hinein wider schlingen. Das will vñ kan D. Luth. nit thun/ weil er seiner lere guten vñ gewissen grund habe/ auß Gottes wort vnd heiligen Vätern zeugnuß/ wie er seines glaubens vnnd assertion halber ein eigen Schrifft in wenig tagen stellet/ auff ebrede D. L. wird beschüldiget/ das er zwo mercklich ketzerey lere.

Anno 1518.

Doctor Staupitz vnnd bewilligung des Legaten.

Da aber der Legat hieran kein genügen/ vnd drüber bewegt/ vnnd Doctor Luther von sich gehen heisset/ verzeucht D. Luther etliche tage/ darinn jn Doctor Staupitz von dem Kloster gehorsam/ so er jme vnnd dem Conuent gethan/ absoluirt vnnd ledig zelet/ Darnach als Doctor Staupitz sein abschied auch nimmer/ zeucht Doctor Luther wider von Augspurg/ da er zuuor offentlich vnnd solenniter vom Caietano für dem Bapst Leonem 10. appelliert hatte.

D. L. kompt von Augspurg wider heim gen Wittenberg.

Also hilfft vnser lieber Gott Doctor Luther wider heimgen Wittenberg/ am letzten Octobris/ Wie er aber auff Gottes wort zu Augspurg beharret/ vnd seine Lere wider den Römischen Ablaß nicht widerruffen kondte/ Macht Bapst Leo zu Rom im Nouember ein new Decret/ darinn er seinen Ablaß besteriget/ vnd gebeut den für den grösten schatz der Christenheit zu halten/ wie dise schrifft an Keiser Maximilian geschickt ist.

D. L. appellirt an ein frey öffentlich Concilium/ 1518.

Als Doctor Luther mercket/ das Bapst Leo den Ablaß wider Gottes wort vertheidigen/ vñ für ein glaubens Artickel wil gehalten haben/ vnd er zu Rom schon für ein Ketzer verdampt/ vnd Persönlich für etliche Bischoff dahin Citirt ward/ appellirt er vom Römischen Stuel/ an ein frey allgemein vnd Christlich Concilium am acht vnd zweintzigsten Nouembris/ diß 18. Jars/ vnd fehrt darneben im namen Gottes mit Predigen/ schreiben vnnd lesen fort/ Wie er denn dißmals die Epistel S. Pauli an die Galater gelesen/ vnnd im Druck außgehen/ vnd der löblichen Vniuersitet Wittenberg dedicirt vnd zuschreibet/ vngeachtet das viel benachbarte vnnd frembde Schulen vnd Klöster wider jn schreiben/ vñ seine Bücher verdammeten vnd verbrenneten.

Epistel an die Galater außgangen/ 1518.

Weil aber der Römische Hof jmmer mit Schelten vnd verdammen fort fure/ vnnd desmals des Churfürsten

zu

zu Sachsen gesandter an Herrn Keiser abgefertiget/ba- Anno
te man vmb gnedigste fürschrifft vnnd vnterhandlung/ 1519.
das Luthers sachen möchte in Deutschen Landen verhört
werden/ dieweil er etliche Bischoff vnnd all Vniuersitet
(allein drey außgenommen/ die sich schon verdechtig ge-
macht) zu Comissarien vnnd vnterhendlern wol dulden
kondte/ Aber da war beim Römischen Hofe nichts zuer-
heben. Drauff ward auff künfftig Jar wider ein Reichs- Reichstag angestelt auf das 1519. jar.
tag angestellet/ Welchen Keiser Maximilian auff den
Obersten oder Trium Regum, eigner Person besuchen wol-
te.

Ich hab von eim grossen Mañ gehöret/der Herr Kei-
ser hab vnter anderm/ bey des Churfürsten gesandten/
Herr Degenhart Pfeffinger sich vernemen lassen/Sagt Keiser Maxi-
vnserm lieben Herrn öhmen/ das er vns den Münch Lu- milian bege-
ther fleissig beware/ denn es könd sich bald gelegenheit zu- ret/das man
tragen/ das wir seiner bedörffen möchten. Denn Keyser im den D. L.
Maximilian waren inn seinem Regiment vil Römische fleissig bewa-
vnd Curtisanische stück bewisen/ darumb er soll auff gele- ren wölle.
genheit geharrt vnnd getracht haben/ sich an den Feinden
vnnd zurrettern der Keiserlichen Maiestet vnd krone zu
rechen/ Aber Bapst Kron vnnd gewalt/ solt nicht durch
Menschliche Krafft/ Sondern durch den mund des Gei- 2. Thessa. 2.
stes Gottes/ vnnd mit der heiligen Schrifft gestürtz wer-
den/ Darumb ist der fromme Herr Keiser/der dißmals
auch des Doctors positiones gelesen/ vnnd gelobet/nach
seiner eigen weissagung auff/am Obersten/vnnd kommet
seligklich zu seiner ruhe.

Wie nun Keiser Maximilian im anfang des 19. jars Keiser Maxi-
seligklich einschlieff/ vnd der Römische Hof sich hart vber milianus
Doctors freydiger vnd bestendiger lere entsetzet/ vnd die stirbt/ 1519.
mit schwerdtes gewalt vnd vngebürlichen Processen nicht
dempffen kondte/ fertigt Leo 10. Seinen Kemmerling
Carl von Miltitz abe/ an den löblichen Churfürsten zu

Anno 1519.

Sachssen / vnnd seine fürnembsten Rethe vnd Secretarien / dem er auch ein güldene Rosen / die zu Rom zu Mitterfasten vom Bapst selber geweihet / mit schicket / neben etlichen schrifften / darinn er begert / Churfürst sol Doctor Luther gen Rom stellen / oder ferner in seinem Churfürstenthumb nit dulden / Wie Miltitz auch befelh vnd Bepstliche Breuia gehabt / das er D. Luther auß Deutschland gen Rom mit gewalt bringen solle / Aber Röm Kron / Schlüssel / Rose vnnd Brieffe / hatten durch Gottes wort schon jr reputation vnnd ansehen beim Deutschen verlorn / Darumb richtet Miltitz wenig auß / wie er sich auch nicht vnterstehen dorffte / Luthern anzugreiffen.

Bapst begert des Churfürsten D. Luth. gen Rom stellen wölle / &c.

Zu Aldenburg ward jm vergünstiget / ein gespreche mit D. Luther zu halten / darinn D. Luther bewilliget / sich forthin des schreibens zu enthalten / so ferrn man diß auch seinen Widersachern auffleget / Er wöll sich auch in Deutschen Landen / vor etlichen Bischoffen nach Gottes wort hören lassen / Aber die zeit war verhanden / das der Widerchrist mit seiner thorheit solte offenbar werden / darumb wolt gütliche handlung nichts mehr zur sache thun / ob wol Miltitz dem Tetzel einbunde / forthin mit seinem Ablaßmarckt innen zu halten. Doctor Luther sol gesagt haben / wenn man im anfang Miltitz rathschlag fürgenommen / der sachen hette können gerathen werden. Denn da das Bapstumb im steigen vnd auffnemen ware / kondte es kein Menschliche macht vnd weißheit dempffen / Nun es ins fallen vnnd abnemen kam / kondte jm kein krafft noch rath auff Erden mehr auffhelffen.

D. Luth. helt zu Aldēburg ein gespreche mit Carl von Miltitz des Bapsts gesandten.

Bapstthumb ist ins abnemen komen.

Als aber D. Luther mit leren / lesen / predigen / schreiben im namen Christi vnnd seinem wort ernstlich anhielt / thut sich D. Johann Eck herfür / der will Doctoris Martini Lere / von der Christlichen vnnd waren bekerung widerlegen / vnnd des Bapsts zu Rom Ablaß vnnd Primat vertheidigen / das er / der Bapst / nach Christi wort vnnd einsetzung /

D. E. disputation mit D. Ecken zu Leiptzig gehalten / im 1519. Jar.

einsetzung/sey das öberste haupt vber die allgemein Christenheit/drauff er zu Leiptzig mit Carlstadt/darnach mit D. Luther/dem er selbs ein geleidt außbracht/ein disputation anstellet. Anno 1519.

Doctor Luther hielt sich an der Propheten vnd Apostel Wort/darinn des Römischen Ablaß nicht mit einem wörtlein gedacht/vnd bezeuget öffentlich/das Jesus Christus/das einige/vnd höchste haupt der heiligen Christenheit/von Adams zeiten gewesen sey/vnnd bleibe biß an Jüngsten tag/Wie denn S. Paulus den HERRN Christum deutlich/zum Colossern am 2. Capitel das haupt der Christenheit/vnnd Herren vber alles was in Himel/Erde vnd Helli st/neñet. Dergleichen erklert D. Luther/mit Gottes wort/den Artickel von der waren Buß oder bekerung zu Gott/das diß allein ein rechter Büsser sey/der seine Sünde durch Gesetz erkenne/vnnd hertzlich bereue/vnd Jesu Christi Blut/opffer vnd fürbit/die einige bezalung vnnd gnugthuung sein lasse/für vnser vnnd der gantzen welt sünde/vnd das solche gerechtfertigte/außgesönete/vnd angenommene sünder/mit dem heiligen Geist auß gnaden beseliget/schuldig sein in ein new vnd heiligs leben zutretten/vnnd Gott zu ehren/vil guter werck nach Gottes wort zum lob vnnd danckopffer willig zu leisten/Wie denn dieser handel inn den Acten von der Leiptziger disputation/die am 17. Junij des 19. Jars angestellet/nach der lenge zu sehen ist.

Wie nun zuuor die Scholastica Theologia, oder Schul Sophisterey schon mit Gottes wort zu boden getrieben/Also beginnt sich auch des Bapsts Primat vnnd hoheit/sampt seinen Decreten vnd Bullen nach der Leiptziger disputation zu verdrucken vnnd abzuschneiden. Denn D. Luther/als der rechte Samson/reiß die seule ein/darauff die Romanisten des Bapstes hoheit gegründet hatten/Denn der Text/daran sich Eck lehnete: Du bist Petrus/vnnd auff diser

Seule drauff des Bapsts hoheit felschlich gegründet/Matt. 16

Anno 1520. diſen Felß wil ich meine Kirche bawen/ laute nicht von S. Peter/ vil minder von ſeinen Succeſſorn vnd vermeinten Stulerben/ Sondern vom Herren Jeſu Chriſto/ welcher der rechte Felß vnd grund ſey/ wie jhn S. Paulus nennet/ darauff die Chriſtenheit/ ſo auff ſein Nam vnd Wort getaufft vnnd gewidmet/ Wider alle Pforten der Helle beſtehe.

Da nun in der diſputation zu Leiptzig/ vnd in folgenden Büchlein/ die dreyfache Kron des Bapſts/ vnnd ſein erdichter gewalt/ des er ſich auß Gottes Wort mit vngrund anmaſſet vnd rhümet/ in viler leute hertzen begint zu fallen/ theten ſich neben Doctor Ecken viel Deutſcher vnnd Welſcher Scribenten herfür/ die mit den alten Lerern/ oder wie ſie reden/ mit dem langen Spieß vñ kurtzen Degen/ der alten gewonheit/ des Bapſts gewalt vnd hoheit ſtützen vnnd verfechten wolten/ dazu ſich auch etliche Weltliche Fürſten gebrauchen lieſſen.

Aber D. Luther/ der zuuor nur diſputirt vnd gefragt hatte/ von der Bepſtlichen hoheit/ vnd gerne dieſelbe hett erhalten vnd reformiren helffen/ der wird mit dem klaren Gottes Wort bericht vnd vberzeuget/ das der Bapſt zu Rom/ welchen zuuor jederman für ein jrrdiſchen Gott vnd den aller heiligſten gehalten/ der recht vñ Ertzantichriſt/ vnnd Gottes Widerwertiger gewißlich ſey/ der ſich vber Jeſum Chriſtum vnd die rechten Gottesdienſt vberhebe/ vnd die gantze Chriſtenheit mit ſeinem mordt vnnd lügen vnter ſich gezwungen hette. Darumb griff D. Luther im 20. Jar mit groſſem ernſt vnnd eiffer nach Gottes wort/ des Bapſts hoheit vnd Kron/ vnd ſeinen ſchrecklichen gewalt an/ den er mit ſeinem banne geübet/ vnd fehet an die alten löblichen Deutſchen/ von der Römiſchen vnd Babyloniſchen gefengknuß/ als der rechte Samſon/ zu entledigen/ Wie er auch bald hernach die gantze Römiſche vnd erdichte Religion/ jre Gottesdienſt/ Kloſtergelübd/

D. L. greifft des Bapſts hoheit vnd ſein falſche Gottesdienſt mit ernſt an/ im 1520. Jar.

den

den Geistlichen vnd Eheloſen ſtandt/ vnnd ſonderlich die ſtarcke feſtung der Römiſchen Kirchen/ die Winckelmeſſen/ mit Gottes wort angriff vñ zu boden ſtieß. Deñ erleret vñ ſchrieb nit im winckel/ wie heut zu tag die ſchleicher thun/ die das liecht vnnd öffentlich verhör ſcheuwen/ vnnd ſtreuwen jre Büchlein auß vnter frembden oder erdichten Namen/ vnd laſſen ſie inn verſchloſſenen Puden feyl haben/ Sondern er ſchrieb ſelber an Bapſt Leo das Gottſelige Buch von Chriſtlicher freiheit/ darinn er getroſt auß Gottes Wort darthet/ das ein natürlich Menſch ſeiner Obrigkeit/ vnnd allen Weltlichen ordnungen/ ſo nach der vernunfft vnd billigkeit/ ordentlich vber Land vnd Leut/ Leib vñ Gut geſtellet/ vnterthenigen gehorſam zu leiſten/ ſchuldig vnd pflichtig were/ vmb des Herren Jeſu Chriſti willen/ der Weltlichen Obrigkeit ſelber mit ſeinem wort beſtettiget/ vnd mit ſeinem gehorſam verehret hatte/ vnnd vmbs gewiſſens willen/ wider welches ein jeder Rebell vnd Auffrührer ſchwerlich ſündiget/ der ſich wider ſeine ordenliche Obrigkeit/ welcher er mit eyd vnd pflicht zugethan/ freuenlich vnd mutwillig aufflehnet. Item/ vmb der gewiſſen ſtraffe willen/ So nach Gottes gericht gewißlich alle vngehorſame vnnd jhre Erben vnnd nachkommen vberfalle/ Wie denn Doctor Luther hernach ein eigen vnd Chriſtlich Büchlein von der Weltlichen Obrigkeit Ließ außgehen.

Anno 1520.

D. L. Buch von Chriſtlicher freyheit/ an Bapſt Leonem geſchrieben.

Vber ſolche leibliche vnterthenigkeit/ die vnſer Gott dem gefallenen Adam vnd ſeinen Erben/ zur ſtraff ſeiner ſünden/ vnd das man das widerſpenſtige vnd auffrüriſche Fleiſch deſte beſſer zur euſſerlichen zucht vnd gehorſam teuben/ vnd im zaum halten köndte/ ſey der jnnerliche vnnd newe Menſch/ der auß dem wort vnd Geiſt Gottes/ in der heiligen Tauffe anderweit geborn/ vnnd zum Kind vnnd erben Gottes angenommen/ ein freyer vnnd vngebundener menſch/ des hertz/ ſeel vnd gewiſſen/ kein Menſchliche

Von Chriſtlicher Freyheit.

Anno 1520.

Ordnung/ Gesetz/ Regel wider Gottes wort/ binden vnd verstricken könne. Denn Christus vnser Herr/ der vns vom tod/ sünd vnd helle erledige vnnd frey mache/ der befreye auch der getaufften vnd glaubigen hertzen vnd gewissen/ das sie keiner Menschlichen tradition/ dardurch man Gottesdienst vñ glaubens Artickel stifften/ vnd den Seelen zum ewigen leben helffen wille/ zu gehorsamen schuldig sein. Denn wie ein glied des corporis politici, vnnd weltlichen reichs/ schweret vnd huldet/ als war es gedencket selig zu werden/ seiner Obrigkeit/ vnd jren gesandten/ vnd Weltlichen ordnungen/ Gesetzen vnd Mandaten zu gehorchen/ Also gelobe vnd schwere ein jeglicher Teuffling Gott dem Vatter/ vnd seinem Sone/ vnd heiligen Geist/ der heiligen Dreyfeltigkeit wort vnnd befelh/ in Religion vñ glaubens sachē allein zu gehorsamen. Daher die Christliche freyheit herquelle/ das ein getaufftes glied Jhesu Christi/ keiner menschlichen ordnung/ so wider das klare wort Gottes strebet/ zugehorsamen schuldig vnd pflichtig sey/ Ja wer seines leiblichen Herrn oder Bischoffs Gebot/ so gestracks wider Christi wort vnd befelh ist/ gehorsamet/ der sey Christ vnd aller seiner schetze nicht werd/ vnd seines theils am Himelreich verlustig.

Von diesen zweyen Artickeln schreibt D. Luther an Bapst Leonem/ mit einer trefflichen Vorrede/ im Aprill/ darinn er sich alles erbeut gehorsamlich zu thun/ was jm der Bapst aufflege/ allein das er seine Lere/ die er mit Jesu Christi wort befestiget/ nicht widerruffen/ vnd dasselbig Wort mit vernünfftiger weißheit vnd menschlichem verstand/ niemand könne deuten vnd richten/ vil minder verdammen lassen.

D. L. Buch von guten wercken.

Jnn diesem Jare gehet auch das Christlich Buch auß von guten Wercken/ darauß ich inn Beyren auff dem Schloß Odeltzhausen (da ich der Christlichen Matronen Sabine Auerin/ Geborne Stetnerin/ Kinder

vnter-

vnterweiset) denn anfang des Christenthumbs im Sechs vnnd zweintzigsten Jar / Gott sey Lob / erstlich gelernet habe. Anno 1520.

Darneben weil nun Doctor Eck mit seinen vngegründten disputationen vnnd losen Büchern / Doctor Luther bestettigen halff / das der Römisch Hof die rechte Babylon were / darinn der rechte Antichrist / die werde Christenheit mit seinem Decret / Götzen dienst vnd Orden gefangen hielte / schrieb D. Luther vom Bann vnd Babilonischen gefengnuß / vnnd griff die gantze newe Römische Religion vnd erdichten menschlichen Gottesdienst an / vñ leret / das Jhesus Christus das gantze Abendmal eingesetzet / mit Christlicher bit / man wölle der Braut Jesu Christi / das gantze Nachtmal des waren Leibs vnnd Bluts des Herrn wider einreumen / vnnd ein rechte Christliche Meß / sampt der außtheilung des Herrn Abendmals / wider anrichten.

S. L. schrifften vom Bann vnd Babylonischen Gefengnuß / vñ das man das gätze Abendmal den Leyē reichen solle.

Mit disen Schrifften zündet Doctor Luther ein new fewer an / den Elb / Elster vnd Mould / vnd vil rauschende wasser kamen zusammen / dise brunst zu dempffen / welches aller Klöster / Stifft / vnnd der gantzen Römischen Meß Jarmarckt verzehren vnnd einbrennen halffe. Der von Stolpen stolpert auch vber Gottes wort / welchs ist der Felß der ergernuß / vnd wolte mit seinem helffer vnd helfers helffern den öffentlichen Kirchenraub / das man den getauffren Leyen die einige gestalt vertuschet vnd verdeumelt hatte / mit öffentlichen Edicten vertheidigen.

Luther zündet ein newes fewer an mit dem Abendmal des Herren.

Bischoff von Stolpen.

Aber Doctor Luther rüst sich mit Jesu Christi klarem worte / vnd treibt alle seine feinde vnd Gottes widersacher zu rück. Denn weil Christus alle seine Jünger heisse auß seinem Kelch das ware Blut des newen Testaments trincken / so können alle Bepst / Concilien / Bischoffe / Official / hohe Schulen / Gelerte / Münch / Stiffte / alte gewonheit / beide gestalt nach Christi einsetzung nicht verbieten. Wie

Anno 1520.

denn diß starcke wort des Herren Christi durchdrang / das heut zu tag Bapst selber / vnd vil gelerte / den Artickel anfahen nachzugeben / so man solches allein mit demütigem gehorsam / beim Stul zu Rom suchen würde. Denn Christi Gottes Sones vnnd vnsers einigen Hohenpriesters wort / soll nicht ehe gelten / wie die kluge Welt fürgibt / biß es vom Antichristischen Stul zu Rom nachgelassen vnnd bewilliget werde.

Weil Gottes wort also durch Luthers zung vnd feder in der Römischen Kirchen rumort / vnd die Wechselbenck vnd Meßtische vmbstiesse / vnd auß vilen Kirchspilen vnd hertzen triebe / darinn die Geistlichen / vmb der armen Leyen Blut / gut vnnd Seel gespilet hatten / henget sich Doctor Eck an Römischen Stul / vnnd bringet ein grewliche Bepstliche Bull vnd Mandat auß / darinn Christus vnd sein ewigs wort gelestert vnd verdampt wird.

Bapsts newe Bull.

D. L. schreibt an Keiser Carl das edle blut / im 1520.

So bald die selbige in Deutschland kombt / vertheidiget D. die klaren Artickel / so drinnen wider Gottes wort / als Ketzerey verdampt worden / vñ gehet mir des Bapsts blase oder rathschlag auß / das sich auch vil Bepstliche Bischoff fürs Bapsts Schrifft begonten zu schemen. Der von Hutten machts auch in seiner Postill so Reuterisch / das jr vil wünschten / die Bulla hette nicht also in Deutschemland gebrüllet.

Dieweil aber D. Luthers Christliche Lere / von allen seiten mit listen vnd gewalt angefochten / vnd der hochlöbliche König auß Spanien / Herr Carl / newlich zum Römischen Keiser ordenlich erwehlet war / schrieb D. Luther an diß edle blut / zu dem er allezeit ein gut hertz vñ vertrawen truge / mit vnterthenigster bitte / das er seine Lere / so er auß Gottes wort herfür bracht / vnuerhörter sache / durch mutwilliger leute anregen / nit verdammen wolte lassen. Wer recht handelt vnnd leret / flenchr vnd scheuchts liecht nicht / vnnd gibt gern rechenschafft seines glaubens / so er darzu

darzu ordenlich erfordret wird. In disem 20. Jare gieng auch das schöne Trostbüchlein auß / Tesseradecas titulirt / dergleichen Trostschrifft in Deutscher Sprach vor nie geschrieben. Anno 1520. Das Büchlein Tesseradecas außgangen/1520.

Als aber die Römische schar sich in viler Potentaten Hofe ein flachte/vnd hülff suchete/Luthers lere zu dempffen/wurd Doctor verursacht/sein vorige Appellation/darinn er von des Bapstes vnrechtem vrtheil/auff ein frey vñ Christlich Concilium appelliret/wider zu erholen/vnnd mit einer angehefften Schrifft an alle Weltliche Obrigkeit zu mehren/welches diß 20. Jar am 17. Nouembris geschehen ist.

Mitler zeit kömet Marinus vnd Aleander/welchen vil Leut für ein vngetaufften Jüden hielten/gen Cöln mit Römischen Brieffen/darinn der Bapst abermals begert/Churfürst zu Sachssen Hertzog Friderich/soll Luthers Bücher verbrennen/vnd jhn gefengklich einziehen/vnnd dem Bapst gen Rom vbersenden. Aber der löbliche Churfürst lesset des Bapsts Legaten mit geschickter vnd wolgegründter antwort begegnen/das sie nichts darwider auffbringen kondten/Darumb halten sie sich an das hohe ort/vnd wöllen den thewren Keiser einnemen vnd bewegen/das er sich vnterstehe/D. Luthers Lere vnuerhörter sach mit gewalt zu dempffen vnd außzurotten. Marinus vnd Aleander begeren von Bapsts wegen/ꝛc.

Keiser Carl aber/als der auß Gottes gnediger schickung/mit gemeiner bewilligung/vnnd sonderlicher beförderung Churfürsten zu Sachssen/zur Keiserlichen hoheit erwelht/gibt den Bepstlichen Legaten zur antwort: Er wölle zuuor seinen Vatter denn Churfürsten zu Sachssen ansprechen/als denn soll Bapst beantwort werden. Darauff beut des Bapsts botschafft Erasmo von Roterodam ein groß Bisthumb an/so fern er sich mit Schrifften wider Doctor Lüther einlasse/Aber Erasmus schlecht es desmals abe/vnnd bekent darneben/ein blerlein von Lu- Keiser Carls antwort auffs Bapsts Legaten begern. Erasmi vrtheil von D. Luth. schrifften.

Anno 1520.

chero geschrieben / gebe jhm mehr bericht / als der gantze Thomas / mit allen seinen Capreolen vnd Sophisten.

Frauw Margarethen höfliche antwort

Ich muß hie auch Frawen Margarethen höfliche antwort erwehnen / die sie im Niderland den Sophisten vnd München zu Löuen sol geben haben / wie der theure Mannterer / Er Heinrich von Zutphan / der mit seinem Blut D. Luthers Lere bestettiget / von sich geschrieben. Denn da die Sophisten fürgaben / Luther verfüre die gantze Christenheit / soll Maximiliani Tochter gefragt haben / wer der Luther sey / Wie jhn die kleger ein vngelerten Münch schelten / sprichr sie: So schreibt jr gelerten Münche wider einen vngelerten / als denn wird die Welt vilgelerten mehr glauben geben / denn einem vngelerten.

D. L. verbrennet des Bapsts Decret öffentlich im 1520. Jare.

Da aber die von Löuen / vnnd andere Vniversiteten / Klöster vnnd Bischoff / Luthers Bücher mit rotem Fewer angreiffen / Wie der Bapst zu Rom solchs fewer angeschürt / vnd nun mit seinen brüllen drein geblasen hatte / gerieth der Geist Gottes auch vber disen andern Samson / der ließ am 10 Decembris zu Wittenberg vom Elsterthor / wider ein groß fewr anschüren / darein er des Bapsts Alkoran vnd Decret / sampt Leonis 10. Bulla selber warff / mit diesen worten: Weil du Gottloß Buch den heiligen des Herren betrübet / oder geschendet hast so betrübe vnd verzere dich das ewige Fewer.

Darauff vermanet D. Luther folgends tags seine Zuhörer / sie wöllen sich vor des Römischen Hofs Büchern vnd Religion / als für dem rechten Antichrist / jhr lebenlang fürsehen vnd hütten / vnd bey Jhesu Christi / Gottes vnnd Marien Son / wort vnnd Euangelio bestendig im glauben vnnd gutem gewissen beharren. Drauff leßt er ein öffentliche Schrifft außgehen / darinn er grund vnd vrsach anzeigt / was jn darzu verursacht / das er des Bapsts Decretal öffentlich verbrent habe / Nemlich zu S. Pauli zeiten / wie in den Geschichten der Aposteln am 19. zu lesen / sind

sind auch Gottlose Bücher verbrennet. So sey er ein getaufftter Christenmensch / vnd ein ordenlicher Doctor / der auff die heilige Schrifft geschworen / vnnd ein beruffener Prediger / darumb bring jn sein Christenthumb / Tauffgelübdnuß / Doctorat / Eyd / Ampt vnnd gewissen / das er Gottlose vnd Ketzerische Lere vnd Bücher sol helffen vertilgen / oder auffs wenigste anfechten vnd verhindern. Anno 1520.

Nun stehen ins Bapsts Buch grewliche Lesterwort / wider Jesum Christum den waren Gottes Son / vnd sein seligmachendes Euangelium / vnd allen gehorsam / so man nach Gottes wort / der Weltlichen Obrigkeit schuldig ist. Vrsachen warumb B. l. des Bapsts Decret verbrendt habe.

Nemlich / Bapst vnd die seinigen sind nicht schuldig / den geboten Gottes vnterthenigen gehorsam zu leisten. I.

Item / Es sey nicht ein gebot / Sondern nur ein freyer rath in S. Peter / das alle menschen den Königen sollen gehorsam sein. II.

Item / der Bapst habe inn seinem hertzkestlein vollen gewalt / vber alle geschriebene rechten. III.

Item / So der Bapst durch vnfleiß vnzehlich vielen seelen mit sich ins Hellische fewer fürete / habe jn doch kein Mensch hierinn zu straffen. IIII.

Item / Kein Mensch auff Erden habe den Bapst vnd sein Ordnung zu richten / Er aber richte alle Welt. V.

Item / Das der Bapst mit S. Petri Schlüssel / Matthei am sechtzehenden / gewalt bekommen / vber das Himlische vnd alle Weltliche Reich vñ Herrschafft / darumb er seines gefallens Keiser vnd Könige auff vnd ab zusetzen / vnd mit füssen vber sie lauffen möge. VI.

Item / Das kein frommer Eheman oder Ehefraw Gott im Ehestandt dienen möge. VII.

Item / Das der Bapst sein krafft vnd Wirde nicht von der heiligen Schrifft / sondern die heilige Schrifft von Bapst habe. VIII.

Summa / das Geistlich Recht das Doctor Luther IX.

ver-

Anno 1520. verbrandte/lere: Der Bapst ist der jrrdisch Gott vber alle Himlische/jrrdische/Geistliche vnd zeitliche ding/dem niemand sagen dörffe/was machst du?

Diß ist ein außzug auß Doctor Luthers Schrifften/ weßhalb er das Geistlich Recht/ des Bapsts Buch/ zum Fewer verdampt/ vnnd verbrandt habe/ Wie er hernachmals solches mit starcken Schrifften wider einen Papisten/ der deßhalb wider jn geschrieben/ vertheidiget/ welches man in seinen büchern nach der lenge zulesen hat.

Reichstag zu Wormbs. Nach dieser handlung wird der erste Reichstag zu Wormbs vom Keyser Carl angesetzt/ dahin Doctor Luther erfordert/ daruon wir/ wills Gott auff ein andere zeit reden wöllen. Hiemit beschliessen wir heut die Historien/ vom Sechtzehenden biß ins zwentzigste Jar/ vnnd dancken vnserm HERRN Christo von grund vnsers hertzen/ der vns von seiner rechten ein Deutschen Propheeten gesandt/ vnnd im Churfürstenthumb zu Sachssen erweckt/ vnnd wunderbarlich allda 40 Jar erhalten/ vnnd durch jhn das Antichristische Bapstthumb angriffen/ vnd auß viler leut hertzen/ Kirchen vnd Schulen gerissen vnd vertrieben hat. Vnd bitten denselben vnsern Hohenpriester vnd einigen vnnd getrewen Seelsorger Jesum Christum/ Er wölle seine liebe Christenheit/ vnd diese seine Kirchen in S. Jochimsthal/ welche eben mit Doctors lere ist angangen/ gnedigst ferner bey seim Euangelio vnnd löblichem friede/ wie bißher/ vnter dem schutz vnd schirm vnsers gnedigsten Herren Keisers/ vnd new erwehlten vnd gekrönten Römischen Königs/ Herrn Maximiliani/ gnedigklich erhalten/ Welchem wir hiemit/ als vnterthenigste vnd gehorsame Christen/ zu seiner Maiestat/ neben ehren vnnd Kron/ von vnserm Gott/ der die Reich auff Erden außgetheilt/ glück/ heil vnnd ein selige regierung/ von grund vnsers hertzen wünschen/ das solch ein kron vnd hoheit/ Gott vnd seinem werden worte zu ehren vnd außbreitung

breitung/vnd dem heiligen Römischen Reich/ vnd der löb- Anno
lichen Deutschen Nation/ vnd diser Kron Behem/ Auch 1521.
vnserm Jochimsthälischen Bergwerck/ Gemein/ Schul
vnd Kirche zu auffnemung gereiche. Das helffe vns der
Vatter Jesu Christi/ den wir durch D. Martini Lere
wider haben kennen/ vnnd im glauben anruffen lernen/
hochgelobt in alle ewigkeit/ Amen.

## Die dritte Predigt/ vom ein vnd zweintzigsten Jar.

Wie Doctor Luther zu Wormbs vorm Keyser vnd gantzem Reich/ seine Lere bekant/ vnd wie er auff dem heim wege gefangen vnd gen Wartenberg gefüret.

Geliebten Freunde im Herren/ Heut diesen tag begehet die liebe Christenheit das Fest der heiligen drey Könige/ oder Weisen auß Orient/ die das Newgeborne Kindlein/ auff Danielis weissagung/ vnd anleitung des newen Sterns/ zu Jerusalem besucht/ vnnd zu Bethlehem gefunden/ vnd mit jren gaben auß rechtem glauben verehret/ vnd mit jrem munde für Herode frey bekandt/ vnd vns arme Japhiten bezeugt vnd vergewisset/ das wir vnbeschnittene Heiden/ auch zu des gebenedeiten Sems vnnd seines lieben Sons Jesu Christi Kirch/ Volck/ Kindschafft vnnd erbschafft gehören. Genes. 3.

Nach dem aber vnser lieber Gott sein völcklein vnnd Weisen auch hat in Occident vnnd gegen Mitternacht/ darauß er ihm ein ewige Kirche samlet/ vnd durch welche er seines Sones Euangelion hat zu vnsern zeiten bezeu-

Anno 1521.

gen vnd fortbringen lassen / wöllen wir diese stunde inn des Herren Doctoris Lutheri Historien fortfaren / vnnd von den Occidentischen vnd Mitternechtischen Weisen reden / die sich wider die Gotslesterer in Orient / vñ Widerchristen gegen Mittag / mit Christlicher freidigkeit eingelassen / dardurch Gottes wort in disen landen bekand / vnd Gott lob / mit reichem segen zugenomen / vñ fortgebracht ist.

Hilff HERRE Jesu / du ewige vnd wesentliche weißheit / der du in deinem Wort vnd Geiste die Persen in Orient / vnd Deutschen gegen Mitternacht / weise vnd gelert machest / das wir deiner Göttlichen weißheit zu ehren / weißlich vnd tröstlich von dieser gantzen Historien reden / vnd dich / der du mit deinem wort allein weise bist / heut vnd in alle ewigkeit preisen können.

Denn lieben freund / da nach des frommen Keyser Maximiliani seligen abschied / Herr Carolus König in Hispanien / des alten Keysers Enigklein / ordenlich zum Römischen Keyser erwehlet vnnd bestettiget / vnnd die Bepstlichen Cortisanen vnd Legaten beim newen Keyser one vnterlaß solicitirten vnd anhielten / Doctor Luthers Lere eylend zuuerdammen / vnd mit gewalt außzurotten / Trachtet der hochweise Churfürst zu Sachssen auff diese wege / das Luther zuuor eigner Person vorm gantzen Römischen Reich gehöret / vnnd seine Lere durch verstendige vnnd vnparteysche weisen nach Gottes wort möchte geurtheilt werden.

Ob nun wol Keiser Carl / als ein weiser junger Herr / hiezu geneiget / ward doch solcher löblicher ratschlag ein zeitlang verhindert vnd auffgehalten. Endlich aber auff embsig vnnd bitlich anhalten etlicher Chur vnnd Fürsten wurd bewilliget / das Doctor Luther eygner Person sich zu Wormbs / für Keyser Carolum vnd das gantze Römische Reich einstellen solte / Wie er sich zuuor auff erkündigung des weisen Churfürsten zu Sachsen in einer Schrifft

an dem

an den Ern Spalatinum tröstlich vernemen ließ/ Man solle sich alles zu jm versehen vnd von jm gewarten/ allein der flucht vnnd widerruffs nicht/ Stehen/ vnd bekennen wolt er im Namen Gottes/ fliehen oder widerruffen köndte er nicht/ es gieng jm darüber wie Gott wolt. Anno 1521.

Nach vielfeltigen Rathschlegen/ hat Keyser Carl Doctor Luthern citirt für seine Maiestet gen Wormbs/ neben einem freyen/ Keiserlichen vnnd sichern Geleidt/ Welches geben ist am sechsten Martij/ im 21. wie hieneben Doctor Luth. Caspar Sturm ein Keiserlicher Herold zu geben/ der jn gen Wormbs/ vnd wider an sein gewarsam geleyten solte/ Auff solch Keiserliche Citation vñ Geleidt/ macht sich Doctor Luther im namen Gottes auff den wege/ befilhet sich allenthalben in guter Leut geber/ Unterwegen wird er etwas schwach vnnd vngeschickte/ doch reiset er fort.

D. L. wird von Keyser Carl gen Wormbs citirt im 1521. vnd ein sicher Geleidt/ vnd Keyserlicher Herold zugeben.

Ein Priester von der Naumburg/ der sich auff vil antiquiteten sein lebenlang beflissen/ sendet jhm unterwegen des frommen Christlichen Sauanorole Bildnuß/ vnd vermanet jn/ er wölle bey der erkandten warheit mit breitem fuß außhalten/ den sein Gott werde wider mit jm sein/ vñ fest bey jm stehen vnd halten.

D. L. wird Sauanorole bildnuß vnterwegē nach Wormbs geschencket.

Der von Bibrach/ der weise Bischoff zu Würtzburg/ vnd getrewer freund des hauß von Sachssen/ nimet den Doctor mit freuden auff/ vnd beweist jm allen guten willen/ wie er jn/ nach dem er gestanden/ mit einem Christlichen zeugnuß/ dem Churfürst Friderich befilcht/ Deñ Gottes wort gieng schon auch inn viler grosser leut hertzen an/ die es für die ewige warheit Gottes als guthertzige Nicodemi bekennen vnd fördern hulffen.

Wies geschrey gen Wormbs kombt/ Luther sey auff dem wege/ vnd wölle sich gehorsamlich einstellen vnd hören lassen/ wird den Widersachern bang zu muthe/ Denn sie merckten/ das Luther seiner sachen groß dienen würde/

Anno 1512.

so er sich öffentlich hören liesse / Derwegen trachten die Romanisten auff wege vnd lassen vnuerhörter sache Luthers Lere verdammen / vnd seine Bücher abermals verbrennen / Man lesset auch des Keisers Edict außkomen / damit man D. Luther ein forcht vnnd schrecken einjehe / vnnd jhn stützig machete. Aber vnser Doctor fehret fort / als ein gewisser vnnd freydiger Lerer der warheit / vngeachtet / ob wol seine Lehre vnd Bücher der zeit schon verdampt waren.

D. L. kompt gen Heydelberg.

Auff diser reise kombt er auch gen Heydelberg / allda lest er sich inn öffentlicher disputation hören / wie Magister Johann Huß auff seinem weg nach Costnitz inn allen Stetten anschlug / vnnd wolte jederman von seiner Lere gut rechenschafft geben.

D. L. ließ sich nit schrecken.

Dieweil aber Doctor sich nicht wolt schrecken lassen / vnd zoch jmmer nach Wormbs / vnterfieng man sich anderer praticken / Denn die Bepstlichen Gesandten / liessen sich eben öffentlich vernemen / man dörffte einem Ketzer das Geleidt nicht halten / Welche Römischen vorschlege auch etlichen Weltlichen sollen gefallen haben. Aber der weise vñ friedlich Churfürst am Rhein / Pfaltzgraff Ludwig / mit dem Deutsches Landes fried vnd ruhe begraben ward / der wolte / als ein redlicher vñ löblicher Deutscher / seine Handschrifft vnd Siegel nicht brechen lassen. Denn es were noch zur zeit vnuergessen / sprach er / das man dem thewren Mertrer Johann Hussen auch nicht gehalten / darumb dieselben / so darein bewilliget / hernachmals eben wenig sieg vnd glück mehr bekommen hetten.

Ludwig Pfaltzgraff am Rhein.

D. L. wil gen Wormbs hin ein / vnangesehē / ob man das Geleidt jm nicht halten wölle.

Wie sichs nun gleichwol vber disem punct hart begin te zu stossen / wurde Doctor Luther verwarnet / man besorge sich / es möchte jm das Geleidt / als einem verdampten Ketzer / nicht gehalten werden / Darauff hat er an Ern Spalatinum geschrieben / wie ich hernach diese Wort an seinem Tische auß seinem mund gehöret / Er sey Citiert /

tiert/darumb wölle er sich stellen/vnd solten zu Wormbs so vil Teufel sein/als Ziegel auff den Dechern ligen. Weñ die sach gut ist/so wechst das hertz im leibe/vnd gibt krafft vnd mut Predigern vnd Kriegsleuten. Anno 1521.

Der alten Schlangen griffe.

Da sich nun der Christliche Sachs nicht wolt schrecken lassen/machen grosse vnnd geschwinde leute/die des mals von Bepstlicher Legation zum Seyger stellen angeschiffret/ein ander pratiken/vnnd liessen an Doctor Martinum gelangen/er wölle auff Pocksberg/mit Klapione des Herren Keisers Beichtuater/vnd Münch Butzer/von nötigen vnd wichtigen sachen ein gütlich gesprech halten/Aber Gott regirete den Luther/der dißmals die pratiken nicht vernam/das er gestracks auff Wormbs zeucht/denn der angesetzte termin war eben kurtz/dieweil er sich innerhalb ein vñ zweinzig tag im Keyserlichen Geleidt stellen solte.

S.L. kombt gen Worms/ dinstag nach Misericordias Domini. 1521.

Darauff kommet Doctor Luther mit etlichen/so jm zu Wittenberg zugeben/gen Wormbs/Dinstag nach Misericordias Domini, vnnd wird im Deutschen Hof mit seinen Leuten einlosiert. Auff folgenden Mitwochs zu abends vmb viere/wird jm ein vorbeschied/dahin er sich mit gebürlicher Reuerentz vnd ehrerbietung/inn schuldigem gehorsam vnnd Christlicher freydigkeit/einstellet/

Keyserlichs Orators antragen an D. Luther.

Allda helt jhm der Keyserliche Orator/Doctor Johann Eck/gemeiner Official des Ertzbischoffs zu Trier/auff Keiserlichen Maiestet befelh/diß für/erstlich Lateinisch/darnach Deutsch: Keiserliche Maiestat habe auß bedencken vnd rath aller Stende des heiligen Röm. Reichs/jn für jre Maiestet erfordert/vmb diese zween Artickel zu befragen/ob er sich bekenne/das diese Bücher (welche allda zusammen gebunden/vnd jm gezeigt wurden) sein eygen weren/vnd ob er dieselben/vnd was drinnen were/widerruffen/oder auff denselben beharren vnnd bestehen wölle. Ehe aber Doctor Martin antworter/rieff Doctor

Anno 1521.

D. Jeronymus Schurff D. Luther zu geben.

Jeronymus Schurff / der jm vom Churfürsten zugeben war/vberlaut/vnd sprach: Man lese der Bücher Tittel/ Wie solches geschach / gibt Doct. Martin Lateinisch vnd Deutsch ein kurtze antwort: Er erkenne gegenwertige bücher für die seinigen/vnnd wölle der nimmermehr verneinen / das er aber von stundan anzeigen solle/ob er die vertheidigen oder widerruffen wölle / weil dise frage den glauben vnd seelseligkeit betreffe/vnd Gottes wort belange/ were es vermeßlich/vnd jm verweißlich/ etwas vnbedechtiges anzuzeigen / Bete derwegen von der Keiserlichen Maiestet / ein bedenckzeit / so wölle er sich mit richtiger antwort vernemen lassen.

D. L. antwort auff Key. Mai. Oratorn antragen.

Hierauff ward auß Keiserlicher Maiestat angeborner güte/ D. Martino ein tag zur bedenckzeit zugelassen/ mit dem bedingen/das er sein antwort nit schrifftlich/sondern mündlich fürbringen solte. Darauff wird er durch den Herolden wider in sein Herberg geleytet.

Folgenden tages stelt sich Doctor Luther auff erforderung wider ein/Vnd da der Keyserliche Orator sein sache wider erholet / gibet Doctor Luther auffs vnterthenigst / fein züchtig vnd bescheiden/in Christlicher freidigkeit vnd bestendigkeit/ in Latein vnd Deutscher Sprach/ dise antwort: Zu seinen Büchern bekenne er sich noch einmal / Nach dem sie aber nicht alle einerley meinung sein/ Denn in etlichen hab er Gottes wort lauter vnnd rein gelert/ Jnn den andern / hab er die falsche Lere der Römischen Kirchen angefochten / Jn den letzten / habe er wider etliche Priuat vnnd einzele Personen geschrieben/so die Bepstische Tyranney haben schützen vnd vertheidigen wöllen/da sey er wol etwas scherpffer vnd heffiger gewesen/den es sich nach gelegenheit der Religion vnd Profession gebüret/dieweil er auch kein lebendiger heilig sey.

1. Petri 3. D. L. machet dreyerley vnterscheid seiner geschrieben bücher.

Nun könne vnnd wisse er die Bücher/darinn Gottes Wort gelert vnnd erklert sey / nicht zu verlaugnen/ damit

Matthei 10.

damit jhn Christus vor seinem Vatter auch nicht wider verlaugne. Anno 1521.

Desgleichen was er wider des Bapsts Abgötterey vnd Tyranney/ auß gutem grunde geschrieben/ wiß er auch nit zu widersprechen/ damit er des Bapsts Gottloß wesen vnd Tyranney nicht stercken vnd bekrefftigen helffe/ vnd nicht schuldig werde an der armen Seelen verderben/ so der Bapst in der Christenheit verfüret hette.

Zum dritten/ wölle jm auch nicht gebüren die Bücher zu widerruffen/ darinn er des Bapsthumbs Aduocaten vnd beschützer angriffen/ damit er jnen nicht vrsach gebe/ forthin allerley Gottloß wesen zuuertheidigen/ vnd newe grewel vnd wüten anzurichten.

Derwegen so ferne er mit Prophetischer vnd Apostolischer Schrifften/ welches das lauter Gottes wort ist vnd bleibet/ nicht vberwiesen würde/ das er geirret habe/ wisse vnd könne er die warheit Gottes nicht verneinen oder widersprechen/ Bitte derhalben disen grossen vnd wichtigen sachen ferner vnnd weißlich nachzudencken/ damit man nicht Gottes zorn vbers Römisch Reich vñ Deutsche Nation leite/ der alle/ so sich wider Gott vnd sein Wort aufflehnen/ wie Pharao vnd vil Gottloser König in Jsrael/ plötzlich vnd schrecklich wegreisse/ &c.

D. Luth. berüfft sich auff Schrifft der Propheten vñ Apostel.

Darauff ließ sich der Keiserlich Orator wider vernemen/ Er D. Luther hette nit schlecht vnd richtig auff die vorgelegte Frag geantwort/ darumb solt er ein einfeltige vnd runde antwort hierauff geben/ ob er seine Bücher Reuocirn vnnd Widerruffen wolte oder nit? Darauff sagt vnnd bekandt Doctor Luther: Er werde denn mit zeugnuß der heiligen Schrifft/ oder mit öffentlichen vnnd hellen gründen vberweiset vnd vberwunden (denn er glaube weder dem Bapst/ noch den Concilien/ weil es am tag vñ offenbar ist/ das sie offt geirret/ vñ jnen selbs widerwertig gewesen sein) so könne vñ wölle er nichts widerruffen/ weil

weder

Anno 1521.

weder sicher noch gerathen ist / etwas wider das gewissen zuthun. Hie stehe ich / ich kan nicht anders / Gott helff mir / Amen.

Das heist frey herauß bekandt.

Der Keiserliche Orator antwort hierauff / auff des Reichs berathschlagung / Er Doctor hette vnbescheiden antwort geben / weil er die Concilia verdammet / vnd der Kirchen meinung widerspreche / er solt schlecht vnnd richtig / Nein oder Ja geantwort haben. Doctor bestehet auff seinem bekentnuß / vnnd erbeut sich zu erweisen / das die Concilia vilmals geirret hetten. Darauff / weil es auch dunckel wurd / gieng ein jeder zu hause.

☞ Handlung zu Wormbs.

S. L. erscheinet vor dem Ertzbischoff von Trier vnd etlichen Fürsten.

Freytags nach Misericordias Domini, wird dieser handel / auff des Herrn Keisers fürtragen / von Reichsstenden fürgenommen / vnd zwen tag berathschlagt. Montag nach Iubilate, ließ der Ertzbischoff von Trier Doctor Martin anzeigen / er solle auff künfftigen Mitwoch für jm vnnd etlichen Fürsten vnnd Bischoffen erscheinen / da man auß Christlicher liebe / vnnd sonderlicher genad der Keiserlichen Maiestet erlanget hette / jne gnedigklich vnd brüderlich zuermanen.

Doct. Veus vermanet S. L. freundlich

Doctor stellet sich gehorsamlich ein mit seinen gefertten / neben dem Keiserlichen Ehrnhold. Da fienge Doctor Veus / des Marggraffen zu Baden Cantzler / Doctor Luthern mit viel freundlichen auch drowortten an zuermanen / Er wölle bedencken Erbarkeit / Ehre / Wolfart / gute Gesetz / Recht vnnd Ordnung / sein gewissen / gemeines Reichs bestes / vnnd sonderlich nun auch die gefahr / so jhm darüber begegnen köndte / so er die Hoheiten auff sich laden würde / Drumb wolt er solch vermanung vnnd erjnnerung / so von diesen Fürsten auß geneigtem willen / vnnd sonderlichen genaden geschehe / wol bedencken vnnd erwegen.

Diese artige vnd geschickte rede / hat Doctor Martin Luther selber hernach gelobet / wiewol es jn wunder nam / das

das Gottes vnd seines Sons Jesu Christi/vnd der Propheten vnd Apostel Wort/bey einem Doctor der heiligen Schrifft/nicht mit einer Syllaben/von so einem grossen vnnd vermerten Juristen gedacht solte werden. Doctor Martinus Luther aber/bedancket sich dißmals gegen die Fürsten in Christlicher vnterthenigkeit/vnd meldet namhafftig/wie das Cosnitzer Concilium einen Artickel vnsers Glaubens verdampt hette. Er were auch schuldig vnd willig/der Weltlichen hoheit vnd Obrigkeit zu gehorsamen/in allem was erbar vnd billich/Jnn diser sachen aber/so den allmechtigen Gott/vnnd seines eingebornen Sons ewig vnnd vnwandelbar wort betreffe/müsse er vnd jederman/der gedencket selig zu werden/nach Sanct Petri außdrücklich wort/Gott mehr/denn den Menschen gehorsamen. Anno 1521. Handlung zu Wormbs. Actorum 4.

Ob nun schon diß ein ergernuß erregen wolte/were doch gewiß/das Jesu Christi Euangelion ohne ergernuß nicht köndte geleret vnnd bekent werden/weil doch Christus mit seinem Euangelio ein Felß des anstossens were. Darumb könne er ergernuß vnnd gefahr halber von des HERRN Christi Wort nicht abstehen/oder viel minder sich bereden oder zwingen lassen/das wort Gottes/Welches die einig vnnd Höchste warheit ist/zuuerlaugnen. Psalm. 118. 1. Pet. 2.

Hierauff besprachen sich gegenwertige Fürsten/darauff der Cantzler sein vorige rede widerholet/mit angehengter vermanung/Er D. Martin Luther wölle seine Schrifften vnnd sachen Keiserlicher Maiestet vnnd dem Reich/darüber zu vrtheilen vnterwerffen. Darauff Doctor Martinus Luther vnterthenig antwort: Er wölte jhm nicht gern nachsagen lassen/das er Keiserliche Maiestet vnd des Reichs vrtheil vnnd erkentnuß gescheuhet oder geflohen hette/Darumb wölle er seine Bücher willig vnd gern auffs aller genaweste Examiniren vnnd D. L. sol seine sache Key. Maiestet vñ dem Reich zu vrtheilen vnterwerffen.

Anno 1521. Handlung zu Wormbs.

erwegen lassen / allein das solches vrtheil durch Gottes Wort nach heiliger Göttlicher Schrifft geschehe. Denn Gottes Wort were die höchste vnnd gewiste warheit / die vber alle Weltweißheit vnnd hoheit were / dasselbige ware Wort dörffte nichts denn Glaubens vnnd gehorsams. Andere Bücher dörfften / das sie nach Gottes wort proiecirt vnnd geurtheilt würden / Denn von Gottes vnnd glaubens sachen könne menschliche weißheit ohne Gottes Wort kein recht vnnd Christlich vrtheil fellen. Derhalben bete er vnterthenigklich / sie wolten sein gewissen / das mit Gottes Wort vnd heiliger Göttlicher Schrifft gebunden vnd gefangen were / nicht dringen / sein Lere zuuerlaugnen / oder Menschlichem vrtheil zu vntergeben / weil alle Menschen ausser Gottes Wort nichts gewiß vnnd seligs von Gott vnd Jesu Christo wissen / vnd nur feilen vnd irren köndten / Darumb man sie nit zu Richtern vber Gottes wort setzen könne.

One Gottes wort kan mã kein recht vñ Christlich vrtheil fellen.

Da er solches mit Christlicher bescheidenheit redete / fraget jhn ein Churfürst auß disem mittel / ob er anders nicht weichen wolte / er were denn mit der heiligen Göttlichen Schrifft vberwunden? Antwort Doctor Martin Luther: Ja Gnedigster Herr / oder mit klaren vnd öffentlichen vrsachen vnd gründen. Darauff zugieng dise handlung. Der Ertzbischoff aber fordert Doctor Martinum Lutherum vnd seine Geferten in sein Gemach / neben dem Badischen Cantzler vnd Cocleo besonders / da gefielen allerley reden / Aber D. Martinus besteher allda als ein Felser / auff des rechten Felsen des Herren Jesu Christi wort / Damit schieden sie abermals von einander. Darauff wird Doctor Luther disen abendt das Keyserliche Geleid auff zwen tag erstrecket / darinnen dieser Weise Ertzbischoff gnedig mit Doctor Martin Luther handlen ließ / vnnd endlich sich mit im allein besprach / wie vnd womit doch diser sachen endlich köndte gerathen vnd abgeholffen werden.

Ertzbischoff von Trier bespricht sich allein mit D. Luther.

den? Darauff D. Martinus antwort: Kein besser rath vnd hülffe ist / denn so Gamaliel geben wie S. Lucas zeiget / Acto. 5. Ist diser rath oder diß werck auß Menschen / so wirds bald vntergehen / ists aber auß Gott / so werd jrs nicht dempffen können / Solches möchten die Keiserliche Maiestet / Chur vnd Fürsten / vñ Stende des Reichs dem Bapst schreiben / Er wüste gewiß / were diß fürnemen vnd thun auß Gott nicht / so würde es inn dreyen / ja in zweyen Jaren selbs vntergehen. Darauff sagt der Ertzbischoff / was er thun wolte / so die Artickel / so man dem Concilio vntergeben solte / auß seinen Büchern gezogen würden? Antwort D. Luther: Weñ es nur die nit sind / so das Concilium zu Cosnitz verdampt hat. Sprach der Ertzbischoff: Eben die werdens sein / fürcht ich. Sagt Luther: So kan vnd wil ich nicht schweigen / denn da ist Gottes wort verdammet / Darumb sol ich ehe leib vnd leben drüber lassen / denn Gottes klar vnd war wort vbergeben.

Anno 1521.

Handlung zu Wormbs. S. L. ist mit seinen geferten zu Worms wider auff nach Wittenberg.

Darauff ließ dieser weise Bischoff in gnedigklich von sich kommen / Wie er auch auff bitt des Doctors / jne zu gnediger abfertigung beförderte. Nicht lang hernach bekame D. Martin Luther sein abschied / das er auff der Keiserlichen Maiestet befelch innwendig zweintzig tagen / von dannen wider an sein gewarsam komen möchte / in öffentlichem Geleidt / das jhm frey solte gehalten werden / Doch das er vnterwegen das Volck mit Predigen vnd schreiben nicht erregete. Darauff sprach D. Martinus Luther mit grossem vnd hertzlichem ernst: Wie es dem HERRN gefallen also ists geschehen der Name des HErren sey gebenedeyet. Vnd da er der Keiserlichen Maiestet vnd allen Stenden des Reichs auffs aller vnterthenigste vñ demütigste abdancket / vnnd sich allen auffs nidrigste befolhen / vnd seine Freunde gesegnet / ist er des andern tages / Freytag nach Jubilate / wider mit dem Keiserlichen Herold vnd seinen geferten auffgewesen.

Anno 1521.

Vnterwegen hat er auß Fridburg an die Keiserliche Maiestet vnd Stende des Reichs zu rück geschriben/ vnd sich entschuldiget/ weßhalben er Gottes wort der Keiserlichen hoheit zu vrtheilen nicht hab vntergeben können.

Herliche tag zu Wormbs.

Diß ist der herrlichen grossen tag einer vorm ende der welt/ daran Gottes Wort öffentlich für der Römischen Keyserlichen Maiestet / vnnd dem gantzen Deutschen Reich/ mit Christlicher freydigkeit bezeuget vnd bekandt ist / darfür wir heut zu tag vnserm lieben Gott von hertzen dancken / der ein ausserwelten Werckzeug zu seinem werden Wort erwecket / vnnd mit seinem freydigen vnnd vnerschrocken Geiste gestercket/ das er sein Christliche vnd bestendige bekentnuß frey vnnd getrost gethan / vnnd des Bapsts zu Rom/ vnnd seiner vermeinten Concilien/ Decret vnd Beschluß habe wider sprechen dörffen. Freylich hat dises Mans Lere mehr grunds vnd macht haben müssen/ denn sich desmals vil leut haben versehen dürffen.

Herre Jesu / du ewige vnd wesentliche weißheit/ erhalt Deutschland vnd dise Kirche/ bey dises weisen bekenners vnd Propheten Lere vnd zeugnuß die auff der heiligen Propheten vnd Apostel Gottes Schrifft / vnd deiner Merterer zeugnuß vnd bekentnuß gegründet/ vnnd frey vnd öffenlich für den grösten Neuptern bezeuget vnd bekennet/ der des Antichrists grewel vnnd Abgötterey/ getrost vnd öffentlich angriffen/ vnd gewaltiglich in vilen hertzen vnd Landen vmbgestossen.

Vnd weil wir eben dißmals von den Weisen in Oriente vnd Mitternacht reden/ dancken wir heut auch vnserm getrewen Gott vnnd seinem Sone / dem ewigen beschirmer seiner Christenheit/ das er auff weiser Leut rath/ fürschub vnnd beförderung/ diesen Geistlichen handel für den hochlöblichen vnsern Herrn Keiser vnnd das gantze Römische Reich hat gerathen lassen / Wie wir auch hiemit dem Adelichen Blut von Osterreich zu ehren / vnnd

Gott

Gott zum ewigen preiß rhümen sollen/ das die Keiserliche Maiester jhr frey vnnd öffentlich Geleidt/ einem einzelen Mann/ wider den die gantze Römische Kirch ware/ als ein frommer vnd warhafftiger Herr/ ster/ fest vnnd vnuerbrüchlich gehalten/ vnd dasselbige auß angeborner güte erstrecket/ biß Doctor Martin Luther an sein gewarsam wider kommen ist. Anno 1521. Lob Keiser Carls.

Was glauben vnd zusag helt/ dem helt Gott wider/ vnd spricht glück vnd segen zu solcher Leut regierung/ Wie auch Keyser Sigmunds fall/ da er sich die vnrühige Clerisey bereden ließ/ man were denn Ketzern nicht schuldig Geleidt zu halten/ hernachmals hart heimgesucht ward. Ach Pfaffen im Weltlichen Rath/ vnnd Hunde inn der Kirchen/ sind nie vil nütz gewesen/ Wie der alten weisen Deutschen wares Sprichwort bezeuget/ vnnd König Vladislaus/ der auffs Cardinals Juliani rathschlag/ dem Türcken/ mit dem Hunniades ein frieden auffgericht/ außfellig ward/ mit vnaußsprechlichem schaden auch bekennen muste. Keiser Sigmunds falle.

Darumb dancken wir heut billich vnserm lieben Gott/ der Keyser Carls/ vnd eins theils Deutscher Fürsten hertzen/ bey der bestendigen warheit/ wider vil böser vnd vnartiger Leute practiken/ gnedigklich erhielt. Denn ob wol hernachmals/ nach dem Doctor Martin Luther abgeschieden/ geschwind Edict außbracht/ war doch leichtlich abzunemen/ weil kein ernste Execution darauff erfolgete/ das die Bepstischen vnd jre geliebte Kinder/ solchs außgenötiget hatten/ vnter dem schönen schein/ fried vnd ruhe im Deutschen Reich damit zu erhalten.

Haman der frembdling bracht auch ein Acht vnnd vberacht auß/ vber das arme Völcklein Gottes in der Persischen Gefengnuß/ Aber vnser Gott trieb solchen harten befelh mit genaden zu rück/ durch den weisen Mardochai/ vnnd sein Gottseliges Mümlein/ des Königs gemahel/

Anno 1521.

vnd lencket vnd leytet des Königs gemüt (wie er denn der Könige hertzen inn seinen henden hat) das der böse rath/ so Haman auß neyd außbtacht/ vber sein eignen halß ge-
Prouerb. 21. Esther 7. rieth/ da er an sein Liechten Haußgalgen/ mit ewigen schanden erhaben ward.

Weil aber gleichwol Doctor Martin Luther ins Keysers Acht/ vnnd ins Bapsts Bann/ als ein Ertzketzer gethan ward/ gab vnser Gott/ von dem aller guter rath/ that vnd einfelle herkomen/ dem hochweisen Churfürsten zu Sachssen ein/ das er verordnung durch vertrawte vnd verschwiegene leut geben lesser/ den geechten vnd gebann-
1. Regum 18. ten D. Luther ein zeitlang auffzuheben/ Wie der fromme diener Gottes Obadia/ König Ahabs Hofmeister/ 200. Priester ein zeitlang in ein höle verstecket vnd speisete/ da die Gottlose Königin Jesabel jnen nach Leib vnnd leben trachtete. Gedachter Churfürst aber wolte auch selber nit wissen/ wo man sein gefangenen hinfüren würde/ damit er sich/ im falle so er gefragt/ mit vernünfftiger warheit zu entschüldigen hette/ Denn es wolte jm schwer fürfallen/ grossen Potentaten vnd gantzem Reich/ einen auff außgegangen Edict fürzuhalten oder zuuertheidigen. Mitler zeit hoffet er/ Gott würde seines worts vnd bekenners sachen/ zu seinen henden nemen/ wie denn geschach/ vnd ferner rath vnd that zu diser sachen sprechen.

Vnser Doctor/ dem mit disem verstecken oder auffheben nicht wol zu muth ware/ denn er sein Blut willig vnd gerne/ der warheit zum zeugnuß vergossen hette/ bewilliger in solchen weisen rath/ auff embsiges anhalten guter
Actorum 9. Leut/ Weil sich S. Paulus der heilig Apostel von seinen brüdern zu Damasco auch vber die Mauren ließ/ vnd vnser getrewer Gott durch seinen heiligen Engel die Weisen inn Orient warnet/ damit sie dem Hoffuchs Herode nicht an sein listigen strick trabeten.

Derwegen da nun Doctor Luther des Keisers Herold

von

von Oppenheim von sich gelassen/vnd auffs Landgrafen Geleide durch Hessen an Hartz friedlich ankam/vnd von dannen durch ein Walt nach Valtershausen zu reisen hatte/schaffte er etliche mitgeferten/die jhn durch den Wald beleiteten von sich/die andern schicket er vorhin/ die Herberge zubestellen/ Jn des kombt er nicht fern vom Altenstein in ein holen wege/da sprengen jhm zwen Edelleut/der von Steinberg/vnd Hauptmann Prelops/mit zweyen knechten an/vnnd als einer vom Furman bescheid bekompt/heissen sie stillhalten/vñ greiffen D. Luther mit verstelter vngestümmigkeit an/vnd ziehen jhn auß seinem Wagen/der eine knecht plewet den Furman vnd treibt jn fort/so Ern Amßdorff fort füret/biß sie den gefangenen ein Gepner vmbgeben/vnd auff ein Pferd helffen den sie etliche stunde im Wald den Reuters steyg füren/biß die nacht sie vberfellet/Sie binden auch einen auff ein Pferd/ damit sie ein gefangen mit sich brechten/Also komen sie fast zu Mitternacht ins Schloß Wartberg/bey Jsenach/vngefehrlich in der Creutzwochen/da helt man den gefangenen wol vñ ehrlich/das sich auch der Kelner darüber wundert. Allda bleibt D. Luth. in seinem Gemach/wie der gefangene S. Paulus zu Rom in seinem Zimer. Vnd ob er wol lieber zu Wittenberg gewesen/vnd seines Lehrampts abgewartet/vnd auff glüenden Kolen ligen wolte/Gott vñ seinem Wort zu ehren vnd bestettigung/wie er an gute freund bald hernach schreibet/so hielt er doch ein zeitlang in gehorsam auß/damit er seinem lieben Churfürsten kein grössere gefahr vber sein Land vnd leut brechte.

Anno 1521.

Matthei 12. D. Luther wird auff der wege von Wormbs heim gefangen/1521.

Doct. Luth. wird gen Wartberg ins Schloß als ein Gefangner gebracht/1521.

Weil aber vnser Doctor Luther von der reise/das jn die Reuter so lang im Wald vmb füreten/biß sie die geschlagene Nacht vberfiel/müde vnnd heilig ist/wie er inn einem Brieff hierüber klaget/wöllen wir jhn ein wenig außruhen/vnd sich wider erquicken lassen.

Auffs nechst wöllen wir im namen Gottes ferner hören/

Anno 1522. ren / was er in seinem gefengnuß außgericht / vnnd weßhalben er sich selbs freywillig darauß wider gen Wittenberg zu seiner Cathedra vnd Predigstuel gewendet habe.

Gott sey lob / ehre vnd preiß / für dise vnd alle seine wolthat / hochgelobt in ewigkeit /
AMEN.

# Die vierdte Predigt / vom dem zwey vnd zweintzigsten Jar.

Was D. Luther inn seinem Pathmo gethan vnd geschriben / vnd wie er wider gen Wittenberg kommen.

Einsidler S. Anthonius vnd sein Geselle Paulus.

GEliebten Freunde im Herren / Im Bapsthumb pfleget man an diesem tage / von S. Anthonio dem Einsiedler / vnnd seinem gesellen S. Paulo zu singen / vnd predigen / wie sie in jren Wüsteneyen / vnd Clausen / Körbe vnd Kretzen geflochten / vnnd gedörrte früchr / Wurtzeln vnnd Erbes hülsen gessen / vnnd ein gestreng vnnd hartes Münchs leben inn Pythagorischem silentio gehalten. Aber jre Körb / Fasten vnnd stillschweigen / sampt allem jrem verdienst vnd fürbit / gilt vnnd gibt vns lauter nichts / die wir vns inn aller freydigkeit tröstlich allein verlassen / auff das einige verdienst vnd fürbitt vnsers ewigen Priesters vnd heilandes Jesu Christi.

Wer aber an Christum im hertzen glaubet / vnd dardurch allein gerecht ist / vnnd bekennet vnnd bezeuget vns mit seinem mund vnnd feder / diesen ewigen Erlöser / der dienet vnnd hilfft vns zur seligkeit / welche wir allein bekommen

kommen vnd haben/durch die erkentnuß Jesu. Deñ Christi verdienst vnd fürbit/mit hertzlichem glauben im wort gefasset/ist vnser gerechtigkeit für Gott/Der Heiligen zeugnuß vnd bekentnuß dienet vns glaubigen zur seligkeit Rom. 10 Cap. Anno 1522.

Weil nun vnser Doctor inn seinem Pathmo vnnd gefengnuß/mit seiner seligen arbeit vnd zeugnuß/vns vnnd der gantzen Christenheit trewlich gedienet/Wöllen wir dißmals hören/was dieser Einsiedler inn seiner wüsteney guts außgericht/vnd wen vnd warumb er sich wider auß seinem gefengnuß begeben habe.

Weil aber Doctor Luther dich Herr Christe sein lebenlang trewlich bezeuget/Hilff Herre Jesu/das wir deines bekenners zeugnuß vnd außsag fein erkleren/vnd vns alein deines bluts vnd ewiger Collecten/vnd nicht der verstorbenen Heiligen merits & intercessionis trösten. So wöllen wir inn deiner erkentnuß bey deinem Vatter gerecht vnd angenem sein/vnd tröstlich beten/vnnd dich wider bekennen/vnd darauff seligklich einschlaffen/vnd sanffte ruhen/vnd frölich auffersten/vnnd wirdigklich für deinem Gerichtstul erscheinen/vnnd mit ehren inn volkommener weißheit/gerechtigkeit/heiligkeit/vnsterbligkeit bey dir/als deine liebe brüder/ewig sein vnd bleiben/Amen.

Doct. Luther war inn seinem Pathmo nit müssig.

Nun höret was Doctor inn seinem Pathmo außgericht/vnd wenn/vnd warumb er wider drauß kommen ist. Da Doctor Luther zu Wartburg im Schloß sehr verschwiegen gehalten/gieng er nicht müssig/Sondern wartet teglich seines studirens vnd betens/vnnd leget sich auff die Greckische vnd Hebreische Biblia/vnd schrieb vil guter vnnd tröstlicher brieff an seine gute freunde/An Feyertagen predigt er seinem Wirte vnd vertrawten leuten/vnd vermanet sie ernstlich zum Gebete.

Weil man aber die krafft Gottes worts/on das heilig Creutz nit erkennen/vnd fleisch vnd blut one die ruthe

Anno 1522.

Gottes nicht dempffen vnd teuben kan/schicket Gott vnserm Einsiedler allerley Creutz zu/darfür er seinem Gott hertzlich vnnd trewlich/ inn einer Schrifft an ein guten freund dancket/Denn er felt in ein harte vnnd gefehrliche leibs schwachheit/ drüber er sich auch des lebens v[e]rzige/ So plaget jn der Teufel hefftig mit schweren ged[a]ncken/ vnd wil jn berhören mit allerley spügnuß vnnd gerümpel/ Jn solcher anfechtung vnnd versuchung/ist Gottes wort vnd sein brinnende seufftzer/ vnnd seiner brüder hertzliche fürbit/ sein tröstlicher stab vnd stecken/ daran er sich lehnet/ vnd darbey er Gott mit gedult außhelt.

Doct. Luther fellt in ein gefehrliche krancheit.

So vil jm aber menschlich vnnd müglich war/trachtet er auff Gottes hilff vnd krafft/ seinem beruff vnd angefangen werck nach/ arbeitet/ vnnd schreibet wider das leidige Bapstthumb/tröstet vnnd vermanet die Gelerten zu Wittenberg/sie wöllen getrost an pflug greiffen/vnnd im namen Christi mit lesen vnd predigen fortfaren/kom[m]e er/ nach dem rath vnnd wolgefallen Gottes/nicht wider zu jhnen/so werde dennoch Gottes wort vnd die Christenheit nicht vntergehen/Gott könne auch auß steinen Lerer erwecken/Den Gott werde sich vor seiner letzten zukunfft/ durch eröffnung des Euangelij/ bey der gantzen welt verwaren/Vnd weil des Antichristi maß vnd bleyener Scheffel voll sey/ werde jm Gott/ durch den Geist seines munds/den boden vollends gar außstossen.

Luthers vermanung an die Gelerten zu Wittenberg.

Neben solchen Prophetischen vnd tröstlichen vermanungen/ die er einzelen an gute Freund schriebe/ feyert er sonst auch nit/fertiget vil guter Bücher in Druck/darin[n] er das Bapstthumb angreifft/ vnd seine widersacher gewaltiglich/wie ein Gottseliger Lerer/ mit der schrifft widerficht/ vnd zurück treibt/ verjrrte vnd verwirrte gewissen mit starcken gründen auß Gottes wort berichtet vnd tröstet/wie er seine Bücher/in seinem gefengnuß geschrieben/ einem gutherzigen Juristen selber namhafftig macher.

Nemlich/

Nemlich/das Buch vom Antichrist/welches er wider den Walhen Catharinum schreibet/darin er starck beweiset/das der Bapst zu Rom der rechte Antichrist sey/der im Tempel vnd Kirchen Gottes sitze/vnd sich vber alles was Gott heisse/vberhebe vnd breche/vnnd Gottes wort verdamme/vnnd seinen Becher mit der heiligen blut fülle/in feindschafft ehrlicher Ehelieb/vnnd des vnsaubern Sachans vnfletigkeit weltze. Anno 1522.

Bücher inn Pathmo geschrieben.

Er lesset auch ein Deutsche Predigt (als der Deutsche Prophet) von der rechten vnd Christlichen Beicht außgehen/darinn er straffet die harte Seelmarter/damit die Beichtuetter die gewissen plagen/vnnd das man die Leut zwingen will/alle sünden mit allen jren vmbstenden dem Beichuatter her zuzelen/vnd das man vnschuldige ohren/mit vnuerschempten jres Sophistischen Engels fragen vergiffte/vnnd darneben die Beichtkinder auff jr eigen rew vnd genugthuung weise/vnnd auff der Heiligen verdienst vnd fürbit Absoluire/vnd jnen buß oder Satisfaction zur bezalung für jre sünde aufflege/zur schmach vnd verkleinerung des vnschuldigen Zalbluts vnd volkommenen opffers des Herrn Jhesu Christi/welches vns allein rein mache von allen vnsern sünden/so fern sich einer für ein armen sünder bekenne/vñ Opffer mit einem zerschlagnem Geiste all sein missethat auff die heilsamen wunden des Sons Gottes/vnd Glaube/in krafft des heiligen Geistes/den festen vñ gewissen worten der heiligen Absolution/darin vns die seligen schetze oder gnaden Ablaß/so auß Christi wunden geflossen/vmb sonst vnd on all vnser wirdigkeit/gnedigklich außgetheilt vnd applicirt werden.

D. Luthers buch von der rechte Christlichen beicht.

Den mißbrauch der Papistischen ohrenbeicht/vnnd nicht die rechte Christliche Beicht/darinn die Büsser jre Sünde bekennen/vnnd vmb die Absolution bitten/facht Doctor Luther an/wie solche Beicht von anfang der geschewerten lere in der Kirchen zu Wittenberg biß auff den

Christliche beicht ist blieben inn der Kirchen zu Wittenberg.

Anno 1522.

heutigen tag in rechtem vnd seligem gebrauch geblieben ist.

Doct. Luther lesset den 67. Psalm außgehen.

Vnser Doctor leget auch den 67. Psalm auß/ vom leiden Jesu Christi/ denn desmals prediget man nur von Marien vnnd der heiligen leiden/ Darumb rieth er/ man solte nach der Schrifft/ des Herren Christi gedencken/ vnd sein tod vnd marter verkündigen vnd betrachten.

Das Magnificat im druck außgangen.

Den gesang Marie/ das Magnificat, ließ er auch/ mit einer schönen außlegung/ in Druck außgehen/ zur warnung allen denen/ die auff jhre eigen frömbkeit/ gewalt vnd kunst trotzten/ vnd sich wider Gottes wort vnnd den geleisten Weibssamen aufflehneten/ vnnd zu trost allen demütigen vnnd ellenden/ die jr zur schlagene hertzen/ im wort der gnaden/ mit dem Blut Jhesu Christi besprengen liessen.

Doct. Luther Kirchenpostill außgangen.

Vnd weil im Bapsthumb die Sontags Euangelia/ der Legenden halben/ offt gar aussen gelassen/ vnd wenig Postillen/ ausserhalb des Tauleri/ vor der hand waren/ darauß man kinder vnd alber Leyen einfeltig vnd richtig kondte berichten/ wie man Christlich leben vnnd seliglich sterben solte/ schrieb D. Luther die Deutsche Kirchenpostill/ darinn er die Sontags Episteln vnnd Euangelien außleget/ vnnd zum seligen glauben/ vnnd brüderlicher lieb/ gedult vnterm Creutz/ vnd Christlicher vnterthenigkeit trewlich vermanet/ vnd für Abgötterey vnnd Menschentand ernstlich warnet/ welche hernach Doctor Creutziger/ mit rath vnd willen des Meisters/ kürtzer machet.

Doct. Luther gelertes buch vom Buchstaben vnd Geist außgangen.

Jtem/ in diser seiner Wüsteney/ ließ er auch das Gelerte Buch wider Magister Latomum von Löuen außgehen/ darinn er Buchstaben vnd Geist/ Gesetz vnd Euangelion/ Mosis vnd Jesu Christi Ampt/ vnd was sünd vnd gnad sey/ vnnd wie wir für Gott allein durch den glauben an Christum gerecht vnd selig werden/ so fleissig handelt/ das ich/ so vil ich vom Christenthumb verstehe/ nach seiner andern Außlegung vber die Epistel zun Galatern/

vnd

vnd des Herrn Philippi Epistel zum Römern/vnd seinen Locis communibus, nichts richtigers vnnd gründlicher gelesen habe. Latomus war gelert/wie Doctor selber bekand/ er hab keinen geschwindern widersacher gehabt / vnnd wolte mit der Schrifft vnsers Doctors Lere verlegen/ welches zuuor keiner von den Römischen Schreibern gethan/darumb zeucht er der alten Doctorn außlegung an/ vnnd wil also der Schul Theologia/ vnnd jren principijs/ gründen / vnnd menschlicher frömbkeit / vnd gerechtigkeit/wider Jesu Christi Opffer vnnd gehorsam/ das wort reden. Anno 1522. Latomus ein Gelerter Mann.

Aber vnser Einsiedler dringet mit S. Pauli Text durch/vnnd erhelt die gewisse vnd selige Lere/das der gerecht nur seines Glaubens lebe/wenn jm Christi Blut vnd Lößgelt auß gnaden durch denn Glauben zugerechnet werde. Wie er denn disen Spruch S. Pauli / auß dem Propheten Abacuc genommen / sein lebenlang für sein Hauptspruch hielt / Welchen er der Römischen Abgötterey/vnnd seinem gewissen / das jhn beschuldigen/vnnd allen Pforten der Hellen mit freydigkeit pflegt fürzuhalten. Habacuc 2. S. Luther hauptspruch einer.

Nach dem aber Gottes wort nicht ledig vnnd ohne frucht abgieng / vnd vil gutherziger Mann vnd andechtige Frawen / fürnamen von dem Gottlosen Kloster leben abzustehen/ nimmet sich vnser Doctor/auff S. Pauli befelh / der gefallenen vnnd geengstigten gewissen Bischoflich an / vnnd schreibet jhnen bericht vnd trost zu/im Büchlein von Klostergelübden / darinn er auß Gottes wort gründlich vnnd richtig darthut/ das die gelübde/so one vnnd wider Gottes Gebot geschehen/vnnd die an jhn selber vnmüglich / eines getaufften Menschen hertzen nit bestricken oder gefangen halten können. Item/ das kein getauffter/der bey dem Bund des guten gewissen/der heiligen Trifeltigkeit ein gelübd gethan/vnnd sich zu Gottes Büchlein vō Klostergelübden. Tauffgelübd nuß gehet vor.

Anno 1522.

wort vnd der allgemein Apostolischen Kirchen verschwoꝛen/ one nachtheil vnnd aufflösung des ersten Glaubens vnd Tauffgelübnuß einem andern/in Religion vñ gewissens sachen/schweren/oder etwas geloben könne. Deñ vnser seele werde in der Tauff Jesu Christo vnd seinem wort verpflicht vnd verschworen/Drumb da schon/mit vnverstand vnd verfürung/ einer ein vnmüglichs vnd vnchristlichs gelübd thete / so befreye jhn der ewige Son Gottes/ vnd neme den auß gnaden mit freuden an/der sich wider zu jm kere/vnd dem ersten gelübde anhange.

Diß Buch machet vil band ledig/vnd befreyet vil gefangener hertzen / ob wol etliche / so bauchs halber in die Klöster gelauffen/mit vnvernunfft wider herauß sprungen/ vnnd des ersten vnnd andern gelübs vnd Glaubens schendlich mißbraucheten. Diß Buch hat vnser Doctor seinem lieben Vatter zugeschrieben/der an seinem Klosterleben stettig ein Vätterlich vngefallen getragen / damit er sich wider in seinen gehorsam ergebe/drauß er vor etlichen Jaren gefallen war.

D. L. zeucht spatzieren seiner gesundheit halber/ auß rath guter freunde.

Weil nun vnser Doctor also mit studiren vnd schreiben in seiner Clausen fortferet/vnd drüber schwach wird/ rathen jm gute freunde / er soll spatzieren ziehen/vnnd die lufft wechseln/vnd sich bewegen seiner gesundheit halber/ Darumb nimbt man jn mit ans gejaid/zu zeiten gehet er in die Erdbeer am Schloßberg/Endlich gibt man jm ein erbarn Knecht/ ein verschwigenen Reuttersmann zu/des trewe vnd Reutterische einred vnd vermanung/er nachmals offte gerhümet/ Weil er jm verbot sein schwerdt inn Herbergen abzulegen/vñ nicht von stundan vber die Bücher zulauffen/ damit man jn nit für ein schreiber ansehe. Also kompt D. Luth. doch vnerkand/ in etliche Klöster.

Zu Martsal kompt er zu seinen Freunden/aber den Juncker Georgen (denn so nennet jn der Reutter) kandten sie nicht.

Zu

Zu Reynhartsborn hat jhn ein Conuers kendt / wie solchs sein Hofmeister mercket / erjnnert er sein Junckern / das er des abends bey angestelter handlung sein müsse / darumb bricht er eylends wider auff. Anno 1522.

D. Luther wird von einm Conuers erkant zu Reinhartsborn.

Weil jm aber sein Kirch vnd Predigstul zu Wittenberg stettigs im sinn lag / wie er auff ein zeit vber Tische / da er inn tieffen gedancken saß / herauß fuhr. Ach wer zu Wittenberg were / Nimbt er jhm auch ein reiß für / vnnd kommet gen Wittenberg / vngefehrlich im Nouember / vñ keret bey seim Reißgesellen / Ern Niclas Amßdorff / ein / dahin er etliche seiner guten Freunde beschciden lesset / vnd wie er sich etlich tag mit jnen besprochen vnd er frewet hatte / zeuch er inn geheim wider nach Wartberg / Mitler zeit kombt es durch ein Cantzelschreiber auß / darumb jnen ein Fürst vnnd etliche grosse Frawen suchen / aber doch seiner nicht ansichtig werden können.

D. L. reiset gen Wittenberg spatzieren auß seinem Patmo.

Kurtz zuuor kompt jm für / wie seine Brüder die Augustiner zu Wittenberg / die tegliche Priuatmesse zuhalten vnterlassen / Weil aber diß der grösten Seule eine war / darauff das Basthumb ruhet / vnd diser wust in viler leut hertzen tieff ein gewurtzelt / vnd für den höchsten Gottesdienst auff Erd gehalten ward / schreibet er an seine Brüder / vnd berichtet vnd tröstet sie vber disem Artickel.

D. Luther berichtet an seine brüder / die Augustiner / von der Priuatmesse.

Weil nun ein Priester im newen Testament sey / der sich selber zum angenemen opffer seinem Vatter am stam vnd hohen Altar des heiligen Creutzes / einmal zur außsönung des Menschlichen geschlechtes / vnd zur völligen vergebung aller Welt sünde auffgeopffert / so köñe vnd möge das heilige Sacrament / welches die glaubigen nach Christi befelh essen vnd trincken / vñ seines todes darbey gedencken sollen / nit ein opffer vnd gnugthuung sein für der lebendigen sünden / viel minder für die todten im Fegfewer / vnd für die Jeger vnd Kremer / so jr Kauffmeß halber / ein Münchsmeß vnd Opffer bestellen. Derhalben könne

Von der Priuat Opffermesse.

vnd

Anno 1522. vnd solle man das tegliche Meßopffer nach der Schrifft wol vnterlassen.

Er vermanet aber seine brüder hieneben/ sie wöllen on guten rath vnnd bedencken sich nichts vnterstehen zu endern oder abzuwerffen/biß solches/durch die es gebürt/ mit gemeinen stimmen beschlossen werde. Götzendienst sol man abthun/doch mit gemeinem rath vñ bewilligung/ wie König Joram Baals Altar vnnd seine Opffer einriß vnd abschaffte/ vnnd Ezechias die Ehrne schlang/damit man abgötterey trieb/ abthete/ 2. Reg. 18.

2. Regum 3.

Nicht lang hernach geben die Augustiner grund vnd vrsach/weßhalben sie die Privatmeß vnterlassen/darüber die löbliche Vniversitet zu Wittenberg/ auff Churfürstliche verordnung/rath hielt/vñ jr bedencken jrem Landsfürsten zuschickte. Darauff Doctor Christian Beyer/ Churfürstlicher Cantzler/ mit einer Instruction an die von Wittenberg abgefertiget/vnd dise sach Christlich vnd notdürfftiglich nach Gottes wort bewogen/vnd darauß einmütig beschlossen ward/ Weil die Privatmessen/ohne vnnd wider Gottes wort/zum teglichen opffer/ vnd bezalung für der welt Sünde/nachtheil vnd verleugnung des einigen vnd ewigen opffers Jhesu Christi/von Menschen auffgesetzt/vnd das Abendmal einzelen/ohne die verkündigung des todes Christi/gehalten/vnd vil vnd grewliche ergernuß vnnd Abgötterey damit angericht/vnnd aller Welt gut vnnd gelt damit erschöpffet/ sol man solche Abgötterey im namen Gottes nach der Schrifft abthun vnd vnterlassen/ vnangesehen das es bey der Gottlosen welt vil gefahr vnd ergernuß erregen möchte. Denn man müsse inn Gottes sachen thun/ was nach Gottes wort recht sey/ob schon die gantze Welt vnd alle Meßstifft drüber zu boden giengen/ Christus lebe vnd herrsche/ der werde sein wort vnd ordnung/ vnd seine Kirche/die sich nach seinem befelh richtet/zuuertheidigen vnd erhalten wissen.

Privat Messe abgethan zu Wittenberg.

Hier uff

Hierauff fiel die greuliche Opffermesse gar darnider/ erstlich im Kloster/nach mals inn der Pfarr/vnd endlich nach vilfeltiger handlung auch inn der Schloßkirche zu Wittenberg/ vnnd an vilen frembden orten/da man die Gottesdienst nach Christi wort anrichten ließ. Anno 1522.

Wie nun Doctor Luther in seiner wüsteney nicht feyret/vnd sich der Kirchen Gottes vnd der ellenden gewissen/Christlich/wie ein trewer Bischoff vnd seelsorger/annimmet/ feyret die alte Schlange auch nicht/ die Christum von anfang in sein versch vnd Predigampt gebissen/ vnd weil sie/die alte Schlange/ mit lügen vnd gewalt die auffsteigende warheit nicht dempffen kondte/ erreget sich auß Doctor Martini zuhörern allerley zurüttung vnnd ergernuß. Denn nach dem die Priuat vnd Stillmesse/ durch Gottes wort vnnd Christlich bedencken vnnd rathschlag/zu Wittenberg gefallen/vnd der rechte brauch des Abendmals des Herren/ nach Christi einsetzung angerichtet/ vntersteher sich vnordenlicher weise Carlstad/aller schwermer vnnd stürmer Vatter zu vnsern zeiten/auß eignem freuel vnd mutwillen/ die bilder zů stürmen vnnd auß der Kirchen zu werffen/ vnnd ein ergerliche freyheit anzurichten/das die leut das Abendmal selber/one vorgehende rew/ vnwirdiglich vom Altar namen/vnnd darneben trotziglich Eyer vnnd Fleisch frassen/ Wie Carlstads gesellen auch die schulen vnd alle ehrliche künste vnd löbliche gewonheiten/ da man geschickten leuten öffentliche tittel vnnd zeugnuß gabe/ begonten zuuerhönen vnnd schenden/Denn wenn man nur den Geist vnnd die innerliche antreibung hette/ dörfft man kein kunst/kein schrifft mehr/ Drauff Christliche Schulen in abfall kamen/vnnd viel Leut von jhrem studieren abfielen/ darauß endtlich Schwermer/ heimliche Propheten vnnd Widertauffer worden/ Wie Neber Enders selber die Schul durch den bauch stach/ vnd ein Baursmann ward/vnnd zuuor vnd

D. Luthers zuhörer richten ein greuliche ergernuß an/ weil er in seinem Pathmo ist.

Carlstad aller Schwermer Vatter

Anno 1522.

hernach als ein vnbestendiger Mensch auß seinem beruff lieff/ vnnd drauff sein lebenlang/ neben der schendung des werden Abendmals/ vil vnfüg trieb vnd anrichtet.

Denn wenn der Sathan einen einmal auß seiner saß vnd lager hebet/ vnd bringet jn ins weltzen/ so kan einer an keinem ort vnd auff keiner lere rhülich bleiben.

Wie nun solche newerung/ zurrüttung vnd ergernuß durch falsche Brüder zu Wittenberg erregt/ für vnsern Doctor/ durch gutherzige Leut gelanget/ nach dem Exempel Chloes gesinde (die an S. Paulum auch schreiben/ das die falschen brüder zu Corintho eine zurrüttung vnnd enderung nach der andern mutwillig fürnamen/ 1. Corinth. 1.) wil vnserm Doctor nimmer gebüren verborgen zu bleiben/ beschleust der wegen in namen Gottes/ sich zu seiner Kirche vnnd Predigstul gen Wittenberg wider zu begeben/ vngeachtet ob er schon ins Bapsts Bann/ vnd Weltlicher acht vnd aberacht sey/ vñ sein Landsfürst hierüber ein vngnedig gefallen tragen würde/ Denn wie seine Schrifften/ von seiner widerkunfft/ an Churfürsten bezeugen/ sind das eigentlich die vrsachen gewesen/ die jhn gedrungen vnd gezwungen/ sich auß seiner gewarsam zu begeben/ Nemlich/ das die gemeine Kirch zu Wittenberg/ jn schrifftlich auffs newe beruffen vnd erfordert habe/ mit grossem flehen vnd bitten/ darumb dring jn diser beruff neben seinem gewissen vnd Christlicher liebe/ seine Pfarrkinder zu weiden/ vnnd sein leben für seine Pfarrkinder/ nach der Schrifft/ zu lassen.

Vrsachen so Doct. Luther gezwungen/ sich auß seiner gewarsam zubegeben.

Zum andern/ weil jm der Sathan in seine Hürden gefallen/ vnd allerley zerrüttung vnd ergernuß inn seiner Kirchen/ durch die/ so mit jm sein Brot gessen/ gestrewet hatte/ könne er solchen teuflischen mutwill/ abwesend mit schrifften nicht stillen/ sondern müsse selbs gegenwertig sein.

Zum dritten/ so spüre er/ als einer der des Sathans griff kenne/ weil Sathan mit lügen vñ verdamnen/ die reine Lere

Der alten Schlangen griffe.

Lere von Jesu Christo nicht dempffen könne/ so werde er auffrhur durch falsche brüder vnd auffrhürische leut auffwiegeln/ Denn die meisten leut nemen seine Geistliche lere von innerlicher freyheit/ fleischlich an/ vnd suchen nur leibliche vnd eusserliche freyheit / Drumb muß er dem friedlichen Gott vnd dem friedfertigen Euangelio/ als ein Prediger des innerlichen vnnd eusserlichen friedens/ so vil jm müglich/ dienen/ vnd aller vnruhe bey zeit weren helffen. Anno 1522.

Dise vnd andere gründe verursachen vnd treiben jn/ sich wider öffentlich hören zulassen / Nicht das er hiemit die hohe Obrigkeit verachte/ oder dem Lande dahin erziehe/ vnruhe wölle zufügen/ Er sey des ewigen Sone Gottes diener/ vnd predige das warhaffrige Euangelion/ der habe noch so vil Regiment Engel/ das er ein Doct. sampt seinem Landsfürsten/ wider alle Pforten der Helle zuuertretten wisse.

Doct. Luther kompt auß seinem Patmo wider gen Wittenberg.

Auff solche vrsachen/ der er sich mit grosser freidigkeit/ als ein Prophet vnd wunderman Gottes/ vernemen ließ/ vnd mit Gott also redlich hinauß gefüret/ ist er zu Wartberg auffgewesen. Vnterwegen schreibet er auß Born am Aschermitwoch an Churfürsten / vnd am Donerstag folgend ist er zu Roß gen Wittenberg kommen.

Doct. Luther schreibet an Churfürsten.

Bald hernach hat er/ auff vnterhandlung Doctor Jeronymi Schurffen / ein schrifft an Churfürsten gestellet/ die mit seinem willen gemessigt vnnd gelindert ist/ welche der fromme Churfürst zu seinem glimpff vnd gebürlicher entschuldigung / viel Fürsten hat zukommen lassen/ Das D. Luther on sein des Churfürsten wissen/ willen/ rath/ bewilligung vnd förderung/ für sich selber zu seiner eignen verantwortung vnd gefahr / im namen Jesu Christi/ sich habe wider gen Wittenberg begeben.

S. Jeronymus Schurf.

Neben Doctor Luthers Schrifft / muß ich auch des Christlichen vnd bescheiden Juristen Jeronymi Schurff/ Churfürstlichen Raths / vnnd öffentlichen vnnd hochbe-

Anno 1522.

rhümbten Lectorn zu Wittenberg / Gottseliger vnnd bedechtiger antwort gedencken.

Denn als er auff Churfürstlichen befelh mit D. Luther handelt / hilfft er sein ankunfft mit guten gründen entschuldigen / neben Christlicher hoffnung / der allmechtige gütig Gott / werde Doctor Martino sein genad vnnd barmhertzigkeit verleihen / das er mit seinem predigen / durch wirckung des heiligen Geistes / gegenwertige ergernuß / vngeistligkeit vnd scandala, so Carlstad vnd sein Ertzengel erregt / seliglich zustopffen / vnd auß der Menschen hertzen reissen lassen / doch das man eingedrungenen vnnd vnberuffnen / stürmischen vnd Auffrhürischen Predigern / nicht mehr zu leren gestatte. Wie denn dises Gottseligen hochweisen Juristen ratschleg vnd weissagung / Gott lob / durch die gegenwertigkeit D. Martini reichlich erfüllet wurden.

Denn die Kirche zu Wittenberg wurde also jhrer falscher Brüder loß / die sich eins theils selbs auß dem staub machten / vnnd inn frembde Pfarren einschleichten / vnnd jr heimlich gesprech hielten / vnd darneben Gott vnd sein seligmachend wort / vnnd alle Weltliche Obrigkeit / Gesetz vnd gute ordnung auffheben wolten. Etliche krochen zum Creutz / vnnd bekandten jr verfürung vnd thorheit / Wiewol sie nach Doct. Martini tod wider anfiengen merckliche partickel wider den Chorrock vnd ander vngefehrliche Kirchenbreuch vnd Ceremonien / biß in jr grube zu schwermen.

Falsche Brüder haben dem Euangelio am meisten geschader.

Freylich ists war / wie auch vernünfftige Heiden sagen / so weit der friede Krieg vnnd vnruhe vbertreffe / so weit sey auch auffrhur erger vnd schedlicher / den ein auffrichtiger Krieg / da man ausserhalb Landes mit öffentlichen feinden zu handlen hat. Also haben auch vnserm Doctor / vnnd zwar seinem Euangelio / alle Papisten mit schenden vnnd verdammen / nicht so vil zu leid / vnnd dem

wort

wort Gottes zu nachtheil gehandelt/als seine eigene Schüler/die falschen Brüder/die mit jme offtmals am Tisch sind gesessen / Qui ex nobis abierunt, die Schwermer vnnd verleugten Mammelucken/die haben dem Euangelio scandala vnd plöck in weg geworffen / darüber vil albere vnnd einfeltige gefallen/vnnd manch fromb hertz vntern frembden darüber gestolpert hat / Wie Doctor Luther inn seinem brieff an Churfürsten selber schreibet zu Born geben: Alles was bißher mir zu leid gethan/inn dieser sachen/ist schimpff vnd nichts gewesen / Aber was nun Nieder Enders / vnnd seine schwermerische Rott in seinem abwesen/ gehandelt / das können wir weder für Gott noch für der Welt verantworten. Anno 1522.

Aber ob wol des Herrn Jesu Christi wehe vber solche ergerliche Prediger vnd freuentliche zu hörer/leider nachmals herter ergangen ist/denn wir hetten wünschen dörffen / dennoch ist die reine lere vnsers getrewen Doctors blieben / die er nicht von menschen / wie er frey in seinem brieff/mit S. Paulo bekenner/sondern allein vom Himel durch Jesum Christum vnd sein wort hatte/vnd sind darneben viel Bepst/ Bischoff/ Papistische schreiber/ Tyrannen/neben den Schwermern/ auffrhürern vnnd falschen Brüdern/mit schrecken/ wie Pharao/vnd der kale Rote/ zu grunde gangen/vnd haben das Euangelion in den reformirten Kirchen / sampt dem Kirchenring/ohn vnnd wider jren danck nach jrem vntergang inn diesen Landen müssen bleiben lassen/da sie schon eben hart vnd vngestüm angeklopfft haben. Gottes wort bleibet ewig bestan.

Gott lebt / vnd Christus sitzt vnd regiert zur rechten seines Vattern / vnd gibt vnd erhelt gute gaben vom Himel / die er mit seinen Engelein/wie Elisa den frommen Pfarrer / bewachen lesset / vnnd vmblagert die sein wort hören vñ bewaren/vñ treibt die Teufel auß/das sie sich mit jhren Sewen ins Meer stürtzen / vnnd zu grund gehen. Matthei 8.

Anno 1522. Darumb leyts nicht an Wölffen/ auch nicht an Miedlingen/ oder an den vntrewen vnd vnfleissigen hunden/ das Hirten vnnd Lemmer sterben/ Wie wir/ Gott lob/ diese fünfftzig Jar im werck vñ teglicher erfarung/ sind merckelich gewar worden. Doch von falschen Brüdern/ Bildstürmern vnnd Schwermern/ solt jhr auff ein ander zeit mehr hören.

Hiemit wöllen wir dißmals von D. Martini Pathmo/ vnd von seiner widerkunfft gen Wittenberg beschliessen/ vnnd auffs nechst/ wils Gott/ weiter hören/ wie sich Doctor gegen öffentlichne feinden vnd verfolgern/ vnnd gegen falschen freunden/ so ergernuß vnnd auffruhr/ zur verkleinerung des friedlichen Reichs Jhesu Christi böslich vnnd mördlich erreget/ verhalten habe.

Wir dancken vnserm Herrn vnd Heiland Jesu Christo/ der vns in disen Landen/ mit seinem Euangelio heimgesucht/ vnnd biß hieher trewe Lerer/ neben Gottseligen nehrern vnnd bekennern der reinen Lere/ geben vnnd erhalten/ vnnd disen Thal für Klöstern behütet/ vnd mancherley schwermerey vnnd auffruhr genedigklich von vns abgewendet. Der helffe ferner/ das wir diener seines wortes/ die vnsern mit lauterer Lere inn einfalt/ zum waren glauben/ gutem gewissen/ Christlicher gedult/ vnnd schuldiger vntertheniget/ trewlich vermanen/ vnnd daneben die vnsern zu Gottes ehre aufferziehen/ das wir hie vnd inn alle ewigkeit/ freud an jnen erleben/

Amen/ du hochgelobter vnser einiger Herr vnd Heiland Jesu Christe/ Amen.

Die

# Die fünffte Predigt / vom XXII. XXIII. XXIIII. vnd XXV. Jar.

Anno 1522.

Darinnen D. Luther am meisten mit Carlstad / den Himlischen Propheten vnnd Auffrhürern zuthun / neben seinen nützlichen Schrifften.

GEliebten Freunde im Herren / Es wolt sich auff ein zeit ein Jude tauffen lassen / vnd fraget / wo er der Christen Gott antreffe / Man weiset ihn gen Rom zu seinem Stadthalter / Wie der Jüd sich ein zeitlang da vmbsihet / spricht er: Hie muß gewißlich der rechte Gott wonen / welchem alle vnser Propheten zeugnuß geben / der allein gnedig / gütig / barmhertzig / vnnd von grosser gedult vnnd langmut ist / Denn kein ander Gott köndte solcher sünde / schande / Abgötterey / vngerechtigkeit vnnd vnzucht so lange zusehen vnd leiden / Drauff sol er sich tauffen lassen. Historia von einem Juden.

Von disem aller gnedigsten Gott / der die welt geliebet / vnd seinen Son für jre Sünde in tod geben / vnd der in der ersten welt 120 jar seinen gerechten vnd ernsten zorn mit grosser gedult auffhielt / ehe die sündflut kam / zeuget vnd bekennet auch vnser Doctor / des Historien biß auffs 22. jar jr bißher gehöret / vnd darneben straffet er des Römischen Hofs boßheit vñ vngeschwungene vnsauberkeit / vnd fürnemlich des falschen genandten Geistlichen standes grewliche lere / wesen vnd wandel.

Denn da er sich auff sein eigen gefahr / auß seiner gewarsam wider gen Wittenberg begabe / vnnd allda wider Carlstads schwermerey / ergernuß / vnd alle gefehrliche bewegung / predigte vnd disputirte / vnnd mit Gottes wort die

Anno 1522.

die verwirrten gewissen berichtet / vnnd die geergerten tröstete / vnnd von der barmhertzigkeit Gottes / welche leuchtet im blut Jhesu Christi / zeugete / vnd das man die Abgöttischen bilder / auß dem hertzen reissen / vnnd dem nechsten in brüderlicher liebe dienen / vñ vmb der schwachen vnnd Milchglaubigen / etwas das nicht gestracks wider Gottes wort ist / dulden vnd vertragen solte / treulich lerete vnnd vermanete / fehet er an / als ein beruffner Doctor der heiligen Schrifft / wider den falschen genanten Geistlichen stand / ernstlich vñ hefftig zu schreiben / vnd sie semptlich vmb jres abfalls / falscher lere vnd greulich wüst leben zu straffen / vñ zur waren busse vñ rechtschaffner bekerung zu Gott zu ruffen / vñ darneben auß heiliger Schrifft deutlich zu berichten / welche im rechtē Geistlichen stand stehen / Nemlich / die inn der heiligen Tauffe mit Jesu Christi blut besprenget / vnd mit Gottes Geist geheiliget / vnd zu Königklichen Priestern geweihet / vnd zu Kindern vnd Erben Gottes auß gnaden / allein durch den glauben an Jesum Christum / erwehlet vnd angenomen sein / das sie jren Gott preisen / vnd sein gnad vnd krafft ein jeder in seinem hause vnd stande / den jrigen verkündige.

Doct. Luther schreibt wider den falschen genanten Geistlichen stand / eben scharpff vnd hefftig.

Vber solchen gemeinen Christenstand / darein (wie der heilig Merterer Johañ Huß recht leret) auch alle Bepste / Bischoff / Eptc vnd Priester gehören / so ferrn sie vom allerheiligsten Herrn Christo / zum Christenthumb vnnd erbschafft der ewigen seligkeit wöllen geheiliget sein / darauß beruffe vnnd schicke vnser ewiger Hoherpriester / aufferden / Propheten vnnd Aposteln / die er sonderlicher vnnd wunderbarer weise / von oben herab anthue vnd innestire / vnd mit seines Geistes gaben zire vnd schmücke / vñ denen er sein wort inn mund lege / Wie sich S. Paulus mit warheit rhümet / das er nichts von menschen / Sondern sein Euangelion im dritten Himel vom Sone Gottes gelernet habe. Darnach laß jm der Sone Gottes durch seinen Geist /

Geist/der bey dem Wort vnd Kirche krefftig ist/ tüchtige leut außsöndern/ weihen/ vnterrichten/vnnd mit auffle- gung vnd gebet der Eltesten/in der gemeine Gottes ordi- niren vnd bestettigen/ welche mit leren/ tauffen/absolui- ren/ vnnd außtheilung des Abendmals / den Scheflein Christi seliglich dienen/ vnnd durchs wort vnd gebet vn- serm Gott vil seelen gewinnen/ vnnd die leut mit Christli- cher lere vnd gnediger außtheilung der schetze Christi helf- fen selig machen. Diese stück handelt eigentlich vnsers D. Buch vom Geistlichen stande. Anno 1522.

Weil er aber als ein Prophet Gottes/ vnd beruffner Doctor der heiligen Schrifft ein klaren befelh hatt/die Gottlosen vermeinten vnd vngeistlichen Geistlichen vor schaden zu warnen/ vñ jnen zu sagen/das sie von jrer grew- lichen Lere vnd Teuffelischem wesen abstünden/wil vnser Doctor auch nicht vnter die verfluchten gerechnet sein/ vñ das werck Gottes laulicht vnnd betrieglich treiben/Son- dern greifft das Gottloß vnd vngerecht wesen vnd wan- del/sampt der Teuffelischen Abgötterey/so mit Kirchen- kleidern vnnd Münchskappen / wie mit Adams Feygen- blettern / vermentelt vnd bedecket ward/eben hart vnnd scharpff an/gleich wie Jerimias vnd Ezechiel die falschen Hirten/vnnd was in Priapischer Sünd vnd schande lag/ zu jren zeiten/mit harten vnd heffrigen worten antasten. Wie denn zwar Johannes der Tauffer/vnnd der HErre Christus selber/ vnd S. Petrus vnd S. Paulus auch kein blat fürn mund namen/ weñ sie der Ehebrecherischen vnd Geistlichen Huren art / Diebe / Rauber/ Mörder/ Böß- wichter/ Hund vnnd Narren/die Phariseer vnnd jre fal- sche brüder straffeten.

Wems ernst ist / der kan nicht schertzen/wenn er des Teuffels lügen/mord vnd vnsauberkeit richtet / vnd auff ein wimmerigs vnd estigs scheid/gehört ein stehlener Keil vnnd schwerer Peuschel. Bekennen muß mans / vnser scharpff. S. Luthers Schrifften sein eben

Anno 1522.

Doctor machts traun eben hart vnnd scharpff/ vnd brauchet heffrige wort/ doch auß der Biblia des meisten theils geschöpffet/ vnd redet von bösen sachen eben Teutsch vnd vernemlich. Wie kan man auß groben flachs ein subtiles garn spinnen? Der falsch genanten Geistlichen Münch vnd Nonnen grewel vnd vngeistlich wesen/war ein solche Hellenpfützen/ darinn die grösten sünde vnnd schand zusammen flossen.

Dreytausent Kinderköpfe in eim teiche zu Rom gefunden.

Wie schreibt S. Vlrich/ Bischoff zu Augspurg/ das man zu Rom bey S. Gregorij Frawenkloster 3000. Kinderköpffe inn einem Teyche gefunden habe. Die Schandwelt hilfft zudecken/Bischoff mit jrem Schmireymer vnd Chresem schmieren auch zu/ Die Welschen helffen es beschönen/ Aber die erfarung zeuget/ das Baals Proceß vnd der Gottesdienst zu Lampsaco/ vnd die Eleusinia sacra in Grecken land/ vnnd Bacchanalia zu Rom/ alle wider inn Klöstern vnnd Stifften/ im heimlichen schwang gangen sein/wie solch jr thorheit vnd vnzucht/nunmals/doch nur zum theil offenbart ist/ Aber am Jüngsten tage/weñ alle Teuffeley vnd heimliche Münch vnd Nonnen Geistligkeit wird an der Sonne ligen/vnd eim jeden an seiner stirn geschrieben stehen/da wird man augenscheinlich sehen/das jr

Pfaffen sind nie gut gewesen.

Caiphas einer recht geweissaget: Pfaffen sind nie gut gewesen/Vnnd was Cardinalische/Chorherrische vnd Klösterliche zucht/sauberkeit/ andacht/keuschheit vnd heiligkeit gewesen ist. Sagt doch der fromme Keiser Friderich/

Keiser Friderichs wort.

als jm inn eim Kloster seltzam ding begegnet/intret monasterium, qui uult cognoscere mundum.

Da nun vnser Gott solche Hellische grundsuppen/ durch seinen Mosen hat wöllen straffen/ vnd die ergsten leut auff erden zur busse fordern lassen/wer wil seines Dianers harte wort zum ergsten deuten helffen? Behüt vns Gott für der ertzteuffeley. Harte wort auß einem gelinden hertzen/sind bey Gott vnd ehrlichen leuten wol zuuerantworten.

Nicht

Anno 1522.

Nicht lang hernach ließ vnser D. das nützliche Büchlein außgehen / das man Menschen Lere vermeiden solle. Im anfang widerfacht er der Sophisten grund vnd principia, darnach der Bepste Decret / vnd Canones der Concilien / Weil sich aber des Bapsts Aduocaten etlich auff der alten Veter vnd Doctoren Sprüch legeten / damit sie der Römischen Kirchen Abgötterey / Gottesdienst / Stiffte vnd Klöster vertheidigten / schrieb vnser D. diß büchlein / wie er vormals auch offt geleret / das allein Gott vnd sein Son macht vñ recht hette / in der Kirchen für die betrübten gewissen zu reden / vnd Gottloß wesen vnd vngerechtigkeit zu straffen / Darneben köndte vnnd solte kein Mensch einigen Gottesdienst / stand oder ordnung stifften / denn Gott köndte allein mit seinem Wort rechte Gottesdienst vnd selige stende ordnen / vnd die Creaturen segenen / Drumb nimmet vnser D. die negatiuam auch für sich / vnd erweiset die mit hellen Sprüchen / auß altem vnd newem Testament / das kein mensch / Engel / Heilig / vil minder Bapst vnd Concilium befelh vnd macht habe / einigerley Gottesdienst vnd stand auffzusetzen.

D. Luth. leßt ein Büchlein außgehen das man menschen lere vermeiden solle.

Deñ Moses verbiete / man solte nichts zu vnd von Gottes wort thun / So lere Christus selber Matth. am 15. das man Gott vergebens diene mit Menschen auffsatz vnnd tandwerck. Deñ weil Menschenlere / damit man den Seelen helffen wil / Teuffels lere ist / so sie one vnd wider Gottes wort erdicht vnd ertreumet wird / vnd viler leut gewissen hart bestricket vnd bezaubert hatte / wolte Gott dieselbigen gebundenen vnd gefangnen hertzen / in krafft seines worts wider auffloͤsen vnd frey machen / wie denn / Gott lob / inn krafft des Euangelij der zeit geschach / das glaubige leute / durch alle Bepstliche Canones vnd Münchs regeln / wie durch ein Spinnwebe reissen.

Als aber die Römische Rott solche riß mit jren Schreibern nicht zuflicken köndte / deñ es wolte jr ding kein stich

König von Engeland schrieb wider Doct. Luth.

Anno 1522.

meht halten/bracht der Bapst den König von Engeland auff/ der solt S. Peters Netz wider auß büssen vnnd besſern helffen/ Dieſer newe Schreiberkönig legt ein/vnnd ſcherpffet ſeine Feder mit des Münchs Lei (wie mans halten wolte) ſcriptral/vnnd griff D. Luthers Buch an von der Babiloniſchen gefengknuß/ vnnd wolte ein lebendige außlegung des andern Pſalms machen/vnnd der Römiſchen Kirchen jhren Kirchenraub/ den ſie an den ſtifften vnd ordnung Chriſti begangen/vnnd darneben jr newerdichte Sacrament/die firmung vnnd ölung/ neben jrem weihcharacter vnd Meßopffer/vertheidigen.

D. Luther ſchreibt wider den König auß Engeland.

Allda wolt vnſerm Doctor/ vermög ſeines Doctorats/ anders nicht gebüren/ Gottes wort/ drauff er ſein Buch gründet/zuuertheidigen/ Drumb erholt er ſeine vorige gründe/von beiden ſtücken im Abendmal/ vnnd redt Jheſu Chriſto/dem er inn der heiligen Tauffe vnd ſeinem Doctorat zugeſagt/ das wort/ wider die vnglaubigen Thomiſten/ das alles was verſtendig war/ mercket/das der newe Patron des Römiſchen ſtuls/ rahm gefangen hatte.

Weil aber der König mit Engeliſchen hendlen beladen/ vnnd in der heiligen Schrifft ſich nicht ſehr verteufft hatte/ veſperirt vnſer Doctor dieſen Engeliſchen ſchreiber zimlich auß/ wie ers zu Erfurdt inn ſeinen ſtudenten jaren geſehen/ da man die Doctoranden/ den abend zuuor/nach der Veſper außueſperirt vnnd deponirt/damit ſie ſich zur gedult vnnd zum verhörn gewehnen/lerneten/ wie ſichs zwar hernachmals im außkericht befand/das dieſer Seraphicus Doctor nicht die Religion gemeint hatte.

Alter brauche die Doctoranden außzuueſperiren.

Freylich iſts war/ wie die alten weiſen Deutſchen in jhrem ſprichwort ſagen: Wer ſeines vorigen Weibes bald vergeſſen kan/ der wird die newe nicht lange lieb haben/ Alſo auch/ wer ſein erſte Religion/ damit er geſtilt vnnd

gewiegt

gewiegt ist/ nie mit ernst gemeint/ der wird bey newer Religion/ vnd ob er alle jar ein anderen Glauben annehme/ auch nicht beharrlich fußhalten/ Wie diß Sprichwort zu vnsern zeiten offtmals ist sehr war worden. Der heilig Geist weiß am besten/ wie er von jederman reden solle. Anno 1522.

So gehet es gemeinigklich/ wenn einer seines beruffs vergist/ vnnd wil in frembden hendlen mehren. Weltliche Herrn sollen Land vnd leut schützen vnd vertheidigen/ gericht vnnd gerechtigkeit erhalten/ gnedig vnd woltetig sein/ sagt der HErr Christus/ Vos non sic, Apostelen vnnd Pfarrner so es befelh haben/ wie S. Petrus sagt/ sollen dem wort vnd Gebet obligen/ Bücher schreiben/ die schrifft erkleren/ gewaltig sein die widersacher einzutreiben/ vnd jnen die schnautz zuuerquellen/ wie Christus den Epicurischen Saduceern. Ein jeder sol seins beruffs warten. Luce 22. Actorum 6. Titum 1.

Vos etiam non sic, sagt D. Luter/ da jhm ein Herr ein Buch zuschicket/ darin er vom glauben vnd wercken/ oben vnnd eben hin gekantzleyet hatte. Denn wie Christus sagt von seinen Predigern: Vos non sicut Reges, so gelte auch der Spruch in der gegenschantz von Regenten/ Vos non sic Prædicatores, Ein jeder thu vnnd richte auß was jm Gott auffgelegt/ Prediger leren vnd beten/ Regenten wehren vnnd schützen/ der gemeine Man warte seines Handwercks/ gewerbs/ Bergwercks vnd Ackerbaws/ vnnd geh fleissig zu Gottes wort/ bekenne dasselb/ wenn er gefragt wird/ Regenten helffen mit jren Brüster Kirch vñ Schul seugen vnd ernehren/ also hat jederman alle hend vol zuschaffen/ vnd kan darneben/ durch den glauben an Jesum Christum/ selig werden. Esaie 49.

Solchs sein Buch/ wider König Heinrich/ schrieb vnser Doctor Graff Sebastian Schlicken zu/ der vrsachen/ Diser sein grosser/ vnnd vil ander widersacher/ nenneten Doctor Luther stettigs ein Behemischen oder Wiclefischen ketzer/ vnd kondten kein ander rechnung machen/ er

Anno 1522. würde endlich in diser Kron sein vnterschleiff suchen/vnd die verdampte vnnd verbrante Ketzerey/auß Johannis Hussen gewesserter asche wider auffblasen. Weil aber D. Luth. gewiß war/das Hussen lehr mit vnrecht verdampt/ vnd vnser redliche Behem/die vber Hussen lere bestendig hielten/vnbillich vom Römischen hauffen derketzert wurden/viel gutherziger Herrn im lande suchten rath vnnd trost bey jm/schicket er sein buch gen Elbogen/wie er auch nachmals/eben des jars/drinn ich in Thal kam/an Graff Jeronymus vnd Lorentz Schlicken/einen tröstlichen bericht thete/das man Sacramentirer vnd Widertauffer/die in dise newe Bergstadt einschleichen vñ nisteln wolten/nicht leiden solte/wie ich denn beider Herrn Schlicker öffentlich Mandat/wider die schwermer/inn vnser alten Kirchen/vnd newlicher zeit Doct. Martini handschrifft gesehen hab/darin̄ des Christlichen Grafen Herr Steffan Schlicken seligen/mit guten ehren auch erwehnet wird.

Doct. Luther schrieb an die Schlicken der Widertauffer halben.

Vber etliche jar hernach/geher das büchlein auß wider die Sabbather vnd Mammelucken/die sich von Jüden beschneiden liessen/welchs Graff Wolff Schlicken zu Falckenaw/vnter eines guten freundes namen zugeschrieben ist/wie ich bey genantem Herrn drey gute brieff Doct. handschrifft dauon gesehen hab.

D. Luther lest dz büchlein wider die Sabbather außgehen.

Gott wolt in disem Behemischen gebirge/vnter den Herrn Schlicken/seinem Euangelio ein eigen Stadt erbawen/Ob nun wol der leidige Sathan durch Münch/Schwermer/vnterloffne vnd eingedrungene/Prediger/auffrhürer vnd böse Bücher/solchs gerne verhindert/vñ die selige vnd friedliche lehr/bey grossen Leuten verdechtig gemachet hette/dennoch hat vnser Gott sein wort/neben schöner Burgerlichen zucht vnnd guten ordnungen/auff beforderung vnd gutem zeugniß D. Luth biß auff disen tag alhie erhalten. Diß erwene ich/beide disem Thal vnnd vnsern alten Herrn Schlicken/vnnd diser löblichen

Kron

Kron Behem zu ehren/ welche D. lehr mit viel guten Bü- Anno
chern auß der Liberey von Hassenstein/ vnd guten Leuten 1522.
hat befödern/ vnd Hussen lehr bekennen/ vñ den Ketzers-
namen auff den vngeistlichen hauffen der Römischen Cur
tisanen treiben helffen.

In des wie König Heinrich sein feder wider einste-
cket/ vnd dencket mit der weile auff andere wege/ wie er sei-
nen newen Tittel vertheidigen / vnnd sich am Bapst auch
rechen köndte/ stelt das Reich zu Nürnberg einen Reichs- Reichstag zu
tag an/ abwesend Keiser Carls/ der in seinen Erblanden Nürnberg
vnd mit seinen nachbaren zu schaffen bekam/ Welche end- gehalten/
lich den Verß im 68. Psalm auch mit Presilden vnterzo- des Türcken
gen: Dispergit Deus, qui bella uolunt. Allda wartet der Bapst vnd D. Luth.
seiner schantze/ schickt seine gesandten à latere auffn Reichs- lehr halben.
tag/ ersucht vil Fürsten vnnd Stedte mit seinen brieffen/
zeucht gute Seyten auff/ vnd gibt glate wort/ vermanet
man wölle sich der Rodiser Herrn vnd Königreichs Vn-
gern annemen/ so dißmals hart vom Türcken bedrengt vnd
belagert waren. Darneben wölle auch das Deutsche Reich/
der grossen heupter abschied vnnd edict nicht in vergessen
stellen/ vnd Luthers lehr dempffen vnd außrotten helffen.
Aber das heilig Reich hatte gute predig zu Wormbs ge-
hört/ vnd lernete nun die Römische renck vnd griff mer-
cken/ geben des Bapstes gesandten zimliche antwort/ Vn-
ter andern erholen sie ( daruon auch schon zu Wormbs ge-
handelt ) Bapst wölle die Annata vnnd etliche verfallene
geistliche lehen / dem Reich heimfallen lassen/ damit man
Kriegsneruen/ wider den Erbfeind des Römischē reichs/
samlen/ vnd ein beharrlichen Krieg wider den Türcken be-
schliessen vnd verrichten köndte. Des gleichen bringt das
Reich 88. Artickel auffs papier / Die hernach mit Doctor Reichs 88.
Luther Vorred in Druck außgiengen/ darin die Deutschen Artickel
Fürsten/ dem Bapst vnnd seinen Geistlichen/ sehr ein gute auffs Papst
gesetzpredig selber thun/ vnnd vber vil öffentliche vnd be- gebracht zu
weißte Nürnberg.

Anno 1522. weißte beschwerung ernstlich klagen / vñ bitten / die Bepstliche heiligkeit wolte ein Vätterlich einsehen haben / damit die Kirchen vnd Predigstül forthin besser bestelt / vnd gefehrliche mißbreuch vnd Ceremonien abgeschafft / vnd die Bettelklöster / Ablaßkrentzler vnd Cortisanen / sampt der Simoney vnd vnzucht / durch ein Christliche Reformation oder frey Concilium köñen abgeschafft werden. Solch billichs vnnd notwendigs suchen / soll man traun nicht vmbkommen lassen / Weil es dem heiligen Deutschen Reich / hie vnd am jüngsten tage / zu grossen ewigen ehren gereichen / vnd Doctor Luthers Bücher / wider den falsch genanten Geistlichen Stand / hilfft confirmiren vnnd bestettigen.

Als sich aber dieser Reichstag vilfeltiger handlung / biß ins 23. Jar verzog / ist endlich ein abschied beschlossen / vnd D. Luther gen Wittenberg zukommen / der jn gehorsamlich annimbt / vnnd wider die falschen deuter fein erkleren hilfft / darüber auch mit guter bescheidenheit zu frieden / weil diser Abschied die strittige hendel der Religion / auff ein künfftig / Christlich / vnd frey Concilium in Deutschen Landen scheubet / vnd darneben außdrücklich melder / das man das Euangelion von Jesu Christo / nach der heiligen vnnd reinen Väter Schrifften / solle von tüchtigen vnd ordenlichen Leuten zugleich predigen lassen.

Reichs abschied zu Nürnberg D. Luther zukommen.

Wie sich das hochlöblich Deutsche Reich in öffentlichem Reichstage so fein in handel schicket / vnd beim Bapst inn aller vnterthenigkeit / viel nutzliche sachen mit ernstlicher / vnd den vorigen Edicten ein Hemschuch anleget / wil sich Doctor Luther daheimet in guter ruhe seines Predigstuls vnd Cathedren / wie ein Christlicher Doctor vnnd ordenlicher Professor vnnd Dolmetsch der löblichen Vniuersitet / vnd beruffner Ecclesiastes vnd Prediger der Kirchen zu Wittenberg / trewlich annemen / ruffet die leut zur rechten busse / leret was sünde vnnd der sünden sold ist / bezeuget

Doct. Luther wartet seines Ampts mit leren vnd vermanen.

zeuget das das blut Jhesu Christi/ die einige abwaschung vnnd bezalung für der gantzen Welt sünde ist/ vermanet vnnd treibet auff ein gut gewissen/ rechten glauben/ der durch die liebe krefftig ist/ vnd sich sehen vnd mercken lesset. Jtem/ vermanet zur vnterthenigkeit vnd gehorsam/ verwarnet vor falscher Lere der Münche vnd der Schleicher/ so schon vom mündlichen Wort abfielen/ vnnd sich auff jren Geist vnnd treume berieffen. Jtem/ er warnet vor den Bildstürmern vnnd Patronen der Fleischlichen freyheit/ der etliche alle Weltliche Recht vnnd eusserliche zucht in Politien vnd Kirchen anfochten vnd auffhuben/ Etliche auch Mosis vnnd der Jüden Statrecht/ wider auffrichten wolten/ Bericht auch die leut/ vnnd treibet sie mit Gottes wort zum gantzen Abendmal/ vnnd leret sie dasselbig mit bußfertigem vnnd glaubigem hertzen offt zu empfahen/ Wie er auch diß Jar die Epistel S. Peters prediget/ vnd neben dem guten Buch/ das Jesus Christus ein geborner Jüde sey/ auß dem Stam Juda vnd Davids/ von einer Keuschen heiligen Jungfrawen geboren/ außgehen lesset. Darneben hilffet er wider die rechte außtheilung des Abendmals anrichten/ vnd seine Kirche mit tüchtigen leuten bestellen/ die jm helffen predigen/ leut berichten vnd Absoluiren/ krancke besuchen vnd trösten/ Wie er auch seine gesenge/ auß der heiligen Schrifft/ Deutsch vnd Lateinisch/ in der Kirchen von Schulern vnd Leyen zu singen wider anrichten hilfft darob viel benachtbarte Kirchen ein gut gefallen trugen/ vnd disem Christlichem Exempel nachfolgeten.

Anno 1523.

Doct. Luther lest die Epistel S. Peters/ das Jesus Christus ein geborner Jüde sey/ außgehen/ im 1523.

Etliche auß diser Kron Behem begerten auch bericht/ wie sie jre Kirchen bestellen/ drumb Doctor an den Rath zu Prag schrieb/ darinn er alle Welt vermanet das man sich für des Bapsts Character/ Salb vnd Malzeichen hüten/ vnnd zum teglichen Meßhalten vnnd vnmüglicher Keuschheit sich inn keine wege niemand wölle verstricken

Doct. Luther schreibt an. Rath zu Prag.

Anno 1523. vnd verbinden lassen/ obschon die Clerisey ein dispensation zu ließ/ beide gestalt mit den Leyen zu reichen.

Trawen lieben Freund/ diser zeit ließ sichs fein an im Deutschen Lande/ Denn der Romanisten schreiben vnnd handel galt wenig/ weil da kein grund auß Gottes wort/ noch einige Bischofliche Seelsorg gespüret ward.

Von Winckelpredigern vnd auffrührischen lerern.

Als aber der leidige Sathan/ mit Papistischem mord vnd lügen nichts außrichten/ vnd jmmer von tag zu tag/ durch den finger vnnd krafft Gottes außgetrieben vnnd verjecht ward/ schleicht er in wüste orte/ vnd sucht jm vnterschleiff/ vnd nimmet geschwindere Teufel an sich/ vnd feret in die newen Münche/ die one Kappen vnnd Platten in Engelischer heiligkeit herein giengen/ vnnd sich für Himlische Propheten außgaben/ vnd sich alleine in heuchley Gottes Geiste rhümeten/ vnd auff jren treumen vnd heimlichen offenbarungen lagen/ vnnd das mündlich vnd geschrieben wort der Propheten vnd Aposteln höhnisch vnd lesterlich verachteten/ vnnd sonderlich wider die Kirche vnnd Schul zu Wittenberg sich aufflehneten/ vnd in jren winckeln darwider plauderten. Durch diese Schwermer/ Winckelprediger/ Verechter vnd Lesterer des öffentlichen Predigampts/ vnd aller Weltlichen Gesetz/ zucht vnd ordnung/ vnnd heimliche auffwiegler/ richtet der Sathan groß ergernuß vnd zerrüttung an/ das vil leut vom Wort abfielen/ auch ander gute hertzen an solcher vneinigkeit vnnd zurrüttung sich hefftig stiessen/ vnnd Doctors Lere verdechtig hielten.

Warnung D. Luthers das man sich für Auffrührischen Predigern hüte.

Wie denn der Herr Doctor sehr hart vber diese menschmacher vnd falsche brüder klaget/ vnd seinen Landfürsten vnd vil Stett für jrem schleichen verwarnet/ auch ein öffentliche warnung an alle fromme Christen lesset außgehen/ das man sich für den Auffrührischen Predigern vnd Teufels empörung hüte/ weil Gott ernstlich gehorsam vnd vnterthenigkeit geboten/ vnd niemand glauben vnd gute gewissen

gewissen bewaren könne / so das Schwerdt one befelh zu- Anno
cke/vnd sich an seiner Obrigkeit vnd ordnung Gottes mut- 1524.
willig vergreiffe.

Denn weil vnser Doctor des Sathans lügen vnd mord auß der Schrifft vnd teglicher erfarung wol kennete/vnd kam inn erfahrung/ das falsche Brüder allenthalben mit jrer auffrührischen lere an der Sahl vnd Hartz einnisteln wolten / vnnd Carlstad kein einred nicht leiden/vnnd das liecht schewet/vnnd sich auß seinem beruff on einige vrsach mutwillig begeben/vnnd sich der Pfarr zu Orlemund angenommen hatte / damit er im winckel sein vergelt hertz außschütten/vnd sich an der Kirche zu Wittenberg rechen köndte/wurde D. Luther auff Fürstlichen befelh/mit M. Wolffgang Stein / Hofprediger zu Weymar / gen Jene abgefertiget/für dise verloffne Winckelprediger vñ Auffrührische Geister die leut zu warnen.

Allda ist Carlstad mit ins Doctors predig gewesen/dar- D. Luther
auff er ein gesprech mit D. Luther gehalten/vnnd sich der helt ein Ge-
Predig wider den Allsterischen Geist angenommen/Wie sprech mit
aber D. sich richtig hören ließ/vnd Carlstad dunckel vnd Carlstad zu
vnbestendig antwort von seiner Lere vnd vorhabens ga- Jene.
be/hat D. nach allerley reden Carlstad fürgehalten / er
sol sein sach vom Bildstürmen/vñ was er vom Abendmal
halte vnd lere/auffs Papier bringen/oder da es jm gefall/
auch inn Druck geben/so wölle er jm mit richtiger antwort
begegnen/damit menniglich spüren vnd vrtheilen könne/
was D. Luthers Lere / vnd Carlstads fürgeben/treume Carlstad lest
vnnd kale Glosen sein / Diß bewilliget Carlstad/ vnd lest ein Buch
sein Buch drauff außgehen/darinn er die gegenwertigkeit außgehen.
des Herren Christi im Abendmal anficht/vnd die wort des
Herrn böslich vnd felschlich deutet.

Auff diese Lesterschrifft ließ Doctor die Büchlein wi- D. Luther
der Carlstad vnd die Himlischen Propheten außgehen/ die schreibt wi-
jr Christenthumb mit Bildstürmen vnd verbrennen/ver- der die Him-
lischen Pro-
pheten.

Anno 1524.

achtung des mündlichen Worts vnd des heiligen Sacraments beweisen wolten.

Doct. Luther gen Orlamund erfordert.

Als aber D. Martinus auff erforderung sich auch gen Orlamund begab/vnd mit Rath vnd Gemein daselbst jres schreiben halber ein kurtz gesprech hielt/ließ sich der Allstedtisch vnd Carlstadisch Geist hören/mit sehr vngeschickten vnd frechen worten/das sie Carlstad mit gutem glimpff zum Pfarrner angenommen/vnd gut fug vnd recht hetten/nach der Schrifft die Bilder auß der Kirchen zureissen. Ob nun wol D. Luther Carlstads vocation mit gutem grund anfacht/vnd vnterschiedlich nach der Schrifft anzeiget/das Mose nur die Bilder hieß abwerffen/daran man Gottes namen vnd gewalt heffter/vnd denen man Göttliche ehre thete vnd anrüffte/fure ein Schuster vnterm hauffen herfür/vnnd wetter/er wölle auß Mose erweisen/das man alle bilder wegreissen solte/Doct. Luther wils hören/drauff antwort der Schuster/Gott spricht: Ich wil meine Braut nacket haben/vnnd wil jr das hemmet nicht an lassen/Als Doctor die vnd vil andere wahnsinnige vnnd schwermerische reden höret/nimpt er seinen abschied/Den er mercket das die leut mit den Schwermgeistern verkadert vnd bezaubert/vnd Gottes wort vnd alle zucht bey jnen gefallen war.

Ein Schuster zu Orlemund wil auß Mose beweisen/das man alle bilder wegreissen solle.

Jch hab vom Herren Doctor selbst gehöret/er hab der zeit ein Predig zu Kale thun sollen/wie es alles bestelt gewesen/haben dise Geister ein Crucifix zubrochen/vñ auff den Predigstuel gestrewet/wie solches Doctor also findet/wird er erstlich bewegt/doch tritt er auff/vnd schenbet die stück auff ein ort/vnd thut ein lehrhaffte predig vnd trewe warnung/das man glauben vnd gut gewissen in aller vnterthenigkeit bewaren/vnnd gedenckt nicht mit einem wort des freuels mutwillens/den sie jhm beweist hatten. Denn man kan auch dem Teufel mit verachtung zu gelegner zeit das gebrandte leid anthun.

Crucifix zu Kale auff die Cantzel gestrewet.

Nach

Nach disem eylet vnser Doctor zu seiner Kirchen/vnd vertheidiget M. Arsacij Sehöfers von München Artickel/welche die Vniuersitet zu Jngelstad verdampt/vnnd schreibet darneben von beiden Papistischen Canonen oder Stillmessen/darinn sie vnserm Gott auch jr vngethirmet Brot vnd Wein auffopffern/vnd die todten vnd lebendigen mit Gott versönen wöllen. Anno 1524.

Doct. Luther vertheidiget M. Arsacij Sehöfers artickel/ vnnd schreibt wider der Papisten Canon.

Jm Herbst diß 24. Jar/empören sich die Bawren am Bodensee/dieser vnlust wird gestillt. Aber im folgenden Jar wird erst die grewliche auffruhr der Bawren in schwaben/Lotharingen/Francken/denen ein auffrührischer D. die zwölff Artickel stellet/welche D. Luther mit gutem grund auß Gottes wort widerleget/vnnd darneben die verfürten leute für schaden verwarnet. Denn es keinem auffrührer/der sein pflicht vnd eyde wider seine Obrigkeit vergessen/nie wol gangen. Gott habe Obrigkeit mit seines Sons wort vnd gehorsamer vnterthenigkeit bestetiget/vnd jederman geboten/seiner Obrigkeit/vmb Gottes ordnung/des gewissen vnnd der straffe willen/mit leib vnnd gut gehorsam zu leisten.

Bawren entpörung am Bodensee.

Er vermaner auch darneben die Obrigkeit/das sie sich an Gottes Wort nicht vergreiffe/Sondern sich damit züchtigen lasse/wie König Dauid im andern Psalm prediget/vnd das sie mit den verfürten Leuten vernünfftig handeln/woltherigkeit vnnd barmhertzigkeit mit vnterlauffen lassen/damit sie Gott nicht auch dermassen mit gewalt inn seinem zorn wegreise/vnnd wie die Tyrannen auffresse/Denn es sey kein richter so groß auff Erden/er müsse von eim höhern gerichtet werden.

Vermanung an die Obrigkeit auß dem 2. Psalm.

Da aber die Bawerschafft jre Ohren verstopffet/vnd dürstiglich vnnd Teuffelisch/doch vnterm Namen vnnd schein des Euangelij fortfuhre/vnnd nicht allein Klöster vnnd Geistliche angreiffe/Sondern auch jhre Weltliche Obrigkeit/vnd jechten ein Graffen durch die spiesse/ver-

Bauren auffruhr.

Doct. Luther schreibet ein hart Buch wider der Bauren mut-

Anno 1525. brandten vnd Schleifften der Edelleut Schlösser/ wurd D. Luther verursacht/ Gottesordnung vnd der Obrigkeit Stand zu vertheidigen/ vnd der Bawren mutwillig vnd blutdürstig fürnemen/ mit einem sehr harten Buch zuuerdammen/ vnnd die erschrocknen Obrigkeit zuuermanen/ das sie solche schedliche brunst mit schwerdts gewalt dempffen vnd teuben solte vnd köndte.

mutwillig vnd Blutdurstig fürnemen/ im 1525.

Drüber Doctor von Bawren vnd jren Redelfürern vnnd auffrühriſchen Predigern hefftig gescholten/ vnnd vil andere ein mißfallen an diser hefftigkeit vnnd hartigkeit hatten.

Aber D. gibt hernach gute vnd gründliche vrsach/ was jn zu seinem geschwinden vnnd hefftigen schreiben getrieben/ wie zwar der außgang vnnd erfarung halff zeugnuß vnd beyfall geben/ das auff solche leut deßgleichen Bücher nötig weren/ die jr eyd vnd pflicht vergessen/ vnd jr Obrigkeit verfolgen/ nichts denn stelen vnd rauben können/ vnd jren Gottlosen mutwillen darzu mit dem Euangelio bedecken vnd beschönen wolten. Gott sahe auch mit zum rechten/ vnd hielt vber seinen Statthaltern/ das der Bund zu Schwaben/ diß auffstehen in Schwaben/ Francken/ vnd vmb Saltzburg stillete/ vnd vil in Gottes rach fielen. Vil vernünfftige Herren stilleten mit glimpff vnd bescheidenheit jre jrrige vnterthanen.

Bund zu Schwaben.

Vnser Herr Keiser/ desmals Ertzhertzog zu Osterreich/ ritte im Saltzburger gebirg/ mitten vnter seine vngehorsame vnterthanen/ vnnd hielt auff eim weissen Pferd/ welchs ein schrey in den andern thet/ wie der auffrürer einer schrier/ man solt das Pferd stillhalten/ biß sie jhr antragen gethan/ spricht Ertzhertzog Ferdinandus: Wenn sich mein Pferd hören lesset/ solt jr vil billicher stillhalten.

Ertzhertzog Ferdinandus reit mitten vnter seine vngehorsame vnterthanen.

Churfürst Friderich vō Sachssen hat auch seine vnterthan/ die jhm der Allstettische Geist erregt/ mit Fürstlichen vnd guten worten gestillt/ vnd wider nider bracht/

Churfürst Friderich vō Sachssen.

wie

wie noch etliche seiner Brieff / kurtz vor seinem ende geschrieben / vor der hand sein / darinn er seinen Herrn Bruder Hertzog Hansen Fürstlich vnd Christlich zur gelindigkeit vnd messigkeit vermanet / vnnd brüderlich erinnert / das er sich vnter die Geistlichen nicht mengen wolte / die jhnen beiden wenig guts gönnen. Darauff hochgedachter Churfürst zur Lochaw / nach Misericordias Domini, seliglich in warer anruffung vnd bekentnuß des Herren Christi / von diser ellenden Welt geschieden ist. Anno 1525.

Friderich Churfürst zu Sachsen von diser Welt geschieden.

Es heist wol grosse leut / grosse tugend / vnd gnedige vnd glimpfliche reden / stillen vnd tilgen vil zorns vnd vnlusts / vnnd beweisen das vnser Gott grosse leut auß gnaden / mit sondern gaben zieret / Wie man auch vom Keyser Friderich dem dritten rhümet / das er seinen Richtern vnnd Schöppen stettigs befolhen / das sie barmhertzigkeit sollen mit vnterlauffen lassen / wenn sie Halßgerichte hegen sollen.

Keiser Friderich der dritte vermanet zur barmhertzigkeit.

Nach dises thewren vnd hochweisen Churfürsten todte / bricht der Himelischen Propheten in Thüringen auffrührischer vnd lügenhafftiger Geist auß. Denn Thomas Müntzer / der sich zu Zwickaw neben vnd wider Egranum vnbescheiden auff der Cantzel vernemen ließ / da jhm das liecht zu sehr inn die augen schiene verwendet er sein fuß / vnd sucht ( wie die leut pflegen ) ein Winckel vnnd ein anhang / vnnd da er darauff von Allstet verwiesen / schleicht er heimlich gen Nürnberg / das er da nistele / aber diß Raupen Nest wird jm auch zurstöret / darumb besucht er wider sein alte Herberg / wie der vnsauber Geist / Luce 11. vnd macht sich auff anstifftung etlicher auffrührischer Bürger / mit denen er zuuor geleichet / gen Mülhausen / vnnd schilt zu gleich den Bapst zu Rom / vnnd die von Wittenberg / setzt vom wort abe / beruffe sich mit seinen anhengern auff sein offenbarung vnnd Geistliche Treume / gewarter Zeichen vom Himel / gibt ein newe heiligkeit für / von der ent-

Thomas Müntzer der auffrührische Prediger thut sich herfür.

gröbung

Anno 1525.

gröbung vnd tödtung des fleisches/ verbrendt Bilder stürmet vnd plündert die Klöster/ henget leut an sich/ machet ein auffrühriſche gewerckſchafft/ ſetzt den alten Rath abe/ wehlet andere/ pfletzſcht ſich mit auffn polſter/ ſpricht recht/ vnd weiſet/ als ein Himliſcher Prophet/ das ſie die Gottloſen angreiffen/ bewirbt ſich beyn Bergkleuten zu Mansfeld/ beut auff/ vnd da er ſich nun mit Bawrsfedern vñ jren Flegeln vnd Miſtgabeln gefaſt gemacht/ zeucht er ins Feld zum Bauren gen Franckenhauſen/ Sein Geſelle der Pfeiffer pfiff dem gemeinen Mann zu tantz/ vnd bließ lerma. Die benachbarten Fürſten/ denen es befolhen/ ſolche Auffrhüter zu ſtraffen/ ziehen ins Feld/ pflegen ſönliche wege die verfürten Bawren abzufodern vnnd zu ſtillen.

Thomas Müntzers ehrliche thaten/ darauß man ſein Geiſt erkennen kan.

Pfeiffer Müntzers Geſelle.

Aber Müntzer vnd ſein Abgott verſtopfft jnen hertz vnnd ohren/ mit jhrem Himliſchen troſte/ da er vmb ſein hauffen ritte/ es werden ſich der feinde kugeln vmbwenden/ etliche wölle er inn ſeine Ermel auffangen/ Gott werde mit jnen ſein/ vnd jhnen glück vnd ſieg vom Himel ſchicken/ drumb er jhnen jetzt ein Regenbogen ſcheinen laſſe. Drauff vergreifft er ſich an eim geſandten Edlen Knaben/ wider der Völcker vnd aller Kriegs Recht/ vnd leſſet jn jemmerlich vmbbringen. Allda ermanet Landgraff zu Heſſen ſeine leut/ mit einer Fürſtlichen vnnd tröſtlichen rede/ vnnd ſetzt bey Franckenhauſen in den zeug vnd heerſcharen der himliſchen Proheten/ daruon biß in fünff tauſent erſtochen/ viel gefangen wurden. Müntzer wirffts Haſenpanir auff/ fleucht inn die Stadt/ den findet ein Edelman im bette als ein Febricitanten ligen/ vnd erkent jn auß etlichen brieffen/ die er in Müntzers taſchen fande. Alſo wird der Bawer auffwigler vnd Hauptman gefangen/ vnd gen Heldrung gefüret/ vnd gefragt/ nachmals da er ſeine ſünde bekent/ vnnd für ſeine verfürte bittet/ wird jhm vnnd ſeim auffrühriſchen Pfeiffer der Kopff ſampt

Müntzers freuenliche vermeſſenheit.

Heß ſetzet in die auffrühriſchen Bauren biß in 5000. erſtochen.

Müntzer fleucht/ vnnd wird gefangen.

Müntzer wird geköpfft.

sampt etlichen mutwilligen leuten/abgeschlagen. Anno

Ich muß hiebey einer Historien erwehnen / Wie die gefangenen auffrührer ellendiglich vnnd erbermlich zusammen koppelt / sihet ein namhaffter vnd grosser Herr ein weidlichs Beurlein im hauffen / Mennlein/ spricht er/ welchs Regiment gefellt / dir nun am besten/ der Bauren oder der Fürsten? Der arm Mann spricht sehnlich/ mit eim hertzlichen seufftzer: O mein lieber Herr / kein Messer scherpffer schirr / denn wenn ein Bawr des andern Herr wird / behüt Gott vnser nachkommen / das sie verloffnen Pfaffen nimmer glauben/vnd segen alle Fürstliche Regiment jr lebenlang. Die rede gefelt dem Herrn darumb lest er sie an die gegenwertige Fürsten gelangen/ vnd bitt disen gefangnen loß. 1525.

Ein gefangē Beurlein fristet jm mit einer schönen rede sein leben.

Das heisset/ Ein gut wort findt ein gute stadt/vnnd ist wie gülden öpffel in einer silbern Schüssel/wenns zur bequemen zeit geredt wird. Also wird die empörung/doch nicht on vil blut/gedempfft/ zum zeugnuß vnd ewigen gedechtnuß/ das niemand vber sich hawen/auffruhr anrichten/vnd sich vnter die auffrührer mengen sollen. Denn die spene springen solchen leuten vnter augen/ vnnd müssen nach Gottes ordnung/mit blutigen köpffen zu grunde gehen/wie vnser D. diesen vnd vil andern leuten/vnd jhren auffwieglern / als ein warhafftiger Prophet Gottes/zuuor geweissaget hatte. Prouerb. 25.

Bauren auffruhr gedempffet.

Wer nun ein seligen Prediger geben wolte/vnnd sein glauben vnd gewissen bewaren/der warte auff ein ordentlichen beruff / kompt er richtig darein / so bleib er im namen Christi/halt sich zum wort/pflege seiner Scheflein/lere einfeltig / vnd was zum friede dienet/setz den einen fuß nicht ins Rathauß / laß die regieren / denen es befolhen/ mach jm kein stab vnd anhang/ wenn er groß wird/ so zubricht er die beume / laß jm nicht zu ohren lauffen/es wölle denn ein betrübtes hertz sich selbs verrathen vnnd beschuldigen.

Nütze regel für Lerer.

Anno 1525.

digen. Also/ sagt vnser Doctor / kan einer Christo vil seelen gewinnen/ vnd fried vnd ruhe fertigen helffen/vnnd sich vñ andere ( wie S. Paulus zum Timotheo schreibet) selig machen/ 1. Timoth. 4.

Die rechte art vnd eigenschafft eines falschen Lerers.

Denn im Müntzer sihet man doch die rechte eigenschafft eines falschen Lerers/die kommen vngefordert getrolt/ oder da sie auch ordenlich einstalliert werden/vnnd ein wenig ein trüb wölcklein auffgehet/so binden sie auff/ wie ein ander Sonnekremer/ vnd legen jren knapsack anderswo wider auß / vnnd wöllen jmmer die faust mit im Sod vnd Regiment haben/fallen auch endlich vom wort/ rhümen sich des Geists/ vnd suchen newe vnd subtile Glossen/schenden vnd lestern heilsame vnd fridliche lerer/ das sie jnen gunst beim Pöbel machen/ wie diß alles vnsere zeiten mit vil vnzehlichen Exempeln bezeugen.

Doct. Luther wartet seines Predigstuls vnd Schulen.

Als nun die Thüringische auffruhr/ auff D. Martinus schreiben / mit ordentlicher gewalt gedempffet/vnnd der fromme vnd Christliche Hertzog Hans zum Churfürstenthumb Sachssen kommet / bleibet Doctor bey Gottes wort/seinem Predigstul vnd Schulen/ liset vnd schreibet/ thut dem löblichen Churfürsten zwo Leichpredig/vermanet zum frieden / tröstet die betrübten/ hilfft seine vnd die benachbarten Kirchen bestellen/ verwarnet vil frembde Stett/vor den schleichern/die sich in viel grossen Stetten einflachten / Wie solches inn seinen Tomis nach der lenge zusehen.

Weil aber D. Lueher den zweyen Seulen der Bepstlichen Kirchen einen starcken druck vnd stoß mit Gottes finger geben / vnnd die Priuat opffermeß / nun auch im Schloß Wittenberg gefallen/vñ sonst an vilen orten schon auß dem Pley gerucket/vnd nimmer im Römischen Seyger stund / desgleichen die Geistliche vnnd Klösterliche keuschheit/ mit Gottes wort vnterbrochen / vnd bey allen vernünfftigen verdechtig vnd stinckend gemacht/vnd vil

gute

guthertziger leut auß Sanct Pauli klaren worten gründ- Anno
lich bericht warē/das ein Christlicher Bischoff oder Pfarr- 1525.
ner vnd Diacon möchte eines Eheweibs/ Ehemann sein/ Matthei 19.
one beschwer des gewissens / so fern er das wort von frey-
williger keuschheit nicht fassen / vnd Teufelischer vnzucht
vnnd vnsauberkeit sich nicht enthalten köndte/ Vnnd die
Priester im alten Testament/etliche Apostel/vnd die Bi-
schoffe inn der ersten Kirchen wie hernachmals auch die
Greckischen vnd Deutschen Pfarrner/ jre Eheweiber ein
lange zeit gehabt / Vnd etliche vnterm Euangelio hatten
im namen Gottes sich in Ehestand begeben/Nemlich/Er Die erste
Bartholomeus Bernhart Probst zu Kemberg/der die er- Priester hoch-
ste Priester Hochzeit zu Luthers zeiten/vnd hernachmals zeit zu Lu-
der Pfarrner zu Hirschfeld gehalten / Wolte Doctor Lu- thers zeit
ther Gottes wort vnd heilige ordnung/vnd der beweibten gehalten.
Priester löblichen Ehestand / mit seinem Christlichen Ex-
empel/nach der Schrifft/ vnd der ersten Kirchen löbli-
chen vnd seligen gewonheit/auch bestettigen helffen.

Drumb ersihet er jm eine Kloster Jungfrawen/Re- Doct. Luther
che von Bore / der verspricht er / im namen der heiligen begibt sich in
Dreyfaltigkeit / ein auffrechte vnnd Christliche Ehe/mit heiligen ehe-
welcher er sich am Sontag Trinitatis/ im 25. Jar/im na- stand/im
men vnd auffs wort Jesu Christi/inn beysein guter leute/ 1525. seines
zu Wittenberg ehelich vertrawen ließ / wie er bald her- alters im 42.
nach ein öffentlichen Kirchgang vnd ehrlich Hochzeit mit Jar.
jr celebriert vnd gehalten hat.

Das war abermals der grossen sünde eine/nach der
Weltweisen vrtheil/das ein Ordens Mann/ nach Göttli-
cher stifft vnnd ordnung/ ein Klosterfrawen zum Ehli-
chen Gemahel im namen Gottes nemen solte/ Aber am
jüngsten tage wird man diß par Eheuolck/mit jren Christ-
lichen Erben/vnd vil Christlicher Eheleut/die durch Kin-
der zeugen/wie S. Paulus redet/sind selig worden/so fern
sie im glauben am Jesum Christum/in Christlicher liebe vñ 1. Timoth. 2.

Anno 1525. Ehelicher keuschheit beharren/Christo dem rechten Richter zur rechten hand stehen/vnd vnsern Gott mit jren getaufften Leibsfrüchten/in alle ewigkeit loben vnnd preisen sehen/wenn die Sodomitische vnnd Ehebrecherische art die sich inn allerley heimlicher vnnd öffentlicher sünde gewelzet/vnnd besudelt/auff der lincken Seiten/zwischen dem alten Beelzebock/vnter vnzüchtigen Böcken vnd Ziegen stehen/vnd mit allen vnsaubern Geistern ins Hellische fewer wird gehen sehen.

Wer jetzund glaubt/das der keusche Gott an keuschen vnnd Christlichen Eheleuten ein gnedigs gefallen trage/vnd das alle vnfletigkeit/so der teufel angericht/bey Gott der höchste grewel einer ist/vnd das der ewige Son Gottes/am Jüngsten gericht/nach seinem wort richten vnnd vrtheil sprechen/der wird freylich das Göttlich vnd züchtig Eheleben nicht schelten/oder jemand verdammen können/der Hurerey vnd vnzucht zuuermeiden/sich in seligen Ehestand begeben habe.

Gott erhalt alle fromme Eheleut/vnd segne jre Kinder/das sie mit ehren vnd freuden für Christi Richtstul erscheinen/vnnd zurstöre alle stende vnd heuser/darinn alle zucht vnd ehre ein ende hat. 1. Corinth. 7.

Hiemit wöllen wir die Historien Doctor Luthers vom fünff vnd zwentzigsten jar beschliessen/Vnd vnserm Gott von hertzen dancken/der die Priester ehe nach seinem wort vnd der alten Exempel wider hat anrichten lassen/hochgelobt inn ewigkeit/Amen.

# Die sechste Predigt/von den Historien/so sich im XXVI. XXVII. Jare zugetragen.

Darinn Doctor Luther am meisten mit den Sacramentirern zuthun hat.

Lieben

Anno 1526.

LIeben Freunde im Herren / ein einigen vnd ewigen König haben wir glaubigen / Jhesum Christum / der von ewigkeit beim Vatter ist / vnnd von anfang / als der rechte Immanuel / sich seiner Kirchen vnd völcklein auff Erden hat angenommen / vnnd heut zu tage trewlich vnnd Priesterlich für vns sorget.

Christen haben ein einigen König.

Einen Widersacher vnd Ertzfeind hat auch vnser Herre Christus / vnnd sein kleines Herdlein auff Erden / der mit seinen bösen Geistern Tyrannen / Ketzern vnd Heuchlern / Christum von anfang inn seine verschen sticht / vnnd das heilig Euangelion mit lügen / mord vnd list anficht / vnd mit grewlichen ergernussen verdechtig machen will / Drumb ists recht geredt / die hendel der Christenheit von anfang sind einerley / weil Christus vñ Luciper ein vnuertregliche feindschafft haben / Die leut dardurch Christus sein feind angreifft / vñ die Tyrannen / Ketzer vñ Heuchler / dardurch der Sathan Christum vñ sein wort anficht / verendern sich biß an Jüngsten tage. Denn wie der Sathan Mosi dem Propheten Gottes / durch Tyrannen / Zauberer / falsche Brüder vnd vndanckbar leut / viel leids thete / vnd groß betrübnuß machte / da er Abrahams Samen auß dem eysernen Diensthauß auß Egypten füret / Also ist es auch zu vnsern zeiten gangen / da vnser Herre Christus sein völcklein auß der Babilonischen gefengnuß vnnd Bepstlicher lere vnnd heucheley füret / Denn in beyden außfürung sihet man Gottes starcke hand vnnd gnedige hülff / auch des Teufels wüten vnd morden. Drumb ehe ich von Doct. Luthers Historien fort fare / wil ich zum eingang / vom außgang der Kinder Jsrael auß Egypten euch berichten / vnd wie es dem weisen Propheten Gottes / dem heiligen Mose drüber gangen ist.

Christus hat einen Ertzfeind.

2. Corinth. 6.

Anno 1526.

Da Abrahams Same in Egypten gefengklich gehalten/vnd von Pharao vñ seinen Stuppeluögten bedrengt vnd hart belestiget war/fordert der Son Gottes Mosen/den Hirten/ auß der Wüsten/das er sein Volck auß Egypten/ durch sein stab vnd Gotts starcke hand/füren solte/Da aber Pharao vom Teufel verhertet/sich wider den gesandten Gottes/vnnd sein volck/mit seinem Adel vnnd Geistlichen oder zauberern mit gewalt aufflehnet/dringt Moses/auff Gottes befelh/mit seinen krefftigen wunderwercken durch/vnnd füret die Jsraeliten auß jrer harten gefengnuß/vnd bringt sie ans Schilffmeer.

Bericht von außgang der kinder Jsrael auß Egypten.

Als aber Pharao vom Teufel/auß verhengnuß Gottes/dem Mose nacheylet/legt sich der Son Gottes/in der wolcken vnd Fewerseule/vmb sein volck/ vnnd macht jnen ban durchs rote Meer/vñ füret Mosen vnd sein völcklein truckens fuß hindurch/ vnnd ersufft Pharao mit all sein Reutern vnnd Zauberern/ die jm Gottes volck verfolgen halffen/das nicht einer daruon kam. Wer nicht Gott vnd seinem wort glauben/ vnd sich darwider empören wil/der muß mit schaden vnnd ewigem verderben endlich gewar werden/ das Gott allein ein Herr/ vnd sein wort war/ vnd sein volck vnüberwindlich ist.

Exod. 14.

Wie nun Moses vnd sein volck/von Egyptischen Tyrannen vnnd Zauberern/ durch den Son Gottes herlich errettet/vnd in die Wüsteney kommet an berg Sinai/vnterstunden sich wol die benachbarten Fürsten vnnd Könige/ Gottes trewen Diener vnnd sein volck zu dempffen/ Aber wem Gott wol wil/dem mag niemand vbel/der Herr Christus/der sich mit seinen Engelein/ vmb Abrahams Samen tag vnd nacht lagert/beschützet sein Volck/ vnd reumet alle die auff/so sich wider sein erbtheil vnd gemeine aufflehneren.

Exod. 16.

Da aber der leidige Sathan/ Christi vnd Abrahams samen greulicher widersacher/ mit frembder gewalt vnd freuel

freuel nichts schaffen kondte/ erregt er vil grenlicher erger nuß vnd empörung vnter Moses Pfarrkindern/ das der Name des Herren vmb seines eigen volcks sünde vnd missethat willen trefflich gelestert/ vnnd Moses seiner eigen leut halber/ wie die Schrifft redet/ der ellendeste vnnd geplagste Mann war. Denn da Moses zuhörer auß jrem eisernen hause/ mit herrlicher vnd gewaltiger hand Gottes durchs rote Meer geleitet/ fahen sie von stundan zu murren vnd türren wider jren fürgenger/ vnd dencken wider zu rück/ zu jren Fleischtöpffen in Egypten/ Moses lest die not an sein Gott gelangen/ der schafft jn brod vbernatürlich/ vnd speiset sie vom Himel. Anno 1526.

Bald ist diß wunderwercks auch vergessen/ Da es ein wenig an süssen trinckwasser mangelt/ heben sie ein harten strauß mit Mose an/ das er sich besorgen muß/ sie werden jn steinigen/ Ob nun wol Moses hierüber ein harten strauchler thut/ wie grosse vnd heilige Propheten auch Menschen sein/ vnd allein durch vergebung der Sünden auß gnaden selig werden/ dennoch gedenckt der Son Gottes an sein Bund mit Abraham auffgericht/ vñ schaffet auß dem felß ein frisch trinckwasser/ seinem vnrühigen vnd zweifelhafftigem volcke/ Wie sie bald hernach durch Mosis krefftigs gebet/ der seine hende auff den felß Christum legt/ von dem bösen nachbarn Amaleck errettet/ den er mit all sein erben hernach vertilget vnd außrottet. Exod. 17. Numeri 20. Exod. 17.

Wie nun Moses volck zimlichen friede vnd profiant vom Himel/ vnd wunderbarlich auß einem gelligen stein wasser zu trincken kriegt/ gibt jm der Sone Gottes auff m Berge sein Gesetz/ vnnd stifftet jn ein eigen Gottesdienst/ vnd fasset jr Regiment/ dergleichen keinem volck auff erden nie widerfaren ist. Exod. 20.

Als aber Mose auff den heiligen Berge in ein gesprech zum Sone Gottes beruffen/ vnnd vierzig tag vnd nacht vngessen allda verzog/ richtet mitler zeit sein eigner Bru- Exod. 34. Deute. 9. Exod. 32.

der

Anno 1525.

der Aaron ein grewliche Abgötterey / Kelbermeß vnnd Kirchentantz an / vnd geusset ein gülden Kalb / darbey er dem Gott Israel / one vnd wider Gottes wort dienen wil. Ob nun Gott wol Mosis bruder vnnd volck zumalmen / vnd jhm ein ander gemein schaffen wolte / dennoch leszt er sich auff Mosis fürbitt versönen vnnd nimpt Aaron auß gnaden wider an / der Mosis volck von Gottes wort frey gemacht. Grossen leuten widerferet freylich keine kleine thorheit / wenn sie zumal Gottes wort verlassen / vnd mit eignem rath der Kirche Gottes helffen wöllen / Wie zwar hernach Aarons des grossen Mannes leibliche Kinder auch ein grewliche ergernuß mit jrem frembden fewer anrichten / drumb sie plötzlich vnnd schrecklich vber jren verbotnen Gottesdiensten verzert vnnd vmbbracht wurden. Gott hat seine Diener vnnd Kirche an seines Geists wort verbunden / wer vom wort fellt / der hat Gott verloren / vnd wandelt inn Egyptischer finsternuß / vnnd richt nur Ketzerey an.

Wie man in thorheit gerathe.

Numeri 16. Gott verleyret man.

Aber an Mosis Schulern / dem hartneckichten vnd halßstarrigen volck / war kein danck zuuerdienen / sie vergassen aller der angst vnd not / darinn sie in Egypten gesteckt / vnnd aller Himlischen vnnd wunderbarlichen wolthat / die jn der Son Gottes vmb seines bundes willen erzeigt hatte.

Nicht lang hernach beginnt der Pöbel wider zu lustern / vnd sich nach Egyptischen Kürbis / Pfeben / Lauch / Zwibel / Knoblauch vnnd fleisch zusehnen / drumb sie sich sehr vngeduldig macheten / vnd vber Mosen vnnd seinen Gott vil zu klagen hatten.

Exod. 16. Numeri 11.

Als nun Gott mit gutem bey dem vndanckbaren Volck wenig außrichen kondte / ergrimmet er wider sie / vnd ließ sein fewer auß der Erde schlagen / vnnd die wunderer vnd lesterer schrecklich verderben / doch so bald sie in sich selber schlugen / vnd jre sünde bekanten / vnd den ewigen

gen Mitler anschrieren/ wird es besser mit jnen/ allein das ein grosse plag vnter sie kam da jr vil beyn Lustergrebern durchs fewer vmbkamen. Anno 1526.

Wie diser hader kaumet gestillet/ fehet Aaron vnnd Miriam abermals ein newen vnlust wider jren eigen bruder an/ nemen zum fürwort/ das er ein Mörin/ des Priesters Tochter auß Midian gefreyet/ aber es verdroß sie/ das Gott allein durch Mosen mit jnen redet/ vnnd das sie jrem Bruder Mosen folgen solten. Der Son Gottes nimmet sich seines getrewen/ vnnd darneben geplagten Dieners ernstlich an/ vnnd ergrimmet wider das fürwitzige Weib/ die auch predigen/ Gott vnnd sein Wort meistern wolte/ vnnd leßt sie außsetzig werden/ Moses aber/ als der besser/ hilfft sie auff Aarons bericht beim Sone Gottes verbitten/ der sie auß gnaden/ nach sieben tagen/ wider reiniget vnd gesund machet. Numeri 11. Numeri 12.

Als aber der ewige Messias kundschaffter außsenden ließ/ die das gelobte Land außspeheten/ widerziehen sie alle/ one Josue vñ Caleb/ Gott zu gehorsamen/ vnd machten das volck widerspenstig/ das sie wider Mosen vnnd Aaron hart murreten/ vnnd wider hindersich inn jhr alt Bapsthumb gedachten/ vnd alle die jn einredten/ wolten/ sie mit steinen zu rode werffen. Numeri 13.

Moses leßt das halßstarrige vnnd auffrührische volck nichts engelten/ verbitt sie trewlich beim Sone Gottes/ der seinen gefasten zorn auff Mosis fürbit schwindē lesset/ doch mit dem bedingen/ das diser vnglaubigen Jsraeliten keiner das gelobte Land beschreiten oder besitzen solle/ one der glaubige vnnd befestigte Josua vnd Caleb/ Es sturben auch den tag die kundschaffter/ so das Land besehen hatten. Nume. 14.

Wie aber der gemein Mann Gottes zorn mercket/ vnterfahen sie sich/ erlich auß eignem durst vnnd freuel/ one Gottes willen vnd befelh/ die feind anzugreiffen/ vnd Nume. 14.

Anno 1526.

das Land Canaan mit Heereskraffr einzunemen/vnangesehen das Moses wehret / vnnd sie vor schaden warnet. Da sie also verblendt vnd verstockt/one befelh vnd gnugsam vrsach/ ins Feld ziehen/ vnd Gott versuchen/werden sie hart von Cananitern geschlagen/eben wie die Ephraimiter / so sich auch auß eignem trotz vnnd vermessenheit vnterstunden/das gelobte Land mit Schwerdts gewalt zur vnzeit einzunemen/drüber sie hart gedempfft wurden. Nicht kriegen wöllen auff Gottes vnd der Obrigkeit befelh/vnd one befelh mutwilligklich ein eigen Krieg fürnemen/ vnnd sich auffwiegeln lassen / hat gleich einerley glück vnd außgang/wie wirs zu vnsern zeiten mit schaden erfaren haben.

1. Cozinth. 8.

Als nun dieser vnlust auch gerochen/ betrübet einer Mosen harte/der das Predigampt verachter/vnd wider die auffgerichten Ceremonien handelt/vnd am Sabbath holtz aufflaß/drumber auff Gottes vrtheil seines mutwillens halben von der gemein gesteiniget ward.

Numeri 15.

Nicht lang hernach heben die Geistlichen/die zwar nie gut gewesen / ein grewlichen lermen an/vnnd hencken des erstgebornen Rubens Kinder an sich / vnnd etliche Ratherren vnd ansehliche leute/vnd setzen sich wider Mosen vnnd Aaron / vnnd richten ein auffruhr wider Gott/ sein Wort vnd Gottesdienst an/ Mose lest die sach an sein gegenwertigen Messiam gelangen / vnd fodert zur verhör die anfenger vnd redelfürer/ Aber Dathan vnd Abiram wöllen sich nicht stellen / empieten Mose verwehnte vnd freche wort/ verspotten Gottes verheissung/vnd reden jren auffrührischen Bauren das wort/vnd wöllen den trewen diener Gottes / nimmer für jren Propheten vnnd Fürsten erkennen.

Numeri 16.

Da ergrimmet Moses sehr/vnd beret in seinem starcken eifer wider seine schwermer / vnnd beruffr sich gegen der gemein auff sein gewissen vnd vnschuld/vnd setzt zwischen

schen sich vnnd seinen auffrührischen Lerern/ die Gottes wort vnnd diener lesterten / Gott zum Richter/ da sol ein jeder mit seiner pfann vnd Reuchopffer für die Stifft des bundes vnd der gantzen gemein sich einstellen. Da erscheinet der Son Gottes / vnnd heist auff embsig bitt Mosis/ die Gemein von den beklagten abtretten / Als bald thet sich die Erd vnter Chore/ Dathan vnd Abiram auff/ vnd verschlung sie/ weil sie den Herren/ sein wort/ ordnung vnd Diener grewlich gelestert hatten. Anno 1526.

Gottes diener soll man nicht lestern/ denn Gott straffet.

Da aber die auffrührische Gemein wider Mosen murrete/ vnd die Choriten vnd Dathaniten rechen vnnd vertheidigen wolte/ schicket Gott ein greuliche Pestilentz vnter die Gemein / das jr biß in 14000. vmbkamen/ Als aber die straff vmb Mosis vnd Aaronis fürbitt auffgehaben/ fahen Mosis Schuler vnd Amptuerwandten ein newen vnlust an beim Haderwasser/ vnnd machen sich abermals vnnütz/ das die Auffrührischen Leuiten vñ jr gesellschafft auff gereumpt sein/ vnd sehnen sich wider nach Römischen Granatepffeln vnnd Münchs Feigen/ vnnd nach dem geweichten wasser/ Da fraget Moses vmb rath beim Sone Gottes/ vnd thut ein feilstreich / darumb sein Glaub zappelt vnd dahin feller / Da er sich aber ermundert/ schlecht er getrost noch ein mal / da springt frisch trinckwasser auß einem gelligen Felsen. Numer. 20.

Ob aber wol vnser Gott sich stettigs mit grossen gnaden/ reichem segen/ vnnd wunderbarlicher güte vnter seinem völck augenscheinlich sehen vnnd mercken ließ/ vnnd dempffet jhre benachbarte feinde/ die sie gern im senff gefressen/ dennoch vergist das volck aller wolthat/ vnnd reden steiff/ stoltz vnnd bitter wider Jesum Christum/ vnnd seinen trewen Diener vnnd Propheten/ der sie auß dem Egyptischen Bapstthumb erlöset / vnnd verachten vnnd schenden die Himlische speise / vnnd haben ein eckel an beiden Himelbroden / Da entbrint der gerechte zorn Gottes Numer. 21.

Anno 1526.

wider sein eigen Volck / vnd lesset in Arabien fewrige vnd vergiffte Schlangen vnter sie/ die verderben jr vil/ biß sie Mosis fürbitt in warer rew begerten/ welcher auff Gottes befelh/ jhnen den Son Gottes / inn gestalt einer Ehrnen Schlangen fürbildet / auff das alle die jhn im glauben anschaweten / von jhren Schlangenbissen vnnd stichen/ auch von sünd vnnd todt auß lauter gnaden errettet würden.

Fewrige Schlangen. Johan. 3.

Diese zeit rüsteten sich die benachtbarten König vnd Herren ins Feld / wider den zeug des lebendigen Sohne Gottes / bey welchen die Jsraeliten vmb ein friedlichen paß vnd durchzug ansucheten/ wie jn aber fried vnd straß versaget / schlagen sie inn der scherpffe des schwertes/ Sihon den König der Ammoriter / vnnd Og den grossen König zu Basan/ vnd nemen derselben Land vnd Stedte ein.

Numer. 21. Könige von Jsraeliten geschlagen.

Als sich aber Balack der Moabiter König für Mosis Volck entsatzte / fordert er Bileam den Propheten des Gotts Jacob zu sich / vnnd vberwigt den geitzhalß mit grossem geschenck/ das er dem Gottlosen König rath gab/ wie er Gottes Volck dempffen köndte / Denn er lude die Jsraeliten auff seinen Venusberg / zu den garstigen opffern des grewlichen vnnd nackenden Priapi/ drumb Moses auff Gottes befelh die Fürsten im Volck Gottes/ so vnzucht trieben mit Heidnischen Weibern / an den liechten Galgen hengen ließ. Pinehas des Priesters Son/ erstichet auch in seinem eifer ein solchen vnflat/ der sich one scheuch zu einer Moabitin leget. Bileam der ein bösen rath gab/ wird endlich im Krieg auch erstochen.

Numer. 22. Bileam.

Numer. 25.

Das ist die Historien / wie es Mose bey feinden vnnd freunden gangen ist / da er auff Gottes wort/ Abrahams Samen auß Egypten durchs rote Meer ins gelobte land füren solte.

Denn an dem ist kein zweiffel/ diß war Gottes volck/

Moses

Anno 1526.

Mosses Gottes diener/ Der Son Gottes ließ sich auch offt sehen in der Wolcken vnd Fewerseule/ vnd hören/ redet selber mit Mose/ beweiset seine wunderthat vnnd grim vilmals/ dennoch kondte Moses kein danck an seinem eigen volck verdienen/ ob Gott wol die feinde abkolet/ Sein eigen Pfarrkinder/ Freund/ amptgesellen/ die im solten leren vnd regieren helffen/ die legen sich alle wider in auff/ Aber Gott helt vber seinem trewen diener/ vnd ist ein fewtige mawer vmb jhn/ er bleibt auch gesund vnnd starck in seinem ampte/ biß er stein alt wird/ vnd endlich nimmet in Gott zu sich/ wie den frommen Enoch/ vnd zalt im all sein trewe dienst mit reichen gnaden.

Gott helt vber seinem dienern.

Deut. 34.

Was meinestu mit diser langen Vorrede/ möcht einer sagen? Res sunt eædem, personæ mutantur, sagen die weisen von burgerlichen handlungen. Eben der Herr Christus/ der Mosen beruffen/ vnd bey seinem volck allzeit ist gewesen/ hat auch seine liebe Christenheit/ die auff seinen nammen/ blut vnnd verdienst im Bapsthumb getaufft/ zu vnsern zeiten auß jrem eisern hause erledigt/ welche auch vor fünffzig Jaren vnter dem Pharao zu Rom/ vnd seinen Zauberern vnd Struppelvögten/ vnd in hohen Schulen/ Stifften vnd Klöstern gefangen lag/ da sich die Geistlichen mit der Babylonischen Braut/ Malzeichen/ Eyd vnd salbung hatten binden vnnd einnemen lassen/ welche hernach die getauffren Kindlein mit der Römischen Abgötterey vnd Ketzerey verstrickten.

Apocal. 16.

Als aber vnser Gott die hertzlichen seufftzer seines vnterdrückten völckleins/ nach dem 12. Psalm hörete/ vnnd M. Johann Hussen blut rechen/ vnd sein völcklein auß dieser Babylonischen gefengnuß vnnd Egyptischen finsternuß erretten wolte/ erwecket er Doctor Luther/ dem er sein wort vertrawet/ das er sich wider den Römischen Pharaon aufflegen/ vnd die Christenheit zu Gottes wort vnd forcht ruffen solte.

Gott erwecket D. Luther wider den Römischen Pharao.

Anno 1526.

Pharao vnd alle die mit der roten Braut zuhielten/ sampt jren Zauberern vnd Cadarten/wolten dem Sone Gottes vnd seinem trewen rath weren/weg vnd steg verhawen/Aber vnser Prophet dringt durch/denn der Sone Gottes / als vnser ewiger Immanuel/ war mit jm/vnnd gab zu seinem donner vnd Wort krafft/das Bapste vnnd sein grewliche Abgötterey vnd Ketzerische heucheley offenbar wurde/vnd von tag zu tag inn verachtung kame.

Ob aber wol diser Pharao mit seinen Reutern vñ Zauberern jmmer zu rück getrieben/wird doch erst am Jüngsten tage/sie das rote Meer vberfallen/wenn der Prophet in Orient/vnd das grewliche Thier in Occident/inn fewrigen Pful geworffen / Wie zwar vnser Gott von tag zu tag jmmer ein Gottlosen nach dem andern auffreumet/ vnnd seinem wort vnnd Volck gute ban machet/das auch fast das gantze Deutsche Reich / vnnd etliche benachbarte König/als rechte Gibeoniten/sich zu Gottes worte freundlich geselleten.

Als aber frembde vnd benachbarte widersacher/dem kreffrigen arm Gottes begonten vmbzustehen/ vnnd die liebe Christenheit/bey vnsern nachbarn/ Jesum Christum vnd seinen trewen Propheten / vnd andere vnmündigen vnnd seuglingen begonten zu hören / feyret der Sathan nicht / vnnd erregt inn Thüringen falsche Propheten/die sich wider Gottes Wort / vnnd vnsers Doctors Lere inn jh ren winckeln auffwarffen / vnnd auff vnsern Mosen auch heffrig vnnd grewlich schalten / vnnd den gemeinen Mann auffwiegelten/sich wider ordenliche Obrigkeit vnd den Berg Libanon/drauff sich Gott hören ließ/auffzulehnen/wie jr hieuon nach der lenge in der nechsten Predigt gehöret. Aber der sein Wort vnd trewen diener in der Arabischen Wösteney wider die Auffrührer vnd meutmacher erhielte / ließ auch inn seinem zorn die himlischen Propheten/mit jhren auffrührischen Schulern auffreumen/ das

Auffrührer hart gestrafft.

im

im 25. Jar / biß inn hundert tausent auffrührer schrecklich vmbkamen. Anno 1526.

Als aber diese grewliche empörung / durchs Geistlich vnnd Weltlich Schwerdt gestillet / ob wol derwegen viel ergernuß drauß entstund / vnnd viel vernünfftiger leut zu rucke pralleten / vnd die Göttliche lere verdechtig hielten / blieb dennoch der lauff des Euangelij vnuerhindert / Deñ Gott behüter Wittenberg vnnd andere ort / da man die Himlischen schleicher nit einnisteln ließ / das man im zimlichen fried Gottes wort fort triebe / mit Predigen / lesen / schreiben / Kirchen / Schulen vnnd Ceremonien auff richten / neben Christlichen vermanungen vnnd warnungen / das man sich vor den vngefoderten schleichern / die one beruff geloffen kommen / vnd in ander Kirchen eindrungen / trewlich hüten solte / Wie den im 26. jar vil schöner Psalm / neben der außlegung des Propheten Jone vnd Abacuc / auch schöne vermanung / sonderlich an Herrn Ebernhard von der Thanne / außgiengen. Wenn man also alte vnnd newe Historien gegen einander helt / findet sich / das der alte Teuffel jmmer seine alte tück durch newe Leut anrichtet / gleichwol bleibt Gottes Wort vnterm Creutz für vnd für / vnnd wer sich fest vnnd steiff dranlehnet vnnd helter.

Carlstad bitt vmb verzeihung seines jrthumbs.

Als nun Carlstad der vnrühige Schwermer / so zuuor von Wittenberg weggewichen / vnd sich gen Orlemund vnordenlich eingelassen / vnd mit den Himlischen Propheten geleicht / vnnd das Abendmal des Herrn mit offnen Schrifften angefochten / vnd Müntzer nun vnterm kopff hingangen / vnd Carlstad / wie Cain / schuchter vnd flüchtig war / vnd wuste für forcht vnd schrecken nindert sicher zu bleiben / wil er beim Fürsten zu Sachsen in höchster vngenad vnd grosser gefahr stunde / weil er wider zum Creutz kriechen / helt an bey Doct. Luther / er wölle sein Patron werden / beschöner sein Sacrament lesterung also / er hab

nur

Anno 1526.

nur disputirt vnnd gefragt von disem handel/nichts asserirt vnnd geschlossen/darumb bitt er vmb verzeihung/er wölle fromb werden/sich bekeren/eben wie der gefangene Wolff inn seiner gruben.

Doct. Luther bringt Carlstad beym Churfürsten wider zu genaden.

Doctor Luther/als ein barmhertziger Mann/glaubt sein guten worten/bescheid jn zu sich/helt jn heimlich/nicht ohne besorg/entschuldiget jhn mit öffentlichen schrifften/bringt jn auch endlich wider zu gnaden/bey dem frommen vnd Christlichen Churfürsten/Darauff sticht er ein Spieß durch sein Doctorat vnd Theologia/vnnd wird ein Bawr bey Kemberg/treibt Sew gen Marckt/als der alte Nachbar Endres.

Carlstad wirt ein Bawer.

Zwingel fenget an wider das Sacrament zu schwermen/in Schweitz.

Diese zeit fehet auch Zwingel/der selbgewachsene D. in Schweitz/wider das heilige Abendmal an zu schwermen/Ob jm wol Carlstads beweisung vnd grunde mißfielen/damit er lauter Brod vnd Wein im Abendmal bewehren wolte/behielte doch Zwingel des Carlstads widerauffne Ketzerey/vnd grübelt inn den worten Jesu Christi/biß er im Traum bericht wird/das Est im Abendmal/heisse/Significat, darumb sey nicht Christus wesentlich beym Abendmal/sondern es bedeute nur den waren leib vnnd blut Jesu Christi.

Ecolampadius hilfft Zwingels schwermerey beschönen.

Was new ist/gefellt der Welt/darumb fallen etliche fürwitzige disputirer Zwingels deuteley zu/doch nicht one schew/biß Ecolampadius/welches ein gelerter Münch zu Altemünster in Beyern gewesen/Carlstads vnnd Zwingels schwermerey zu Basel hilfft beschönen vnnd außbreiten/doch mit einem eignen vnnd newen grunde/Denn er deutet das wort Leib/sol des leibs zeichen heissen.

Einerley Ketzerey hatten alle Sacramentirer/wie noch/aber ein jeder füret sein eigen beweisung auß genötigter vnd vngewisser deutung der klaren wort Jesu Christi. Wie sie aber selber fületen/das jre Treume vnd spitzfündige glosen/vnd gezwungene deutung/Allœoses vnnd

Metalep-

Metalepses, den stich in jrem gewissen vnd bey Gottseligen vnd standhafftigen leuten nit halten wolten/ suchen sie in der Schrifft/ vnd zwingen vil sprüche mit dem Haar auff jre meinung/ damit sie auch ein blossen schlugen/ vnd endlich selbs daruon absetzten. Anno 1526.

Der Sacramentirer gründe vngewiß.

Endlich ergreiffen sie die hültzerne Jacobs fart/ vnd klettern inn Himel/ vnd gründen jr flatternde gedancken auff den Artickel vnsers Kinderglaubens/ der Son Gottes sey mit seinem Menschlichen leibe gen Himel gefaren/ vnnd sitze zu seines Vattern rechten/ mit seinem leiblichen Cörper/ an einem besondern ort/ darumb könne er nicht herniden mit seinem waren Leibe bey der außtheilung des Abendmals sein. Darauff dringen sie/ wider den außdrücklichen befelh vnd stifftung des Herren Christi/ darauß sie vns den starcken trost rauben von Christo vnserm Immanuel/ der vnter vns woner hie im Thal/ neben seinem Wort vnnd stifften. Sie richten auch jhre Füsse nicht nach der Lucern Gottes Wort vnnd dem ewigen Liechte/ Sondern nach disem Haußschein/ der sie abfüret von dem wort Gottes/ welches vnser füsse einig leuchte vnnd liecht ist inn diser finstern Welt.

Christus ist gen Himel gefaren.

Jns Bapsts Buch fanden sie auch ein Spruch S. Augustini/ der war jr sterckste Wehr vñ Waffen/ Jesu Christi warhafftiger cörper müsse vnnd könne nur an einem ort sein/ wie mir drey Schwermer die zeit/ da ich mich noch in Beyren an der Glan auffhielt/ den Artickel von der Himelfart/ vnd den spruch auß dem Decret ernstlich fürhielten/ vnnd der dritte gab Doctor Luther für den rechten Saul auß/ der zwar wol im Geist angefangen/ vnd etliche Schlacht vnnd Scharmützel vom Bapst erhalten/ Nun aber weil er die Auffrührer hette heissen todschlagen/ sey der Geist von jm/ wie von Saul/ gewichen/ der auff Gottes befelh/ verurtheilt blut/ auß heuchlerischer barmhertzigkeit/ nicht vergiessen wolte.

Augustini Spruch von Schwermern angezogen.

1. Samu. 15.

Anno 1526.

Bey meinem Eyde / den ich Gott auff mein Tauffgelübdnuß schuldig bin / diser dreyer Schwermer rede wolten inn meinem hertzen auch nisteln / Aber weil ich bey Gott anhielte im Gebete / vnd lehnet mich an Christi wort / füret mich Gott inn sein Creutzschule / vnnd schwere anfechtung / darinn lernet vnnd fület ich / auß Doctor Luthers Büchern / das die vier wort / so Zwingel vnd allen schwermern eben verechtlich sein / ein rechter spieß im hertzen weren / Darauff tröst mich ein Christlicher Pfarrherr an der Ammer / der mir des Herrn Doctors beyde Bücher vom Abendmal zukommen ließ / darfür ich dem Herren Christo / vnd meinem lieben Er Zacharia / vnd D. Luther / hie vnd in alle ewigkeit dancken wil.

Er Zacharias Weixner Pharrherr zu Bruck an der Ammer.

Doctor Luther nam sich der zeit / neben den Gottseligen zwölff Predigern inn Schwaben / des Abendmals ernstlich an / vnd wie der Herr Melanthon von jm schreibet: Magno animo bella pro pietate ciebat, vnnd widerleget der Schwermer vbel gefürte vnnd böß lich gedeute gründe / vnnd erkleret vnnd bekrefftiget mit seinem standhafften zeugnuß / die wort des HERRN Christi vom Abendmal / Bekennet darneben auff künfftige zeit seinen Glauben / warnet daheymet inn seinen Predigten vnnd Lectionen / für dem geschwinden vnnd listigen gifft der Widersacher / welches der zeit in eben vieler leut hertz einkroch / oder auffs minste nicht ohne kampff vnnd sturm gefület wurde.

Doct. Luther lest sich ernstlich ein / wider die Sacramentirer.

War ists / hefftig vnd scharpff / höniſch vnd Hely schließ sich Doct. in seinen guten Büchern vernemen / welches den Sacramentirern schmertzlich wehe thete / Wie sich Sanct Arbogast wider S. Sebald inn der Kriechischen Katzen Gesprech / eben beschwerlich desmals darüber machete / das wenig zeilen von Elie gespörte / gantze bletter vol höniſcher wort vnnd alter Pfaffen Historien von der Papisten Consecration vbertragen solten.

1. Regum 18.

Aber

Anno 1526.

Aber hernachmals da diser Mitler von guten leuten gen Wittenberg gesandt/vnd mit Doctor Luther vnd der gantzen Facultet der Theologen allda sich freundlich besprach/ließ sich der gute Mann gütlich weisen/wie er denn für sein Person/den vertrag vom Abendmal zu Wittenberg auffgericht/vnnd von allen Theologen gefertigt/auch für sein Person annam/bewilliget/vnnd mit eigner hand vnterschriebe. Wer nie fiel der stund nie auff/wol dem/der sein jrthumb bekennet/vnnd der warheit klare zeugnuß gibt.

Butzer gen Wittenberg gesandt/des heiligen Abendmals halben/sich mit den gelerten zubesprechen.

Diser zwispalt in der Religion/vnd das der ander Chore vnd Dathan sich wider die Stifft des HERRN vnd vnsern trewen Mosen auffleyneten/wie D. auß seim Prophetischen Geiste/die heupter vnter den Sacramentirern nennet/richtet wunder gefehrliche vnd schedliche ergernuß an. Des Bapsts schreiber/vnd die jhm schutz vnd platz hielten/fülleten all jr Capellen vnd Bücher mit der Gelerten vnterm Euangelio zwispalt vnd widerwertigkeit/vnnd schlossen bey sich auffs aller gewiste/als Papisten/die in jren löcherichten vnd Brandmalichten gewissen stets wancken/vnnd andere zweiffeln vnnd vngewiß sein heissen/D. Luthers lere wer nicht recht/denn sie erreget eytel auffruhr/vnnd macht empörung inn Regimenten/vnd zurüttung in Kirchen/wie diese vnd andere dergleichen beschüldigung/in der schrecklichen Vorrede für Emsers Newe Testament auff ein bündlein vber einander gebunden sein.

Sacramentirer richten groß ergernuß an/inn der Religion.

Emsers new Testament.

Vnser Doctor aber vnnd sein kleines heufflein hielt am eintrechtigen Text/vnnd klarem worte Christi/vnnd schriebe/Predigt/lase/vnd bettet wider die falschen Brüder/die sich wider Christi wort/warheit vnnd allmechtigkeit/von der alten Schlangen vnd eignem stoltz auffbringen liessen/vnnd muste den vnglimpff vnd erweckte auffruhr/Schwermerey/vneinigkeit dulden/vnd Gott der

Doct. Luther befilcht die rach vnserm Herrn Gott.

Anno 1526.

allein der rechte Richter ist / vnd recht versteher/vnd des die rach/ vnd bey dem rath zu finden ist/diese erregten ergernuß befelhen/ der endlich/ wie wir hören werden in die sach greifft/vnnd die erweckten Regiment vnd Kirchen lermen/vnd zwispalt stillet/ vnnd die anfenger vnd auffwiegler der Sacramentisterey/wie die alten kalen Chore vnd Dathan plötzlich vnnd erschröcklich auffreumet. Wer nur Gott alle sachen auffopffern köndte/der würde recht/ rach vnd hülff gewißlich frü vnnd zu bequemer zeit bey jm antreffen.

Weil also die Zwinglianer mit jhrem anhang des HERRN Christi Abendmal/vnd seine ware vnd wesentliche gegenwertigkeit/bey der außtheilung des Abendmals / grewlich vnnd mit Gottslesterlichen worten außmachen/verspotten / vnd schenden/ vnd zwingen/pressen vñ nötigen vil schöner Text auff jr gezwungene Treume/ erregt der Teufel auch das Gottloß vñ auffrührisch gesind/ die leidigen vnd vnsinnigen Widerrauffer/die verachten auch das mündliche wort CHRISTI/ die heilige Kinderrauffe/geben auch den Sacramentirern beyfall/verleugnen die ware Menschheit JESV CHRISTI/ verachten die Absolution / wöllen alle Obrigkeit auffheben/vnnd weil in jren hertzen vil auffrührische Bawren/ vnd etliche Schwingfedern vom Allsteerischen Geist/begraben waren/ wolten sie alles gemein haben/wie jr Lere vnd fürhaben hernach zu Münster inn Westphalen außbrach/daruon wir zu Johañ von Leidens der Widerauffer auff gehenckten Königs zeiten/ferner reden sollen.

Widerauffer das Gottlose gesinde/ erregt der Teufel.

Ach Gott laß dirs geklagt sein/was für ein wüst wesen richten diese Schwermgeister inn aller Welt/sonderlich im Bapstthumb an/da sie jhre Prediger nicht widerlegen/ vnd kein rechter Pfarrner war/der die Leute vor jhnen warnen köndte. Weß hab ich jammer gesehen vnnd gehört am Lechrein vnd an der Glan/da sich die Leut mit hauffen

hauffen widertauffen/vnd ertrencken liessen/als vertrönte vnnd verkaderte leute/dafür Balzar Hübmohr/Denck/Dolzk/vnd Hetzer der grewliche Ketzer / so auch ein Buch wider die Gottheit Christi geschrieben/welche disen wust im Oberland anrichten / vnnd endlich auch inn Düringen schickten / neben der leiblichen straff/darein sie fast alle fielen / ein schweren stand am Jüngsten gericht/ mit den Münsterischen Propheten thun werden/Gott behüte alle Kirchen / für diesem Türckischen vnnd Teufelischen wahnsinn. Anno 1526. Balzer Hübmohr/ Senck/ Soltzk/ Hetzer

Ich erzele/ lieben freunde/die ergernuß vnd vnlust/ die der Sathan vom 24. Jar an / biß in das 29. vnd zwar biß zu vntergang des Königs zu Münster hat angericht/ das man sehe/das der alte Teufel noch lebe/vnd jmmer ein auffruhr vnd ergernuß Christo zuwider/ vnd dem Euangelio zum bösen Namen vnd schandfleck anrichte. Eben wie er zu Mosis / Dauidis / Pauli vnnd Athanasij zeiten auch thete. Heiden vnd Papisten sind lang nicht so Teufelbennig vnd blutgierig wider den Herrn Christum vnnd seine Diener gewesen / als Mosis Kirchen Gesellen/vnd Christi Vettern vnnd Schuler/ vnnd der selben Kinder/ die hernach jhre Zene vber Stephanum vnd S. Paulum vilmals zusammen bissen/vnd als zu vnsern zeiten die falschen Brüder/Schwermer vnd Mammelucken/die vnter den Namen Christi/seines Euangelij/vnd erdichter feindschafft wider Münch vnnd Pfaffen / sich mit lügen vnnd mord wider das Euangelion haben eingelassen. Der mein Brod jsset / sagt Dauid vnnd Christus / vnd die auß vns kommen sein/ sagt Sanct Johannes/ vnd die ich an meinem Tische vnd Schulen erzogen/vnd durch mich auß dem Bapsthumb erlediget sein / schreibet Doctor Luther im Buch wider den Engelender / die tretten mich leider mit füssen. Falsche Brüder vnd Mammeluccken haben die gröste ergernuß angericht. Psalm. 41. 1. Johan. 2.

Ob aber der heilig Geist inn Doctor Luther hierüber

 sehnlich

Anno 1526.

sehnlich betrübt/vnd mit grossem eifer entbrandte/biß ins 28. Jar/dariñ sein groß bekentnuß vom Abendmal außgieng/dennoch wartet er der Kirchen Gottes fleissig abe/ vnd riethe jederman/die seines berichts vnd raths begerten/vnnd jme/zwar dem heiligen Geist vnd geschriebnen Wort gehorchen wolten/wie dise drey Jar vil schöner trost vnnd warnungs Brieffe/an viel Christliche Herrn vnnd Stett/neben vil andern guten Büchern außgiengen. Deñ im 26. Jar schrieb Doctor Luther vier Psalmen/sampt einer tröstlichen Schrifft an die andechtige Witfraw Königin zu Hungern/die jren aller liebsten Herren im Krieg widern Türcken verloren hatte. Wie auch desmals der 112. Psalm außgieng/vnnd das herrliche zeugnuß von Jesu Christo/im 23. Capitel Jeremie/vnnd ob man für der Pestilentz ohn beschwerd des gewissens fliehen möchte/ Vnd ob Kriegsleut auch im seligen stande weren/Vnd im 27. Jar die schöne Historien von Er Leonhard Keiser/ den die Beyrischen Bischoffe vnd Theologen/vmb der bekentnuß willen Jhesu Christi vnnd seines Euangelij/zu Scherding verbrennen liessen/in Druck gefertiget wurden. Vmb diese zeit ist auch das erste Buch Mosis/so Doctor auffm Predigstul außgelegt/von Doctor Creutziger vil leuten zum seligen bericht vnnd trost/zusammen bracht.

Bücher so D. Luther im 26. Jar geschrieben.

Leonhard Keiser/zu Scherding verbrandt/den 16. Augusti 27.

Genesis erstlich außgangen.

Als aber abwesender Keiser Carolus seliger/dem vnser Gott dise Jar seine öffentliche vnd heimliche Feinde an strick jechet/inn seinen Erblanden mit grossen hendeln beladen/hielt das Deutsche Reich etliche Reichstage/gemeines friedens vñ des Türcken halber/dariñ beschlossen vnd verabschiedet wurde/das jederman sich inn Religions sachen verhalten möchte/wie ers gegen Gott vnd dem Römischen Keiser mit gutem grund vnnd gewissen verantworten köndte/drumb sich D. Luther wider seine Widersacher zum öfftermal darauff beruffte.

Deutsche Reich etliche Reichstage gehalten.

Darauff

Anno 1527.

Visitation erstlich im Churfürstenthumb zu Sachssen angefangen.

Darauff wird auff Christliche ansuchung vnnd fürschlag D. Luthers / beym Churfürsten zu Sachssen vmb bestellung vnnd Visitation seiner Landkirchen angehalten / wie denn solch hoch vnnd nützlich werck der Christlichen Obrigkeit / inn der schutz vnnd schirm vnser Gott seines Sones Kirch befolhen / mit ehren / vnnd zu bestellung vnd erhaltung viler Kirchen / vnnd zum guten Exempel Gottseliger Nachbarn / fruchtbarlich angieng / da man Stette vnd Dörffer visitiren vnd besuchen / vnd jnen tüchtige Leut verordnen / alten vnnd verlebten / so vom Bapsthumb her zum predigen vnnd Seelsorg nicht gewehnet / zimlich versorgen vnd vnterhalten / vnd darneben Lateinisch vnnd Deutsch Schulen anrichten ließ / damit die jugent inn seliger Lere / guten künsten / vnnd löblicher zucht erwuchsen / vnnd Christliche Geseng vnnd Ceremonien in Kirchen angericht vnd erhalten wurden. Wie denn in disem nötigen vñ rechtem Bischoflichen fürhaben / des frommen vnd Christlichen Churfürsten gnedigste beförderung vnd grosse vnkost / so auff solche visitation lieff / hie vnd in alle ewigkeit bey allen gutherzigen / die dardurch zu waren erkentnuß des Sone Gottes kamen / herrlich gerümbt ist / vnnd am Jüngsten tag sein lon vnd danck bekommen wird.

Vrsach der visitation.

S. Luther zeucht selber mit auff die Visitation.

Doctor Luther ließ sich auch selber / neben vil andern grossen leuten vom Adel vnd Gelerten / zu solchem heilsamen vnnd Bischoflichen werck gebrauchen / vnnd verhöret die armen Bewrlein im beten / vnd befragt sie im Catechismo fein seuberlich vnnd mit gedult / vnnd vnterrichtet sie / des ich von jm ein liebliche Historien gehöret / Denn da ein armes Sechsisch Bewrlein / auff sein Sprach / den Kinderglauben soll auffsagen / vnd spricht: Ich glöue in Gat allmächtzeigen / fraget Doctor / was allmächtzeigen heisse / der gut Mañ antwort: Jck wes nicht / Ja mein Mañ / spricht Doctor / Jch vnd alle gelerten wissens auch nicht /

Historia von Sechsischen Bewrlein / so S. Luther im Catechismo befraget.

was

Anno 1527.

was Gottes krafft vnd allmechtigkeit ist / Glaub aber du in einfallt / das Gott dein lieber vnd trewer Vatter ist / der will / kan / vnd weiß / als der klügste Herr / dir / deim Weib vnd Kinden in allen nöten zu helffen.

Als aber die visitation angestellet / vnd was drin / der Lere vnd vnd vnterhaltung trewer Pfarrner vnnd fleissiger Schulmeister halben / gehandelt / hat man klerlich zu sehen / im Büchlein vom vnterricht der Visitatorn / an die Pfarrherrn im Chur Fürstenthumb zu Sachssen / welches im 28. Jar mit einer schönen Vorred erstlich zu Wittemberg außgangen / Da diß heilig vnd Christlich werck / rhümlich auß der Schrifft gepreiset / vnd vbers Bapstthumb sehnlich geklagt wird / die solche Visitation gar vnterlassen / ob wol die Ertzpriester jhre Synodos / send vnnd Caland / welche deshalben von alters den Kirchen / vnd dem Kalender oder Fest rechnung zum besten verordnet / inn jrem mißbrauch / vnd zur füllerey vnd vnzucht zutreiben / inerlichen landen behalten haben. Wie sagt ein alter Pfarrner in Beyren zu mir: Die alten Ertzpriester foderten vorzeiten in jren Dechenteyen vñ Kreysen die Priester zur Computation vnd verordnung des Kalenders / Jerlich zusammen / jetzund kommen wir mit vnsern Köchin zu Tantze vnd compotation.

Buch von der visitation im 28. Jar außgangen.

Bapsts Caland in mißbrauch gerathen.

Die frommen Bischoffe schickten auch etwan gelerte vnd geschickte leut zur Visitation / vnd zogen selbs mit / beide Pfarrner vnnd Leyen zuuerhören / vnnd zu rügen / Aber hernach kamen nur vngelerte vnd vnzuchtige Officiel / die suchten auffm rügetag gelt / buß vnd wandel / vnd maneten neben der Restaur den ehrzins ein / den die Ehelosen vnnd vnzüchtigen Priester / von jhren vnzüchtigen Betköchin / Jerlich jren vifianischen Bischoffen / pro dispensatione oder permissione reichen musten / Wie es auch endlich dahin geriethe / das fromme Priester / so gern züchtig gelebet / solch bübin zynß erlegen musten / wenn sie schon miß

Schöne keuschheit der Ehelosen Priester.

mit jhren Müttern oder Freundin haußhielten/Denn da sich auff ein zeit ein solcher züchtiger Seelsorger entschuldigen wolte / propriam sororem habeo, non coquam, sagt der Official: Siue habeas siue non habeas, Episcopus uult habere peeuniam. Anno 1527.

Diß gedencke ich vmb der alten Caland vnd Bepstlicher Kirchen Visitation willen / damit wir Gott für diß heilige werck/so auff Christlichen rath Doctor Luthers im Churfürstenthumb ist angerichtet / vnserm Gott trewlich dancken/welchem schönen werck vil Deutscher Fürsten vnd Stette/zur ehre Gottes/vnd erbawung der Kirchen/ seligklich folge theten.

Nach dem aber die erfarung gab/durch solch verhör/ vnd in Christlicher Beicht/das wenig Pfarrner vom Catechismo wisten / vnd vil Leyen nicht recht beten kondten/ geschweige denn das sie die sechs stück der Kinderlere hetten verstehen sollen/ ließ Doctor sein grossen Catechismus außgehen / vnnd erkleret vnd fasset die Kinderlere/vom zehen Geboten/ Glauben / Vatter vnser/Tauff/Absolution vnd Abendmal fein artig zusammen/vnd verordnet/ das man solche Kinderlere bey jungen vnd albern leuten fein einfeltig triebe / vnnd vermöge des Catechismi nammens/wider von leuten hörete / wie zu Wittenberg vnnd vil andern Kirchen noch heutigs tags/der nützliche brauch verblieben / das man des Jars viermal diese Kinderlere auff viertzehen tag handelt / darbey Kind/ gesind/ vnnd handwercks leut heuffig zusammen kommen. Wie auch vil Pfarrner solche Catechismi lere am Sontag für vnnd neben dem Euangelio handlen/vnd die Kinder im Sommer zur außlegung vnd verhör des Catechismi zusammen fodern / wie es/ Gott lob / heut zu tag auch bey vns im schwang gehet.

Was den Herrn Doct. Luther verursachet/ den grossen Catechismum außgehen zu lassen.

Damit nun die Catechiten vnd Catechismi Schuler/ solche lere fein behalten/ verstehen vnnd nachsagen kön-

Anno 1527.

Der kleine Catechismus in Fragstück gefast/außgangen.

een/ fasset vnser Doctor die Kinderlere kurtz vnnd rund zusammen/ vnnd ließ den kleinen Catechismum in Fragstück auch außgehen / welcher / Gott lob/ zu vnsern zeiten vber hundert tausent sollen gedruckt/ vñ in allerley Sprachen/ vnd mit hauffen in frembde Land/ vnnd in alle Lateinische vnd Deutsche Schulen gebracht sein.

Freylich hat diese Leyen fibel vnnd Kinderbuch viel außgerichtet. Vnser Gott hat von anfang ein grosse Bibel/ durch Mosen/ Propheten / Euangelisten vnnd Apostoln / auff sonderlich antreiben des heiligen Geists auffschreiben/ vnd auff vns bringen lassen/ darauß die Bischoff vnd Lehrer den grund des Christenthumbs/ vnd gute vnd böse Exempel auff die halter vnnd verbrecher der gebot Gottes/ vnd zur sterckung vnnd trost der glaubigen nach der lenge gefasset. Weil aber solch groß Buch den Kindern vnd Leyen zu hoch vnd schwer war/ hat er selber alle gebot / die vns leren / was Gottloß vnnd vnrechts wesen ist/ vnnd die vns zeigen / was zum rechten Gottesdienst/ brüderlicher liebe/ Weltlichem gehorsam/ Christlicher zucht vnnd gutem gewissen gehöret/ in zehen kurtze wort/ durch den ewigen Mitler auff zwo steinerne Tafel/ vnd darneben die heiligen Apostel all Artickel des seligmachenden Christlichen glaubens / in drey gesetzlein zusammen fassen lassen/ Nemlich/ das Gott allein vnser Vatter/ Christus allein vnser Mitler vnnd Hoherpriester/ der heilig Geist vnser einiger lerer sey/ der vns durchs mündliche oder auffgeschriebne wort/ von des Vattern gnediger lieb/ von Gottes Sones blut/ tod/ versönung/ fürbitt/ verdienst berichte/ vnd in der heiligen Tauff / Absolution vnd Abendmal bezeuge vnd bestettige / das wir allein durchs Blut Jhesu Christi / gnedige vergebung aller pein vnd schuld / lauter vmb sonst/ ohn all vnser eigen verdienst vnd gerechtigkeit haben/ vnd ob wir wol hie auffgelöset / vnd wider zu asch vnnd staub müssen werden/ der hinderstelligen sünd vnnd böses

Was die zehen Gebot vns leren.

Kurtzer innhalt des Christlichen Symboli.

böser lust halber / die auch in der glaubigen vnnd gerechtfertigten blut / biß inn todt kleben bleibet / das wir inn / vmb / vnd durch Christum / mit newen Cörpern am ende der Welt erstehen / vnd nach gehaltenem gericht ins ewige leben / mit ehren vnd freuden eingehen / vnnd ohn ende beim Herren sein vnd bleiben werden. Anno 1527. 1. Thessa. 4.

Vber die Zehen Gebot vnd Kinderglauben / hat vns der ewige Son Gottes / vnser einiger Hoherpriester vnd Bischoff vnser armen Seelen / ein Gebet selber gestellet / vnnd vns darbey gelert / das wir allein seinen Vatter / auff sein verdienst vnnd fürbitt / im glauben vnnd gewisser zuuersicht anruffen / vnnd jm all vnser noth / was leib / Seel / Hauß / Hof / Regiment betrifft / befelhen sollen. Gebete oder Vatter vnser.

Item / weil die Christenheit nach auffgehobnen Mosis Kirchenweisen / auch jr Ceremonien haben muste / hat der Son Gottes seine heilige drey Sacrament der gantzen Christenheit / nemlich / Tauff / Absolution / vnd Abendmal / durch sein eigen vnd deutlich wort eingesetzt / darinn er vns seine Schetze vnnd verdienst / die er vns mit seinem eigen Opffer am stamme des Creutzes / vnd ewiger vnnd vnendlicher fürbitt / erarnet vnd erworben / im Wort neben seinen eusserlichen zeichen außtheilet / vnnd den glaubigen applicirt / vnd vns jme einleibet / zu brüdern vnd erben machet. Sacrament / vnd weßhalben sie von Christo eingesetzet.

Das sind die sechs stück der Leyen oder Kinder Bibel / die Gott vns selbs durch seinen Son vnnd Aposteln hat fürschreiben vnnd außlegen lassen / wie denn die gantze heilige Bibel nichts anders ist / denn ein grund / zeugnuß vnnd stete außlegung des heiligen Catechismi / darauß alle Predigt genommen vnnd wider drein gezogen werden.

Freylich ists war / das die zehen Gebot Gottes / scientia scientiarum, ein Kunst vber aller weiser leute Kunst ist / von rechten tugenden / vñ das Symbolum Apostolorum / Zehen gebot. Symbolum Apostolorum.

Anno 1527.

der Kinderglaube / ein Historien vber alle Historien ist / die von den höchsten Personen / von grösten hendeln / von erschöpffung vnd erhaltung der Welt / von erlösung vnd widerbringung menschliches Geschlechts / vom Reich vnd ewigen Regiment Jesu Christi / zur rechten des Vatters / vnd was von anbegin der Welt biß hieher / vnnd forthin biß an Jüngsten tag vnd in alle ewigkeit geschehen wird / fein deutlich zeuget. So ist das Vatter vnser ein Gebet vber alle Gebet inn der gantzen Welt / Wie auch Tauffe / Absolution vnnd Abendmal / sampt der öffentlichen Predigt / so bey der außtheilung des waren fleisches vnd blutes des Herren / nach Christi befelh / biß ans ende der Welt geschehen soll / alle Ceremonien / Gottesdienst vnd Kirchenweise Mosis vnd der gantzen welt vbertrifft / das wir Machomets / Bapst vnd der Münch Canones / regeln / vnd jre newe glaubens Artickel / jrer Gebetlein vnd selbs erdichter Ceremonien vnd Teuffelischen Gottesdienst geschweigen.

Vatter vnser.

Sacrament.

Denn mit diesen hohen namen nent / ehret / bezeuget Doctor Luther allen Seelsorgern / vnnd die gern wolten selig werden / den Catechismum Gottes / wie auch Doctor Pommer den Catechismum stettig bey sich getragen / vnd die ordinanden hart angeredt / das sie solchs Buch nicht achten / welchen vns Gott wider in vnser Kirchen vnnd Schulen gesand / dar für wir dir Herre Christe / von grund vnsers hertzen dancken / mit hertzlichem wunsch / du wöllest solche Kinderlere auff vnser Cantzel vnnd inn vnser Schul / oder da je das öffentliche liecht deines worts fürm jüngsten tag / vnser vndanckbarkeit halben vnter Zacharias Scheffel solte verstürtzt werden / doch den heiligen Catechismum / mit der Wittenbergischen erklerung / in frommer Haußuerter heuser / vnd in jren vnd jrer Kinder hertzen erhalten / vnd für newem flickwerck gnedig behüten. Denn wer noch seinen Catechismum vnd Kinderlere inn seinem hertzen bewaret vnnd verschleusset / wird wissen / wie

S. Pommer hat allzeit den kleinen Catechismum bey sich getragen.

Zacharias 5.

Nutz des Catechismi.

wie er Christlich leben vnnd seligklich sterben solle / da er auch mitten vnterm Bapsthumb vnnd Türcken steckte / Wie jener knab / der inn der ersten belagerung vor Wien in die Türckey gefüret / inn der andern belagerung seinen eltern ein brieff schicket / den ein Türck vber die mauren in die Statt schleudert / darinn das gefangne kind / seinen Kinderglauben bekennet / vnd verspricht seinen Eltern / er wölle in seiner leiblichen gefengnuß / bey dem gecreutzigten Jesu Christo / in hoffnung des ewigen lebens bestendig beharren. Anno 1527.

Schöne Historien von einem Knaben / so in die Türckey gefüret.

Die Kinder vnterm Bapsthumb wurden recht getaufft / vnnd bekamen auffs Blut Christi ein festen Bund des guten gewissens / Wie nun der Son Gottes seine getauffen wunderbarlich vnterm Bapsthumb erhielte / also bewart er jhnen auch etliche stücklein des Catechismi in Heusern vnd Schulen / Denn Eltern vnd Schulmeister lereten jhre Kinder die zehen Gebot / Glauben vnd Vatter vnser / wie ich diese stück in meiner Kindheit in Schulen gelernt / vnd nach alter Schulen weiß / andern Kindern offt fürgesprochen.

Der leydige Teuffel schleichet inn die alten ABC Büchlein / das Adiutorium, verseuret mit Papistischer lere / damit er auß den getauffen Kindlein / jnen erstlich ministranten zurichten wolte / die der Papistischen Messe zu Altar dieneten / wie er auch das abgöttisch Salue Regina, zu abbruch des einigen Mitlers vnd fürbitters Jesu Christi / in die Schulbüchlein schobe.

Teufel hat vil böses inn die Schulbüchlein geschoben.

Auff der Cantzel / kan ich mich nicht erjnnern / das ich inn meiner jugent / der ich doch biß in 25. Jar meines alters / im Bapsthumb leider bin gefangen gelegen / die zehen gebot / Symbolum / Vatter vnser / oder Tauffe gehöret hette / Jnn Schulen lase man inn der Fasten von der Beicht vnnd einerley gestalt / Der Absolution vnnd des trosts / so man durch glaubige niessung des leibs vnd bluts

Des Catechismi ward im Bapstum mit keinem wort gedacht auff der Cantzel.

Anno 1527. Christi bekeme / hab ich mit wissen mein lebtag / ehe ich gen Wittenberg kam / weder in Kirchen oder Schulen / mit einem wort gedencken hören / Wie ich mich auch keiner gedruckten oder geschriebnen außlegung der Kinderlere im Bapsthumb zu erinnern weiß / der ich doch von jugent auff alle Legenden vnd Brigitten gebetlein / vnd sonderlich zu München bey meim Herrn / der ein sehr grosse Deutsche Liberey bey einander hatte / ein gantzes jar durchlesen habe.

Diß gedencke ich / lieben Freunde / inn vnsers Doctors Historien / dem seligen schatz vnnd heiligen Catechismo zu ehren / den ich von Wittenberg vnd Aldenburg inn disen Thal / vnnd durch Gottes gnad / auß meiner Schul / in viler leut heuser / vnnd endlich in die Kirch vnd auff die Cantzel / Gott sey ehre vnd preiß gebracht / vnd diese dreissig Jar offtmals außgelegt vnd repetirt habe. Weñ Doctor Luther in seinem lauff sonst nichts guts gestifftet vnd ausgericht hette / denn das er beide Catechismus in Heusern / Schul vnnd auff dem Predigstul / vnnd das Gebet für vnd nachm essen / vnd wenn man schlaffen gehet vnd auffstehet / wider in die heuser gebracht / so köndte jhm die gantze Welt des nimmermehr genugsam verdancken oder bezalen.

Doct. Luther gute arbeit.

Vmb diese zeit fiel Doctor Martinus inn ein schwere anfechtung / wie er dem Teufel offtmals hat müssen ein streich halten / da er in ein leibliche vñ Geistliche angst vnd noth kam / drüber er sich seines leibes vnd lebens verziehe / wie solche sein angst / vnd hertzliche seufftzer / vnd sehnliche ehrenen / vnd herrliche bekentnuß / vnd Veterliche fürsorg für die betrübte Christenheit / vom Herrn Doctor Pommer / vnnd Doctor Justo Jona / die darbey gewesen / nach der lenge auffgeschrieben sein / vnnd in die Tomos bracht sein. Wenn nun der Ertzueter vnd aller Heiligen inwendig trübnuß vnnd Hellische anfechtung / an jenem tag / vnd der grosse trost vnnd errettung auß jren anfechtungen /

Doct. Luther fellet in ein schwere anfechtung Sabbatho post visitationis Marie.

gen / ans tagliecht kommet / wird man sehen / was Gott für grosse Merterer auff Erden gehabt. Etliche solcher todeskempff / sind betrübten leuten zur gedult / trost vnd erquickung auffgeschrieben / damit sie sich neben dem tods kampff vnnd blutigen schweiß Jesu Christi / in jhrer Hellen angst vnd sterbens nöthen zu weisen vnnd auffzurichten haben. Denn heilige leut lippern vnd kosten hie / Gottes Kelch / den er seinem Hause einschencket / was Gottes zorn vnd Hellen angst ist / Aber der Sone Gottes verbittet sie / vnd erretet sie / vnd hilfft das sie es in seiner krafft ertragen können / Aber die Gottlosen / die solcher ellenden leut / wie Christi am Creutz spotten / werden der mal eines die heffen im ewigen hellischen fewer / neben jren stockmeistern den grewlichen Teufeln / inn alle ewigkeit außsauffen / vnd ein ewig betrübt hertzleiden in hellischer vnd vnaußleschlicher flam leyden müssen / Das wöllen sie haben weil sie sich nicht durchs wort des Catechismi / vnter Christi flügel vnnd schatten / inn der zeit der gnaden samlen lassen.

Anno 1527.

Warumb der heiligen anfechtungen auffgeschrieben.

Vnter andern wunderbarlichen reden / ließ Doctor in seim De profundis vnnd Petri siebe von sich lauten / das er auch sein blut gern / Christo vnnd seinem Euangelio zu ehren / vergossen hette / doch tröstet er sich S. Johannis des Euangelisten / der auch ohne bluetuergiessung wer eingeschlaffen / drumb ließ er jhm an dem genügen / das er von seinem Pfarrner mit Christi wort absoluirt / vnnd zu sterckung vnd vergwissung seines glaubens / mit dem waren leib vnnd blut Jesu Christi gewißlich were gespeyset vnnd getrencket worden / vnnd gieng jm darneben sehr nahend zu hertzen / das der Teuffel solchen trost für zu nirschre geister vnnd sterbende leut / durch die Sacramentirer vnd Stenckfeldischen wegnemen wolte / welche / wie vor gemeldet / mit hauffen wider die einsetzung Christi schwermeten.

D. Luther hette gerne sein Blut vmbs Euangelij willen vergossen.

D. Luther tröstet sich der heiligen Absolution.

Wie

Anno 1527.

Wie nun Gott Doctor Luther auß der Helle widerbrachte/durch hilff vnd fürbitt Jesu Christi/der allein in solchen nötenhelffen/vnd vns auß Helle vnnd Tod erretten kan/tröstet vnd stercket er seine brüder/Vnd weil der außgesönete Carlstad stettigs durch den Zaun stach/vnd jetzt mit Zwingel/bald mit Schwenckfeld vnnd Krautwald den Schlesischen Schwermern leichte/vnd sein gifft heimlich durch seine Schrifften wider sein zusag außsprengete/vnnd vngewisse meinung inn Churfürstlichen Hofe schieben wolte/ verlegt Doctor Luther mit einer gelerten Schrifft Carlstadts fantasterey/welche auch Carlstads Rottbrüdern mißfiel.

D. Luther verlegt Carlstads fantasterey.

Da nun der vnbestendige vnd vnrühige Mann/weder in seinem alten stande/noch newem Bawrwesen kein ruhe haben/vnd wie böser naturen art ist/mit keiner wolthat sich kondte vberwegen lassen/schleicht er heimlich wider daruon/vnnd helt sich zu denen/die seine widerruffne Schwermerey in iren winckeln vertheidigten vnd schützeen/damit er Doctor Luthers Regeln war machte vnnd bestettigte/das Ketzermeister selten sich von hertzen wider zu Gott vnd seiner warheit keren.

Carlstad fellt wider abe.

Was aber Carlstad an denen orten außgericht/vnd wie er schröcklich vor seim ende/von der Cantzel den bösen Geist sichtig gesehen/vnd von jm erschreckt sey/zeuget des Herrn Melanthonis schreiben/welcher jederman für des Mannes schwermerey/in seinen guten sprüchen von dem Abendmal des Herren trewlich warner.

Carlstad vom bösen Geist erschreckt.

Als aber seine Schuler vnd Rottbrüder durch Carlstads zukunfft gestercket/vnd jr vngewisse Lere mit vielen heftigen Schrifften in die leut vnd frembde Kirchen one befelh schwederten/wurd Doctor Luther verursacht/neben andern warnungsschrifften/sein Confession vnnd bekentnuß vom Abendmal auffs Papier zu bringen/darin er der Sacramentirer blosse vnnd nichtige gedancken/vnd

Doct. Luther schreibet sein Confession vom Abendmal/wider die Sacramentirer.

vnd siebenspeltige Glosen/vnd falsch gedeute vnd gedehnte Sprüche gewaltigklich verleget/vnnd seinen glauben auß den worten Jesu Christi vnd der Euangelisten/gründlich darthut vnd erweiset/vnd darneben ein runde bekenntnuß seines glaubens von allen Arrickeln stellet/mit welchem Buch er viel leut/die schendlich verleitet waren/wider auff den rechten weg brachte/wie mich diß Buch inn Beyren auch wider sterckete/vnnd auffredte/das ich folgends Jar den Mann sehen vnd hören wolte. Anno 1527.

Was sich sonst mehr beyn Papisten vnnd bösen nachbarn diser zeit zutrug/vnnd wie sich D. Luther wider die einließ/die jhn außfoderten/zeugen seine Bücher desmals geschrieben. Denn weil jn doch vnser Gott für ein Mosen brauchen wolte/der die gefangene Christenheit auß der Babylonischen gefengnuß/in krafft des Euangelij füren solte/hat dieser vnser Moses/wie im eingang gehört/viel anstöß von seinen leuten/die neben jhm das Euangelion predigen wolten/Wie auch seine nachbarn dem Euangelio den paß wehren/vnd den weg jmmer verhawen/vnnd seine gehülffen zwackten vnd schabernacketen. Aber wie der Geistlich Pharao/vnnd seine Klösterliche Stuppelnögte/vnnd was sich in der geweichten dienst begab/nicht vil an vnserm Mose erkriegten/Also gewan es auch ein gleichen außgang mit Doctor Luthers Chore/Dathan/Abiram/Aaronis bösen Sönen/Bileam/vnnd allen denen/die sich wider Mosis stabe vnnd Aarons ruthe auffleineten. S. Luther. braucht Gott für ein Mosen.

Jannes vnnd Jambres/der S. Paulus gedencket/halffen auch den geplagten Mosen anfechten/Aber jr ist wie der Gottlosen bey den frommen vergessen. Wie S. Paulus Kupffer vnd Goltschmide/auch wie Pilati gedacht wird. Fromme leut müssen anfechtung haben/Aber Moses vnd der Diener Gottes gedechtnuß bleibet/Ketzer vnnd Tyrannen gehen zu boden. Darumb kondte auch 2. Timoth. 3. Exod. 7. 2. Timoth. 4.

Anno 1528.

Amaleck/Sihon/vnd der groß Og zu Basan/Ammon/Moab/die den zeug des Herrn Gottes gern gedempfft/oder auffs minste gehindert hetten/vnd derwegen vil geschwinder Consorten an sich zogen/vnnd jr vnterthanen mit gewalt drengeten vnnd plagten/neben dem König Balack/der freund vñ feind auß den Gelerten an sich hengete/vñ jn jr Maul füllete/dise alle/sag ich/kondten auch nichts schaffen oder erhalten wider das kleine heufflein Jesu Christi/vnnd seine trewe Diener/die sich ans starcke wort Gottes hielten/vnd beteten in gedult/vnd warteten in langmut/biß Gott selber zur sachen griff/vnnd jmmer einen nach dem andern auffreumete. Die Ephraimiter wolten auch zu frü ins Feld rucken/vñ die Cananiter außfegen/wider Mosis rath vnd trewliche warnung/aber sie gewannen auch endlich das krimmen im Nacken.

Num. 21. 22.

2. Chron. 4.

D. Luther sucht fried bey seinen bösen Nachbaren/Apo. 16.

Doctor Luther suchet desmals mit güten vnd glimpff bey bösen Nachbarn fried vnnd freundligkeit/auff guter leut antreiben/Aber den leuten waren die ohren von den Leuitischen Fröschen/die der grosse Drach außgespien hatte/wie inn der Vorrede vber die Offenbarung Johannis zu sehen/verstopfft/vnd jre hertzen bezaubert/das sie guten rath vnd trewe vermanung außschlugen/vnd bald drauff/sampt den jrigen/mit schrecken vnd prausen zu boden giengen.

Warlich lieben Freunde/es sind der zeit auch viel glimpffliche Schrifften außgangen/darinn man fried vnd einträchtigkeit suchet/vnd gedrengten vnnd beleidigten leuten nichts anders rieth/denn das sie mit gedult vnd glimpff außhielten/vnnd dem getrewen Gott jhre sachen befülhen vnd heimsetzten/Gottes Wort vnnd was zu gutem gewissen diener inn leiblicher vnterthenigkeit bekenneten/vnd da jn was geschwindes darüber zustünde/inn ein sawren Apffel bissen/biß Gott auffwachet/oder das sie sich mitler zeit mit gebürlichem rechten Schützen vnd

auff

aufffhalten / Gott werde sich der Seinigen zur rechten zeit gewißlich annemen / wie denn nach wenig Jaren geschach. Anno 1528.

Moses mit seinem stabe / vnnd die sich daran lehneten / drangen durch / die Herrn inn der Wüsteney musten den Ring inn der Thür lassen / ob sie gleich eben geschwind anschmissen / Es kam auch mit dem tag guter rath / die vnterdruckten vnd verjagten schwungen sich wider auff / vnd kamen ein / die andern giengen auß. Wie denn Gottes Wort / vnnd alle die sich daran halten / vnnd jr Seelen mit gedult fassen / endtlich erfaren / Wer Gott mit ernst vertrawen kan / der bleibt ein vnuerdorben Man / Es zürne Tod / Teuffel / oder Welt / endlich Christus vnd die seinigen den sieg behelt.

Wer Gott vertrawen kan / der bleibet wol / sagt Hertzog Friderich von Sachssen.

Hiemit wöllen wir lieben Freund / das 28. Jar von der Historien Doctor Luthers beschliessen / vnd Gott dancken / der vns auß vnser Egyptischen finsternuß vnd Babylonischen gefengknuß erlediget / vnnd durch die Wüsteney vnnd böse Nachbarn / vnnd Teufelszauberer / falsche Brüder / bißher gerad zum gelobten Land zugefüret / vnd vnter wegen geschutzet / vnd viel ergernuß auffgereumet. Wie wir hieneben bitten / er wölle forthin / weil sichs gegem abend nahet / bey vns bleiben / vnd vnser Fürer vnd Gleitsman sein / vnd vns durch sein wort vnd Geist bekrefftigen / das wir vns weder an jhme / oder an den auffrührischen leuten / vnd falschen Brüdern ergern / oder erweckte empörung vnnd zwispalt dem heiligen Euangelio zumessen / Sondern vns auß Mosis Historien trösten / Ob wol sein lehr / vnnd wehrampt auch viel anstöß von auffrührischen vnd Schwermerischen Leuten / erleiden muste / dennoch war der Son Gottes bey jm / vnd ließ sich sehen / hören / vñ mit der that mercken / schützet die frommen / die am Wort hielten / vnd mit breitem fuß vnd bestendigem hertzen bey Mose stunden / vnd griff denen redlich auff die schwarten /

Anno 1527.

die Mosen verwerffen/schenden vnnd dempffen wolten.

Da nun jemand heut zu tage fürgeworffen würde/ es wer dennoch vil vnlust vnd Schwermerey bey zeit des Euangelij erregt/solcher bewerff sich auff Mosis Legende/ der war je ein trewer Diener im hause Gottes/vnnd hat Christum vnnd sein wort an der hand/dennoch feyret die alte Schlang auch nicht / die Christum von anbegin in sein versch vnd Predigampt gestochen/vnnd zu aller Propheten zeiten vnkraut vnnd trebsen vnter den heiligen Samen der Kirchen Gottes außgeseet/vnnd grewliche ergernuß vnnd zwispalt inn der rechten Kirchen Gottes geschmeisset.

Nützliche lere wider die ergernuß.

Denn diß helt nicht / wie man fürgibt: Das leben ist böse bey vilen Euangelischen / darumb ist die Lere vom Teufel/Sondern das stehet feste: Papisten vnd Schwermer leren ohne vnnd wider Gottes wort / Drumb kan jhr Stul vnd Schul/lere vnd ampt/gloß vnd deutung/auch jr zucht vnd scheinlichs leben/ wen sie schon des vil hetten/ gar nicht recht sein.

Wer auß Gott ist/der höret Gottes wort/vnd schelet ergernuß vnd mißbrauch daruon abe/ vnnd bewart glauben vnd gut gewissen/ Was Ketzerey/Abgötterey/Rotten / Secten / vnnd spaltung anricht / der entlaufft dem Teufel nicht/ob er wol biß weile dem Hencker vnnd zeitlicher plag biß zu seiner zeit entrinnet.

Gott sey ehre vnd preyß von nun an biß inn alle ewigkeit / der sich seines kleinen heuffleins vnd trewen Diener Väterlich annimpt/vñ ob er sie schon wunderbarlich füret/ dennoch verwirfft er sie nicht / Sondern erhelt sie zu seinen ehren/vnd samlet durch sie ein ewige Kirchen/

Luce 12. Wie er spricht: Förchte dich nicht du kleines herdlein/denn so gefellt es Gott/das er dir sein ewiges reich geben wil/

AMEN.

Die

# Die siebende Predigt/ von des Herren Doctor Luthers Historien/ vom XXIX. Jar.

Anno 1529.

Darinn D. Luther gen Marburg zum Colloquio/ des Abendmals halber gezogen/ vnd wie es vmb dise zeit zu Wittenberg in der Vniuersiter gestanden.

Von den alten Ostermehrlein auff der Cantzel.

GEliebten freund im Herren/ Etwan pflegt man vmb diese zeit Ostermehrlein vnd nerrische gedicht zu Predigen/ damit man die leut/ so in der Fasten durch jre busse betrübet/ vnd in der Marterwochen mit dem Herrn Christo mitleiden getragen/ durch solch vngereumpte vnd lose geschwetz erfrewet vnnd wider tröstet/ wie ich solcher Ostermehrlein in meiner jugent etliche gehöret/ Als da der Sone Gottes für die Vorburg der hellen kam/ vnd mit seim Creutz anstieß/ haben zwen Teuffel jhre lange Nasen zu rigeln/ fürgesteckt/ Als aber Christus anklopfft/ das Thür vnnd angel mit gewalt auffgieng/ hab er den zweyen Teuffeln jhre Nasen ab gestossen/ Solchs nenten zu der zeit die gelerten Risus paschales.

Risus paschales.

Ob wir aber wol die vergangne Jar/ auch wol nach grosser Leut Exempel/ vmb diese zeit Allegorien vnnd lustige Materien gehandelt/ als von der zwifachen höle/ die Abraham zu seiner Sara begrebnuß kauffte/ vnd von Josephs Thurn/ in welchem wir euch des Herrn Christi/ vnd der glaubigen vnd Gottlosen aufferstehung fürgebildet. Item/ von Ezechielis gebeinen/ vnd Danielis grufft vnd grabe/ darinn wir Christliche vnd tröstliche Artickel erkleret vnnd fürgemalet/ wöllen wir doch jetzmals inn diser

Josephs Thurn ein bild.

Summa der gantzen siebenden Predigt.

Anno 1529.

diser Historien von Doctor Martino fortfaren/ vnd beyde von seiner seligen arbeit/ vnd der löblichen vnd hochberümpten Vniuersitet zu Wittenberg reden/ wie es der zeit/ da mich Gott auß Bayern hinschaffet/ allda in Schul vnd Kirch gestanden/ was für thewre leut da gewesen/ vnnd was vnd wie man desmals da gelesen/ geprediget/ vnd die jugent erzogen.

Vnser Gott lesset inn seiner heiligen Bibel/ nicht allein von seinem eingebornen Son schreiben/ wie denn alt vnd new Testament/ eigentlich zu reden/ ein Buch ist vom Herren Jesu Christo/ der sein Reich von anbegin durchs wort gefüret/ vnd in der völle der zeit Mensch ist worden/ Sondern gedencket auch mit grossen ehren seiner heiligen Patriachen/ Propheten/ Könige/ Schulmeister vnnd Schüler/ Wie er auch neben Jerusalem der haupt Vniuersitet bey seinem Volck/ Elie vnnd Elieser Schulen zu Hiericho vnd Gilgal ehrlich erwehnet. Denn wir Christen sollen vnd müssen auch wissen/ wo/ wenn/ vnd durch wen vns Gott die reine Lehre des Euangelij offenbaret/ vnnd bezeuget/ damit wir vns für den Winckelpredigern vnd Schleichern/ die vnberuffen lauffen vnd sich einschleichen/ hüten vnd fürsehen lernen/ vnnd bey der seligen lere bleiben/ die wir gehört vnd gelernet/ vnnd vns ordenlich/ durch auffligung der hende vnd heiliger Lerer gebet/ vererawet ist. Wie S. Paulus 2. Timoth. 3. zu seinem lieben Schüler schreibet/ das er nicht vergessen solt/ von wem er seine Theologia begriffen habe.

Christen sollen wissen/ von wem sie die reine lere bekommen.

Gott hat im zu vnsern zeiten diese newe Schul erwehlet/ vnd sie mit thewren leuten beseliget vnd gesegnet/ dar auß alle Schulen vnnd Predigstül/ die etwas reines vnnd nützlichs leren/ reformirt vnnd gereiniget sein. Denn von diesem Weisenberge ist die Himelische weißheit ins gantz Röm. Reich (nach D. Flecken weissagung) kommen/ vnd auff vns erhalten/ ob schon der böse Geist allerley wider diser

Vniuersitet Wittenberg.

diſen Mañ vnd Vniuerſitet practicirt vnd verſucht/aber doch biß hieher nicht vil gewunnen hat. Anno 1529.

Als nun der Sathan im 28. Jar ein vergiffte lufft an den Elbſtrom bliese/vnd die vniuerſitet der jugent halber/auff rath gutter leute gen Jena verlegt ward/blieb vnſer Doctor in ſeinem beruff/vnnd bey ſeinen ſcheflein/ Prediget vnnd laß/vnnd dienet für vnd für den leuten/ gieng auch auff erforderung in die vergiffte vnd anbrüchige heuſer ohne ſchew/leret vnnd tröſtet die ſeinigen. Den ſtudenten ſo bey jm verharreten/laſe er der zeit die Epiſtel Johannis/die mir hernach M. Georg Rörer abzuſchreiben gabe. Vniuerſitet im 28. Jar gen Jena verlegt.

D. Luth. zu Wittenberg geblieben.

In des wird aber ein Reichstag zu Speyer/ auff den Herr Melanthon zog mit ſeinem Churfürſten/ auff welchem auch ein newer vnd gefehrlicher abſchied beſchloſſen/drüber etliche Chriſtliche Fürſten vnnd Stette proteſtirten/vnd ein Legation an Herrn Keiſer gen Bononien beſchloſſen/vnd abfertigten. Reichstag zu Speyer anfang des Februarij angeſtelt/aber erſt im Martio angangen.

Als nun die lufft durch Gottes gnaden vnd der lieben Engeln dienſt gereiniget/vnnd die Vniuerſitet wider ſich zu Wittenberg verſamlet/zeucht der Türck auff Deutſchland/vnnd belegert Wien inn Oſterreich. Diß gibt dem Herrn Doctor vrſach/das er auff bitt vnd anhalten gutter leute/nicht allein vom Türcken krieg/Sondern auch von Mahomets Gottesleſterlichen Religion ſchreibet/ vnd gute leut dafür warnet/vnnd form vnnd weiſe wider den Türcken zu ſtreiten vnnd beten ſtellet/wie er auch diſe Jar ein Heerpredigt leſſet in Druck außgehen/vnnd die verlegung des Türckiſchen Alkorans/zuuor vom bruder Richardo Lateiniſch geſchrieben/in Deutſche ſprach bringet/vnnd mit einer ſchönen Vorrede/vber Ezechielis Capitel/vom Gog vnnd Magog/ſchmücket/wie denn ſolche bücher ordenlich im andern theil der Deutſchen Tomorum zuſammen bracht ſein. Wien vom Türcken belegert.

Alkoran von Doct. Luther verdeutſcht.

Denn weil dieſer vnſer Doctor/zum trewen Diener

des

Anno 1529.

Was Doct. Luther verursacht wider den Türcken zu schreiben.

des Herren Christi vnnd seiner Kirchen/ordenlich in seinem Doctorat beruffen/vnd der Türck Machomets lesterung vnd Ketzerey/nicht allein in seinem Lande vertheidigen/Sondern den Christlichen glauben mit schwerdts gewalt außrotten/vnd seine Teuflische Religion inn ander Reich einschieben/vnd Machomet für den letzten Propheten außgeben/vnnd Jesu Christi Gottheit vnnd seligs ampt dempffen vnd vnterdrücken/vnnd ordenliche Regiment schwechen/vnd alle zucht vnd erbarkeit/neben dem heiligen Ehestand/vnnd Christliche Schulen außrotten/ vnd vil leut vber seinem grossen sieg vnd glück sich entsatzten/vnnd schwere gedancken fassten/wolte vnser Doctor seinem Herrn vnnd Heiland Jesu Christo/auch das wort wider die Machometische Teüffeley reden/vnnd Christi namen/Person vnnd Ampt vertheidigen/vnd jederman vor dem lestermaul/welchs grewlich ding wider den höchsten redet/wie Daniel weissaget/verwarnen/vnnd darneben Christliche Obrigkeit berichten/wie man sich mit bußfertigem hertzen/rechtem glauben/gurem gewissen/ vnd starckem gebet/wider den Teufelsmörder vnnd Hellisch lügenmaul/ins feld zur notwendigen gegenwehr rüsten könne.

Denn Mahomets grewel vnd lesterung/sey doch/neben des Bapsts Götzenwerck/der letzte zorn des Teufels/ damit er die liebe Christenheit anfechte/vnnd gern gar auffressen wolte/wie den Gott vnser sünde vnd vndanckbarkeit halber/ein zeitlang zusehen/damit diß grewlich Thier vnnd falscher Propher jr maß redlich vol machen/ vnd endlich jren verdienten lohn bekommen/wenn zuvor jr thorheit vñ Teufeley/durch den mund Gottes gestrafft vnd offenbart/vnd in viler leut hertzen vmbbracht vnnd außgefegt/vnnd sie alle beide zur erscheinung des Herrn Christi/lebendig in fewrigen pful geworffen werden/der mit pech vnd schwebel ewiglich brinnen wird.

Warlich

Warlich lieben Freunde / der Bapst zu Rom sandte wol bißweilen seine Cardinel vnd Bischoff mit auß / wider den Türcken / vnnd schatzet vnnd samlet ein groß gelt auß Deutschem lande / zum Krieg wider die Mahometischen / gab auch seine Cruciata vnd Ablaßbrieff / denen so sich wider den feind gebrauchen liessen / der sich an die Christenheit so mördlich vnd grewlich richtet / vnd jmmer ein Horn vnd Reich nach dem andern von dem Römischen Keiserthumb abstieß. Aber ausserhalb bruders Richardi / war niemand im gantzen Bapstthumb daheim / der die ehre / person / blut vnnd opffer Jhesu Christi / wider das grewliche lestermaul vertheidiget / oder die vngeschwungne Ketzerey vnd triegerey verlegte vnd auffdeckte. Drumb haben Deutschen traun nicht wenig vnserm lieben Gott für diß heilsam werckzeug zu dancken / welchs vns die Machometische grewel vnnd hellische grundsuppe / mit seligen vnnd gründlichen Schrifften offenbaret / vnd für der Türcken Teufelischen vnnd lügenhafften Religion / trewlich verwarnet / vnd selber so hertzlich vnd brünstig bey seiner zeit darwider hat beten helffen.

Anno 1529.

Bruder Richardus.

Eben vmb diese zeit bin ich zum ersten auß Beyren gen Wittenberg kommen / als Türck Wien belagert / da hab ich in predigen vnd Lectionen gar viel treflichs trost / vnd starcke seufftzer / vnnd krefftige gebet / trewe vermanung gehört / Nemlich / ob wol der hellische Drach / all sein macht vnd gewalt wider Deutschland jetztmals richte / dennoch werde Türck / Bapst / vnd alle jre helffers helffer / vor den Thoren der Christenheit absateln / vnd den Sone Gottes zur rechten seines Vattern / ein Heiland vnd seligmacher aller der / die auff jn trawen / vnd sein wort bewaren / gewißlich bleiben lassen / vnnd alle getauffte Kindlein / so vom Türcken gespist / oder an zaun gesteckt / vnd jemmerlich zusebelt vnnd zu hackt werden / sollen mit den kindlein zu Bethlehem in ehren vnd freuden am jüngsten tage für

M. Johann Matheſius erstlich gen Wittenberg komen / Freytag nach Pfingsten.

Christen werden vom Türcken wol bleiben.

Anno 1529. dem angesicht Jesu Christi / auff des blut sie getaufft sein erscheinen/ vnd alle Türcken vnnd feinde Jesu Christi wider mit füssen tretten.

Wir wissen jetzt noch nicht alle/wer die rechte Mawr für Deutschland/ oder der rechte Kriegsman vnnd Feldherr/ wider des Türcken mord vnd Ketzerey desmals gewesen / Wenn nun alles wird an tage kommen / werden wir neben viler guter leut hertzlichen Vatter vnsern/vnsers Herren Christi macht vnnd schutz erkennen/der kan Sennacherib vnnd dem grossen Leuiathan/ ein Ring in die nase legen/ vnnd jnen jre spanadern/heyen/vnd jhren mutwillen auffhalten vnd gar brechen.

Esaie 37.

Vnd weil ich hie gedencke/ was ich selber zu Wittenberg gehöret/wil mir wol gebüren / das ich als ein student vnd gliedmaß diser löblichen Vniuersitet/neben des Herren Doctors Historien/vnnd dieser Hohenschul/auch auch der Predigt / Lection vnd guter leut erwehne/die ich desmals allda gefunden/ gesehen vnnd gehöret. Ich gedenck trawen solchs/ ob Gott wil / am jüngsten tage/vnd in alle ewigkeit / von diser Vniuersitet vnnd jren guten leuten zu rhümen.

Lieben freunde hat man doch diser zeit offt hören vnd lesen müssen/ was Egranus vnnd andere Mammelucken vnd vndanckbare Damascenische vnd Cassianische Schüler/neben Gottlosen leuten/ von diser hochgelobten vnnd Christlichen Vniuersitet böses vnnd erdichtes geschnitten vnd geplaudert haben. Ich weiß jr werd mit lust vnnd gefallen gern hören / von der Stadt vnnd leuten / darauß Gott sein Wort vnnd warheit in dise land geschickt/vnnd darinn all ewer Kirchen vnd Schuldiener/vnd vil guter leut kinder / in der erkentnuß Christi vnnd inn guten künsten/fein vnd seliglich erzogen sein.

Denn da mich mein lieber Freund / Er Zacharias Weixner/Pfarrner zu Buck an der Ammer bey Fürstenfeld/

Er Zacharias Weixner

feld / bey sich mit Tisch vnnd sehr guten Büchern ein gantz jar auffhielt / biß die Vniuersitet wider von Jene gen Wittenberg kam / bin ich im 29. Jar / freytag nach Pfingsten erstlich dahin kommen / Auff folgenden Sonabend zur Vesper / hab ich den grossen Mann Doctor Luther Predigen hören / da er S. Petri Text in Actis / Cap. 2. vom wesen vnnd krafft der heiligen Tauffe außleget / darfür ich vnserm Gott / die tag meiner Bilgramschafft / hie vnd in alle ewigkeit zu dancken habe / Ich gieng desmals ins 25. Jar / vnnd hatte manchem Münch vnnd Leyepriester im Bapstthumb zugehöret / Aber meine tag hat ich der heiligen Tauffe nie gedencken hören / ohne das ich inn Bayren bißweilen die Widertauffer vnd Schwermer sehr schendlich von Tauff vnnd Abendmal hörte plaudern. Drumb thet mirs von grund meines hertzen sanffte / das ich ein Christlichen vnd seligen bericht / flugs im eingang / von disem hochnötigen vnd tröstlichem Artickel vernemen solte / wie mir hernach auch andere Predig des Herrn Doctors von der heiligen Tauffe / so Doctor Creutziger / mit grossem fleiß vnnd geschicklichkeit / in Bruck verordnet / im 35. Jar / mein liebstes Buch eins nach der Biblia vñ Catechismus stettig gewesen / welchs ich auch mir zum trost / vnnd das ich mirs starck einbildet / da ich Schulmeister war / verlateinet habe.

Anno 1529.

Matheſij gutter freund.

Der heiligen Tauffe ward im Bapstum nit gedacht.

Ich kan / will vnd sol diser seligen ersten Predigt von der Tauffe nicht vergessen / weil ich ein athem in meinem leibe habe / Denn durch die Tauffe gehen vnnd kommen wir zum Christenthumb / inn der Tauffe werden wir mit Christi blut besprenget / vnnd mit seinem Geiste / welchs ist der selige Cresem vnd die rechte Göttliche salbung / zu Königlichen Priestern geweihet vnnd versiegelt / Jnn dieser Tauff macht Gott ein bund des guten gewissen mit vns vnd werden im tod Christi begraben / vnd jme eingeleibet / vnd der Kirchen Gottes incorporirt / vñ mit dem kleid der

Vom seligen nutz der heiligen tauffe.

Anno 1529.

zu gerechneten gerechtigkeit vnd verhofften seligkeit angethan. Diser saltzbund helt vnd bestehet vnser lebenlang/ biß auff den letzten seufftzer/ drauff wir gewiß leben vnnd frölich sterben können/ Gott sey vnser Vatter/ der vns im namen/ vnd auffs verdienst/ blut vnd fürbit seines Sons/ auß lauter gnaden zu Kindern vnd Erben annimpt/ vnd all vnser sünd sampt dem tod in diß selige Meer vnnd rote flut/ mit Christi blut geferbet/ versencket/ vnnd vns inn die gemeinschafft der Heiligen vnd ewigen bruderschafft bringet/ vnd vnser namen in sein Himlisch gegenbuch einschreibet/ drauff wir in krafft des heiligen Geists seliglich leben/ vnd tröstlich alle stund vnd augenblick der auffösung erwarten können. Denn das heisset eigentlich im namen des Vattern/ Sones vñ heiligen Geistes getaufft/ vnd durchs Wort vnd Wasser newgeborn/ Gottes Kind/ gerecht vnnd selig werden/ vnnd vergebung aller sünden vmb sonst/ auß lauter gnaden/ allein vmbs glaubens willen an Jesum Christum bekommen. Was im Bapsthumb der roten Braut von Babylon Malzeichen vnnd Brandmal annam/ das verlaugnete die Tauff wider/ wie denn Bäpste vnd Münch/ jhr Orden/ Salbung vnd Proceß höher hielten/ als die Tauff Jesu Christi/ drumb sie auch jrer ersten Tauffnamen verlaugneten/ vnd sich anderst nennen/ weihen/ Chresemen vnd heiligen liessen.

Die gesalbte im Bapstum haben die Tauff verleugnet.

Diß gedencke ich mit freuden von der ersten Predig/ darzu ich zu Wittenberg auß gnaden bin kommen/ Wie ich/ Gott lob/ hernach das gantze Jar vber/ der gleichen vil lehrhafftiger vnd tröstlicher Predig vnnd Lection/ in beiden Kirchen vnnd der Schulen/ bin theilhafftig worden. Denn weil diß mals Doctor Johann Pommer/ Pfarrner zu Wittenberg/ ordenlich erfordert zu anrichtung der Kirchen vnnd Schulen im Land zu Sachssen/ abwesend war/ thet vnser Doctor wöchenlich drey oder vier Predigt/ darinn er die Sontags Euangelien/ S. Johannem

Was D. Luther im 29. Jar gepredigt habe.

den Euangelisten/vnnd das 19. vnnd 20. Capitel des andern Buchs Mosis/Christlich vnd weißlich außleget/Wie er desmals auch an S. Jacobs tag/Sanct Christophels Legenden/lieblich auff alle Prediger vnnd Christenleute zoge/die Jesum Christum in jrem hertzen vnd armen trügen/vnnd jr gewissen bewarten/den leuten hülffen/vnnd drüber lauter vndanck von der Welt vnnd falschen Brüdern verdienten. Anno 1529. S. Christofels legenda.

Diß Jar hab ich auch erstlich den Catechismum/neben vil tröstlichen leren/vom D. Justo Jona im Schloß/vnd den dreyen Diacon/Magister Georg Rörer/Johann Mantel/vnd Magister Sebastian Fröschel hören außlegen. Wie nun Pfarr vnd Schloßkirch desmals sehr wol bestelt/vnd das wort Christi weißlich in gurer einigkeit geleret/vnd vil frucht schaffet/Also stund auch des mals die Hoheschul inn höchsten wirden. Diacon zu Wittenberg.

Vom Doctor hab ich vngefehrlich in viertzig wochen/die 22. letzten Capitel im Propheten Esaia hören außlegen/auß dieser Lection bin ich offtmals voller trosts vnd freud heimkommen. Was für Lectiones von professorn im 29. Jar sein gelesen worden.

Vom Herrn Philippo/dem trewen vnnd fleissigen Professor/hab ich dise kurtze zeit gehört/ein stück von Ciceronis Oratorn/vnd die schöne Lateinische Oration pro Archia, vnd diß Jar vber die gantze Dialectica/die er vns von newem dictirt/sampt der Rhetoriken/Vor Mittag erkleret dieser grosse Mann die Epistel zun Römern/am Mitwoch laß er von erbarer zucht vnnd tugent auß Aristotelis Ethica oder zuchtbuch/Vber diß disputirt oder declamiret man alle wochen. Er Johann Bugenhagen/leget die Epistel zun Corinthern auß. Doctor Jonas etliche Psalmen. Aurogallus lase sein Hebreisch Grammatica vnd den 119. Psalm. Magister Frantz von Weinmar lase Greckisch. Tulichius die officia Ciceronis. Magister Vach/Virgilium. Der alte Magister Volmar die Theoricas planetarum.

Anno 1529.

tarum. Magister Mülich die Speram. Magister Caspar Creutziger lase dißmals den jungen studenten im pædagogio Terentium. So waren die priuat Schulen trefflich bestellet. Magister Winsheim/ M. Kilian Goldstein/ M. Ammerbach/ vnd M. Erasmus Reinhold/ vnd bald hernach M. Marcellus/ vnd Herr Georg Maior/ M. Eberus/ hielten jr Discipel in guter zucht/ vnd lasen vnd repetirten fleissig.

Priuat schulen trefflich bestellet zu Wittenberg.

Es war auch guter fried vnd eintracht zwischen Studenten vnd Burgern. Der Adel/ oder zwar die Edelleut/ fiengē ein mal in eins Burgers Hauß mit Burgers Kindern ein vnlust vnd lerma an/ drüber sie vber die köpff von ordenlicher Burgerschafft/ redlich gedroschen/ vnnd die nacht inn die Thürn biß auff den Morgen gesteckt wurden. Als aber etliche/ nach hingelegter sachen/ dem Stadrichter fürs Hauß traten/ vnnd durch seine Fenster hinein stachen/ ließ sich vnser Doctor öffentlich auff der Cantzel hören: Gott het dieser Vniuersitet/ durch vernünfftige versehung vnd verordnung der löblichen Churfürsten/ ein fein still vnnd rühlich wesen bißher gönnet/ Nun weren leut vorhanden/ die sich an gleichem Recht nicht wolten genügen lassen/ vnd brauchten bey nacht vnd nebel allerley freuel vnd mutwillen/ foderten die leut auß/ vnd vergriffen sich an jhrem Haußfrieden/ Ich bin/ sagt Doctor auff der Cantzel/ ein Geistlich Man/ wenn mir ein solcher störenfried für mein hauß kem/ wolt ich mit meim Haußspieß zu jm hinauß wischen/ vnd meinen Haußfried vnnd gemach (wie eim Haußvatter von recht zugelassen vnd gebüret) vertheidigen. Stieß ich mein Spieß durch ein solchen auffrührer/ wolt ich stillstehen vnd auffschreien: Die Gottes vnd Keisers recht/ vor denen beiden ich solch mein notwehr vnd haußschutz/ mit ehren vnnd gutem gewissen Christlich vnd rechtlich verantworten wolte.

Doct. Luther predigt offentlich hart wider die zurstörung des Haußfriedes.

Ein Lutherischen mut vnd hertz.

Da sich vnser Doctor/ als ein liebhaber Burgerlicher

ches friedes vnnd einigkeit/also vernemen ließ/gerieth es zum aller besten/vnd wurd fein still vnnd friedlich in der gantzen Stadt. Gott sprach auch desmals sein segen zur narung/Deñ ob wol dise zeit ein sehr nasser/kalter vnd vnfruchtbarer Sommer einfiel/vnd die Elbe etlich mal zum Schießlöchern durch die Stattmaur gieng/vnnd die vngesunden lufft/vnd geschwinde zeit/die gefehrliche kranckheit den Engelischen Schweiß erreget/daran ich vnd andere kranck lagen/dennoch war zimlich wolfeil zeit. Ich hatte bey meinem Wirt vnnd Landsmann/ Wolff Jhan von Rochlitz/ein sehr guten trucken tisch vmb fünff silbern groschen/neben alten gelerten/ehrlichen vnd guten Tafelbrüdern/die mir armen gesellen allen guten willen erzeigten/drumb ich jhr zu ehren allhie erwehne/Er Licentiat Zülsdorff/M. Staffelstein / etwan ein Professor / Er Valten Mellerstad/D. Mellerstads bruder/vnd sein Vetter M. Martinus/ Johañ Figulus von Nürnberg/Hieronymus von Glauburg/vnd Er Clam von Franckfurt/ M. Franciscus groß von Oschitz/ Andreas Forberger von der Mitweyde / M. Peter von Zerbitz / Carolus Drachstedt von Halle / vnnd sein Pedagogus Bernhard Zetler von Vlm/wie zuuor auch der thewre Verteter/Er Leonhard Keiser / der in Beyren vmbs Euangelij willen verbrand ward/vnnd viel andere grosse leut/an diser Tafeln gesessen waren.

Anno 1529.

Engelisch schweiß regirt.

Mathesij rafeln an Wolff Johanns Tisch.

Desmals war kein zwispalt vntern gelerten/darumb sich auch kein gefehrliche Disputation vber Tisch erhube/Frölich vnd guter ding/in lieb vñ freundschafft waren wir alle/hatten vnser Contorey/Darneben gefiel von den alten / darfür wir jüngern ein ehrliche schew vnd entsatzung hatten/ viel guter reden vnd Historien/die ich mit fleiß behalten/Vnnd weil eben Herr Philippus die Dialectica lase/trugen sich zu/von diser vnnd andern Lection/ sehr gute gesprech/von fragen vnd bericht / Es war auch

kein

Anno 1529.

kein vbrige oder vnzeitige zehrung oder gasterey / jeder-man wartet seines studirens abe / darumb er an das ort kommen war / Wie denn Gott an diesem Tisch vil guter vnnd grosser leut erzogen / der noch etliche im leben sein/ Kirchen/Fürsten/ Herrn vnnd Stetten löblich vnnd mit ehren dienen/Wie wir / ob Gott wil/ an jenem tage solche Tisch vnnd studir Freundschafft inn alle ewigkeit mit ein-ander für Gottes angesicht bringen vnnd erhalten wöl-len.

Was für grosse leut in andern faculteten gewesen.

Von thewren vnd berümpten leuten/in andern Facul-teten/kandt ich des mals die erleuchten/meinen Rectorn/ Doctor Caspar Dietleben/Doctor Hieronymum Schurf/ Doctor Benedictum Pauli / Doctor Augustin Schurf/ Licentiaten Melchior Vend / welche viel treffliche Leut/ Fürsten/Herren vñ Stedten erzogen / der noch etlich mit rath vñ that beiden Regentē trewlich dienen helffen. Deñ den rhum muß vnnd sol man diser Vniuersitet lassen/das der Stab Aaronis allda redlich außgeschlagen/vnd sehr lieblich geblüet/ vnd vil guter früchte getragen/wie denn heut zu tage wenig Schulen vnd Herrnhöfe sein/ da man nicht frücht von disem stabe fünde.

Schön lob der Vniuersitet Wittenberg.

Gott wolte sein wort mit den löblichen vnnd freyen künsten schmücken / darumb schuff er viel guter leut vnnd grosse künstler an diß ort/ wie dise Vniuersitet inn frembden Landen den warhafftigen rhum mit guten ehren behelt/das die besten bücher/ bey Grecken vnnd Lateinern/ allda gründlich vnd weißlich erkleret/vnd fein zu Marckt oder rechtem brauch gericht wurden. Denn vor der zeit wie leider noch an viel orten / sind die gelerten nur in Platonis schacht oder grufft gesessen/ haben nur den schatten der künst gesehen/ vnnd sich mit den Hülsen vnd Trestern behelffen müssen. An das ort gab Gott leut/die vom grund vnd Korn reden/vnnd jungen leuten richtig zeigen kondten/ warzu die freyen Künste endlich dieneten/vnnd wie

man

man sie neben den Sprachen in heiliger Schrifft/im Rechten vnnd Ertzeney / Richtig vnnd bequemlich brauchen köndte. Anno 1529.

Ein grosser Mann zu Wien/wie ichs hie von seinem Scholar gehöret / hat öffentlich bekandt / da er sein Peerum vom Span gelesen/er vnd all sein Collegen/hetten bißher nit gewust/was das mittel oder medium im Syllogismo were / biß er Melanthonis Dialectica gesehen hette. Wie desmals eben des thewren vnd grossen Grammatici Grammatiken/fast alle Schulen in Deutschemland/ die Kinder decliniren vnd coniugiren lerete.

Nachmals ists Ey klüger worden/deñ die alte Henne/ vnd hat ein jeder Calmenser new redekunst erdichtet/ wie schier ein jeder ein Catechismum vnnd Postill hat machen wöllen/ das nun fast so vil vnnd mancherley Lehrbücher/ als Schulmeister vnd discipel sein. Grammatici certant & adhuc, sagt der Synodus auium, darumb wird die jugent irre/ vnd zeitliche zum gebeiß vñ zanck erzogen. Im Welschland hat man newlich des Herrn Philippi Dialectica gedruckt/ wiewol man sein Exempel sol gar aussen gelassen haben/ für welche gute Exempel ein junger Münch zu Venedig/ vnserm Gott vñ einem Deutschē Medico von hertzen mit diesen worten gedancket: Wens on diß buch were/so wist ich armer nicht/wie ich solte selig werden / Ach mein Gott beschere mir der Bücher mer. Wie denn eben an dem ort/ vnsers Doctors Vatter vnser in Welsche sprach gebracht/ Als solchs der Ordinarius one Namen gesehen/Gesegnet/ sprach er/ist/der diß Vatter vnser außgeleget/vnd der es Drucken vnd lesen wird.

Mancherley bücher schreiber.

Ein Münch zu Venedig/ dancket Gott von hertzen für des Herren Philippi Dialectica.

Da Bischoff Langer zu Saltzburg/ist mir recht/Secundus liber Plinij, mit der köstlichen Wittenbergischen außlegung/vnd ander Tafeln vons Himels laufft fürkompt/ Es hat gleichwol / spricht der kluge Weltmann / gelerte ebenthewer zu Wittenberg / wil man jnen was anhaben/

Lang Bischoff zu Saltzburg.

Anno 1529.

so müssen wir auch auff gute Schulen dencken/Ich hab sorg/mit Schwerdt vnnd gewalt werden wir sie nicht dempffen.

Caietani vrteil von Wittenbergischē Gelerten.

Desgleichen soll der Cardinal Caietanus zu Regenspurg inn öffentlichem Reichstag von sich haben lauten lassen: Man muß auff leut vnnd gute Schulen trachten/in welchem stück die Lutheraner vns weit vberlegen sein/Wir finden vngeschickte leut inn Germanien. Wie eben auff disen schlag vnser Herr König zeuget/da er mit einm Böhemischen Abte Lateinisch redet/der nichts denn Sie vnnd Ita antworten kondte/Ach es hat vngelerte leut inn disen Klöstern.

Hertzog Georgen von Sachssen vrtheil/vom Erasmo/vnd denen zu Wittenberg.

Ich hab vom Herr Doctor am Tische gehöret/das Hertzog Georg zu Sachssen/Erasmum inn Geistlichen hendeln Schrifftlich hab zu rath fragen lassen/Als aber der schlipfferige Mann ein zweifelhafftige vnd verdrehete antwort gabe/die weder kalt noch warm war/sol der weise Fürst gesagt haben: Lieber Erasme/wasch mir den Beltz vnd mach mirn nit naß/Ich lobe noch die von Wittenberg/die behalten doch kein mehl im maul/Sonder sagen frey vnd redlich herauß/was jre meinung sey.

D. Creutziger.

Da zu Wormbs im Colloquio/Doctor Creutziger vnsers theils Notarius war/vnnd nicht allein alle wort des Herrn Philippi vnd Ecken auffschrieb/Sondern jn auch darneben erjnnert/was ferner von Ecken spitzfündigkeit zuuerlegen war/Saget Grannel der President: Die Lutherischen haben einen Schreiber/der ist Gelerter denn alle vnsere Papisten.

Granuels vrtheil von den Wittenbergern.

Item/es kommen junge Juristen von Wittenberg gen Ingelstadt/den berümbten Walhen vnnd Juristen Doctor Curtium zu hören. Als sie aber inn ordentlicher Disputation/jre Argument rund vñ kurtz inn einen schmeissigen vnd geschlancken Syllogismum zwingen/vnd auff jren Setzen steiff stehen vnd ligen/beginnen andere Scho-

D. Curtius zu Ingelstadt lobt der Wittenbergischē weiß zu disputiren.

lar/

lar / so inn blöckichter vnnd schwulstiger weise pflegten zu opponiren vnnd part zu halten / der Wittenberger subtile vnd scharpffe weise zu Disputiren / zu verachten / Aber gedachter Doctor Curtius sol gesagt haben: Das ist die rechte Aristotelische weiß vnnd monier / welche der vernunfft eigentlich gemeß / so dergleichen vormals inn Europa nicht gehört / darumb sollen billich die vngelerten den gelerten vmbstehen / vnd das böse sol dem guten weichen / Hæc ille. Anno 1529.

Dise zeugnuß von frembden vnnd grossen leuten / erhole ich / lieben freund / diser löblichen Vniuersitet zu Ehren / wie mir warheit / ehren / vnd meiner pflicht halber / so ich jr gethan / in keinen wege anders gebüren will. Gott hat jm zur letzten zeit ein Schul durchs hauß zu Sachsen auffrichten lassen / am Weissenberg / oder Berg des lebens / die hat er also gezieret vñ erhaben / das freund vnd feind / da noch ein fünclein menschlicher vernunfft iñen blieben / sich darüber hat verwundern vnnd entsetzen müssen / Wie einheimische vnd frembde Jüdgenossen vñ Religiosen / vber den zwölff Aposteln am grossen Pfingstag bestürtzt wurden. Darumb sich auch zu diser Academien viel guter leut / auß dem gantzen Römischen Reich vñ weitem Himel versamler / vnd die Wittenbergischen weißheit hören / holen / vnd mit sich / wie der Candaces Kemerling / von disem Berge Libanon heimbringen wöllen / Denn das ich Meichsner / Sachssen / Rheinlender / Francken / Schwaben / Beyern Osterreicher / Schlesier / Hessen / Märcker vnd Pommer / als Deutscher Nachbarn geschweige / die heuffig jr Kinder vnnd Lerer dahin verordneten / So hab ich Reussen / Preussen / Hollender / Dennemercker / Schweden / Litten / Behem / Poln / Hungern / Wenden / Winden / Sibenbürger / Wallen / Frantzosen / Spanier / Schotten / Engelender / auch Grecken allda gesehen / ob sie sich wol nit alle von lernens wegen mögen allda auffgehalten haben. Denn

Actorum 8. Allerley Nationen hat man zu Wittenberg funden.

Anno 1529.

Judas war auch inn des Herren Christi Schul/ biß er am Galgen von Raben zum Rabbi promouirt ward.

Ich laß alle andere Schulen in irem werd vnd ehren/ der sie wirdig sein / Ich bin ein studẽt von Wittenberg/ vnd gliedmaß diser Schulen / vnd Bürger jrer Kirchen/ vnd diser Christlichen vnd seligen leut Discipel vnd Jünger/wie mich hernachmals jr vil inn jre freundschafft genomẽn/darbey mich vnser lieber Gott/von der zeit an/biß in 34. Jar/redlich vnd standhafftig/wie eim fromẽn vnd danckbarn Schuler wol anstehet/erhaltẽ/Darumb zeuge ich von meiner Vniuersitet / da mich Gott / neben guten künsten hat studiren lassen/wie mich mit Gott vnd gutem gewissen / Christo zu ehren / glauben/ leben/ leren/leiden/ vnnd seligklich auß dieser Welt zu meinen lieben freunden vnd Preceptoren kommen solle. Ein ander preise/wie ein ehrlicher Discipel/seine Schul vnd Lehrmeister auch/Wie denn solche trewe Veter vnnd Lerer/hie vnnd in ewigkeit grosses dancks vnd aller ehren werd sein / vnd rhum vnnd preiß von gerathenen vnd danckbaren Schülern one ende/in der ewigen vnd Himlischen Vniuersitet hören werden / Wenn Judas auff sein Cathedren/neben allen Castianischen Damascenischen vnnd Neronischen Schülern wird auffstretten / wird es an die Sonne kommen/wie es ein gestalt mit denen gewunen/die diser zeit auch mit Laternen vnnd Fackeln bey der nacht inn Olberg kommen/ vnd auwehe Rabbi (wie ein alter Pfarrner Jscharioths gruß inn der Passion lase ) zu jhren Lehrern gesprochen haben.

Mathesius ein gliedmaß der Wittenbergischen Schulen vnd Kirchen.

Judas vnnd vndanckbare Schüler werden jren lohn bekommen.

Vnd das ich wider ad propositum komme/Da nun vnser Doctor den Sommer vber/neben andern Christlichen vnnd friedfertigen Gelerten / seinen laufft verrichtet mit Predigen/lesen/ schreiben/ vnd rathgeben/in viel benachbarte vnnd frembde Land/die sich in gewissens sachen alls da Göttlichs rechts vnnd berichts erholeten/ vnd das geschrey

schrey erschal / das Keyser Carl auffs künfftig Jar inn Deutschland wider ankommen solt / hetten gute leut gerne gesehē / das die zwispalt / so die Oberlendischen vñ Schweitzerischen Kirchen / mit den Sechsischen des Abendmals halben hatten / vergleicht / vnnd auff sönlich vnd friedlich wege hingelegt vnd vertragen würde. Denn in den nechsten verschienen Reichstägen / hat diese sach auch zwischen den Weltlichen gesplittert vnnd gezwiselt / Darumb ließ Landgraff zu Hessen an D. Martinum gelangen / das er vnd andere auff disen tag / so zu Marburg angestelt / willigen vnd erscheinen wolten. Anno 1529.

Colloquium der Gelerten zu Marburg gehalten im October.

Ob aber wol Luther wenig andacht vnnd guter hoffnung auff solch Gesprech haben kondte / wie auß seiner antwort an Landgraffen zu sehen / vnnd mercket darneben auß Gottes Geist / das nicht allein wenig frucht erfolgen / Sondern auch was nachtheilichs darauß entstehen möchte / wie seine weissagung vnd fürsorg selten gefeilet haben / ließ er sich dennoch glimpffs vnd brüderlicher liebe halben bewegen / disen angestelten tag zubesuchen. Darauff helt er zuuor ein offentliche Disputation vom werden Abendmal / inn welcher Magister Veit Dietrich / vnnd Bonnus von Lübeck / ist mir recht / vnd des Herrn Philippi Discipel / nach löblichem Schulbrauch / wider des Herrn Doctors Satze / Schlußreden / vnd bekentnuß / fragens vnd lernens halber disputirten. Man bracht aber wenig newes für / das nit zuuor inn Luthers Büchern offenlich were verleget gewesen. Carlstad subtiliter / wenn der Leib Christi verhanden sey / vnd de compositione & diuisione beider gestalt / kam auff den Plan / neben S. Augustini Spruch / das Christi warer leib müste allein an einem abgesönderten ort wesentlich vnnd leiblich sein / welchs alles Doctor mit gurer gelegenheit vnnd grund der Schrifft wider leget / auffloset vnd erkleret.

Disputation vom Abendmal zu Wittenberg gehalten vorm Colloquio zu Marburg.

Nemlich / das man schlecht vnd gerecht in gleubiger

Anno 1529.

einfalt an klaren vnd waren worten des Herren hangen/ vnnd alle vernunfft vnd spitzfündigkeit in Gottes sachen vnd glaubens Artickeln solte vnd müste gefangen nemen. Denn Gottes Wort wer Gottes Krafft/ vom heiligen Geist auffgeschrieben/darumb köñe es verderbte Menschliche vernunfft vnnd geschwindigkeit nicht außgrübeln/ Wers wort behielt/vnd gehorsamet dem in glaubiger einfalt/der wandelt am gewissten vnd sichersten. Ob nun die guten Veter vnnd Kirchen Doctores bißweilen gefehrlich gered/müst man die Schrifft die einige Regeln vñ Richtschnur sein vnnd bleiben lassen/ dardurch allein der alten vnnd newen Lehrer/vnnd aller Concilien Decret müsten geurtheilt werden. Wie zwar das Jar hernach Herr Melanthon diesen spruch Augustini/ darauff sich noch jhr vil hart steigern vnnd stönen/ inn seinem Büchlein von Sprüchen der Vetern vom Abendmal/auch fein Christlich vnd tröstlich erkleret.

In Gottes sachē sol man sich einfeltig allein ans wort halten.

Kirchen Doctores vnd jre lere zu vrtheilen.

Vmb Michaelis machet sich Doctor Luther/Er Philippus/ Doctor Jonas auff nach Marburg/ da kamen auch die Oberlendischen Lehrer hin/ sampt dem Herren Brentio/ Osiandro/ Doctor Stephan Agricola. Doctor Luther bespricht sich mit Ecolampadio/ Herr Philippus mit Zwinglio/ Weil aber die Oberlendischen Lehrer desmals auch in andern Artickeln gefehrlich vnnd ergerlich geredt vnd geschrieben/darauß sich mehr jrrthumbs zu befahren war/helt Doctor Luther seinem Colloquenten diese Artickel für/ wie auch Philippus dem Zwinglio/ Nach dem sich aber diese beide zimlich resoluirten vnd erklerten/ vnd bekenten/ das sie von der Erbsünde vnd dem Ministerio uerbi vñ Sacramentorum lereten/wie die zu Wittenberg/ vnd Zwingel von der Gottheit Christi sich auffs Symbolum Nicenum beruffete/vñ Hetzers Buch wider die Gottheit Christi verhalten hatte/ ist man vber disen puncten mit jnen zu frieden.

Was für gelerte auffm Colloquio zu Marburg gewesen.

Endlich

Anno 1529.

Endlich greifft man zum Artickel vom Abendmal/ da Protestirt Doctor Luther öffentlich/das er von seinen Schrifften nicht weichen köndte/ oder wolte/weil sie war vnd auff Gottes wort gegründet weren. Der gegentheil legt sich auff den Spruch Johan. am 6. Das fleisch sey kein nütz/vnd ein natürlicher Leib könne nicht auff einmal an vilen orten sein / vnd Sacrament weren zeichen/darumb bedeuten sie nur den Leib Christi. Derhalben sey des Herrn Christi warer Leib vnd Blut nit mit dem brod/oder in der außtheilung des Herrn Abendmals.

Luth. Protestatio vom Abendmal.

Diß verleget Doctor Luther also/Der Text: Fleisch ist kein nütze/laute nicht vom Fleisch Jesu Christi/ welches das leben bringt vnd gibt/sondern vom fleischlichen vñ natürlichen verstande. Item/man könne vnd solle von Christi verklertem leibe/der inn eine vnzertrente Person mit der Göttlichen Natur vereiniget vñ gen Himel gefaren/ vnd allenthalben zur rechten seines Vatters regiert vnnd gescheefftig ist/nit dencken oder reden/als von vnserm natürlichen vnd Menschlichen leibe. Denn Gott habe dem Herrn Jesu ein namen vnd macht vber alle namen vnnd krafft geben / Darumb ob es wol die vernunfft vnmüglich vnd vngereumpt düncke/könne doch Gott alles thun/ was er rede. Nun stehe Christi klar vnnd ware wort da: Das ist mein Leib/das ist mein Blut/dariñ sol man Gott sein hand nit verkürtzen/Denn bey jm/wie die Jungfraw Maria sagt/sey nichts vnmüglich.

D. Luthers erklerung vō Fleische/ Johan. am 6.

Wie man vō Christi leibe dencken vnd reden solle. Philip. 2.

Luce am 1.

Das sie aber so steiff auff dem Artickel von der Himelfart ligen / können die wort des Symboli auch nach der Schrifft besser ein deutung vnd erklerung leiden/deñ die Wort des Abendmals / welches die Euangelisten vnd Sanct Paulus vnnerruckt vnd vngeendert trewlich viel Jar nach einander widerholen. Denn Himel sey inn der Schrifft ein wort / das viel vnnd mancherley ding heisse. Darumb soll vñ könne in disem wort Himel/nit von einem

Christus ist gen Himel gefaren/ꝛc.

vmb-

Anno 1529.

vmbschlossen oder abgesönderten ort/im fewrigen Himel/ verstanden werden.

Was die deutung der Sacrament belange/sey war/ das es Zeichen sein/aber sie sollen nicht anders gedeut werden / denn wie sie Christus selber erklere mit seinem Worte/ Nemlich/ das sie vns auff die Verheissung weisen/darinn vns Christi wolthat vnnd schetze fürgestelt / vnnd im glauben applicirt vnnd zugeeignet / Damit wir inn dem stück versiegelt vnnd vergewisst werden/ Nemlich/ das Christi Leib vnnd Blut für vns vergossen sey / zur vergebung der Sünde / vnnd wir dardurch beide der erbschafft vnd gleichförmigkeit des Leibs Christi/ auß gnaden theilhafftig/vnnd jhm an klarheit/herrligkeit vnd vnsterbligkeit inn alle ewigkeit werden ehnlich sein / geb er vns inn krafft seines wort / seinen waren vnnd wesentlichen Leib vnd Blut/zu essen vnnd zu trincken. Darumb sollen vnnd müssen wir vns Christum vnd sein Wort/die Sacrament deuten vnnd außlegen lassen / vnnd nicht selber deutung vnd kale Glosen ohne gewisse Schrifft ertreumen vnd erdencken.

Christum sollen wir seine Sacrament deuten lassen.

Nota bene,

Diß ist fast die Summa des gehalten Gesprechs zu Marburg / wie es der Herr Melanthon selber verzeichnet / vnnd Hertzog Heinrich zu Sachssen zugeschrieben hat.

Die guten leut hatten jren Karren zu weit hineingefürt / Darumb ob sie wol inn den andern stücken durchauß wichen/vnnd D. Luther folgeten / schob man doch in zimlicher hoffnung / denn Artickel vom Abendmal auff/ wie denn Er Martinus Butzer vnnd andere hernach sich weisen liessen/vnd vil vnterhandlung mit den jrigen hielten/fried vnnd einigkeit zu stifften/ vnnd den Wittenbergern beyfall zu geben.

Ich hab vom Petro Plateano/ewrem alten Schulmeister gehört/der es am Hessischen Hoff erfaren/Landsgraff

graff sol sich fast bemühet/vnd etliche sondere gesprech mit Ecolampadio von disen sachen gehalten/vnnd vnter andern gesagt haben: Mein Er Doctor/die von Wittenberg stehen dennoch auff gewissem Text/jr habt nur Glosen vnd deutungen/Nun hat eines warlich mehr grunds/denn das ander/was zeicht jhr euch? Darauff sol Doctor Ecolampadius mit einem Seufftzer geantwort haben: Gnediger Fürst vnnd Herr/Ich wolte das mir diese Faust abe wer gewesen/ehe ich hienon ein Buchstaben geschrieben.

Anno 1529.

Landgraff von Hessen Gesprech mit Ecolampadio.

Ecolampadij antwort/so er dem Landgrafen geben.

Das gewissen/vnd Doctor Luthers weissagung/hat sich ohne zweifel in des armen vnnd vngewissen Mannes hertzen/allbereit gefület/wie denn wenig Jar hernach Luthers Prophecey vber Zwingel vnnd Ecolampadio war ward.

Ach jr Herren sehet euch wol für/sagt Luther/zubesorgen ists/jhr werdet inn dreyen Jaren ewer hende vber ewern köpffen zusammen schlagen. Et factum est ita, Ehe die zeit vergieng/ward Zwinglius im krieg erstochen/vnnd böse newe zeirung erschreckten vnd erdruckten Ecolampadium bey der nacht auff seinem Leger. Moses gebet vnnd weissagung wider seinen Chore/Dathan vnnd Abiram/fiel auch nicht auff die Erden/Wer weiß wie es noch mit denen ein außgang gewinnen möchte/die sind Zwingels tod in das getrochne fewer wider geblasen/vnd jener armen leut argument vnnd rechnung/von der rechten Gottes vnnd menschlicher Cörper art/zu jrem bösen vortheil/vnd verfürung viler armer leut/mit scheinlicher kunst vñ farben/wider zu Marckt gericht haben.

D. Luthers Prophecey vber Ecolampadio vnd Zwinglio/welche beide im 1531. Jar/ein schrecklich ende genommen.

Als nun vnser Doctor mit den seinigen wider heim kompt/helt er wider an mit lesen/schreiben vnd predigen. Im anfang des dreissigsten Jars/entbrindt sein eiffer wider seine eygene Pfarrkinder/macht jhnen ein hefftige bußpredigt/fast wie der Herr Christus wider seine Caper-

Anno 1530.

D. Luther schreyet vber seine Pfarrkinder ach vnd wehe/vñ

Anno 1530.

naiter vnnd Bethsaiditer ach vnnd wehe schrier/Denn es wolt jhm auch Gottes Wort schier zum hohn vnnd spott werden/ Wie der Prophet Jeremias am 20. Capitel/ vber seine zuhörer jemmerlich klaget/ da er auch bey sich beschloß/er wolt forthin in Gottes namen nit ferner predigen. Also ließ sich auch Doctor dißmals öffentlichen vernemen/forthin nimmer zu predigen/ hielt auch ein zeitlang inne/biß der eiffererkület/oder zwar sein beruff in seinem hertzen anbrandt/das er wider aufftrat.

wolte jnen nimmer predigen.

Grosse leut haben auch hohe gedancken/ vnd jr sonderliche anfechtung/ darein wir einfeltigen vns nicht allweg schicken kõnen. Moses zuwirfft in seinem zorn die beide Tafeln/darauff die Zehen Gebot geschrieben stunden. Pinehas erstichr inn seinem eiffer den vnzüchtigen Jsraeliten. Samuel richtet den König hin/des Saul/ vnter eim grossem schein/wider Gottes wort verschonet. S. Paulus gibt den Corinthischen blutschender dem Teufel. Gott vnd seine leut haben auch jre hitzige eiffer vnnd brennende zorn/

Grosse leut haben jre hohe gedanckẽ. Exod. 22. Numer. 25. 2. Samu. 15. 1. Chroni. 5.

Wie es zwar vnserm D. offtmals auch hertzlich wehe gethan/das seine Schrifften so rauschen wie die Platzregen/ vnd wündschte vilmals/ das er so fein sachte vnd lieblich kõndte regnen/ wie Herr Philippus/ vnd Er Brentius/ Aber einerley Geist hat mancherley wirckung. Wir/die wir die Landstraß oder gemeine fußpfad reisen/ können vnd sollen denen nicht nachsetzen/die auß der fuhrstraß vñ gebenten wege setzen/vnd querfeldt durch gemöß/wasser/ wälder/ berg vnd thal jre wege nemen/ Vil minder sollen wir von grosser leut ernst/brunst/ eiffer vnnd hefftigkeit leichtlich vrtheilen/sie haben jren Seigersteller vñ Schirmeister bey sich im hertzen/ der gereth offt vber sie/vnnd bringt sie auff/treibet sie fort/ vñ fürt sie offt/dahin sie nit gedencken/wie deñ Gott auch zu jren wegen glück vnd segen spricht/ vnd füret jre reise wunderbarlich hinauß/das sich jederman dũber zu creutzigen vnd zu segnen hat.

D. Luther wünschet jm Herrn Philippi vnnd Brentij gelindigkeit.

Gemeine leute sollen nit auß dem gebenten wege setzen.

Als

Anno 1530.

Als D. von der Rebecca/ Genesis 27. im 41. Jar lase/ die wider jres Mannes willen vnd befelh/ jme jren Jüngern Son den Jacob einschleichet/ hab ich diese wort von jm gehört/ Rebecca fechts vnordenlich an/ aber sie fürets hinauß/ Also hab ich offt auch auß der fuhrstraß gesetzt/ vnnd ein starck Vatter vnser fürgelegt/ oder zur Brucken gebraucht/ hinauß bin ich mit Gott komen/ aber ich raths ewer keinem/ bleibet auff dem gebenten wege/ vnd handelt nach der regel/ so verzeunet man euch nicht.

D. Luthers trewer rath/ das man nit auß der landstrassen setze.

Mancher hat zu vnsern zeiten disem Wagen vnd Reuter Israelis nachsetzen wöllen/ aber er ist besteckt/ Darumb lasst vns nach der Regel handlen/ vnd da etliche von der Regel geschritten sein/ vnnd habens gleichwol hinauß gefürt/ lasst vns vber grosse vnnd wunderleut verwundern/ vnd Gott für jren Heldenmut dancken/ vnd nicht jr wunderthaten Calumniren/ schenden vnd lestern/ grosse werck gehen nicht ohne gefahr abe/ Verflucht sein die das werck Gottes laulicht handlen/ saget der Prophet. Es gibt zeit vnd gelegenheit glimpflich vnd bescheiden zu sein/ bißweilen muß man auch Platzregen/ vnnd Sturmwind haben/ die den alten Schnee weg blasen. Jeremie 48.

Hiemit sey auff dißmals auch gedacht/ beide der Pflaum vnd Stockfedern/ so der Herre Doct. dise vnd andere zeit nach gelegenheit der sachen bederbt hat. Gekniestert vnnd gespritzet haben bißweilen des Mannes Schreibfedern/ doch ist er bey gemeiner Dinte blieben/ vnd hat weder mit Presilgen oder Bapsts Rubricken/ oder rotem blut geschriben/ sondern seine Federn haben zu fried vnd vnterthenigkeit Christlich gerathen/ welches/ Gott lob/ Christo vnnd seinem Wort zu keinem nachtheil gereicht oder gerathen ist. Denn er hat seine scherpffe vnd knarrende Feder/ in guter ruhe/ neben gemeinem fried/ vnnd inn stillem wesen/ hinauß biß an sein ende also gefüret/ das er Sauanorole bekentnuß an seinem ende nicht bedörfft hat Herr Me-

Von D. L. schreibfedern.

Anno 1530.

lanthon der thewre Mann / hat sich vnter andern auch sonderlich ob diesem wundermann verwundert / das er stettigs zu gemeinem fried gerathen / vnnd zur vnterthenigkeit vermanet / sein lebtag nie kein lermen hat blasen helffen.

Doct. Luther hat allweg zu friede gerathen.

Seine Schrifften vnd Vatter vnser / trösteten vnd stilleten viler leut gewissen / antworten auch vil zornigen leuten also / das sie jhre Schwerdt vnnd Federn einstecken musten / Beschloß sein leben am tag Concordiæ, drauff leider Festum discordiæ in vil Landen / Kirchen vnd Schulen eben gefehrlich vnnd ergerlich bißher ist gehalten worden. Helff Gott allen friedlichen Regenten vnnd Lerern / das sie jhr leben im fride / wie Simeon / auch beschliessen / vnnd jren nachkommen / vnterm schein vnnd deckel Land vnnd Kirchen einigkeit / nicht vnruhe vnd gefehrligkeit bescheiden vnd zurichten.

Doctor Luther am tag Concordiæ gestorben / 546. zu Eißleben den 18. Februarij.

Das sey von Doctor Luthers wundergeiste / freidigkeit / heilsamer vnnd wunderbarlicher hefftigkeit / vnnd Göttlichem eiffer / der widers grewliche Bapsthumb / vnd gifftige vnd falsche brüder / vnd hefftige Nachbarn / Gott zu ehren / vnnd zu außbreitung des heiligen Euangelij / seliglich entbrandt ist. Was feil vnnd gebrechligkeit vom Fleisch vñ Blut / in diser hohen natur mit vntergelauffen / das ist jm durchs Blut Jesu Christi / damit er offtmals inn der heiligen Absolution besprenget / auß gnaden zugedeckt / geschenckt vnd vergeben. Wer sind wir denn? Die wir einm trewen Diener Gottes sein schulde zurechnen / oder vom Zaun brechen / oder dem heiligen Predigampt zum vnglimpff vnnd verkleinerung rügen oder auffdecken wöllen. Zwen fromme Söne Noah / da jr Vatter ein feiltritt gethan vnd gestrauchelt hatte / helen vnd deckens zu / damit sie vil mehr außrichten / denn Cham vnd sein Son / die inn die faust lachen / vnnd nicht allein jren Vatter beschemen vnd außtragen / Sonder auch den hochgelobten verheis-

Genes. 9.

senen Messias inn jres Vattern lenden verspotten/ Wie Ismael auch den Sohne Gottes / inn der hüffte Isaacs/ verlachet / Es lest sich nicht schertzen mit Gott vnd seinen Dienern. Canaan nachkommen müssen vber ein lange zeit jres Vattern / des Spötters vnd Lesterers Jesu Christi/ nach Sems Prophecey entgelten. Anno 1530.

Traun lieben Freunde / lasset vns nicht bey den hönern vnd Epicurern sitzen / die Gott vnd seine gliedmaß verstumpffiren / vnd seine diener außtragen/ oder jre feil auffmutzen/ vnnd böslich an die Sonne legen. Elias der grosse Prophet/ so auch sein Pfabenfuß vñ feiltritt hatte (wie denn alle menschen Sünder sein/ vnnd alle Heiligen vmb vergebung der Sünde bitten / vnd auß gnad/ allein durchs blut Christi selig werden) ließ seinem trewen Discipel vnnd Successori Elisa sein Mantel zu letzt/ damit er seine/ des Elias feil vnnd gebrechen/ vnd aller trewer Lerer felle / solte zudecken vnnd entschüldigen helffen / Wie Keiser Constantinus mit seinem Purpurmantel auch seiner zeit Bischoffe vbertretten wolte vermenteln. Grosser leut vnd Lerer feil sol man zudecken. 2. Regum 2. Keiser Constantinus. Russinus Eccles. Hist. lib. 2. Cap. 2.

Das sind Christliche hertzen/ vnnd Gottselige Zuhörer/ vnd danckbare Schuler/ vnnd gehorsame vnterthanen/ die jrer Obrigkeit/ Eltern/ Preceptorn/ vnd freunde feiltritt/ helffen zutrechen vnnd entschuldigen. Gottloß/ auffrühisch / feindselige buben / sind vnnd bleiben Epicurische Sewe/ die gehen für die Würtzgertlein fürüber/ vnd sehen vnd erkennen nit trewe arbeit / vnd grosse wolthat ehrlicher leut/ darumb stossen sie jren Rüssel in lauter vnflat/ vnd waten drinn/ vnd erstenckern sich vnd andere leut damit. Gott wehre solchem gesindlein / vnd allen denen / die dem todten Helden Aiaci wöllen in Bart greifen/ vnd Ritter an den verstorbenen werden. Sewe rüren vnd regen allen quarck.

Hiemit beschliessen wir das 29. Jar/ sampt dem anfang des 30. Hilff Herre Jesu/ erhalt die Christliche vnnd löbliche Schul zu Wittenberg/ vnd jre nehrer vnd Schutzherrn/

Anno 1530. herrn / das sie eintrechtig bey der reinen lere außthauren / so vnser Gott durch diesen Propheten allda hat schewren vnd fortbringen lassen / vñ laß vns diser trewen Lerer vnd nehrer dienst vnd wolthat nit vergessen / oder tadlen helffen. Der du ein Gott bist / der lust hat zu danckbarkeit vnd ehrerbietigkeit / Hochgelobt mit deinem Vatter / Geiste / vnd all deinen Propheten / Aposteln vnnd trewen Predigern / in alle ewigkeit / Amen.

# Die achte Predigt / von der bekentnuß des Euangelij / zu Augspurg für Keyserlicher Maiestat vnd dem gantzen Reich / mit Christlicher freidigkeit beschehen / durch Churfürsten zu Sachsen vnd seine mituerwandten / vnnd was vnser Doctor vnter diesem Reichstag fürgehabt / Anno Domini, 1530.

Auch Historien so sich im 31. vnd anfang des 32. Jars zugetragen.

Geliebten Freund im Herrn / Es legt ein Doctor einsmals ein Frag ein / auff der Cantzel / Ob Fürsten auch köndten selig werden? Darauff beantwort er sich selber: Ja / wenn sie inn der Wiegen sterben / denn da sie auffs Pferd kemen / renten sie gemeiniglich gestracks zur Hellen zu. Dise antwort ist so vnnd so / denn die alten so mit des Bapsts Geist vnnd Salbe geheiliget / redten nicht allweg vil guts von der lieben Obrigkeit / vnd hetten jnen gern auff den kopff getretten / oder sie in jr Kloster beredet.

Aber Gott lob / sind vnser Doctor vonder weltlichen Obrigkeit vnnd Kriegsleuten auß Gottes wort geschrieben /

ben/vnd mit seiner Federn jr vil vons Bapsts füssen vnnd mördlicher gewalt erledigt/vnd Regentenstand mit Gottes wort herrlich geziert/ vnd jr gewissen fein seligklich berichtet/Das sie inn jrem stande vnserm Gott auch Christlich dienen/jn anruffen/vnd endlich also selig können werden/weñ sie bey jrer Tauff bleiben/an Christum glauben/ vnd sein wort ehren/vnd mit freidigkeit bekeñen/die Kirche Gottes vnd Christliche Schulen helffen nehren vnnd schützen/vnd bestendig biß ans ende in gedult vnd demut/ jren glauben vnd gut gewissen bewaren/ können wir auff die frag/Ob Fürsten auch/selig werden/ein gewissere vnd tröstlichere antwort geben. Anno 1530. Fürsten vnd Regenten können auch selig werden.

Weil vns denn nun die Ordnung in vnser Historien erinnert/von der seligen bekentnuß etlicher Chur vnd Fürsten vnd Stette zu reden/die warlich als Gottselige vnd trewe zuhörer vnsers Doctors/reine Lere des Euangelij zu Augspurg mit grosser freidigkeit vnd standhafftigkeit bekennet/Wöllen wir hieraus einfeltig berichten/das nit allein die getauffte Fürsten in der Wiegen/sondern auch alte Keiser/Könige vñ Herrn/jr ende seligklich beschliessen/vnnd zu den alten Christlichen Potentaten/Davide/ Ezechia/Cyro/Assuero/Constantino/Theodosio/Arcadio/Carolo primo,Ludouico Bauaro/Churfürsten Friderichen vnd Johanne/vnd Keiser Carolo dem fünfften/ am jüngsten tage mit ehren vnd freuden/ komen mögen.

Denn da nun Keiser Carl/hochlöblicher gedechtnuß/ sein sache mit Gottes hülff in sein Erbkönigreichen rhümlich verrichtet/vnnd wider in Deutschland fürnam zu reisen/zeucht er auß Spanien auff Welschland/damit er/ nach vermög der gülden Bulla/zu Bononien die Keiserliche Kron empfieng/vnd allerley zwispalt richtig vnnd schlichtig machte.

Als aber Bapst Clemens auffs hefftigst darauff drange/Keiser solte die newe Lehre mit Schwerdts gewalt in Bapst Clemens begert

Deutschen

Anno 1530.

Deutschen Landen dempffen vnnd außrotten/Hat dieser löbliche Keiser durch seinen Cantzler Mercurinum im Rath antworten lassen: Es weren zwene wege verhanden//fried vnd einigkeit in der Christenheit anzurichten/ Entweder das man mit Schwerdts gewalt die halßstarrigen straffet/oder das man sönliche vnd gütliche mittel vnd wege für die hende neme. Nun het es nicht allen glücket/die sich mit Schwerdtes gewalt in solchen fellen eingelassen/Wie Keyser Sigmunds Historien bezeugten/ Derwegen were seine Maiestat/sagt Mercurinus/gesinnet/gütliche wege fürzunemen/vnnd durch die Gelerten zuersuchen/wie die erregten jrrthungen vnd zwispalt inn der Religion köndten verglichen vnd beygelegt werden.

te man solte die newe lere mit gewalt außrotten.

Mercurinus Keiserlicher Cantzler.

Zween wege einigkeit anzurichten.

Wie solches/sage ich/des Herrn Keisers Cantzler fürerug/felt jm Bapst Clemens in die rede/des hab er nicht befelh fürzubringen/Drauff Keyser Carl selber begint eben dise meinung mit grossem ernst anzutragen. Ob nun wol solcher friedlicher wege den blutdurstigen leuten mißfiele/schloß doch Keyser Carl inn güten diese sache fürzunemen.

Derwegen ward der treffliche Reichstag zu Augspurg im Meyen zu halten im dreissigsten Jar/außgeschrieben/ welchen Keiser Carl eigner Person besuchen/damit man allda beide von der strittigen Religion vnd beharrlichen hülffe wider den Türcken/getrewlich handlete.

Vrsachen des Reichstags zu Augspurg

Wie der Reichstag angestelt/vnd jederman/vnnd sonderlich die Geistlichen vnnd jre Consorten/diß Herren Keisers/vnnd auff jhren erlößtag/mit vnaußsäglicher hoffnung vnd freuden warten/vnnd vil in die gedancken geriethen/den protestirenden/so Doctor Luthers Lere in jren Landen vnd Stetten hegeten/würde all jr hertz vnd mut empfallen/vnnd drüber sie das liecht scheuhen/oder vnuerhört zum Creutz kriechen würden/Berathschlagt sich

sich Churfürst Johanns mit seinen Gelerten/vnnd so diser lere neben jhm für der gantzen Welt vnnd allen Potentaten bekenneten/ vnnd beschlossen im namen Jesu Christi/ auff zeitigen vnd Christlichen rath eintrechtig/das sie disen Reichstag besuchen wolten/ vnnd wie sie diese lere inn irem hertzen zur gerechtigkeit gewißlich vnd standhafftig glaubeten/also gedachten sie auch/ Gott zu ehren/ vñ zum zeugnuß jres glaubens/vnnd vilen leuten zum trost vnnd seligkeit/ standhafftig vnnd öffentlich zu bekennen/ Wie sich deñ gedachter Churfürst für allen andern erstlich auff diese selige reiß rüstet/ vñ verwaret sich mit dem werdē wort Jesu Christi/ Matthei am 10. Wer mich bekennet für den Menschen/ spricht Christus/ den wil ich wider bekeñen für meinem Himlischen Vatter vnd allen Engeln. Anno 1530. Protestirende beschliessen einhellig den Reichstag zu besuchen.

In der Marterwochen/ist Doctor Martinus/Herr Philippus/ Doctor Jonas nach Torgaw auffgewesen/ vnd volgend inn wenig tagen nach Coburg gereiset/Auff disem Schloß hat man auß grossem vnd wichtigem bedencken/Doctor Luth. gelassen/ damit die widersacher durch seine gegenwart nicht herter verbittert/ vnnd die hauptsache verunglimpfft würde. Denn weil dieser Reichstag fürnemlich der Religion halber außgeschrieben/ vnd etliche Fürsten hatten sich inn vergangenen Reichstagen diß worts Gottes Christlich angenommen/ wurden gen Augspurg alle Religions verwandten von Fürsten/Herren vnnd Stetten/ im Keyserlichen außschreiben erfordert. D. Luther wird zu Coburg vmb wichtiger vrsachen willen gelassen.

Ob aber wol vnser Doctor/ auff zeitigen rath vnd befelh seiner Obrigkeit/ vnnd Christlich bedencken seiner freund vnd brüder/ in seiner gewarsam allein bliebe/ dennoch ist on sein bedencken/rath vnnd vorwissen/in Religions sachen/ von den Protestirenden nichts fürgenomen/ wie auß sein Schrifften vnd rathschlegen/die im neundten theil zusammen bracht/zusehen ist. Denn ehe man zu Torgaw On Doctor Luthers bedencken/ist nichts von den Protestirenden fürgenommen.

Anno 1530.

gaw auffgewesen / hat er 17. Artickel / fein kurtz vnd rund gestellet / darauß hernachmals die Augspurgische Confession / sampt der Apologia / gesponnen ist.

Geistliche hendel rund vnd ordenlich zufassen / war Herr Philippus ein Meister.

Nachdem aber der einige Geist Gottes mancherley gaben vnd wirckung hat / vnd vnser Gott den Herrn Melanthonem / mit sonderlicher geschlickligkeit hiezu begnadet / hat Gott vnserm Doctor den Melanthonem zugeben / wie der Sone Gottes seinem Propheten Mosi den beredten Aaron / inn Egypten zuleget / Denn wie Aaron seines bruders mund vnd Orator / vnd Moses seines brudern Prophet vnd Fürst ward / vnnd füllet oder regiert jr beider zungen / Gottes wort für Pharao außzureden / Also schaffet vnd verordnet der trewe Gott vnserm Doctor

Exod. 17.

sein Aaron / Hur / Josua vnd Caleb auch zu / die das werck Gottes hulffen fördern vnd fortbringen.

Solche grosse gnaden vnd gaben erkandte vnd preiset vnser Doctor an seinem amptgesellen / wie er deutlich an seinen Churfürsten schreibet / da im des Herrn Melanthonis Confessio vnnd Apologia zugeschickt / sie gefiel jm fast wol / vnd wisse nichts dran zu bessern oder zu endern / wie er auch frey eben in gedachter Schrifft bekennet / das er so sanfft vñ leiß nit hette tretten können. Doch von der Confession / vnnd was vnser Doctor inn seim Pathmo dieweil mit rathen / schreiben / dolmetschen / vermanen vnnd beten außgericht / wöllen wir hernach weiter gedencken.

Churfürst der erst auff n Reichstag / lest seine prediger öffentlich predige.

Als nun Doctor auff die Landgrentz verordnet / damit man jn im fall der noth / bald erreichen köndte / zeucht der Gotselig Churfürst zu Sachsen im namen Gottes fort / vñ ist der erst von den erforderten / der zu Augspurg einkommet / lesset er seine Predicanten Gottes wort frey vnd öffentlich allda predigen / obs wol etlichen mißfiel.

Keiser zu Augspurg einkommen.

Mitler zeit bricht Keiser Carl zu Insbruck auff / vnd nimpt sein reiß durch Beyern / vnd kommet zu Augspurg ein mit grossem gepreng vnd Herrligkeit / am abend Corpo-

poris Christi/Denn es kamen neben des Bapsts volmechtigen gesandten / dem Cardinal Compegio / vil Fürsten/ Herren/ vnnd grosse r Potentaten geschickte/neben allen Fürsten vnd Bischoffen des Reichs/so Keiserlicher Maiestet entgegen zogen waren. Anno 1530.

Am selbigen abend hat Keiserliche Maie. an Churfürsten zu Sachsen vnnd seine mituerwandten begeren lassen / das sie mit jhr Predig still hielten / Ob sie aber auffs vnterthenigst etlich mal den abend vnnd auff folgenden Morgen darfür baten/vnnd Marggraff Georg sich öffentlich vernemen ließ / er wolte ehe für Keiserlicher Maiestat niderknien/ vnd jm sein haupt abschlagen lassen/ehe er Gott vnd sein Euangelion verleugnen wolte/dennoch haben die Protestirenden/ nach langer vnterhandlung/die sich fast biß auffn Mittag verzoge/ endlich vmb dise vrsachen bewilliget. Nach dem Augspurg ein Reichs Stadt sey/vnnd der Speyerische abschied vermöge/das ein jede Obrigkeit sich inn der Religion des verhalten solle/wie sie es gegen Gott vnd Keiserlicher Maie. zu verantworten wisse/könne man dem Herrn Keiser in seiner Reichsstatt kein maß setzen / ( Wie denn D. Luthers rathschlag/den er dem Churfürsten auff sein begeren zu Torgau am Sontag Cantate zugeschrieben / solchs auch fürs beste angesehen. ) Denn weil der Keiser vnser Herr/vnd Stadt vñ alles sein ist/hab ein jede Obrigkeit in jren landen ordnung zu geben / der die Vnterthanen mit gewalt nit wider streben sollen /da sie es mit guten vnd füglichen wegen vnd weisen nicht wissen oder können ableinen. Protestirende vnterlassen auff Keiserlich begeren die öffentliche predigt.

Nach gehaltner handlung/ist Keiser Carl persönlich/ sampt allen Fürsten vnnd Herren / mit dem gesegneten Brod vnd seinen Geistlichen/in der Stadt vmbgangen/ Churfürst zu Sachsen / Marggraff Georg zu Brandeburg/Landgraff zu Hessen/beide Hertzogen zu Lüneburg gebrüder/Fürst Wolffgang zu anhalt / haben vnterthenigklich Protestirende so in Corporis Christi nicht in der Procession gangen.

Anno 1530.

nigklich vnd Christlich gebeten / Keiserliche Maie. wölle sie in disem falle / der Gottes wort vnnd jrer Religion gestracks zuwider / gnedigklich entschuldigt halten.

Offentliche predigt durch den Keyser beiden theilen verboten.

Auff folgenden Sonabend hat Keiserliche Maie. durch seinen Herolden mit zweyen Posaunen außruffen lassen / das in Augspurg niemand predigen solle bey leibes straff / vnd darneben verordnet / das auch die Bepstischen nur schlecht die Epistel vnnd Euangelion / nach dem bloßsen Text / ohne alle außlegung / neben der offnen Beicht / hersagen sollen.

Keiser begeret vom Capitel für seine Maiestat zu bitten.

Auff disen tag hat auch Keiserliche Maie. des Capitels zu Augspurg geschenck angenommen / vnd sie persönlich gehört / vnd dagegen befolhen / jhnen diese wort wider zu sagen / Seine Maie. bitte neben seim Herrn Bruder / sie wölten Gott den allmechtigen für sie als arme sünder bitten / das er jhnen seinen heiligen Geist sende / vnd sie vnterweise / das sie in dieser grossen sachen / ein gemein vnnd Christlich ordnung mögen auffrichten / vnd Gott nicht erzürnen / drüber seiner Maiestat die augen sollen sein vbergangen.

Churfürst pflegt seines amptes gehorsamlich. 2. Regum 5.

Montags hernach hat Churfürst zu Sachssen / das Keiserliche gepreng im Thum beim ampt / als ein Marschall des Reichs / seinen schuldigen dienst / der Keyserlichen hoheit zu ehren / auff rath seiner Theologen / vnterthenigklich leisten vnnd zieren helffen / wie Naeman der grosse Fürst des Königs von Syrien / mit seinem Herrn in des Abgots Tempel auch gieng / vnnd darneben den einigen Gott Israelis ehret / anrieff vnd bekennet.

Augspurgische Confession öffentlich vor dem Keiser vnd gantze Reich verlesen.

Am 25. Junij / welches war Sonabend nach Johannis Baptiste / ist nach vilfeltiger handlung / die Christliche Confession vnser Religion / wie sie Doctor vil jar geleret / vnd deßmals durch M. Philippum ordentlich vnd beschaidenlich zusammen gefast / Keiser Carl vnd König Ferdinando / sampt dem gantzen Römischen Reich / öffentlich durch

durch Doctor Christianum Beyern / im namen des Churfürsten zu Sachssen / Marggraff Georgen zu Brandeburg / Hertzog Hans Friderich zu Sachssen / Hertzog Ernst zu Braunschweig / Philips Landgrauen zu Hessen / Hertzog Frantz zu Lüneburg / Fürst Wolffgang zu Anhalt / vnnd der zweyer Christlichen Stedt Nürnberg vnnd Reutlingen / inn des Bischoffs von Augspurg hofe öffentlich inn Deutscher Sprach fürgelesen / vnnd darauff Lateinisch vnnd Deutsch dem Keyser vberantwort worden. Anno 1530.

Darinn dise Christliche zeugen vnd bekenner / als am rechten Posaunen Fest / für jederman jren glauben / Religion / wie sie Doctor Luther auß Gottes wort gelert / vnd sie in jren Landen vnd Stedten frey predigen liessen / frey bekenner / vnd gute vnd richtige rechenschafft vnd grund jres glaubens vnd hoffnung / in der forcht Gottes vnd gutem gewissen / mit sanfftmut vñ bescheidenheit / nach Christi vnd S. Petri lehr / geben haben.

Grösser vnd höher werck / vnd thewrer vnd herrlicher bekentnuß / ist nicht geschehen von der Apostel zeit an / als dise zu Augspurg / vor dem gantzen Römischen Reich. Zu Jerusalem bekandten vnnd bezeugten zwölff Apostel / die armen Fischer / den namen Jesu Christi / auch mit grosser freidigkeit des Geistes / für den Hohenpriestern / Gelerten / Rath vnd Hauptleuten des Tempels / vnd strafften darneben / die den König der ehren / Jesum Christum den Sone Gottes / inn seinem fleisch gecreutziget vnnd vmbbracht hatten / welchs freylich der grosse Pfingstag vnd das höchste werck der Christenheit ist / von anbegin der Welt geschehen. Herrlich bekentnuß zu Augspurg geschehen.

Nach dem aber der vermeinte Stulerbe S. Peters / sich wider Gott vnd seinen Gesalbten / vnnd vber den gepredigten Christum vnnd sein Wort erhaben / vnnd als die rote Braut von Babylon / mit seinem Becher / fast die Bekentnuß zu Augspurg gehet nicht lehr abe. Apocal. 18.

Anno 1530. gantze Christenheit bethöret vnd bezaubert / vnd zu jrer Abgötterey mit eydes pflichten verknüpffet / vnnd Gott wolte seine gefangene Christenheit / durch das wort seines Geistes / wider auß der Babylonischē gefengknuß zu erledigen anfangen / gieng solch wort vnd werck Gottes nicht vergebens abe / sondern richtet vil auß / vnd Gott zoch etliche grosse Christliche Herrn vnnd Stette durch sein Euangelion an sich / die in krafft des Geistes Gottes auß der Propheten vnnd Aposteln Schrifften erkanten / das die grosse Babylon / die mutter aller vnzucht vnnd grewel / auff erden truncken war / von dem blut der heiligen Merterer vnd zeugen Jesu Christi / vnd das der Son Gottes der einige Hoheprieſter / haupt vnd Heiland der gantzen welt were / Drumb bekenneten diese Herrn vnnd Stedte frey öffentlich vñ vnerschrocken / als selige werckzeug Gottes / vnd ware gliedmaß Jesu Christi / vnd ernstliche zuhörer vñ liebhaber des lebendigen wortes / vol rechtschaffens vnd lebendigen glaubens / jren glauben / vnd was sie auß D. Luthers büchern vnd predigten / gelernet vnd behalten hatten / vngefehrlich dise Artickel / wie sie inn der Augspurgischen Confession verzeichnet.

I. Vom Göttlichen wesen. Kurtze verzeichnuß der Artickel so zu Augspurg öffentlich bekandt sein.

Nemlich / das ein einigs ewigs Göttlichs wesen sey / der allmechtig Vatter / der von ewigkeit ein wesentlichen Son gezelet / von den beiden von ewigkeit der wesentliche heilige Geist außgehet oder außgesandt were / ein einiger vnzerrenter Gott / drey vnterschiedliche vnnd selbstendige Personen.

II. Von der mittel person Christo.

Item / die mittel person / der eingeborne vnnd eigne Sone Gottes / so dem Vatter am wesen vñ ewigkeit warhafftig gleich ist / sey von ewigkeit zum ewigen Prieſter / haupt vñ Schützer der Christenheit / durch den eyde Gottes verordnet / welcher in der fülle der zeit / menschlich natur / one sünde vnnd vnordnung / an sich genommen / vnd durch sein gehorsam / blut vnnd tod / der gantzen welt sünde ge-

de gebüsset/bezalet vnnd weggenommen/den tod erwürget/dem Teufel sein kopff zutretten / gerechtigkeit vnnd leben allen glaubigen auß lauter gnad/im wort vnd Geist widerbringe vnd leiste. Anno 1530.

Item / das der leidige Teuffel / die alte Schlang/ durch Adams vngehorsam vnnd vbertrettung/sünd vnd todt inn vnd von Adam auff alle menschen/so von Vatter vnd Mutter geborn / gebracht habe/ Drumb alle natürliche Kinder/von mutter Leib an/inn sünd vnnd vnter dem zorn Gottes zum ewigen tod geborn / vnd ewige hellebrend vñ verdampte leut hetten bleiben müssen/da sie nicht in der heiligen Tauffe vnd Glauben an Christum/ durch das Euangelion vnd heiligen Geist/wider new geborn würden. III. Von der sünde.

Item / das kein Mensch auff erden sich auß eigener krafft/frömbkeit/von sünd/tod / vnnd dem zorn Gottes wircken könne. Darumb habe Gott der Vatter auß hertzlicher barmhertzigkeit vnd vnaußsprechlicher liebe/vns seinen Son zur weißheit/ gerechtigkeit/ heiligung/erlösung gemachet/vnd jn am Creutz für vnsere sünde sterben/vnd vns zu gut den todt erwürgen / vnd der Hellen pforten zurstören lassen/ damit wir auß lauter gnade vnnd güte/ vmb sonst/allein durch die hertzliche erkentnuß vñ zuuersicht auff das verdienst/ blut vnd fürbitt Jesu Christi/für Gott außgesönet/gerecht vñ angenem/vñ wider in Christi aufferstehung zum ewigen leben erworbē würden/ Deñ allein der glaub vnd das vertrawen auff das thewre blut vñ fürbitt Jesu Christi/ machet vns gerecht vnd selig/vnd reiniget vns von allen vnsern sünden. IIII. Wie man von Sünden loß werde. 1. Corinth. 1. 1. Johan. 1.

Item/ solche schätz/segen vnd wolthat / die vns der barmhertzig Gott auß lauter gnaden/in Christi Creutz vñ blut bereitet vnd zu wegen bracht / die lasse vns der Son Gottes durch seinen Geist/im Predigampt vnd wort des Euangelij vñ versönung/wie es durch die Propheten vnd V. Wariñ man Christi schetze ergreiffe. Abacuc 2.

Aposteln

Anno 1530.

Aposteln auffgeschrieben / vnnd durch die heilige Tauffe / Absolution vnd Abendmal / anbieten vnd fürstellen / auff das alle / die durchs mündliche vnd gepredigte Wort vnnd Sacrament / Christum mit seinen schetzen ergreiffen / vnd dieselben jhnen durch eignen glauben / inn krafft des heiligen Geistes appliciren vnd zueignen / nicht in sünden verderben oder verloren werden / Sondern auß lauter gnad / vnd frembder güt vnd gerechtigkeit / warhafftig gerecht / bey Gott angenem vnd selig werden.

VI. Vom newen gehorsam der Christen. Romano. 8. Luce am 17. 1. Timoth. 6.

Item / ob wol Gott von seinen Creaturen / erlöseten vnd geheiligten Kindern / newen gehorsam / vñ ein Christlichs vnd seligs leben / vnd rechtschaffne gute werck fodere / vnd die glaubigen schuldig vnnd pflichtig sein / ein new leben nach dem willen vnnd gesetze Gottes anzufangen / vnd reich an guten wercken zu werden / vnd ein gut vnbefleckt gewissen jr lebenlang zu bewaren / Sind vnd bleiben wir doch / vnsers newen gehorsams vnnd angefangener lieb vnnd leiden halber / so lang wir in diesem sündigen leib 1. Timoth. 1. Luce am 17. webern / vnnütze knechte / vnnd können mit allen vnsern Wercken / für Gottes gestrengem Gericht nicht bestehen / Sondern all vnser trost vnd freydigkeit / stehe allein inn der erkentnuß vnnd zuuersicht des thewren versönbluts / Warinn der Christen trost vnd freydigkeit allein stehe. vnd einigen lößgelts / vnd volkommen vnd seligen opffers des Lambs Jesu Christi / welches für vnser vnnd der gantzen Welt sünde / zu einer volkommenen bezalung vnnd gnugthuung / am fronen Creutze einmal vergossen vnnd auffgeopffert ist / auff das wir durch des einigen Hohenpriesters namen / verdienst vnd wolthat / ein gewisse seligkeit auß gnaden ererben.

VII. Von der waren Christlichen kirchen.

Item / das der Sohne Gottes jhm von anfang der Welt / durch sein Wort vnnd gnadensiegel / ein ewige Kirche auß Menschlichem geschlecht / zum heiligen Völcklein vnnd zu seiner Braut beruffen vnnd erwehlet / die er im Wort vnd Sacramenten mit seinem Blut besprenge / vnd

mit

mit seinem heiligen Geist versiegele vnd vergewisse/ das sie auß gnaden Kinder Gottes/ vnnd erben aller Himlischen güter sein/ vnd mit Christo in ewigkeit leben vnd regieren sollen/ wenn sie durch den tod/ in der aufferstehung des fleisches/ zu ewigen ehren erwecket werden. Anno 1530.

Item/ das auff Erden sich vil heuchler vnnd falsche Christen/ zur eusserlichen gemeinschafft der Kirchen halten/ vnd sich vnter die waren gliedmaß Christi zelen vnd nennen lassen/ die doch one glauben vnd gut gewissen leben. Da aber solche in Kirchenemptern/ Christi wort vnd Sacrament außtheilen/ sey der dienst an jm selber recht vnd krefftig/ ob wol die Person an jr selber vnglaubig vñ verwerfflich bleibet. VIII. Das vil heuchler inn der Kirchen Christi sein.

Item/ das die Kindertauff nach Gottes Wort gereicht/ recht sey/ vnd das vns Gott in der heiligen Tauff Jhesu Christo einleibe/ vnnd zu newen Creaturen durchs wasser vnd Geist anderweit gebere. IX. Von der kinder Tauff.

Item/ das der ware Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich/ mit Brod vnd Wein/ vnter des Herren Christi klarem vnd warem wort/ im Abendmal außgetheilt vnd empfangen werde. Vnnd das alle so wirdiglich/ mit bußfertigem hertzen/ vnd im glauben an Christi wort/ vnd gutem fürsatz/ daruon essen vnd trincken/ Christi tods darbey gedencken vnd predigen/ im hertzen gestercket vnd vergewisset/ das Christi Blut einmal am Creutz für sie vergossen/ jnen durch solche glaubige niessung applicirt vnd zugeeignet werde. X. Vom heiligen Abendmal.

Item/ das man in der Kirchen die Christliche Beicht vmb der heiligen Absolution willen behalten soll/ wiewol nicht not/ vnd vnmüglich/ alle sünden mit allen vmbstenden zuerzelen. Vnd wer der Absolution/ so Christus durch des dieners mund außspricht/ fest glaube vnd beware/ der sey verbriefft vnd versichert/ das er gewisse vergebung aller sünden habe/ Nicht vmb seiner busse/ vnnd rew vnnd XI. Von der Christlichen Beicht.

Anno 1530.

leid/Sondern allein vmb des verdiensts/Opffer vnd zusag willen Jesu Christi / der allein sünde vergeben vnnd außleschen kan.

XII. Das die gefallenen wider können zu gnaden kommen.

Item/das sie so nach der Tauff gefallen/wider zu vergebung der sünden können komen / so fern sie sich zu Gott warhafftig wider bekeren/ vnd jr sünde nit verhelen/sich auff Christi blut vnd gnedige zusag beruffen/vnd sich inn gutem vorsatz zu bessern hertzlich vernemen lassen.

XIII. Vom Kirchē Regiment.

Item/vom Kirchen Regiment/würde bey jnen gelehret/das niemand inn der Kirchen offentlich leren/predigen oder Sacrament reichen solle/one ordenlichen beruff.

XIIII. Von Kirchē ordnung vnd Ceremonien.

Item/von Kirchenordnung von menschen gemacht/ lere man die jenige zu halten/so zu frieden vnd gutter ordnung inn der Kirchen dienen / doch das die gewissen damit nicht bestricket / als weren es nötige Gottesdienst/ Sünde damit wegzunemen/Was aber dem wort Gottes gestracks entgegen / vnnd die gewissen gefangen neme/ könne man/als menschliche auffsetz / ohne beschwerdt des gewissen/vnterlassen.

XV. Von Weltlichem Regiment. Roma. 13.

Von Policeyen vnd Weltlichem Regiment wird gelert/das alle Obrigkeit inn der Welt/vnd geordnete Regiment/sampt jren Gesetzen vñ gutter ordnung/von Gott eingesetzet sein/vnd das Christen mögen in Obrigkeit vnd Richterampte one sünde sein/ nach Keiserlichen vnd andern löblichen Rechten vrtheil vnnd recht sprechen/mit dem Schwerdt vberweiste vbeltheter straffen / rechte Krieg füren / streiten/ kauffen vnnd verkauffen/auffgelegte Eyde thun/eigens haben/ ehelich sein/ꝛc. Darumb Christliche Unterthanen schuldig sein/ jrer Obrigkeit geboten vnnd gesetzen gehorsam zu leisten/inn allem so one sünde geschehen mag / Denn da die Obrigkeit was wider Gott gebüte/muß man Gott mehr gehorsamen / deñ den menschen/ Actor. am 4.

1. Pet. 2.

Auch wird bey vns nach der Schrifft geleret/das vn-

ser

ser Herr Jesus Christus am jüngsten tage kommen werde/zu richten alle menschen / die todten aufferwecken/den ausserwelten vnnd gerechten ewiges leben zu geben / die Gottlosen Menschen aber vnnd die Teuffel/inn die Helle vnd ewig straff verdammen. Anno 1530.

XVI. Vom jüngsten tage vnd gerichte.

Item / vom Freyen willen wird also gelert/das der mensch etlicher masse ein Freyen willen habe/in eusserlicher erbarkeit/fromb/züchtig zu leben/vñ zu wehlen in denen dingen/so die vernunfft begreiffen kan/Aber ohne Gnad hülff vnnd wirckung des heiligen Geistes / vermög der Mensch nicht Gott gefellig zu werden/vnd jn hertzlich zu förchten/lieben oder zu glauben / oder die angeborne lust auß dem hertzē zu werffen/Sondern solches geschehe durch den heiligen Geist/welcher durchs wort geben wird/Deñ S. Paulus spricht / 1. Corinth. 2. Der natürlich Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

XVII. Vom Freyen willen.

Item/ von vrsach der Sünden wird gelert/wiewol Gott der allmechtige die natur geschaffen vñ erhelt/so ist doch der verkerte wil/in allen bösen vnd verechtern Gottes/vrsach der sünde/weñ er sich wendet zu verboten dingen/vnd folget dem Teufel/ der auß seinem eignen lügen redet vnd mord stifftet.

XVIII. Von vrsach der sünden. Johan. 8.

Item/ sie bekennen auch/wie man vom glauben vnd guten wercken bey jnen lere/Nemlich/ob man wol allein durch den glauben an Christum / für Gottes gericht gerecht vnd angeneme werde/vnd nicht auß verdienst vnd wirdigkeit vnser vorgehenden vñ folgenden guten werck/ bleiben dennoch die auß lauter gnaden gerechtfertiget sein / schuldner nach dem gesetz Gottes zu leben/Wie deñ der heilige Geist/so in der gnedigen annemung auß gnaden den glaubigen in vnnd mit dem wort geschenckt/ anfahe inn denn glaubigen ein newen lust vnnd gehorsam zum heiligen leben / Welcher newe gehorsam / der hinderstelligen sünde vnnd bösen lust halber/inn den glaubi-

XIX. Vom glaubē vnd guten wercken. Ephes. 2. Roma 8. Luce am 17.

Anno 1530.

gen vnrein vnd vnuolkomen bleibe / so lang sie jren alten Adam am halse tragen. In der aufferstehung aber werd solcher angefangener gehorsam vnd heiligkeit erst gantz vnd volkomen / wen wir an leib / seel vnd Geist / gar span new / vnd durchauß geheiliget werden. Mitler zeit stehe vnd gründe sich vnser zuuersicht vnd trost / allein auff das

1. Johan. 1. thewre Blut Jesu Christi / welches die einige vrsach vnd werd ist aller glaubigen gerechtigkeit vnd seligkeit.

XX. Von der heiligen dienst vnd andern Artickeln.

Item / was diese Christliche zeugen von der heiligen dienste / beider gestalt / Priester Ehestand / Papistischer Messe / Römischer Beicht / vnterschied der speise / Klöstergelübden / vñ der Bischoff gewalt / in jr Confession offentlich bekandt / vnd hernach der Keiserlichen Maie. vberantwort / kan vnd sol ein jeder in der Lateinischen vnnd Deutschen Confession lesen / dahin wir euch hiemit wöllen geweist haben. Denn wir vns nicht eigentlich fürgenommen / dißmals die gantze Confession von wort zu wort zu widerholen / sonder nur ein kurtzen außzug zu machen / vñ euch zun Originaln zu lesen / trewlich zuuermanen.

Confession hat Keiser selbs genommen.

Als nun diese Confession frey vnd offentlich vorm Keiser vñ gantzem Reich verlesen / hat Doctor Bruck die Lateinische vñ Deutsche Confession / des Herrn Keisers Secretarien zugestelt / dem Ertzbischoff zu Mentz zu vberreichen / Aber Keiser Carl hat selbst darnach griffen / vnd sie zu jm genommen / mit gnedigsten erbieten / er wölle der sachen ferner nachtrachten.

Diß ist nun die Christliche vnd gegründte Confession / so Gottselige vnd gehorsame Chur vnnd Fürsten des Römischen Reichs / vñ zwo Christliche Reichsstette / desmals vnterschrieben vnd öffentlich vberantwortet haben / Wie auch die Herren vnd Stette / neben andern so auff disem Reichstag vnd hernach sich darzu begeben / vñ mit bekent haben / bestendig biß auff disen tag / in jren Landen vnnd Stedten dabey beharret haben / darumb sie hie billich auff

erden /

erden/als bestendige bekenner vñ vertreter der warheit Jesu Christi/jren rhum bey allen from̃en vnd Christglaubigen/vnnd in alle ewigkeit jre Kron/Ehrengespan vnd Himlischen lon/vor dem angesicht Gottes haben vnd behalten werden/ dieweil sie dem Herrn Christo vnd seiner ewigen warheit / für den Menschen sein ehre vnd namen vertheidiger/vnd die Antichristische lere/so vol lügen/Ketzerey/Abgötterey/mord/vnd blutuergiessen war/widersprochen/vnd jederman dafür trewlich gewarnet/vñ mit jrem Gottseligem zeugnuß/vñ bestendiger bekentnuß/vil Land vnd leuten zur seligkeit Christlich gedienet haben. Anno 1530.

Antichristische lere.

Der allmechtige zale es diser bekenner nachkommen/ Land / leut vnd Stedten reichlich/vnd erhalt sie forthin bey diser Confession/welche auff der Propheten/Aposteln vnd heiligen Symbolo/vnd der alten waren Christenheit zeugnuß gegründet/auch vil guter leut gespan vñ beyfall deßmals vnd hernach bekom̃en/vnd biß hieher wider alle Pforten der Hellen vnd anfechtung/vnd aller jrer Consorten/die sie mit lügen/ vnnd böser oder listiger deutung haben wöllen vmbstossen/oder verfelschen vnd corrumpiren helffen/standhafftig blieben vnd erhalten ist/vnd/ob Gott will/vnumbgestossen bleiben wird / biß auff die Offenbarung Jesu Christi am Jüngsten tage/ der diser Merterer vnd Zeugen/vñ alle die in einfalt schlecht vñ gerecht bey diser Confession außgehauret/mit allen ehren für seinem Himlischen Vatter/vnd allen ausserwelten vnd heiligen Engeln/ wider bekennen vnnd verehren/vnnd das hohe werck/zu Augspurg geschehen/in alle ewigkeit rhümen vnd vergelten wird.

Confession ist vnumbgestossen bliben/vñ wird bleiben inn ewigkeit.

Hiemit verehre ich für mein Person/ vnd von wegen der Kirchen/so mir ordentlich befolhen/ diser siben Christliche Chur vñ Fürsten/sampt den zweyen löblichen Reichsstetten/die sich nit gescheuhet oder geschemet haben / der Euangelischen warheit öffentlich zeugnuß zu geben/vn-

Anno 1530.

ter derer schutz ich zu Nürnberg vnd Wittenberg von dieser Lere bin seligklich bericht worden.

Als bald diese Confession verlesen vnd vberantwort ward/gefielen von allerley Nationen/vil guter vnd ehrlicher reden/ Denn ob wol die warheit nicht vnangefochten bleibt/ findt sie doch bißweilen/die jr auch beyfall geben. Doctor Luthers Lere war durch böse Beichtueter vñ Hoffheuchler/bey vil grossen leuten felschlich beschwert vnd böß lich angeben/Wie Alphonsus/Keiser Caroli Hispanischer Cantzler / sich vnuerholen inn einem freundlichen gesprech / vorm Ern Philippo vernemen ließ: Die Hispanier weren von jrer Clerisey beredt / als solten die Lutherischen nit an Gott glauben/die heilige Dreifeltigkeit verneinen/von Christo vnnd Marien nichts halten/ Wie auch vil Deutscher Münch die vnsern beschuldigten/ sie hielten nichts von der Obrigkeit/von eigenthumb der güter/ vom Ehestand/von freyen künsten.

Alphonsus Spanischer Cantzler. Luthers lere hart verunglimpffet.

Als nun etlich auß den Widersachern dise Confession vnd bekentnuß des glaubens anhöreten/wie man zu Wittenberg vnd anderstwo in Schulen vnd Kirchen lerete/ satzten etliche grosse Fürsten jre gelerten hierüber zu rede. Wie Hertzog Wilhelm zu Beyern sein Doctor Ecken sol drauff an gesprochē haben/So hab man im vor nit gesagt von diser sachen vnd Lere / Vnd hernach da die zweintzig Papistische Doctores von den jrigen befragt/ob man auch des zu Sachsen vnd seiner mituerwandten Confession vnd Lere mit gutem grunde vmbstossen vnd widerlegen köndte / haben die Doctores eintrechtig geantwort: Mit Propheten vnnd Aposteln Schrifften/wissen sie die gelesene Confession nit zu rücke zutreiben/ Sondern mit den alten Vetern vnd Concilien.

Antwort der Papistischen 20. Doctorn von widerlegung der Confession.

Caiphe vnnd seiner Clerisey/ muß auch bißweilen ein wort/ die warheit zu bestettigen/entfaren. Gott Vatter heist vns vom hohen Himel seinen Son hören/diser Oberste

ste vnd aller heiligste Bischoff/sendet seine Apostel in alle Welt/das Euangelion vom gecreutzigten Messia zu predigen/vnd alle Heiden zu leren/was er jnen befolhen/vñ schencket jnen vnd der gantzen Apostolischen Kirchen sein heiligen Geist/den Geist der warheit/der vns Christi krefftige vnd ware wort erjnnern vnd erkleren solle/vnd durch der Propheten vnd Apostel wort/in alle vnd selige warheit füren/vnd der Son Gottes weihet vnd vnterweiset S. Paulum im dritten Himel/mit solchen worten/die sonst niemand denn der ewige Dolmetscher außsprechen kondte/was vnnd wie er die armen Japhiten leren solle/vnnd gibt vnd erhelt vns die sechs tausent Jar/Alt vnd New Testament/vnd widmet seine heilige Christliche Kirche/auff der Propheten vnd Aposteln grund/vnd zeuget/das man durchs Wort der Apostel an jn glauben vnd selig werden könne.

Anno 1530.

Johan. 15.16.

2. Corinth. 12.

Johan. 17.

1. Timoth. 4.

Vnd die zweintzig Elteſten des Römischen stuls/zu Augspurg wider Christum versamlet/bekennen frey vnd vnuerholen/sie wissen Gottes wort/von Doctor Luther auff die Ban bracht/vnd vom Ern Philippo fein zusammen gezogen/vnd vom löblichen Churfürsten vnd seinen mitzeugen/vorm Römischen Keiser vnnd all sein gliedmassen/auch vor des Widerchristen Legaten vnd geweiheten bekandt/mit der Schrifft/welchs ist das lebendige vnd gewisse wort Gottes/nicht zu widerlegen/vnd wöllen jre faule vnd vngewisse Abgötterey vnd Münchische grewel/mit den vneintzen Patribus vnnd vilspaltigen Concilien widerlegen. Sind das nit die rechten Columbæ Romanæ Ecclesiæ, vnnd die alten Corui, so Noah Kasten verlassen/vnd die Todten im Fegfewer/so inn jren eigen Sünden versterben/fressen heiffen/so weiß ich nicht/wie ich sie anders nennen vnd malen sol.

*Columbæ Romanæ Ecclesiæ, vnd alten Corui inn Noah kasten.*

Höret weiter/lieben freund/das jr der Römischen Kirchen beschützer vnd Lerer deſter baß kennen/vñ die Confession

Anno 1530.

fession zu Augspurg höher vnnd gewisser halten lernet. Als nun der fromme Keiser für sein Person/der Religion sachen gerne beförderet/wie er mit München inn Hispanien nicht ist zu frieden gewest/vnd sie von seinem Gemahel/so inn todes nöten lag/ abgeweiset/da man jr viel von heiligen vorsagen wolte/vñ seines Sones Preceptor von Christo hat reden heissen/vbergibt er der Röm. Kirchen Doctorn vnd jren Patronen/ jetzt offtgemelte Confession/die sitzen ein gantz Monat drüber/vnd machens so ebenthewrlich/das auch etliche jres theils grossen mangel vber jren rathschlegen hatten/Wie auch der Herr Keiser endlich selber ein groß mißfallen jrer hefftigkeit vnnd geschwindigkeit solle getragen haben/vnd ernstlich geschafft sie wöllen was gelinders stellen/damit man desto leichter zur gütlichen handlung kommen möge. Freylich ists war/ wers nit gut hat/der tregt loden oder böse wort ein/vnd schemet vnd schewet sich zu antworten.

Keiser hat die Münch von seinem Gemahel weggeweiset.

Confession den Römischen Kirchē Doctorn vberantwort.

Man schrieb auch deßmals auß Augspurg/das vil frommer Nicodemi/so den vnschuldigen Herren Christum nit konten verdammen auß der Widersacher Rath vnd Session gelassen sein. Deñ wer nit balde vber Christum vnd sein wort Crucifige wolte schreyen / dienet zu den Antichristischen leuten gar lauter nichts.

Fromme Nicodemi verstossen.

Endlich auff embsig anhalten/werden die zweinzig Doctorn einmal fertig / vnd vberantworten dem Herrn Keiser/den 12. des Newmonden/ jre Schrifften/ mit einem trefflichen hauffen Schmehbüchern/die sie vnd andere jhre glaubens genossen/ auß D. Luthers Schrifften hatten zusammen gestoppelt / Man wil sagen/ es sol fast in 300. bletter gewesen sein/Böse Zimmerleut machen vil spene/vnd verderben vil guts holtzs / wie Gottlose schreiber vil guts Papier beklecken.

Der 12. Doctorn schmehschrifftē dem Keiser vberantwort vnd verlesen.

Als solche der Papisten widerlegung verlesen/ baten der Confession verwandten/wie gebreuchlich/vnd sie mit jren

ter bekentnuß selbs gethan/vmb ein Abschrifft/die wurde jnen erstlich abgeschlagen/ vnd endlich mit solchen gefehrlichen Conditionen vnd mitteln verwehret/ das man sie weiter nicht begeren wolte. Anno 1530.

Was aber für warheit vnd grund vnter diser decken vnd Fallstricken gelegen/vñ was diß für Leut sein/die ein thewren Eyd in jrem Doctorat geschworen / die warheit öffentlich für aller Welt zuuertretten/vnd alle Ketzerey zu widerlegen/ist leichtlich auß vnsers Herren Jesu Christi Spruch zuuermercken/Johan.3. Wer vnrecht hat oder handelt/der scheucht das Liecht / mauset vnd fleuget bey der nacht/wie ein ander Nachteule vnd Fledermauß.

Lieben freund im Herren/ist es nit ein wunder ding/ die Confession verwanten / kondten kaumet/nach vilfeliger handlung/vnnd demütiges suchen/mit hehrbitt erhalten/das man jres Glaubens bekentnuß öffentlich lesen ließ/ vnd dise leut / drauff die Römische Kirch ruhet/wie die Welt auff des grossen Hiltenbrands schwantze/schewen vnd flihen das liecht / vnd schemen sich jres glaubens/ wie sich zwar biß hieher noch sehr wenig herfür gethan haben / die den Römischen glauben oder Catechismum betten von sich kommen lassen. Seulen der Röm. Kirchen/fliehen das liecht.

Gott hat auff disem hochlöblichen Reichstag/seinem Euangelio/ vnnd D. Luthers Lere / ein Feyertag vnnd das dritte Posaun Fest angesetzet / daran man von Jesu Christo vnnd seinem thewren blut/ für den höchsten leuten predigen vnnd blasen solte/ Wie es eben vmb S. Johannis / der auch diß Posaunen Fest am Jordan gehalten/ geschehen/Darumb must der Widerchristische hauff/ so das Blut / fürbitt vnd wort Jesu Christi verlaugnen/ wie S. Peter von jnen weissagt / dißmals stillschweigen/ vñ Gottes wort raum lassen/Damit nit allein die/so desmals gen Augspurg zu grossen Predigt gefodert/sondern auch vil frembder Potentaten vnnd Nationen/mit der Dritte posaunen Fest zu Augspurg gehalten. 2. Petri 2.

A[illegible] Papisten Sawerteig vnd Trestern nit verhindert wür-
15[illegible]. den / Sondern der seligen Confession mit allem fleiß nach-
dencken köndten.

Confession ist nicht one frucht abgangen.

Wie denn diſe Christliche Predigt nit one frucht abgieng / vnd vil leut hernachmals linder wurden / vñ vber etlich Jar / nicht allein viler Fürsten Erben / ſo desmals zu Augſpurg waren / Sondern auch Keiſerliche vnd Königkliche Maieſtat ſelber diſe Confeſſion zugelaſſen / vnd wie groſſe leut ſchreiben wöllen / endlich am Todbette ſollen gebillicht vnd angenommen haben / vnd drauff ſeligklich im namen Jeſu Christi eingeſchlaffen ſein. Warheit muß endlich recht behalten / vnd vnwarheit muß zu ſchanden werden / wie vnſer Gott beides noch teglich ins werck bringet.

Als aber die Confeſſion verwandten die abgeſchlagne vnd verhaltene widerlegung des gegentheils / mit guten gründen widerlegten / ſo vil ſie darvon im wind hatten fahen vnd auffzeichnen können / wurd auff etlicher Weiſer vnnd friedlicher leut / auß Spaniern vnd Deutſchen / angeben / die ſich wie vernünfftige Gamalieles beim Herren Keiſer vernemen lieſſen / ein außſchuß verordnet von beiden theilen / welche die ſachen mitteln vnnd bey örtern einſchlagen / vnd auff ſönliche wege richten ſolten. Denn der fromme Keiſer höret die Römiſche Cleriſey eben laut gehen / wie denn ſeine Maieſtat ſol geſagt haben: Wenn die Pfaffen frömmer weren / dörfften ſie keines Luthers. Darumb ſtund dem theuren Helden ſein hertz jmmer nach fried vnd einigkeit / weil er zumal zwo ſehr gute vnd lehrhaffte Predig eigner Perſon / vormals zu Wormbs / vnnd jetzt zu Augſpurg angehört hatte.

Gott hat noch vberal ſeine Gamalieles / Act. 5.

Geſprech angeſtelt / die Geiſtliche zwiſpalt zu vertragen.

Derwegen wird diß Geſprech zwiſchen etlichen Fürſten vñ Gelerten von beiden theilen angeſtelt / welche die warheit vnd lügen / Christum vnnd den Teufel / Euangelion vnd Bapſt / Doctor Luthers vnd der zweintzig Gelerten Lere /

lere / mit einander vertragen / vnnd zu guten Freunden sprechen solten. Anno 1530.

Ob nun wol etliche von den vnsern auff Doctor Luthers rath vñ bewilligung / gerne nachgeben vnd zugelassen hetten / fried vñ einigkeit halber / one nachtheil des gewissen vnd abbruch des Euangelij / von eusserlichen Ceremonien vnd Bischofflicher gewalt vñ Jurisdiction / was sich hette wöllen frieds vñ einrechtigkeit halber thun lassen / kondte man doch Christum vñ Belial / vnd die von einer vnd beiden seiten huncken oder hupffren / mit denen so auffgericht vnd gerad zugiengen / dißmals nicht vertragen / weil die Papisten nie kein Wasser wolten getrübt / vnd inn allen sachen recht haben / ob sie wol den Confession verwandten beide gestalt / wie der Kron Behem / vñ den beweibten Priestern jre Ehegenossen vnd Kinder / mit dem bedingen lassen wolten / das man jr einige gestalt / sampt jr Opffermessen vnnd Eheloßem leben / auch für recht hielte / oder vnangefochten liesse.

Christus vnd Belial können nit vertragen werden.

2. Corinth. 6. 1. Regum 18.

Wiewol Doctor Eck eben starck auff seiner meinung stunde / Christus het allein den geweichten Priestern vnd nicht den Leyen beiderley gestalt verordnet. Da jm aber im selben Gesprech / ein grosser Fürst das wort Omnes für die nasen hielte / vnd drang drauff / Christus hette allen seinen Jüngern beide gestalt eingesetzt / Wie hernach die Kirche zu Corintho / des Herren Brod vnd Kelche von S. Paulo empfangen / sol Doctor Eck das wort Omnes allein auff die geweichten Römischen Priester / gezogen haben / heist Omnes im Euangelio / ein geweichter Priester / habe der Fürst geantwort / so lautet der Text gewißlich auch von euch Priestern allein: Vos estis mundi, sed non omnes. Darumb müst jr nie fromb sein gewesen / wie ewer grosser Bischoff von der gantzen Rotte zeuget: Pfaffen sein nie gut gewesen / drumb lassen sie sich für jr Person nit reformiren / oder jre lere mit Gottes wort verlegen.

Omnes sol allein die geweichten heissen / nach S. Ecken verstand.

1. Corinth. 11.

Anno 1530.

Als nun die gütliche handlung one frucht zurgieng/ versucht der Belial mitler zeit seine alte wege/die er wider Christum inn der wüsteney / doch vergebens inn die hand nam/Hette gern die Confession verwandten getrennet/ vnd die Reichsstette wetterwendisch gemacht/ da brüllet er mit grewlichen drowortten / Jr viel liessen sich vernemen/sie wolten leib/ gut vnd blut bey der alten Religion/ wider die Lutheraner zusetzen / Die armen Confessionanten / so jetzt in die Wüsteney gefürt / hielten sich ans wort/dahin sie Doctor Luther auß seinem Pathmo trewlich weisete/wie jr bald hören werdet.

Belial gibt schrecken vnd trewen für.

Da der Belial mit schnarcken/schnauben/trotzen/bochen / drowen nichts außrichten kondte / stellet er etliche auff die spitzen des Tempels / platter jhn für / sie weren Gottgelerte vnd hochgelerte leute im Ackerbaw Gottes/ die ein groß gehör/ vnd darauff Gott ein sonderlichs aug mit seinen Engeln hette / sie solten auff gütliche vertreg helffen/vnd friedes halben was faren vnd schwinden lassen/das würde jn zum grossen namen vñ ehren gereichen.

Belial beutet ehr auß.

Ob nun wol gute leut/die desmals auff der Zinnen stunden / disem einraunen nicht statt gaben/das sie one befelh vnd wider Gottes Wort was newes anfahen solten/vnd die warheit zusagen / etliche noch zur zeit vmb der standhafftigen bekenner des worts Gottes zu disem wege nicht kommen kondten / blieb doch etwas von der arglistigen Schlangen bestecken/ welches sich vber zwentzig Jar nit inn wenigen regete/ da man sie wider beide Religion ein zeitlang zuuertragen/auff die zinne stelte.

Belials griff gehet nit gar ehr abe.

Da nun desmals dise Schantze dem Belial auch nicht gerierthe/ fürer er etliche besonders auff hohe vnd schlipfferige Berge / vnd weiset jhnen der Welt vnd des Reichs hoheit vñ Tittel/ dotte grosse Vormundschafft vnd künfftige hoffnung ansehliches Erbfalls auß. Jtem / etlichen bote er anrühliche inhaltung/nit allein einer hand/Sondern

Belial beutet gelt vnd gut auß.

dern auch eines gantzen Elnboges lang / vnd breit / so sie vor jm nider fielen / vnd seinen Stadthalter vnd Amptsverwalter anbetteten. Aber der böse Wurm wurde abgewist / Gott stercket vnd befestiget desmals der Bekenner hertz / mit seines Geistes wort / vnd Doctor Luthers brünstig Schrifften vnd hertzlich gebete / das sie semptlich mit breitem fuß bey Gottes wort / wie es Doctor Luther gelert / vnnd Herr Philippus inn die Confession zusammen bracht / bestendig außhielten / wie die Aposteln zu Hierusalem vor den Hohenpriestern. Anno 1530. Actorum 4.

Als nun kein weg zu dieser gefehrlichen vereinigung wolt fort gehen / trachtet man zum Abschied / damit der sachen endlich abgeholffen / wie denselben des frömen Keisers Orator fürtregt / vnd eben starck fidert / auff diese meinung.

Nach dem des Churfürsten zu Sachsen / vnd seiner verwandten Confession / durch der Römischen Kirchen Gelerten / mit heiliger Schrifft genugsam widerlegt / vnd sie gleichwol fürsetzlich darbey verharrten / würde Key. Maiestat / sampt dem Reich verursacht / solche widerspenstigkeit nachm hefftigsten zu straffen. Ecken harter Abschied zu Augspurg gegeben.

Man schreibt auß Augspurg / das desmals etlicher abwesender Fürsten Gesandte wider diesen Abschied offentlich Protestiret haben / als die darein nit bewilliget / drumb nicht lang hernach / ein leuterung vnnd erklerung drauff sol erfolget sein / die was linder vnd leidlicher gewesen.

Churfürst aber vnd seine Mitverwandten / nach gehaltenem Rath / haben sie beschlossen im Namen Gottes / sich mit einer deutlichen vnnd geraden antwort zuvernemen lassen / Denn gerade zu / mache gut Renner. Darauff ist durch Doctor Brucke geantwort: Man habe sich inn der verhaltenen antwort des gegentheils keiner gründlichen verlegung auß Gottes Wort zu erinnern / darumb können vnd wissen sie von der klaren Schrifft der Propheten Doct. Brucks antwort / von wegen des Churfürsten.

Anno 1530.

vnd Aposteln nicht abzustehen/Darüber möge beschehen vnd ergehen / was der gnedige Gottes wille sey/ dem ste hiemit / neben widerholter Appellation auff ein gemein/ frey/Christlich Concilium/ inn Deutschenlanden/alle sachen wöllen heimgestelt vnd befolhen haben.

Keisers vrtheil von der Protestirenden Lere.

Drauff sol der thewte Keiser / der dißmals mit vil leuten vberlegt/ sehnlich gesprochen haben: Die lere muß mehr grunds haben / als jemand wehnen kan / Darumb sich der gütige Herr auch zum beissen vnd hetzen hernachmals nicht wolte gebrauchen lassen / drüber die seinigen eben harte klagten.

Ob aber wol Hofbrieff vnd Edict außbracht waren/ sind doch dise nicht allein ins werck nicht gesetzt/Sondern in wenig Jaren auch bey leben des Christlichen Churfürsten gelindert vnd gehemmet worden.

Es sagen die weisen: Man solle nicht zu hart erschrecken/ wenn sich die Herren ernst oder auch vngenedig erzeigen/vnd nicht zu sehr sich darauff verlassen/ob man einem vil genad vnnd gutes verwehnet/es kan sich beydes im augenblick endern/ Wenn einer nur Gott vnd gut gewissen zuuor hat/Denn vnser Gott hat der Könige hertzen inn seinen henden/ vnd kan sie wenden vnd lencken/ wo er hin will. Wer nur Gott sein sachen vertrawen kan/ der bleibt ein vnuerdorben Mann/ Vnd füret seine sache mit ehren hinauß/böß sachen fellen Land/leut vnd hauß.

Gott die sachen befolhē/ ist der beste rath.

Hiemit beschliessen wir den Reichstag zu Augspurg/ vnd komen nun auch zu vnserm Doctor/der in seiner gewarsam auch nicht feiret/sonder wie der rechte Mose/seine heilige hende auffhub/vnd wenn er madte warde/auff Christum den rechten felß leget/wie er auch seine leute bey sich hatte/die jn sterckten vnd trösteten. Denn weil diser Reichstag fürnemlich wider D. Luthers lere angestellet/ vnd so dise lere halffen predigen/vñ für recht in jren Landen vñ Stedten hielten/wie der Römischen Doctorn eingelegte

Was Doctor Luth. in seinem Pathmo zu Koburg gethan. Exod. 17.

gelegte Bücher klar außweisen/feiret vnser Doctor auch nicht/wie Mose/da er sein trewen Diener Josua mit vil guten leuten/widern König Amaleck/gerüst ins feld schicket. Deñ D. Luther hielt auch den stab vñ stecken Gottes in seiner hand/vnd tratt für Gottes angesicht/vñ hub in der erkentnuß des Herren Christi/seine heilige vñ schwere hende auff/damit er das Bapsthumb hart gedrückt vñ geschwecht hatte/vnd schrier tag vnd nacht zu Gott/das er seines Namens ehre/das heilig Euangelion/vnd sein Reich/vñ die rechten Josuiten vñ Deutschen Ritter/so zu Augspurg mit den Engelein wider den Widerchrist zu felde lagen/bey rechtem glauben vnd reiner Lere erhalten/vnd sie mit seinem Geist stercken vnd trösten/vnd sie mit seinen Engelein bewachen vñ vmblegern wolte/wie auch desmals/was rechter Christen im gantzen Römischen Reich waren/in allen Schulen vñ Kirchen/Doctor Luth. vñ den seinigen treulich schreyen vñ seufftzen halffen/vnd zwar Christus der ewige Schutzherr vñ hüter seiner Kirchen/auff des wort/Blut/verdienst vnnd Eyd Doctor Luther seine hende leget/vnd seine Gebet gründet vnnd auffopffert/halff auch mit embsigen vñ vnaußsprechlichen seufftzern für seinem Gott vnd Vatter/sein ewiges Gebet widerholen. Ach Vatter/erhalt die steller vnd bekenner der Confession zu Augspurg in deiner warheit/dein wort ist die warheit/Wie traun solchs gebet des öbersten Kirchenvatters vnd seiner gantzen Bruderschafft/nicht vergebens vnd one merckliche frucht abgieng. Anno 1530. Johan. 17.

Es ist ein brieff im neundten theil/an Herrn Melanthonem auß Roburg/den 30. July/von M. Veit Dieterich geschrieben/der diser zeit auff den Herrn Doctor inn seinem Pathmo wartet/dariñ meldet der ehrliche Mañ/er könne sich nicht gnugsam verwundern vber Doctor Luthers trefflicher bestendigkeit/freude/glauben vnnd hoffnung/in disen jemerlichen vñ gefehrlichen zeiten/vnd seiner

Magi. Veit Dieterichs Schrifft von D. Luthers bestendigkeit vnd ernstlichem Gebet.

Anno 1530.

seiner teglicher betrachtung vnd vbung inn Gottes wort. Denn er lasse keinen tag fürüber gehen / da er nit ein drey stunde / so zum studiren am bequemisten sein / zum Gebet neme.

Es sey jhm auch einmal glückt / das er jhn hab beten hören / desselben Geists / Glaubens / vñ hertzlich zuuersicht vnd tröstlich anhalten / da er mit seinem Gott redet / wie ein kind mit seinem lieben Vatter / könne vnnd wisse er die tage seines lebens nicht zuuergessen. Jch weiß ( hab Doctor Luther desmals gebetet ) das du vnser lieber Gott vnnd Vatter bist / darumb bin ich gewiß / du wirst die verfolger deiner Kirchen vertilgen / thust du es nicht / so stehestu mit vns in gleicher gefahr / die sache ist dein / die feinde des Creutz Christi nötigen sich zu vns / darumb trifftes deinen namen vnd ehre an / deine bekenner zu Augspurg zuschützen.

Wie Doctor Luther gebetet / vnd zu Gott gegeseufftzet.

Darneben schreibt M. Veit / wie er auff Gottes zusage mit brünstigem Geist gedrungen / vñ Gott die Psalm vorgehalten / Du hasts dennoch zugesagt / vnd kansts halten / vnd hast es von anbegin gethan / Darumb laß jetzt dein hülff auch in disen nöten scheinen.

Das waren Doctor Luthers seufftzer vnd geschrey / welche M. Veit / vnserm lieben Praeceptori Herrn Philippo / inn seinem trübnuß vnd zagen / gehorsamlich fürhelt / neben Christlicher vermanung / erwölle vergebne sorge vnd bekümmernuß faren lassen / vnnd inn disem fall Doctors Exempel trewlich folgen / vnd auff den Allmechtigen Gott vnnd seinen Son auch trotzen / der werde ein fewrige maur vmb alle sein / die auff seine güte trawen / vnd seinen namen für den menschen mit freidigkeit bekennen. War das nicht auch ein Moses Gebet / für den Zeug vnd Streiter Gottes / der zu Augspurg wider den leidigen Sathan zu Felde lag? Mit disen Pater noster Steinen / schleudert man desmals den grossen Goliath den leidigen

digen Sathan vnd alle seine Hellische gehülffen zu rücke. Anno

Neben solchem teglichem vnd brünstigem Gebet/schrieb Doctor vil trefflicher / Geistreicher vnd friedlicher rathschlege vnnd brieff/an seinen Churfürsten/vnd die Botschafften des Herren Christi gen Augspurg / Gott habe disem frommen Herrn sein Paradeiß/ die liebe Christenheit/neben seinem wort / in sein Land vnd Schutz befolhen/da jung vnd alt/tag vnd nacht zu Gott für in schreyen/vnnd die getauffte jugent mit jhren vnschuldigen liplein für jhren Landsfürsten ein Collect einleget / Diß Gebet werd es thun/ vnd durch alle Himel dringen/vnd der sache rath schaffen / vnd die bekenner des Euangelij erhalten / das sie der Sone Gottes inn alle ewigkeit für seinem Vatter wider preisen vnnd bekennen werde/Wie denn solches tröstlichen trost / vnnd starcke vermanung vnnd geistlichen raths vnnd bericht in Doctor Luthers brieffen / desmals zu Coburg an Churfürsten vnd die gelerten außgangen / redlich bezeugen / Sonderlich da die Widersacher etliche der vnsern mit drowen vnd poltern erschreckten/ vnd eben kleinmütig machten/ vnd seltzame wege fürschlugen. 1530.

D. Luther vermanet vnd tröstet den Churfürsten vnd seine Gelerten.

Da helt Doctor an/vermanet mit den schönsten sprüchen auffs aller getrostest/ sie sollen nur bey Gott inn der bekanten warheit außthauren/ vnd sich nit schrecken lassen/getrost vnd vnuerzagt sein/vnd nichts fürnemen mit menschlichen rathschlegen vñ vernünfftiger klugheit vnd vngöttlichem nachgeben / damit sie dieser hohen Gottes sachen rathen wolten. Christus sey bey jn/der allen Pforten der Hellen zum haupten gewachsen/vñ stehe im werck/ das er dem Teufel sein lügen vñ mord aufflöse vnd kopff zutrette/Christus werde weit drüber vnnd nicht drunter/ denn jemand meine / sein eigne sache mit ehren vnnd sieg hinauß füren/ des vnnd kein anders/vnnd solt die gantze Welt drunter vnd drüber zu boden gehen/Wie deñ/Gots

D. Luthers gewisse hoffnung vnnd starcker glaube.

Anno 1530.

lob/D. Luthers trost zu früchten kam/ vnnd des Euangelij sach von tag zu tag / von Jar zu Jar jmmer fort drang / vnnd von guten leuten mehr beyfalls bekam/biß auff den heutigen tag/darfür wir Gott vñ seinem Sone/ dem trewen Bischoff vñ einigen Schutzherrn seiner Kirchen/von hertzen dancken/vnd in ewigkeit preisen wöllen.

Bücher von Doct. Luther im 30. Jar geschrieben.

Neben solchem stetten Gebet vnd vil guts raths vnd trosts/so vnser Doctor teglich inn seinen Brieffen den bekennern mittheilte/hielt er am Wort an/studiret/verdolmetschet die Propheten/arbeit am Psalter / erlustert sich auch/so er schwach ward / an den weisen Fabeln Esopi/ die er zur gelegenheit für die hand nam / wie jr zur Faßnacht gehöret/vnd in seinen Brieffen an Herren Philippum/diser arbeit gedencket/darneben lesset er viel Gottselige vnd tröstliche bücher außgehen. Deñ diß Jar wurd der Widerchrist vom Fegfewer geschrieben/darinn er der Münch Vogelherd vnnd teuscherey wercklich abmalet. Item/das gute Buch von Schlüsseln geschrieben/darinn er der heiligen vnnd tröstlichen Absolution das wort redet/vnd der Röm: Kirchen dieterich vnd verfelschet Absolution schewret vnd reiniget.

Der ander Psalm/an den Bischoff zu Mentz geschrieben.

Item / auß Koburg schreibet er den andern Psalm/ mit einer Christlichen erjnerung an Cardinal von Mentz/ das er als ein Primas Germaniæ, Christo sein Reich vnd sache wölle befödern helffen/ vnd dem Sone Gottes ein seligen fußfall vnd huldigung thun / ehe sein zorn auff dem wege entbrinne / vnd all seine Widersacher plötzlich vertilge vnnd auffreume. Wie auch vnser Doctor ein starcke vermanung an die Geistlichen auff dem Reichstag versamlet/mit hohem ernst fertiget/darinn er jnen die Römische vnd Münchische Religion mit allen farben abmalet / vnd sie zur Buß vnnd besserung mit Gottes wort locket/welches Buch junge leut/so im Bapstthumb nicht gewesen/oder die Müncherey nicht gesehen / nur fleissig lesen

D. Luthers vermanung an die Geistlichen/sollen junge Leut fleissig lesen/ darinn das Bapstthumb ein abgemalet.

Anno 1530.

sen sollen / damit sie sehen / was des Bapsts Religion gewesen / ehe Gott vil Kirchen vnnd Predigstül / durch sein Euangelion fegen / oder durch den Ofen setzen vnd abtreiben ließ / vnd damit die ware Religion / so bey vns lauter vnd rein gehet / jnen desto lieber sey. Denn wer im Bapsthumb gesteckt / vnd in Klöstern gepfrengt vnd gemarcert ist / oder liset bißweilen der Münch Bücher / Legenden / Agenden / Rationale diuinorum, summisten / oder ersihet sie in Doctor Luthers Büchern / darin die grewel vnd Menschentand der Münch Synagog widerfochten sein / dem wird die gereinigte Lere tausentmal lieber sein / vnd wird sich für der alten Müncherey vnd newen Schwermerey / so zugleich Doctor Luthers gebentelte vnnd gegründte lere anfechten vnd lestern / desto trewlicher fürsehen vñ hüten / damit jn nit der Teufel wider vberrasche / vnd ein Kemmerlein von newem bey jm miete / vnd das letzte erger werde / denn das erste. Wie die erfarung zeuget / das viel / so die außgespeite Papisterey / wie Sanct Peters Hunde / wider fressen / vnd nach dem sie mit dem Euangelio durchs Blut Christi gereiniget / in der Schwermer / Widertauffer / Sacramentirer / Schwenckfeldischem vnflat sich wider besudeln / vnd vil Teufelbenniger vnd grimmiger wider die reine Lere werden / denn sie zuuor gewesen sein.

Teufel vnterstehet sich Gottes wort wider weg zu reissen.

Etwan ließ sich der Sathan mit knistern / rauschen vnd rumpeln hören / da er das meiste theil der Welt inn seinen Klammern hielt / Aber nunmals wil er durch die Papisten der Propheten vnnd Aposteln Schrifften rein ab vnd wegreissen / oder durch seine Hellische Gelerten / vnter dem namen der waren Religion sie gefehrlich deuten vnnd außlegen / damit er die erste Weissagung des verheissenen Weibssamen ins werck bringe / vnnd Jesum Christum inn sein versch oder füsse steche / vnnd die selige Botschafften des Sohns Gottes anfechte / vnnd das

Anno 1530.

wort vnnd Sacrament auß den wider geweihten Kirchen/vnd geseuberten vnnd geschmückten hertzen/mit list vnd gewalt wegreisse.

Schöne Confitemini 118. Psalm außgangen.

Diß Jar gehet auch das schöne Confitemini auß / der tröstliche Psalm / an welchen stab vnnd stecken sich Doctor Luther helt in seinen nöten vnd tieffen wassern/vnd denen er betrübten vnd angefochtenen leuten/als ein erfarner Schüler in der Creutzschul Jesu Christi/zukomen lesset. Denn weil jhm der Sathan vnnd die meiste Welt/ nach leib/leben vnnd seel trachten / ergreifft er mit glaubiger zuuersicht den schönen Verß: Non moriar, sed uiuam, & narrabo opera Domini, vnd ist bey sich in krafft des Geists auß Gottes wort auffs aller gewiste/die rechte des Herren werde zu Augspurg vnnd allenthalben/den sieg/wider alle Pforten der Hellen gewißlich erhalten/ vnnd ob er vnd seine mitbrüder wol hart gezüchtiget sein/dennoch werden sie inn Christo bleiben / vnnd forthin des Herren werck im Euangelio verkündigen/das er Tod vnd Sünde weggenommen/gerechtigkeit vnd leben durch sein blut widerbracht/vnd auß lauter gnaden im Wort dieselbigen schetze vns anbiete/vnnd durch waren glauben appliciret vnd zueigne.

D. Luthers begeren an Componisten Senffel.

Disen wunder schönen verß/hat er mit seiner eignen hand jm an alle wende fürgeschrieben/vñ neben der Antiphen / In pace in idipsum, offtmals gesungen/vnd darneben begert von Ludouico Senfli/dem Christlichen vnd weitberümbten/ des von Beyern Componisten/der wölle jme diese zwen Geseng/mit etlichen stimmen schmücken/Denn die liebliche Musica könne mit vnd neben Gottes Wort/ den Teufel vnd sein geplempe verjechen/ vnd ein betrübt hertz erquicken vnd trösten / Drumb die alten Propheten sich fürnemlich neben der Theologia/ auff die reine vnnd selige Musica beflissen / vnnd solche Geistliche Spillent vnd Singmeister gern vmb sich gehabt/ vnnd Gottes le-

gen im

ren in Psalm vnnd Geistliche Lieder gefasset. Anno

Mein gut freund Senfli / der mir durch den Pfarrner zu Bruck viel lieblicher Psalm zugeschicket/willfaret mit freuden Doctor Luthern/vnnd schickt jhm die schöne Moteten / Das Non moriar, vnnd Respons / in pace in idipsum, daran/vnd an seinem künstlichen/ Ecce quàm bonum, welches er dem Reichstag / als der Keiser ankam / zur vermanung ließ außgehen/ hat mich vnnd meine mitsinger / neben seinem Nunc dimittis, offtmals von hertzen erfrewet. Schöne Moteten oder weise Melodeyen/ die jre Seele/leben vñ guten Text haben/sind aller ehren werd/ als köstliche gaben Gottes. 1530. Lob der Musica.

Neben solchem teglichen lesen/schreiben/trost vnd rath geben/hat Doctor vil Gesandte vnd gute Freunde teglich abzufertigen / Denn da die Confession verwandten/der Zwinglianer bekentnuß von jrem Abendmal/nicht vnter jre Confession nemen oder setzen lassen wolten/vñ gleichwol etliche gern sich an die Schweitzer gehenget / wurd Martinus Butzer / mit bewilligung des Churfürstens gen Coburg abgefertiget / mit D. Luther auff ein einigkeit in disem Artickel zu handlen/welcher folgenden tags ankommet / da D. Luther den abend zuuor einer Fledermauß das hertz im Sicherwahl getroffen/vnd dasselb am Pfeilichen auß dem leib gezogen hatte/Wie ich dise Historien von meinem alten freunde / M. Veit Dieterich / zu Aldenburg bey meinem lieben Herrn Andrea Miseno/ auff der Schule gehöret. Butzer kommet gen Coburg zu D. Luther.

Als aber D. Luther sich Christlich vnd freundlich vernemen ließ/ es solt bey jm an lieb vnd einigkeit kein mangel gespüret werden / so ferrn sich die Zwinglianer recht nach Gottes wort vernemen/ vnd jre subtile vnnd vngewisse Glosen faren liessen/ nimpt Butzer in guter freundschafft seinen Abschied / lest es an die seinigen gelangen/ wie er denn nach der Hauptsächer vntergang/nachmals

Anno 1530.

in diser handlung etlich mal sich gebrauchen / vnd endlich im 36. Jar / für sich vnd sein mitgesandte / in eine Christliche bekentnuß (doch auff hindersich bringen an seine mitverwandten) wissentlich einließ / welche er vnd vil ander / neben Doct. Martino / D. Pommer / D. Jona / D. Creutziger / vnnd Herren Melanthon / mit jren eigen henden wissentlich vnterschrieben / vnnd in der Kirchen zu Wittenberg / biß auff diesen tag für ein Christliche vnd standhafftige bekentnuß gehalten / vnd diß Jar von Ern Paulo Ebero / ordentlichen Pfarrnern / vnd Doctor vnd Professor der Theologia / in seine bekentnuß vom heiligen Abendmal gedruckt ist / darauß auch die sechtzig Predicanten zu Vlm / jhr kurtze vnnd gründliche Confession vom Abendmal gezogen.

Butzer im 36 Jar zu Wittenberg ein Christlich bekentnuß vom Abendmal vnterschrieben.

Diser Historien erwehne ich nicht on vrsachen / denn weil sich heutigs tags etliche / so vom heiligen Abendmal gefehrlich reden / vnnd die Kirchen in diesen Landen anfechten / des Herren Christi wesentlichen gegenwertigkeit halber / sich auff die Augspurgische Confession gerne beruffen / vnd jr vngewisse subtilitet / damit beschönen vnd vertheidigen wolten / das wir des gewiß sein / ob wol der Artickel vom Abendmal inn der Confession kurtz gestelt / vnnd inn der Apologia reichlicher erklert ist / das Doctor desmals kein mangel vnd feil daran gehabt / deßgleichen alle Confession verwandten / welcher zeugnuß wol zu mercken / weil sie des gegentheils Confession vom Abendmal für vnchristlich hielten / vnd nit zugaben / das die Zwinglischen Stedte / Melanthonis öffentliche Confession vnterschreiben solten / So zeuget des Herren Philippi Apologia / vnd die ander Confession auffs Concilium gestelt / neben seiner eigenen handschrifft / damit er wissentlich / sampt der gantzen Vniuersitet Wittenberg / disen Artickel vnterschrieben / vnnd das außerwelt schön Büchlein von der Veter Sprüchen / das die löbliche Augspurgische Confession

Zwinglianer wolt man nit lassen / sich der Augspurgischen Confession vnterschreiben.

Confession/ den Sacramentirern kein beyfall gebe. Darumb auch der Christlich Churfürst nachmals mit den Oberlendischen / zwispalt halber / in kein Bündnuß sich hat einlassen wöllen/ob wol etliche hart darauff drungen/vnd Menschlichen anhang gerne grösser mit allerley leuten gemacht hetten. Item/hernachmals auff dem grossen tag zu Schmalkalden / im 37. Jare / da Doctor Luther mit vnd darbey war/ haben die Protestirenden Gelerten eintrechtig diesen vom Abendmal vnnd andere Artickel/neben der Confession vnterschrieben. Anno 1530.

Das wir aber der Röm: Gelerten gleichstimmige zeugnuß geschweigen/die in diesem Artickel vom Abendmal noch kein mangel hatten/muß ich dennoch des Herrn Keisers zeugnuß mitnemen/der in disem Artickel die Confession verwandten allezeit entschuldiget / vnnd für recht gehalten / wie auch vnser Herr der jtzige Keiser/ als er von der Wahl zu Franckfurt auff Nördlingen reiset/frey offentlich vber Tisch sol gesagt haben: Wenn ich von meiner alten Religion ablassen solte / so wolte ich Lutherisch werden/die behalten doch die Deutsche Meß / vnd glauben recht vom Sacrament. Herr Keiser vnd Ferdinandi vrtheil von den Wittenbergern.

Diß gedencke ich zu ehren vnd entschuldigung der Augspurgischen Confession/vñ zu bestettigung des seligen Artickels von der wesentlichen vnd warhafftigen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/bey der außtheilung vnd geniessung des seligen Abendmals vnsers Herren vnnd Heylandes/ darbey die Kirche zu Wittenberg/ vnd vil Sechsische Kirchen/neben denen / so die warheit vnnd die allmechtigkeit Christi glauben vnnd preisen/biß auff die stund rein vnd vnuerruckt/ Gott sey lob/blieben/ vnnd vil Kirchen von tag zu tag/so etwan verleitet waren/ wider frölich annemen.

Doctor Vrbanus Regius / so deßmals von Augspurg zum Fürsten zu Lüneburg zohe/hat auch vnsern Do- D. Vrbanus Regius hat

ctor

Anno 1530.

Doct. Luther zu Koburg angesprochē.

eter vnter wegens zu Coburg raths halben angesprochen / vnd vil guts berichts vnd trosts auß solchem gespreche bekommen / wie er zwey schöne zeugnuß / dem Herren Luther nachschreibet / die in seinem Lateinischen Tomo zusehen sein. Des thewren Mannes Bücher hab er wol zuuor auch mit fleiß vnd danckſagung gelesen / vnd vil darauß studiret / Aber nun hab er / Gott lob / den grossen Propheten selber gesehen vnd gehöret / welches bey jm sein lebtag sol vnuergessen sein vnd bleiben.

Doct. Luther hat zu Koburg offt die Absolution empfangen.

Hie sol ich noch mit einem wort erwehnen / wie vnser Doctor in seinem Pathmo vnd anfechtung / vilmals vom Pfarrner des orts / Er Johann Karg / die heilige Absolution begert / vnd durch das heilige Abendmal hertzlichen trost bekommen habe / wie er sein Beichtuatter'derwegen offt gerhümet / durch welches Wort jhn der Herre Christus trefflich erquicket. Grosse leut haben nicht kleine anfechtung / vnd tragen vnd fülen jnnerlich darneben jr hinderstellige Sünd vnd gebrechligkeit / darumb verachten sie nicht die ordnung vnd einsetzung Gottes / Sondern sie gehen offt zur Absolution vnd Abendmal / jren Glauben zu stercken. Ach es ist leider mißlich / im Christenthumb sich des Abendmals enthalten / oder dasselbe vnwirdig vnd liederlich gebrauchen / vnd der Communion bald vergessen / vnd gefehrlich vnnd liederlich dauon zu reden / wie denn der tausentkünstige hierin geschefftig ist. Denn wie er Eua von der einfeltigkeit des Worts abfüret / vnd sie an der verbotnen speiß / jhr vnnd jren nachkommen / den ewigen todt assen / also fasten sich auch heut zu tage viel zu todt / die auff den befelh des Sones Gottes / von diesem Brodt vnd Wein nichtessen vñtrincken / vñ den Leib Christi nicht vnterscheiden / Sondern auch noch stettigs lestern wöllen.

Das man dz heilig Abendmal gern sol empfangen.

Als nun Churfürst zu Sachsen vom Reichstag nach Coburg kommet / bringet er Doctor Luther mit an-

dern

dern Gelerten durch Aldenburg (da ich diesen thewren Churfürsten in der Predig zum ersten gesehen) wider nach Torgaw vnd Wittenberg/ Weil aber flugs nach außgang deß Reichßtags zu Augspurg / ein ander zu Cöln angestelt/darauff Keiser Carl den König zu Vngern vnnd Behem zum Römischen König wolt wehlen lassen/damit das Deutsche Reich in seinem abwesen ein eigen haupt hette/ vnnd darneben auff den abschied zu Augspurg allerley eben harte vnd sorgliche reden gefielen/der execution halber/ hielt Churfürst mit den seinigen etliche tage/ was inn beiden fellen mit gutem fug vnd grund fürzunemen were. Anno 1531.

Reichstag zu Cöln angestelt/ 1531.

Vrsachen der Krönung eines Römischen Königs.

Was deß Römischen Königs wahl halber gehandelt vnd beschlossen/vnnd wie der alte Herr sein Son Hertzog Johans Friderich nach Cöln abfertiget / vnnd wider die angestelte wahl auß der gülden Bullen / auff Rath seiner Rechterfarnen protestiret / gehöret nicht für Theologen vnd auff die Cantzel. Denn es auch eben gefehrlich/ wenn die Prediger in der gülden Bull studiren / wie es an Bileam vnd Judas/ vnnd Sanct Petri vermeintem Statthalter/ eben deutlich zu spüren ist.

Prediger sollen in der Biblia vnd nit in der gülden Bulla studiren.

Deßgleichen was die ander frag vnd rathschleg belanget / ob sich Fürsten vnnd Stedte in bündnuß begeben/ vnd im falle der not/ da sie der Religion halber angefochten/ wider jhre hohe Obrigkeit/ der sie mit eyd eingethan/ vnd nach Gottes Wort/gehorsam zu leisten/schuldig sein/ schutz halber mögen zusammen verbinden/ vnd die gegenschantz mit Gott vnnd gutem gewissen brauchen können/ Da diese frage an Doctor Luther gelanget / lesset er sich mündlich vnd Schrifftlich vernemen / das er als ein Theologus vnd Prediger deß Euangelij/ zu keinem verbündnus in diesem Geistlichen falle rathen könne / dieweil er niemand ins hertz sehe / weßhalben man solchs anfange/ vnd die Propheten im alten Testament hart wider die bündnuß/auch mit frembden auffgericht / geprediget haben/

Doct. Luther wil in Geistlichen sachen zu verbündnus nicht rathen/sondern das man sol auff Gott trawen.

Anno 1551.

ben/darinn man gemeinigklich menschen trost vnd trow
suche/selten was gutes damit außrichte.

Euangelische sachen sollen billich mit hertzlichem ver-
trawen auff den Herren des Euangelij / vnnd rechten
schutzherren der werden Christenheit gestelt / vnnd durch
starcke Gebet vnnd brünstige seufftzer erhalten werden/
Gott wisse vnnd werde seine eigene sach / one menschliche
vnd vngewisse rethe/ vnd gefehrliche/ vnnd vnbestendige
hülff/ wol vertretten/ wie er von anbegin reichlich vnnd
krefftigklich beweiset. Ob aber ein Christ / nicht als ein
Christglaubiger/Sondern als ein Burger vnd *membrum corporis politici*, möge bünd auffrichten/ vnnd seiner Obrigkeit
widerstehen/ nach altem Keiserlichem Rechten/ vnd der
Juristen erklerung / wie man sich drauff beruffen wolte/
das müßer vnd seine mitprediger geschehen lassen. Er vnd
die seinigen reden *de membris Christi & corporis Ecclesiastici*, die kön-
nen das Schwerdt vnnd Weltlich ampt / one beschwerd
jres gewissen füren/gegen jres gleichen/vnd die sich wider
sie auffwiegeln lassen / Drumb schieb ers der Obrigkeit in
jr gewissen/ vnd weise sie an die Juristen / wie des Herrn
Doctors vnd Herrn Philippi Christliche vnnd friedliche
Rathschleg etliche desmals öfenelich in Druck außgien-
gen / vnd zuuor von Lermanblasern an die Widersacher
gebracht / dardurch sie die jrigen zum Krieg anhetzen
wolten / weil Doctor den seinigen die gegenwehre wider-
riethe.

Von bündnuss in inn Burgerliche sachen/Doctor Luthers bedencken.

Haben nun Juristen vnnd Weltweise hierinnen vil
gerathen vnd geschrieben / das werden sie zu jrer zeit zu-
uerantworten wissen.

Nürnberg vnd etliche andere folgeten disen Christli-
chen rathschlegen/vnd hielten bestendig auß bey der Aug-
spurgischen Cofession / vnd warteten jrer Kirchen/ vnnd
trachteten nach frieden / welchen sie auch bey jrer orden-
lichen Obrigkeit antraffen / Desgleichen bescheret der
friedt

friedfertige Gott dem frommen vnd gehorsamen Churfürsten Hertzog Johansen/vnd seinen Kirchen/schutz vñ fried so lang er lebet. Denn wer lust zu kriegen hat/der kriegt jmmer zu kriegen / vnd erkriegt endlich am wenigsten/dieweil vnser Got alle die zustreweē die lust zu vnordenlich kriegen haben/ Wir wöllen nach friede trachten/ vnd forthin darzu trewlich rathen helffen / vnd einigkeit Christlichē nachjagen/ Gott der vnsers gegentheils hertzē in seinen henden hat/ vnnd sihet mit seinen augen auff die gerechten vnnd friedfertigen/vnnd höret auff jr schreyen/ der wird vnser maur vnd feste burg sein vnd bleiben / vnd wir werden Gottes gehorsame Kinder sein vnd heissen/ solder fromb vnd friedlich Churfürst gesagt haben. Anno 1531. Psalm 68.

Diß rede ich von warheit wegen/ dem Gott des friedens/vnd seinem friedlichen Euangelio/vnd Doctor Luthers friedfertiger Lere/vnd seinen gehorsamen zuhörern vñ friedliebhabern zu ehren/vñ vns Predicanten zur seligē lere vñ erinnerung/damit wir vō frembdē vnd vnbekandten hendlen nit leicht vnd in der gehe vrtheilen/vnd Weltliche sachen von vns weisen/ vnd vnsers eigen vnd Geistlichen ampts fleissig abwarten/vnd dem Wort vnd Gebet obligen/wie Sanct Peter in Actis redet. Deñ es ist gleich so ein hohe Weißheit / frembde hendel von sich schieben/ als eigene vnd befolhene sachen klüglich vnd one stolz verrichten. Item / das sie nicht helffen Lerman blasen/ oder in einer hand den Spieß / in der andern hand die Biblia füren / Wie die an dem Tempel baweten/vnnd zu vnsern zeiten vmbschlagen/oder Musterplatz benennen/leut auffbringen halffen /vnd mit auff die Wacht giengen. Predicanten sollen sich nit in Weltliche hendel mengen. Nehem. 4.

Der Sone Gottes heisset Sanct Peter im Olberg sein Schwerd einstecken/da er jn auch wider Gottlose leut vnd böse buben vertheidigen wolte / Vnd der erwelte vnd gesalbte König David / da er von seim Königreich verjecht vnd Landreumig war / wolt sich an dem gesalbten Matthei 26. 2. Samue. 16.

Anno 1531.

deß öbersten Messie / vnnd seinem Erbherrn vnd Könige nicht vergreiffen / ob jm wol seine Räthe vnd Schrifftgelerten zur gegenschantz vnnd widerstand / eben starck auß hoher vernunfft riethen / sondern befahl Gott alle sach vnd rach / der machet es weyt besser vnd drüber / denn er es jehet begeren dörffen.

Wir Prediger sollen den jnnerlichen frieden durch das Wort vnnd erkendnuß Christi verkündigen / vnnd zu eusserlichem friede rathen wo wir können / vnnd zu gehorsam vermanen / vnd darneben Sauanorole / vnnd anderer leut schwere feil nicht vergessen / Rathen vnd schreiben Kriegsleut vnd Juristen vil / die zu eusserlichen sachen bestelt sein / das werden sie zuuerantworten haben / wie die Oratorn in Greckenland.

Warnung an die lieben Deutschen außgangen.

Als nun vnser Doctor zum fried vnnd vnterthenigkeit trewlich nach Gottes Wort / neben Herren Philippo vnd den andern riethe / vnd gleichwol ins Keisers namen ein geschwind Edict außgieng / drauff vil guter leut in gefahr sassen / ließ vnser Deutscher Doctor / als der Deutschen Prophet / seine warnung an seine liebe Deutschen außgehen / neben dem gegenbericht vom Keiserlichen Edict / darinn er den frommen Herren Keiser / als ein gütigen vnnd hochuerstendigen Helden / fein vnnd ehrlich entschuldigt / Er sey die zeit vbersetzet vnd vmbringet mit allerley leuten / die niemals vil lust vnd neigung zum friede getragen / vnd andern leuten gern beygewesen weren / Deumb sey es nicht wunder / ein einiger Amman kondte seinen frommen Keiser / wider dz vnschuldige Volck Gottes in Persien auffbringen vnnd verhetzen / Was solten denn nicht so vil böser würmer anschifften vnnd auffbringen / so der leute Creaturen gliedmaß / bulen vnnd schützer sein / die manchen frommen Deutschen Keiser auffn kopff getretten / vnnd dem Römischen Adler vil schwingfedern außgezupfft haben.

Doct. Luther entschuldigt Keiser Carl.

Denn

Denn das diß eigentlich des frommen Keisers ernstliche meinung nie gewesen / ereuge vnnd befinde sich auß dem / das Keiser Carl kein Execution ergehen ließ / wie heffrig etliche störenfried drumb anhielten / vnd den thewren Mann ein todten Falcken drüber schalten. Item / das jnnerhalb zweyer Jaren / der friedliche Held / ein gemeinen Reichßfrieden / durch vnterhandlung der zweyer friedfertigen Churfürsten Pfaltz vnd Mentz / den protestirenden / vnd was sich der Religion mit jnen vereiniget / auffs gnedigst geben vnd fertigen ließ.

Anno 1531.

Keiser Carl wird ein todter Falck gescholten.

Nach dem aber die Geistlichen jre sachen ins Keiserliche Edict mit eingeschoben / vnd drein geschmidet vnd geschweisset hatten / vñ verdamptē vnter deß frōmen Herrn namen vnd Jnsigel / die lautere vnd vnüberwindliche warheit / in der Propheten vnd Apostel Schrifften / vnd in alten Symbolis gegründet / redet vnser Doctor dem Sone Gottes vnnd seinem Euangelio / wider des Teufels lügen vnd grewel / das wort redlich vnd vnerschrocken / wie eim Euangelischen Doctor nicht anders gebüren wolte / vnd widerholet seine vnuerlegte lere der Augspurgischen Confession / vnnd sonderlich den Artickel von der Rechtfertigung deß Menschen / oder wie ein armer sünder vor Gott allein durch den Glauben vnnd zuuersicht auffs blut verdienst vnd fürbit Jesu Christi gerecht / selig vnd angenem werde / Diesen Artickel / so das Edict für Ketzerisch außschrier vnnd verdammet / das vns allein der Glaub auff Christum on alle werck gerecht mache / saget Doctor Luther / sollen wir stehen vnnd bleiben lassen / der Römische Keiser / der Türckische Keiser / der Tatterische Keiser / der Persen Keiser / der Bapst / all Cardinel / Bischoffe / Pfaffen / Münche / Nonnen / Könige / Fürsten / Herren / alle Welt / sampt allen Teufeln / falschen Brüdern vnnd Schwermern / vnnd sollen kein danck dazu haben / wie jr

Den Artickel von der rechtfertigung deß menschē sollen Doct. Luthero alle Potentaten stehen vnd bleiben lassen.

Anno 1531.

des Herrn Doctors wort vñ einsprechen vom heiligē geist/ im Deutschen sechstē theil seiner Bücher selber lesen möget.

Warnung D. Luthers das man die Lere des Euangelij nit wölle widerfechten helffen/ auß anregung der Geistlichen

Vnd weil die Lere ses heiligen Euangelij in vil frembde Land vnd Christliche hertzen kam / warnet vnser Doctor seine Pfarkinder/die lieben vnd redlichen Deutschen/ so die alten Bepst offtmals von jren pflichten vnd eiden/ in krafft der Römischen Dieterich loß gesprochen / vnnd wider jre eigene Keiser erregt vnd auffgewiegelt hatten/ das sie die reine Lere des heiligen Euangelij nicht wöllen widerfechten/vnd dempffen helffen/ damit sie nicht schuldig würden an allen den greweln vnd Gottslesterungen/ so der Bapst/ seine Münche/ vnd falsch genanten Geistlichen/ein lange zeit in dem Tempel Gottes der lieben Christenheit / mit lügen vnnd mörden gedrungen vnnd eingeschleicht hetten.

Leren vnnd predigen sol ein öffentlicher Doctor der heiligen Schrifft/wie er auch als ein gemeiner vnd ordenlicher Prediger / durch Keiserliche vnnd Bepstliche gewalt darzu verordnet vnd vereydet / das er jederman vor dem Antichrist vnd Teufelsdiensten / vnd leibs vnd seel schaden/mit Gottes Wort/ auff sein eigen gefahr vñ verantwortung verwaren vñ erjnnern solle/ das die getauffeten jres bundes/so Gott mit jnen/vnd sie wider mit Gott/ in der Tauffe/zum guten gewissen auffgericht/ nicht auffzlösen/vnd auf menschen vnordenlichen befelh/wider Gott vnd seines namens ehre handlen/ oder rath vnd that darzu leisten sollen.

Wider Keysers vnd Reichs feinde / haben die alten Christen/ auch den Heydnischen vnd vernünfftigen Keysern/mit hand vnd Gebet/ streiten vnd kempffen helffen. Königs Saulis Trabanten wolten aber bey jrem Messia/jre hende nicht an die vnschuldigen Priester zu Nobe legen / darzu sich Doeg auff sein genieß vnd vortheil gebrauchen ließ. Aber nicht lang hernach / wurde Herren

1. Samue. 23.
2. Samue. 21.

vnd

vnd Diener vbel außgewartet vnd abgelonet / als ste sich beide selber an ein kalt eisen spisten. Anno 1531.

Valentinianus der thewre Kriegsmann / wolte traun Abgötterey auch nicht schützen helffen / ob er wol Juliano dem Gottlosen Mammelucken / wider des Reichs Feind seine Ritterdienst / als ein ehrlich vnd Christlich glied / vnd fast trewlich leystete / drumb Gott den frommen Fürsten hernachmals mit Keiserlicher Kron vnnd Scepter verehret. Deñ wer Gott vnd sein Wort ehret / denn wil Gott wider zu ehren bringen. Valentinianus. 1. Samue. 2.

Als nun vnser Doctor die seinigen / nach seinem friedlichen Euangelio hieß still sitzen / vnnd Gottes Geistliche sache mit Geistlichen waffen / rechtem vertrawen vnd beten / in vnterthenigem gehorsam / alles was dem Keiser gehöret / zuuertheidigen / vnnd darneben die widerwertigen haupt vnd Kriegsleut jres Christenthumbs erjnnerte / vnd vor dem greulichen Bapstumb vermanet / mit guten gründen auß Gottes wort / gieng solch schreiben auch nicht one sondere frucht abe / Keiser Carl das edle Deutsche Blut thet gemach / handelt auffs Concilium / drauff Doctor Luthers leut stettigs drungen / Vnnd als neben vorgedachten zweyen Chürfürsten / andere gute Leut zum gemeinen fried ins Herren Keysers geliebten Vatterland geneiget / sich mit höchster mühe vnd arbeit / ein friedstand auffzurichten / bemüheten / vnd der fromme Churfürst zur friedlichen handlung sich auch Christlich vernemen ließ / sprach Gott genad vnd segen zu diesen friedfertigen sachen / das nach vilfeltiger handlung vnd trewem anhalten Doctor Luthers / am 23. Julij des 32. Jars / ein gemeiner vnd löblicher Landfried beschlossen / damit das Reich eintrechtig ein beharliche hülff wider den Türcken / so diß Jar zum andern mal Wien belagert / bewilliget / vnnd die Euangelische Kirchen inn guter ruhe vnnd eintrechtigkeit / Gottes wort vnnd gute künst treiben vnd

Doct. Luther vermanet zum frid vnd vnterthenigkeit.

Zu Nürnberg gemeiner Landfrid beschlossen.

Wien zum andern mal vom Türcken belegert.

Anno 1531.

vnnd fortbringen köndten / Für welchen löblichen Deutschen fried / wir billich vnserm lieben Gott / vnd dem Römischen Keyser / auch Pfaltz vnd Mentz / als trewen vnd embsigen vnterhandlern / neben dem Churfürsten zu Sachsen/vnd Doctor Luther/von hertzen dancken sollen.

Doct. Luther hat mit hertzlichem gebet friede befördern helffen.

Denn das ich/als ein Prediger/ dißmals der andern mühe vnd fleiß geschweige/sol ich in der Historien/ vnsern Doctorin seiner Historien sonderlich rhümen / der neben hertzlichem gebet/ Christlich vnnd ernstlich disen fried hat befördern helffen / wie auß seinen drey brieffen zuuermercken/so er dißmals/ da man in handlung stunde/ an Hertzog Johann Friderich/ vnnd seinen Herrn Vatter Churfürst Johansen geschrieben / welche im neundten Deutschen theil seiner Bücher am 472. blat / Wittenberger Druck/ dem friedlichen Euangelio vnnd seinem friedliebenden Diener / zu ewigem gezeugnuß/ vnnd gutem Exempel allen Christlichen Hofpredicanten vnd Pfarnern/ eingeleibet sein. Darinn er seine Chur vnd landes Fürsten/ starck zur annemung des friedes vermanet / damit Gott vnd der from̃ Keiser jn begegnet / vnd auffs gnedigst anbeut / Wie er auch / als ein hochuerstendiger Doctor/ mit gutem grunde anzeucht / das man vmb einer politischen sachen / so noch wol disputirens bedürffet/ solchen friedlichen gruß nicht außschlage / Es muß doch endlich zum fried gedeyen/schreibt er/ Jetzt sey man vil neher darbey/ den̄ soder mal eins im Feld oder krieg / auff frieden solgehandelt werden.

verbündnuß halten nicht wens zum treffen kompt.

Wie auch vnser Doctor beyde seine Gnedigste vnnd gnedige Herren vernünfftiglich erjnnert/ das sie sich auff Bündnuß nicht zu hart verlassen / Denn wens zum treffen kommen solte / würde sichs in der that befinden / das kein Burger noch Statt / vmb eines Fürsten willen/ sein leib vnd gut wagen würde. Jtem / in der andern Schrifft an Churfürst Johans / leßt er sich deutlich vernemen/ das

beide

beide dem Hauptsacher vnd vnterhandlern trewlich ernst vnd rechte meinung sey / vnnd das es was grosses bedeut / das sie so weyten vnnd fernen befelh zu handeln / vom Herrn Keiser erlanget haben / Wie er auch seinen Herrn den Churfürsten vermanet / das er seinen gesandten / so er zur friedhandlung abgefertigt / einhalten / das sie nit alles nach dem scherpffsten abspitzen / vnd auß vbriger klugheit / auff ein vndisputierlichen frieden gar zu heftig dringen. Jnn handlungen muß man den leuten auch glauben / vnd nicht alle sachen so genaw vnnd gewiß fassen / gar zu scharpff mache schertig / vnd wenn man Gott nicht dancket / der vns mit friden grüssen lesset / so verliere man die gelegenheit / vnd folge selten was gutes hernach. Derwegen wöllen sie angebornen friden / vnd leidliche mittel vnd wege / so jnen fürgeschlagen / nicht außtren henden lassen / da was dahinter stünd / werde Gott alles zum besten fügen / vnd sein Euangelion in frides zeiten fortbringen. Anno 1532.

In handlungen sol man nicht alles zu scharpff suchen.

Was sol ein guter rath vnnd weises bedencken / dem niemand folget? Aber Churfürst Johans nimmet des Mannes Gottes bedencken vnnd erjnnerung zu hertzen / vnd folget / vnd ward bald drauff in gutem fried vnd inn warer erkentnuß vnd anrüffung des ewigen Heilandes / in einem seligen stündlein / vnd in gegenwart D. Luthers / zu allen glaubigen vnd seim Herrn Christo versamlet / da er zur Schweinitz diß 32. Jar am 16. Augusti / inn Christo einschleffet / vnnd Gott dem thewren Churfürsten ein Cometen zu seinem begrebnuß leuchten lesset.

Churfürst Johan schleffet selig ein / im 1532. den 16. Augusti zur Schweinitz.

Wer fried begert / vnd dem nachjagt / vnd lust vnd lieb darzu hat / lest vmb gemeines friedens etwas eigens faren vnd schwinden / vnnd folget friedlichen rathschlegen / vnd vertreglichen leuten / dem beschert Gott beyderley friede / in der welt vnd im hertzen / bewart sein gewissen / lest ein guten namen vnd fridlichs wesen den seinigen. Wem nicht zu rathen stehet / dem ist nicht zu helffen / doch

Anno 1532. Klage Churfürsten Johann Friderichen/ vor seinem ende. Psalm 146.

müssen gute rathschleg endlich jren rhum vnd danck auch bekommen/wie der thewre Churfürst an seinem ende vor seinen jungen Herren solle öffentlich bekant haben. Sie halten nicht alle in nöten/ die auch jr brieff vnd sigel vnnd handschrifft mit hauffen von sich geben. Der Sone Gottes helt allein/ wie der Psalm singet: Qui custodit veritatem, Gott laß vns zu friede lust haben/ vnd drumb trewlich beten/vnd vnser lebenlang darzu rathen/so werden die Fürstenheuser vnd Christenkirchen jren gibel behalten.

Hiemit beschliessen wir die Historien von der Confession zu Augspurg/ vnd was sich dasselbe Jar mit Doctor Luther verlauffen/ vnd dancken vnserm lieben Gott/ für den Christlichen vñ theuren Churfürsten/ der dem Euangelio vom Sone Gottes in seinem Churfürstenthumb schutz vnd platz geben/ vnnd dasselb mit freidigkeit vnnd grosser gefahr öffentlich bekant/ vnnd darbey biß an sein ende/Christlich vnnd bestendig in höchster gedult friedlich außgehalten/ Vnnd darneben die Schul Wittenberg in gnedigstem schutz verwaret/ Gott zale es seinen Erben vnd Landen/ vnd beschere jm ein newe freud vnd ehr in jenem leben/Amen/lieber HErre Jesu/ AMEN.

# Die neundte Predigt/von Jothams Mehlein/ Judic. am 9. zur Faßnacht.

M. D. LXIII.

Darinn der Fabeln Aesopi/so der Herr Doctor zu Roburg vnterm Reichstag zu Augspurg Anno 1530. verdeutschet hat.

Gelieb

Anno 1533.

Geliebten freund im Herrn/nach dem wir die Bergpredigten / auff diesem ewerm Bergfest/etlich Jar her verrichtet/ wöllen wir heut in Doctor Luthers Historien fortfaren/ vnnd der zeit jr recht thun/ vnd damit wir etwas lustigs vnd lieblichs für vns nemen / vnnd deste bequemlicher von des Herrn Doctorn Esopo reden können/ solt jr zum eingang ein altes mehrlein hören / welches der heilig Geist in sein heilige Bibel hat auffschreiben/vnd auff vns bringen lassen.

Da Jotham / Gideons oder Jerubbaals Son / die Jüdenschafft straffen wolte / das sie seines Vattern/ jres ewren Regenten/so bald vergassen/ vnd sich grewlich an seinen 69. Sönen vergriffen / vnnd ein losen Mann zum Regenten auffwarffen/ sagt er jnen dise Fabel/welche am 9.Cap. des Buchs der Richter / durch den heiligen Geist auffgeschrieben ist.

Jothams Merlein oder Fabel.

Höret jr Menner zu Sichem/Spricht Jotham/das euch Gott wider höre/ Die Beume wolten ein König vber sich salben/ vnd sprachen zum ölbaum: Sey vnser König/ Aber er antwort / Sol ich meine fettigkeit lassen / die beide Gott vnd menschen an mir preisen/ vnd vber die Beume herrschen? Da es der ölbaum also abschlug/ liessen sie es an Feygenbaum gelangē/der wegert sichs auch/den vndanckbaren Beumen zu willfaren/ Sol ich meine süssigkeit vnd gute früchte lassen/ vnd vber die beume schweben? Drauff sprachen die Beume zum Weinstock: Sey du vnser König. Er antwort: Solt ich meinen most lassen/der Gott vnnd menschen frölich macht/ vnnd ein Regent vber euch sein? Das ist mir nit zu rathen. Drumb wehlen die beume den Dornstrauch / Jsts war/ vnnd meint jrs ernstlich/das ich ewer Herr sol sein/ sagt der stachlicht Regent / so kompt vnd vertraut euch alle vnter meinen schatten/ wo nicht/ so gehe fewer auß dem Dornbusch/ vnd verzere die Cedern Libanon.

Anno 1533.

Der heilige Geist lest jm verdeckte vñ verblümbte reden gefallen.

Diß ist Jothams fabel / des weisen Mannes vnnd grossen Regenten/vñ leiblichen Heilandes in Jsrael/Gideons Son / die ich euch herzele / damit jr sehet / das der heilig Geist jhm auch die weise gefallen lesset / wenn kluge leut mit verdeckten vnd verblümbten reden/ vndanckbaren vnd vngeschlachten leuten predigen/ vnd das die weisesten auff erden / beide vnter Jüden vnd Heiden/ auch in der Christenheit/ sich sehr gerne auff dise art beflissen/ vnd die höchste weißheit / nach Gottes wort/ in solch bildwerck vnd gemelde der vnuernünfftigen Creaturen vnd Thierlein gefasset/ vnd den leuten fürgehalten haben.

Hierauß/hoffe ich/werdt jr mich auch heut entschuldigt wissen/ der ich des Herrn Doctors Esopi / vnd seines fleiß / so er an die kluge vnd vernünfftige Fabeln gewendet/zur Faßnacht gedencke.

Denn als vnser Doctor nun vil Jar / wie jr gehört/ wider die Münch vnd Schwermer hefftig gestritten/vnd sich mit predigen vnd Dolmetschung in der heiligen Bibel abgearbeit/ vñ sehr ein schwaches heuptlein bekam/ wie er auß Coburg schreibet / da er sich dieser arbeit vnterfieng/ wil er sich auch / wie grosse leut pflegen / ein wenig erquicken/vnd erlustern / Drumb weil er mercket / das der heilig Geist in seiner Bibel auch vernünfftige vnd weise mehrlein schreiben lesset / vnnd die alten gerne solche verdeckte vnd vermentelte warheit vnnd weißheit mit Thierleins heutlein vnd Sprüchen vberzogen/vñ weise leut ein eigen Fabelbuch/ mit grosser vernunfft zusamen gebracht / welches nun durch grobe vnnd vnuerstendige leut/ mit vngeschickten vnd vnzüchtigen reden vnd mehrlein vermenget vnnd besudelt were / Nimmet er zu Coburg gelegenheit/ nach essens den alten Deutschen Esopum für sich / vnnd reinigt vnd schmückt jn mit guten vnd derben Deutschen worten / vnnd schönen außlegung oder sitlichen Leren/ vnd machet 16. schöner Fabel/ die steck voller weißheit/ gutter

Anno 30. Doct. Luther machet 16. Fabeln auß dem Esopo/ darinn vil weißheit vnd casus mundi stehen.

guter lere / vnnd höflicher vermanung sein / vnd wunder schöne bilder vnnd Contrafacturen haben / *de casibus mundi*, wie es in der Welt / in Regimenten vnd Haußwesen / auff Erden pfleget zuzugehen. Anno 1533.

Wie er auch solchs sein angefangen lustig vnnd nützlich werck / mit einer sehr gelerten Vorrede zieret / darin er frey bekennet / das nach der heiligen Schrifft / die feinste Weltweißheit in vernünfftigen Fabeln zu finden ist / wer allein den selben mit fleiß nachdencke. Denn vnter den Thierlein vnnd Beumlein / finde man das rechte Berlein der Weltweißheit / gleich wie der Han im Miste ein edles steinlein fand / Wol denen die es kennen / vnd recht vnd bequemlich / zu gelegener zeit / vnd an gebürlichen orten / geschickerlich zubrauchen wissen. Lob der Fabeln.

Denn wie der Königliche Prophet Dauid / sein Pselterlein in dem ersten Psalm / welchs des Psalters Vorred ist / preiset / Also hab auch der Meister / so die Fabeln zusammen geklaubet / inn der ersten Fabeln diß buch loben / vnd den leuten befelhen wöllen. Ob wol Bauren vnd vnuerstendige / die weißheit so in die Fabeln verstecket / nicht achten / vnnd vnwerd halten / dennoch sey vnd bleib es ein edles Perlein vnd weises Büchlein / darinn vil guter Lere / trewe vermanung / vnnd höflicher warnung gefast sein. Denn ob wol Weltkluge leut / vmb der kinder vnd albern bern willen / Esopum als ein Faßnacht putzen vnd popenpen abmalen / hab doch diß Buch kein Narr oder vnweiser / sondern sehr vernünfftige leute auff Erden zusammen gelesen. Denn es haben nicht allein die alten Lateiner vnd Grecken / Sondern auch die elteſten Jüden / welche die rechte Religion allzeit gehabt / sich auff diſe Fabelweißheit beflissen. Meister der Fabeln Esopi.

Drumb freilich die weisen Mehrleintichter nicht erstlich in Phrygia vnd Greckenland / Sondern bey den Jüden vor alters gewesen / wie Jothams Fabel / welche für

Anno 1533. Asaph der Sangmeister 1. Chroni. 16.

Christi geburt in 3000. Jar alt war/ klerlich bezenget. Wie wenn Asaph der Sangmeister/ der vil liebliche Psalmen gedichtet/der rechte Esopus were/ der erstlich die Fabeln/wie ander Leut Salomonis Sprichwörter/zusamen gelesen hette? Deñ die namen treffen fast mit einander ein.

Weil nun diß die artigst vnnd subtilest weise eine ist/ bittere vnd scharpffe warheit/die sonst feindselig vnd vnangenem ist/also von grossen leuten auch in die kinder/wie vberzuckerten Wurmsamen vnd Kellershals zu bringen/ vnd hochberümbte leut offt mit solchen Fabeln groß ding bein Regenten/ Vnterthanen/ Kind vnd Gesind außgerichtet/ Hat vnser Doctor sein mühe vnd arbeit an den alten vnd verunreinigten Esopum legen/vnd seinen Deutschen ein vernewertes vnnd geschewrtes Wehrlein Buch zurichten wöllen/ daran der zeit vil guter leut ein sonders gefallen trugen. Denn als Er Philippus vnsers Doctors Vorrede vnnd Fabeln siher/ bitt er jn/ er wölle fortfaren/ vnd diß Buch verrichten / er wölle jm tausent gülden bey eim grossen Herren / dem ers zuschreiben solle/ darfür zu wegen bringen.

Er Philippus bitt den Herrn Doct. er wölle die Fabeln verrichten.

Aber weil sich der theure Mann an der Biblia/neben vil predigen vnd schreiben/ abgearbeitet / verblieb diß angefangene werck/ welchs anfang gleichwol Magister Georg Rörer hernachmals inn den neundten theil der Deutschen bücher Lutheri hat bringen lassen. Ob aber wol diser nützliche Esopus nicht zum ende bracht/ hat doch der Herr Doctor zuuor vnd hernach vber Tisch vnnd in seinen Büchern/ weñ er zumal vom Regiment vnd Hofwesen pflegte zu reden / der alten Fabeln vnd vernünfftigen Sprichwörter / so inn Deutsche sprach auß den Fabeln kommen sein/gerne gebrauchet.

Fabeln stehe im neundten Teutschen Tomo.

Jm schönen Hofpsalm/welches ist der 101 den Doctor Creutziger für die gelertreste vñ weiseste Schrifft in Deutscher Sprach hielt / gedencket der Doctor des Affen / so holtz

holtz spalten wolte / vnd des keils vergaß / vnd da er die Axt außzog / drüber zu schaden kam / Denn wenn sich einer frembder hendel vnterstehet / die er nicht gelernet / gehet es selten one nachtheil abe. Er gedencket auch des Frosches so auffm heller saß / vnnd sich rhümet / gelt brecht ehre. Wie er auch der Schwermer spottet / die eytel rhümen für gaben / mit dem alten Sprichwort: Rhüme dich Reuplein / dein Vatter war ein Kolwurm. Anno 1533. Fabeln vom Affen / der holtz spalten wolte. Frosch saß auffm heller.

Vber Tische hab ich etliche gute Fabeln vnd Sprichwörter von jm gehört / Als von der Kro / so die Affen straffete / die auß eim Johans würmlein fewer blasen wolten / vnd drüber jren kopff verlor / Also gehets / wenn man anderleuten / die kein verstand haben / einreden wil / Affen vnnd Pfaffen lassen sich nicht straffen / wie ichs auß langer erfarung bin gewar worden. Item / da man eines erwehnet / der sich sehr heuchlisch vnd glimpflich stellet / gedacht er diß schönen Sprichworts / so auß dem Mehrlein von der alten Mauß vnnd jren töchterlein gesponnen ist / welche ein rauschenden Han / vnnd schleichende Katze sahen / vnd sich vber dem leisetritt hart verwunderten / Hüte dich / sagt die Muttermauß / fürn schleichern / die rauscher thun dir lang nichts. Kro straffet die Affen. Fürn schleichern sol mā sich hüten.

Item / wie man meldet / das etliche Nurnensel grosse Klöstergüter an sich gezogen / vnd Hofschrantzen damit begnadet hetten / sagt er: Esopus leret / wenn jemand ein praten vom Altar zucket / bleibt gemeiniglich ein glüend Kölein dran hencken / das brend nest vnd jungen / wie dem Adler geschach. Glüend Kölein bleibet am praten hencken.

Ich hab auch gesehen / das Doctor den Sechsischen Renckefuchs mit zu Tische getragen / vnd vber essen drinn gelesen hat / wie er auch seinem Sone etliche Deutsche Fabeln zum Argument vorschriebe / die er verlateinen solte / wie ich hernach der einen gedencken wil.

Grosse leut haben je vnd je solcher verdeckter vnd vermum-

Anno 1533.

vermumlicher reden gern gebrauchet/vnd bißweilen nicht allein zum schertz vnnd kurtzweil/sondern auch in wichtigen sachen/gantze Fabeln/oder schöne sententz/so drauß gewachsen/in jren reden gefüret/Wie zwar auch der Sone Gottes vnd seine Propheten vnd Aposteln/jren mund gerne in schönen gleichnussen auffthun/vnd grosse weißheit in bilden von Thierlein den Christen fürstellen. Christus weiset vns zum Sperling/zur Gluckhenn/zum Feldblümlein/zur Schlangen vñ tauben/vñ nennet Herodem ein Fuchs/S. Paulus Neronem ein Löwen/die Prediger so einander derzausen/wie die Kelbertreiber/heisset er Hunde/Ketzer so sich mit Gottes wort vnd Christi fellein heuchlisch schmücken/heisset er reissende Wölffe/Salomo weiset vns zum Ameßlein/Jotham malet in seinem mehrlein die liebe Obrigkeit abe/Wie auch der Son Gottes den Babylonischen Keiser in einem schönen Baume fürbildet/drunter die thierlein im schatten sitzen/darfür man sich billich neigen/vnd nicht mit prügeln drauff werffen/oder wie ein Saw sich dran reiben solle. Vnser Jotham malet auch ein bösen Regenten abe in seim Dornstrauch/wie der Herr Christus ein falschen Propheten drinn abreisset/Vnd Dauid malet seine Jüden abe in stachlichten Disteln oder Mannes trew/wie er im 22. Psalm/Christum in einem vngehörnten Hirschen/vnnd Judam im Leythund/vnnd die Pfaffenknecht inn Steubern vnnd Windspiel abconterfeyet.

Psalm 78.
Matthei 10.
Luce 12.
Matthei 23.
Matthei 6.
Matthei 10.
Luce 13.
2. Timoth. 4.
Philip. 3.
Matthei 7.
Prouerb. 6.
Indicum 9.
Matthei 7.

Da die gemein zu Rom ein auffstehen machet/beredt ein kluger Mann die auffgewiegelten vnnd vngehorsamen/das sie wider einzogen/da er jnen die Fabel von hend vnd füssen saget/die dem müssigen haubt vnd fressenden bauch/wie sie meineten/nimmer Zinß gaben/vnnd drüber verschmachteten vnd verdorben. Ein weiser Mann inn Greckenland beredt seine Burger/das sie dem tyrannen nicht die Schafhunde vberantworten/denn darnach würden

Menenius Agrippa. Liui. Decad. 1. li. 2. Stillet mit einer Fabel die gemeine.

würden die Wölffe gut machen wider die gantze herde haben. Jener Löwe der des Hirtten Tochter lieb gewan/ ließ sich auß thörichter brunst der Jungfraw Vatter bereden/ das man jm die zeene außschluge/ vnd die Kralen abhiebe/ da er nu wehrloß war/ must er mit der haut bezalen. Anno 1533.

Der Christenheit weisse zeene/ kralen/ wehr vnd waffen/ ist das starcke Wort Gottes/ von Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben/ wenn wir das dem vermeinten Hirten vnd seinen Miedlingen im Concilio vbergeben/ so ist die Christenheit wehrloß/ vnnd kan sich wider des Teufels mord vnd lügen nimmer auffhalten. Darumb wolte vnser Doct. die schrifft vnd das mündlich wort/ sein lebtag nicht faren/ vnnd keinen Menschen one gewisse Schrifft vber seine Lere vrtheilen lassen. Herre Jesu du starcker Löwe auß dem stam Juda/ laß vns deine klawen/ die zehen Gebot/ vnnd deine weisse zeene/ dein heiliges Euangelion/ nicht nemen. Der Christenheit/ weisse zeene.

Vnd das ich der Deutschen klugheit/ vnd wie sie der Fabeln so wercklich gebrauchen/ hie weyter gedencke/ wissen jr/ da man Keiser Rudolff fragte/ weßhalb er sich nicht zu Rome wolt krönen lassen/ Es gehen vil Keysers farten auß Deutschem land gen Rom/ vnd wenig wider herauß/ Drumb grawet mir/ sagt der Fuchs zum Löwen. Ein grosser Bischoff redet mit eim Euangelischen/ man solte des Bapsts vnd der Bischoffe nicht so feindselig gedencken/ Trette keiner den andern/ sagt der Han zum Pferd/ Wir sind euch zum haupten gewachsen/ vnd vnser füsse sind mit eisen beschlagen. Zu vnsern zeiten braucht ein Fürst gar höflich des Fuchs Sprichworts zum Han/ da man von grossem fride schneiden wolte/ Es mag wol ein Landfried angestellet sein/ er ist aber noch nicht jederman verkündiget. Keiser Rudolff wolt sich nicht zu Rom krönen lassen.

Es sagen auch die Weisen/ Bald ists beratschlagt vnd beschlossen/ wer wil aber der Katze die schelle anbinden/ Der Katzen die schellen anbinden.

Anno 1533. den/vnd die execution verrichten/ sprach die alte Mauß/ da die jungen fürgaben/ man solte der Katzen ein schelle anknüpffen. Ein Wolff gab den Fuchs beim krancken Löwen an/als ein auffwiegler/wies der Fuchs erferet/kompt er auch für/entschuldigt sich/ er wer außgewesen/vnd het sich bey den Ertzten/des Königs gesundheit halber/auffgehalten/die riethen er solte ein warmmen Wolffsbalg auffs hertz legen/ bald zeucht man dem Wolff die Haut vber die ohren/ Also wer eim andern ein grube grebt/der feller gemeinigklich selber drein.

Fuchs bezaler den wolff redlich/Ecce Hofreiß.

Fabel vom Hirtenhund.

Item/ ein alter Hirtenhund/ der seines Herrn vihe trewlich bewachet/ geht zu abend ein/ den pelffern die polsterhündlein auff der gassen an/ er trabt für sich/vnd sicht sich nicht vmb/ wie er fürn Kuttelhof kompt/ fragt jn ein Fleischershund/ wie er diß gepelffer leiden könne/ vnd warumb er nit einen beim kam neme/ Nein/ sagt der Hirtenhund/es zwackt vnd beist mich keiner/ich muß meine zeene zum Wölffen haben. Der Löwe wolt sich auch nicht am Meußlein rechen/ Das wurde jm endlich reichlich bezalet/da jn das meußlein auß sein stricken loß machet.

Ach wer bißweilen verhören köndte/ vnnd verantwort nicht alles/ vnnd ließ Sanct Peters vnnd Rolands schwerdt in der scheiden stecken/der blieb lang vngebissen/ vnd vertrůg vil sachen.

König Alexanders vnd Keisers Augusti schöne reden.

Es ist Fürstlich/sagt auch der grosse König Alexander/den leuten dienen/vnd böse wort vnd vndanck darfür einnemen/ Vnd Keiser Augustus verantwort sich also/ da man vbel von jm redete/ Ich laß mir an dem gnůgen/ das mir die leut mit bösen worten nicht schaden können. Ein gut gewissen vberwigt vnd vertregt vil Calumnien vnd verwendte reden.

Item/ auff ein zeit kaufft ein Berckherr frembde gewercken auß/vnd wolte den genieß gar allein haben/Wie solchs vber Tisch gedacht wird/ spricht der Herr Doctor

Eben

Eben so thet jener Baur im Esopo auch / dem leget ein Ganß alle Quartal ein gülden Ey / da jhn aber der geitz bestund / schurfft er die Ganß auff / da schnidt sich das Ertz mit abe / Also gehets / wenn man sich nicht will an den gfellen genügen lassen / so Gott ordenlich bescheret / vnd wenn der Jeger den Hunden vnnd Sperbern jr Jegerrecht versaget. Bauren sollen pflügen vnnd dreschen / Herrn sollen der Zinß / Zehenden vnd Pacht warten / vnd jren armen leuten schutz halten / Pfarner sollen leren vnd beten / sagt Doctor Martin Luther / so richtet ein jeder das seinige auß / vnd Gott spricht sein segen darzu. Anno 1533. Fabel von der Ganß so alle Quartal ein gülden Ey leget.

Item / ein grosser Herr ligt am fenster / vnd sihet ein Hofschrantzen gen Hof kommen / O wie ein grosser Dieb ist diß / spricht er zu einem der bey jm stund / Leidt jr denn solche an diensten / sagt der Rath? Wie sprach der Fuchs zum Igel / antwort der Herr / lasset mir die satten fliegen sitzen / kommen hungerige / die saugen vnd sauffen vil herter / Es muß ein Herr vil sehen vnd hören / der mit vil leuten Haußhalten sol / bißweilen findet man einen / der duckt ein Hofschwam auß / der vil wasser in sich gezogen / vñ henckt jn an die Sonne / wie Assuerus seinem vntrewē Haman thete / Oder mancher knüpfft im sein hals selber zu / wie Ahitophel / Denn vntrew trifft doch jren eigen Herrn / oder da sichs verzeucht / so zalens endlich die erben. Satte vnd hungerige fliegen. Esther 7. 2. Samue. 17.

Also / sag ich / brauchen wir Deutschen vil guter Fabeln vnnd sprichwörter von wenig worten / die aber vil nachdenckens geben / vnd haffren vnd kleben lange / vnd podern vnd rumpeln im hertzen / als wenn man einem ein floch ins ohr setzet.

Drumb da vnser Jotham sich bey wilden vnnd groben leuten auch wolte hören lassen / dencket er auff ein werckliche Fabeln / darinn er Mosis / Josue / vnd seines lieben Vatters Gideons trewe dienst vñ vnzeliche wolthat / Erklerung Jothams mehrlein.

Anno 1533.

höflich in den dreyen fruchtbarn beumen widerholet/vnd im Dornbusch den newen vnd vnordenlichen Regenten/ der Magd Son/Meisterlich vnd künstlich abmalet. Deñ

Fomme Regenten.

von frommen Regenten/da sie Gott gibet/hat ein ganz Land schatten/ja sie erfrewen Gott/wenn sie Kirche vnd Schulen bestellen/vnnd sich der waren Religion annemen/da gibt Gott süssigkeit/vnnd freude für die vnterthanen.

Frommer Obrigkeit wolthat sol man nit vergessen.

Wenn aber ein Land vnd Statt jrer frommen Obrigkeit vergisset/vnnd zalet jhre Erben mit Teuffels danck/ kombt sich selten besser Voit hernach/sondern queckende vnd vndackbare Frösch müssen ein Storch haben/der sie schindt vnd verschlingt/oder müssen ein Dornstrauch leiden/darunter Igel/Meuse/Schlangen vnd Krötenhecken/die ein Land derkratzen/vnd jne alles abschaben/ drauß auch endlich ein Fewer kombt/das land vnnd leut verzeret/Wie es hie den vndanckbarn Sichemiten auch gieng/die vergassen nicht allein jres alten Richters/Sondern sie helffen jrem Dornbusch/das er Gideons 69. Kinder auff einem Stein mördlich vnd Tyrannisch vmbbrinnget.

Vndanckbarkeit wird gestrafft.

Solch vndanckbarkeit vnd vntrew der Vnterthanen vnd nachkümlingen/bande jnen ein eigen besen vñ Dornstrauch vber jren Leib/Denn jr newer Richter drasch sie redlich vber jre köpff/vnnd stach sie todt/wie er endlich auch von einem Weibe derworffen wird. Aquila electa iuste omnia uincit, sagt Keiser Friderich der dritte/Wer wie ein Dornstrauch ins Regiment kombt/vngefordert vnd vnbeschneittelt/kan nur ritzen vnd stechen/vnd den Schafen die wolle abziehen/gehet gemeinigklich mit blutigem oder brinnendem kopff wider herauß/vñ vmb des Volcks sünde/vndanck vnd boßheit willen/schicket Gott offtmals Dornbüsch vnd weltliche Distelköpffe.

Diß erwehne ich von Jothams Fabel/vnd von vnsers

sers Doctors Esopo / vnd vil weiser leut mehrlein / der erliche in den alten weisen auch zu sammen klaubet sein. Deñ grosse vnnd biderleut / beide in Regimenten / Schul vnnd Kirchen / die sich dermüdet / müssen auch jr ehrliche freud vnd lustige kurtzweil vnd liebliche ergetzligkeit haben. Wie saget S. Johannes der heilige Apostel vnd Euangelist / da jm etliche verhuben / das er seine Vögelein vnd Rebhünerlein hatte / vnd bißweilen mit den seinigen zum sichermal schoß / Ein bogen der stettigs gespant ist / verlamet vnd verdirbet endlich. Anno 1533.

Grosse leut müssen jhre ergetzligkeit haben.

Euangelist Johañes hat seine kurtzweil.

Keiser Carl der erste / vnd Maximilianus / hatten jre freude am gejeide. Sanct Marcus malet bißweilen für die lange weyle. Cyrus der alt / vnd der heylige Patriarch Abraham / baweten Lustgerten / pflantzten beum. Salomo disputirt zur gelegenheit von allerley kreutern vnd beumen. Churfürst Friderich zu Sachsen hatte sein Drehezeng / vnd schifftet vnd fidert Böltze / die offtmals ander leut verschossen. Keiser Augustus machet bißweilen Verß / wie auff ein zeit sein Aiax sich am schwam erstach / wie Suetonius schreibet. Doctor Martinus war vber Tisch von vil guten Sprüchen vnd frölichen reden / wie er auch zu Coburg mit M. Veit Dieterich zum zil schoß / vnd auff ein zeit einer Fledermauß hertz / mit seinem Bölzlein auß dem bruch zoge.

Grosser leut lust vnd ergetzligkeit.

Doct. Luther hat zum zil geschossen.

So nun die Gelerten / dem weisen Homero sein werckliche gedicht / von der Frösche vnnd Meuse gefehrlichem kriege / können zu gut halten / Wie kan man vnserm Doctor vnnd andern zum argen deuten / das sie zur kurtzweil vnd ergetzligkeit / der Fabeln gedencken / schreiben vnd predigen / weil sie zumal von nützlichen vnd künstlichen hendeln reden.

Homeri Fabel / von der Frösche vnd Meuse kriege.

Damit wir nun diese Faßnacht / nach gelegenheit der zeit / bequemlich verrichten / wil ich diese Jothams vnnd Esaphs predigt / nicht mit Rabinischen vnnd Mahomes-

Anno 1533.

tischen/ oder alten Münchischen Exempeln/ oder altuetelischen mehrlein/ Sondern mit zweyen oder dreyen derben vnnd scharpffen Fabeln beschliessen/ vnnd mit dem Krebs/Fuchs vnd Sperling/ manchem ein kletten in bart werffen/ oder stifft ins hertz stecken lassen. Ich bitt vnd vermane aber/ es wolt sichs keiner annemen/ der vnschuldig ist/ schreyet einer/ so muß man dencken er sey getroffen.

Krebs vnd Schlange reisen mit einander vber land.

Vnser Doctor schrieb auff ein zeit seinem Sönlein Johanni diese Fabeln für: Ein Krebs wolt vber Land reisen/ vnter wegen kompt er zur Schlangen/ die wird sein gefert/ Nun windet vnd schlingt sich die Schlang/ vnd gehet die quer/ vnd macht sich krumb/ Der Krebs der auff vil beinen vbel zu fusse war/ folget seinem schlimmen vnd vngeraden wander gesellen/ vnd gehet sich auff im athem/ helliget vnd mergelt sich in diser schweren reise abe/ Wies abend wird/ keren sie beide vnter einen strauch ein/ die Schlang legt sich in ring/ vnd fehet an zu schlaffen vnd schnarchen/ Der Krebs ist müde/ vnd wil kein schlaff in seine augen/ vnnd thut im das schnarchen oder zützschen wehe/ vnd wil die Schlang stossen/ das sie still lige/ Wie sie aufffert vnd wil sich weren/ ergreifft er sie mit seiner schere beim kopff/ vnnd druckt hart zu/ biß jr der athem außgehet/ da streckt sie sich die lange lenge auß/ vnd ligt so todt fein gerad/ Ey sagt der Krebs/ wenn du heut so gerad gangen werest/ het ich auch besser folgen können.

Mit vngeraden lenten ist böse reisen vnd Haußhalten.

Ach wie schwer kompt es einen an/ vnnd blutlichen sawer wirds im/ wer mit krummen/ schlimmen/ schlipfferigen/ vngeraden/ zwizüngigen/ falschen vnd gifftigen leuten vber land sol reisen/ oder in Regimenten mit jnen rat schlagen vnd vmbgehen/ oder mit giftigen vnd falschen Predigern vnd Collegen/ vnd vntrewen Weib vnd gesinde Haußhalten. Darumb beschloß D. Luther diese Fabel/ Lieber Son/ es ist nicht allein ein schöner schatz vmb

ein

ein guten nachbarn / Sondern wenn eim Gott auch vber land vnd in seinem ampte / gute vnd gerade leut zu gibt / Mit schlimmen vnd falschen kompt man schwerlich fort / vnd wird eim blut sawer. Denn ein vngerader vnd tückischer freund / ist vil erger / denn ein öffentlicher zorniger feind. Anno 1533.

Vngerader freund ist erger denn ein öffentlicher zorniger feind.

Höret noch eine / ob wol der Seyger außgeloffen ist / Da ich vnnd ander gute freund dem Herrn Philippo das gleid von hinnen gaben / vnd er auch mit ebentewrlichen geferten beladen war / saget er vns im Wisenthal vber Tische dise Fabel: Ein grosse Schlang verfiel sich in einer höle / vnd schrier jemmerlich / ein Baur kompt zum loch / fragt was da sey / sie bitt er wölle jr herauß helffen / Traun nein / sagt der Man / an bösen thieren ist nichts guts zuuerdienen / ich solt wol ein Schlang in meinem busem auffziehen / Die Schlang helt an / vnd verspricht dem Bauren / sie wölle jm bey jrem Gott / der ein mal durch sie geredt / den besten lohn liefern / so die welt pflegt zu geben / Gifft / gab vnnd grosse verheissung / berhören auch die Weisen / Der Baur hilfft dem bösen vnd listigen Wurm herauß / drauff wil sie jn zu lon fressen / Hab ich das vmb dich verdienet? Ist das deiner zusag gemeß? sagt der Baur / Ich bin zweyzüngig / sagt die Schlang / die Welt lonet nicht anders / Wer ein vom Galgen bitt / der bringt jn gemeiniglich wider dran.

Herrn Philippi Fabel / von der Schlangen vnd Bauren.

Wie der Baur in engsten stehet / sagt die Schlang / da du mir nicht glauben wilt / so wöllen wirs auff die nechsten zwey setzen / die vns begegnen / was sie in diser sachen sprechen / das sol vns beiden wol vnnd wehe thun / Bald kompt ein altes Pferd / dem legen sie die sache für / der schiedman spricht: Ich habe meinem Kerner fünffzehen jar gedienet / morgen wil er mich dem schelmschinder geben / Die Welt lonet nicht anders. Desgleichen spricht der alte Hund / auff den sie auch compromittirn / Ich habe

zehen

Anno 1533.

zehen Jar tag vnd nacht meim Junckern jagen / vnd vil Füchs vnd Hasen fangen helffen / Jetzt hat er seim Weidman befolhen / er soll mich an ein Weide hencken / das ist der Welt lon. Dem Bauren wird bang zu mut / in dem trabt ein Füchslein daher / dem leget der Baur seine sache auch für / vnd verheist jm all sein Hüner / er sol jm von dem bösen wurm helffen / Der Fuchs vnterwindt sich des handels / bered die Schlang / sie wölle jm die höle zeigen / vnd was jr gefahr vnd des Bauren dienst gewesen sey / Man kompt zum loch / der Fuchs fert ein / die Schlang hernach / vnd zeigt jm alle gelegenheit / in des wischt der Fuchs herauß / vnnd ehe sich die Schlang vmbwendt / weltzet der Baur auffs Fuchsen abred / wider ein grosse wand für.

Wie der Baur erlediget / fodert der Fuchs / er sol jm auffn Abend das Hünerhauß offen lassen / Der Baur kompt heim / thut seim Weib relation / vnnd was er dem Fuchs für sein procuratorey sey anheischig worden / Die Beurin sagt: Hüner vnd Gens sein jr / er hab jr nichts zu vergeben / Der Baur will sein worten nachkomen / lest dem Fuchs das Hünerloch offen / wie es die Frawgewar wird / wartet sie mit jhrem Schiermeister die nacht auff den Fuchs / Als der in bona fiducia, geschlichen kompt / verrenen sie jm das loch / vnnd blewen auff jn zu / biß sie jn ergreifen. Ach / sagt der Fuchs / ist denn das recht / vnd der Welt höchster lon für die gröste wolthat / so bestettig ichs heut armer Schalck / diß Weltrecht mit meinem leben vnd balg.

Fuchs bestetiget mit seinem balg der Welt höchstẽ lhon für die wolthat.

Freylich gehet es nicht anders auff Erden zu / wer der Welt dienet / der verleurt nicht allein sein wolthat / Sondern kriegt mit der zeit Teufels danck zu lohn / doch muß es endlich alles bezalt werden / Drauff lechelt der gut Herr Melanthon / denn er hatte des dancks auch von den seinigen ein Michel theil bekommen. Lernt jr hierauß / vmb der Welt lon vnd danck willen nichts angefangen / vmb jres vndancks

vndancks vnnd vntrew willen nichts vnterlassen / Der HERR lebt vnd regiert zur rechten seines Vattern / der alle trewe dienst vnd wolthat redlich vñ reichlich bezalen / vnnd eines jeden gerechtigkeit zu seiner zeit ans Mittag liecht bringen wil. Denn von jm alleine singet König David: Qui custodit ueritatem in seculum, Die Welt helt nicht. Anno 1533. Psalm 146.

Zum beschluß höret auch meine Sperling / denn der Meusemist vnd Gerbelur wil sich doch jmmer mit vnter den Pfeffer mengen. Ein Sperling hat vier junge in einem Schwalbennest / wie sie nun flück waren / stossen böse Buben das Nest ein / sie kommen aber alle im Windsbrauß darnon / Nun ist dem alten leide / weil seine Söne in die Welt kommen / das er sie nicht zuuor für allerley gefahr verwarnet / vnd jnen etliche gute Lere fürgesagt habe. Matheſij schöne Fabel vom alten vnd jungen vier Sperlingen.

Auffm Herbst komen in eim Weytzenacker vil Sperling zusammen / allda trifft der alte seine vier jungen an / die füret er mit freuden mit sich heim / Ach mein lieben Söne / wes habt jr mir den Sommer vber sorg gemacht / dieweil jhr on mein lere von mir im Winde kamet / höret mein wort / vnd folget ewerm Vatter / vnd sehet euch wol für / kleine Vögelein haben auch grosse gefehrligkeit außzustehen / Drauff fragt er den Eltern / wo er sich den Sommer vber auffgehalten / vnd wie er sich ernehret hette / Ich habe mich in die Gärten gehalten / Reuplein vnd Würmlein gesucht / biß die Kirschen reiff wurden / Ach mein Son / sagt der Vatter / die Schnabelweid ist nicht böß / aber es ist grosse gefahr darbey / darumb hab forthin deiner wol acht / vnd sonderlich wenn leut in Gerten vmbher gehen / die lange grüne stangen tragen / so inwendig hol sein / vnd oben ein löchlein haben / Ja mein Vatter / wenn denn ein grün bletlein auffs löchlein mit Wachs kleibet wer: spricht der Son / Wo hastu das gesehen: Jn eines Kauffmans Garten / sagt der junge / O mein Son / spricht der Vatter / Kauffleut / geschwinde leut / bistu vmb Lere des Vaters / für den ersten jungen Sperling. Kaufleut geschwinde leut.

Anno 1533.

dise Weltkinder gewesen/ so hastu Weltgescheidigkeit genug gelernet/ sihe vnd brauchs nur recht vnd wol/ vnd traw dir nicht zuuil.

Der ander junge Sperling.

Darauff befraget er den andern/ wo hastu dein wesen gehabt? Zu Hofe/ spricht der Sone/ Sperling vnd albere vögelein dienen nicht an diß ort/ da vil Gold/ Sammet/ Seiden/ Wehr/ Harnisch/ Sperber/ Kautzen/ vnd Blaufüß sein/ halt du dich zum Roßstall/ da man den Habern schwingt/ oder da man drischet/ so kan dirs glück mit gutem frid auch dein teglich Körnlein bescheren/ Ja Vatter sagt diser Son/ wenn aber die Stalljungen hebritzen machen/ vnd jr maschen vnd schlingen ins Stro binden/ da bleibt auch mancher behencken/ Wo hastu das gesehen/ sagt der alte? Zu Hof beyn Roßbuben/ O mein Son/ Hofbuben böse Buben/ Bist du zu Hof vnnd vmb die Herren gewesen/ vnd hast kein Federn da gelassen/ so hast du zimlich gelernet/ du wirst dich in der Welt wol wissen außzueisen/ doch sihe dich vmb vnd auff/ die Wölffe fressen auch offtmals die gescheiden Hündlein.

Hofbuben böse Buben.

Der dritte Sperling.

Der Vatter nimpt den dritten auch für sich/ Wo hast du dein heil versucht? Auff den Fahrwegen vnd Landstrassen hab ich Kübel vnd seyl eingeworffen/ vnd da bißweilen ein körnlein oder greuplein angetroffen/ Diß ist ja/ sagt der Vatter/ ein feine narung/ aber merck gleichwol auff dein schantz/ vnd sihe fleissig auff/ sonderlich wenn sich einer bücket/ vnd ein stein auffheben wil/ da ist dir nit lang zu bleiben/ War ists/ sagt der Son/ wenn aber einer zuuor ein wand oder Handstein im Busen oder Taschen trüge/ Wo hastu diß gesehen? Beyn Bergleuten/ lieber Vatter/ wenn sie außfaren/ füren sie gemeinigklich handstein bey sich/

Bergleut/ Werckleut/ anschlegige Leut.

Bergleut/ Werckleut/ anschlegig leut/ bistu vmb Bergburß gewesen/ so hastu was gesehen vnd erfaren/ fahr hin vñ nimb deiner sachen gleichwol gut acht/ Bergbuben haben manchen Sperling mit Cobald vmbbracht.

Endlich

Anno 1533.

Der vierdte junge Sperling.

Endlich kompt der Vatter an jüngsten Son / Du mein liebes Gackennestle / du warest allzeit der alberst vñ schwechest / bleib du bey mir / die Welt hat vil grober vnd böser Vögel / die krumme Schnebel vnd lange Kralen haben / vnd nur auff arme Vögelein lauren vnd sie verschlicken / halt dich zu deines gleichen / vnnd ließ die Spinlein vnd Reuplein von den Beumen oder Heußlein / so bleibstu lang zu frieden / Du mein lieber Vatter / wer sich nehret on ander leut schaden / der kompt lang hin / vñ kein Sperber / Habicht / Ahr oder Weyh wird jm nicht schaden / wenn er zumal sich vnd seine ehrliche narung dem lieben Gott all abend vnd morgen trewlich befilcht / welcher aller Wald vnd Dorffuögelein Schöpffer vnd erhalter ist / der auch der jungen Reblein geschrey vnd gebet höret. Denn on sein willen felt auch kein Sperling oder Schneykünglein auff die Erde. Wo hast diß gelernet? Antwort der Son / wie mich der grosse Windbrauß von dir wegriß / kam ich in ein Kirch / da laß ich den Sommer die Fliegen vnd Spinnen von den Fenstern abe / vnnd höret dise Sprüch predigen / Da hat mich der Vatter aller Sperling den Sommer vber ernehret / vñ behütet für allem vnglück vñ grimmigen vögeln. Traun lieber mein Son / fleuchstu in die Kirchen / vnd hilffest Spinnen vñ die sumsenden Fliegen auffreumen / vnd zirpst zu Gott / wie die jungen Reblein / vnd befilchst dich dem ewigen Schöpffer / so wirst du wol bleiben / vnd wenn die gantze Welt voller wilder vnd tückischer Vögel were. Denn wer dem HErren befilcht seine sache / schweigt / leidt / wartet / betet / braucht glimpff / thut gemach / bewart glaub vnd gut gewissen rein / des wil Gott schutz vnd helffer sein.

Wer Gott sein sach kan befelhen / vnd jm vertrawẽ der ist vnuerdorben.

Diß abersel vnd seines Vattern Spruch / geliebten freunde / schencke ich euch heut zur Faßnacht / Die Kinder diser Welt / sind ja inn jrer art klüger vnnd verschmitzter / denn die Kinder des Liechts / doch frisst der Wolff offt

Anno 1533. auch die gescheiden Nündlein/ vnd Gott ergreifft die verschmitzten in jrer schalckheit / vnd alle listige Füchs komen endlich beim Kürschner in der beisse zusammen. Wer aber Gott wol trawet / der hat wol gebawet / vnd wird in der argen Welt erhalten/ vnd endlich mit ehren auß allem vnglück errettet / wenn nun eines jeden wandel vnd gerechtigkeit an die Sonne kommen/ vnd jederman vor dem gerichtstul Jesu Christi an seinem leibe empfahen wird/ was er gutes oder böses in seinem leben gethan hat. Denn wir
2. Corinth. 5. sind nicht zu disem leben/ wie die armen Vögelein/ erschaffen/ vnd mit Christi Blut erlöset/ vnd mit seinem Geist beseliget/ sondern das wir hie glauben vnd gut gewissen bewaren / vnd auff ein ander vnd ewigs leben in gedult hoffen vnd harren sollen. Kom Herre Jesu/ vnd laß dich auff dem Richtstul sehen/ vnd erlöse vnd erquicke vns/ die wir hie die hitz vnd last des langen tages tragen/ vnnd reume mittler zeit die brummenden vnd sumsenden fliegen auff/ so in der Kirchen murren/ vnd die predig verhindern wöllen. Amen Herre Jesu Christe/ Amen/ Der du vns in deinem wort auch auff die armen Sperling weisest/ vnd stellest sie vns zu Doctorn vnd Lehrern für/ Amen.

# Die zehende Predigt / von D. Martin Luther/ des XXXII. vnd folgenden XXXIII. XXXIIII. vnd XXXV Jares.

Darinn fürnemlich von Hertzog Georgen zu Sachsen/ vnd den Widerteuffern.

Geliebten

GEliebten Freunde im HERRN/ Wir haben ein zeitlang auffgesetzt / Nun wöllen wir im namen Gottes wider ansitzen/vnd in Doctor Luthers seligen Historien fort faren/ Helff vnser lieber Gott/ durch ewer andechtig Gebet/das auff dises Bergsones Lehen wol breche / vnnd ich euch heut schöne handstein zeigen könne. Denn diser Mann/durch des Lehr vns der Herre Jesus von der Münche tand vnd grewel errettet / vnd zu den seligen Brünlein Israelis / vnd der heilsamen Lehr widerbracht/ ist es doch werd/das wir seines lauffts / seliger arbeit vnd schweren kampffs/ mit ehren vmb der nachkommen willen gedencken. Anno 1532.

Guter Leut/vnd jhr dienst vnd wolthat/sind bald in der vndanckbarn Welt vergessen / so finden sich jmmer Neidhartskinder vnnd Ehrsüchtige Lehrer/ die jrer Vorfahren arbeit vnd selige werck / gerne tadlen vnd vntertrucken wolten / damit sie allein lob vnd danck / neben eim grossen Namen / bey jren fürwitzigen Zuhörern erjagen köndten. Freilich ists war/wie die Weisen sagen: Nichts veralter so leichtlich / vnd wird so bald vergessen/ als wenn man den leuten auffs höchste dienete. Weil wir aber noch heutigs tags dieses Mannes in vnser Kirchen geniessen vnd brauchen/ wer kans vns für vbel haben/ oder gefehrlich deuten/ das wir dises erleuchten Mannes gedencken/ dadurch vnser Gott der letzten Welt / die es erkent vnnd annimmet/ vil groß vnd trefflichs heils erzeigt hat? Guter leute dienst vnnd wolthat/ ist bald vergessen.

Derhalben / geliebten im Herrn / weil jr biß hieher vnsers lieben Doctors Historien/vnd in den nechsten predigten/von der wolgegründten Confession zu Augspurg/ vnd derselben bekennern / biß auffs 32. Jar gehöret / darinn der löbliche Churfürst zu Sachsen seligklich verschieden/ lasset euch nun ferner berichten/ was sich die folgen-

Anno 1532. den jar/nach absterben der weisen vnd frommen zweier Churfürsten zu Sachsen/in der Religion/vnnd mit Doctors lere hab zugetragen.

Denn da hertzog Johann Churfürst zu Sachsen/vnd der Augspurgischen Confession verwandten/standhafftig Doct. Luthers vnd des Hern Melanthonis lere bekandten/vnd mit breitem fuß darbey verharreten/vnd mit hertzlichen seufftzern/in seliger gedult vñ Christlichem gehorsam/bey der erkanten vnnd bekanten warheit außthaureten/vnd Gott disen friedfertigen leuten/auß Keiserlicher güte/auf friedliebender Fürsten vnterhandlung/ein gnedigen friden bescheret/wechst das schöne werck der dolmetschung der Bibel von tag zu tag.

Summarien vber den Psalter außgangen.

Im 32. jar gehen auch auß die Summarien vber den Psalter/welchs schönes vnd nützlichs büchlein/der Doctor in vier tagen fertiget/daran er des tages vier Seigerstunden schrieb/zwo vor essen/zwo nach essen/wie er auch gemeiniglich zwir an Feiertagen prediget/bißweilen auch dreymal/da er jünger war. Auff ein Sontag hat er viermal gepredigt/sonst die wochen vber zwir oder dreymal/vnd so er gesund gewesen/viermal gelesen/offt disputirt/vnd an der Dolmetschung vnnd Correctur der Biblien grosse arbeit/neben seinen gehülffen/außgestanden. Der Mann hat nicht gefeyret/ob er wol die vbrigen Feyertag durch Gottes wort/abwerffen halff/sondern offtmals/wenn er vberm schreiben gelegen/essen/trincken vñ schlaffens vergessen.

Doct. Luther ein arbeitsamer Mann.

Büchlein vō der Christen Harnisch/Epheſ. 6.

Diſe Summarien mit des heiligen Geistes Pselterlein/befelh ich euch meinen Pfarrkindern/denn sie geben neben des Hern Philippi außlegung sehr gute vnd richtige anleitung/Christum vnd vil seliges trosts in Psalmen zu finden. Neben disen guten Büchlein/gieng diß jar auch die schöne Predigt auß/von der Christen Harnisch oder Ritterey/auß S. Pauli Epistel an die Epheser/darinn vnser

Doct.

Doct. die seinigen rüstet / wider des listigen vnnd mördlichen Teufels anlauff / der mit seinen Hellischen Pforten den Herrn Christum für vnd für in seine Versen vnd Predigampt stechen / vnnd jhm sein wort vnnd reich wolte dempffen / vnnd vnter die Weltlichen reich vermengen helffen. Anno 1532.

Daher vnser Doctor diß Jar verursacht / vom Könige Christo vnd seinem ewigen vnd Geistlichen Königreich / auß dem Propheten Micha / vil schöner Predigt zu thun / welche diß Jar auch in Druck gefertiget sein / neben denselbigen Predigten zu Torgaw vom Herren Jesu Christo / auß dem andern Artickel des Kinderglaubens. Was hat ein Christlicher Doctor vnd Pfarner anders sein lebenlang zu predigen / denn von seinem Herren dem Könige der ehren / vnserm Heiland Jesu Christo / vnd von seinen wolthaten / die er als ein ewiger Priester vnd Mitler / seinem kleinen Herdlein / mit ewiger fürbit / vnnd zeitlichem leiden / vnd außsendung seines worts / vnd außgiessung seines Vattern Geistes beweiset? Micheä am 5. Cap. Von Christi Königreich.

Türcken predigen von jrem Mahometh / Romanisten von jrem Bapst / die Münch von jrem Francisco / die Abgötischen von jren vngewissen Heiligen / die Arianer von jrem abgott Ario / die Schwermer von jren Ketzermeistern / Andere singen des Lied / des brod vnd wassers sie geniessen / vil krawen jren satzen vnd fürwitzigen zuhörern die Ohren / vnd schelten jnen zugefallen in allen Predigten Münch vnd Pfaffen / oder sind vnd bleiben Thersites / Marcolphi vnd Zoili / vnnd schenden die Obrigkeiten / vnd verhönen vnd tadlen nützliche Lere / Schrifften vnd Predigten. Mancherley Prediger in der Welt.

Aber gesunde vnd rechtschaffne Doctores vnd Prediger / zeugen vom Könige vñ Hohempriester Jesu Christo / nach dem Exempel des Gottseligen Königs vnnd Propheten Davidis / der auch in seinem 146. Psalm singet: Rechte Prediger art.

Anno 1532.

get: Lob den HErrn meine Seele / Ich wil den Herrn Christum loben/so lang ich lebe/vnd meinem Gott lob singen/ so lang ich auff Erden bin. Wie denn vnser Doctor disen Verß vielmals im eingang widerholet/wenn er Mosen/Propheten vnd die Psalmen außleget.

Nach dem aber diser vnser Prediger König/der in der Kirchen allein aller ehren vnnd lobens werd ist / seinen Aposteln vnd allen Predigern nach seiner vrstendt ernstlich befahl/ in seinem namen Buß vnd vergebung der sünden zu predigen/ damit die Leut zu erkendtnuß jrer Sünde vnd zur seligen trawrigkeit gebracht / dem wort der Gnaden vnd versönung gehorsamlich lerneten nachtrachten/ vnd gut gewissen in einem heiligen / newen vnnd angefangene gehorsam bewareten/auff dz sie die selige Lehr/ von gnediger vergebung der sünden/ im blut Jesu Christi erkennen/vnd mit eignem Glauben ergreiffen/vnd bewaren lerneten/ Vnd vil vnweise vnd vngeschickte Euangelisch Prediger / vnderliessen die Bußpredig / vnnd redten mit vnbescheidenheit vom Glauben / vnnd gefehrlich von heiligem Leben/ guten Wercken / vnd Brüderlicher liebe/ welches eigentlich zur Bußpredig gehört / vnd vns in vnserm Beruff/ neben dem Geist Gottes / vergewisser / vnd ein starck zeichen vnd zeugnuß ist/das wir allein durch den Glauben Christi Jünger vnd Gottes Kinder vnd Erben sein/wie Christus Luce 6. vnd Johan. 13. saget/Thut vnser Doctor diß jar die schönen Predigten / auß der Epistel Sanct Johannis/von der Christlichen vnd Brüderlichen liebe/welche Doctor Caspar Creutziger / auß vnsers Doctors munde nach geschrieben / vnnd mit höchstem fleiß in Druck gefertiger hat.

Epistel S. Johannis von Christlicher vñ brüderlicher liebe außgangen/1533.

In disen Predigten lehret vnser Doctor auß S. Johannis Text sehr deutlich / das ein glaubiger schuldig ist/ seinen glauben vnnd beruff mit Christlicher liebe zubeweisen/ vnd das ein jeder müsse seine freydigkeit vnd gut gewissen

wissen haben gegen menniglich/der mit seiner Hauptfreidigkeit / in vertrawen auffs Blut vnd fürbitt des Sones Gottes/in dem Gestrengen Gericht Gottes bestehen wölle. War sey es / allein der Glaube vnnd zuuersicht auff die barmhertzigkeit Gottes / welche leuchtet im Blut vnd tod des einigen Mitlers/vnd auß lauter gnaden/one alle verdienst/rhum vnd wirdigkeit vnser liebe vnd guten werck/ mach vns bey Gott angenem/gerecht vnd selig. Aber da ein hertz die freidigkeit vnnd gut gewissen auch nicht bey sich empfinde / so auß der liebe herquilt / Sondern füler böß gewissen / on guten vorsatz / sey Christus mit seinem Versönblut nicht ergriffen/es sey auch kein zeugender heiliger Geist in diser leut hertzen/die mit bösem gewissen der liebe vnd fried nicht ernstlich nachjagen. Anno 1533.

Ich bitt/lieben freunde/jr wöller dise predigten von der liebe/ offt vnd fleissig vberlesen/ vnd euch S. Pauli spruch drauß erjnnern / den ich jetzund euch zum Symbolo vnnd Sontags Latein fürgebe / Bewar Glauben vnd gut gewissen / Denn wo kein guter fürsatz vnd gut gewissen gegen dem Nechsten ist/ist auch kein heiliger Geist/ One den heiligen Geist / der vns durchs wort die wunden Christi zeiget/vñ vns bezeuget/dz wir allein vmb Christi Opfer vnd fürbitt bey Gott in gnaden stehen/vnd hilfft vns mit vnaußsprechlichen seufftzern stönen/vnd seufftzet vmb gnedige vergebung der sünden/ist kein selige/ warhaffrige vñ lebendige erkentnuß vnsers Heilandes Jesu Christi. 1. Timoth. 1.

Wir geben vnd lassen gerne dem Sone Gottes seine ehre vnd preiß / das wir allein durch seinen namen Christum/heilig blut vnd verdienst/die gnedige vergebung der sünden / vnnd ein selige freidigkeit / vnnd vnerschrocken hertz/ vnd tröstlich gewissen/ für Gottes zorn haben/vnd das der Gerecht allein seines Glaubens lebe. Aber nach der Schrifft / vnd Doctor Luthers Lere/ bekennen wir/ das ein glaubiger die freidigkeit auß der liebe / am tage Roma 8. Vnterschied des glaubens vñ newen gehorsams/oder liebe. Habacuc 2.

Anno 1533. Johan. 13. des gerichts auch haben muß/ wie die wort Johannis klar lauten/ Johan. am 4. Nicht das er mit seinem newen gehorsam sich geschickt zur gerechtigkeit mache/ oder vergebung der Sünde verdiene/ Sondern das er seinen Glauben/ vnnd das er ein rechter Jünger Christi sey/ damit beweise/ vnd seinen beruff gewiß mache.

Denn solche freidigkeit vnd gut gewissen/ oder newer gehorsam/ ist nicht das werd/ precium oder causa vnser Gerechtigkeit vnd der Kindschafft Gottes/ Sondern sie ist ein gewiß zeichen vnd zeugnuß/ das wir Christum rechtschaffen vnnd warhafftig/ mit lebendigen vnnd seligen Glaubens gedancken ergriffen vnd gefasst haben. Eben disen Artickel handelt auch vnser Doctor zu Dessaw/ für den Gottseligen Fürsten zu Anhalt/ als er Sanct Pauli spruch/ 1. Timoth. 1. von der Hauptsumma des Gebots/ das ist/ von der Christlichen Busse prediget/ welche in sich fasset/ lieb von reinem hertzen/ von gutem gewissen/ vnd vngeferbtem Glauben. Denn also predigt man die bekerung recht nach Christi befelh/ wenn man durchs Gesetze die Sünde offenbaret/ vnd zur Brüderlichen lieb/ gutem gewissen/ vnd rechtschaffnem vnd Christlichem gehorsam/ vnd auff den glauben an Jesum Christum vermanet vnd treibet/ welches die drey stück der rechten bekerung fasset/ rew/ glauben/ vnd newen gehorsam.

Bekerung wird recht geprediget.

Solche Bußfertige/ rewende/ glaubige vnd liebreiche hertzen/ bekomen auß genaden/ vmb sonst/ durch die blosse barmhertzigkeit Gottes/ allein vmbs verdienst/ Blut vnd fürbitt des einigen Mitlers/ gnedige vergebung der Sünden/ vnd zugerechnete gerechtigkeit/ nicht vmb jrer rew/ Beicht/ Glaubens oder guten gewissens willen/ welches vnserthalben alles halb vnd vnuolkommen/ auch vnrein ding ist/ vnd darff auch des völligen vnd zugerechneten gehorsams Jesu Christi. Den wie vnser rew vnd newer gehorsam/ in disem elenden leben nit volkommen vnd rein ist/

gebrechlich.

ist/Also ist auch vnser erkentnuß vnnd glaube an jm/als fern es ein werck des Geists Gottes in vnserm hertzen ist/ in vns stückwerck vnnd gebrechlich / Drumb leren wir nach der schrifft recht/das wir allein durch vergebung der Sünden/vnd nicht auß vns/oder durch vnser buß vnd bekerung / vnd angefangen glauben / vnd empfangen gaben/ gerecht sein vnd bleiben. Anno 1533.

Diß hat mich hernach mein lieber Herr vnd freund Doctor Caspar Creutziger bericht/da er mir in Doctor Luthers Kirchen Postill/disen Artickel zeiget/in der Außlegung vber die Epistel am Christage/Allda schreibt Doctor Luther: Vnser Glaub/vnnd was wir auß Gott haben/ist nicht gnugsam / es ist auch nicht rechtschaffen / Sondern Christus thut für vns Gottes gerechtigkeit genug / welcher vns genad vnd seligkeit gibt / nicht vmb vnsers glaubens willen/Sondern auß lauter genaden. Item/vber dz Euangelion de sancto Stephano, schreibet Doctor: Wer für Gottes gericht bestehen solle / ist nit gnug das er sag: Jch glaub vnd hab gnad/ Denn alles was in jm ist/ mag jn nit genugsam schützen/ Sondern er halte demselben Gericht entgegen/Christi eigene gerechtigkeit/die lasse er mit Gottes Gericht handlen / die bestehet mit allen ehren für jhm ewigklich / Vnd wie weiter folget / Also wird einer erhalten / nicht vmb seines vnd solches glaubens / sondern vmb Christi gerechtigkeit willen/ darunter er sich ergibet. Hæc ille. Denn da wir in Gottlosem vnd vngerechtem wesen lagen/ vnd Gott sich vber vns erbarmet / machet er vns seinen Son zur weißheit/ gerechtigkeit/heiligung vnd erlösung / vnnd lesset durch seinen Geist diß vns im wort des Euangelij verkündigen/ vnd darneben zur busse fodern/ das wir in erkentnuß vnser Sünde vnd gutem vorsatz/mit glaubigen hertzen solche bereite schetze ergreiffen/vnd vns appliciren. Vnd wie S. Paulus redt zum Philippern/das wir vns beim wort ergreiffen/ziehen/vñ mit dem Blut vñ Geist Christi besprengen lassen.

Wie ein mensch in Gottes gericht bestehen könne.

Anno 1533. In todes nöten vnd schweren anfechtungen / lesset sich bißweilen weder rew noch leid / glaub oder gut gewissen fülen / wenn die sünde recht auffwacht / vnnd Gottes zorn vns drücket / vnd wir teglich versincken wöllen. Darumb müssen wir vnsern trost vnnd freidigkeit / ausser vns vnd vnser bekerung vnd gaben / allein in Christo suchen / vnd vns von jm ergreiffen lassen / Das heisset denn auß gnaden / gratis, nicht auß vns selber / oder vmb vnser vorgehender vnd mitlauffender rew vnd glauben / oder auff folgende lieb / gute werck / guten fürsatz vnd gewissen / vnd vernewerung des inwonenden Geistes gaben / gerecht vnd selig werden.

Von disen stücken redet vnnd schreibet vnser Doctor vnterschiedlich vnd richtig / vnnd weil die leut neben dem Euangelio begonten eben roh zu werden / wie wenig Jar hernach viel falsche Brüder herfür brachen / die Gesetz vnd Bußpredigt / sampt dem nötigen newen gehorsam / auß der Kirchen Christi auffs Rathauß weisen wolten / vermanet er ernstlich zum bußfertigen leben vnd guten wercken / doch mit guter vnterscheid / wie jr hieuon weiter hören werdet / wenn wir von den feinden des Gesetzes Gottes hernachmals reden.

Als aber die selige Lere vom Herren Jesu Christo / bey Nachbarn vnnd in vilen Landen erschallet / vnnd die leut wurden durch Gottes Wort / Geist / vnd beharrliche bekentnuß Christlicher Merterer vberzeuget / das vns Christus allein durch sein Blut gerecht vnnd selig machet / vnd das der Sone Gottes / als der öberste Priester vnd einigs haupt der Christenheit / allein macht hette / Gottesdienst vnd Sacrament einzusetzen / vnd das der Antichrist zu Rom / auß freuel vnd mutwill / die stifft Gottes geendert / vnd das Blut Christi den Leyen abgestolen hette / schlossen vil leut / sich der einsetzung vnd ordnung Christi / zuuerhalten / vnd bey jren benachbarten Kirchen bei-

der

der gestalt / oder der gantzen einsetzung des Abendmals des Herren zu gebrauchen / darüber sich vil fragen / auch grosse verfolgung erhube. Anno 1533.

Als aber gutherzige leut gern jr gewissen verwaret / liessen sie diß an vnsern Doctor gelangen / Ob sie auch auf jrer Weltlichen Obrigkeit befelh / einer gestalt des Sacraments mit gutem gewissen empfahen möchten. Vnser Doctor / der seines Doctorats halber einen gemeinen beruff hatte / jederman / der es an jn gelangen ließ / zu berichten / was nach der Schrifft recht vnd Christlich were / gibt seinen Nachbarn dise antwort: Wer in seinem hertzen auß Gottes wort berichtet ist / vnnd helt es in seinem gewissen für Gottes wort vnnd ordnung / das beider gestalt recht sey / der sol bey leib vnnd Seel nicht wider solch sein gewissen / das ist / wider Gott selber handlen / Sondern bey Christo vnd seinem wort in freidiger bekentnuß leib vnd leben lassen. Frag vnd antwort von einerley gestalt des Abendmals. Nota bene.

Disem Christlichem vnd trewem rath setzen nun vil guter leut ernstlich nach / drüber sie auch in gefahr kamen / Vnser Doctor tröstet alle / so man vnschüldig vmb der empfahung beyder gestalt vertriebe / mit einer schönen Trostschrifft / vnnd verantwort sich darneben etlicher reden / so jme in seinen rathschlegen vnd trostschrifften gefehrlich gedeutet / vnnd das er für ein vnwarhafftigen / meineidigen / vnnd auffrührischen Lerer gescholten war / vnd macht es eben hefftig / als ein rechter Elias. Denn wie wir sehen / 1. Regum 18. da Ahab der Gottlose Regent / welcher seiner Gottlosen Jesabel Abgötterey hegete / vnd die Propheten Gottes auß seinem reich vertriebe / den grossen Propheten Eliam einen auffrührer vnd verwirrer Israelis schalte / verantwort sich diser heilig Prophet auch eben freidig vnd hefftig: Jch verwirre vnd zurrütte (sagt Elias) nicht diß Reich / Sondern du vnd deine leute / Doct. Luther tröstet die verjagten vñ verantwortet sich hart wider H. Georgen.

Anno 1534.

die dem Baalim vnd Götzen nachwandeln / vnd das wort des Herren Zebaoth verfolgen.

Christen sollē für jr Person alles mit gedult leiden/ aber in jrem Ampt Gott nichts vergeben.

Mit gedult vnd glimpff sollen Christen jr bekentnuß thun/ vnd darüber vnrecht leiden / Gott vnd seinem wort sollen Propheten vñ Bischoffe auch nichts vergeben/Aber an Achab halff die harte Predig/ der thet buß/ vnd krümmet sich/ vnd fand gnad/ Helff Gott allen die seinem wort vnd dienern entgegen sein / das sie auch in sich selber schlahen/ vnd nicht wider den stachel lecken/ Deñ Gottes gnad ist groß vnd vnmeßlich / der auch vil auß den Priestern selig machete / die seinen Son / den Herren der ehren / ans Creutz bringen halffen/ vnd hernach jre sünde bekandten/ vnd sich mit dem vnschuldigen blut Jesu Christi besprengen liessen. Manasse/ so den Propheten Esaiam hat mit einer Sege von einander schneiden lassen / kreucht auch endlich zum Creutz / vnd wird auß gnaden / durch den verheissenen vñ gebenedeiten Weibessamen selig/ Wol denen/ die in der zeit der gnaden/ vmb vergebung aller jrer Sünden/ in zuuersicht des thewren Bluts Jesu Christi / bitten vnd begeren / Denn Gottes güte vnd Christi Blut ist weit gröſſer/ denn der gantzen Welt sünde vnd missethat.

2. Chroni. 33.
2. Regum 21.

Das Wort Gottes bringet Creutz vnd ehre.

Das wort der warheit muß anfechtung haben/ wer es leret vnd annimpt/ gehet hie auch nicht auff Rosen/ Aber diß wort des Creutzes bringet endlich ehre vnd freude/ allen die vnter jrem Creutz / inn zuuersicht des Creutzes Jesu Christi mit gedult außthauren / wie man beide theil am Jüngsten Gericht augenscheinlich sehen wird / Wer hie mit Christo vnschüldig gelitten / vnd seiner vnd seines Euangelij halber gescholten/ verjecht/ vnd drüber getödtet ist / der wird in der Widergeburt sein lon vnd kron in ewigkeit tragen / wer nichts hat vmb des wort des lebens wagen vnd vertragen wöllen/ sondern hat die Diener vñ liebhaber des heiligen Euangelij plagen vnnd verjagen helffen/

Matth. 19.

helffen/ vnd fürsetzlich/ mutwillig/ durstiglich drauff biß an sein ende beharret/ der ist des Herrn Christi vnd seines reichs ehren vnd freuden nicht werd/ vnd wird sein streffer vnnd plage herter finden/ denn jhm jemand wünschen möchte. So vil dißmals genug von disem handel. Anno 1534.

Eines muß ich noch erwehnen/ da etliche/ so der Religion halber jrer güter entsetzt/ sich raths beim Doctor Luther erlerneten/ Ob sie jr sach rechtlich gegen jhren vngenedigen Obrigkeit/ vnd mit gutem gewissen brauchen vnd füren köndten/ gibt vnser Doctor glimpflichen vnd bescheidnen rath/ Die beleidigten sollen sich Christlicher gedult/ in tröstlicher hoffnung gebrauchen/ vnnd Got jr sach vnd recht durch ein demütiges Vatter vnser befelhen/ Recht sey vñ bleib recht bey dem gerechten Gott/ der endlich zum rechten sihet/ zu rechter zeit/ vnd vergelte den vnrechten jren trotz auff jhren kopff siebenfeltig/ ob er wol dem vnrechten ein zeitlang mit grosser gedult zusihet/ man müsse dennoch neben dem Euangelio das heilig Creutz nicht außschlagen/ könne jemand durch der Juristen rechten rathe/ bey seiner ordentlichen hohen Obrigkeit/ mit gutem fug was erhalten oder her wider bringen/ das müsse er auch geschehen lassen/ als der der lieben Obrigkeit vnnd jren Rechten/ mit seinem Euangelio das wort rede. Antwort D. Luthers auff die Frage/ ob ein Vnterthan wider sein ordenliche Obrigkeit rechtlich einlassen möge. 1533.

Mitler zeit fert vnser Doctor fort/ vnd prediget trewlich/ vnnd liset fleissig inn der Schulen/ leget vil schöner Psalm auß/ tröstet vil angefochtner Herren vnd Stette/ lesset sich auch vernemen/ was er von Erasmi Roterdam außgelegtem Symbolo halte/ vnnd warnet jederman für des vnbündigen vnnd gefehrlichen Mannes Schrifften/ wie sein Brieff an Ern Amßdorff klerlich außweiset. Doct. Luther warnet für Erasmi Schrifften.

Der einfeltigen weise zu beten/ so vnser Doctor für Meister Peter Balbirer stellet/ vnd hernachmals offt gedencket/ solich auch erwehnen/ weil es sehr ein nötiges

vnd

Anno 1535. vnd tröstliches Büchlein ist / für die Leyen / vnd ein schöne kurtze außlegung vnd practiken des werden Catechismi / Allerley streitbücher dienen nicht gemeinen Pfarrnern / vnd albern Leyen vnd jungen schülern zu lesen / drumb sol man ein vnterscheid vnter seinen büchern halten / wie diß sein guter rath ist / vnnd dise Schrifft / wie man auß dem Catechismo beten solle / sehr lieb haben.

Doct. Luther beschweret sich Vorreden zu schreiben.

Nach dem aber nun etliche auß Gottes wort berichtet / vnd jr bekentnuß in Druck gaben / machet Doctor Luther dise Jar vil Præfationes, vnd Vorreden / die hernachmals in seinen Büchern besonder zusammen gebracht sein / neben den außgelegten Sprüchen / so er vilen mit seiner hand in jr Biblien vnd ander Büchlein schriebe. Endlich da des dings zuuil werden wolte / vnd er sich in einer Vorrede beklagte / das man jn in seinem alter gar zu einem Prefationschreiber machen wolte / weiseten sich etliche / vnd liessen vnserm Doctor ruhe / damit er seinen predigten vnd der dolmetschung der Biblia abwarten köndte.

Teufel erreget die Widerteuffer.

Als jetzt nach dem Reichstag zu Augspurg Gottes wort in Deutschen landen ein grosse thür auffgethan / vnd die Confession auch in frembden Landen erschall vnd angenommen ward / wolt der Teufel dem Euangelio abermals ein schandfleck anhengen / vnnd erreget die Widerteuffer an vil orten / auß Schweitz waren sie vertrieben / Hubmeier / Denck vnd Doltzs / so anfenger gewesen / vnd neben falscher Lere auffruhr vnnd vil greulicher vnzucht getrieben / kamen dem Hencker an strick / wie diser Auffrührischen Brüder inn vil Landen / vermög weltliches Rechts / vmbbracht wurden.

Als aber Christliche Obrigkeit / sampt jren gelerten / solche leut an den orten nicht ein vnd auffkommen liessen / da das heilige Euangelion / nach der Propheten vnd Apostel Schrifft / vnnd der Augspurgischen Confession / rein vnd lauter gepredigt / schlichen die vertriebnen inn der

Herren

Herren vnd Bischoff lande heimlich ein/da man die reine lere nicht leiden wolte/ vnd schmeichten allda jr vnzifer auß/wie die schendlichen Raupen/Vil einfeltiger leut/die gern Gottes wort gelernet/ vñ nichts bessers in irer Herren Lande vnd Bisthumb höreten/wurden von disen Teufels Aposteln bekadert vnd bezaubert/kamen heimlich in Gerten vnd Wiesen/ auch bey der nacht zusammen/ vnd richten ein greulich vnd wüst wesen an. Denn die Bischoff vnd jre gelerten/ vnnd was es mit dem Antichrist hielte/ waren vil zu schwach vnd vngelert hiezu/ das sie die Widertaufferey mit gewisser Schrifft widerlegen/ vnnd den leuten den rechten weg weisen solten. Etliche Papistische Lerer liessen auch selbs die kinder wider tauffen/so vntrem Euangelio nach Christi befelh in Deutscher Sprach getaufft waren.

Anno 1535.

In welchen Landen die Widertauffer einschlichen.

Kinder Deutsch getaufft/wurden wider getauffet.

Weil aber des Bapsts vnd seiner Clerisey thorheit/ nun durch den mund des Geistes offenbart/ vnd die Kinder auff der gassen wusten/ das eytel betrug in Klöstern war/ schmückten die Widertauffer jre lügen hiemit/ das sie sich wider den Bapst aufflehneten/ vnnd sich des Vatern im Himel vnd seines Geistes mit grosser heuchlerey/ vnter Münchischer gleißnerey/ trefflich rhümeten. Also gab der arm gemein Mann in einfalt disen zaubrern vnd schleichern beyfal/ wie ich des vil eyempel am Lech erfaren.

Warmit die Widertauffer jre lügen schmückten.

Als aber diser Teufels Apostel fürhaben endlich dahin gerichtet/ nicht allein den Bapst/ Sondern auch Doctor Luthers Lere vnd alle Obrigkeit zu dempffen/ vnnd ein greulich Türckisch wesen/vnd ein new vnd eigen Reich vorm Jüngsten tag anzurichten/ vnd alle Obrigkeit vnd Lerer tod zuschlagen/suchten sie raum vnd platz/ da sie nisteln/ vnd jr Gottslesterung vnd auffrhur außseen/ vnd in starcken festung mit Schwerds gewalt/vertheidigen/ vnd wie Machometh fortbringen vnd erhalten möchten.

Anno 1535.

Widertauffer nisteln zu Münster in Westfalē ein.

Bernhard Rothman.

Hiezu sagen sie für gelegen an die Stadt Münster/ weyl allda die leut der Papistischen Lere vberdrüssig/vnd niemand war der jre lügen verlegen kondte. Derwegen sendet die alte Schlang etliche gen Münster in Westfalen / die schlichen in heusern hin vnnd her / vnd köketen jr gifft vnter die leute / vnnd beredten sie zur Widertauff. Bernhard Rothman / der zuuor vor der Statt geprediget/ vnd nun ordentlich in die Statt kommen war/ warner im anfang für der Widertauff / Endlich aber wie er verhofft zu steigen / vnd ans Bischoffs statt zu kommen/ hilfft er der Widertauffer Ketzerey mit hand vnd mund vertheidigen.

Widertauffer haltē vbel hauß zu Münster.

Als die Widertauffer auffkamen/ setzen sie den Rath ab/ vnd machen new Regiment/ wehlen ein eigen König/ schmiden ein newen Alcoran / vnd theilen die Land auß/ vnd verschliessen die Statt / vnd richten man vnd mord/ vnd ein greulich Teuflisch wesen an / dergleichen ich mit meinem wissen nicht gehört noch gelesen habe.

Hunger zu Münster.

Die belegerte Stadt Jerusalem hatte mehr volcks vnd zwispalt / aber in dem ort briet man nicht allein Rinder/ Sondern man schlachtet vil leut ins Saltz/ vnd hencket sie in rauch/ wie auch aller Hund / Meuß vñ Katzen zu wenig in der Statt waren.

Greuliche vnzucht zu Münster.

Zu Corintho war ein greulicher Venus berg/ vnnd vnerhörte vnzucht/ da sie Baalphegerische vnd Priapische grewel vnd Teufeley für jre höchste Gottesdienst hielten. Zu Rom waern die Bachanalia noch schröcklicher / darinn lauter mord / Sodoma vnd Gomorra war. Diese Hellische grundsuppe floß alle in einem Sumpff zu Münster zusammen / Wie denn diß greulich vnd Schelmicht wesen/ im andern theil der Deutschen Bücher Doctor Luthers / vnnd im Schleidano verzeichnet / damit sich jederman für disen Teufelbennigen Buben/ vnd schrecklicher Gottslesterung vnd grewel forthin hüten könne.

Lib. Commentario 10.

Da

Da nun Christliche vnd benachbarte Fürsten vnd Steete diser Hellischer brunst mit jren Gelerten nicht rathen oder wehren kondten / must man endlich dise auffrhürische Schwermer mit plockheusern vmbschrencken / vnnd sich vnter einander abmerckeln vnd außhungern lassen / biß letzlich die Statt bey der nacht erstiegen / vnd die auffrührer erstochen / die anfenger iemmerlich mit Zangen zurrissen / vnnd in eisnen Körben / zum schröcklichen gedechtnuß / vnnd jederman zar warnung / auffgehenckt wurden. Anno 1535. Widerteuffer mit gewalt zu Münster gedempffet.

Wie nun die verblendten vnnd bluedurstigen leut / jren Teufelischen mutwillen mit jren Büchern vertheidigen wolten / theten die Hessischen Predicanten / neben Doctor Vrbano Regio / Justo Menio / vñ Myconio / guten fleiß beim handel / ob sie doch etlich erreten köndten. Vnser Doctor Luther hat auch zuuor an zween Prediger / so seines raths begerten / ein schön Buch wider die Widertauffer geschrieben. Wie auch Er Melanthon mit starcken gründen diese Ketzerey widerficht / vnnd jederman für jrer Gottesleſterung vnd auffrhur verwarnet. Hessische vñ andere Predicanten thun guten fleiß / ob sie etliche auff den Widerteuffern köndten erretten.

Denn weil sich zu Münster der böse Geist / nur wie ein simpeler Schulteufel / so grob vnd dölpisch mercken ließ / das er sich leicht / als der rechte vnd vnsauber ertzlügner vnd Mörder / von menigklich zu erkennen gab / wolt sich Doctor Luther wider die Münsterischen auffrührer / mit Schrifften anders nicht einlassen / denn das er ander leut gut vnd nützliche Schrifften / mit seinen Vorreden / vnnd zeugnussen preisete vnd bekrefftigte / vnnd warnet jederman für jren Fledermeusen vnd heimlichen Schleichern / die noch zur zeit nicht alle weggeraumet sein. Doct. Luther wolt wider die Widertauffer zu Münster nit schreiben.

Denn ob wol der Teufel vielmals zu schanden / vnnd sein mord vnd lügen offenbart / vñ in krafft Gottes worts außgetrieben wird / kompt er doch wider gerüst mit

Anno 1535.

geschwindern Gesellen / vnd versucht auff newe wege/ ob er die Kirche Gottes vnd die gereinigten hertzen / wider ersteigen/erobern/vnd sein bleiben dahaben möchte.

Matthei 12. Luce 11.

Damit ich nun auch meine Scheflein/vnd vnser Kinder/Schuler vnd nachkommen/ für der Widerteuffer lere vnd empörung warne / wil ich kürtzlich auß des Herren Doctors / Melanthonis/Vrbani/ Menij/ vnd ander guter leut Büchern euch vermelden/ was der betrönten vnd verkaderten leut greuliche lügen/ketzerey/mördlich/auffrhürisch vnd schendliche vnzucht gewesen sey.

Bericht von der Widerteuffer greulichen ketzerey vnd lere.

Diß war jr Hauptartickel / das sie das geschrieben wort/ die heilige Biblia verachteten/ vnd von Jesu Christo dem ewigen Sone Gottes / nichts oder gar wenig hielten. Denn jr bekentnuß / Symbola vnd anruffung war nur auff den Vatter vnd seinen Geist gerichtet/ vom Sone Gottes wisten/ hielten vñ zeugeten sie wenig/ oder gar lauter nichts. Nun ist das gewiß/ wer den Son nicht hat/

1. Johan. 2.

vnd verleugnet sein Blut / der kennet vnd hat auch keinen Vatter/ob er schon den Vatter/ vnd seine barmhertzigkeit stettigs im munde füret/ wie Türck / Jüde vnd Münche/ so die Person vnnd ampt Christi verleugnen / im grund nichts von dem rechten einigen Gott wissen / Denn wer verleugnet / das Christus nicht ewiger/ einiger / eingeborner/ wesentlicher/ selbstendiger Gottes Son ist/ verneinet auch das einige/ewige/ vnd vnzertrente Göttliche wesen/welches ist Gott Vatter/Gott Son/Gott heiliger Geist. Item/wer die zarte Menschheit des wesentlichen worts Gottes verlaugnet/vnd lesset die werde Jungfraw Maria nicht Jesu Christi leibliche vnd warhafftige Mutter sein/ vnd widerspricht das Christus nicht war vnd natürlich fleisch vnnd blut / doch one Mannes zuthun / von Marien Samen an sich genommen / der verleugnet die Person Jesu Christi. Wie auch die alle sich an Christo vergreiffen / die seine Person trennen / oder beide naturen vermengen/

vermengen / vnd leren / das die menschheit Christi in der Gottheit / nach seiner Himelfart verschwunden / oder heut zu tage an einem sondern vnnd vmbschrenckten orte versperret vnd vmbschrencket sey. Anno 1535.

Was aber eigene Gottesdienst vnd opffer auffwirfft / vnd wil sich vnd andere durch eigen heiligkeit / Creutz vnd gehorsam selig machen / wie Jüden / vñ falsche vnd erdichte Christi thun / das verleugnet auch Jesum Christum / der vns mit seinem theuren blut vnd einigem Opffer erkaufft vnd erworben hat. 2. Pet. 2.

Nun reden die Widertauffer sehr liederlich von der Gottheit Jesu Christi / wie sie auch seine menschheit verleugnen / als die nicht auß Marien geblüt vnnd Samen geschaffen / vnnd mit der Göttlichen naturen vereinbart sey / wie sie auch in Christi Namen vnd auff sein verdienst vnnd fürbitt zu jrem Vatter nicht schreyen. Darumb hat der Teufel Jüdisch / Türckisch / Samosatenisch / Münchrisch / Servetische vnd viel Schwermer vnnd Ketzer lere / durch dise newe Teuffer / wider rüren vnd regen lassen. Widertauffer haben vil alte Ketzereyen wider erreget.

Weil man aber den Vatter nicht gesehen in seinem liecht / da niemand hin kommen kondte / vnnd der ewige Vatter sein hertz / rath vnnd beschluß / durch den ewigen mitler / Cantzler vnd Dolmetscher / seinem wesentlichen wort / vns hat außsprechen vnd verkündigen lassen / vnd der heilige Geist hat solches wort vom Sone gehört vnd empfangen / vnd durch ordentliche Propheten vnd Aposteln auffschreiben vnnd predigen lassen / wie Christus im Abendmal diß alles bezeuget / vnnd vns auff des heiligen Geistes zeugnuß weiset / vnd die Widertauffer verlaugnen Propheten vnnd Aposteln Schrifft / drauff die Christenheit gewidmet / vnd dardurch der Geist Gottes redet / So verlaugnen sie das hohe ampt des heiligen Geists / sampt dem heiligen Euangelio / vnd berauben die Christenheit des höchsten schatzes / den wir auff diser Erden haben. 1. Timoth. 6. Johan. 1. Widertauffer verleugnen Propheten vñ Apostel Schrifften.

Anno 1335.

Denn wenn die blindenleiter etwas von mündlichen vnnd geschriebnen worten hielten / welches warhafftig Gottes wort 1. Thessa. 2. vnd die stimme Jesu Christi / vnd das zeugnus vnnd außsprechung des heiligen Geistes ist / warumb beruffen vnd werffen sie sich allein auff jre treume vnd erdichte gesichte? Derhalben lieben freunde hütet euch für jren lügentreumen / gesichten / offenbarung / einsprechung / entgröbung / damit sie des heiligen Geistes reden dend ampt / neben dem wort der gnaden vnd versönung / verneinen / vnd Christum durch jres Geistes einraunen / in seine versche vnd öffentlich Predigampt stechen / vnd dem heiligen Geist mutwillig widersprechen.

Für Widertauffern sol man sich hüten.

Wer des heiligen Geists wort vnd Schrifft verlaugnet / oder widerspricht jm / der verlaugnet auch den heiligen Geist / der in der Schrifft / von Jesu Christi Person / Blut / verdienst / vnnd fürbitt zeuget. Wer den heiligen Geist vnd sein zeugnuß nicht höret / der weiß vnd kennet freylich nichts von Christi Blut / wunden / ewiger versönung / vnd seiner zugerechneten gerechtigkeit. Wer nicht vom heiligen Geist durchs wort in Christi wunden geweiset ist / wie wil er des Vattern hertz / lieb / trew / vnd gründliche barmhertzigkeit sehen oder erkennen.

Wie sich der vnsichtbare Gott offenbare.

Der vnsichtbar vnd verborgen Gott / der aller welt vnkentlich vnd verborgen war / sendet auß seinem schoß vnd hertzen / seinen wesentlichen Son / verkleidet jn mit dem H. vnd Jungfrewlichen fleisch vnd blut / vnd lesset jm am Creutz sein hertz auffspalten / damit wir in disen wunden den Vatter sehen vnd erkenneten / wie er auch diesem seinem lieben Son sein wort vnd rathschlag in munde leget / von drms der H. Geist auffnimpt / damit wir auß diser zweyer warhafftigen vnd Göttlichen zeugen / ein gewissen bericht bekemen / das der einige Gott auß lauter gnaden vnser lieber Vatter / vnd wir seine liebe wahlkinder oder Kurkinder / vnnd mit seinem einigen Sone vnserm

serm lieben miterben / auch erben würden / aller Himlischen schetze vnd güter. Anno 1535.

Weil nun die Widertauffer Christi Blut vnd wunden auß den augen setzen / vñ verstopffen jre ohren vor dem gepredigten zeugnuß vnnd bekrefftigten Schrifften des heiligen Geistes / vnd lassen sich durch der Propheten vnd Apostel wort / nicht in die auffgespalten wunden des Sones Gottes weisen / wie können vnd mögen sie doch den vnsichtigen Gott / jren Gott vnd Vatter nennen?

Item / weil die bösen Teufelswürmer der wunden Jesu Christi nicht achten / vnd das Himlische zeugnuß des heiligen Geistes in wind schlagen / was können oder mögen sie gewiß vnd standhafftigs vom Artickel der rechtfertigung / oder von einem einigē trost vñ gewisser freud redē?

Wer nicht glaubt / das vns der Vatter auß lauter gnaden seinen Son zur weißheit / gerechtigkeit / heiligkeit vnd erlösung gemachet / vnd das wir armen vnd grossen sünder durch dises einigen Mitlers frembde vnd zugerechnete gerechtigkeit vnd gehorsam / Gott außgesönet / angenem / vnd zu kindern vnd erben Gottes werden / wie kan ein solcher ein betrübts hertz vnd zuknirschten Geist trösten vnnd auffrichten / das es wider sünd / böß gewissen / Gottes gesetz / Tod / Teufel / vnd alle pforten der Hellen bestehen oder außthauren könne. 1. Corinth. 1.

Wie nun die Widerteuffer Christi blut vnd seines Geistes wort vns berauben. Also widerstreben vnd verdammen sie auch Christi stifft vnd ordnung / welcher vns die heiligen Sacrament eingesetzet / zu sigeln der gerechtigkeit / die vns vergewissen vnd bezeugen / das wir Kinder vnd Erben Gottes auß lauter gnaden werden. Widertauffer verdammen Christi stifft vnd ordnung.

Denn wie der heilig Geist vns durchs geschriebene vnd mundliche wort der Propheten vnd Aposteln hieuon versichert vnd bestettigt / Also gibt auch das Wasser / neben der Absolution / vnd fleisch vnd blut im Abendmal / neben

Anno 1535.

neben der gnedigen verheissung im wort / gewisse zeugnuß / vnnd lebendige krafft / vnnd starcken trost / das das Blut Jesu Christi für ein jeden inn sonderheit am Creutz vergossen / weil wir in der heiligen Tauffe damit besprenget / vnd darbey mit des heiligen Geistes gaben beseliget / vnd zu Kindern Gottes von oben herab von newem Geborn werden.

Absolution verwerffen die Widertauffer.

Die heilige Absolution / darinn Christus einen jeden warhafftigen büsser in sonderheit mit krafft seines Blutes besprengen lesset / verwerffen die Widertauffer gantz vnd gar inn jren Teufels versamlungen. Denn bey jnen wird kein Beicht / heimliche straff / erjnnerung oder bekentnuß der sünden gehalten / wie sie des falls auch keinen einzelen rath vnd trost suchen / nach dem befelh vnd einsetzung des Herrn / Denn die verstockten leut gehen hin on erkentnuß der Sünden / vnd halten sich selber für gerecht vnd heilig / weil jr etliche die eusserliche zucht bewaren / vnd sich in jren grawen röcken / für die rechten büsser außgebē.

Widertauffer halten nichts vom heiligen Abendmal.

Was sie aber von dem heiligen Abendmal halten / spüret man auß dem / das sie mit den Sacramentierern inn disem Artickel eins sein / vnnd mit grosser vnd grewlicher vnordnung / jr Brod vnd Wein außtheilen / vnd nicht allein vnwirdiglich / sondern auch Gottslesterlich dauon reden. Jch mag hie nicht die grausamen lesterung bey vnschuldigen ohren widerholen / die ein Münsterischer Prophet inn jrer Teuflischen Gemein gebraucht / da jhm das Brod auff die Erde gefallen war.

Der Widerteuffer Lere zucht vnd leben.

Wie man aber bey den leuten eitel Teuflische lügen vnd Ketzerey spüret / wider die heilige Dreyfeltigkeit / das gantze Predigampt / vnd öffentlichen beruff vnd ordination / vnnd hochwirdige Sacrament / Also lest sich auch jres Abgotts mord vnd vnsauberkeit deutlich in Widertauffern zu Münster vnd andern sehen. Man helt bey jnen keinen Catechismus / so straffen sie öffentlich auß den

zehen

zehen Geboten keine sünde / sie leren kein recht gut werck / denn das man nichts eigens habe / kein Sammat vnd Seiden tragen. Darneben schenden vnd lestern sie die Obrigkeit / von Gott eingesetzt / werffen sich auff / als die von Gott verordnet sein / alle Gottlosen auff Erden außzurotten / vnd ein eigen Geistlich Reich vorm jüngsten tage anzurichten / greiffen selbs zur wehr / richten auffruhr / man vnd mord an / zerreissen den heiligen Ehestand / ein jeder nimmet so vil Weiber als jn gelüstet / wie die rechten Mahometisten / Nemen vnd rauben jederman das seinige / halten kein recht noch gericht / versprechen vnd straffen alles nach jres Geistes einraunen / Wie sie jren Christlichen wandel / vnd jres Geistes werck redlich zu Münster beweiset / daruon warhafftige schrifften / zu ewigem zeugnuß vnnd gedechtnuß jhres Teufelischen mutwillens in Druck von glaubwirdigen leuten geben sein. Anno 1535.

Diß erwehne ich allhie bey Doctor Luthers Historien / vmb vnser Kinder vñ nachkomen willen / ob sich der leidige Teufel / mit der zeit in seinen werckzeugen wider regen wolte / wie er nicht pfleget zu feyren / damit wir des Deutschen Propheten Schrifft vnnd zeugnuß / wider des Teufels rott / vnnd ander gute leute / so jr Gottloß vnnd Hellische lere vnd wesen auffgeschrieben / nicht vergessen / vnd bey der einfeltigen lere des heiligen Euangelij bestendig außthaureten.

Der widertauffer namen ist stinckend worden / bey vil leuten / Aber jr Ketzerey / lügen / mord vnd auffrhur / ist noch bey allen nicht gestillet / die sich zwar auch Euangelisch schelten lassen. Christus vnd sein blut wird bey vilen schon angefochten / weil etliche leren / diß theure vnd einige opffer / sey nur ein anfang vnnd bereitung zur rechten gerechtigkeit. So widerstreben traun vil Schwermer dem Predigampt / vnd widerfechten das mündliche vnd geschrieben wort Gottes / vnd wöllen vns nach der Widertauffer lere ist noch nicht gar bey allen gestillet.

Anno 1535. tauffer lere/ auff jren Geist vnd sein heimlich vñ jnnerlich einraunen/one vnd wider das wort/weisen/Wie auch das Concilium die heilige Biblia gern vngewiß vnd schlottern machen wolte/ damit wir allein auff jre beschlüß vnd erklerung warteten.

Vil Weltleut wöllen die Beicht wider abwerffen.

Vil Weltleut auch an den orten/ da man das Euangelion prediget/ wöllen die nützliche Beicht vñ einzele Absolution nimmer leiden/ dieweil es ein Papistisch ansehen habe/ wie auch etliche Predicanten/ die Absolution nicht vnter die stück zelen lassen/ so zur Kinderlehr nötig vnnd zutreglich ist. Wie sich aber der lügenhafftig Teufel/wider das Abendmal des HErren/vnterm Namen des Euangelij/vnd höchster feindschafft des Bapstthumbs einlesset/ vnnd seine vnrühige Lere/ auff Widerteufferisch/ mit Schwerde vnd Püchsen vertheidigen wil/gibt teglicher erfarung vnd vil grewliches Blut vergiessen.

Darumb ob sich wol der alte Teufel/ mit newen vnd subtilern Namen vnd Geistlichen eiffern bekleidet vnd vermentelt/ lest sich doch der Widerteuffer lügen/ mord vnd vnsaubrigkeit eben deutlich anschawen/ vnnd da nur manche Rott ein festes Münster vnnd sterckern anhang hette/ solt man bald jnnen werden/ ob der Widertauffer Geist gar tod/oder wider auß dem eysenern Gitter erstanden were. Derwegen will es traun sehr von nöten sein/das wir die nachkommen für disen würmern vnd jrem mördlichem Geist trewlich verwarnen.

Die Welt ist der reinen Lere vberdrüssig/so redenetliche Prediger vnnd Regenten/ auch die Eltern selbs bey jren Kindern/ eben schimpflich von der Religion/ Kirchendienern vnd jrer Obrigkeit/so schleicht der Teufel jmmer böse Bücher mit vnter/vnd man hört von vilen bösen Exempeln/ wie man in Kirchen vnd Schulen ein vnlust vnd zanck vber den andern anricht/ darumb man sich traun wol fürzusehen vnd zubesorgen hat/ das nicht plötzlich

lich der Teufel ein spil anrichte/drüber Kirch/Schul/Regiment/alle disciplin vnd erbare haußzucht gar zu drümmern gehe. Anno 1535.

Vnser lieber Prophet vnd Doctor hat sein laufft biß in dreissig Jar trewlich verrichtet/gelert/getröst/vnd jederman gewarnet/Sind seinem todt/haben auch ander gute Leut dise 18. Jar jederman erinnert/das man in einfalt beim Catechismo fußhalte/vñ bey der bezeugten Confession zu Augspurg schlecht vnd gerecht/one newes grüblein vnnd vnnötiges disputiren/neben dem waren Glauben vnd gutem gewissen beharren wölle/Aber die jr nicht sagen lesset/das ist die zarte Welt/welche sich auch mit dem Euangelio beschönen/vnd jres hertzen mutwil bedecken wil. Dennoch wird warners Hauß am lengsten bestehen/wem aber nicht zu rathen stehet/vnd der jm nicht wil sagen vnd einreden lassen/dem stehet auch nicht zu helffen. Vnser Gott erhalt sein kleines heuflein in demut vnd einfalt/bey der gepeuteleten vnd Goldreinen Lere/die er vns durch vnsern Doctor reformiren/fegen/vnd durch Herren Melanthonem fein richtig vnd artig zusammen fassen/vnd durch thewre leut zu Augspurg vnd Schmalkalden hat bekennen lassen.

Wer trewe warnung in wind schlegt/vnd spottet der botten Gottes/vnd veracht sein wort/vnd äffet seine Propheten/wie die von Juda vnd Jsrael theten/da jn Jeremias vnd andere predigten/von der ersten zustörung Jerusalem/der gewarte auch des grims des HErren/entweder des Türcken/oder allerley zerrüttung/vnd des Jüngsten tages/da wird dennoch guter rath vnd trewe warnung endlich gepreist werden/wenn die Gottlosen jre hende vberm kopff zusammen schlagen/vnd ein ewiges zeter geschrey vnd zeenknirschen/neben dem vnsterblichen Wurm vnd vnaußleschlichem Fewer/in alle ewigkeit/vnter allen Teufeln/Ketzern/Auffrührern vnd vnzüchtigen leuten füren werden.

Anno 1535.

Hiemit beschliessen wir dißmals das 34. vnd 35. Jar/ von vnsers Doctors Historien/Hilff Herre Jesu/du ewiger hüter vnd beschirmer deiner armen Christenheit/vnd behüt vns in disen Landen für der Widertauffer vnd aller jrer Consorten lügen vnd auffrhur/vnd aller derer/so die heilig Biblien vnd das thewre Predigampt/sampt deinen Sacramenten anfechten/ vnd das wort der seligen warheit/von vnserm mund vnd hertzen reissen/oder dasselb böslich vnd arglistig vermengen/ vbel deuten vnd verfelschen wöllen/der du allein dem Teufel seinen kopff zutretten/vnd vns vor seiner Ketzerey/vnd mördischen vnd schlammigen wercken vnnd wesen/in einfalt deines waren worts vnd heiligen Geist/bewaren vnd versiegeln kanst/Hochgelobet mit deim Vatter vnd heiligen Geist/von ewigkeit zu ewigkeit/AMEN.

# Die eilffte Predigt/Vom sechs vnd dreissigsten Jar des Herren Doctoris Historien/biß auffs viertzigste Jar.

Welche vor Gott gerecht sein.

GEliebten Freunde im HERRN/ Der 112. Psalm spricht/des gerechten wird nimmer vergessen/Nun wist jr/das alle die gerecht sein/die auff Jesum Christum den einigen gerechten vertrawen/oder den die gerechte Gerechtigkeit des Sones Gottes/auß gnaden durch den glauben zugerechnet/vnd die solche gnedige vnnd geschenckte gerechtigkeit/in der gemein der gerechten vnd glaubigen/rhümen vnd verkündigen/vñ andere durch jr bekentnuß helffen selig machen.

Weil

Weil denn nun vnser Doctor in seinem hertzen durch sein eigen glauben an den gecreutzigten Herren Christum/ ist gerecht worden / vnd hat sein hertzliche zuuersicht vnd hoffnung auffs Blut vnd wunden Christi/in seinem laufft mit grosser freidigkeit vnd krafft / durch seine Federn vnd mund bekandt/ vnd bey solcher bekentnuß biß an sein ende beharret/ rhümen wir jn billich vnd mit warheit / für ein Gerechten vnnd seligen Prediger der Gerechtigkeit Jesu Christi / vnd thun recht hieran / das wir seines glaubens vnd bestendiger bekendtnuß / in diser löblichen Kirchen/ auch nit vergessen / damit wir vnsern Gott für disen seligen Werckzeug vnd Prediger seiner genedigen Gerechtigkeit preysen / vnd die vnsern vnd vnser nachkommen/ auff dises Doctors gerechte zeugnuß / außlegung vnd Christlich Exempel weisen. Anno 1536.

Doct. Luther wird mit warheit für ein gerechten Prediger gerhümet.

Derhalben wöllen wir im Namen Gottes inn seiner Historien fortfahren/ vnnd was er vom 36. an/ biß ins 40. jar gelehret/ geschrieben/ vnd Gott vnd seinem Euangelio zu ehren gehandelt/ euch vermelden / darzu gebe vns der Herre Christus sein gnad vnd heiligen Geist/ Amen.

Als nun der Widerteuffer Lere vnd mördlich wesen zu Münster offenbart / vnd mit Schrifften vnd Weltlicher straff gedempffet/ vnd Zwingel vñ Ecolampadius sampt andern/ schrecklich auffgereumpt/ vnd vil guter leut in den Oberlendischen Kirchen/ spüreten Gottes gericht/ an denen/ so sich mutwillig wider des HErren Abendmal/ vnd heilige Tauff eingelassen hatten/ thut sich Er Martinus Butzer/ neben andern lerern herfür / vnd denckt auff wege/ wie die strittige sachen vom Abendmal köndte beygelegt / vnd die jrrenden wider auff den rechten wege bracht werden. Alda wird ein tag zu Straßburg angestellet/ darauff neben dem Ern Capitoni vil Gelerter leut/ auch Gesandten auß etlichen orten in Schweitz erscheinen / vnnd Ern Butzer vnd Lycosthenes nach Wittenberg abfertigen.

Tag zu Straßburg gehalten/ vnter den gelerten/ Butzer

Anno 1536.

Nach dem aber die Gesandten / jr vnd ander Predicantē bekentnuß frey hören liessen/ wie auch Bucerus hienon zu Wittenberg ein öffentliche Predigt thete / vnd die Gelerten zu Wittenberg an solcher bekentnuß zu frieden waren/weil sie der Einsetzung vñ worten Christi gleichförmig vnd gemeß war/vnnd die gegenwertigkeit des Bluts vnd Fleischs Jesu Christi / in außtheilung des Brods vnd Weins / mit vernemlicher erklerung billichten/ ist solches mit beyder theil wissen vnd willen auffs Papier bracht/ vnd desmals von den Theologen zu Wittenberg angenommen / auch von vnserm Doctor Luthero / Doctor Caspar Creutziger / Doctor Johann Pommer / vnnd dem Herrn Pilippo Melanthone/mit eigner hand vnterschrieben/ Wie auch Er Martinus Butzer/ solche vereinigung vnd sein bekentnuß/mit seiner eigen hand bekrefftiget / vnd nachmals von vil andern mit jrer handschrifft bewilliget vnnd angenommen ist. Denn was nach Gottes wort war/vnd recht ist/ das bleibet war/vnd die warhafftigen vnnd gerechten geben demselben beyfall/ ob wol vnrühige vnnd fürwitzige leut / jmmer gern die warheit beschmitzen / vnnd was newes auff die Ban bringen wolten.

vñ Lycosthenes nach jrer bekentnuß vom Abendmal aufs papier gebracht vñ von Wittenbergischē Theologen für recht erkandt vnd angenommen.

D. Luthers bekentnuß vom Abendmal/in beysein aller Theologen zu Wittenberg.

Doctor Luther blieb bestendig / vnnd beharret auff seiner bekentnuß / wie er auch eben des Artickels halber/ auff ein zeit alle Theologen vnnd Kirchendiener zu Wittenberg in seiner schwachheit / zu sich erfordern ließ/ wissentlich vnd mit freidigkeit bezeuget/ vnd bekandte / das er von der einfalt der klaren wort Jesu Christi im Abendmal keinen weg weichen köndte / Sondern biß an sein ende/darbey stehen vnnd außthauren wolte / da auch jm in rucken andere vnd gefehrliche vereinigung beschliessen vñ auffrichtē/oder mit der zeit anders von jm dichten würdē.

Nach dem aber D. Luther zum schutz vonn Caietano/ sich auff ein Concilium beruffen / wie er auch zu Worms/

im 21.

im 21. sich erbot/einem Christlichen Concilio/darinn Gottes wort Richter were/ seine lere zu vntergeben/ richten zu lassen/vnd im 30. Jar endlich die Religions sach dahin gearbeit/ das sie durch ein frey gemein Christlich Concilium sol geörtert werden / vnd Keiser Carl die folgenden Jar die Protestierenden darauff vertröstet / vnnd mit der zeit beim Bapst vñ andern Potentatē/ stettiges mit höchstem fleiß anhielte/das solches sein fort gang bekeme/ vñ Bapst Paulus der dritte endlich drein williget / vnd fürnam ein Concilium zu Mantua zu halten / fielen dißfalls grosse handlung für / im Deutschen Reich / ob man in Welschland/an verdechtigen örtern / so den vorgehenden verwerfung vnd abschieden vngemeß/besuchen solt. Drauff halten die Protestirenden zu Schmalkalden eine grosse versamlung / vnnd weil man fürnemlich vom Concilio solt handlung pflegen / bringen Chur / Fürsten / Herrn vnnd Stette / so der Augspurgischen Confession anhengig / jr namhafftigsten Gelerten mit sich/wie denn auch D. Martinus / eigner Person auff disem tag zum letzten mal erschienen/ wie jr hören sollet.

Anno 1536.

Concilium zu Mantua von Paulo tertio bewilliget.

Tag der Protestirenden zu Schmalkalden.

Was Weltlich hendel allda fürgewesen / des Cammergerichtes / Geistlicher Lehen / vnnd der Bundsuerwandten halber / so nach dem Nürnbergischen vertrag sich zu den Protestirenden geschlagen / auch vom Krieg des Herren Keisers wider den Frantzosen/ ist die Theologen nichts angangen.

Von der Confession zu Augspurg/vnd vom Concilio/ vnd was allda zu handeln sey. Item/wie die Kirchen güter in der Protestirenden Land vnd Stette / ad pios usus, vnd zu bestellung/Kirch/Schul/vnd vnterhaltung alter vnd verlebter Kirchendiener / jr Ehelichen Weiber vnd Kind/ köndten vnd solten gebraucht vnd seligklich angelegt werden / sind desmals nötige vnd nützliche handlung fürgenommen/vnd auff disem tag vil gutes in Religions sachen

Was fürnemlich auff dem tag zu Schmalkalden gehandelt.

Anno 1537.

sachen verordnet vnnd außgericht. Denn nach dem die Euangelischen Prediger / auff disem tag sich öffentlich vñ eintrechtig auff der Cantzel hören liessen / vnnd semptlich die Confession dem Herren Keiser zu Augspurg vberantwort / vnterschrieben vnd bestettigten / wie im Tomo zu sehen / wurden desmals auch sehr schöne vnd gründliche rathschleg gestellet / Was zu einem Christlichen vnd freyen Concilio von nöten / vnd weshalben das Concilium / so vom Bapst außgeschrieben / vnnd an gefehrlichen orten in Welschlanden angesetzt / vnnd mit verdechtigen vnd parteyischen Richtern vnd Beysitzern / wider die vorgehende Abschied vñ vertröstung gestellet / nicht zu besuchen were.

Artickel des Concilij aufs Papier gebracht / darvon man handeln solt.

D. Martinus brachte auch auffs Papier etliche Artickel / dauon man nach Gottes Wort eigentlich im Concilio handlen solte / wie denn folgende jar hierüber vil guter bedencken / vnnd allerley schrifften wider die vermeinten vnd arglistigen Concilien außgiengen / vnd endlich D. Martinus das theure Buch von Concilijs vnd Kirchen / im 39. Jar in Druck fertiget / darinn er den gantzen handel / mit grund der schrifft vnd glaubwirdigen historien / sehr richtig vnd glaubwirdig zusammen bracht.

Nemlich / das ein Concilium nicht macht hette / new glaubens Artickel wider Gottes wort zu machen / oder einicherley Abgötterey vnd falschen Gottesdienst zu stifften / sondern da Gottselige leut ordenlicher weiß im heiligen Geist versamlet / wie die Apostel zu Jerusalem / oder Gottselige Bischoff / durch Christliche Obrigkeit zusamen erfodert / wie auff m Concilio zu Nicea / welchs Keiser Constantinus außschrieb / vnnd selbs eigener Person besuchet / Das ein solche Christliche versamlung von Kirchendienern vnnd verstendigen Leyen allein macht hetten / nach Christi wort / von falschen leren zu vrtheilen / vnd dieselbigen zuuerdammen / vnnd darneben Christliche Artickel mit Gottes wort / nach Prophetischer vnd Apostolischer

Actorum 15.

Concilium zu Nicea gehalten / Anno Christi 325.

lischer schrifft zu bezeugen vnd bestettigen/wie zu Jerusalem vnd Nicea geschehen ist/da die Apostel nach Gottes wort schliessen/man solte den Heiden das Leuitisch Gesetz/ Ceremonien vnd beschneidung nicht auffseylen. Item/ das der Mensch allein durch den glauben an Jesum Christum/für Gott gerecht vnd angenem werde/on all zuthun vnd wirdigkeit des Gesetzes. Wie auch zu Nicea Arij Ketzerey/welche Jesum Christum nit ließ Gottes wesentlichen vnnd natürlichen Son sein/nach der Schrifft verdammet/vnd bezeuget darbey/das Jesus Christus der eingeborne vnd ware Son Gottes ist/Gott von Gott/liecht von liecht/eines wesens mit seinem Vatter/doch in einer eignen person vnnd selbstendigkeit/wie das Nicenische Symbolum nach der Schrifft außsaget. Anno 1537.

Denn Kirch vnd Concilium werde durchs wort beruffen/vnd zu Gottes spons geborn/vñ der heilig Geist ist vnd bleibet bey der Propheten vnd Apostel Schrifft/vnd erinnert vnd bezeuget vns vom wort/welches vber alle strittige Artickel/inn Christlicher Religion/einiger vnnd vnparteyischer Richter ist/Wie auch die Christenheit die einige vnd gewisse außlegerin/vñ rechte vnd ware Grammatica vnd Dolmetscherin ist der Göttlichen Schrifften. Das wort ist der einige Richter inn stettigen Religions sachen.

Dieweil aber die Antichristische Rott/die Römische Babylon/sich vber Gott vnd sein auffgeschrieben wort erhaben/vnd an Gottes stifft vnd ordnung vil geendert/ vnd grewliche abgötterey auffgesetzt vnd noch billichet/ vnd mit vnwarheit/Blut/Schwert vnd fewer vertheidiget/vnd in disen Artickeln vnd jren eigen greweln vnd Bücher halber/mit klarer vnd gründlicher Schrifft beschuldiget/vnd nun vberweiset ist/das alle Welt jre thorheit erkennet/könne dise Antichristische Rott/nicht ein Christlich Concilium außschreiben vnd halten/vil minder richten vber Gottes wort/vnnd Christlicher lere zeugnuß geben/dieweil die Romanisten von der waren vnd Apo-

Anno 1537.

stolischen Kirchen / mit Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft beschuldigt / vnd der öffentlichen Ketzereyen vnd falschen Gottesdiensten vberweiset sein. Vber das / so sein diese Welsche vnd Bepstliche Concilien / des Herren Keisers vnnd des Reichs abschieden vngemeß / welche die Deutsche Nation auff ein frey gemein Christlich Concilium vertrösten / drauff auch D. Luther vnnd die protestirenden sich allzeit beruffen haben.

Diese vnd dergleichen gründ vnd vrsachen / handelt Doctor Luther in seim Buch von Concilien / wie auch alle rathschleg hierauff sich referirn / drauff der Augspurgischen Confession verwandten / biß auff diese stund beruhen / vnd mit Gott / gutem gewissen / vnnd vnüberwindlicher warheit / die vermeinten vnd nichtigen angestelten Concilien nicht haben besuchen / oder jr geferlichen vnd vngewissen schlüß vnd satzung annemen können.

Der Christenheit grund / ist Christus vnd sein wort.

Es muß das werde Christenthumb ein bessern vnnd steiffern grund haben / denn ein Römisch Concilium / sol es wider alle pforten der Hellen bestehen / vnd mit fried vnd freud / durch tod vnd Hellen angst / zum ewigen leben eingehen. Darumb hat Gott sein Kirch vnnd jren glauben nicht auff ein jrrdisch haupt / oder ein hauffen Bischoff / die selber wenig halten von Christo / vnd S. Peter vnd Paulo / gegründet / Sondern auff seinen Son / den rechten Felsen / vnd der Propheten vnd Aposteln Schrifft / darauff die Kirche Gottes / vnd der rechte glaube gewidmet vnd befestiget ist / Ephes. 2.

Ach Gott die gantze welt verstehets vnnd merckets / was der Romanisten faule / litze vnd böse gründe / vnd vngewisse Religion ist / vnnd wie sie jederman / auch die grossen Potentaten / mit jren Concilijs geeffet / vnnd vbers Seyl geworffen haben / Drumb haben sie selber jmmer auffgeschoben / vnnd angestelte Concilien verlegt / Wie Paulus der dritte / das Concilium zu Mantua angesatzt /

zu

zu Vincentz / post omnium Sanctorum, wider halten wolte. Da solche newe zeitung vnserm Doctor fürkamen / saget er höflich: Das habe ich lang bey mir gedacht / für aller Heiligen tage würde kein recht Concilium / denn Christus muß auch darbey sein. Anno 1537. Für aller heiligen tag / wird kein recht Concilium gehalten.

Diß erwehne ich vom tage zu Schmalkalden / darinn von den Euangelischen Predigern / die Confession zu Augspurg eintrechtig angenommen vnnd vnterschrieben ist / vnd vil guter Rathschleg gehalten / vnd Artickel gestelt / wes sich der Confession verwandten Christlich vnd mit gutem gewissen / zum schutz vnd befestigung der warheit / in jrer Religion zu halten hetten / wie man Gott lob / biß hieher auß disen vrsachen all vnordenliche / verdechtige vnd parteyische versamlung vnd rottierung / so Römische vnd geweichte Cardinel / Bischoff / Ebte vnnd Prelaten angestelt / zubesuchen / recusirt vnd gewegert hat.

Was aber die verordnung belangt / Schul vnd Kirchen zu vnterhalten / ist dißmals auch Christlich berathschlagt / vnd bey vielen gutherzigen Regenten zimlich ins werck bracht. Da man vngeistliche güter nicht alle ad pios usus, vnd Gott vnd seiner Kirchen zum besten hat wenden können / bleibt es darbey / das Pfaffen gut raffen gut ist / vnd diser Mammon iniquitatis, mit Abgötterey vnd falschen Gottesdiensten geheuffelt / lest sich schwerlich zum rechten brauch bringen / das man an allen orten freunde damit mache / Christliche Schulen / Pfarren / Kirchen vnd arme leut damit erhalte. Es wöllen die Weltlichen / so der Kirchen mit rath vnnd schutz dienen sollen / des heiligen grabs auch nicht vmb sonst hüten / vnd schmecket diß süsse brod Christi vil Hofleuten eben wol / Gott laß jnen vnnd jren Kindern gedeyen / wies Sprichwort lautet. Pfaffen gut raffen gut. Jedermann wil von Kirchengütern haben.

Arme Kirchen vnd Schulen sollen Gott dancken / das mitler zeit Christus noch ein reumlein hat / vnnd seine diener sperlich vñ nehrlich erhalten werdē. Wer dem Him- Trost für arme Kirchendiener.

Anno 1537.

lischen vnd Geistlichen Herrn dienet / der laß sich gnügen an rechten geistlichen gütern / damit die Seele gespeiset / vnd warte auff die Himlische Krone vnd ewiges leben / Wer der Welt dienet / dem lonet die Welt / oder er schneidet jm selber ein riemen / weyl jm die haut eingereumpt / Aber das kölein so am opfferbraten hengen blieb / zündet dem Ahr sein nest an / Es kompt auch selten mit Klöstergütern vil glücks vnnd segen in ein geschlecht / wie hievon etlich lender starcke kundschafft geben / da der ledigen Kirchen Pfarrgüter den collatoribus heimgehen / vnnd doch darneben die Kinder vngetaufft / vnd die alten vnberichtet vnd vngetröstet sterben.

Mit Kirchengütern sey man vnuerworren.

Doct. Luther wirt am stein zu Schmalkalden sehr kranck.

Auff disem tag vberfelt vnser Doctor / als den nun dz alter begunte zu drucken / mit einer schweren kranckheit / vnd wird vom stein sehr hart geplagt / das er auch biß in eilfften tag verstopffet ward / drüber er selbs / vnd vil ander gut leut sich seiner gar verwagen / Als aber die kranckheit vberhand nam / begert er man sol jn auß Schmalkalden füren / Drauff befilcht er sich in der Kirchen Gebet / vnd thut seine kurtze vnd Christliche bekentnuß: Er bleibe beim Herrn Christo vnd seinem wort / vnd wisse kein ander gerechtigkeit in seinem hertzen / denn das theure blut Jesu Christi / das jn / vnnd alle die es glauben / von allen sünden reinige / auß lauter gnaden / wie solches seine Bücher / neben der Augspurgischen Confession frey bekennen / Er machet auch allda auffm wagen sein letzten willen vnd Testament / vnd beschneidet vnd testirt seinen freunden den Predigern / odium in Papam, das ist / das sie mit des Bapsts Lere nicht allein vnuerworren / Sondern auch derselben Abgötterey öffentliche feinde / bestendig biß an jr ende sein vnd bleiben wolten.

Luthers Testament darin er den Predigern odiū in Papā testiret.

Denn Gott hab den Antichrist schon verdampt / vnd forthin werde niemands mehr seine grewel / weder mit Schrifften noch gewalt auffrichten oder beschützen können /

Anno 1537.

nen/Da jn auch schon Gott mit gnaden heimhole/ so werde doch sein tod gewißlich des Bapsthumbs tod vñ vntergang sein. Des Bapsts Legat/ so desmals des Concilij halber verhanden/ hette den krancken D. Luther gern gesehen/ aber man wolt jm das nicht zulassen. Drauff macht sich der krancke auffn weg/ dem gibt man leut vnnd ein gantzen wagen vol Jnstrument vnd kolen zu/ damit man jn vnterwegen pecheln vnd erwermen köndte.

D. Luther kommet gen Tambach/ vñ wird seiner schmertzen entlediget.

Wie vnser Doctor disen tag gen Tambach kompt/ spricht vnser Gott sein segen zur artzeney vnd bewegung/ vnd erhört der frommen hertzliche seufftzer vnd threnen/ vnd eröffnet dem krancken die genge wider in der nacht/ das er seiner beschwerd vnnd last/ die er nun mit todes schmertzen/ biß in eilff gantzer tage getragen/ mit freuden anfecht entlediget zu werden/ wie er denn hievon dieselbige nacht an Herren Philippum schreibet/ vnnd dancket dem lieben Gott/ der jn getröstet/ vnd mit gnaden heimgesucht vnd geholffen/ vnd auß der Schmalkaldischē grub/ wie seine wort lauten/ auff die ebne bracht hat/ wie er disen Flecken locum benedictionis suæ im dato nennet/ darinn in Gott gesegnet vnd erlöst/ der jm auch mit hülff erschienen/ wie dem Ertzuatter Jacob zu Pniel/ Gene. 32.

Es erwehnet auch Doctor in seinem Brieffe er hab für freuden sein Brunnen selber geeichet/ vnd wie ich von jm gehöret/ dise nacht biß in eilff kanden auffgefangen. Jch sol hie auch dises Brieffs vberschrifft erwehnen/ drauß man vermercke/ die hertzliche vñ vertrawte freundschaft/ so zwischen jm/ vnd dem er die fröliche bottschafft zu wissen thet/ Denn so schrieb er: Meinem hertz allerliebsten M. Philippo Melanthoni, zu Schmalkalden. Grosse leut habē grosse tugent/ vnd halten gute stere vñ freundschaft/ Wie auch zu lieben Kinden/ scharpffe Ruten gehören/ da spüret man nicht allein an allen Heiligen/ vnnd an disem Deutschen Propheten/ sondern auch am Sone Gotes/

Freundschafft zwischen Doct. Luther vnd Herrn Philippo.

Anno 1537.

res / welchem sein Vatter weit ein schwerer bürde vnnd Creutz auffleget / denn Abraham seinem liebsten Sone am berge Moria.

Ob aber Gott wol die seinigen wunderbarlich füret / vnd sencket sie tieff in allerley ellend / dennoch mitler zeit hilfft er jn selbs das Creutz tragen vnd lindern / vñrichtet durch sein gnedige vnd heilsame ruthe / an seinem eingebornen Sone vnd angenommen Churkindern vil gutes auß / vnd errettet sie endlich mit ehren vnnd freuden auß allem vnglück / vnnd erlöset durch Christi Creutz die glaubigen von sünd vnd tod / vnd lesset jnen ewige gerechtigkeit vnd leben erarnen. Die andern / so sich des Creutzes Jesu Christi in seliger gedult trösten / die züchtiget vnd reiniget er / vnd leret sie auß erfarung stercker glauben / hoffen vnd beten / vnd dempffet vnnd tödtet den alten Adam / pflantzet new tugend vnnd gehorsam in sie / vnnd das sie ander leut deste seliger trösten / vnnd sich willfertiger diß elenden lebens vnd der gantzen argen Welt verzeihen können.

Gott richtet durchs creutz vil auß.

Als nun vnser Doctor fortt reiset / vnd Donnerstag nach Reminiscere gen Gotha kommet / volgen jm Er Butzer vnd Lycosthenes / so von den oberlendischen Kirchen / gen Schmalkalden abgefertiget / die concordien / vorgehendes Jar zu Wittenberg abgeredt / zu befördern / Wie sie auch von den sechs orten inn Schweitz / vnnd vom Burgermeister zu Basel ehrliche Schrifften mit sich bringen / welcher mit disen worten / vñ eigener hand sich vnterschrieben hatte: Ewer Ehrwird allzeit gehorsamer Son vnd Diener Jacob Meiger Burgermeister zu Basel.

Butzer vnd Lycosthenes treffen D. Luther zu Gotha an.

Jacob Meiger Burgermeister zu Basel.

Ob nun wol Doctor Luther zu Gotha noch etwas schwach war / lest er doch die Gesandten für sich / vnd höret / vnnd beantwortet sie freundlich / wie solch Gespreche von guten leuten verzeichnet. Denn er bitt die Gesandten / vnd jre leut draussen / Sonderlich die Eydgenossen / so an jhn geschrieben / wolten je glauben / er laß sich von hertzen

D. Luthers beantwortet durch Butzer die Oberlendischen Kirchen sehr freundlich.

hertzen vernemen/ was er mit jn rede/ vnnd sie wöllen des gewiß sein/ das er in diser sach vom Abendmal/ one falsch mit jnen vmbgehe. Er verdencke sie auch nicht/ das sie so plötzlich sich auß der sachen nicht winden vnd reissen mögen/ darinn sie so tieff stecken/ Er könne auch seine leut nicht alle in der Faust füren/ oder im Zaum halten/ das sie sich allezeit des besten zu jnen versehen/ dieweil sie jmmer mit Bücher schreiben fortfaren/ darinn sie fürgeben/ ein theil hab das ander nicht recht verstanden. Anno 1537.

Das wers beste zur sachen/ sagt er weiter/ das sie forthin stillschwiegen vnd recht lereten/ vnd frey vnd rund herauß bekenten: Lieben freund/ Gott hat vns fallen lassen/ wir haben geirret/ lasst vns nun fürsehen vnnd recht leren/ Denn mit dem vmbher menteln lest es sich nicht thun/ man kan auch der leut gewissen mit solchem vmbschweiffen nicht stillen/ Gott werde auch der lere halber ein scharpffe rechnung fodern/ darumb dörffen wir in vnserm ampte Gott nichts vergeben. Jrthumb sol man frey bekennen.

Ewer leut draussen reden auch dunckel/ kauderwelsch/ vnd verdeckt ding/ Carlstad der mich zum Doctor promouirt/ kan auch nichts richtigs fürgeben vnd leren/ wenn er schon was wüste. Carlstad.

Den gemeinen Mann muß man nicht mit hohen/ schweren/ vnd verdeckten worten leren/ denn er kan es nit fassen/ Es kommen in die Kirchen kleine Kinder/ Megde/ alte Frawen/ vnnd Menner/ denen ist hohe lere nicht nütz/ fassen auch nichts daruon/ vnd wenn sie schon sagen: Ey er hat köstlich ding gesagt/ Wenn man sie fragt: Was war es denn? sagen sie/ Jch weiß nicht/ Man muß den armen leuten sagen: Schapha schapha, Ficus, ficus, sie fassens dennoch kaum. Nötige lere für prediger.

Ach wie hat vnser lieber Herr Christus fleiß gehabt/ das er einfeltig Lere/ braucht gleichnuß vom Ackerbaw/ von der Erndte/ vom Weinstock/ vom Scheflein/ alles darumb/

Anno 1537.

darumb / das es die leut verstehen / fassen vnd behalten können. Jr habt bey euch volckreiche gemeinen / darfür je vnserm Gott müst antwort geben / drumb fleissiget euch / sie einfeltig / treulich vnd deutlich zu Leren: Sterbe ich / so referirt euch auff die Schrifft / die ich an Burgermeister zu Basel gethan / lebe ich aber / vnd sterckt mich vnser lieber Gott / dem ich mich vntergeben habe / wil ich gerne den leuten / die mir so freundlich geschrieben / auffs trewlichst vnd freundlichst widerumb mit meiner Schrifft dienen.

Doct. Luther gegen den gefallenen sanfftmütig.

Mit disen vnnd dergleichen worten ließ sich vnser Doctor gegen den gesandten vernemen / der ich gern bey euch gedencke / weil sie vns bezeugen / das diser thewer Prophet bey seiner lere vom Abendmal je vnd allzeit treulich bestanden / vnnd das er sein glimpff vnd sanfftmut / mit den allerliebsten worten / gegen den gefallenen / vnd die auch wider jhn gewesen / auffs aller freundlichst vnnd lieblichste beweisen kondte. Scharpff war er wider scharpff / vnd wie man jn sucht / so fand man jn / was aber vmb jn gewesen / sein trost / glimpff vnd Gebet gehört / kan mit warheit zeugen / das sein Geist ein sanffter vnnd bescheidner Geist gewesen ist.

Jr solt auch lieben freunde / hie nicht vergessen der schönen vermanung / darinn vnser Doctor nicht allein diese gesandte / sondern alle Euangelische Prediger zur simpeln einfalt vermanet / wie er für sein Person ein simpeler vnd holdseliger Lerer war / wenn er mit seinen gehorsamen Pfarrkindern vnd zuhörern redet. Jch hab mehr als einmal am Tische auß seinem munde gehört: Jn Schulen gehe es hin / das man disputire / vnd was scharpffes fürgebe / die widersacher zuuerlegen / Auff der Cantzel sind das die besten Prediger / die pueriliter, triuialiter, populariter vnnd simplicisime reden / nicht vil frembde Fragen / vnd der widersacher Argument regen vnnd wider legen / auch nicht auff abwesende Obrigkeiten / oder Münch vnnd

☞ Die besten Prediger für die albern Leyen.

Pfaffen

Anno 1537.

Pfaffen schelten/ vnnd jren widerparten oder abgünstigen ein schmitz oder Rhur geben. Jnn Kirchen gibt man præsentes, in Schulen lase man etwan absentes.

D. Luthers klag vber lerer vnd Bücherschreiber.

Als vnser Doctor das 17. Capitel Johan. auff der Cantzel außlegete/wie es hernach in Druck gefertiget ist/ hat er dise wort von sich lautē lassen: Jch sage es auff mein seele/ so vil ich gesehen vnnd erfaren habe/beide Prediger vnd schreiber/ so jetz die besten sein wöllen vnd sollen ( gar wenig außgenommen ) wissen nichts von disem stück/das die erkentnuß Christi vnd seines Vattern/allein das ewige leben ist / vnd das es alles am wort liget/vnd ob sie einmal bißweilen hinzu rathen / so ists doch als inn einem traum geredt vnd gehört / Bapst/Münch vnnd Pfaffen schelten / können sie alle wol / aber des rechten grundes/ damit man das Bapsthumb vnd allerley falsche lere stürtzen muß / wissen jr warlich wenig. Hæc ille im 17. Capitel Johannis/im sechstern S in quarto. Er hat auch an seinem Tische mehr als einmal sich vernemen lassen/er hab jr vber drey nicht gehört / die Christum vnnd sein ampt gründlich vnnd einfeltig erkleren können. Doch von dem stück hernach weiter. So vil vom tag zu Schmalkalden vnd gesprech zu Gotha.

Da nun D. Luther wider von Schmalkalden heimkompt/vnd die Widertauffer waren in Westfalen gestilt/ die Oberlendischen Kirchen liessen sich was gelinder vernemen/ vnnd die Papisten/so zu Augspurg mit jrer Lere nicht an tag durfften / jre pfeiffe einzogen / des Bapsts donnerkeil waren auch etwas madter worden/vnd Keiser Carl hielte treulich an vmb ein gemein Christlich Concilium/ vnd die Romanisten liessen sich eben tölpisch mercken/das sie nit vil lust vnnd neigung darzu hetten/vnnd die protestirenden beruheten auff gemeinen Reichstag abschieden/die nachbarn konten auch mit jrem schnauben vnd trotzen nit vil außrichten/vnd die Kirchen in Sach-

Anno 1537.

sen waren in der visitation mit dem Catechismo vnd schulen Christlich versehen/ vnd ein Stadt vnnd Land vbers ander/tratt zum Euangelio/vñ vnser D. zimlichen friedher/vor seinen außlendischē widersachern/welchen zu Augspurg zimlich das maul verstopfft ward/wartet er seines gebets/studirens/lesens/ vnd predigens/schrieb darneben vil schönes berichts vñ guten rath/ an die so bey jm ansucheten/vñ fure in seinem Genesi fort/welchen er im 36.jar angefangen/vñ erst im 45.jar/der mindern zal/volendet.

Doct. Luther lobet sein buch/darinn die letzte predig des Herren Christi im Abendmal/ außgeleget.

Er leget auch auff der Cantzel auß/des Herren Christi letzte predig im Abendmal/ welche predigten von D. Caspar Creutziger nachgeschrieben / vnd hernach inn Druck geben sein. Diß Buch trug der Herr Doctor sehr offt mit sich zur Kirchen / vnd lase sehr gerne drinne/ wie ich auß seinem munde / mit andern am Tisch gehört / diß sey sein bestes Buch das er gemacht habe / wiewol ichs nicht gemacht/ sagt er / denn Doctor Caspar Creutziger/hat sein grossen verstand vñ hohen fleiß dran beweiset/Diß sol nach der heiligen Biblien mein werdes vnd liebstes Buch sein.

In disen Jaren / weil die frage vom Concilio in allen Reichs vnd Bundstagen für war/schrieb Doctor Luther vnd Herr Philippus etliche bücher/ nemlich/welche Artickel solten zu Mantua auffm Concilio fürgenomen vnd gehandelt. Item / de donatione Constantini, die lügen von S. Johanne Chrysostomo war auch Glosirt. Auch was Bapst Adrianus der vierdte/vñ Alexander der dritte/an Keiser Friderich Barbarossa genant/geübt hette. Es wurden auch etlicher Cardinel rathschleg glosiert/ vnnd mit Doctor Luthers Vorrede in druck gefertiget/ neben etlichen Acten vnnd schrifften Johann Huß/ vom Concilio zu Cosnitz.

Bücher D. Luthers/so im 38.jar sein außgangen.

Lehrhafftig Buch/ von Concilijs/ vñ Kirchen/ außgangen.

Darneben/wie zuuor gemelt/ gieng auß das lehrhafftig vnnd gründlich buch D. Luthers von den Concilijs vnd Kirche / welches sehr nötig vnd nützlich zu lesen ist.

Denn

Denn weil viel leut auffs Concilium hofferen/vnd grosse leut meineten/es köndte der zwispalt in der Religion damit abgeholffen vnd gerathen werden/kam in disem Buch herfür / was von Christi Auffart an/gutes inn der Apostel/ vnnd volgend in den vier Hauptconciliis zu Nicea/ Constantinopel/Chalcedon vñ andern/vnd hernachmals böses/vnd der Kirchen Gottes/ vnd dem heiligen Röm: Reich zu ewigem vñ mercklichem nachteil gehandelt/beschlossen/vñ mit Geistlicher heucheley vnd meuterey/auff verhengnuß Gottes/ ins werck kommen were. Hienebē gieng die version vnd correctur der Deutschen Biblien jmmer fort/daruon jr ein ander mal hören sollet. Anno 1538.

Weil aber die Kirchen in Sachsen/frembder widersacher halber in zimlicher ruhe sassen / vnd die lere gieng in Kirch vnd schulen fein friedlich vnd richtig von statt/ erregt der lügenhafft vñ mördisch Sathan vil heimlicher zwispalt vnnd gefehrlicher ergernuß/durch falsche brüder vnd maulchristen/beide in der Schul zu Wittenberg vnd benachbarten Kirchen/ darüber vnser Doctor viel trübnuß vnd wehklagen füret.

Denn im 38. Jar thet sich herfür ein Poetaster/Simon Lemchen genant/ der fieng an viel guter Leut/mit schendlichen vnd lesterlichen Versen zu schmehen/ vnd die grossen verfolger des Euangelij mit seiner Poeterey zu preisen/Auch vnsern Doctor in seiner kranckheit zuuerhönen / darzu jm grosser leut verwandten halffen/das solche schmechschrifften gedruckt/ vnnd heimlich außgestrewet wurden / wie auch dieser Lemnius hernach ein Rifianische vnd grewliche lesterschrifft / die er den Hurenkrieg nennet / dem heiligen Ehestand vnd der Kirchendiener Ehe/ vnd viel erbarn Frawen zu vnehren ließ außgehen. Simon Lemnius Poetaster/ein leutschender.

Darumb gedachter verßmacher ordenlich durch den Rector citirt/weil er aber wider sein erst gegeben Eyd heimlich auß gieng/ vñ stellet sich nit/wurd er seiner lesterung Simon Lemnius Relegirt.

Anno 1539.

vnnd contumacien halber auff sein lebenlang von der Vniuersitet zu Wittenberg relegirt vnnd verweiset. Doctor Martinus warnet auch öffentlich jederman für diesen criminibus vnd schandversen/vnnd bat alle frommen/ sie wolten sie/Gott vnnd seinem wort zu ehren/ins Fewer werffen. Bey den Heiden wurd es für ein grewel gehalten/das man schöne gaben vñ gute künst/dariñ sich Gott wolte erkennen vnd mercken lassen/vñ die er zur wolfart gemeines friedens vnd erbarer zucht geben/solte Gottes ehr vnd tugend zum nachtheil/ vñ verderbung guter leut ehren vnd preiß/böslich anlegen vnd gebrauchen.

Lob der schönen Poeterey/ vñ klage das man solcher gaben so vbel gebrauchet.

Nun ist es je auch zu erbarmen/das vergiffte leut/die liebe Poeterey / darinn die heiligen Propheten die reine Lere/von Gott vnd seinem Sone/ durch antreibung des heiligen Geistes/ künstlich vnnd seliglich/vnd die erbarn vnnd tugentlichen Heidnischen Poeten / schöne tugend vnnd zucht Regeln/ neben viel grosser leut leben gefasset/ vnserm Gott/vnd seinem Wort vnd dienern zur verkleinerung/abbruch jres leutmundes brauchen/vnd Gottlose lere vnd leut damit preisen vnd erheben sollen. Aber also gehets / Gottes thewer Name vnd edle gaben werden mißbraucht/ Drumb ein jeder / der mit kunst/gaben/vnd sonderlicher geschickligkeit für andern begnadet / dem außtheiler vnd geber aller guter gaben/ein schwere rechnung geben wird. Judas der verrether / Cassiani vnnd Damasceni schuler / müssen auch im Hellischen fewer jre gesellen haben/damit jr vndanckbarkeit vnd boßheit/wider den ewigen Gott vnd seine trewe diener/in alle ewigkeit gestraffet werde/Gott behüt alle feine köpffe/das sie sich nicht des Hellischen Geists vnnd bösen feinds antreiben/verfüren oder verhetzen lassen.

Antinomer thun sich herfür.

Da dise schrifft gedempffet / theten sich ander falsche brüder vnd vndanckbare Schuler herfür/mit jrem heimlichen tückischen leren/vnd wolten das Gesetz Gottes auß

der

der Kirchen/auffs Rathauß/vnd an liechten galgen weisen/vnd die leut zur waren buß vnd erkentnuß jrer Sünden allein locken durch die Predig vom gecreutzigten Herrn Christo/Wie jre schlußreden vnd Fledermeuse endlich außbrachen/stellet vnser Doctor ein öffentliche disputation an/wider die Feinde des Gesetzes Gottes/vnd widerficht dise newe vnd gefehrliche Ketzerey. Anno 1539.

D. Luther disputirt öffentlich wider die Antinomer/ vnnd fodert Johañ Eißleben zur verantwortung.

Als sich aber die anfenger diser Ketzerey nicht plöcken liessen/fodert der Doctor einen öffentlich mit namen/das er sein Fledermeuß vnnd heimliche Schrifft/für mennigklich vertretten solte/Aber falsche lere die scheicht im finstern/vnd scheucht das liecht/vnd sucht nur verschlagene winckel/ darumb kamen die leut nicht auffn platz/vnd da man bey jn anhielt/das sie sich erklerten/bekante der anfenger/ solche Antinomisterey were nit recht/Darneben aber stachen sie jmmer heimlich durch den zaun/ vnnd trachten hinweg/damit sie jhr vnkraut deste bequemer außseen/vnd ein geheg drumb machen köndten.

Mitler zeit/ da sichs jmmer tieffer einreissen wolte/ wie denn selten ein Ketzermeister wider zu recht kommet/ oder da er schon mit gutem grund vberzeuget/oder forcht halber sich selber straffet/ sein vnwarheit gar kan faren lassen. Als aber vnser Doctor/durch dise seine Landsleut/ freund/schuler/vnnd die sein brod vilmals gessen hatten/ vnd die er auch zu ehren vnd schönen hohen Stenden befödert/hart betrübet ward/ das er auch sich schier seines lebens drüber verwegen hatte/das jhm sein eigen leut ein solche zurrüttung vnd ergernuß in seinem sprengel anrichten/ vnd endlich an jrem heil vnd wolfart verzagen muste/ward er gedrungen/ mit schrifften sich wider jr etliche einzulassen/vnd die heimliche vnd gefehrliche triegerey zu widersprechen/Wie deñ solche seine Schrifften/wider Johann Eißleben/in den zwölfften Tomum gebracht sein.

Antinomer betrübten Doct. Luther hart.

Doct. Luther schreibet wider die Antinomer.

Als nun der Antinomer sein muß versaltzen/vnd drü-

Anno 1539.

Johañ Eißleben/reist durch sein Arrest.

ber re & corpore arrestirt vñ verkümmert/vnd wiste weder mit Schrifft noch einigem Patron sein falsche Lere zuerhalten/perrumpirt er/vnnd reisst durch sein arrest vnnd kummer/vnd vergisst sein gelübde/vnd raumet heimlich das Kuefenster/vnd sucht jm vnterschleiff/Wie ers allda nachmals außgerichtet/wird man ein mal inn seiner grab oration/deutlich gewar werden.

Doct. Luther klaget sehnlich vber Eißleben/vnd jammert jn seines verderbens.

Ach Gott weß hab ich sehnlicher seufftzer gesehen/vnd kleglicher wort gehört von Doctor Luther inn disem handel/das er dise vntrew vnd schedliche büberey/an seinem lieben freund erfaren solt/dem er sein Kirch/Schul/Weib/Kind vnd Hauß/als seinem aller geheimsten vnd vertrawesten befolhen hatte/da er gen Schmalkalden zoge/Doch/sagt Doctor/muß ich auch ein Preceptor vnd lehrmeister haben/der mir den verß im Psalm erkleret:

Psalm. 41.

Qui edit panem mecum, sustulit aduersus me calcaneum suum.

Meins wolte ich zwar gerne geschweigen vnd vergessen/sagt er offt mit heissen threnen/Aber das er von der erkanten warheit abfellet/vñ wissentlich vnd böslich wider den stachel lecket/das muß Gott inn ewigkeit erbarmen/das ich mein liebsten Freund im hellischen fewer sol sitzen sehen. Christus mein HERR ist der leut wol gewonet/die jn von anfang inn seine Versch gestochen/vnd jren fuß wider jn auffgehoben haben. Behüt Herre Jesu alle fromme Schuler/das sie nicht in den vnüberwindlichen vnrath gerathen/Dañ in solchem fall höret alle hülff vnd rath auff/vñ denen leuten/die sich am heiligen Geist vnd seinem wort vergreiffen/ist vngerathen.

Matth. 12.

Als nun die Poeten vnd Sprichwortschreiber/vnd jungen Hofprediger/heimlich/wie giffrige Scorpion/vmb sich stachen/schenckten allerley Gall vnd wützerling in jren Büchern/vnd trachten/das sie leut an sich zögen/wie mir selbs/mit Warheit für Gott zu reden/etliche Schrifften von jnen zugestelt/samlet sich jñer fein heim-

lich

lich zusammen allerley Glockenspeise/ die sich im anfang bey vnserm Doctor subtiler weise einschleicht/ vñ die thewren vnd frommen Leute in der schul vnd Kirchen/ verunglimpffen vnd verhönen halffen. Anno 1539.

Einer auß diser Antinomischen rott/ hencket fast einem jeden Doctor vnd Lerer zu Wittenberg ein klemperlein/ vnd schlug jm ein blechlein an/ der buch ein Küchlein auff der Cantzel/ der ander kond nicht auffhören/ ein ander leret vnd lase nur/ was jm ander fürplatteten vñ einkewetten/ Aber ein ander fidelt nur auff einer seiten/ leret stets nur ein ding/ weñ einer ein buch lese/ so wüst er was in allen seinen büchern stünde. Vber diß gab diser Dichter vnd Bawr einem jeden ein sondern zunamen/ Der het sein kunst in der Jarkuch gelernt/ der ander wer ein Westfelischer Bawr/ Aber der Baccalaurius von Remberg stach jr vil in die augē/ an den richteten sie sich des mehrer teils/ Etlich trugen jn gen Hof/ vnd lapten jn ein/ die andern schüreten jm ein brand bey vnserm Doct. Solcher heimlicher anfang/ zurkünfftigem zwispalt/ sampt erregten ergernussen/ theten vnserm Doctor sehr wehe/ der schob riegel vnter/ vnd wehret trewlich/ hielt auch seinen getrewen gehülffen schutz vnd platz/ so lang er lebet. Wittenbergische gelerten/ wurden von einem Antinomer redlich verhönet.

Vnser Gott sahe auch mit in die sach/ denn dieselbigen lesterer vnnd meutmacher/ giengen jmmer einer nach dem andern auß/ wie die Phariseer/ so die öffentliche Ehebrecherin beim Herrn Christo/ im Johanne verklagten. Etliche frassen das vngedewte wider/ das sie von sich gebrochen hatten/ wie S. Peters hunde/ die ander vermenteten vnd verstrichen jre böse stück vnd tück mit hofschmincke/ wiewol endlich jr vnart nit alle verdeckt bliebe/ vnd suchten jmer new heilstett vñ vnterschleiff/ biß sie endlich mit schanden/ wie die störer/ auff vnnd außgetrieben/ vnd one dienst oder ausser beruff mit gefehrlichem gewissen/ die zeene auff einander bissen/ vnd jre hend vber jrem Johan. 8. 2. Pet. 2.

kopffe

Anno 1539.

kopffe zusammen schlugen. Summa vnser Gott practicirt den ersten Psalm / mit denen / so im rath der Gottlosen wandelten/vñ auff der buben weg tratten/vnd sich vnter die spötter vnnd Epicurer setzten / das sie wie die sprew zurstrewet/ vñ auß der gemeine der gerechten vnd glaubigen verwebd wurden.

Gott siehet endlich zum rechten/vnd straffet das böse.

Hieneben richten auch viel andere auß den vnsern/ böse ergernuß an/ mit jrem frechen leben vnd vngeschicktem leren. Deñ weil sie durchs Euangelion/vons Bapsts zwang erlediget / mißbrauchten sie Christliche freiheit/ schlempten/ lebten inn vnzucht/richten einen hader vber den andern an/studirten nichts/gaben sich nur auff schenden vnd lestern / verunglimpfften Obrigkeit/richten nur Münch vnnd Nonnen auß / welchs der gemein Mann gerne höret/ Jr viel gedachten auch mit kleinen ehren jhr eigen Preceptorn / die bißweilen jr vnart vnd vnbescheidenheit tadelten/ vnnd sie zur messigkeit vnd bescheidenheit vermaneten.

Lerer richteten vil ergernuß an.

Ich bin auff ein zeit beim Herrn Doctor inn seinem Garten gestanden/da ließ er sich vernemen/er würde von sein eignen leuten dahin genötiget vñ gedrungen/das er vmb ein Pfaffen thurn/ beim Churfürsten anhalten müste/darein man solche wilde vnd vngezempte leut/ wie in ein Prisaun stecken köndte. Denn jr vil wolten sich doch mit dem Euangelio nit mehr ziehen lassen/wie er auch saget/alle die der bauch sorge vñ guter tag halber ins Kloster geloffen weren/die sprüngen fleischlicher freiheit halber wider herauß / vnnd der weniger theil die er kennet/ hetten jren Münch im Kloster gelassen.

Doct. Luther wolt vmb ein pfaffenthurn bitten beim Churfürsten.

Es erreget auch der Sathan vnter den Schutzherrn vnnd Zuhörern der newen lere / grosse ergernuß/der gemeine Mann ward roch vnd sicher/vñ fieng an die Kirchendiener leg vñ vnwerd zuhaltē/jr vil wolten sich nimmer straffen oder jnen einreden lassen/Jetzt lernet er omnes

nes/ sagt Doctor/ am riemen nagen/ mit der zeit wird man erfaren/ wie es trewen vnd ernstlichen Kirchendienern ergehen wird. Anno 1539.

Diß muste vnser D. in seinem alter/ wie der alte S. Polycarpus/ erfaren/ des er in einer öffentlichen schrifft gedenckt/ da er wider die eingeschleichte Midianische vnzucht/ ein öffentliche vnnd ernstliche Klagschrifft ließ anschlagen/ wider böse Rotzen/ so in seinem sprengel auffgehalten wordē. Warlich/ warlich/ diſes from̃en altē Herrns seele/ wurd auch von tag zu tag hart gequelet/ von vngerechten wercken/ dieweil er fast so vil sehen vñ hören muste/ wie der from̃e Loth zu Sodom/ Wie kondte er jm aber mehr oder anders thun/ er hielt an mit straffen vnd vermanen/ zur zeit vñ vnzeit/ vñ betrowet sie mit dem künfftigen zorn Gottes/ darwider er doch sein lebenlang hertzlich vnd brünstig betet/ vnd hielt auch die ruthe Gottes auff/ wie er selber/ als ein Propher/ an Fürst Georg zu Anhalt schrieb/ das bey seinem leben kein enderung oder zurrüttung fürfallen würde. Er weissaget auch vnuerholen/ das solch wesen die lenge nit bestehen könne/ nach seinem tode würde Gott das Magnificat mit jr vilen practiciren/ vnd die vndanckbare welt straffen. Es würden auch vil gefehrliche Schwermerey sich erzegen/ vnd vil auß seiner Schul vnd Kirche auffretten/ vnd sich wider die/ so bey der reinen vñ friedlichen lere in einfalt bestünden/ mit geschwindigkeit aufflehnen/ wie er zu mir am Tische saget: Mathesi jr werd erfahren/ was sich wider diſe Schul vnd Kirche wird auffwiegeln lassen/ vnd wider sie schreiben/ so fern doch vnser leut bey reiner lere außtauren/ die werden grosse Ketzer vnd schedliche Schwermer werden.

Doct. Luther ein geplagter Mann/ ergernuß halber.

Genes. 19.

1. Timoth. 4.

S. Luthers Prophecey/ von den schwermern.

Darneben betet er one vnterlaß/ weil jhn sein leibs schwachheit nimmer sehr wolte studiren lassen/ Gott wolte das Euangelion in seiner Schüler vñ zuhörer hertzen/ mit dem heiligen Geist versigeln/ vnd im wort der gna-

Anno 1539. den vnd einfeltiger Lere erhalten / Wie er auch tröstlich inn der hoffnung stunde / weil noch die leut im leben blieben/die jn/ D. Pommeranum/D. Caspar Creutziger/vñ Herren Philippum gehört/ würde es noch nicht noth haben/wenn aber diese alle weg weren/hette man auffzusehen/Denn zubesorgen were/bald hernach würd die reine lere des Catechismi / nur in frommer haußueter vier pfelen / wie nach Esaias außzug/kümmerlich bleiben. So vil jm aber leibs schwachheit/vñ durch die gnad vñ krafft Gottes müglich war/hielt er an/auch in seinem alter/mit leren vnd lesen. Im 39. Jar leget er auß den 110. Psalm: Der Herr sprach zu meinem Herren/welchs seiner wunder schönen vnd tröstlichen arbeit auch eine ist.

Der 110. Psalm/von Doct. Luther außgelegt.

Darneben fuhr er fort in seinem Genesi/darinn er vns den redenden Sone Gottes deutlich zeiget/daruon Moses geschrieben/wie Christus selber im Johañe zeuget/ vñ weiset vns/wie wir Moses Bücher wider alle Pforten der Hellen füren/vnd vns damit schützen vnd wehren sollen/ Desgleichen wie sich ein Lehrer inn seinem Ampteceutz/ vnnd Haußuatter inn seinem Haußcreutz/mit dem wort Gottes/vnd der Ertzueter Exempel/vnd harten anfechtungen/ trösten/ auffrichten/vnnd zur gedult vnd langmut schicken könne / Doch von dem Buch hernachmals mehr im 45. Jar.

Warzu Moses Bücher dienen.

Vmb diese jar giengen auch auß die drey verdeutschten Symbola / mit einer sehr schönen außlegung / darinn er den Artickel von der H. Dreifeltigkeit / vnd sonderlich von der Gottheit Jesu Christi/rund vnd kurtz handelte/ wie er diß werck hernach vollend verrichter/in den 4. büchern wider die Jüden/vnd sonderlich da er zum beschluß/ von den letzten worten Dauidis schriebe.

Drey Symbola außgangen/1538.

1543. Jare außgangen.

Denn diser außerwelte werckzeug kondte nicht feyren/ oder müssig gehen / wie er offt eben schwach auff die Cantzel gieng/ vnnd etlich mal/zugehender anmacht halber/

wider

wider ehe die Predig auß war / herab steigen muste. So ließ er selten gute leut oder die was nötigs in Schrifften fürbrachten / vnbeantwort / Sonderlich war er geneigt / betrübten vñ trostlosen leuten zu antworten / Wie solcher seiner lehrhafftiger vnd Trostbrieffe / etliche in die Tomos gebracht / vnnd jr noch mehr / mit der zeit ob Gott will / in Druck kommen werden. 1539. Anno

Trostlose leut ließ D. Luther nicht vnbeantwort.

Also hielt vnser Doctor an im wort / gebet / vnd in gedult auß / mit höchstem ernst vnd fleiß / vnd wartet seiner befolhenen Kirch vnd schul / wie ein trewer Doctor / vber ein gute Ritterschafft / bewaret glauben vnd gut gewissen / vnd vertrat die reine lere / vnd betet wider beiderley feinde des Creutzs Christi mit grossem ernst. Deñ der leidige Sathan / der Ertzfeind des Sons Gottes / erregt nicht allein ketzer vñ falsche brüder / so die Kirche mit Hellischen lügen anfachten / Sondern erweckt auch zornige leut / die sich gern mit gewalt wider die Gemeine Gottes eingelassen hetten / wenn allein der fromme vnd friedfertige Keiser hett darein gewilliget / oder nur durch die finger sehen wöllen. Bapst macht sich redlich vnnütz / vnnd ließ sich eben Papistisch wider Keiser Carl hören / so warteten jr vil inn Deutschen Landen / das man nur Lerman bliese / wie man auß etlicher leut heimlichen Brieffen eben deutlich vernemen kondte. Des Bapsts Legaten drungen auch harte darauff / das man die Protestirenden mit gewalt dempffen / vnd rein ab außrotten solte. Deñ weil er mit seinen Peters Dietrichen nichts kondte außrichten / hett er gern Sanct Pauli Schwert gebrauchet / Darumb diese Jar vber jmmer ein Tag vber den andern angesatzt / vnnd endlich zu Franckfurt Keiserliche Gesandten / mit den Protestirenden handlung pflegeten / wie die Religions sachen ohne Schwertschleg / durch gebürliche mittel vnnd wege / entweder durch ein gemein / frey oder National Concilium / oder freundlich Colloquium vnnd

1. Timoth. 6.

Tag zu Franckfurt in Religions sachen angestelt / im Februario.

Anno 1539.

vnterredung köndte beygelegt werden. Ob aber wol vil leut zum vnlust geneigt/ dennoch höret Gott der friedfertigen Gebet / das dißmals alle sachen zum frieden/ vnnd folgendt auff ein vertrewlich gesprech gericht worden.

Hertzog Georg zu Sachsen gestorbē/ den 24. Aprilis.

Nach abgehandeltem friedstand/ starb diß Jar Hertzog Georg zu Sachsen im Aprill/ drüber nicht wenig leuten das blat schoß/ vnd Hertzog Heinrich zu Sachsen bekam das land/ Drauff abermals Doctor Luthers weissagung erfüllet/ das er zum andern mal zu Leiptzig öffentlich auffrrat/ vnd seinem Herrn Jesu Christo/ sampt dem Euangelio ein herrlich zeugnuß gab/ wie er vor zwentzig jaren/ vnter der disputatio zu Leiptzig auch gethan hatte.

Doct. Luther predigt zu Leiptzig.

Als aber kein mensch das vngelegen Concilium zu Vincentz besuchet/ schaffet es Bapst abe/ vñ rathschlaget/ wie er in Deutschland ein Blutbad anstifftet. Denn nach dem Keiser Carls grosse hendel in Spanien vnd Welschland zugerrochen/ auch ein frieden mit Franckreich auffgericht/ vñ die von Gend sich wider jn empöret/ nimpt Keiser Carl sein reiß durch Franckreich/ vnd kompt am newen Jarßtag gen Pariß/ nachmals ins Niderland/ nachmals nach vilfeltiger handlung zu Schmalkalden/ vnd Colloquio zu Hagenaw vnnd Wormbs/ kompt er gen Regenspurg auff den Reichstag/ wie solches inn andern Historien nach der lenge beschrieben ist.

D. Robertus Barus zu Lunda mit 5. verbrandt/ 1540. den 30. Junij/ der sich zu Wittenberg Anthonius nennete.

Vmb diese zeit wird auch Doctor Anthoni Barus in Engelland/ vmb der warheit des Euangelij/ als ein Ketzer verbrandt / sampt andern / die alle sachen im Lande nicht billichen vnnd gut heissen kondten / Wie denn diser frommen Merterer Historien mit fleiß von Doctor Luther verzeichnet ist.

Also wöllen wir im namen Gottes/ mit dem anfang des 40. Jars/ dise Predig beschliessen / vnnd am nechsten euch berichten / weil ich diß Jar wider studirens halber gen Wittenberg/ vnd an des Herrn Doctors Tisch kam/

was

was ich allda von D. Luth. seligen / meinem lieben Herrn Praeceptor vñ Wirt erfaren/gesehen/vnd selb gehört habe. Anno 1540.

Wir dancken vnserm lieben Gott/der sein wort vnd trewe Lerer zur letzten Welt/ in dise Land/vnd dem Römischen Reich ein friedliebenden vnnd weisen Keiser geben / vnd des Teufels vnd boßhaffriger leut mordt vnnd lügen gewehret/vnd auffgehalten hat/seinem Namen zu ewigen ehren / vil leuten zum seligen trost/ vnd zum vntergang der Römischen Abgötterey / heucheley vnd vnzucht. Gott erhalte vns ferner reine lere vnd gemeinen frieden vnd vnser gnedigste/ vnnd gnedige/vnd günstige Obrigkeit/Amen.

## Die zwölffte Predigt / von Doctor Luthers Historien/vom viertzigsten Jare.

Darinnen fürnemlich von seinem Haußwesen/ Tugenden vnd schönen reden gehandelt wird.

Geliebten Freunde im Herren/ Wir haben Gott lob/ vnsers Doctors Historien/biß auffs 40. jar bracht/Nun helffe Gott vnd ewer trew Gebet/das wir sie seligklich fortbringen/ vnnd von seinem leben/Haußwesen/vñ guten Sprüchen vber Tische / was nützlichs euch berichten können. Denn wie sein ampt vnd Lere heilig vñ tröstlich war/also sahe man auch inn seinem leben vil schöner vnd grosser tugent/vnd die vmb jn waren/ höreten vil guter Sprüche vnd Historien / wie er auch am Tisch vil schöner köstlicher Text erkleret/vnd vil gutes berichts gefiel/wenn man nach gelegenheit etwas auß der Schrifft zu fragen hatte. Vnser Gott schicket mich diß Jar / durch beförderung Doctoris

Anno 1540.

Justi Jone/ vñ Magister Georg Körers/ an D. Luthers Tische/ darfür ich meinem Gott/ vnnd meinen förderern/ die tage meines lebens zu dancken habe/ Was ich da höret vnd sahe/ habe ich mit fleiß gemercket/ So bescheret mir Gott/ durch fleissiger leut hülff/ viel guter Colloquia vnnd Gespreche/ so zuuor Magister Veit Dietrich von Nürnberg/ Doctor Weller von Freyburg/ Er Anthoni Lauterbach von Birn/ vnnd hernach Magister Caspar Heyderich Superintendent zu Torgaw/ Magister Jeronymus Besold von Nürnberg/ Magister Plato/ vnd andere des Doctoris Kostgenger/ hatten auffgeschrieben. Ferdinandus à Maugis auß Osterreich/ hat auch viel außlegung vber etliche Sprüch inn seine Bibel verzeichnet/ Wie Magister Georg Körer viel köstliches dings von Schrifften vnd Rathschlegen/ vñ sonderlich was bey der Dolmetschung der Bibel geredt war/ sehr fleissig zusammen bracht hat.

Propositio.

Auß disen Schrifften/ vnd des Herrn Doctors Büchern/ vnnd vil guter leut bericht vnd narration/ wöllen wir nun im namen Gottes dißmals von seinem Haußwesen/ Tugenden vnnd schönen reden etwas fürgeben/ welches mit dem rechten Saltz der weißheit gewürtzet/ vnd vil guter lere vnd nützliches berichtes/ seliges trostes vnd guter vermanung in sich fasset.

Warzu heiliger leut lere vnd exempel dienen.

Ein schöner oder weiser spruch/ eines grossen vnd H. Mañes/ ist traun wol zu mercken/ vñ heiliger leut exempel leren/ trösten vnd vermanen auch/ vnd schmücken sehr lüstig ein Predig.

S. Bartholomei vnd H. Andree sprüchlein.

S. Bartholomei Sprüchlein: Das Euangelion ist lang vñ kurtz/ gibt sehr gute gedancken/ das im wort Gottes/ wie kurtz/ es gefast/ reiche vnd grosse weißheit offenbarer ist. Also S. Andreas sprüchlein/ des sein Legende gedencket/ gibt traun ein gute lehre/ das der gemeine Mann/ den frieden des Euangelij/ mit vnlust vnd auff-

lauffe

lauffe nicht stören oder verdechtig machen solle. S. Augustini antwort / auff die Frage / was Gott gemacht habe / ehe Himel vnd Erden geschaffen / ist scharpff vnnd gut / Gott habe fürwitzigen Lerern / die sich nicht an seinem Wort genügen lassen / ein Helle gebawet. Wie ein schönen Sprüch des Herren hat vns S. Lucas auffgeschrieben: Es ist besser geben / denn nemen / sagt Christus. Actorum 20.

Anno 1540.

S. Augustini scharffe antwort.

Wolt Gott fleissige schüler hetten jrer Preceptorn sprüche vnd zufell / wie denn der H. Geist nicht feyret in seinen Werckzeugen / treulicher auffgeschrieben / dörfften wir offt nicht so viel frembdes dinges mit inn vnser Predig einfüren. Der hat sich traun vmb die Christenheit nicht vbel verdienet / so des grossen Königs Salomonis weise Sprüch zusammen gelesen / vnnd der Helie Haußspruch auffgeschrieben / das die Welt 6000. Jar stehen werde / 2000. Jar werd sie leer vnnd öde sein / 2000. werd Mosis Gesetz im schwang gehen / die letzten / vnnd doch verkürtzten 2000. werden des Herren Christi des Messie sein / auff dise sechs werckeltag / werd der ewig Sabbath tag vnd ruhetag / der tag der erquickung / daran es alles wird zu recht kommen / angehen / vnd ein ewigs frey vnd Jubeljar sein vnnd bleiben. Ach wie wenig findet man dergleichen edler Perlein in den Misten der alten Legenden vnd Einsidlern / damit der Sathan die Christenheit etwan vberladen hat. Actorum 3.

Des hauses Elte Weissagung.

Weil euch denn nun vnsers D. lere vnd glauben zimlich bekant / solt jr euch heut auch von seinen Haußsprüchen vnnd seinem Christlichem Exempel berichten lassen. Denn solches wird seiner waren lere ein gut zeugnuß vnd kundschafft geben / das er mit seiner rechten die geheimnuß Gottes trewlich außgespendet / vñ mit seiner lincken vnd ergerlichen Exempeln oder vngeschmacken reden / seinen zuhörern nichts wider entwendet habe. Denn ob wol das leben vnd gut Exempel die lere nit besser macht / so

Ampe eines rechten Lerers.

Anno 1540. so stehet es dennoch wol/vnnd befödert die lere/wenn die Prediger ein Christlichen vnd vernünfftigen wandel füren/vnnd lassen jr liecht an jrem Tische vnd jrer Haußzucht leuchten/oder jre Kirchenglöcklein klingen/damit sie/wie die Gottseligen Ehefrawen/mit dem Wort vnnd gutem wandel/vil leut vnserm Gott gewinnen/vnnd die bekerten mit wüstem wesen nicht von der warheit abschrecken vnd erger machen.

Als nun der Herr Doctor seine 58. Jar erreichet/vnd allerley leibs schwachheit mit dem alter jn vberfiele/das er auch vil predigens/lesens vnd außreisens/schwachheit halber vnterlassen muste/blieb er in seinem hause/wie er etlich Jar zuuor den seinigē gemeinigklich das Euangelion am Sontag fein schlecht vñ einfeltig außleget/welche Haußpredigten M. Veit Dietrich mit trewem fleiß in des Herren D. Haußpostill zusammen gelesen.

Von S. L. teglichem Gebete.

Der Man kondte nicht feyren/ob jm wol sein fluß/schwindel vnnd anmacht vil zu leide theten/Alle morgen vnd abend/vnd offtmals vntrem abendessen/verricht er sein Gebet/wie er solches im Kloster von jugent auff gewonet/Darneben saget er seinen kleinen Catechismus her/wie ein ander Schülerlein/vnd hielt jmmer an im lesen/sein Pselterlein war sein Betbüchel/vnd Catechismus sein haußbuch/darauß leret/tröstet vnd vermanet er sich selbs/vnd weil er deßmals seine Deutsche Biblien zum letztern mal corrigirte vnd vbersahe/braucht er hierin wunder grossen fleiß/das er den einfeltigen vnd richtigen verstand/mit deutlichen worten gebe/fragt rath/vnd erregt offt vber Tisch disputation/wie ein Hebreisch wort oder spruch/auff gut vernemlich Deutsch zu geben were/wie wir hieuon zur andern zeit sagen wöllen.

Chronica D. L. gemacht. 1541.

Das Jar zuuor macht auch vnser Doct. die Jarrechnung/von anfang der Welt/vnd richtet die Biblischen Historien fein auff einander/welches seiner grossen vnnd köstlichen

köstlichen arbeit eine ist / damit er vilen / so in der Bibeln lesen / trefflich gedienet. Anno 1540.

Vnd weil der wucher / als ein gemein Landplag / hoch vnd nider stende verderbet vñ aussauget / ließ Doct. vmb dise zeit sein Buch vom Wucher an die Pfarrner außgehen. Kleinen wücherlein / sagt er am Tische / so auff der Obrigkeit nachlassung / fünff oder sechs nemen / wird mein buch das gewissen rüren / Aber die grossen Strassrauber / landschinder vnnd vmbschleger / werden meiner inn jhre Faust lachen / wie sich newlich ein hauptwucherer hat vernemen lassen / er habe mich für ein weisen Man bißher gehalten / aber in dem buch beweise ichs nicht / Denn ich vnterstehe mich von hendeln zuschreiben / die ich nie erfaren / er köndte besser hievon schreiben / weil er in disem handel mit grossen Fürsten vnd Herren vil zuthun gehabt. Buch vom wucher außgangē / 1540.

Diß Jar schrieb auch der Doctor die Historien von Doctor Anthoni / so zu Lunden in Engeland der waren Religion halber verbrandt war / wie dise in sechsten Tomum gebracht ist. Da fand sichs / was das Engelische Euangelion war / wie Doctor Johañ Pomeranus am Tische saget / Nun spüre ich / das der heilig Geist besser weiß zu reden / denn wir / Ich hab dem König mit vil frommen leuten offt das wort geredt / vnd vnsern Doctor gebeten / er wolte jn nicht König Heintz nennen / Aber ich spüre / was der Heilig Geist Heintz heist / der ist vnd bleibt also. Der heilige Geist weiß besser zu reden / denn wir / sagt D. Pommer.

Neben diser arbeit predigt vnd lase gleichwol vnser Doctor bißweilen / wenn er starck war / wiewol er in disen folgenden zwey Jaren / nur drey Capitel erkleret inn seinem Genesi / vnnd selten predigt vmbs schwindels vnnd hauptschwachheit willen. Er kam auch selten an Tisch / das er nicht ein Buch mit sich brachte.

Auff ein zeit hett er Ecolampadij buch bey sich / vnd sihet drein / drauff fehet er an mit guten Deutschen worten zu lesen: Mein ichs vntrewlich / oder suche ich was anders Oecolampadius hat jm selbs Propheceyet.

Anno 1540.

hierin̄/deñ Gottes ehre/ vnd der Kirchen bestes/so wird es Gott an mir suchen/vnd mich plötzlich auffreumen.

Ach/sagt vnser Doctor/du armer Man/du bist je selbs dein eigner Prophet gewesen / das dirs Gott vergebe/so es noch müglich ist. Einer am Tisch spricht: Ich het nicht gemeint/ das der Mann so gut Deutsch geschrieben hette/ Es war aber das buch Lateinisch. Auff ein ander zeit bracht Doctor mit sich den Sechsischen Renckefuchs / den lobt er für ein wercklich gedicht vnd lebendige Contrafactur des Hoflebens.

Renckefuchs ein Contrafactur des Hoflebens.

Ob aber wol vnser Doctor offtmals schwere vnd tiefe gedancken mit sich an Tisch nam/auch bißweilen die gantze Malzeit sein alt Kloster silentium hielt/das kein wort am Tisch gefiel / doch ließ er sich zu gelegener zeit sehr lustig hören/wie wir deñ sein reden Condimenta mensæ pflegten zu nennen/die vns lieber waren denn alle würtze vnd köstliche speise.

Wenn er vns wolte rede abgewinnen/pfleget er ein anwurff zuthun / Was höret man newes? Die erste vermanung liessen wir fürüber gehen/Weñ er wider anhielt/ jr Prelaten/ was newes im lande? Da fiengen die alten am Tische an zu reden. Doctor Wolff Seuerus, so der Römischen Königklichen Maiestat Preceptor gewesen / saß oben an/der bracht was auff die ban/weñ niemand frembdes verhanden/als ein gewanderter Hofman.

Doct. Wolff Seuerus.

Wens gedöber / doch mit gebürlicher zucht/vnd ehrerbietigkeit angieng / schossen andere bißweilen jren theil auch darzu/ biß man den Doctor anbracht/offtmals legte man gute fragen ein auß der schrifft / die löset er fein rund vnd kurtz auff/ vñ da einer ein mal part hielt/konders auch leiden/vnd mit geschickter antwort widerlegen/ Offtmals kamen ehrliche leut von der Vniuersitet/auch von frembden orten an Tisch / da gefielen sehr schöne reden vñ Hisstorien. Ich wil hie kürtzlich etlicher gedencken/

vielleicht

vieleicht möchten sie ein mal all zu sammen kommen/wie es traun ein sehr schöne vnd nützliche arbeit were/ Noctes & dies Albiacas, oder Mŭscellanea D. Lutheri schreiben. Anno 1540.

Ein Bischoff het gerne gewist/was der Herre Christus in seiner jugent gethan / dem treumet/er sehe ein Knebelein holtz vnnd spen auffleſen/vnnd als angericht war zu Mittag/rieff es seinem Vatter zu Tisch/vñ spricht:Mutter/sol ich den andern Mann auch ruffen? Da erschrickt der Bischoff/vñ erwachet drüber. Ich glaubs auch/spricht Doctor / das liebe Jesulein habe seiner Mutter/ als ein gehorsam Kind / im hause arbeiten helffen/vnnd biß weilen Wasser geholet / vieleich auch zu zeiten Wein mit bracht / Drumb sein Mutter zu Cana auff der Hochzeit/ da Wein mangelt / jhn anspricht außvoriger erfahrung. Denn was das buch belanget von der jugent des Herrn/ ist gar zu gering / drumb es die alten Decret für ein vnnützlich buch verwerffen. Historia von einem Bischoff vñ seinem traum. D. Luthers gedancken von dem lieben Jesulein.

Auff ein zeit als sein hündlein fürm Tisch geilet/fraget einer/Ob auch nach der vrstend/inn der newen Welt/vnuernünfftige thierlein sein würden? Jn allweg/ sagt er/ denn der newe Himel vnnd Erden/ wird nicht öde oder wüste sein / Sondern voller schöner Creaturen / ein jedlichs Hündlein wird sein gülden Halßband haben von edlem gestein / vnd an jedem herlein ein Perlein. Denn der jetzigen Welt pracht vnd schmuck/wird deßmals nur vnuernünfftiger thierlein sein/die seligen Menschen werden mit wesentlicher vnnd volkommener weißheit/gerechtigkeit/klarheit vnd herrligkeit des Herren Christi geschmücket sein / welches noch zur zeit kein auge nie gesehen/kein ohr gehört/kein hertz gedacht hat. Doct. Luther antwort/das nach der vrstend vnuernünfftige thierlein sein werden. Der seligen schmuck in jenem leben. 1. Corinth. 2. Esaie 64.

Hieneben gedacht er der sieben Schleffer /vnd des/so gern die kleineste freud im Himel gesehen/der gehet/inn Wald/vnd höret ein Vögelein singen/vnd schlefft drüber biß in 200. jar/( vileicht ists Johañ de temporibus gewesen/ Sieben schlefer.

Anno 1540.

der auch 300. Jar/ sol zur zeit Keiser Caroli des ersten gelebt haben) Als er aber auffwacht/ vnnd vermeint er hab kaum ein stund geschlaffen/ sey sein Kloster sampt der Stadt dieweil verstöret/ vnd ein ander hauß an den ort kommen.

Von der freude im ewigē leben.

Ja/ lieben freund/ sagt vnser Doctor/ es wird ein ander freud werden/ denn die Juden vber jrem Schorhaber/ vnd die Türcken nach jrem Alkoran/ oder die gemeine Welt hoffet/ welche auch spricht: Ein frischer trunck/ vnd rotes Ey nachm Bade/ sey der kleinsten freude gleich im Himelreich. Da wird man Gott anschawen in ewiger gerechtigkeit/ vnd satt vnd genug haben/ in einem lieblichen wesen vnd volkommener freude/ wie der 16. vnd 17. Psalm saget. Der Mann kondte seine Historien vnd reden zu Marckt richten/ vnnd fein adpliciren/ das man freud vnd trost daruon bekam.

Das man nach der auffersteh̄ung einander kennen werde.

Ein ander fraget/ Ob wir auch einander nach der aufferstehung kennen würden? Jn allweg/ sagt er/ denn so Adam seine Eua kandte/ die auß seinen Rieben/ weil er schlieff/ erbawet war/ vnd dieselbige doch zuuor nie gesehen/ viel meht werden wir in vnser newen gerechtigkeit vnd volkommenheit/ die erkennen/ mit denen wir auff erden vmbgangen sein/ vnd weil wir dem Herren Christo/ durch die mitgetheilte Gottheit/ als angenommen Kinder Gottes/ ehnlich vnnd gleichförmig sein/ werden wir auch alle glaubigen von anfang der Welt kēnen. Kandte doch Maria Magdalena den HERRN Christum an seiner rede/ die er mit sich wider auß dem grabe bracht/ Vnd die Jünger kandten den verklerten Mosen vnd Heliam auffm heiligen Berge/ die Christo zu trost erschienen/ Wie auch die leut die heiligen kandten/ so mit Christo am Ostertag auß jren grebern giengen.

Jch halt auch/ sagt Doctor/ weil der reiche Man in seiner Helle/ Abraham vnd Lazarum sihet vnd kennet/ die

die Gottlosen werden auch nicht allein sich vntereinander kennen/Sondern auch/zu jrem grossen hertzleid/die glaubigen im Himel sehen/die sie auff Erden geplagt vnd verfolget haben/vñ jr trübnuß vnd plage drüber bekommen/Wie die Gottseligen hie bißweilen jr trübnuß vnd vngedult jetzund empfinden/wenn es den Gottlosen so wol gehet/Psalm 37. Anno 1540.

Die Gottlosen werden auch die glaubigen im Himel sehen.

Als man auff ein zeit der leut rechnung erwehnet/die gewiß Jar vnnd tag dem Jüngsten tag stimmeten/Ach nein/sagt Doctor/der text ist zu klar im Matthéo: Von dem tag vnd von der stunde weiß niemand/auch die Engel nit im Himel/sondern allein mein Vatter/Drumb kan weder ich/noch einig Mensch oder Engel/tag noch stund stimmen/Das glaube ich aber/alle zeichen so vorm Jüngsten tag vorher gehen sollen/sind schon geschehen/Das Euangelion wird inn aller Welt geprediget/das Kind des verderbens ist offenbart/vnnd inn viler leut hertzen vmbbracht/Das Römische Reich ist auff die todte neige kommen/Alle Element vnnd Creaturen bewegen sich/vnd nemen abe/Es ist kein lieb vnd trew auff Erden mehr/Es komme Christus wenn er wil/so wird er ein klein glaubens heuflein finden/fressen/sauffen/wuchern/sorgen/geitzen/kleidung vnnd bawen/vnnd allerley vnzucht ist ja so starck/als zu Noah zeiten/drumb dünckt mich die zeichen vorm Jüngsten tage sind erfüllet/Es solte deñ noch Gog vnd Magog/neben dem Bapstumb/auch zeitlicher weise zuuor gedempfft vñ zurstört werden/vnd vieleicht sondere vnd vbernatürliche finsternuß inn Sonn vnnd Monde geschehen/wie zu Christi leidens zeiten/vnnd das das Euangelion noch vorm Jüngsten tage/auß allen Kirchen vnnd Schulen/vnnd von allen Cantzeln vertrieben würde/vnnd allein bey frommen Haußuetern/in jren vier pfelen/wie zu Elia zeiten/bliebe/wie sichs schier also gerne wolt ansehen lassen Sonst ist

Tag vñ stunde des jüngsten tages/kan kein mensch wissen. Matth. 24.

Ezech. 39.

Anno 1540.

alles volbracht/was vom jüngsten tag ergehen solle.

D. Luthers gedancken vom Jüngsten tage.

Mich dünckt Christus vnser HERR biete schon auff im Himel/ vnd die Engel rüsten sich starck auff die reyse/ vnd weil alle grosse wunderwerck/inn disen sechs tausent Jaren / darvon Elias geweissaget/im Lentzen vnd vmb Ostern geschehen sein/hoffe ich/ Christus werd auch vmb Ostern erscheinen/vnd sein stimme vnd donner in einem morgenwetter hören lassen / vnd drauff mit einem schlag Himel vnnd Erden in hauffen schmeissen/vnnd in einem nun vnd augenblick die lebendigen verwandeln / vnd die todten erwecken / new Himel vnd Erden schaffen/vnnd sein gericht in Wolcken hegen / vnnd die Schrifft/ sampt seinem dritten Consummatum est, gantz vnnd gar erfüllen/ da hoffen wir hin.

1. Corinth. 15. 1. Thessa. 4. 2. Petri 3.

Denn inn diesem jammerthal haben wir doch wenig leben/freud vñ trost/deñ so ferne wir das liebe wort Gottes hören/betrachten/ glauben vnd bewaren. Diß wort/ Herr Jesu du ewigs wort/laß vns Herr / so sind vnd bleiben wir im leben/vnd wöllen Tod/Teufel/vnd allen jren pforten absiegen/ vnd endlich obligen. Auffs mündliche vnd geschrieben wort/hab ich mein sach angefangen/auff vnd mit dem wort hab ichs bißher / durch Gottes krafft/ hinauß gefürt / mit dem wort bin ich all mein feinden vberlegen/auffm wort stehe vnd fusse ich noch/auff disem wort / wil ich durch den Todt / zu meinem lieben Herren vnnd Heiland faren. Drumb wers auff diß mündlich wort/mit vnnd neben mir / ja zwar neben Christo wagen wil / der mags thun / ich weiß sonst nichts sicherers noch gewissers dens wort Gottes/so in Propheten vnd Aposteln auffgeschrieben.

Herrlich lob des mündlichen worts Gottes.

D. Luthers vrtheil/von Euangelischen Predigern.

Solche reden pfleget vnser lieber Prophet vber vnd nach Tische / mit den seinigen zu halten/welche ich hie nit alle erzelen kan. Bißweilen erwehnet er auch allerley/vñ sonderlich der Euangelischē Prediger/mit gutem bericht/

was

was ein jeder für dem andern sonderlich gaben vnd gnaden hette. Item/ was feil vñ gebrechen jr vil mit auff die Cantzel nemen. An einem lobt er die einfalt vnnd simpel weise zu reden/ Am andern/die artigen vnd gereumbten gleichnussen/ Dise lobt er/ die jr sach ordenlich fassen/vnd richtig vnd mit guten Deutschen worten außsprechen. Anno 1540.

Er rhümet auch sonderlich einen / der sein Predig auff einen Spruch stellet / vnnd blieb bey dem selbigen/ vnd erkleret die wort des vorgelegten Textes vnd thematis fein vernemlich/vnd widerholet vnd repetiret ein ding offtmals beim gemeinen Mann/ vnnd schluß wol/applicirt vnd eigent es fein seinen zuhörern zu. Das sind Prediger die sich herunter lassen / sagt er / vnd dencken wem sie predigen.

Drey Prediger vergleichet er einem vollen Vaß/dem man den zapffen züge / da gieng es nach einander herauß weil etwas drinne were / doch keme bißweilen khon vnnd heffen auch mit vnter. Die lobt er auch/die auff der Cantzel zu reden anfiengen/ vnd zu bequemer zeit wider auffhöreten/Wie er mir diese Regel gab / da ich jn bate/mich zuberichten / was einem jungen Prediger zugehörete/ Weñ jr sehet/sagt er/das die leute mit grossem ernst vnd lust zuhören/ so beschliesst / zum nechsten kommen die leut deste lieber wider. Schöne Regel für ein Prediger/so D. Luther Herrn Matthesio geben hat.

Auff ein zeit war ein Pfarrner an eim nagel auff der Cantzel hangen blieben / vnd het den rock dran zurrissen/ wie solches fürn Doctor kam/sagt er: Ich dacht mirs wol/ er wer angenagelt gewesen/weil er nicht auffhören konte. Nützliche lere für Prediger.

Er warnet vns auch sehr offt für vngeschickligkeit im lehren/Lieber / sagt er/grüsset nicht alle/vnd erkleret nicht alle Sprüche die euch einfallen / einem thut seins recht/das kan der gemein Mann vnd Leye behalten. Er saget auch offt scherzweiß / es sollen Prediger die drey zenckische Händlein nicht mit auff die Cantzel nemen/ Drey händlein sol man nicht auff die Cantzel nemen.

stoltz/

Anno 1540.

stoltz/geitz vnd neid/Dann sie machen manchen irre/vnd das er seiner fürgelegten wort vergist.

Offtmals gedacht er der Schulen im aller besten/in denen/sagt er/ ist noch was gutes im Bapstumb blieben/ denn man hat nochs Vatter vnser / Glauben/ vnd zehen Gebot drinn behalten/drauß man die Kirchen mit leuten versorget. Die alten Keiser haben vil auff Schulen gewendet / wie Carl der erste / dreissig Doctores zu Fulda hielt/ darauß er seine Bisthumb vnd empter selber bestelle. Aber die Hummeln haben die Binlein auß diesem Bienstock vertrieben/ vnd Münch vñ Chorherren/so sich in die Schulen flentzschten/theileten mit den armen Schulmeistern vñ Calmeusern/wie jener Bawer mit dem Mercurio/ der auff sein bitt vnd zusag/das ers halb zur Kirchen geben wolte / was er im beschert / von Nüssen das eusserste / vnnd von den Datteln das jnnerst / ad pios usus gab/das ander fraß er allein.

Doct. Luther hat schulen offt ehrlich gedacht.

Jr Fulda 30. Doctores erhalten.

Wenn ich ordnung zu stellen hette/ließ ich mir gefallen/ das man keinen zum Diacon oder Pfarrner wehlet/ er hette den zuuor ein jar oder drey in schulen/neben guten künsten/den Catechismum die Kinder gelert/vnd fleissig mit jn repetirt. Schulen sind auch Tempel Gottes/darinn leret vnnd lernet man / was eim Kirchendiener zu wissen von nöten ist. Darumb die alten Propheten zu gleich Pfarrner vnnd Schulmeister waren/wie solchs noch heut zu tag bein Christen vnterm Türcken sol gehalten werden.

Auß Schuldienern sol man Kirchen diener erwehlen.

Wenn grosse Juristen vnd Hofleute/vnd sein gute vnd vertrawte freunde vmb jn waren/ vnd discurirten vnd redten von grosser Potentaten Höfe vnd dienern/ ließ er sich/als ein erfarner Mañ/sehr vernünfftig hören/ wie er auch wol im schertz pfleget zusagen: Wir müssen Himel vnd Erden reformiren helffen. Deñ es wil doch nun die grosse reformation schier angehen / damit die Bepste

den

den frommen Keysern vnd Königen eine lange zeit das maul auffgesperret / Denn die grossen Prelaten greiffen dem Herren Christo in bart / vnnd wöllen jhm fangen / Glaub vnd trew wird auch eben seltzam zu Hofe / finantz nimpt allenthalben vberhand / Böse buben zeucht man herfür / fromme müssen dahinden stehen / vnzucht gewint die vberhand / vnd die sich die besten dünckẽ / richten sich an vnser Euangelion / vnd wöllen Christo jr thür vnd thor / sprengel vnd Kirche nicht auffthun. Darumb lachet jetzt Christus der grossen Prelaten / vnd wird bald den andern Psalm vnd Magnificat mit jn practiciren / vnnd bey jnen anklopffen / das thür vnd thor auffspringen / vnnd Pastey vnnd Wahl vberm hauffen ligen wird / Vil sind auch gut Euangelisch / weil es noch Kelch / Monstrantzen vnd Klöstergüter gibt / Aber inn kürtz wird sichs finden / wer mit ernst sich hat zum Euangelio gehalten. Gott lest sich nicht deuschen / man kan jm auch kein aug verkleiben / er sihet ins hertz.

Anno 1540.

D. Luthers reden von den grossen Prelaten.

Ich hab sorg / es werden noch jr vil / so sich zu vnser lere gehalten / ein Schiffbruch am glauben leiden / Wie ich auch in der hoffnung stehe / das jr noch vil / so jetzund mit brünstigem ernst vnd lauterm Papistischen eiffer wider vns sein / das heilig Euangelion annemen werden. Denn es ist sich vil mehr zu eim frommen Papisten zuuersehen / der ernstlich vber seiner Religion helt / vnnd vermeint durch seine werck selig zu werden / deñ zu dem andern / so fleischlicher freyheit vnnd mutwill halber / den Bapst schelten / verfolgen / vnd jm sein schwingfedern außrupffen helffen / vnd nur solche Predicanten gern hören / die auff die Epte / Chorherren vnd jre widersacher / böse vñ spitzige Karten außwerffen. Manasses vnd S. Paulus waren voller eiffers / wie auch der Apostel Paulus seinen Brüdern zeugnuß gibt / sie haben einen eiffer / sed non secundum scientiam, doch können solche leut alle tag vnnd stund bekeret

Zu einem frommen Papisten ist sich alles gutes zuuersehen.

Anno 1540.

werden / Was heucheley / eigen nutz halber / oder das es sein neid vnnd vnart zudecke / sich zu vnser Religion helt/ das stehet so lang/ weil es genieß dauon hat / Saul vnnd Julianus bestehen nicht/ wie die erfarung zeuget.

Wer bey der waren Religion bestehe oder nicht.

Das Bapstumb hat jr wol so vil / denen es mit des Bapsts Religion nicht ernst ist/als wir/denen es mit dem Euangelio sol ernst sein. Denn die höfe sind voller Eceboli vnd wetterwendischer leut / wenn sich nur ein Herr / wie Constantinus / an seinem hofe erkleret / man würde bald sehen/wer dem Bapst die füsse küssen würde/vnd weñ verfolgung angehet/wird man sehen wer außthawren wird.

Lob des Churfürsten.

Wir dancken Gott / wir haben noch ein frommen Herren/Gott erhalte jhn/ Ich hab nur sein sorg für bösen leuten / die jn verleyten möchten. Doch wöllen vnd sollen wir beten so lang wir leben.

Doct. Luther in reden ein züchtiger Mann.

Vom Ehestand ließ er offt sehr löbliche vnd gute reden gehen / wie er denn ein züchtiger Eheman war/ vnnd von Frawen vnd Jungfrawen ehrlich redet/ vnzucht vnd schamparn reden war er feind. Ich hab/ so lang ich vmb jn gewest / kein vnschampar wort auß seinem munde gehört. Da man bißweilen Historiē gedacht/ kondt er sie höflich vnd subtil beschneiden/wie er auch den Sprichwörtern thete/die nach Deutscher art/ eben laut lauffen. Ein weiter leib vnd zeitiger mist ist gut zu scheiden/ sagt er ein mal auff der Cantzel. Vnd da im alten Verß: Vt corpus redimas, &c. jm ein wort in der Predig entfure / erschrack er drüber/ vnd widerspricht es dreymal/nicht also/ꝛc.

Ach wie offt hab ich jn wider der Chorherrn vnzucht/ mit grossem ernst hören reden / auch wider jre zucht / die vnfletigen Chorschuler/die vil schöner Sprüche sehr Gottloß vnd garstig deuteten vnd außlegten. Der leidige Teufel hat sein vnflat an vil schöner Text geschmiert/ damit sich die Clerisey pfleget zu kützeln / vnd kurtzweil damit zutreiben. Auffn Sebastian Francken / den er auch in seinen

Schrifften

Schrifften ein Lateinische Kunsthummel nennet/war er sehr zornig/ das er dem Ehestand vnnd Weiblichen geschlecht zu vnehren/ vil schendlicher Sprichwörter hatte drucken lassen. Wer von Frawen/ Jungfrawen/ Obrigkeit vnd Priesterschafft vbel vnd garstig redet/ der ist nit ehren werd/ sagt er. Anno 1540. Doct. Luther war zornig auff Sebastian Francken.

Die Welt hat nach Gottes Wort/ kein lieblichern vnd freundlichern schatz auff Erden/ denn den heiligen Ehestand/ welchen er selber gestifft/ erhelt/ vnd für alle stende gezieret vnd gesegnet hat/ drauß nicht allein all Keiser/ König/ vnd alle Heiligen/ Sondern auch der ewige Sone Gottes/ doch auff ein ander eigne weise/ geboren ist. Drumb wer dem Ehestand zuwider ist/ vnd redet vbel darvon/ der ist gewiß auß dem Teufel/ Helff Gott dem armen S. Jeronymo/ wie ich hoff/ sagt Doctor/ es wird jm vor seinem ende leid gewesen sein/ das er das Eheloß leben so herauß gestrichen/ vnd dem Ehestand sein wort nicht gar wol geredt hat. Lob des heiligen Ehestandes. S. Jeronymus.

Alle ehrliche Zünffte vnd Collegien/ haben vnechte vnd vnzüchtige leut auß jrer zunfft geschlossen/ vnd auß jren gilden verworffen/ Drumb will Gott auch kein Hurer/ Ehebrecher vnnd Bastart in seinem Reich/ vnd kein vnehelichen in seinem Tabernackel haben. Allein der Bapst/ so züchtiger Eheliebe feinde ist/ wie Daniel saget/ der hat der vnehe/ vnd was drinn gezeuget/ das wort geredt/ vnnd zu seiner Religion gezogen/ Drumb die Welt sehr voller Bastarten vnd vnechter leut wird/ damit der Teufel deste mehr geste zugewarten habe/ Ich bin/ bleibe/ vnd sterbe im lob des heiligen Ehestands/ sagt Doctor. Deutero. 23. Bapst allein fodert in seiner Religion vnzüchtige leut.

Sonst nach gelegenheit der zeit/ gefielen allerley weisereden/ Der Man war voller gnad vnd heiliges Geistes/ Drumb alle so bey jm/ als bey einem Propheten Gottes/ vmb rath ansuchten/ die funden was sie begerten.

Einer fragt auff ein zeit/ Ob es auch ein rechte Ehe-

Anno 1540.

were/ wenn ein junger Geselle ein alt vnd verlebte Vettel freyet/ der es auch nimmer gieng/ wie der alten Sara: Wir müssens/ sagt er/ dem Ehestand zu ehren/ mit hinschleichen lassen/ beyde theil haben nicht vil freude vnd gutes leben dauon/ Ich mache nicht gerne ordnung/ sonst wolt ich bestellen/ man müste in der trawung die wort vber sie nicht sprechen: Wachst vnd mehret euch/ Denn man sol den namen vnd wort Gottes nicht mißbrauchen. Drauff citirt er Philonis verß: Aruinam quærunt multi in podice porci.

Wenn ein junger gesell ein altes verlebtes weib nimpt/ obs auch ein rechte Ehe sey.

Wie er dißmals ein harten schwindel/ vnnd groß sausen vnnd prausen ein lange zeit in ohren fület/ kompt er in die gedancken/ es werde der schlag drauff folgen/ Wie er des gedancken ein zeitlang nit kan loß werden/ spricht er letzlich: Schlag her lieber Herre Jesu/ schlag jmmer her/ ich bin fertig/ weil ich auff dein wort absoluirt/ vnd mit deinem fleisch vnd blut gespeist vnd getrenckt bin/ kom in nomine Domini, ist doch dein lieber Jünger S. Johannes/ vnd vnser frommer Churfürst/ auch also auß disem ellend abgefordert. Also verliessen jn seine schwere gedancken.

Doct. Luther fürchtet sich vor dem schlag.

Auff ein zeit klaget jm ein Weib/ sie könne gar nimmer glauben/ Könd jr auch noch ewern Kinderglauben? Ja sagt dz Weib/ Wie sie den fein andechtig herzelet/ Halt jr auch/ sagt Doctor/ diß fürwar? Da die Fraw ja sprach: Warlich liebe Fraw/ halt vnd glaubt jr dise wort für war/ wie sie denn nichts denn die warheit sein/ so glaubt jr stercker denn ich/ Denn ich muß alle tag vmb mehrung meines vnglaubens auch bitten/ Drauff dancket die Fraw Gott/ vnd gehet mit fried vnd freud von jm.

M. Anthonius Musa Pfarrner zu Rochlitz/ saget mir/ erhabe dem Doctor ein mal hertzlich geklagt/ Er könne selbs nicht glauben/ was er andern predige/ Gott sey lob vnd danck/ hab Doctor geantwort/ das andern leuten auch

Anthonius Musa klaget er könne selber nit glauben/ was er andere lere.

auch so gehet/ich meinet mir were allein also / Dises trosts kondte Musa sein lebtag nicht vergessen. Anno 1540.

Ich muß noch auch etlicher Tischreden/so zu andern zeiten gefallen sein/gedencken. Es hett jm ein reicher Burger ein Becher beschneiden / weil er sein Son am Tische bey jm gehabt / Die Vormünden thun es dem Doctor zu wissen/ vnd begeren ein quittung / der sie jhm ein Copey mit schicken/vnd das er sie mit eines glaubwirdigen Mannes Jnsigel befestige/Drauff sagt Doctor mit lachen: Wo wil ich ein Man finden / der mir ein glauben machen kan? Das sind gute leut / Jch hab die gantze Welt schier voller Bücher geschrieben / vnnd sie wöllen mir noch ein Copey für reissen / Jch wil jm recht thun. Nicht lang hernach kam der Becher. D. Luther was ein Becher testiret/ etc.

Ob aber diser Mann von guten reden war/ vnd sein sach zierlich vnd reichlich dargeben kondte/wie er in seinen Büchern/vñ sonderlich im Hofpsalm vnd Jüden Schrifften beweiset / höret er doch gerne runde vnd kurtze reden. Denn als auff ein zeit ein namhaffte Statt ein Prediger von jm begerte/ durch jren Stadtschreiber/vnd diser gab grosse grumpen vnd Tittel für / vnd macht lang / dick/ krauß vnd bund ding/von weytschweiffigen worten/höret Doctor mit vnlust vnd vberdruß zu/als diser Orator endlich schleust / sagt Doctor: Lieben freund / was begeren ewere Herren? Einen Christlichen Predicanten / spricht der Ambasiat / Das vernem ich/ vnnd wil drauff gedacht sein / das jnen gedienet werde. Grosse leut reden jr sachen gern mit wenig vnd deutlichen worten/vnd hören vngern lang vnd breite reden/lesen auch nicht gerne feiste brieffe. Doct. Luther hörete gerne runde vnd kurtze reden.

Herr Philippus danckt den Gesten abe/auff D. Pauli Eberi Hochzeit / da sagt er im eingang ein Historien von einem Diacon zu Tübingen/ der fieng sein Predigt also an: Man höret mich nicht gern / so predige ich nicht gern/ drumb wil ich euch nicht lang auffhalten. Magnifice Domine Herr Philippus danckt den Gesten abe.

Anno 1540.

Rector, spricht er Lateinisch: Der Breutigam bedanckt sich/ bitt/ wolt vergut nemen/ vnd auff den abend widerkommen.

Historia von eim Stattschreiber/ der sich ordiniren liesse.

Auff ein zeit wil sich ein Stattschreiber zum Kirchendiener ordiniren lassen / Herr Philippus fragt jn/ wie ein Mensch für Gott gerecht vnd selig werde: Hochachtbar in Gott gelerter/ günstiger Herr/ besonder lieber Preceptor/ sagt der redner / nach meinem einfeltigen verstand/ den mir Gott auß gnaden eingesprochen / ließ ich mich beduncken/ auff diese Christliche vnd hochwichtige frage/ wer dißmal in eil / vngefehrlicher meinung zimlich / ꝛc. Ehe aber er seine rede gar verpfendet vnd verzwicket/ felt jm der fromme Mann inn die rede / Gebt antwort auff die frag / was dörfft jhr hie des parlarens / das müst jr nu ewerm Successori bescheiden / vnd vom Herren Christo vnd seinen sachen/ lernt schlecht/ gerecht vnd einfeltig reden.

Der kurtzen vnd schönen reden/ so vber Tisch gefielen/ die er offt in seinen Büchern gebrauchet/ were auch wol zugedencken/ wens nicht zu lang würde/ doch wöllen wir etlicher erwehnen: Ein alter Prediger lase vor Tisch ins Doctors buch / wie ers mercket / die Biblia ist nun Gott lob fertig/ sagt er / darumb darff man meiner Bücher nimmer/ die sinds gerüst zur heiligen Schrifft/ Ein alter Prediger sol nur ein Buch haben / das heist die Biblia / denn das ist der brunn / Alle andere bücher sind nur flüßlein/ Auff der Biblia kan man sicher vnd gewiß stehen/ mit der Biblia kan man Teufel vnnd Ketzer verjagen / Doctor Carlstad forcht sich drumb für mir/ wie er sagt: Ich hette zehen Jar ehe denn er / in Propheten vnd Aposteln gelesen/ Darumb würde er mir nichts abhaben.

Ein Prediger sol nur die Biblia haben.

Doct. Luther hat die Biblia fleissig gelesen.

Er saget auch ein mal: Die Biblia ist ein schöner Wald / drinn kein Baum ist / an den ich nicht mit meiner hand klopfft habe. Item/ die schönste außlegung Mosis/ der Propheten vnd Psalm/ ist das newe Testament / vnd sonderlich/

sonderlich S. Johannes vnd Paulus / wie auch das alte Testament die grundfest ist des newen Testaments / Wen ich jünger were / wolte ich alle wort des newen Testaments / in Mose vnd Propheten suchen / Wenn man Sprachen vnd die Text gegen einander helt / gibt es grosse vnd wunderbare erklerung der Schrifft. Anno 1540.

Item / ein Prediger sol drey ding thun / die Bibel fleissig lesen / hertzlich beten / vnd ein Discipel vnd Schuler bleiben / so ist er ein grosser Doctor. Drey ding sol ein Prediger thun.

Item / drey stück machen ein Theologum / Meditatio, oratio & tentatio, Man muß dencken / vnd der schrifft worten nach trachten / vnnd den Herrn der Biblien / vmb seinen Geist hertzlich ansprechen / welcher der thorhüter ist zu Gottes Liberey / Vnd muß etwas in schola crucis versucht vnd erfaren haben / Wie Christus auch zuuor in die wüsteney vom Geist gefürt / vnd vom Teufel versucht ward / ehe er im dreissigsten Jar aufftrat. Drey stück machen ein Theologum. Matth. 4.

Er brauchet auch gerne dise wort / wenn er von der gerechtigkeit redet / Es ist ein passiua vnd actiua iusticia, Eine die wir leiden / da vns Gott seines Sones gehorsam vnd gerechtigkeit / gratis vnnd allein durch den glauben / wie Abraham zugerechnet / darbey thun wir nichts / denn das wirs hertz auffhalten / vnd nemen sie im wort an. Die ander heist Actiua, die der heilig Geist / so vns in der widergeburt geschenckt / in vns anricht / die ist vñ bleibt vnuolkommen so lang wir leben / Vñ wir könnens nit höher bringen / denn das wir wünschen vnd beten / vnd wolten gern fromm sein / vnd klagen drüber / wie S. Paulus Roma. 7. Das wir nicht können fromb sein. Velle esse iustum, est summa iustitia, die wir thun können. Von zweyerley gerechtigkeit. Passiua. Actiua.

Von der Christen heiligem Creutz / thet er vber Tische vil schöner vnd tröstlicher rede Melius est tentari quàm inflari. Nachm Creutz Christi / ist das heilige Creutz im hause Gottes der höchste schatz auff Erden. Denn es erkleret vns die Vom heiligen Creutz der Christen / vnd warzu es diene.

Anno 1540.

die Schrifft/vnd sterckt den glauben/lert recht vnd ernstlich beten/dempfft vnser sündig fleisch/ vnnd macht vns Gottes wort süß/ vnd Gott pflantzet/dardurch grosse tugend in vns. Item/wers Creutz fleucht/der verleuret den weg zum ewigen leben. Item/ vnser Herre Gott hat ein Hebreische Sprach/ endlich erkent man erst sein rath vnd willen. Item/ der Teufel theilt den Himel auß den sichern vor erkentnuß der Sünde/ Christus aber gibt trost den glaubigen nach erkentnuß der sünden. Item/vor der that macht der Teufel die Sünde klein vnnd gering/ nach der that aber groß vnd schwer.

D. Staupitz von der ewigen versehung.

Er gedacht auch offt D. Staupitij guter reden. Exemplum/ Wenn du von der ewigen versehung disputiren wilt/ hat Doctor Staupitz gesagt/ so heb an den wunden Jesu Christi an/so weicht der Teufel/vnd die bösen gedancken lassen nach.

D. Summerharts zu Tübingen klage vber rixosam Theologiam.

Item/ Doctor Staupitz hat offt Doctor Summerharts gedacht/ eines lerers zu Tübingen/ der mit seiner alten Schul vñ Sophistē lere vmbgieng/der sol offt sehnlich geklagt haben/ Quis me liberabit ab ista rixosa Theologia? Ach lieber Gott wer wird mich vnd vns armen Theologen/von der zenckischen Sophisterey erretten? Christus/ sagt Doct. Luther/ der hats/ Gott lob/ durch sein heiligs wort gethan/ darfür wenig junge Prediger jhm dancken werden/so die Müncherey/ Papisterey/vnd Sophisterey nicht kennen/Drumb werden sie bald nach vns/wider ein newe rixosam Theologiam anrichten/ Christum vnnd sein wort auß den augen vnd gedancken lassen/ vnd von vnnötigen vnd vngewissen dingen geferliche disputation/ vnd schedliche Pfaffen gebeiß/ vnd vnaufflößliche fragen fürgeben/ A doctore glorioso, & pastore contentioso, & inutilibus quæstionibus, liberet suam Ecclesiam Christus Dominus.

*Et factum est ita.*

Doct. Luther lobt D. Staupitz hoch.

Doctor Martinus Luther gedacht auch offt/ vnnd mit grossen ehren diß seines Preceptors/ den er stettig

suum

Anno 1540.

lium Staupitium nennet/ob jn wol der Tempelherren schrecklicher vntergang/ vnnd der Römischen Bischoffe Tyranney hart erschreckt. Ein theurer Man war diß/ sagt Doctor/ der nicht allein in Schulen vnd Kirchen sich hören ließ/wie ein gelerter/ Sondern er galt auch ein Mann in der Welt/zu Hofe/ vnd bey grossen leuten.

D. Staupitz wird in Christi geschlechts Register jrre da er vnter die Fürsten kommet.

Auff ein zeit wolt Doctor Staupitz den Text vom geburt Register Jesu Christi/ Matth. 1. aussen hersagen/ wie desmals der brauch war/Nun ward er in den vierzehen Fürsten jrre/so nach der Babylonischen gefengnuß gezelt werden/ vom stam Juda/ Gott strafft die hoffart/ sagt er/ließ vom Text/vnd greifft zur außlegung. Beide alte Churfürsten zu Sachsen/ so in der Predig waren/lassen jn zum mahl bitten/ Vber Tische hebet Hertzog Johans an/ Herr Doctor wie gieng es euch heut im Euangelio? Gnediger Fürst/ sagt Staupitz/ Ich het dreyerley Herren in meinem Euangelio/ Ertzueter waren fromme leut/mit den war vmbzukommen. Jrem/ alte Könige die liessen auch mit vnd von sich reden/ Als ich aber vnter die Fürsten kam/ dz waren wunderliche leut/die machtē mich im Euangelio jrre. Haben ewer lieb/sagt Churfürst Friderich/ etwas mehr zu fragen/ jr werd D. Staupitz nicht one āntwort finden. Wir kommen wider zu vnserm Doctor.

Auff böse vnd trawrige gedancken/ gehört ein gut vnnd frölich Liedlein/ vnnd freundlich Gesprech/ sagt er offt.

Doct. Luther saget gerne gute Deutsche Reim.

Er saget auch gern gute Deutsche Reim vber Tische vnd auff der Cantzel/wie ich auß seinem Pselterlein etliche außgeschrieben: Weistu was so schweig/ Jst dir wol so bleib/ Hastu was so halt/ Vnglück mit seinem breiten fuß kompt bald.

Jrem/ Jß was gar ist/ Trinck was klar ist/ Red was war ist.

Anno 1540.

Item / Schweig / leid / meid vnd vertrag / dein not niemand klag / an Gott nicht verzag / dein hülff kompt alle tag.

Es gefielen warlich vil guter reden / die mich hernachmals / da sich allerley fragen vnd disputationen erregten / offt geweist vnd getröst haben.

Beichtvatter sol nichts auß der Beicht sagen.

Einer fragt / ob auch ein Beichtvatter schuldig were der Obrigkeit zuuermelden / was er in heimlicher Beicht gehört / damit der Richter sein gewissen bewaren / vnnd Recht sprechen könne? In keinen wege / antwort er / das Beichtkind beicht nicht mir / Sondern meinem Herren Jesu Christo / drumb hab ich nichts nachzusagen.

Doct. Luther redet bescheiden von Kirchen Ceremonien.

Von ehrlichen Kirchen Ceremonien / redt bescheiden / Wie er auch die Fürsten von Anhalt des halben rhümet / Er hette mit lust vnd freud bey jnen die alten Passion geseng in der Marterwochen gehöret / vnd ließ jm gefallen / das sie die Eleuation in jren Kirchen / neben den Lateinischen Choralen / behielten. Sie kennen warlich das Bapstumb nicht recht / sagt er / die allein die Ceremonien anfechten / vñ wöllen jr Euangelion / mit abwerffung der vngefehrlichen Kirchenbreuch bestettigen.

D. Luthers vrtheil / von Lateinischen vnd Deutschen gesengen in der Kirchen.

Auff eine zeit kompt er zu Eysenberg am Ostertag in die Kirchen / vnnd als man da den Introitum Deutsch sang / in die Lateinischen Noten / rümpffet er sich hart / Wie er heim zu tisch kompt / fragt jn sein Wirt / was jhm gewesen were / Ich dacht / spricht er / es würde mich die kalten pese ankommen / vber jrem leppischen gesang / Wil man Deutsch singen / so singe man gute Deutsche Lieder / wil man Lateinisch singen / wies Schuler thun sollen / so behalte man die alten Choral vnd Text / vnd thue das vnrein dauon / besser wirds keiner machen / vnd beschloß: Ich bin den leuten feind / die jmmer ein newes vbers ander anrichten in Ceremonien / Eben dise werdens der Lere mit der zeit auch thun / Bey Lateinischen Schulen sol man

Lateinisch

Lateinisch singen/in Deutschen Kirchen sol man Deutsch predigen/so gehets recht. Anno 1540.

Wir wöllen dißmal beschliessen/Gott wird ein mal einen erwecken/der diß theuren Mannes Sprüch/gleichnuß/sprichwörter/reim/historien/vnd andere zufell vnd guten bericht zusammen lese/wie es für die Deutschen ein sehr schön buch were/wenn zumal vnser Keiser/Könige/Fürsten vnnd Herren/weise vnnd vernünfftige Sprüche darzu kemen.

Von seinem teglichen wandel vnd wesen/wil ich junge leut jetzt kürtzlich berichten. Denn grosser vnd heiliger Menner Exempel vnd leben/gibt den jungen gute lere vnd vnterweisung. Ob er wol in seinem alter schwachheit vnd schwindels halber offt muste daheim bleiben/feiret er doch nicht/Vber vnd nach Tische schrieb er offt den seinigen für/die predigen wolten/Wie er das schöne Buch/sein Matthenm/nach dem Abendessen seinem Tischgesellen Doctor Weller machte/vnd vber Tisch den 23. Psalm geschrieben hat. So must er offt corrigiren nach tische/Sonst gieng er gern zu Kirchen/vnnd trug allzeit ein Buch mit sich/Denn es kam in das beten/wie er sich vernemen ließ/in der Gemein vil senffter an/denn im hause. Seinen stuel hatt er beim hohen Altar/doch wenn man predigt/tratt er in der Vniuersitet stül/vnd höret fleissig vnd mit andacht zu. Von Doctor Luth. wandel vnd wesen.

Auff ein zeit fuhr er vber Land/an einem Sontag/vnd wie man in einem Dorff zur predig leutet/stieg er mit seinen geferten abe/vnd gieng zur Kirchen/vnd höret die gantze Predig auß/auff m wege redt man von der Predig/vnd als einer sagt/der Pfarrner het das Euangelion können richtiger fassen/spricht er: Ach wenn ein Lerer Christum einfeltig auß dem Catechismo predigen kan/so ist er ein seliger Prediger/Man hat nicht allein güldene vnd silberne geschirr in Mosis Tabernackel/Sondern Doct. Luthers höret gerne predigen.

Anno 1540.

auch küpfferne vnd eyserne / doch dienen alle sie dem ewigen Sone Gottes.

D. Luther gieng offt zur Absolution vnd Abendmal.

Vber das gieng er offt zur beicht vnd heiligen Abendmal/ tröstet sich in anfechtung hertzlich seiner Absolution/ Er wartet auch allweg in der Kirchen / biß alles auß war. Ob er aber wol ein zimlichen leib hatte/ aß vnd tranck er wenig / vnnd selten was sonders / ließ sich an gemeiner speise genügen/ Auff den abend/ wenn er nicht wol schlaffen kondte / must er ein schlafftrücklein thun / wie er sich derwegen offt entschuldiget/ Jr jungen Gesellen/ vnserm Churfürsten / vnd mir altem Mann / müst jr ein reichers trücklein zu gut halten / wir müssen vnsern Polster vnd Küsse im Kendlein suchen.

Er gieng auch bißweilen in Collation/ zu guten vnd frembden leuten / vnd war nach gelegenheit frölich vnd guter sprüch vber essen. Da eins mals Sanct Pauli kleiner vnd schwacher stimme gedacht/ sagt er: Jch hab auch ein kleine vnd tumpere stimme. Man hört euch aber gleichwol sehr weit/ sagt Herr Philippus.

D. Luthers kleine stim̃e höret man sehr weit.

Ein Doctor zu Wittenberg bitt jn/ neben andern/ zu gast / Nun bracht er schwere gedancken mit an Tisch/ drumb jederman stille war / Wie man abgespeiset / wolte Herr Philippus / der sich ins Doctors weise sehr wol schicken kondte / ein auffbruch machen / der Wirt bittet / sie wolten noch ein stündlein bey jm verziehen / Mitler zeit nimmet ein ander die banck weg/ Als sich aber vnser Doctor auffhalten ließ / wil sich der Wirt wider nider setzen/ vnd felt die lange leng an rucken / das gibt ein gut höflich gelechter. Doctor spricht: Wir haben ein vnfreundlichen Wirt / der gibt das best gericht zur letzt/ Drauff wird jederman lustig vnnd frölich / vnd bleiben in bona charitate noch ein gute zeit bey einander.

Es kompt ein mal eins grossen Potentaten Legat zum Churfürsten gen Wittenberg / Doctor wird auch zu Gast

Gasthauß gebeten / Der Gesandte wil jm rede angewinnen / Mein Herr Doctor / saget er auff höfisch / was halt jr von den Pfaffen / die auff einem Altar einerley vnd beiderley gestalt reichen? Gnediger Herr / sagt Doctor / buben sein es. Nicht lang hernach legt Doctor wider an den Gesandten ein frag ein / Gnediger Herr / was halten ewer Gnaden von denen / so die leut beider gestalt halben verjagen / oder gefenglich einziehen? Weil dem Legaten nicht gelegen auff dise frag zu antworten / wendet er sich zu eim Fürsten am Tische / Herr / spricht er / E. G. werden nun eben alt sein / wir haben einander eben lange zeit kennet. Drauff spricht Churfürst der Wirt: Der Herr ist ein Reuterman / er kan ein hacken werffen / Denn nach vernünfftiger Hofweiß / ist nicht auff alle fragen zu antworten / Wol dem der sich mit glimpff auffhalten oder außeisen kan / sagen die weisen. Anno 1540. Hofleut sein kluge leut.

Er kam auch heim auß einer Collation / vnd bracht seinem Gast ein guten freudentrunck / Ich sol vnd muß heut frölich sein / denn ich habe böse zeiten gehört / darwider dienet nichts besser / denn ein starck Vater vnser vnd guter mut / Das verdreust den Melancholischen Teufel / das man noch wil frölich sein. Wenn D. Luther böse zeitung gehöret / war er frölich / dem Teufel zu verdrieß.

Ich hab von seinem Prior / M. Eberhart / Prediger zu Aldenburg / gehört / das auff ein zeit sehr geschwinde zeitung / von des Bapsts Bann vnnd Reichs Acht / ins Kloster kommen sey / Drauff hab Doctor im Garten mit freuden gesungen. Herr Doctor / sagt der Prior / habt jr nicht newe zeitung bekommen? Die gehen mich nicht an / antwort Doctor / Sondern vnsern Herren Christum / wil er sich von der rechten seines Vattern stossen / vnnd sein Kirche vberweltigen lassen / da sehe er zu / Ich bin vil zu schwach / das ich jn vnd seine sache / wider den prinzen der Welt vnd seine gemeiner vertheidigen solle. Das heist die sach einem sterckern befehlen.

Als er von Coburg wider heimzeucht / vnnd beim

Anno 1540.

Herren Spalatino/ mit seinen geferten einkeret/ vnnd Herr Philippus stettigs mit sein gedancken von der Apologia vmbgieng/ vnd vnterm essen schriebe/ stehet er auff vnd nimpt jm die Feder/ Man kan Gott nicht allein mit arbeit/ Sondern auch mit feiren vnnd ruhen dienen/ drumb hat ers dritte Gebott geben/ vnnd den Sabbath geboten.

Gott kan mã auch mit feyren vñ ruhen dienen.

Doct. Luther ein singer vñ Lautenist.

Vber vnd nach Tische sang auch Doctor bißweilen/ wie er auch ein Lutenist war/ Ich hab mit jm gesungen/ zwischen Gesang bracht er gute reden mit ein/ Josquin/ sagt er/ ist der Noten meister/ die habens müssen machen/ wie er wolt/ die andern Sangmeister müssens machen wie es die Noten haben wöllen. Freylich hat der Componist auch sein guten Geist gehabt/ wie Bezaleel/ sonderlich da er das Hæc dicit Dominus, vnd das Circumdederunt me gemitus mortis, wercklich vnd lieblich in einander richtet.

Lob Josquini des Componisten.

Exod. 31.

Doct. Luther werden 100. schöner Pomerantzen geschenckt.

Sein Tischgenger einer schenckt jm auff ein zeit hundert schöner Pomerantzen/ Herre Gott sagt er/ was wirstu ein mal dein lieben kindern geben/ die dich vnd dein liebes Sönlein lieb haben vnd ehren/ weil du jetzt den Cardinelen vnd Curtisanen/ so vil schöner früchte wachsen lessest/ die dich verspotten vnd lestern. Last vns/ lieben Kinder/ bey vnserm frommen Gott außhalten/ er hebt vns vnsern theil auff/ vnd wird vns etwas bessers geben.

D. Luthers schöne reden von der deposition.

Auff ein zeit hatt er etlich vom Thal zu gast/ so jre kinder deponiren liessen/ die Absolvirt Doctor selber/ vnd vnter andern vil schönen reden/ sagt er/ Das ist nur ein Kinder deposition/ wenn sie erwachsen/ vnd in Kirchen/ Schulen/ Regimenten den leuten dienen/ werden sie jre Pfarrkinder/ Schuler vnd Burger erst recht deponiren vnd vexiren/ Doch braucht man die vexation/ das die Kinder von jugent an gewonen etwas zu leiden/ Wer nichts leiden vnd verhören kan/ der dienet nit zum Prediger vnd Regenten.

Doctor

Anno 1540.

Doctor Georg Maior/ desmals Rector/ besucht den Herrn nach essens/ vnnd lase diese zeit Priuatim/ auff rath des Doctors/ Sanct Augustini Bücher durchauß/ Domine Rector, seit jr schier nauß/ spricht er/ mit ewerm Augustino? nun leset jmmer fort/ Alte Prediger so mit den Papisten zu handeln haben/ müssen die alten Lerer vnnd Patres auch lesen vnd wissen. Drauff wendet er sich zu vns/ Leset jhr/ sagt er/ Locos communes Philippi, neben der Biblia/ das ist das schönste Buch/ darinn die reine Theologia richtig vnd ordentlich zusammen bracht ist. Augustinus hat was gethan/ da jhn die Ketzer in harnisch jagten. Bernhardus redt auch fein in seinen predigten vom Herren Christo/ vnnd gnediger vergebung der Sünden/ Jm disputiren ist er nichts werd. Chrysostomus ist ein wescher. Hieronymus der gut Pater vnd Nonnen lober/ verstehet wenig vom Christenthumb. Ambrosius hat gute sprüch. Wenn Petrus Lombardus in die Biblia gerathen were/ so het er alle Patres vber troffen. Glossa ordinaria vnd Lyranus sind zu lesen/ vmb der Grammatiken vnd verglei?chung der Historien willen. Bonauentura vnd Gabriel de Biel, waren gute leute/ Wie nach Hussen zeit/ vom Gerson/ Dursten/ Proles, Staupitz/ Wesalia vnd Fleck/ etwas von der reinen Lere behalten vñ fortbracht ist. Vnser M. Philippus aber kan die Schrifft erkleren/ vnd den sachen nachdencken/ vnnd fein kurtz fassen/ So hat er im Creutz vnd anfechtung beten gelernet/ vnnd sich mit den grösten vnd gelertesten widersachern besprochen/ vnnd es ist jhm ernst mit seiner Theologia. Drumb jr jungen gesellen/ leset seine Locos, vnd ad Romanos mit fleiß/ Wil jemand mein Deuteronomion vnd ad Galatas darzu brauchen/ der wird sein Predig besser vnnd reichlicher außstreichen kön?nen.

D. Luthers vermanung das man neben der Biblia Locos cō?munes Herrn Philippi lesen solle.

D. Luthers vrtheil von den alte Kir?chen Lerern.

Lob des Herren Philippi des theuren Mannes.

Es schrieb an vnsern Doctor ein gelerter vnd thew?rer junger Mann etliche Greckische brieff/ Doctor bat

vnd

Anno 1540.

vnd warnet darfür/ deñ solche Brieff weren jm zu gelert/ Als der wider kompt / antwort jm Doctor / vnd schreibt vnter anderm Latein / den alten vnd schneider Knüttelverß/ mit Hebreischen Buchstaben: Mer Dauid satis, lis faden ab do die nat ist.

Wie Doctor Luther ein gelertē Greecum fein höflich veriert mit seinem Hebreischen.

Vil wort lauten gut Hebreisch / drumb fragt der Greck den worten nach / vnnd nimpt Hebreisten zu rath/ zeucht endlich gen Augspurg zu den Gelerten / so auffm Reichstag waren / die hat Doctor zuuor bericht / wie er sich gerochen hette an seinem Grecken.

Doct. Luther war fein genügig vnd milde.

Vnter andern sein grossen tugenden/ war er fein genügig/ vnnd sehr milde darneben. Churfürst Johann schenckt jm ein newen rock/ dem schrieb er wider/ er thu jm zu vil/ Wens jm hie alles bezalt werde/ was wölle er inn jenem leben zugewarten haben.

Doct. Luther wil nit Kue haben noch bawen.

Churfürst Johañ Friderich beut jm ein Kuy an/ auffm Schneberg in der Fürsten vertrag / den wil er nit haben. Der Teufel ist mir feind / spricht er / Der sagt/ alle schetze in der Erden sind sein/ der möcht das Ertz meinenthalben abschneiden / so müsten die andern gewercken meiner entgelten / mir gebüret vil besser/ das ich mit eim Vatter vnser zubuß gebe / das die ertz bestehen / vnd die außbeut wol angelegt werde.

Die Widersacher gaben jm des auch zeugnuß / da einer sagt/ man solt jm etlich hundert gülden in halßstecken/ Es hilfft nichts an jm / sagt einer / die Deutsche Bestien acht keines geldes/ vnd wil keines nemen/ wenn man jms schon anbeut.

Doct. Luther gibt seiner Haußfrawē Patengelt weg.

Ehrliche vnd danckbare leute verehreten jn bißweilen/ er theilt es aber des meisten theils wider auß. Auff ein zeit klagt jm ein armer seine grosse not/ vnd weil er kein Barschafft hatte / kompt er seiner Haußfrawen/ die in Wochen lage/ vbers Patengelt/ vnd bringt es dem dürfftigen/ Wie man jn anredt/ Gott ist reich/ spricht er/ er wird anders bescheren.

Anfengs

Anfengklich hetten jn auch vil streicher vnd außgeloffene Münch angesetzet / denen er gewand zu Kleidern außnam. Wie er auch etwan gerne für die gefangene Diebe bate / Endlich bekandt er: Jch meinet sie weren alle fromb / die mich ansprechen / vnnd sich auffs Euangelion berieffen / Aber böse buben haben mich witzig gemacht / Ein Fische ist nirgend besser denn im Wasser / vnnd eim Diebe am Galgen / So sol man frembden geben / das einer zuuor sein Hauß versorge / sagt die Schrifft. Anno 1540. Doct. Luther wird von vil leuten angesetzt. 2. Corinth. 8. 1. Timoth. 5.

Am Tische gibts die rede / das einer sagt / man könne einem auß der hand warsagen / vnd sonderlich sehe mans dran / wenn einer mild ist / Das glaub ich / sprach Doctor Luther / denn wer geben wil / der muß sein oder ander leut hende darzu gebrauchen. D. Luthers rede von der Chiromantia.

Neben seinem gnügigem hertzen vnd milden henden / hatt er einen waren vnnd züchtigen mund / was er versprach vnd zusagt / das hielt er stet vnd fest / Reder auch von leuten nit vbel / Wie er denen feind war / so abwesender im argen gedachten / Es sind rechte Sew / sagt er offt / welche im Garten der Rosen vnd Veyelstöcklein nicht achten / Sondern jren rüssel nur in vnflat stecken. Also thun die verleumbder auch / grosser leut tugend setzen sie auß den augen / da sie ein feil oder mackel an einem mercken / das pflegen sie außzubreiten / oder sich drinn zu mesten. Doct. Luther hat ern züchtigen mund / vnd war den verleumbdern.

Was sein Haußzucht war / hielt er seinen Kindern ein eigenen Preceptor / ließ sie vorm Tische beten vnd herlesen / er gab jn auch offt selber Argument / Sein gesinde vermanet er / das sie jm im hause kein ergernuß anrichten / Der Teufel hat ein scharpff aug auff mich / damit er meine lere verdechtig mache / oder je ein schandfleck anhenge. Von Doctor Luth. haußzucht.

Von natur hatt der Doctor ein Mannes hertz vnnd mut / wiewol er der demütigest Man war / der seiner leut gutem rath gerne folget / Wie er sich diß Jar bereden ließ / Doct. Luther folget gerne guter leut rath.

Anno 1540.

ließ/ das er dem Agricola nachgieng friede zu stifften/ Aber zu meinem glück/ sagt er am Tisch/ fand ich jn nicht daheim/ es hett sonst das Männlein sein lebenlang zu thümen gehabt.

Doct. Luther hatte nicht gern grosse ehrerbietung

Herr Philippus schaffet an/ das alle zuhörer im Collegio auffstunden/ wenn Doctor kam vnd lesen wolte/ Ob wol solches ein alte vnd ehrliche Schulzucht ist/ hat es doch der demütige Doctor vngern/ vnd lest sich vernemen: Ich wolt das M. Philippus mit seiner ordnung ein gut Jar hette/ Ich muß allemal des auffstehens halber/ etliche Patter vnser mehr beten/ vnd wenn ich dörffte/ gieng ich bißweilen vngelesen dauon/ Doch vmb des willen nicht angefangen oder gelassen/ sagt ein frommer alter Pater/ da jn der Sathan auff der Cantzel kützelt/ mit der grossen mennige der Zuhörer/ vnd er wider herab steigen wolte/

Doxa est magna noxa.

Doxa, doxa est magna noxa. Wer der ehre nachlaufft/ der erlangt sie nicht/ oder bekompt er was/ so bringet sie groß gefahr mit sich. Herr Seuere ewer Verß ist recht: Gloria Philosopho, sed Christi discipulo crux. Gott wird den seinigen die rechte Gloria, oder das Himlische liripipium erst im Himel geben. Hie auff erden sollen wir vns Theologen außespern lassen/ wie man zu Erfurdt den jungen Doctorn den tag zuuor thut/ ehe sie promouiren.

Doct. Luther im predigen ein ernster Mann.

Ernstlich war er auch bißweilen in seinen predigten/ vnd ließ sich mit heffrigem gemüt hören/ wenn man jn erzürnet. Grosse leut grosse tugend/ auch haben sie hohe vnd grosse eifer/ Et faciles motus mens generosa capit, Wem ein ding ernst ist/ der kan nicht allweg schertzen/ oder gar zu lauter licht sein/ oder zu leise gehen/ Ergrimmet doch Christus in sich selber/ wider den tod vnd die Phariseer/ der on alle sünde vnnd vnordnung war/ Vnd die Propheten/ so vom heiligen Geist angetrieben vnd regiert wurden/ entbrennen auch offtmals wider die Gottlosen. Pinehas erstach in seinem grim̃ vnd eiffer ein hurer. Elias lest die Baalis-

Nume. 25.
3 Regum 18.
1. Samue. 15.
Exod. 32.
Psalm 4.

ten

ten vmbbringen. Samuel legt selbs hand an / an den gefangenen König. Paulus fluchet offt den falschen Lerern. Moses zuwirfft in seinem zorn die zwo Tafeln / da Aaron sein Volck mit Abgötterey vom Gesetz Gottes frey machet. Gott füret offt seine grossen Heiligen wunderbarlich / vnd füret jre sachen hinauß. Anno 1540.

Man muß nicht allein sanfft vnd gelinde regen vnd sammet lüfftlein / Sondern auch sturmwinde vnd platzregen haben / wie vnser Doctor vom Herren Brentio vnnd Philippo pfleget zusagen / wenn laub vnd graß / baum vnd stengel sich ramlen vnd außspreissen sollen.

Wir schwachen vnd blöden werckzeug im Tabernackel vnd Hütten Gottes / vnnd wir kleine Liechtlein vnnd Empelein / müssen den grossen hertzen vnd lampen jr lauschen zum besten deuten / vnd verglimpffen helffen. Denn Gott hat grosse vnd kleine liechter am Firmament / vnnd fewer / hagel / dampff vnnd sturmwind / richten auch sein wort vnd befelh auß. Ob nun wol vnsers Doctors platzregen vnnd Wolckenbrüch den München / Schwermern / Tyrannen / falschen Brüdern vnd Weltweisen / bißweilen den weg zurreissen / vnd er derzaust sie bißweilen in seinem eiffer / wie Christus die Phariseer / Schrifftgelerten vnd Gesetzlerer / So laß mans Gottes vnd Gideons hand / Mosis vnd Helias mund sein / Laufft bißweilen was mit vnter / wie alle heiligen jre feil vnd gebrechligkeit gehabt / vnd allein auß gnaden vergebung der sünden bekommen / das gehöret ins Vatter vnser vnnd Helias Mantel / welchen er seinem schüler herniden auff Erden ließ / damit er hülffe zudecken / das bißweilen zuuil oder zu wenig geschehen were. Psalm 148.

Grosser leut eiser sol man nit leichtlich tadeln / auch nit leichtlich jnen nachthun.

Man vergreifft sich wol so hart im Ampte / mit vbriger gelindigkeit vnnd sanfftmut / als mit hitzigem eiffer vnd hefftigkeit / Wie man im Saul vnd Aaron mercket. Ich hab Doctor mehr als einmal warnen hören / wir sollen

Anno 1540. die Fürstenstraß innen halten / vnd nach der Regel fortfaren/vnd nicht leichtlich querfeld hinein setzen / es gehören sonderliche Reuter darzu.

Hiemit beschließ ich dise Apologia vnd schutzrede / in Christlicher hoffnung / ich wil sie redlich beim Herren Christo verantworten. Gebe Gott seiner Kirchen leute/ die jr Ampt nicht fraudulenter verrichten / wens von nöten Jeremie. 48. ist / Vnd erhalt vns arme Pfarrner in messigkeit vnd bescheidenheit/damit ein jeder sein ampt außrichte / wie ers mit Gott vnd gutem gewissen am Jüngsten tag/vor dem öbersten richter zuuerantworten weiß/Amen.

# Die XIII. Predig / Vom XL. Jare/ in Doctor Luthers Historien/ sampt dem XLI. vnd XLII. Jare.

Darinnen fürnemlich neben seinen schönen reden/ von der Dolmetschung der Bibel / vnd den Collo-quijs/ so in der Religion sein angestellet worden.

GEliebten Freunde im HERRn/ Am nechsten haben wir das 40. Jar vnser Historien angefangen/ vnd von des Herren Doctors wesen / leben/ vnnd etlichen seinen guten Sprüchen vnd Historien euch berichtet/ so vil vns in eil zugefallen / Nun sind wir noch im 40. Propositio. Jar/ Darumb wollen wir dißmals eigentlich von andern seinen reden etwas melden / so nach gelegenheit der zeit vnd hendel deßmals vber Tisch gefielen / Wird zeit vbrig sein/ wöllen wir Gott vnd seinem Wort zu ehren/ der dolmetschung der heiligen Bibel gedencken / vnd was sich dise Jar weiter zutragen.

Wenn

Wenn ein theurer Man ein wort redet zu seiner zeit/ das ist freilich wie ein gülden Apffel oder schöne Pomerantzen vnnd Citrinat in einer silbern Schalen / wie der weise König Salomon sagt/ vnd lesset sich schwerlich bey guten leuten vergessen / Wie auch grosser leut ehrlich thaten / bein nachkommen billich sollen für vnd für gerhümet werden. So helffe vns nun der Sone Gottes mit seinem Geiste/ das ich als ein danckbarer Schuler/ von meines lieben Preceptoris guten Sprüchen vnd seligen wercken/ was nützlichs vnd lustigs reden könne. Anno 1540. Prouerb. 25.

Als nun der fromme Keiser Carl im Niderland verzoge/ vnnd im Reich allerley seltzame hendel fürfielen/ jr vil auch schnauberen vnd schnarchten / vnnd gern ein vnlust hetten angericht / drüber auch gute leut in sorg vnnd gefahr stunden / Hielt dennoch der Sone Gottes jmmer vber seinem Euangelio / welchs seinen gang behielt / vnd thet jm jmer ein thür nach der andern auf. Den der widersacher thorheit vnd mutwill wurd von tag zu tag besser offenbar/ So reumet der Christus jmmer gemehlich einen nach dem andern hinweg / die seinem wort vnd Dienern zu wider waren.

Deßmals/ wie am nechsten gemeldet/ saß ich neben andern guten leuten ans Doctors Tische / daran gute vnnd Lehrhafftige reden gefielen. Als diß Jar ein sehr schöner Lentz war/ darinn es alles blüet vnd grunet/ spricht Doctor Luther zum Herrn Justo Jona: Wenn nur sünde vnd tod weg were / wolten wir vns an eim solchen Paradeiß genügen lassen / Aber es wird vil schöner werden / wenn die alte Welt vnd alte haut gar vernewet / vnd ein ewiger Lentz angehen/ vnd für vnd für sein vnd bleiben wird. D. Luthers rede vom schönen Lentzen.

Diß Jar am Pfingstag vber Tische/ erzelet vns Doctor sein gantz Historien/ wie er im 21. Jar nach Worms gezogen / vnnd vorm Keiser gestanden / vnnd sein Lere bekandt / vnd seine Bücher verantwort hette/ Daruon jr zu

Anno 1540.

seiner zeit guten bericht gehört. Mein tag hab ich nichts lieblichers vnd lustigers gehöret. Wer selbs mit vnd beym handel gewesen/ vnd den es selber angangen/ der kan von sachen lebendig reden/ das meiste theil redet von hören sagen.

Mordbrenner vnd weide vergiffter.

Vmb dise zeit gieng allerley geschrey von Mordbrennern/ vnd die mit Gifft an vil orten speiß vnd tranck vergifften solten/ Wie auch den Sommer Einbeck vnd vil andere Stedte außbrandten/ vnd vil leut gefoltert vnd grewlich weggericht wurden/ Zu Wittenberg schmeucht man auch vier Person/ die an Eichen Pfeilen empor gesetzt/ angeschmidt/ vnd mit fewer/ wie die Ziegel jemmerlich geschmeucht vnd abgedörret wurden. Diß gab allerley reden am Tische/ Doctor leget fürnemlich die schuld auff die bösen Geister/ so die Kirchen vnd Wort Gottes gern mit lügen vnnd mord gedempfft hetten/ weil es für jrem ende were/ dran sie solten mit ewigen Ketten ins Hellische fewer verbunden werden/ die wolten zuuor jren neyd vnd rachgier sehen lassen.

Doct. Luther legt die schult des Mordbrennens auf die bösen Geister

Ob aber wol etliche vrgichten außkamen/ darinn etliche beschuldigt/ die solche Mordbrenner solten angestifft vnd besoldet haben/ Saget Doctor: Es gehört vil darzu/ wenn man grosse leut vnd böse Buben für der Welt vberweisen solle. Dem sie jetzt ein Brand schüren/ der wird sie mit jren gesellen/ dem sie jre dienst leisten/ zu gelegner zeit zu finden/ vnd jren verdienten lon zuuergelten wissen. Wenn hie die Vbeltheter alle jren rechten vnd verdienten lohn vnnd straff bekemen/ dörffte vnser Herr Christus kein jüngst gericht halten/ vnd alle sachen wider für die hand nemen. Da wird groß vnd klein vor dem Richterstul Christi offenbart/ vnd wie ein jeder bey leibes leben gehandelt/ nach seinem verdienst ewiglich gestrafft werden.

Vbeltheter werden hie nicht alle gestrafft.

2. Corinth. 5.

Herr Philippus felt zu Weymar in grosse kranckheit.

In disem Sommer zog Er Melanthon gen Weymar/ da felt er in ein grosse kranckheit/ das jederman an seinem

seinem leben verzaget / Drauff wird eilend vnser Doctor erfordert/der tröst vnd richt jn auff/wie er hernach saget: Jch hab vnsern Philippum vnd meine Kette / vnnd den Ern Miconium vom todte erbeten/welcher Mecum auch endlich den Doctor bat/er wolte auffhören für jn zu schreie. 1540.

Herr Philippus ist desmals in harter vnd schwerer anfechtung gesteckt/ Aber Gott / der Mosis Gebet auch gnedigklicherhört / da er für sein gefallen Bruder Aaron hertzlich betet/ beweiset vnd preiset dißmals auch seine güte/vnd erhöret der glaubigen seufftzer/vnd erhielt vns den theuren Mann / der die folgende Jar vil guts in colloquijs vnnd Reichstagen außrichtet/ vnnd sich der waren Kirchen vnd der reinen lere treulich annam / vnd bestendig jr das wort redet. Wenn Gott seine diener zu grossen ehren bringen wil/ so leßt er sie zuuor in schwachheit sincken oder straucheln/vñ erfaren/dz sie auch menschen sein/damit sie allein forthin auff Gottes krafft vnd weißheit/sich wider die feinde der Christenheit einlassen. Num. 12. Weshalben Gott grosse Lerer lasse sincken.

Jch hab vil guter reden auch dise zeit gehöret / Als Doctor Pomeranus deß Verß ins Herren Lutheri Hauß gedacht: Omnia uincit amor, & nos cedamus amori. O Domine Pastor, sagt Herr Philippus / den Verß vnd ewer Vatter vnser last mir / ich bedarff sie beide. Desgleichen auff ein zeit da man diser schwachheit erwehnet / sagt Doc. auß dem Terentio: Gefelt dirs auch? Nein/ weil ichs aber nit wenden kan / so muß ich darüber zu frieden sein / Besser wers man hett erstlich nit gefolget / Aber wer weiß was Gott darauß machen wird / er kans alles zum besten schicken. Dauid richt auch ein geschwinde ergernuß an / darüber must er ein harten stand außstehen/vnd sein Land mit dem rucken ansehen / Doch diener vnd tröstet sein fall vil leut biß an Jüngsten tag/ Wer nie fiel/der stund nie auff/ Es haben alle Heiligen jr Pfabenfüß auff erden tragen müssen / damit sie allein durch Christi blut vnd gehorsam Von der glaubigen feil vnnd straucheln.

gnedig

Anno 1540.

gnedig vergebung der sünden vnnd ewigs leben bekemen/ vñ desto standhaffter von disem Artickel zeugen köndten. Der glaubigen feil vnd straucheln/ schaffen dennoch vil mehr guts in der Christenheit/ denn aller Münch vnnd Heuchler heilig/ gestreng/ vnd erdichte heiligkeit.

Gesprech zu Hagenaw den 25. Junij.

Weil Er Philippus schwach war/ wird Doctor Caspar Creutziger vnd andere nach Hagenaw zum Gesprech abgefertiget/ Was an disem ort außgericht/ ist in einem eigenen Büchlein zusammen bracht/ das nur ein blossen Titel hat. Doch ward ein ander Colloquium zu Wormbs angestelt/ da sich die Gelerten von beiden theilen besprechen vnd vereinigen solten/ damit die handlung auff künfftigem Reichstage/ so auffs folgend Jar zu Regenspurg angesetzt/ desto schleuniger vnnd richtiger von statt gieng/ vnd dem streit in Religion hendel förderlicher köndte abgeholffen werden.

Colloquium zu Wormbs den 8. Decembris.

D. Luthers reden/ von angestelten Colloquijs.

Die angestelten Colloquia gaben viel vrsachen zu schönen reden am Tische. Sie haben bißhieher/ sagt vnser Doctor/ die sachen mit gewalt angriffen vnd außrotten wöllen/ aber die warheit schwinget sich jmmer vbersich/ vnd schimmert vil guthertzigen vnd ehrlichen leuten in jr augen/ Welches der weise Keiser Carolus fein mercket/ Darumb sein gedancken schlecht vnd gerecht/ auß Keiserlichem gemüte dahin gericht sein/ das die sach möchte gütlich beygelegt/ vnd auf söhnliche wege gemittelt vnd vertragen werden.

Sie spüren wol/ das des klugen Bischoffs von Saltzburg gedancken/ nicht ins werck kommen können/ Der gegentheil nimpt vnser lere nicht an/ so wird vns Gott auch behüten/ dz wir der Papisten abgötterey nicht widerbillichen. So dencken die vnsern/ jenes theil nicht zu vberweltigen/ welches/ wie ich sorge/ das mans schon fürneme/ auch schwerlich geschehen würde/ So sehen die Widersacher/ das an jren gedancken vnnd anschlegen/ auch vil ab-

vil abgehet / wie an gespantem tuch / Gott will sein wort mit gewalt nicht dempffen lassen / es vnterstehe sichs wers nicht lassen kan. Weils nun Bischoffs Langen wege nicht thun wöllen / so nemen kluge leute den weg für / ob man die sache köndte mitteln / das jedes theil zuruckete vnd wiche / vnd die sachen zusammen geschlagen vnd vereiniget würden. Ich glaub gern / sprach Doctor Luther / das Keiser Carl der vernünfftige Herr / diß ernstlich fürhabe / aber der meiste theil / so diß treibet / hat den Schalck hindern ohren / vnd wil vns ein getheilts fürlegen / ob sie die vnsern könten vberrücken / vnd bey eim öhrlein erwischen. Denn der böse Teufel kan auch gute wörtt / vnd mit schönen scheinen seine böse sache fürgeben / wie er Eua das Helmlein durch jren mund zog / vnd sie mit scheinlichen vnd gelerten worten vmb die fichte fürete. Anno 1540.

Man kan gesprech vnnd gütliche handlung glimpffs halber nicht abschlagen / so wird auch der handlung keine one frucht abgehen / wenn wir nur die warheit schlecht vnnd gerecht bekennen / Aber zum vertrag kompt diese sache nicht / Denn der Sone Gottes hat disen Krieg vnnd hader im Paradeiß / selber zwischen des Weibes samen vnd der Schlangen angekündiget / der wird nicht gestilt noch zugetrochen werden / biß er sich auff dem Regenbogen wider sehen vnd hören lesset / der wird die sache rechtlich vnd endlich scheiden. Mitler zeit wird vnsern Herren Christum vnd Belial niemand vertragen / vnd wenn alle vernünfftige vnnd friedfertige leut hie zusammen theten / Christus hat ein gute sache vnnd geraden Scepter / darumb will vnnd kan er nicht weichen / oder seinen feinden was nachgeben oder einraumen / So wil Belial auch nicht vnrecht gethan haben / oder jemand vmbstehen / biß ers am Jüngsten tag thun muß.

Religions sache kommet zu keinem vertrag auff Erden. Genes. 3. 2. Cointh. 6.

Es waren im anfang nur drey Manne / ein Vatter mit zweyen Sönen. Adam vnd Abel / als der heilige vnd

Erste zwispalt in der Religion.

Anno 1540.

außgesönte Same/ stunden beim Weibssamen/ vnnd seinem offenbarten worte. Cain/ auß glaubiger leut verderbtem Blut vnnd Fleisch geboren/ verfacht der Schlangen sachen/ als der vom bösen war. Da kondt der fromb vnnd betrübt Vatter/ sein zween Söne inn der Religion nicht vertragen/ wie wolt man deñ heut zu tage/ die böse Welt/ die gar im Teufel vnd argen ligt/ wie S. Johannes sagt/ mit dem heiligen samen Jesu Christi/ der am wort hanget/ vergleichen?

1. Johan. 5.
1. Johan. 3.

Es ist der klugen vnd gescheiden Welt höchste thorheit eine/ das sie Christi glidmaß vnd des Teufels gesellen einig machen wil/ Jr werds auch erfaren/ es wird nichts darauß/ wir müssen in gedult des Oberrichters vnd seines abschieds erwarten/ der wird der sachen ein ende machen/ vnd Bischoffs von Saltzburgs wort erfüllen/ vnd einen theil verdammen/ vnnd in das Hellische fewer weisen/ da wird die sache verglichen vnd beygelegt. Mitler zeit wer wil Christlich leben/ selig abkommen/ mit frid in sein ruhe gehen/ sanfft schlaffen/ mit ehren vnd freuden wirdiglich vor Christi Richtstul stehen/ vnnd des endlichen vrtheils vnd verhofften erlösung erwarten/ vnd die verheissung einnemen/ vnd ewig bey seinem Herren bleiben/ der halt sich in demut ans wort des Euangelij/ glaub vnd bekenne dasselbige/ wenn er gefragt wird/ bewar sein gewissen/ werde reich an guten wercken/ laß seine liebe in gedult leuchten/ in aller messigkeit vnd bescheidenheit/ so kan er getrost vnd vnuerzagt sein/ vnd der sachen ein end erwarten.

Wie sich ein Christ in der Religion verhalten solle.

Herr Philippus kommet von Hagenaw wider heim.

Nach gehaltnem tag zu Hagenaw/ kompt Herr Philippus gesund vnd frölich wider gen Wittenberg/ mit Doctor Caspar Creutziger/ der als bald seinen Johannem zu lesen anfieng. Doctor Luther/ so vil sein schwachheit leiden wolt/ fure fort im Genesi/ Darneben gieng das hohe vnnd selige werck/ die Dolmetschung der Bibel/ von statt/

statt / Wie die grosse Bibel diß Jar gedruckt ward. 1540.

Diß ist der grösten wunderwerck eins / das vnser Gott durch Doctor Martin Luther / vorm ende der Welt hat außgericht / das er des erstgebornen Japhiten Kindern / die er auch mit der höchsten Kron vnnd Scepter auff Erden verehret / ein sehr schöne Deutsche Bibel lesser zurichten / vnd redet vnd erkleret vns / was sein ewig Göttlich wesen vnnd gnediger wille ist / an guten derben vnd verstendlichen Deutschen worten. Meichsner / sagen auch die außlender / wenn sie vntern leuten gewesen / vnd jres Landsmans vergessen / reden ein gut teutsch / Darumb erwecket der Sone Gottes ein Deutschen Sachsen / der gewandert war / vnnd die Biblien Gottes in Meichßnische zung brachte. Deutsche Bibel gedruckt im 1540. jar.

Diß hohe werck dörffte wol einer eignen predig / wie der from Doctor Johann Pommer Pfarrner zu Wittenberg / inn seinem Hause ein eigen Fest verordnet vnnd Jerlich hielte / Translationis Bibliorum, daran er mit seinen kindern vnnd freunden seinem Gott dancket / für disen theuren vnnd seligen Schatz der verdeutschten Biblien. Sind Christi geburt sind mancherley dolmerschung in die Christenheit kommen / Beide Chaldeische sind aller ehren werd / denn sie an viel orten den Son Gottes / der Jüden Messiam / das ewige wort nennen / vnd sie gilt vil bey den alten Jüden. Die Greckische dolmetschung / so auff Ptolomei Philadelphi des Königs zu Egypten fleiß vnd vnkost / von siebentzig Jüden sol verdolmetscht sein / hat auch jren preiß / Wiewol dise dolmetscher vom Sone Gottes offt eben gefehrlich reden / vnd vilmals ganze Text aussen lassen / wie Esaie am 9. zusehen. Wir dancken auch Gott für die Lateinische Bibel / die inn der Römischen Kirchen blieben / es habe sie Jeronymus oder ein ander gemacht / ob sie schon an viel orten eben dunckel ist / vnnd den Hebreischen Text nicht allweg erreicht S. Pomer hat jerlich dz Fest Translationis Bibliorū gehalten. Chaldeische Bibel. Greckische Bibel. Lateinische Bibel.

Anno 1540. Volfilas Bischoff in Hungern / da noch die alten Kempfer oder Cimbri / neben den Grecken woneten / sol die Greckische Bibel erstlich in Deutsch zung bracht haben / wie die Kirchen Historien zeuget.

Volfilas Bischoff inn Hungern die Bibel erstlich verdeutschet.

Ich hab in meiner jugend auch ein vndeutsch Deutsche Bibel gesehen / ohne zweiffel auß dem Latein verdeutscht / die war dunckel vnnd finster / Denn zu der zeit achten sich die gelerten der Bibel nicht fast. Mein Vatter hatte ein Deutsche Postill / darinn neben den Sontags Euangelien / auch etliche stück auß dem alten Testament Postillirt / vnd außgelegt waren / darauß hab ich jm offt mit lust gelesen / Wie gern / sagt mein Vatter / möchte ich ein gantze Deutsche Bibel sehen. Wie auch D. Martinus von hertzen wündschte / da er zu Erffurdt / der Anna / Samuelis Murter / Historien in der Liberey lase / das jm Gott dermal eins auch ein solch Buch bescheren wolte.

Bibel hat man vorzeiten wenig geacht.

Doctor Johann Reuchlin der erstlich die Hebreische sprach in Deutschland brachte / schreibt in seinem Buch / wider Pfefferkorn den getaufften Jüden / welcher rieth / das man alle Jüden Bücher verbrennen solte / es sein siebenzehenerley dolmetschung vor der zeit gewesen / wie auch Galatinus im 1515. jar / etlicher dolmetschung gewehnet / in seinem guten Buch / das er Keiser Maximiliano zuschriebe.

Siebenzehenerley dolmetschung der Bibel.

Da nun GOtt durch den mund seines Geistes / vnnd der Propheten vnd Apostel wort / den widerchrist stürtzen / vnd vor der leiblichen erscheinung seines Sons / zum jüngsten gericht / sein Kirch reformiren / vnd das Euangelion zu preitem plick / aller Welt zum zeugnuß wolte Drucken / schreiben vnd predigen lassen / erweckt er Doctor Luther mit seinen gehülffen / die er mit seines Geistes grossen gaben vnd verstand der Sprachen schmücket / alda gieng diß hohe vnnd selige werck zu Wittenberg an / Erstlich mit dem Newen Testament / daran Laurentius Valla zuvor /

Valla.

zuuor / vnd hernach Erasmus von Roterdam im Latein gearbeit. Sehr wilkommen war diß Buch den frommen Deutschen / wie jr vber vil hundert tausent in Deutscher sprache sollen gedruckt sein / ob es wol dem Teufel vnd seinen helffern sehr wehe thete. Anno 1540. Erasmus Roterodamus.

Hernachmals da vil andere Gelerte / Mosen vnd die Propheten in Schulen außzulegen / vnd auff der Cantzel zu predigen fürnam / ẽkam man auch ans alte Testament / 1529. gieng erstlich der Prophet Esaias auß zu Wittenberg / wiewol zuuor all Porpheten zu Wormbs / darbey Jüden gewesen / wie Doctor Martin Luther meldet / in seinem Buch von der dolmetschung. Da Doctor Martin Luther zu Coburg in seinem Pathmo lag / arbeitet er am Propheten Ezechiele / wie in seinen Brieffen zusehen. Prophet Esaias außgangen. 1529.

Als nun erstlich die gantze Deutsche Bibel außgangen war / vnnd ein tag lerer jmmer neben der anfechtung den andern / nimmet D. Luther die biblien von anfang wider für sich / mit grossem ernst / fleiß vnd gebete / vnd vbersihet sie durchauß / vñ weil sich der sone Gottes versprochẽ hatte / er wölle darbey sein / wo jr etliche in seinem namẽ zusammen komen / vñ vmb seinen geist bitten / verordnet Doctor Martin Luther gleich ein eigen Sanhedrim / von den besten leutẽ / so deßmals verhanden / welche wöchlich etlich stunden vor dem abend essen / in Doctors Kloster zusammen kamen / Nemlich / D. Johann Bugenhagen / Doctor Justum Jonam / Doctor Creutziger / Magister Philippum / Mattheum Aurogallum / Darbey M. Georg Rörer der Corrector auch war / offtmals kamen frembde Doctorn vnd gelehrte zu disem hohen Werck / als Doctor Bernhard Ziegler / D. Forstemius. Deutsche Bibel zum andernmal mit grossem fleiß vbersehen vnd corrigiret.

Wenn nun Doctor zuuor die außgangen Bibel vbersehen / vnd darneben bey Jüden vnd frembden sprachkündigen sich erlernet vnd sich bey alten Deutschen von guten worten erfraget hatte / Wie er jm etlich Schöps abstechen

Anno 1540.

ließ / damit jn ein Deutscher Fleischer berichtet / wie man ein jedes am Schaff nennete / Kam Doctor Martin Luther inn das Consistorium / mit seiner alten Lateinischen vnd newen Deutschen Biblien / darbey er auch stettigs den Hebreischen Text hatte / Herr Philippus bracht mit sich den Greckischen Text / Doctor Creutziger neben dem Hebreischen / die Chaldeische Bibel / Die Professores hatten bey sich jre Rabinen / Doctor Pommer hett auch ein Lateinischen Text für sich / darinn er sehr wol bekandt war / Junor hat sich ein jeder auff den Text gerüst / dauon man rathschlagen solte / Greckische vnd Lateinische / neben den Jüdischen außlegern vbersehen. Drauff proponirt diser President ein Text / vnd ließ die stim herumb gehen / vnd höret was ein jeder darzu zu reden hette / nach eigenschafft der Sprache / oder nach der alten Doctorn außlegung.

Was für leut bey der correctur der Bibel gewesen.

Wunder schöne vnd lehrhafftige reden / sollen bey diser arbeit gefallen sein / Welcher M. Georg etliche auffgezeichnet / vnnd die hernach als kleine glößlein vnd außlegung auff den rand zum Text gedruckt sein.

Doctor gab drey Regel / drauff man gut achtung haben solte / Weil die Biblia ein buch Gottes were / das er durch seines Geistes antreibung / von Propheten vnnd Aposteln hette auffschreiben lassen / die den Son Gottes selber / vor vnd nach der Menschwerdung sichtiglich gesehen vnd gehört hatten / das sich one hertzlich Gebet dieser arbeit niemands vnterwünde / Denn Gottes wort müste durch Gottes Geist erklert werden / wie er auch in seinem Brieff von der Dolmetschung schreibet: Es gehöre zu diser arbeit ein recht fromb / trew / fleissig / forchtsam / Christlich / gelehrt / erfaren vnd geübet hertz / darzu gute vnnd kirnige wort / wenn man die Bibel recht vnnd verstendig geben wölle.

Doctors drey Regel / darauff man in der Bibel sol gut achtung geben.

Nun rede die Bibel fürnemlich von Gottes wesen vnd

vnd willen/vnd am aller meisten vom ewigen Sone Gottes/seiner Menschwerdung vnd Opffer/ von seiner Kirchen/von Weltlichen Regimenten vnd vom Haußhalten. Wenn nun der Text von Christo vnd seiner Kirchen nicht rede/ so můß er von Weltlicher Obrigkeit / oder dem heiligen Ehestand vñ Haußwesen lauten. Dz sind die drey heiligen Hierarchien vnd Stende / dauon die Biblia redet. So die Jůden vnd andere newe außlegung ertreumen/ die weder von der Kirche Gottes / noch von Regimenten oder Haußwesen lauten / die sol man schlecht wegthun vnd verwerffen. Darnach sol man fleissig mercken/ auff die eigenschafft der Jůdischen wörter / vnnd diser Sprachen art oder weisen zureden. Denn die heilige Sprach habe jr sondere art vnd figuren/ die nicht alle andere Sprachen geben vnd erreichen können. Anno 1540. Nota bene.

Auff solche vorgehende vermanung / sagt nun ein jeder/wie ers wiste mit der Grammatica / oder auß guter folge/das mit dem vorgehenden vnd nachfolgenden vbereinstimmet/ oder zeugnuß gelerter zu erweisen/Biß endlich im 42. Jar diß werck/durch Gottes genad/ volbracht ward. Wiewol hernachmals/ als D. Luther wider die Jůden schriebe / jmer von tag zu tag der verstand wuchse/ vñ vil schöner Spůch heller vnd klerer gebenwurdē/welche nach Doctors absterben/vō M. Georg Rörer/mit vorwissen vñ rath der gelerten von Wittenberg/in die letzten Biblien mit eingebracht sein/ Als die bekentnuß Eue/ Genesis am 4. von jrem Son Cain/den sie für den verheissenen Messiam hielte: Ich hab den Man den Herren/oder Gott bekommen. Item/in letzten worten Dauidis/gibt Doctor den Text: Ist das menschen recht/ hernach also / Das ist die Weise eines Menschen / der Gott der Herr ist. Herr Philippus hat hernachmals auch etliche Text gar fein geben / Als Job am 14. Ich glaube das mein Erlöser lebe/ vnd in der letzten Welt wird er erstehen/da die alte Bibila

vil schöner Text sind in der Bibel vō tag zu tag heller vnnd klerer geben worden.

von

Anno 1540.

von vnser aufferstehung redet. Doctor Ziegler hat auch etliche Text / auß dem Hebreischen sehr schön erkleret / sonderlich Esaie 53. Messias ist arm gestorben / das er vns reich mache / vnnd hat vnser Gottloß wesen in sein Grab verschorren / oder verschlossen.

Item / Abacuc. am 2. Schreibe die weissagung auff ein Tafel / damit die im Ampt lauffen oder predigen / ein gewisse form haben / wie sie von des verheissenen Weibssamen gewisser zukunfft eigentlich reden können / Denn wer da glaubt / der wird gerecht / angenem vnd selig werden / wer halßstarrig ist vnnd nicht glaubet / der wird verdampt.

Doctor Forstemius hat in seinem Lexico vil Text gar selig vnd tröstlich erkleret / wie er vns Jacobs letzte wort von Dan / gar Christlich auff den verheissenen Weibssamen deutet. Herr ich wart auff dein heil / Samson vnnd Gideon / werden mir vnd den meinigen / nicht von Sünd vnd Todt helffen / du bist allein der einige vnd rechte helffer / der Sünd vnd Tod ewig wegnemen / vnd gerechtigkeit vnd leben wider bringen wirst / allen die auff dich harren. Der Spruch Genesis am achten / da Gott vom Himel redet / ist auch hernachmals lauterer worden / da Gott verspricht / er wölle forthin die Welt nimmer verfluchen / vmb des Menschen / das ist vmb Jesu Christi willen / Sonder wölle alle Völcker in Isaacs samen / welches Christus ist / wie S. Paulus zeuget / segnen.

Genes. 49.

Diß kondte Doctor Martin Luther bey seinem leben wol leiden / wenn man jm vnsern Herrn Christum in einem spruch weisete / obes schon wider aller Rabinen gloß vnd meinung war / wie er auch die seinigen sehr offt vermanet / das sie den bösen Rabinen jre verfelschte Text auß den henden drehen wolten. Gottes Buch ist so voller Göttlicher geheimnuß / das wirs volkömlich in diser Welt nicht außlernen werden / Sondern trachten / dencken / suchen / forschen /

forschen/ fragen sollen wir/ wie Christus saget/ Johannis am fünfften/ vnd die Biblia darumb Thora, vom nachdencken vnd nachforschen solle genennet sein/ Aber Schüler bleiben wir/ solang wir in disem finstern Fleisch vnnd natürlichem liechte leben/ ob wir schon die erstling des Geistes haben. Behüt Gott alle Theologen/ das sie nicht Meister in oder vber die Schrifft werden/ Ein Elephant ersaufft in disem Meer/ saget Luther auß S. Gregorio/ ein Lemblein das Christum sucht/ vnnd helt sich daran/ das fusset vnd kompt durch.

Anno 1540.

Biblia wird Thora genennet.

S. Gregorij schöner Spruch.

Fein ists geredt/ wie Santes Pagninus schreibet/ Jeronymi vnd ander grossen leut fleiß/ den sie an die Bibel gewandt/ redet nicht vnser faulheit vnd tregheit das wort/ Sondern wir sollen für vnd für studiren/ als wolten wir ewig leben/ vnd also leben/ als solten wir Morgen sterben. Ich besprach mich auff ein zeit zu Leipzig mit Doctor Ziegler/ dem theuren Hebreisten/ vnnd drang auffs Doctors version/ Er hielt mir den Hebreischen Text für/ Wen wir allein auff einer Dolmetsung vns gründen köndten/ dörfften wir forthin nimmer studiren/ auch der Hebreischen Bibel nicht/ die Schrifft/ so man mit ernst drinn liset/ gibt alle tag was newes/ sagt D. Pomeranus.

Santes Pagninus.

Die heilige Schrifft gibt alle tag was newes.

Diß erwehne ich hie bey diser Dolmetschung/ damit ich allen denen das wort rede/ die in Christlicher vnd demütiger einfalt heut zu tage lesen vnd studiren/ vnnd der Schrifft nachforschen. Derer Patron wil vnnd sol ich traun nicht sein/ die alles tadlen vnnd verwerffen/ vnnd machen doch nichts bessers/ Sondern jmmer vbel erger/ denen vnser Doctor inn seinem Brieff von der Dolmetschung sehr gründlich antwort/ welche Doctor Wenzel Linck ließ außgehen. Vil wöllen richten/ aber wenig können dichten. Es hat Doctor bey seim leben vil Meister vnd Correctores gehabt/ Wie auch hernachmals ein junger Doctor die Deutsche Biblen auff der

Anno 1540. Cantzel mit Gerten steupet / vnd darneben sagt / sie solcs besser lernen.

Bibel auff der Cantzel gesteupet.

Es haben auch zu vnsern zeiten jr vil versucht / alt vnd new Testament / etlich allein den Psalter / in Lateinisch vnd Deutsche sprach zu bringen / wie auch die Jüden die fünff Bücher Mosis / schlecht wie die wort im Hebreischen stehen / gedeutscht / vnd mit jrer Currentt Deutsch haben drucken lassen. Ob nun wol solche arbeit nicht gar zu tadlen / vnnd die vergleichung der versionen fleissigen Lesern zutreglich ist / gehets doch gemeinigklich / wie Doct. schrieb in seiner Vorrede vber den alten Lateinischen Psalter: Er hab gehofft die jungen Hebreisten solten was sonderlichs vnd köstlichs herfür bringen / aber es gehe jm wie

1. Regum 10. König Salomon / der hoffet auff was köstliches auß Jndia / so brachts man jm Affen vnd Pfaben. Das meisterheil brauche Affenberg / vnnd ahme entweder den Rabinen oder vorigen version nach / oder bekleide jr ding mit Pfawen spiegeln / brocken Hebreisch mit ein / vnd verbremen jr ding mit Ciceronis worten vnd formulen / vnd verschnürens mit Greckischen worten

Doct. Luther hat grossen fleiß auff die dolmetschūg der Bibel gelegt.

Leset ewer Deutschen Bibel zu ehren / lieben freunde / des Doctors schöne Schrifft von seiner dolmetschung / so werdet jr mercken / was sorg / arbeit / vñ nachdenckens er gebraucht habe / Jch bin sagt er / neben dem Herrn Philippo vnd Aurogallo / wol viertzehen gantzer tag / vber einer zeil oder wort gesessen / biß sichs hat Deutsch reden lassen. Euch meine Pfarrkinder / alt vnd jung / vermane ich als ewer Pfarrner / jhr Leyen wöllet disen schatz erkennen / Gott vnd seinem außerlesen werckzeug / für die Deutsche Bibel dancken / vnd dieselb lassen ewer liebstes / bestes / vnd seligst Buch sein / das vns eigentlich den rechten wege zum ewigen leben weiser / vnd darneben mit hertzlichem Gebet / vñ warhaftigem ernst die außleger hörē / die euch Gott durch richtige wahl vnd beruff zugeschickt / Am besten ist der beste kauff.

Das

Das junge leut inn Schulen die Sprachen lernen/ vnd Lateinische vnd Greckische Bibel von jugent auff lesen/ist nützlich. In disem fall rieth vnser lieber Herr Philippus: Es sole sich einer an eine Bibel/wie er zur alten Lateinischen vermanet/von jugend auff gewehnen/vnd Lacalis vnnd Literalis drinn werden. Die Bibel gibt vnnd macht einen Theologum / wenn er zu mal die Sprachen kan/ vnnd in demut mithertzlichem Gebet Christum darinne suchet. Mit der zeit/da einer will ein Prediger werden/sol er die Hebreische Sprach lernen / vnd sich an diß grundbuch halten / vnnd vber der Schrifft/Wort / guter Leut dolmetschung / oder jre außlegung sehen vnd mercken / welcher dem zil / das ist / der Grammatiken neher scheust / Endlich sich auch drauff geben / das er solches inn Schulen fein Lateinisch/in Kirchen gut Deutsch außsprechen könne. Anno 1540. Die Bibel gibt vnd macht ein Theologum.

Es kompt trawen ein deutschen Pfarrner sehr schwer an / da er schon in Sprachen zimlich erfaren/ wenn er sol beim gemeinen Man gut deutsch reden. Drumb ist es nicht vbel gerathen/als bald sich einer gedenckt zum Kirchendienst zu geben / das er die Deutsche Biblia laß sein Zornal vnd teglich handbuch sein. Wer in Colloquijs vnnd Concijlijs disputirn/vnd die Widersacher/als ein Bischoff/ Superintendent / Doctor oder Professor / gewaltiglich vberweisen vnnd widerlegen solle / der muß beider redekunst vnd sprachen fertig sein. Ein Deutscher Pfarrner sol bey Deutschen Kirchen von Gott vnnd vnser Religion lernen gut Deutsch reden. Ein Heerprediger studirte im Wolff bey Wien auff ein Greckische predig/ da er vermeinet zu Constantinopel beyn Grecken ein Predig zu thun / Aber an gedancken vnnd gespannem Tuch gehet vil abe. Nützliche lere für Kirchen Lerer.

Doctor Johann Pommer/ höret auff ein zeit ein Prediger in Sachsen/ der laß das Euangelion Deutsch

Anno 1540.

auß einem Greckischen Testament/Mein Doctor/sagt er/ versuchts ein mal/vnd leset das Euangelion auß Doctors Deutschen Testament/was gilte es/es wird sich besser geben.

Wer ein prediger geben wil/ sol die Deutsche Bibel fleissig lesen.

Ich kandte einen Schulmeister/der gedachte mit der zeit ein Prediger zu werden/ der lase alle morgen seine Deutsche Bibel mit gutem fleiß/Zu dem kompt ein ander berümpter Schulmeister/vnnd sihet das Deutsche Buch auff seinem Tische ligen/darinn er vil gezeichnet/vnnd so vil jm müglich/die Sprüch vnd Historien in Catechismum gezogen hatte. Ey/leset jr Deutsch/sagt er/vnnd solt Sprachen leren/Jetzt/sagt der ander/bin ich ein Schulmeister/ich dencke aber mit der zeit Deutschen Leuten zu predigen/Darumb rüste ich mich auff solche wort/damit ich die Lateinische vnnd Greckische Sprach/ könne außsprechen/ für dem gemeinen Man/ das mans verstehen könne. Wie dieser gelerter Mann endlich im alter auch muste ein Pfarrner werden/vnd die erste Predigt thete/ lieffen seine Pfarrkinder alle zur Kirchen hinauß/ als brendte es drinn.

Was viel Sprachen einmenget/gibet nit gute Leyenprediger.

Derhalben vermane ich hiemit/alle so gedencken sich bein Deutschen ins Predigampt zu begeben/ das sie jnen lassen die Deutsche Biblien lieb sein/vnnd derselben Wort stettig brauchen/vnd kein stöllichen oder gesetzlein reden/ darinn nicht auffs wenigste ein gut Biblisch Wort mit eingefüret sey. Deutsch soll man auff der Cantzel bey Deutschen predigen/ sagt jener alte Pfarrner/Lateinisch mag man singen/ nach gelegenheit vnnd bestes der Kirchen. Wer Hebreische sprach in hohen Schulen/ oder bey seinen Collegen liset/der muß auch andere Sprachen können vnd reden/ Es verdroß vnsern Doctor nicht ein wenig zu Schmalkalden/das etliche Prediger mit Hebreischen worten anfiengen/vnd parlarten mit Adoni/Kyrie/Domine herein/sie geben nicht gute Leyen oder Bauren Prediger/ sie bro-

sie brocken zu vil Latein / Greckisch vnd Hebreisch mit ein / Wir / sagt er am Tische / beten ein Vatter vnser im Namen Christi / vnnd lassens Gott walten / der erhalt vnser nachkommen inn solcher einfalt / Amen. So vil dißmals von der Dolmetschung der Deutschen Bibel. Anno 1540.

Wenn nun die arbeit verrichtet war / behielt vnser Doctor Martin Luther bißweilen seine freunde vnd mithelffer beim Abendmal / da gefielen sehr gute reden. Ich hab gehöret das er von Achabs Hengel / 1. Regum ultimo, vber Tische disputirt vnd fraget / Denn die vorige Biblia war gedeutschet / Achhab sey zwischen dem Magen vnnd Lungen geschossen / Nun ists geben zwischen Bantzer vnd Hengel / daran das Schwerdt von der Achsel hanget / wie das glößlein auff dem rande meldet. Item er ließ ein frag vmbgehen / wie das wort Chail, auff gut Deutsch zu geben wer / ob mans Heußlich / oder erbar / tugentsam / rathsam / vernünfftig Deutschen solle? da etliche des newen worts / vil tugentreich vnnd gestrenge erwehneten / Wir wöllen mit den Frawen zimmer Worten / vnd vesten vnd gestrengen Frawen / in vnsern heusern vnd Bibel vnuerworren sein

Wie dz wort Chail auff gut Deutsch zu geben.

Wenn nun Doctor Luther sich müde vnd hellig gearbeit / war er am Tische frölich / ließ bißweilen ein Cantorey anrichten / Auff ein zeit / in beysein guter leut / sungen wir Didonis letzte wort / auß dem Vergilio: Dulces exuuiæ. Herr Philippus dönet auch mit ein / vnnd da der Gesang auß war / sprichter: Virgilius hat Anthonio sein requiem machen wöllen / darinn er sein letzte wort vnd willen fasset / Ach Gott / sagt Doctor Luther / Arme vnd ellende leut sind die blinden Heiden mit jren Gelerten / wie jemmerlich sterben sie dahin / Sine crux Christi & lux verbi, wie der grosse Poet sein Buch auch beschleust / da er des Fürsten Turni tod maler: Vitaq; cum fremitu fugit indignata sub umbras. Ich sterb mit grim̃ / vnnd fare mit vngedult von hinn

Heiden sterben jemmerlich dahin.

Anno 1540.

darumb rennet jm mancher selbst sein hertz abe / wie die elende kurtzrethige Dido / Wir dancken Gott für Davidis / Simeonis vnd Stephani letzte wort / die in waver erkentnuß vnnd anruffung des ewigen mitlers fein sanfft vnnd frölich einschlaffen / vnd jre seelichen dem Herren Christo auffzuheben vnd zu verwaren vertrawen.

Ach last vns der heiligen Schrifft Epitaphia vnd Exempelwol warnemen / Heidnische weißheit ist viel ein grössere thorheit / denn die Heiden meinen / das vnser Euangelion sey / wiewol jr Abgötterey greulich ins ganze Bapstumb eingerissen / da man auch nicht wuste / wie man selig abscheiden solte.

Doct. Winsemij Muter schöne rede von der gewißheit der Euangelischen Lere.

Doctor Winsemij Mutter hat recht geschlossen / vnd viel andere zu diesen zeiten / Weil viel leut jetzund vnter dem Euangelio rühlicher vnnd seligklicher einschlaffen / denn im Bastumb / so müsse die Euangelische lere gewisser vnd tröstlicher sein / denn alle Münchs leren / die kein gewissen trösten / versichern oder zu frieden stellen können / da giengen jhr auch vil schrecklich zu boden / wie man vom Faber / Eck / vnd dem Münch zu Vlm saget.

Es hatte desmals ein Discipel / den der Herr Doctor am Tisch / lieb hatte / jhm ein Eymer guts Most mit von Gütterbach bracht / der war sehr lieblich vnnd fein / mit Weinlicher scherpffe temperirt / Wie Doctor Luther seinen Gesten denselbē fürsetzet / wie gefelt euch der Pfedersheimer? Vnser HErr Gott / sagt er / wil der Welt ein guten trunck zur letzt einschencken / wie denn diß viertzigste Jar sehr gute Wein wuchsen / Wenn jetzt der Edelman wider für Gütterbach ritte / würde er abermals Trinckgelt geben / das man wider inn alle winckel Feyer legte / Denn jenes mal da der Wein reß vnd sawer war / rieth er / das man alle Wein außwürffe / vnd Hopffen an die leyten legte.

Vmb diese zeit kompt ein geschrey vbers Abendmal / die

die Elbe flüsse gar Blutroth/ Doctor Luther lechelt/ vnd holet seine kleine Bibel / vnnd liset vns das dritte Capitel auß dem andern Buch der Königen. Da die Sonne auffgieng / vnd schün auffs Wasser jre stral wurffe/ meineten die Edomiter auch / es weren alle Wasser / so Elisa erbeten hatte / von den erschlagnen Königen Blut roth worden. Ach nein/ sagt Doctor Luther/ wenn die Sonne auff oder zu rüst gehet/ vñ scheinet ins Wasser/ so gibts ein ander gestalt/ wir sind auffs wort / vnnd von Gott Vatter selbs auff Christi mund geweist / wir sollen nimmer nach wunderzeichen sehen / Jm wort vnnd durchs wort geschehen heut zu tage die herrligsten wunder. Die welt vnd vernünfftige leut/ sind fürwitzig/ vnd lustern wie die Phariseer / wöllen jmmer wunderzeichen haben / vnnd das wort auß den augen setzen. Anno 1540.

Geschicht wie die Elbe gar Blutroth flüsse.

Christen sein auffs wort nicht auff wunderzeichen geweiset.

Jch schreib meim guten freund M. Caspar Heidrich/ so nach mir ans Doctors tische kam / von den gesichten vnd zeichen / die man im Wisenthal solte gesehen haben/ wie ers am Tisch weiset / O lieber M. Caspar/ sagt Doctor/ wenn jr wolt Thier/ Schlösser/ Stett vnd ebenthewr am Himel sehen / so sprecht mich an / wenn newlich ein Wetter gewesen/ vnd es viel Wolcken hat / da wil ich euch seltzame wunder zeigen / Die Welt gaffet jmmer nach wunderzeichen/ vnd sihet auch am hohen Himel vielmals ein weissen Hund für ein Beckenknecht an / vnnd glaubt gern den Gesichten / Die glaubigen halten sich zum wort/ vnd bewaren dasselbige. Jch hab mein Gott sehr offt gebeten / er wölle mich kein gesicht oder wunder sehen / oder nicht in treumen berichten lasen / dann ich hab genug am wort zu lernen/ das ist gewiß/ war/ standhafftig/ vnd gibt weißheit / trost / fried / freud/ vnd allen die es bewaren/ das ewige leben/ Gott behüt vor falschen Glosen.

Doct. Luther hat Gott gebeten/ er wölle jn kein gesicht oder wunder sehen lassen.

Diese zeit im Herbst/ gehet das Gesprech zu Wormbs an/ da kommen von beidẽ theilen viel gelerten zusammen/

Gesprech zu Wormbs.

Anno 1540.

men/ Die von Wittenberg ziehen mit des Herren Doctors Segen auch dahin/ Ich mach mich schwach/ sagt Doctor Luther/ so hat vnser Gott viel guter Leut geben/ die sein wort verstehen/ vnd dem gegentheil zun Haupten gewachsen sein. Sie haben mit schnarchen vnnd gewalt bißher nichts gewonnen vnd erhalten/ so hat jr Religion vnd lesterung kein grund/ Darumb thun sie wie die Kinder dieser Welt/ welche klüger sein in jrer art/ zu bösen sachen/ dann die Kinder des Liechtes vnd der klaren warheit/ vnnd weil sie mit recht/ jren Büchern/ trotz vnd gewalt nicht können fortkommen/ wöllen sie nun lödlein eintragen/ vnd auff söhnliche vnd gefehrliche wege handlen/ ob der verzug etwas bey jhrer faulen sachen thun wolte/ weil Weltliche witz vnd vernunfft/ vnd Antichristische boßheit nichts außrichten kan/ oder ob mitler zeit etlicher Augen zugiengen.

Doct. Luther segnet die Gesandten auß mit einer Christlichen Instruction.

Ziehet jr hin im Namen Gottes/ als Gesandten Jesu Christi/ vnd halt am einfeltigen wort feste/ vnd vergebt vnserm Herren Christo nichts/ wie jrs auch nicht macht habt. In andern fellen/ was zum gelimpff vnd einigkeit dienet/ lasset es an euch nicht mangeln/ Christus mit seinem Geist vnd Engelischen Wechtern/ wird mit euch sein/ vnd mein gebet vnd seufftzer setze ich zu euch/ so lang ich lebe. Die widersacher sind in die flucht geschlagen/ vnnd haben ein böß gewissen/ vnnd gehen mit faulen fischen/ vnnd geschwinden vnnd vernünfftigen rencken vmb/ der aber allein weise vnnd klug ist/ wird sie inn jhrer klugheit erhaschen/ vnnd jre thorheit jederman offenbar/ vnd sie in kürtz zu schanden machen/ Er schlefft vnnd schlummert nicht/ vnd theilet seinen Geist denen auß/ so zu jm schreien/ der wird euch mund vnnd weißheit auch geben/ darwider sie nichts bestendigs werden auffbringen.

Joh. 5.

Psalm 121.

Luce 11.

Matth. 10.

Drauff machen sich die von Wittenberg auffn weg/ vnd kommen gen Worms/ da ligen die Hasen vnd Fledermeuß/

meuß / so das liecht scheuheten / inn der lausch / wöllen zu keiner handlung greiffen / schlagen weitleuffige / vnbillige vnnd vnmügliche mittel für / welche den vnsern inn keinen wege anzunemen waren. Mitler zeit rüsten sich Christi diener vnd gesandten / vnd theilen der alten Kirchen Doctores vnter sich auß / vnnd durchsehen sie / damit sie den Papisten auff alle wege begegnen können. Nach vilfeltiger handlung schleust man / das jedes theil ein gelerten außschiessen solte / die sich öffentlich von den strittigen Artickeln in der Augspurgischē Confession bereden. Die vnsern wehlen Herrn Philippum / vnd geben im Doctor Creutziger vnd Musculum zu / die alles auffschreiben sollen / was geredt wird. Der gegentheil schlecht Doctor Ecken für. Anno 1541.

Herr Philippus vnd D. Eck werden auß geschossen zum Gesprech.

In anfang des 41. Jars gehet das gesprech an / Herr Philippus lesset sich hören wie ein theurer vnd Gottgelerter Mann / vnnd gründet seine rede so steiff auff Gottes wort vnd gute vrsachen / das Eck darwider nichts standhaffrigs auffbringen oder erhalten mag. Wie nun der widersacher theil spüren / das sie mit jrem Goliath / wider den kleinen David vnd seine schleudern nichts gewinnen kondten / leget Granuel Keiserliche brieff auff / das das gesprech / biß auff den künfftigen Reichstag / solle auffgeschoben sein / Denn der tag war schon außgeschrieben / vñ Keiser Carl wolte jn selber besuchen. Diß war der abschied vnd ende des gesprechs zu Wormbs / darinn die vnsern vil lobs bey frembden vnnd grossen leuten erhielten. Herr Granuel sol gesagt haben: Die Protestirenden haben einen schreiber (Doctor Creutziger meint er) der ist gelerter als alle Papisten / Deñ er erreichet alle wort / im nachschreiben / so Herr Philippus redet / vnnd erjnnert jn darneben / was von Ecken einrede noch zu widerlegen were. Ich hab die Acta gesehen / welche fein leserlich auß Melanthonis munde auffs Papier bracht waren.

Gesprech zu Wormbs auffn Reichstag gen Regenspurg verschoben.

Lob Doctor Creutzigers / so jm Granuel gegeben.

Anno 1541.

Vnser Herr Doctor gedacht einer schönen Historien/ Eck sey mit einem sehr spitzigen eckichten argument auff die ban kommen/wie sich Herr Philippus drauff besinnet/ vnnd spricht: Morgen wil ich antworten. Sagt Doctor Eck: Es ist nicht rhümlich / weñ einer nicht bald vnder tempore antworten kan. Herr Doctor/sagt der bedechtig Man/Ich suche nicht ehre in disem handel/Sondern die warheit/morgen/wils Gott/solt jr mich hören.

Herr Philippus suchet die warheit vnd nicht ehre.

Nicht lang hernach kompt Keiser Carl gen Regenspurg auffn Reichstage / dahin vil Fürsten/Bischoff vnd Herren / auch Contarenus der Bepstische Legat/ neben der Protestirenden gelerten/ gehorsamlich sich einstellen/ Da solt man diß angefangen gesprech zu Wormbs verrichten. Als aber viel klugen Weltleuten vorm gesprech grawet / vnnd ander naßweisen auff vereinigung beider Religion/mit grosser vernunfft trachten/ward diser zeit ein Buch geschmidet/ welches beiden Religionen solte gefallen / Darauß / nach Doctor Martini absterben/das Interim geschmeltzt ist. Viel leut drungen fast auff vereinigung/ vnnd der fromme Keiser Carl hette gern friede vñ ruhe gesehen/ weil Türck auff Deutschland mit heeres krafft zuzoch.

Reichstag zu Regenspurg im Martio angangen.

Zwizüngig buch von vereinigung gemacht/aber von den protestirenden nicht angenommen.

Die vnsern berufften sich auff die Confession zu Augspurg/vnd zeigten vrsach an/weßhalben sie diß newe vnd wetterwendische vnnd zwizüngige buch / von gesamleter Religion/ nicht annemmen kondten. Man fertiget auch Legaten abe gen Wittenberg/ vnd ließ solches an Doctor Martinum gelangen / er wölle den Religions vertrag befödern vnd billichen helffen.

Doctor mercket/was der Sathan im sinn hatte/der gern ein loch in vnser Religion gemacht/Drumb was Ceremonien vnd eusserliche Kirchenbreuch antraff/rieth er zur einigkeit/ In Artickeln des glaubens / die er nit gestelt/Sondern die des ewigen Sones Gottes weren/hett er nichts

Wie fern D. Luther zu einigkeit riech.

er nichts zu endern oder nach zu geben / So köndte er auch nit für rathsam ansehen / das man geferliche schlipfferige vnnd zwifache wort vnnd reden / zu erklerung oder vergleichung der fürnembsten Artickel einschleichen liesse. Die Schrifft were gleich wie ein ring / wenn der an einem ort breche / so were er nimmer gantz. Anno 1541.

Die Schrifft ist wie ein ring.

Da endlich auff gnedigst begeren Keiser Carls / von jedem theil drey Personen zum newen gesprech bewilligt / vñ vom Keiser selber trewlich vermanet wurden / den sachen mit höchstem ernst vnnd fleiß nachzutrachten / gieng das gesprech wider an. Da etliche vnterhandler vom gegentheil sich etwas gelinder vnnd bescheidenlicher vernemen liessen / ward D. Eck mit den seinigen selber vneins / vnd nach vilfeltiger handlung / wurde auff rath der Papisten / aller sachen örterung dem Röm: Legaten heimgeschoben / der es an seiner Kirchen haupt vnd Stadthalter Gottes / gen Rom wolte gelangen lassen / welches haupt inn einem Concilio alle sachen entscheiden solle.

Drey personen auff jedem theil zum newen gesprech bewilliget.

Keiser Carl gibt zimlichen abschied den protestirenden / vnd verwehnet jnen / er wölle auffs erste beim Bapst das Concilium befödern. Darauff zugieng abermals diß gesprech.

Keiser Carls abschid auffm Reichstag gegeben.

Ob aber wol nichts sonderlichs in der Religion beschlossen / dennoch wurde der widersacher thorheit jmmerbaß bekandt / vnd die Augspurgischen Confession von vilen leuten gepreiset vnd angenommen. Denn es war die zeit da / das Gott mit seinem Geist / vnd guter leut bestendiger assertion vnd bekentnuß den Antichrist offenbaren vnd tödten solte / Drumb wolt weder S. Petri schlüssel / noch S. Pauli schwerdt / noch Antiochi renck / oder der Welt geschwindigkeit etwas mehr helffen. Die warheit der reinen lehr / schwang sich von tag zu tag vbersich / wie die auffsteigende Sonne / vnd vertrieb die finsternuß / nebel vnd dustere wolcken / des schwartzen Sathans.

Warheit schwang sich von tag zu tag vbersich.

Anno 1541.

Diß jar war vnser Doctor sehr schwach/wie er ein zeitlang seines fluß halber schwerlich hörete/doch weñ im ein wenig wol war / feyret er nicht. Drumb da im seine mißgönner aufflegten/er hette seinen Churfürsten zugenamet/ vnd disen gantzen Religions oder Ablaß handel/Churfürsten Friderich zugefallen / angefangen/neben andern erdichten aufflagen / Schrieb er ein buch / wider Hans Wurst titulirt/ darinn er sich wie ein redlich Mann verantwortet. Vnd weil der gegentheil stets auff die authoritatem Ecclesiæ vnd Concilien hart dunge/wie sie sich auch Catholicos nenneten/ weil der Röm: Kirchen in vnserm Kinderglauben drauff wir getaufft sein / nicht erwehnet wird/bringet Doctor in sein Schutzbuch/den schönen lehrhafftigen vñ tröstlichen Artickel/von den getauffften vnd Catechisirten Kindlein im Bapstthumb.

Buch wider Hans Wurst geschrieben.

Denn weil der Antichrist sich inn Tempel Gottes gesetzt/wie Sanct Paulus zeuget/vnd die Kirche Gottes/vnter der roten Braut von Babylon/noch die Taufe/zehen Gebot/Apostel/Symbolum/oder glauben/vnd des Herren Christi Vatter vnser / neben den Sontags Euangelien/ Passion des Herren Christi/vnd vil schöner gesenge vñ gemelde/ durch Gottes wunderbarliche gnad vnd zusag behalten hette/wie das niemand laugnen mag/ so müsse man bekennen/das Gott auch seinen theil in der Römischen Kirchen allzeit gehabt/ vnd sonderlich vnter den Kindern/die im Namen des Vatters/Sons vñ heiligen Geistes/wiewol in frembder Sprach/recht vnd seliglich getaufft wurden/Wie denn die gefangene Christenheit/ vnd sonderlich eheliche Hanßueter vnd Mütter/ire getauffte Kinder selbs im Catechismo vnd kinderlere vnterweiseten / vnnd sie das heilig Vatter vnser/vnnd den Christlichen glauben lereten/ oder inn die Schulen schickten/da dise stück allezeit blieben sein.

Das Christus sein theil auch im Bapstumb habe.

Weil nun die getauffften vnd berichten Kindlein/in

der

der gefengnuß der Römischē Kirchen Christlich getauffr/ vñ den heiligen Geist bekamen/So hab Christus sein theil auch im Bapsthumb erhalten/vnnd die Kinder/so er lieb hat/vnnd zu sich bringen heisset / gern angenommen/ als der ewige Ertzbischoff vnser Seelen/vnd den selben Kindern jr Tauff erhalten/ vnd vil dardurch in jren vnmündigen vnd jungen Jaren selig gemacht. Anno 1541. Marci 10.

Was aber hernachmals disen bund des guten gewissen verlassen / vnd von seiner Tauffe wissentlich abgefallen/vnd der roten Braut Character / salbe oder Chrisem vnnd Malzeichen angenommen / vnnd ist seinem Gott/ Herrn vnnd Heiland / dem er inn der Tauff/durch seine Paten gehulder / meineidig worden/vnd hat dem Bapst von newem gehulder vnd geschworen/vnd sich mit seiner salbung ölen lassen/vnnd jm versprochen vnnd zu gesagt/ seine lügen vñ abgötterey zu fördern vnd vertretten helfen/mit denen hab es ein andere meinung. Apocal. 14.

Getauffte kindlein/die mit dem Blut Jesu Christi besprenget/vñ mit der rechten salbung des heiligen Geistes versigelt vnd verpfendet/sind die liebe Hefziba vñ rechte Braut Christi auch vnterm Bapsthumb. Die andern/so jres ersten glaubens vergessen/ vnnd brüchig worden an jhrem Breutigam vnnd rechtem bulen / wie die Schrifft redet/die schreiten vbers böglein / vnd werden angstuerzweiffelt schandseck vnnd belge / wie Doctor des Bapsts Kirche/mit solchen guten Deutschen worten/neñet/welche er auß der Schrifft nimmet vnd spinnet. Deñ da Gottes Son/Ezechielis am 16. vnd an vil andern orten/von seiner alten kotzschen redet/die jn verlassen/vñ seinen ehebunde/so er in der beschneidung auff den verheissenē Weibessamen mit jn anrichtet / nennet er die verlauffne Bübin/auch ein angstfeld Hure/wie die Schrifft disē böse vñ Ehebrecherische art/auch ein kotzsche oder kotze/vnheilige/ schendliche/verruchte Hure heisset. Bapsts Kirchen.

Anno 1541.

Wer der Propheten Bücher nicht gelesen/vnnd kennet des heiligen Geistes sprache nicht/ die er vom Sone Gottes gehöret/vnd durch sein Propheten hat auffschreiben/vnd auff vns behalten lassen/ der ergert sich an worten dises guten Buchs. Die vnzüchtige Welt lest grewliche vnzucht bey jhren Geistlichen vnd Weltlichen passiren vnd durchkriechen/ vnd wil jr eigen kotzisch wesen beschönen/weñ jemand von bösen hendeln nach der Schrifft redet.

Ans heiligen Geistes worten/sol man sich nicht ergern.

Diß erwehne ich disem heilsamen Buch zur Apologia/ darfür viel fromme Leyen / die der Römischen Kirchen gar nicht zugethan / vnserm Gott treulich gedanckt haben/wie denn auch im Bapstumb vil alter Leyen/weil sie jr lebenlang von jrer Tauffe nichts gehört / sich des leidens Christi seligklich an jrem ende trösteten/ vñ sprachen jr Gebetlein / wie es die alten Beginen oder Seelweiber/ so der krancken warteten/pflegten für zustaben. Ich hab in meinen sieben Jaren diß alte Gebetlein gelernt / von eim solchen Müterlein: O marter groß / O wunden rot/ O bitter tod des Sones Gottes/ koñ mir zu hilff in meiner letzten noth/weñ mein hertz bricht/verlaß mich Herre Jesu Christe nicht.

Alter Beginen gebete.

Da nun ein armer Leye/vnnd getaufftet Christ/ vnterm Bapst oder Türcken verhafft ist / kan er frey werden / so neme ers an / wo nicht / tröste er sich seiner heiligen Tauffe / vnnd schicke seine Kind zu diesem seligen Bade/vnnd ziehe sie auff inn der forcht des Herren vnnd Kinder Catechismo / vnnd warne es vor dem Brandmal vnnd Gottlosen eyden / so die geweichte Clerisey vnnd Schutzherren vnd Doctores dem Römischen grewel thun müssen / wöllen sie anders seiner Geistlichen güterfehig vnd theilhafftig werden. Kan ein frommer Haußvater vnterm Türcken kein Tauffe erreichē/ trag ers dem Herren Christo zu / mit eim andechtigen Vatter vnser / wie

Kinderlein treget man Christo zu/ auff zweyerley weise.

man jhm die Kinder inn Mutter leibe zubringet. Anno

Der ewige Sone Gottes/ der auch der Jungfraw 1541.
kind/ vnser vnd vnser Kinder halber worden ist/der fül-
let doch sein Paradeiß mit getaufften vnnd geheiligten
Kindlein / welcher das Himelreich ist. Von Vatter vnd
Mutter werden wir alle vnter dem grimigen zorn Got-
tes geboren/Durch die tauff/wort / vnd glaubigs gebet/
werden wir auß Gott newe Creaturen/vnd Gottes kin-
der vnd erben gezeuget vñ erwehlet. In der Weihe vnd
Kloster professen/vñ weñ jemand schweret / er wölle mit
seinem schwert/oder seinem Doctorat/vnd notariat/des
Bapsts Religion/reputation/primat/sampt seinem Stul/
vnd S. Peters erben vertheidigen/der thut ein gefehrli- Grosse sün-
chen eyde/doch ist Gottes genad vñ barmhertzigkeit gröf- der können
ser / denn der gantzen Welt Sünde/der macht auch viel selig werden.
Priester selig/so den Herren der ehren hatten beschrien vñ
Creutzigen helffen / Actor. 6. vnnd ruffet etliche auß den
fetten vnnd grossen / die in der zeit jrer vnwissenheit den Numeri 12.
widerchrist angebett/vnd auß seinem Kelch gezechet/vnd 2. Chroni. 33.
sein Kron vnnd Religion geschützt haben / wenn sie wie
Aaron vnnd Manasse busse thun/vnnd bekeren sich von
gantzem hertzen zu jrem Gott / der sie hatt beschneiden
oder tauffen lassen. So vil vom guten Buch/das vnterm
Reichstag zu Regenspurg außgieng.

Nach verendtem Reichstage gieng ein newer reiß-
tag an/Erwan hatten die Geistlichen fast allerley güter
zu sich gerissen / da nun der Stuel zu Rom begondte zu Das war
knacken/vnnd des Bapsts Bulla ein riß bekam / wer sich vmbs Stifft
versaumet/ der meinet es wer sein schade. Vnser Doctor Nürnberg zu
sagte eins mals am Tisch: Sanct Johannis weissagung/ thun.
Apocalypsis am siebenzehenden will war werden / des
Bapsts schützer greiffen auch zu / vnnd wöllen des hei-
ligen Grabs nimmer vmb sonst hüten. Defensores Papæ de- Defensores
fensores eius. Mich ermanet der grossen heupter / sagt er/ Papæ deuo-
wie tores eius.

Anno 1541.

Historia vom hunde.

wie jenes gescheiden Hundes / der seinem Herren Fleisch auß der Metzge heimtrug / wenn hunde vnterwegen an jn kamen/setzt er sein Korb nider/vnd weret sich redlich/ mercket er das er vbersetzt war / fiel er am ersten inn Korb. Es sehen weise leute wol/das Pfaffen gut mit bösem schein zusammen gescharret / raffen gut ist/wer sich verseumet / pfui mal an. So lernet das öchßlein mit der zeit vom alten Farren pflügen. Aber diß guts wird keiner reicher werden/vnnd auff sein dritten erben bringen/ welchen jre zeene eylig vnd stump/vber diser feister Klosterspeiß werden.

Wie man die rechte Geistlichen güter verfechte.

Wir dringen vnd verfechten die rechten Geistlichen güter/wenn wir Gottes wort vnd den rechten brauch der Sacrament rein haben/vnnd der name Gottes bey vns geheiliget / wenn wir nach Gottes ehr / reich vnd willen ernstlich trachten/ wird das tegliche brod gewißlich nicht aussen bleiben / vnnd solten vns auch die Raben profiant zufüren/wir müssen zusehen / vnd gehen lassen wie es gehet/ Quia uult uadere sicut uadit.

Als sich aber dise Jar allerley zutrug/ etlich fiengen an auff Juristen vnd Kriegsrethe bedencken/hundsketten zu schmiden/vnnd sich an frembde nation zu hencken/ repressalien vnd scheidenrecht zugebrauchen/vnd mit gespitzten vnd scharpffen federn einander anzurasten / vnd vil wahl zu schutten/ Artelerey in vorrath zu schaffen/vñ sich in weitleufftige hendel einzuschraufen. Da ließ vnser Doctor bißweilen sehnliche reden faren : Es gehet der Krug so lang zu Wasser / biß er endlich ein scharten bekompt / wo er anders nicht gar bricht/ Et quæ non obsunt singula, iuncta nocent. Gott vnd grosse Herren können eim ein örte borgen/ Ich wil beten/zu fried vnd einigkeit helffen rathen/sagt er/weil ich lebe/ vnd bin gewiß/ob schon etliche ein tumult möchten anrichten/es sol kein Hauptkrieg bey meiner zeit angehen.

Doct. Luther ein warer Prophet gewest.

Vorm

Vorm anhang grawet auch vnserm Doctor/Weñ der tuffr zu groß wird an beumen/bricht der baum oder gipfel nit/so kosts jn doch etliche äste. Genug auff die Kirchkantzel/von disen Cantzeley vnnd Hofrathstul hendlen/denen man nur inn rucken siher/Warauß vnd warumb solche glocken gossen/stehet nicht jederman zu wissen/wie man auch den leuten ins gewissen nicht sehen kan. Anno 1541.

Wenn nun der wagen im kot besteckt/oder der löhner außfelt/vnnd das furwerck gar auff einem hauffen ligt/gibts newe gedancken. Josias der fromb Herr warff auch vmb/da er ein vnnötigen krieg anrichtet/Josaphat versahe es auch/da er Achas kriegen halffe. Dauid gibt auch befelh/ein vnnötigs heerschawen anzustellen/wol dem der noch wider ins gefert kompt/vnnd erkent sein sünde/vnd tröst sich des Herrn Christi/vnd warnet die seinigen/das sie jren schutz auff Jacobs Gott setzen/welcher bestendigen glauben helt/vnd für vnd für stehet bey den seinigen in nöten/vnd errett sie endlich. 2. Chron. 35. 1. Regum 22. 2. Samu. 24. Psalm. 146.

Im anfang des 42. weyhet Doctor Luther ein Bischoff zu Zeitz/nach S. Pauli ordnung vnnd der ersten Kirchen gewonheit/solche sein Christliche weihe vertheidiget er mit einer öffentlichen Schrifft/vmbs Ius patronatus vnnd Defensionis, ließ er sich die rechterfarnen vnnd Weltweisen bekümmern. Gottes ehre sol man fördern/vnd den leuten dienen/Ein jeder sehe darauff/das er sein Sichel nicht in andern Schnit sende. Ein Reichsstadt fiel der hohen Obrigkeit in jr Regalien/vnd vertrieb jren Bischoff/Doctor solts hernach vertheidigen helffen/das war jm nicht gelegen/Wer freyen wil/der sol vor der beredung rath fragen/Guter rath kompt vil zu spat/noch fürwitziger vnd hitziger that. Doct. Luther weihet ein Bischoff zu Zeitz im Januario.

Mancher frommer Herr tregt ein beschwert gewissen/das seine Bauren kein Pfarrner/oder ein Gottlosen Seelsorger haben/Aber wie sol er jhm anders thun/hat

Anno 1542.

Guter rath für die so keine rechte prediger haben können.

er einen bestelt guter meinung/ vnd die so die Seelsorg befolhen/ treiben jn auß/ vnnd jechen jn weg/ da ist der Bischoff zu Samosata zu frieden/ es muß auch die Stadt vñ. Vnterherrschafft die sach Gott befelhen/ kennet ein fasall die warheit/ so warne er die seinigen/ vnnd heisse sie ein Christliche Wallfart fürnemen/ vnd zum heiligen Wort vnd Sacramenten gehen/ da es Gott öffentlich hin verordnet hat. Hatten doch die Jsraeliten nur einen Tempel/ den die zurstreweten Jerlich auß allen orten der welt/ neben vil Judgenossen vnnd beschnitten Gottsförchtigen Heyden besuchten.

Wems ernst ist mit der Religion vnd seiner seligkeit/ dem ist ein gute Predig nicht zu weit/ Lieffen doch etwan die betrönten leut zum finstern Stern/ vnnd viel Herrn schiffren vber sand vnnd See/ zum leeren grabe Christi. So ists recht gerathen/ Es kaufft ein Landherr nur die Bauren/ jr Zinß vnnd Fröne/ die inspection der Kirchen wird keinem im kauff eingereumbt/ Drumb ein jeder für sich selbs/ Gott für vns alle.

Fladenkrieg angangen am guten Freytag.

Jn disem Jare/ am guten Freytag/ gieng auch der Fladenkrieg an/ Jch hab viel sehnlicher seufftzer vnnd nasser augen deßmals zu Wittenberg gehen vnnd fliessen sehen bey guten leuten/ Wie vnserm friedlichen Doctor dieser handel gefiel/ gibet sein ernstliche Schrifft/ die er an beide Feldherrn stellet vnd zuschicket/ Zu krieg vnd vnfried hat diser Man nicht gerathen/ das hat jm Herr Melanthon vnd vil guter leute zeugnuß geben.

Esaie 30. Doct. Luther hat niemals zum Krieg/ sondern allzeit zum friede gerathen.

Auff ein zeit waren auch Kriegsherren auffm beinen/ jre Landschafften brachten Doctor Luther auff/ das ers widerrathen hülff/ Er thet ein fußfall/ vnnd rieth/ laut seines Symboli/ man solte stilsitzen/ vnd dem fried nachjagen/ Als man aber gutem rath nicht folgen kondte sprach Doctor/ da man seines Gebetes zur heerfarb begerte: Mein Vatter vnser schick ich mit/ aber die zehen Gebot

bot kan ich nicht mit schicken/Alte schuld rost nit/vnd mit der zeit muß alles bezalt werden/doch wer endlich wol abkompt/bekent auch sein feil/wie S. Bernhard/ergreifft in wunden Christi Gottes genad/der ist nicht vbel hie gewesen/Gehet einem mitler zeit ein rad vbers bein/oder stösst jn sein büchse/oder besteckt im schlam/der sing patiencia, vnd harre des Herren/vnd spreche: Peccaui Pater. Anno 1542.

Trewe warnung für junge prediger.

Dises fridfertigen Mannes rathschleg vnd bedencken/vnd trewe warnung zu ruhe vñ einigkeit/erwehne ich mit verdeckten worten/damit sich junge Prediger in Weltliche hendel nit einmischen/oder lerman blasen helffen/oder inn einer hand die Bibel/in der andern hand S. Peters schwert füren/Sondern gedencken an Doctors Bescheidenheit/in solchen sachen. Seine feinde/so des Bapsts abgötterey vertraten/vñ Gottes wort anfachten/die griff er wie ein vnerschrockner Held freydig an/mit seiner federn/vñ schleudert mit dem Vatter vnser vmb sich/Weltliche sachen/den er mit Gottes wort nicht rathen kondte/must er geschehen lassen. Darumb lieben freunde/wart jr auch des worts vnnd gebets/vnd versorget die ewigen/vnd vergesset nit Sauanorole frembde hendel/drüber er auch an seinem ende im fewer klaget. Herrn werden vneins vnnd wider eins/sagt ein Feldöberster zu mir/arme gesellen müssen arme gesellen bleiben/Darumb menge sich keiner in Herrn heder. Es ist bald geschehen/das ein Hoffreundschafft auffgehet/wie auch Hoffeindschafft die lenge kein bestand hat.

Vergesst S. Peters auch nicht/der fraget sein Herrn/ob er mit dem schwert vnter die Gottlosen schmeissen solle? ehe die antwort gefiel/ruckt er von leder/wie sein stulerb auch auffs Herrn Christi antwort nit gewartet. Mitler zeit last vns S. Petri lere folgen/vñ dem friede nachjagen/zu vnterthenigkeit vñ gehorsam vermanen/vñ für vnser ordenliche Obrigkeit hertzlich beten. Das ist Got- 1. Petri 2.

Anno 1542.

ees wort gemeß/vnd gefelt jm wol/vnd hilfft das Euangelion befödern/vnd bewart guts gewissen/vnd verhindert vns am Gebete nicht/vnd wird endlich sein lon vnd danck bekommen. Ob sich einer mitler zeit parteisch oder ein Fuchsschwentzer darumb muß schelten lassen/scherz nur mit der warheit nicht/sagt der Müller inn der Passion/vnd hüt dich für der that/solcher lügen vnd calumnien wird bald rath. Experto credite Ruperto, So vil vons Doctors Historien biß ins 42. Jare.

Wir dancken dem Herrn Jesu/für disen sein außerwelten werckzeug/dardurch er die reine lere gescheuret/vnd die Babylonische gefengnuß auffgelöst/inn welchem er vns auch schöne vnd selige tugenden fürgestelt. Hilff Herre Jesu/das wir des woluerdienten Mannes zeugnuß vnnd wandel nicht vergessen/vnd mit deinem Wort vnd Vatter vnser/für vnsern feinden/vns schützen/vnd ein gute Ritterschafft vben/glauben vnnd gut gewissen bewaren/vnd vnsern glimpff klar bey menigklich scheinen lassen/der du gefallen hast an friedfertigen/vnnd heltst vnd nennest sie deine liebe Kinder/vnd zustrewest alle so lust zu kriegen vnnd zancken haben/Hochgelobt inn ewigkeit.

1. Timoth. 1.
Matthei 5.
Psalm 68.

# Die XIIII. Predigt/von des Herren Doctors Historien/vom XLIII an/biß auffs XLVI. Jare.

Darinnen fürnemlich von seiner seligen arbeit/vnd letzten Büchern/so er vor seim ende geschriben/auch von seinem seligen abschied/so er von dieser Welt genommen/vnd wie er mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestettiget worden.

Geliebten

Anno 1543.

GEliebten Freunde im HERRN/ Die weisen sagen / wer ein Buch schreibe/ der sol offt nachm Titel sehen/vñ der predigt/sol seiner vorgelegten wort wol warnemen/ damit er nicht auß der bahn schreite/vnd was frembdes mit einmenge. Weil ich denn mir vorgenomen / von des Herren Doctors lere vnd leben bey euch zu reden/wöllen wir dißmals auch bey vnserm fürhaben bleiben / Was sich darneben bey seinem letzten zeiten in Weltsachen zugetragen/wöllen wir / wie Berglent/zum tieffen stollen verschreiben. Man richt selten was nützliches auß/ weñ man auff der Fürsten zanck vnd zwispalt bawet. Auffm Fürsten vertrag ist vil außbeut gefallen / Da gebürt Predigern / mit jrem Vatter vnser treulich zubuß zugeben / Solches gefelt Gott/ vnd dienet der Christenheit vnd dem heiligen Euangelio/Begert jemand von diser zeit Welthendeln etwas zu wissen/ der büsse seine lust im Iouio, Schleidano, Funccio, vnd andern/ so diser zeit Historien fleissig zusammen getragen.

Wir bleiben im namen Jesu Christi/kürtzlich vnd einfeltig bey dem / was vnser Doctor vom 43. Jar biß an sein ende vorgehabt/vñ wie er sein laufft beschlossen/vnd zu Eißleben seliglich im Herrn entschaffen/vnd zu Wittenberg begraben ist / darzu gebe vns Gott genad/verstand vnd krafft/Amen.

Als sich nun allerley bey freunden vnnd feinden zutrug / vnnd man nach scharpffen federn / zu scharpffen spiessen grieffe / vnnd etliche friedfertige Fürsten vnnd Herrn / so zur söne vnd einigkeit treulich gerathen/vnnd geholffen/jren abschied auß diser Welt namen/blieb vnser Doctor bey seinem Gebet vnd Genesi/ vnd rieth zu fried so vil jm müglich/vnd redet seinem Herren vnd Heiland Christo das wort mit höchstem ernst / vnnd vertheidiget

Anno 1543.

des ehre vnd namen / wider der alten Schlangen gericht vnd geschmeiß/vnd vermanet jederman/bey Gottes Euangelio steiff mit warem glauben/gutem gewissen vnd gedult außzuhalten.

Als er aber im 39. Jare ein Brieffe wider die Sabbather/ so die Christen an sich locketen vnnd beschnitten/ ließ außgehen/auff bitt vnd anhalten eines Grafen in diesem Lande/der jhm etlich Juden Bücher zusandte/ wird Doctor verursacht/sein köstlich buch/ von Juden vñ jren lügen/im 43. Jar zuschreiben/ Nicht das er von Juden/ oder wider die Juden / oder sie zu bekeren/jhme fürneme ein buch zu machen / Sondern das er seinem Herrn Christo/wider die schendlichen lesterer vnd stachlichten distelköpffe/ wie sie Dauid jr eigner König in sein letzten worten nennet/das wort redet / vnnd vil schöner Sprüch im alten Testament reiniget / von der Juden vnd jrer Rabinen geschmeiß vnnd vnflat / vnd das er die Christglaubigen warnet/für jren groben vnd schendlichen lügen.

Das Buch von Jüden vnd jren lügen außgangen.

2. Samu. 7. 1. Chroni. 18.

Zuuor/Anno im 23. hat vnser Doctor auch ein köstlich vnd gründlich Buch lassen außgehen/das Jesus Christus ein geborner Jude sey/welches er auß dem Spruch Genesis 3. vnd 22. vnnd 2. Regum 7. vnnd Esaie 7. gewaltig erweiset/Darneben er im andern theil die Christen berichtet/wie die Juden zubekeren weren/ nemlich das man sie auß Jacobs Genesis 49. vnd Danielis weissagung vberzeuget/das der verheissen Messias lengst geleistet/ vnnd ins fleisch kommen sey. Wie er disen Artickel im brieff wider die Sabbather sehr starck wider handlet/vnd darneben der Juden wahn vnd dunckel mit heller Schrifft widerleget/welche fürgaben/jr Stadt vnnd Kirchengesetz solte vnd müste ewig bleiben/weil es jnen auff ewig/ oder wie sie Mosis wort füren/Leolam verheissen were.

Wie die Jüden zubekeren weren.

Drauff gehet nun im 43. Jare/diß Buch von Juden vnd jren lügen auß/darinn er jren thum zu wasser vnd zu nichte

nicht machet/welche stoltzigklich fürgabē/sie weren Abrahams Samen/vnd hetten die Beschneidung vnd Gesetze von Gott/der jhn auch das gelobte Land Canaan mit grossen wunderthaten eingeeumet/vnd jnen das Reich vnd Tempel geben/vnd die Schrifft vertrawet hette. Anno 1543.

Dise Artickel handelt Doctor im ersten theil/Im andern beweiset er auß starcker Schrifft/das Messias warhafftig inns fleisch kommen sey/denn er leget abermals Jacobs weissagung auß/Genesis 49. vñ die letzten wort Davidis 2. Regum am 18. vnnd den Spruch Jeremie 23. vnnd Haggei Text/Cap. 2. Endlich kompt er auff Danielis 70. wochen/Danielis 9.

Wie er auch jm dritten theil dises Buchs/die grewliche Gotteslesterung der Juden widerfichtet/damit sie den ewigen Sonn Gottes/vnsern Herren Jesum Christum/vnd seine werde Mutter Mariam greulich lestern/Darbey er guten rath vnnd bericht/beide der Obrigkeit vnd Christlichen Predigern gibet/wie man mit den greulichen leuten handeln solle/so die gantze Biblia mit jren lügen verfelschen/vnd darneben nichts vom rechten Reich vnd Volck des ewigen Messie wissen.

Diß Jar kompt auch herfür das Buch wider der Juden erdichten Schem Hamphoras, daher das Stambuch/oder Geschlecht Register vnsers HERRN Jhesu Christi sehr gewaltig erkleret wird. Des alten Lyrani Burgensis/Margarithe/vnd Samuelis des frommen Juden Buch/welches Doctor Wentzel Linck gedeutschet/sind auch gute Bücher/vnnd fleissig zu lesen. Aber Gott hat diesem Man solche genad geben/das stercker Bücher wider Juden vnnd jre Rabinen/sind der alten Propheten zeit/nicht geschrieben vnd erkleret sein/als zu vnsern zeiten. Das Buch Schem Hamphoras von Christi geschlecht außgangen.

Für sein Person hette er den Jüden gerne gedienet/wie er auch im anfang etliche tauffen liesse/vñ verschrieb jr etliche Jüden halte nit glauben.

Anno 1543.

jr etliche an gute freund / Aber sie hielten nit glauben/vñ liessen sich etliche bestellen/das sie jn mit gifft vmbbrechtē.

Ich hab im viertzigsten Jar mit seinem vorwissen ein Juden an seinen tisch bracht/welcher ein zeitlang im Thal zu Kirchen gangen war / vnnd vmb die Tauff ansuchet. Jud/spricht Doctor / ist dirs ernst / wir wöllen dir gerne vnser Kirchen dienst leisten / Ich bin allen Juden hold vmb eines frommen Juden willen / der auß ewerm Geschlecht / doch von einer keuschen Jungfrawen vnnd alma nach Esaie weissagung geborē ist/aber jr halt seltē farbe.

Esaie 7.

Wie sich der Jud fein ernstlich vernemen ließ/fragt er wie er hieß/vñ wañ er were / Jude nennet sich Michel von Posen / Mein Jude / spricht Doctor / man hat mich für eim Juden gewarnet des namens / aber du siehest viel zu einfeltig darzu / Drauff fehet Doctor am Tisch an/ ein wunderbare Historien / von dem selben Juden zu sagen/der sol ich hie auch gedencken. Etliche Bischoff ausserhalb des Römischen Reichs / halten ein heimlichen Rath mit Jud Michel von Posen/das er vnserm Doctor gifft beybrechte / vnd versprachen jme Tausent gülden/ Ob aber wol nur vier person inn disem geheimen schalcksrath waren / dennoch lest der eine vnsern Doctor durch ein namhaffte Stadt warnen / die zeigt jm den namen/ gestalt vnd anschlag des Jüden an/ welcher willens sey/ sich beim Doctor als ein wundermann/von vil Sprachen vnnd grosser erfarung anzugeben/ vnnd mit jm zu essen/ Vber tische wölle er mit eim vergifften Bisemknopff spielen/vnd den in seinen Becher fallen lassen / vnd dem Doctor halb bringen/sich aber wölle er zuuor mit guter Ertzney fürm gifft verwaren. Doctor hat sein sach in hut auff dise verwarnung / wie man auch ein zeitlang ein wechter am Kloster hielt.

Wunderbare Historia von Michel Jüde von Posen.

Gott offenbaret offtmals heimliche practikē.

Mitler zeit kompt ein ander Jude mit ein/der gibt auß/er wölle die Bibel in etlichē sprachen zu Wittenberg drucken

drucken lassen / Vil stück ins Doctors Warnbrieff treffen mit diesem Jüden ein / das schwartze Har war vngleich / jener solte gelbe Har haben / darumb fürer man disen Jüden zum Balbirer / vnnd leßt jn mit sehr scharpffer vñ effe-rer laug waschen / ob er sie mit Ziegeuner Farb geschwertzt hette / Der Meister helt so starck an / das der Jüde darüber vnwillig wird / Aber die farbe wolte nicht außgehen / drumb ließ man von dem Jüden abe. Anno 1543. Jüde mit effe-rer laug gewaschen.

Vber sieben oder acht Jar / da man des handels nun schier vergessen / vnd Doctor sein Warnungsbrieff verloren hatte / kompt der rechtschuldige Jüd / gibt sich mit seiner geschwinden Sternseher kunst / beim Herrn Philippo an / der bitt den Herrn Doctor zu sich / das er den frembden wundermann hören solle. Jüde so D. Luther wolte mit gifft vergeben / kommer gen Wittenberg.

Vber tisch leßt sich Jüd vernemen / wie ein Gelerter / vnd weit erfarner ebenthewrer / vnnd thut guten bericht / von Türckischer / Indianischer / Armenischer / vnd vil ander Religionen / vnnd saget darneben / Weil er so vil glauben gesehen / hab er Wittenberg auch besuchen wöllen. Er gibt sich auch beim Doctor an / vnnd wil daheim mit jm im Schacht ziehen / wie er alle sache mit fleiß auff Herodisch zuuor außkundschafft hatte. Man gehet heim / wie Doctor auff die vnterste staffel in seinem hause tritt / fellt jm ein / wie wenn das der Jüd were / darfür ich gewarnet bin: Ich glaub auch / sagt Doctor / das mein Engel mich des erjnnert / Ich sucht den Brieff / den fand ich nimmer / doch fielen mir vil gemerck wider ein / die mit dem Jüden eintraffen.

Wie Doctor frue morgen nach Torgaw reisete / befilcht er / man sol in seim abwesen niemand in sein Gemach lassen / Der Jüd kompt des andern tags / aber man leßt jn nicht ein / Mitler zeit bricht der handel auß / man begint zu mummeln / es sey der bestelte Jüde vnnd Meuchelmörder Der Jüden meuchelmörder verleurt sich.

Anno 1543. ankommen/ da vernimpt Jüd recht/ vnd verleurt sich in wenig tagen.

Diser Jüd/ sagt Doctor Luther zu seinem Gaste/ den ich an Tisch brachte/ hieß eben wie du/ vnnd war dein Landsmann/ ich hoffe aber du seyest nicht seiner art/ du sichst jhm auch nicht ehnlich. Summa Doctor Luther sagt/ er wölle des Jüden sache/ an die Gelerten gelangen lassen/ Herr Philippus/ Doctor Creutziger vnd andere nemen den Jüden für/ vnd weil sie jhn examiniren/ fragen sie nach zeugnnß/ Jüd berüfft sich auff mich/ Ich riech/ man solte den Jüden auß dem Thal/ drinn er sich ein gute zeit hett auffgehalten/ kundschafft bringen heissen/ denn ich wuste nicht mehr von jm/ ich hatt jn in der Predigt gesehen/ vnd ein frembder Graff hat jn auff ein zeit im Gasthof die Treppen hinein geworffen.

Jüd beschwerd sich der Reiß/ armut halber/ Ich erbiete mich jhme ein zerung fürzustrecken/ meine Discipel fertigen jn abe mit Brieffen vnd schönen Büchlein/ darinn er vnterwegē lesen solte/ der Schalck kam nicht ins Thal/ Denn Magister Steude hatte jn tauffen wöllen/ da er kein Patengelt neme/ Vnnd wie hernachmals ein rede gieng/ solle er auffs Rad gestossen sein/ Wo bleibt ewer Jüd/ sagt Doctor Luther vber eine zeit zu mir/ er hat euch redlich angesetzt/ Es ist ein kleiner schad/ sprich ich/ am Gelde/ denn das er euch vmb die Tauffe betrogen hette.

Historia vom Probst zu Cöln/ weñ ein getaufftter Jüde ein rechter Christ werde.

Es sind arme vnnd verstockte leut/ spricht Doctor Luther/ sie gehen mit Büberey vmb/ vor vnnd nach der Tauffe/ Darumb bleibt des getaufften Jüden/ so Probst zu Cöln war/ letzt Testament in seiner krafft/ der hielt vil Jar Messe/ vnd als man nach seinem glauben vnd bekentnuß fraget/ Jnn meiner versigelten Truhen/ spricht er/ werdet jr mein Testament vnnd Confession bey einander finden/ Darein hat er ein gegossen Katz vnd Maußgen

gen

gen einander gestelt/ mit diser schrifft: Wenn dise Katz die Mauß frisst/ so wird ein getaufftet Jüd ein rechter Christ. Anno 1543.

Der 109. Psalm druckt sie/ vnd weil sie das selige Blut Christi schenden/ so ist es jnen zur ewigen verstockung/ vnd verdamnuß gerathen/ sie sind Christo hefftig vnd bitter feind/ vnnd reden noch heutigs tags steiff/ stoltz vnnd trotzig/ wider den gecreutzigten Sone Gottes/ wie jr Veter vnd Vorfaren/ vnnd lassen sich zu allen bösen sachen brauchen.

Es kommen auff ein zeit Jüden zu mir/ spricht Doctor Luther weiter/ wie ich jnen die heilige Schrifft fürhielt/ Wir weichen gleich so wenig von vnsern Rabinen/ sagten sie/ als jr von ewern Bäpsten/ Awe nein/ sagt Doctor Luther/ wir lassen alles faren/ vnd halten vns allein in vnser Religion/ an die Propheten vnnd Apostel/ Darauff bitten sie vmb ein abschied/ vnnd an die Gleidsleut vnd Mautner ein Paßbrieff/ dieselben bate ich/ das sie die ellenden leut/ vmb des Herren Jesu Christi/ wolten durchkommen lassen/ Wie die Jüden auff dem wege Christi Namen in meinem Brieffe finden/ zureissen sie die Schrifft/ denn sie wöllen kein theil an vnserm Christo haben. Doct. Luther gibt den Jüden ein Paßbrieff.

Herr Doctor (sagt ich drauff) bey vns lag ein Jüd in eim Gasthof tödlich kranck/ wie die andern jm befelhen/ er sol Abraham/ Jsaac vnd Jacob von jrent wegen grüssen/ Christus aber ist dir gram/ wider gram/ sag der sterbende Jüde/ Also fuhr er dahin/ in seines Abrahams Garte.

Vnser Doctor warnet vns auch sehr offt/ wir solten mit jnen nicht disputiren/ es were nichts an jn zu erhalten/ so were es verdrießlich/ nichts denn lauter Teufelische Gottslesterung wider Christum von jhnen zu hören/ als von Teufelbennigen leuten/ Jn seiner letzten Predigt/ so er zu Eißleben Sontag vor seinem absterben gethan/ beschleust er mit einer ernstlichen vermanung/ da Jüden sich nicht zu vnserm Messia bekeren/ das sie die Obrigkeit Mit Jüden sol man nicht Disputiren.

Anno 1543.

Obrigkeit sol Jüden nit leiden.

in jren Landen nicht dulden solle/ als offentliche feinde vnd lesterer vnsers Herren / vnnd gemeine Landscheden vnd flüche / darumb Sect vnd Flecken / vnd alle Jüden würden endlich zu grund vnd boden gehen müssen.

Als nun Doctor die schönen Text in der Biblien/von der Jüden lügen gereiniget/vnd jre lesterung vnd Teufelische boßheit offenbaret/gibt er diß Jar den dreien Personen der heiligē Dreyfeltigkeit/ vñ den beyden Naturen in der einigen vnd vnzertrenten Person des Herren Christi/ sehr gewaltig zeugnuß/ in dem theuren Buch/ das er vber die letzen wort oder Testament Dauidis mit grossem Geist vnnd höchstem ernst schreibet / wie er auch öffentlich von disem Artickel etlich mal disputirt.

Buch von Dauidis letzten worten außgangen. 2. Samu. 7. 1. Chroni. 18.

Das Buch von Dauidis letzten wortē sol man fleissig lesen.

Wenn alte Leut Bücher schreiben / die in schweren vnd tieffen anfechtungen gestecket/vnd sich mit dem Teufel derkempfft/ Solche haben hende vnd füsse/ vnd gehen zu hertzen. Diß Buch von vnserm höchsten Artickel/das der Königklich Dichter vnd Poet Dauid / inn seim alter gemacht / vnnd vnser Doctor ein kleine zeit vor seim ende außgeleget/vnnd Doctor Creutziger auff seim Leger verlateinet hatte / befelh ich jungen vnd alten leuten fleissig zu lesen / Damit ein jeder in seinem Christlichen vnd waren glauben bestettiget/vnd wie König Dauid befestiget/ vnd für Heidnischer/Rabinischer/Türckischer/Servetischer/vnd aller Ketzer fürgeben verwarnet werde.

Diß Jar vber feret auch vnser Doctor in seinem ersten Buch Mosis fort / vnd weil nun die Sacramentirer nach dem schrecklichen vntergang Zwinglij vnd Ecolampadij anfiengen/jrer lerer opinionen zu schmücken / wie der / so das Secret außkaufft / darauff Arius Lunge vnd Leber von sich geworffen / vnnd ein stinckenden tod genommen hat/vnd einen schönen Baw dahin richten ließ/ vnnd liessen darneben allerley geferliche Bücher außgehen / die nicht allein dem Abendmal Christi zu abbruch gereichten/

sonder

sonder auch das gantze Christenthumb schwechen / vnnd vntergraben / vnd erbare Heiden auch wolten selig preisen / Schrieb Doctor im 44. Jar seine kurtze bekentnuß vom Abendmal / darinn er seinen glauben abermals frey bekandte / vnnd die siebenspeltige vnnd vneinige Sacramentirerey ernstlich antastet / wie er bald hernach sich dieser wort in einem Brieff vernemen ließ. Anno 1544. Bekentnuß vom Abendmal außgangen.

Wenn ich noch hundert jar solt leben / vnd köndte alle künfftige Rotten verlegen / sihe ich doch / das vnser nachkommen hiemit wenig ruhe geschafft / weil der Teufel lebt vnd regieret / Drumb bitt ich vmb ein seliges stündlein / vnd beger des wesens nicht mehr. Man wolte Arij sache nach seinem tode auch beschönen / deuten vnd vertragen / Aber böse sachen / sonderlich in der Religion / werden nur erger / Causa patrocinio non bona peior erit, welches vns Osius vnd andere / so in Religion sachen gewichen vnnd zugeruckt / starck bezeugen helffen. Es gehen die leut mit Nestorey vnd Eutycherey schwanger / ich hab das meine gethan / vñ laß mein zeugnuß vñ bekentunß hinder mir / Got er halt die einfeltigē bey dem simpeln wort / dz macht allein die albern fest vnd gewiß / vnd gibt trost vnd leben / vnd behüt vnsere nachkomen vor der kauderwelschē / oder Churwallen kalen Glosen vnd Theologey. D. Luthers sehnlicher wunsch.

Da er sich nun also mit Türcken / Jüden vnd Schwermern inn seinem alter gelezt / vnnd seinen Glauben vom Herrn Jesu Christo bestendig bekent / vnd seinem Herren / auff des namen er getaufft / vnnd dem er in disem seligen bünde / vnd nachmals in seinem Doctorat / ein theuren eyde geschworen / das wort freidig geredt / gelobt vnnd gepreist hatte / wil er sich im 45. Jar auch mit seines Herrn Jesu vnd seinen Hauptwidersachern letzen / vnd dem Römischen Bapst ein Buch vnd allerley bilder zur letzte machen. Ich habs (sol er gesagt haben) auff den namen vnnd wort Jesu Christi / mit dem Bapst angenommen / vnnd

Anno 1545. Buch wider das Bapstumb außgangen.

mich wider seine grewel vnd Abgöttische lügen ein gelassen/ mit jm wil ichs auch beschliessen. Drauff ließ er im 45. Jar/ das gewaltig vnnd ernstlich Buch wider das Bapstumb vom Teufel gestifft/ vnd mit lügenhafften Zeichen fortgebracht/ vnnd bestettigt/ außgehen/ wie er auch diß Jar viel scharpffer gemelde abreissen ließ/ darinn er den Leyen/ so nicht lesen kondten/ des Antichrists wesen vnnd grewel fürbildet/ wie der Geist Gottes in der offenbarung Johannis/ die rote Braut von Babylon hat abcontrofactirt/ vnd Magister Johan Huß sein sach in bilder fasset/ darinn er den Herren Christum vnd den Antichrist allen leuten fürsteller.

Des Bapsts grewel.

Hefftig scharpff vnd voller brinnender wort ist diß buch/ da er vons Antichrists greweln redet/ der nicht allein den frommen Keisern auff jre Maiestetische Kron vnd helse getretten/ Sonder auch die Kirche Gottes vnter sich gezwungen/ vnd Christo sein Ehr/ Scepter/ Priesterthumb geraubet/ vnd sich mit Gottes heiligen werdem Blut besprenget/ vnd die gantze Welt geefft vnd verfüret hat.

2. Thessa. 2.

So jemand nach der Schrifft glaubet/ das vnser Gott durch den mund seines Geistes/ disen Widerchrist vñ Kind der Sünden/ vnd leibhafftigen Teufel/ hat wöllen stinckend machen/ vnd mit seinem Wort vmbbringen/ der wird andere gedancken fassen/ denn die Gottlose Welt. Der heilige Geist kan auch spotten vnnd scharpff sein/ wie sich Adam im Paradeiß nach seiner außsönung mit dem empfangen Geiste auch selber verhöret/ Das ist der zarte Mann/ der durch den Apffelbiß Gott vnd seinem Sone ist gleich vnd warhafftig ehnlich worden/ wie der schlangen wort hie widerholet wird. So sind Helie spottwort auch nicht alle auffgeschrieben/ damit er der Baaliten Abgott außgehet/ vnnd außpreunt/ vnnd auß seinem Göttlichen eiffer sie am Bach Kyson schlachten hiesse.

Genesis 3.

1. Regum 18.

Helie gespött in Doctors buch gehet auch vorher/ ehe

ehe der Antichrist geschlachtet / vnnd in ewigen hellischen vnd fewrigen pful geworffen wird / Der Herr wird / ob Gott wil / nicht lang aussen bleiben / wie es die gantze Welt / so jrem Abgott rücken vnnd platz gehalten / erfaren sol. Doch weil die sach ein Geistlicher handel ist / vnnd gehört für ein Geistlich vnd vnparteisch Consistorium oder Concilium / vnd wir auff Erden sind parteisch / vnd etliche stehen beim Antichrist / etliche beim Herren Jesu Christo / vnd niemand kan sein selbst Richter sein / so wöllen wir des grossen Gerichts tags des gerechten Richters alles Fleisches vnd aller Religion erwarten / vnd dise sach auff sein zukunfft schieben / da wöllen wir erfaren / ob dem Antichrist vnrecht geschehen / oder Doctor Luther jm zuuil oder wenig gethan habe / vnd ob Münchische vnd Klösterlicht heiligkeit / vnd Weltlicher glimpff / mehr außgericht habe / denn D. Luthers scharpffe Feder. Anno 1545.

Christen solle jr sache auff Christi zukunfft vnd Gerichte schieben.

Die Welt ist böß vnd entwicht / darumb redet sie nur das beste / wie sie meinet / zum bösen sachen / Gott ist ein eifferer vnnd brinnend fewer / vnnd die von seinem Geist zum Geistlichen streit wider die feinde Gottes angetrieben vnd angezündet werden / lassen sich als feinde / wider jres Herren vnnd Heilandes Widersacher vernemen / wie König Dauid auch inn seinem 119. Psalm singet / Iniquos odio habui, Jch bin den Fladergeistern vnnd Gottlosen feind / vnd hasse sie hefftig / &c. Perfecto odio, vnd von hertzen.

Entschuldigung Doct. Luth. ernstlichen eifers.

Das Buch an jm selber ist war vnd gut / wie ein grosser Potentat sol gesagt haben / dem man eines vnter seim Tischteppich beybracht / Denn von diser höchsten boßheit kan man nichts guts oder vnwars reden. Ob nun vernünfftige Weltleute sich an disen harten vnnd Hellischen worten ergern / das müssen wir geschehen lassen / Wir sehen das Christi reich / Name vnnd ehre / Priesterthumb vnd opffer / Kirch vnnd Braut in disem Buche gepreiset / derselbige

Anno 1545. derselbige Herr wird seinen diener zur gelegen zeit zu entschuldigen wissen / welcher in seinem außerwelten Werckzeug vil hitzigs vnd brennends eiffers erreget / vnd zu seiner Kirche gestes bekdert hat.

Ich hoffe die Welt wird noch ein mal gewar werden / vnd bekennen / wo nicht ehe / doch wenn sie fürm Herrn Christo sich einstellen muß / ob Gott mit Bepstlicher heucheley / oder mit Christi Diener ernstlichem eiffer mehr gedienet sey. Genug von disem letzten Buch vnd Testament Doctor Luthers widers Bapstthumb vnnd desselben stiffter.

Herrn Mathesij Lied vom Bapst.

Diß Jar besucht ich D. Luther zum letzten / vnnd brachtjm das Lied mit / darinn vnser kinder zu Mitterfasten den Antichrist außtreiben / wie man etwan den todt / vnd die alten Römer jren Bilden vnd Argeis theten / die sie auch ins Wasser warffen / Diß Lied gab er in Druck / vnd macht selbs die vnterschrifft / Ex montibus & vallibus, ex syluis & campestribus.

König von Franckreich were gern an Bapst gewesen.

Desmals gefielen vber Tisch vil Historien vom Römischen Bischoff vnd seiner Clerisey / Es haben den Bapst etliche gute leut lang kennet / auch grosse Herren (sagt er) Aber weil er im steygen war / kondt jhn niemand fellen / König von Franckreich were gern an jn gewesen / Naplas halber / der erlernet sich bey allen Vniuersiteten inn der Christenheit / ob sich ein Potentat inn rechter Weltsachen widern Bapst mit Krieg einlassen köndte / ohn beschwerde des gewissens / aber da fiel jm alle Welt abe. Dieser König hette eins Luthers / oder ich eines solchen Königs gedürfft (sagt er) Aber der Bapst solte durch den mund des Geistes on schwertschlag fallen vnd vmbkommen / vnnd Christus solt an dem greulichen vnnd falschen Propheten zu Ritter werden / Drumb muste Weltlich gewalt hie still halten.

2. Thessa. 2.

Vnd das wir S. Bernhards / Hussen / Gersonis / Savano-

Sauanorole/ Wessale/ Prolis/ D. Summerhards/ vnd ander guter leut geschweigen/ die vom Bapst nicht viel hielten/ muß ich einer Historien gedencken/ die ich etwan im Kloster gehört/ wie der leidige Teufel/ der stiffter diser dreyfachen Kron/ auch selbst des Bapst Clerisey verhöner vnd verlachet. Anno 1545.

Da auff ein zeit vil geweichte in einer herrlichen Procession zu eim besessenen/ mit Fannen/ Kertzen/ Gesang/ Reuchfaß/ vnd jr Litaney/ vnd jrem ora pro nobis kamen/ den bösen geist außzutreiben/ hab der Teufel auß dem wahnsinnigen laut gesungen: O populo meus quid feci tibi? Das ist/ seid jr nicht alle meine gesellen/ vnnd mein gehorsam volck/ die ich ernehre vnd versorge/ was zeihet jr mich/ das jr mich mit ewrem geplerr außtreiben vnnd plagen wolt? Summa summarum/ Luthers Buch vnd gemelde bleiben war/ vnnd der Bapst/ wie jener alte Bergmann zum Ablaßfürer auffm Schneeberg sagt/ muß der böse vnd vnbarmhertzig Mann sein/ der vmb eines pfennings willen ein arme Seele so lang im Fegfewer kreischen vnd martern lesset. Teufel spottet der geistlichen/ so jn wolten außtreiben mit jrer gauckley.

Auff dise zeit hab ich D. Martinum zum letzten gesehen vnd gehört/ drumb ich seines letzten worts zu mir gerne gedencke/ Denn wie er mir am 24. Aprilis ein Trostbrieff an M. Caspar Heidrich gabe/ dem abwesend sein Sönlein zu Freiberg gestorben war/ vnnd ich jn gesegent/ Herr D. sagt ich/ nur noch ein wort/ Christus spricht/ das für euch gegeben wird/ laut solches vom opffer am Creutze/ oder von der außtheilung des waren Leibs Christi im Abendmal/ Vtrunq; spricht er/ drauff sahe ich jn zum letzte auff diser erden/ wils Gott/ so wil ich jn bey vnserm Herren Christo wider mit freuden anschawen/ vnd ewig sein tischgesell bleiben. Herrn Doct. Luthers antwort auff Mathesij frage von worten im Abendmal.

Als nun Doctor/ wie der alte Abraham/ von tag zu tag abnam vnnd schwecher ward/ als der sich an seinem

Anno 1545.

Mose abgemattet/richtet der Teufel jmmer ein ergernuß vber die ander an in seinem sprengel/Denn es kamen auch garstige vnnd vnflerige Belge mit ein/die vergifften vil junger Studenten/solches thete vnserm senior treflich wehe/weil man sein Seele/wie Loth zu Sodom/vnd den alten Polycarpum/von tag zu tag quelete/Er predigt vnd schrieb darwider/vnd wird auch so heffrig drüber bewegt/das er diß Jar von Wittenberg wegtrachtet/vnd hielt sich ein zeitlang beim Fürsten von Anhalt zu Merßburg auff/Aber die Vniuersitet erfordert jn wider durch eine ehrliche Botschafft/da ließ er sich bereden/gleich wie im 29. Jar/da er verredet/er wolte nimmer wider auff die Tantzel kommen.

Doct. Luther wiche von Wittenberg/ergernuß halber.

Das liebe alter hat sein schwachheit vnd gebrechligkeit/das sollen junge leute lernen zu gut halten/vnd sich für der alten seufftzer vnd threnen fürchten lernen. Wie er wider heim kompt/vollendet er seinen Genesim/am 17. tag Nouembris/dran er zehen Jar mit höchstem fleiß gearbeit hette/Mit sehr sehnlichen worten beschleust er diese seine lection öffentlich: Das ist nun der liebe Genesis/sagt er im Lectorio/vnser Herr Gott gebe/das andere nach mir besser machen/ich kan nicht mehr/Jch bin schwach/orate Deum pro me, das er mir ein gutes seliges stündlein verleihe/wie er auch gesagt/da er diß Buch anfieng/das wird mein letzte arbeit sein/mit dem wil ich ob Gott will/mein leben beschliessen. Freilich sind die letzten gedancken die besten/wenn sie zumal an Gottes wort gericht sein/vnd drauß herquellen/vnd alter leut predigt vnd Bücher sind wol zu mercken vnd auffzuheben.

Genesis vollendet am 17. tag Nouembris 1545. Vnd mit sehnlichen worten beschlossen.

Vnser Doctor hat sich in disem Buch beweiset/vnd hören lassen/als ein Prophet Gottes/vnnd Diener Jesu Christi/vnd Lerer vnd außleger der heiligen Schrifft/drauß er vns vil seliger lere zur gedult/vnd trost/vnd bestendiger hoffnung/als ein weiser vnd erfarner Pater lector

herfür

herfür bracht hat. Es haben wol jr vil Iliada post Homerum geschrieben / vnd jre Comment von frembden in dise Land geschleichet / aber sie sind nicht allen wilkommen gewesen. Bey euch meinen Pfarrkindern vnnd Schulern zeug ich mit warheit / Ich hab mein tag / das ich der Propheten vnd Apostel Schrifften verstehen lernete / vnd in trübnuß vnnd nöten ein seligen vnd lebendigen trost vnnd starcke hoffnung bekeme / ein Michel theil bücher durchlesen / schöner vnd tröstlicher außlegung ist mir auff diser Welt für meine augen nicht kommen. Ander leut gute bücher erkleren auch die Text / vnd fassen die Artickel vnsers glaubens fein richtig vnd ordenlich zusammen / vnd widerlegen scharpff vnd künstlich der widersacher einrede vñ argument / wie vnser Doctor sonderlich Herren Philippo vnd Brentio dise zeugnuß gibet. Anno 1545.

Schönes lob des ersten Buchs Mosis / so Doct. Luther hat außgeleget.

Aber wer Christum im Genesi gern wolte kennen / vnd von krafft des lebendigen wort Gottes bericht werden / was sünde vnd gerechtigkeit sey / so allein für Gott gilt vñ bestehet / vnd wolt gern tröstlich hoffen / vnd vnserm Gott außhalten lernen / auch in angst vnd nöten sich erquicken lassen / vnd vernemen / wie man der grossen heiligen feil vnd glauben seligklich brauchen / oder warauff fürnemlich ein Lerer in der Schrifft sehen / vnd gut acht geben solle / vnd wie er alts vnd newes zur gelegenheit seinen zuhörern fürrichten / vnd bequemlich jnen appliciren vnd zueignen könne / recht vnd seligklich brauchen lere / der lese diß buch / sonderlich wenn er im heiligen Creutz steckt / vnd vermeinet / Gott sey nicht daheim / vnd hab vnser gar vergessen / Der wird im werck vnd erfarung befinden / was diser vnser alter Doctor in seinen letzten tagen / drinn er vielfeltig versucht / in dises Buch zusammen gebracht hat.

Mein zeugnuß von disem seligen Commentario / laß ich hinder mir / damit es meine Kinder vnd Pfarrkinder nicht vergessen / vnd jr lebenlang hoch vnd thewer achten

Anno 1545. lernen / vnd alle so ander leut seligklich von nützen vnd nötigen Kirchen sachen berichten wöllen. Mein Genesis / vnd sonderlich die letzte theil / die ich lernens / Trosts halber offt durch lesen / vnd vnterstrichen vnd beschrieben habe / wird mir des zeugnuß vnd kundschafft neben.

Was die besten Commentarij sein.

Mercket dise außlegung / die hat mir Christi wort vnd willen erklert / vnd Gott hat mir trost / ruhe vnd leben in mein verserret vnd betrübt hertz drauß gesprochen. Denn wenn vnser selle mit der Patriarchen Creutz einstimmen / vnd die außlegung trifft eins hertz / als rede Doctor eigentlich mit vns / so liebt vnd lebt der Commentarius, vnd erfrischt vnd erquickt eins hertz.

Ich wil nur eines gesetzlein gedencken / Gottes wort vnd diser außlegung zu ehren / vnd euch zu vermanung / das jr diß buch euch desto lieber sein lasset. Da vnser Doctor Jacobs vnd Josephs betrübtes hertz vnd schwere anfechtung beschreibt im 37. Capitel / schleust er endlich mit disen seligen vnd tröstlichen worten: Ob wol Jacob sein hertz verschmachten wil / da er vmb sein liebsten Son kommen ist / vnnd Joseph von seinen eignen Brüdern verrathen vnd verkaufft wird / vnd meinen beide Gott hab jr vergessen / so sey doch diß jres Gottes meinung von jn gewesen.

☞

Warumb Gott die seinen lasse stecken / vnd nit so bald errettet.

Mein Jacob / mein Joseph (mein Matheſi / setze ich hinzu) Ich merck wol was dich jetzt druckt vnd krenckt / ich schlaff nicht / aber dißmals wil ich ewer last nicht von euch nemen / vnnd trost in ewer hertz sprechen / es ist noch nicht die zeit verhanden / darinn ich euch erretten will / jr müsset zuuor erfaren vnd lernen / wer der Teufel / was Welt / ewer Kinder / ewer Brüder vnd freund / vnd der tod sey / damit euch mein gnad deste süsser werde / vnd das jr spüret / ich hab inn ewer angst vnnd tods schmertzen hertzlich für euch gesorget. Denn on mein willen vnd wissen / sol euch nicht ein herlein von ewerm haupte fallen / seid jr nur

Matthei 10.

getrost

getrost vnd vnuerzagt / vnd halt auß / vnd lernet ewer Creutz mit gedult fassen vnd tragen / Ich halt glauben / vnd wil gewißlich halten / Ich hab versprochen euch zu segnen vnd zu erretten / das sol zu rechter zeit geschehen / vnd wil vnd kan euch nicht zum lügner werden / Fleisch vnnd blut ist vngeduldig vnd murret / Aber strebet vnd kempffet jr darwider / vnnd herrschet drüber im glauben vnnd starcker hoffnung / das ewer hülffe gewiß beschlossen / vnd zu gelegener zeit ins werck kommen wird. Anno 1545.

Es sind desgleichen sehr vil Trostsprüch in disen letzten theilen / Vnserm Gott sey ewig lob vnd danck dafür / der vns zum liecht / leben vnd trost / diß buch durch Mosen hat auffs papier bringen / vnd durch Doctor Luther verdolmetschen vnd außlegen / vnd durch Doctor Creutziger / M. Rörer / M. Veiten auffschreiben / vnd ander gute leut in druck fertigen lassen / wie ich auch denen danck sage / von meiner Pfarrkinder wegen / die es haben deutschen vnd drucken lassen / Gott zale jn allen jre selige mühe vnd fleiß / vnd laß jre erben inn nöten auch trost vnd gedult hierauß schöpffen.

O wie ein schatz ists / der mit aller Welt gut vnd preiß nit zu bezalen ist / ein gut buch machen / darauß einfeltige Prediger lernen / wie sie fein richtig vnd tröstlich leren solten. Es gibt wol vil bücher schreiber / drüber schon der weise König Salomon zu seiner zeit klaget / es sind aber alle nicht spieß vnd negel / die ins hertz gehen / vnd trost hinder sich lassen. Der meiste theil schreiber lassen entweder den Text faren / oder beschmiren jn mit vnnötigen vnd vbrigen worten / vnd frembden hendeln vnd fragen / vnd widerlegung / Vil rhümen sich nur selber / schenden / tadlen / vnd richten andere Bücher / oder raffen zusammen was ander leut gedancken gewesen / schleichen vnd mengen jre wahn vnd Ketzerey mit in jre Commentarios, richten die Text nicht auff jhre gegenwertige zuhörer / leren auch

Ein gut buch ist ein edler schatz.

Eccles. 12.

Anno 1545.

nicht / wie mans brauchen solle in todes nöten / Darumb ists vnnd bleibts doch war / wie viel Ertzte einen Keiser vmbbrachten / also verdunckeln vnd vertüstern die elende oder stoltze bücher / nur den seligen vnd gewissen Text / vnd hindern die leut / das sie zum rechten verstand nicht kommen.

Vil Bücherschreiber verdunckeln den Text.

Es hat der leidige Teufel vil zu schaffen / das er den leuten die Biblia vnd nützliche gute Bücher auß den henden drehet / wie das auch sein eckerlein vnd lust ist / das er vns das wort Gottes auß vnserm hertzen reisse / oder mit frembden gedancken / vnd gefehrlichen glößlein / vnd vnnötigen hendeln / verdunckele vnd verfelsche. Drumb wer gutem rath nicht folgen wil / dem steht auch nicht zu rathen.

Der Teufel ist der Biblien feind.

Wie nun vnser abgearbeiter vnd krancker Doctor sein Mosen beschlossen / liset er forthin nicht mehr offentlich / bißweilen predigt er / darneben gehet er mit todes vnd des künfftigen lebens gedancken vmb / redet vnd höret gerne vom sterbstündlein / vnnd von denen / so sanfft vnnd seliglich in warer bekentnuß vnnd anrüffung des ewigen Mitlers einschlieffen / Wie er zwar von seinem Doctorat an / stettigs mit sterbens gedancken vmbgangen / vnd vmb ein seligs stündlein gefleher / vnd sein In pace in idipsum dormiam & requiescam, lang zuuor gesungen hat.

Doct. Luther gehet stets mit todes gedancken vmb.

Es haben gute leut vil schöner wort auffzeichnet / drauß man siher / wie er sich hertzlich nach eim seligen stündlein gesehnet / vnnd wie er vil tröstlicher reden hat faren lassen wider tods vnd Hellen schmertzen. Ich wil etlicher gedencken: Wer will ins Himelreich eingehen / der helt die gebot Gottes. Nun leget vnser Gott dem außgesönten Adam auff / er sol zu aschen werden / vnnd sein Weib sol vil schmertzen tragen / One trübnuß vnnd heilig Creutz kan der glaub nicht wachsen vnd zunemen / vorm todes stündlein höret die sünd nicht auff / wir können auch nicht zu ruhe /

Etliche schöne reden des Herrn D.

ruhe / fried vnd freude kommen / biß wir im grabe ligen / vnd wider drauß erstehen. Anno 1545.

Ach wers Creutz fleuhet / das Gott zum besten / Adam vnd seinen kindern auffgelegt / vnd sich vorm leiblichen tode scheuhet vñ kan nicht hören das man vom sterben redet / der weiß noch nicht was sünde / vnd der sünden sold ist / Er kennet auch den Herren vnd sein wort des lebens nicht / welcher durch seinen tod vns auß dem tod errettet / vnnd durch vnsern tod ein ende macht alles Menschlichen ellendes. Darumb haben alle heiligen von hertzen vmb ein seligs stündlein gebeten. Herr / nun laß mich im fride schlaffen gehen / vnd seliglich von hinnen faren / singt der alte Simeon. Ach wer wird mich ellenden Paulum / auß meinem sündigen vnd todten leibe erretten? O löse mich auff / Oder wie der fromme Er Philippus den Text an seinem ende außleget / Lieber Vatter spann mich auß / ich hab mich in der argen Welt müde gezogen. Luce 2. Roma. 7.

Wer nicht zusterben begert / ist kein Christglaubiger vnd lebendiger Heilige / sagt Doctor zum Augspurgischen Lammenittel / die vil leut für ein lebendigen Heiligen hielten / do er kein lust vnnd sehnung zum tode / auß jren worten spüren kondte. Lammenittel.

Item / das ist eine gewisse anzeigung / das eins das wort des lebens mit glaubigem hertzen ergrieffen / wen es begert zu sterben / vnnd sihet lauter gewins im tod. Denn wer durchs wort des lebens / den Herrn vnd außtheiler des lebens ergreifft / vnd bewart solche wort / der sihet vnd schmecket den tod nicht ewiglich. Vom zeitlichen tode muß sich ein glaubiger ein weil beissen vnd nagen lassen / vil todes schmertzen vnd Hellen angst fülen / damit jm der Herr des lebens deste lieber werde / vnd stercker wider den tod seufftzen könne / aber solche stich vnnd biß weren nicht ewig. Johan. 8.

Als vnser Doctor sich zu Schmalkalden seines lebens / gantz

Anno 1545.

gantz vnd gar verwogen/ sagt er/ es haben jn endlich alle todesschrecken vnd anfechtung verlassen/ vnd sey in Christo sehr wol zu frieden gewesen/ vnd habe sich von hertzen zum abschied gefrewet/ er wolt auch mit lust vnnd freud eingeschlaffen sein/ Drumb glaub ichs auß Gottes wort vnd eigener erfarung/ sagt er am Tische/ wer sich an Gottes wort helt/ der sihet den tod nicht ewiglich/ vnd feret dardurch in sein ewige ruhe.

Wer Gottes wort glaubt/ entsetzet sich nicht vorm tode.

Ach spricht er auff ein zeit/ wie kan sich ein Mensch vorm tode entsetzen vnd förchten/ der Gottes wort glaubet/ das Jesus Christus das wesentlich leben in seinem fleisch am Creutz für vns gestorben/ vnnd des todes gifft worden ist/ vnd hat jn in seinem sieg ewiglich verschlungen/ vnd vns ein sanfftes ruhebetlein vnd Schlaffkemmerlein auß vnserm grab gemacht. Drumb wer gern vnd wol sterben wil/ der lerne den todten vnd aufferweckten Christum erkennen/ vnnd sehe seinen tod in disem lebendigen vnd gestorben an/ so wird vnser tod vns zum lebendigen schlaff/ vnd ewiger ruhe/ biß wir wider auß dem grab faren/ vnd vnser heimlich vnd verborgen leben allen Heiligen offenbar wird.

Schöne Historia von eim Prior zu Reinhartshorn/ der getrost ist eingeschlaffen.

Es schrieb Er Menius auff ein zeit an Herren Doctor/ wie ein Prior zu Reinhartshorn fein getrost eingeschlaffen were/ Denn da er ein zeitlang im Kloster kranck gelegen/ vnd etliche junge Brüder bey jm gewacht/ hab er zu nachts einen angeredt: Mein Son/ Was begert jr lieber Vatter/ spricht der Bruder? Ach es druckt vnd klemmet mich die gantze Welt/ vnd alle Creaturen sind wider mich. Das heist todes angst fülen. Ach Vatter/ spricht der junge Bruder/ seid jr doch vil frömmer gewest denn vnser keiner/ Diß stehet alles nicht für Gottes gericht/ sagt der kranck e/ Etiam perditè uixi, wie der fromb S. Bernhard bekent/ Aber Christus der gecreutzigte/ ist mein Testament vnd gerechtigkeit/ Drauff lischt der gute Pater auß wie ein liechtlein.

Wie

Wie Doctor diſe Hiſtorien liſet/ſpricht er/diß iſt auch einer geweſt/der im Bapſtumb iſt ſelig worden/Ja freilich wird vnd bleibt das ein ſanffter vnd frölicher Tod/ wenn man den gecreutzigten vnnd geſtorbenen Chriſtum kent/ vnd tröſt ſich ſeines ſieges vnd Aufferſtehung. Anno 1545.

In ſeinen letzten Jaren ſchrieb Doctor in viler leut Bücher/ gemeinigklich aber leget er die Sprüch auß/ die zum troſt gericht waren in ſterbens nöten/ wie er auch in ſein Pſelterlein im ſelbs vil ſchöner Troſtſprüche zuſammen verzeichnet hatte. Glaubige leut ſterben alle tag/ wenn ſie todes gedancken fülen/ vnd erquicken ſich mit lebendigen Sprüchen des Euangelij/ Darumb war vnſers Doctors rede am meiſten von vnd wider den tod/ darwider er predigt/ſchrieb/ ſang/ betet/vnd gern redet/wie er auch in ſein letzten Brieffen offtmals bate/ das man jm vmb ein ſeligs ſtündlein ſeufftzen hülffe. Mit was reden vnd gedancken/der Herr Doctor in ſein letzten Jaren vmbgangen.

Auß Coburg im 30. ſchrieb er an Ludwig Senffel/das er jm ein guts requiem ſetzē ſolte/Vnter andern erwehnet er/ er habe von jugent auff den Verß im 4. Pſalm lieb gehabt/ nun werden jm diſe wort von tag zu tag lieber/ weil ers verſtehe/ vnnd ſich alle ſtund zum ſterben rüſte/ vnnd die Welt jm feind iſt/ vnnd ſeiner gern loß were/ vnnd er der Welt vnd diß lebens auch gar gnug habe/ Gott der trewe hort/ wölle ſein ſeele zu ſich nemen/ Darumb er nun gern diſen Geſang ſingen vnd hören wölle: Ich lig vnd ſchlaff gantz mit friden.

D. Johann Pommer Pfarrner zu Wittenberg/ gedenckt in ſeiner Predigt vber D. Luthers Leich ſehr ſchöner Hiſtorien/ ſonderlich was Doctor bey M. Ambroſio Bernhardi/vnd von des Grab geredt/ Der Man iſt fein ſanfft eingeſchlaffen/ hat er geſaget/er wuſt nicht das er ſtarb/er weiß auch noch nicht das er tod iſt/denn er ſchlieff im wort vnd erkentnuß Chriſti ein/ Lieber HErr Chriſte/ gib mir auch in kürtz ein ſolch ſtilles vnnd ſeligs tods-

Anno 1546.

stündlein / vnd nimb mich auch also auß diesem ellend vnd jammerthal zu dir / wie auch der Pfarrner zeuget / er hab offt begert / das sie jm ein seliges sterbstündlein von Gott erbitten helffen / er sey nichts mehr nütz auff Erden.

Doct. Luther vom Grafen von Mansfeld gen Eißlebē erfodert.

Als nun das 46. Jar mit einkompt / vnd das Concilium zu Trient fortgehet / darneben ein Reichstag vñ new Colloquium zu Regenspurg angestelt ist / wird vnser Doctor von seinen Erbherrn / den Grafen zu Mansfeld erfordert / etliche widerwillen vnd zwispalt / so sich vnter jnen erhaben / wegzulegen vnd zuuertragen. Mit Welt vnd Herrn hendlen / war der Mann sonst zu frieden / wie jm viel guter leut Historien des gut zeugnuß geben / Aber seinem Vatterland vnd Erbherren / mit seim Vatter vnser vnd guten rath zu dienen / solt vnd kondte ers nicht abschlagen / Darumb macht er sich auff den wege / mit seinen drey Sönen / am 23. Januarij / Des andern tages kompt er gen Halle zu Doctor Jona / allda prediget er an S. Pauli bekerung tage / Vberm Tische bringet Doctor seinem Wirt ein trunck / vnd macht zween Verß dazu / vonß Glaß gebrechligkeit / auff die meinung / Der schwache vnd gebrechlich Doctor Luther / bringt dem Gleßnern Doctor Jonas auß eim gebrechlichen Glaß ein guten trunck / darauß sich ein jeder seiner schwachheit zu erjnnern habe. Was hertz voll ist / gehet der mund vber / der Mann tregt todes gedancken bey sich / vnd fehet an von tag zu tag zu sterben / vnnd der ruhe zu begeren / darumb muß jhm nicht allein Gottes wort / sondern auch alle Creaturen predigen vnd trösten.

Doct. Luther prediget zu Halle am tage Conuersionis Pauli.

Doct. Luther machet zwen Verß vons Glases gebrechligkeit.

D. Luther hette bald im wasser schaden genommen.

Am 28. des Monats sitzt er mit seinen dreyen Sönen / vnd Doctor Jona in ein Schiflein / deñ die Saal war sehr außgelauffen / diß geschach nicht one not vnd gefahr / denn ein sturmwind hette bald das Schiflein vmbgestossen / wie er deñ selbst gesagt: Were das nit dem Teufel ein fein spil vnd wolgefallen / wenn ich mit dreyen Sönen / vnnd mit euch im wasser ersöffe.

Darauff

Anno 1546.

Darauff kompt er gen Eißleben in grosser schwachheit / darumb er auch auff dem wege sagt: Das thut mir der Teufel allweg / wenn ich was grosses anfahen vnnd außrichten solle / das er mich zuuorn also versucht vnnd hart angreifft.

D. Luther kompt gen Eißleben.

In der Herberg leßt er sich mit warmen tüchern reiben / darauff wird jhm besser / setzt sich den abend mit zu tisch / folgend gehet er zun hendeln / redet das beste darzu / neben hertzlichem Gebet / Gott wölle sein segen darzu sprechen / dz alle sachen richtig entschieden vñ vertragē werdē.

Er vergisst aber darneben nicht seines Ampts / warter seines Gebets / abends vnd morgends trewlich abe / zu nachts ehe er schlaffen gehet / stehet er fast ein halbe stund vnter seinem fenster / sihet gen Himel / vnd wirfft vnd weltzet all sein sorg vnd anligen auff den HErren / das der trew vnd warhafftig Gott / sein armes seelichen wie ein bündlein einwickeln / vnd trewlich bewaren / vnd je ehe je besser / auß diser bösen Welt hinweg nemen wölle / denn er sey des lebens satt / vberdrüssig vnd müde.

Es zeugen auch die Leichpredigen / so zu Eißleben bald auff sein tod geschehen / das er von grund seines hertzen begert / wo es Gott wol gefiel / das er sich nicht lang auff dem siechbette quelen dörffe. Vnd weil er sich fülete / das er gieng vnd abnam / wie ein abgearbeiter alter Senior / sprach er offt: Ich werde nicht lang leben / wenn mich der Bapst vnd meine widersacher auch gleich in jre hende vnd gewalt bekemen / vnd mir vil leids thun wolten / wie ich diß von hertzen Gott vnnd seinem Euangelio zu ehren offtmals begert habe / würde ich doch jnen bald vntern henden vergehen.

Doct. Luther prediget zu Eißlebē viermal / vnd vermanet treulich zum Sacrament.

Ob er nun eben schwach vnd madt war / dennoch vnterließ er sein Ampt nicht / prediget diser ein vnd zweintzig tag zu Eißlebē / viermal die Sontags Euangelia / vñ wie er zuuor in seinem Genesi gethan / vermanet er treulich

Anno 1546. zum Sacrament/ darauß wir in vnserm hertzen versigelt vnd vergewisset werden/ das vns all vnser sünd/ in vnd durchs blut Jesu Christi geschenckt/ vnd wir kinder/ erben vnd gliedmaß Christ weren/ Wie er auch dise tag vber/ sich zwir absoluiren liesse/ einmal offentlich vom Kirchen diener/ so das ampt hielt/ darnach auch heimlich/ vnnd darauff den waren leib vnd blut des Herren Jesu Christi im Abendmal öffentlich empfieng. Mitler zeit ließ er vber Tisch/ vnd hernach/ sich mit vil tröstlichen reden vernemen/ welcher zum theil inn seiner Leichpredig gedacht wird.

Außlegung des Spruchs Johan. am 8 so D. zum letzte geschrieben.

Am 7. Februarij hat er zur letzt dem Honsteinischen Rentmeister in sein Haußpostill mit eigner hand geschrieben/ Johan. am 8. Wer mein Wort helt/ der wird den tod nimmermehr sehen ewigklich/ Den hat er also außgelegt: Wie vnglaublich ist das geredt/ vnd wider die offentliche vnd tegliche erfarung/ dennoch ist es die warheit/ wenn ein Mensch mit ernst Gottes wort im hertzen betrachtet/ jm glaubt/ vnd drüber einschlefft vnd stirbet/ so sinckt vnd fert er dahin/ ehe er sich des todes versihet oder gewar wird/ vnnd ist gewiß selig im wort/ das er also geglaubt vnd betracht. Diß sol sein letzte Schrifft sein/ wie er öffentlich zu letzte wider die von Löuen seine propositiones hat lassen außgehen.

D. L. thut seine letzte Predigt.

Am 15. Februarij/ hat er nur zween oder drey tag vor seim ende seine letzte Predig gethan/ auß dem Euangelio Matthei am 11. vnd von der Weltweißheit/ vnd der seligen klugheit/ so Gott den albern offenbart/ fein geleret/ da er ein Christlich vermanung zum beschluß thut/ das man die halßstarrigen Jüden nicht hausen vnd hegen/ oder mit jhn nicht vil disputiren solle/ hat auch seiner schwachheit auff der Cantzel gedacht.

Auff den Mitwoch den 17. Februarij/ hat man sein mattigkeit deutlich gespürt/ darumb haben die Graffen jn geberen/

gebeten/er wölle sich der handlung entschlahen/vnd seiner ruhe abwarten / Doch hat er sich zum Abendmal an tisch gesetzt / vnd alda vil schöner reden gethan / wie Gott alle zwentzig Jar ein newe Welt schaffe/ vnnd mit den Kindern sein Himelreich fülle / wir alten müssen lang leben/ sagt er/das wir dem Teufel in hindern sehen/vnd vil boßheit/ vntrew vnd ellend der Welt erfaren/ auff das wir zeugen sein/ das der Teufel ein böser Geist ist/ Menschlich geschlecht ist wie ein Schafstall / darinn eitel Schlachtlemblein stehen. Anno 1546. Gott schaffet alle zwentzig jar ein newe welt.

Disen abend hat der ehrwirdig Vatter auch der Frawgen gedacht / die ich oben in seinen Sprüchen erwehnet/ das die seligen sich im ewigen leben vnter einander wider kennen werden / wie Adam vor dem falle die Eua / so er nie gesehen / da er vom schlaff auffwachte / sein kandte/ das sie Fleisch vnd Bein von seinem fleisch vnd bein / wunderbarlich im zu einer beywonerin erbawet were. Das man in jenem leben werde einander kennen.

Darauff stehet er von seim stuel auf/vnd spricht/es were im wider wehe vnd bang vmb die brust / doch tritt er nach seine gewonheit vnters fenster/ vnd betet / darauff wird er sehr schwach / Die vmb jn waren / rüffen die Gräffin/ vnd Ertzte / die reiben jhn mit warmen Tüchern / Wie Graff Albrecht kompt/ vnd fraget / wie gehets/ O lieber Herr Doctor: Es hat kein not gnediger Herr/ es begint sich zu bessern / Drauff gibt man jm geschaben Einhörnein/auff zweymal. Vmb neune legt er sich wider auffs ruhbetlein / wenn ich ein halbe stunde köndte schlummern/ hoffte ich es solte alles besser werden / Allda schlefft er biß vmb zehene/vnd stehet wider auff/vnd gehet in sein Kammer / vnnd wie er vber die Schwellen schreit / spricht er: Walts Gott / ich gehe zu Bette / in deine hende befelh ich meinen Geist / du hast mich erlöst / du trewer Gott/ Drauff legt er sich in sein gewermtes bett/vnd gibt D. Jona/ M. Coelio vnd andern die hand / vnd wünschet jn ein Kurtzer bericht von Doctors schwachheit/ seinem Gebete vnd reden.

Anno 1546. gute nacht mit disen worten: Beter für vnsern Herrn Gott vnd sein Euangelion / das jnen wol gehe / Denn das Concilium zu Trient vnnd der leidige Bapst zürnen hart mit jm. Darauff bleiben die Nacht in der kammern / seine zween Söne / Martinus vnd Paulus / Doctor Jonas / vnd sein diener Ambrosius vnnd andere diener. Allda hat er sanfft geruhet / biß vmb eins / wie jn D. Jonas fraget / ob er wider schwachheit empfinde? Ach Herre Gott / spricht er / wie ist mir so wehe / Ach lieber D. Jonas / ich achte / ich werde hie zu Eißleben / da ich geborn vnnd getaufft bin / bleiben / Darauff antwort Doct. Jonas: Ach Reuerende Pater, Gott vnser Himlischer Vatter / wird helffen durch Christum / den jr geprediget habt / Da ist er on hülff vnnd handleitung in das Stüblein gangen / vnnd vnterwegen seine vorige wort widerholet / In manus tuas Domine commendo spiritum meum. Vnnd wie er ein mal oder zwir im Stüblein hin vnd wider gehet / leget er sich auffs Rhubetlein / vnd klagt / es drucke jn vmb die brust hart / doch schone es noch des hertzen.

Psalm. 31.

Allda hat man jn gerieben / vnd seinen Wirt vnd die Ertzte auffgewecket / auch Graff Albrechten vnd sein Gemahel geholet / welche vil labsal vnd sterckung mit brachten / Aber D. spricht: Lieber Gott ich fare dahin / ich werde zu Eißleben bleiben / D. Jonas tröstet jn / vnd das er Jesum Christum vnsern Hohenpriester vnd mitler anrieffe / es werde besser werden / den er hab ein gutē schweiß gelassen / Doctor antwortet: Ja es ist ein kalter todē schweiß / Ich werde meinen Geist auffgeben / denn die kranckheit mehret sich / Darauff fieng er an / vnd spricht:

D. Luthers hertzlichs vnd letztes Gebet.

O Mein Himlischer Vatter / ein Gott vnnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi / du Gott alles trostes / Ich dancke dir / das du mir deinen lieben Son

Jhesum

Jhesum Christum offenbart hast / an den ich glaube / den ich geprediget vnnd bekandt habe / den ich geliebt vnd gelobt habe / welchen der leidige Bapst vnnd alle Gottlosen schenden / verfolgen vnd lestern / Jch bitte dich mein HErr Jesu / laß dir mein seelichen befolhen sein. O Himlischer Vatter / ob ich schon diesen leib lassen / vnnd auß disem leben hinweg gerissen werde / weiß ich doch gewiß / das ich bey dir ewig bleiben / vnd auß deinen henden mich niemands reissen kan. Anno 1546.

Weiter sprach er auch Lateinisch: Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben. Vnd die wort auß dem 68. Psalm: Wir haben ein Gott / der da hilfft / vnd den Herrn Herrn / der vom tod erretten kan. Als man aber allerley Ertzeney an jm versuchet / sagt er abermals: Jch fare dahin / Vnd spricht dreymal sehr eilend auff einander: Vatter in deine hende befelhe ich meinen Geist / du hast mich erlöst du trewer Gott. Da begint er still zu sein / Man rüttelt / riebt / kület / vnd rieff jm / aber er thet die augen zu / Doctor Jonas / Magister Coelius rieffen jm starck ein: Reuerende Pater: wöllet jr auff Christum vnd die lere / wie jr die gepredi-get / bestendig sterben / sprach er / das man es deutlich hören kondte vñ vernemen / ja / Darauff schlefft er im Namen Jesu Christi one quelung des leibes ein / still vñ in grosser gedult / am 18. tag Februarij / frue vmb drey / welches der tag Concordiæ war / vnd erkalter. Doct. Luther schlefft fein sanfft ein am tag Concordiæ.

Diß geschach in bey sein viler Grafen / Herren / Doctorn / vnd seiner kinder vnd ander guter leut / Der ewige Son Gottes / wölle disem seinem trewen diener vnd zeugen / ein

frölliche

Anno 1546.

fröliche aufferstehung / vnd newe freud im ewigen leben bescheren/ vnd vns alle bey seinem heiligen Euangelio/ biß an vnser ende bestendig erhalten / vnnd auch ein solchen rühlichen abschied vnnd sterbstund / inn warer anrüffung vnd bekentnuß des Herren Jesu Christi verleihen/ Amen. Herre Jesu Christe/ Amen.

Das ist der selige abschied des grossen vnnd theuren Propheten Gottes D. Martini/ durch welchen vnser Gott das Bapstumb angrieff / vnd vil Christen auß der Babylonischen gefengnuß erlöset hat.

Wie es mit des Herren D. Leiche sey gehalten worden.

Am 18. tag Februarij/ hat man die Leich in der herberg D. Trachstets hauß stehen lassen. Am 19. nach Mittag/ hat man jn mit grosser Ehrerbietigkeit/ in einer schönen Processionin die Hauptpfarrkirchen zu S. Andres getragen/ dahin sie viel Graffen vnnd Herren neben der gantzen Stadt/ ehrlich beleitet vnd sehnlich beklaget haben/ Desmals hat Doctor Jonas ein Christliche Leichpredig gethan/ welche gedruckt ist.

Doct. Leichegen Halle gebracht.

Folgenden tag vnd nacht/ ist die Leich inn der Kirchen blieben / vnd von zehen Bürgern bewacht. Am 20. nach Mittag/ als zwen Maler den gestorben D. abconterfet / hat Magister Michel Coelius abermals ein schöne Leichpredigt gethan/ darauff ist die Leich/ so in ein Zinern Sarg vermacht/ mit grosser andacht vnd weinen auß der Stadt geleitet/ vnnd den abendt gen Halle bracht / da sie ist mit Christlichen vnd löblichen Processionen angenommen/ vnd die nacht in vnser lieben Frawen Kirchen abermals bewachet.

Doct. Leyche vons Churfürsten verordneten angenommen.

Am 21. tag hat man die Leich vmb den Mittag gen Bitterfeld bracht / auff der Sechsischen Grentz hat sie Churfürst zu Sachsen durch seine verordneten lassen annemen/ vnd den abend mit gewönlichen vnd ehrerbietigen Ceremonien gen Kemberg beleiten lassen.

Am 22. Februarij / ist die Leich zu Wittenberg beim Elster-

Elsterthor ankommen / Die hat die gantze Vniversitet / vnd Erbar Rath vnd gemein Bürgerschafft / durch die gantze lenge der Stadt / mit schönen Ceremonien vnd Gesengen / biß in die Schloßkirche beleitet / Vor der Leich sind geritten des Churfürsten verordnete / sampt den Grafen von Manßfeld / vngefehrlich in die 45. Pferde / darauff die Leich gefolget / vnnd Doct. Luthers seligen Eheliche Haußfraw / auff eim Wägelein / darnach sind sein drey Söne / vnnd sein Bruder Jacob Luther / Cilian Kauffmann seiner Schwester Son / beyde Bürger zu Manßfeld / vnnd andere Freundschafft gefolget / Darauff der Magnificus Dominus Rector, mit etlichen jungen Fürsten / Grauen vnd Freyherren / so studirens halber sich zu Wittenberg enthalten. Item / Doctor Gregorius Bruck / Er Philippus / Doctor Justus Jonas / Doctor Pommeranus Pfarrner / Doctor Crentziger / Doctor Hieronimus / vnd all andere Doctores / Magistri / der Rath zu Wittenberg / vnd gantze samlung von Studenten vnd Bürgern. Als die Leich in die Schloßkirch gestelt / hat man darbey Christliche Grablieder gesungen / Darauff hat Doctor Pommer ein Christliche vnd tröstliche Leichpredig / vnd Herr Philippus auß sonderlichem vnnd hertzlichem mitleiden / ein schöne Lateinische Leich oration gethan / welche all in Druck gefertiget sein.

Anno 1546. Doct. Leichen Wittenberg gebracht / vnd allda zur erden bestettiget.

Darauff ist Doctor Martini Leib ins Grab gelegt / vnd wie ein selig Weitzenkörnlein vnter die Erden geseet / welches zur erscheinung Christi / mit ehren vnd freude zur ewigen herrligkeit wider erwecket vnd aufferstehen wird.

Komb bald Herre Jesu / vnd laß vns dein angesicht mit allen Heiligen anschawen / vnd bey dir in alle ewigkeit bleiben / Amen. Herr Jesu / Amen.

# Die XV. Predig/ Ein Leichpredig/ auff Doctoris Martini Jartag/ der am 18. Februarij im 46. zu Eißleben seligklich in Christo ein geschlaffen.

GEliebten Freunde im HERRn/ An disem 18. tag Februarij/ ist heut 18. Jar/ der Ehrwirdig vnser lieber Herr vnd Vatter/ Doctor Martinus Luther/ zu Eißleben in warer bekentnuß vnd anrüffung des ewigen Mitlers/ seligklich eingeschlaffen.

*Propositio.* Weil vns nun diser tag seines Christlichen abschieds erinnert/ wöllen wir auch sein Jartag/ begengnuß/ vnd seiner lere gedechtnuß/ Christlich halten/ vnnd Gott von hertzen dancken/ das er vns disen thewren lerer erwecket/ vnd durch jn von des Antichrists lere errettet/ vnd die reine vnd selige lere wider geschewert/ vnd in vnser Kirchen gebracht/ Vnd darneben im Namen Jesu Christi den ewigen Vatter bitten/ wöll vns dises Christlichen Mannes vnd seiner lere nicht vergessen lassen/ vnd vns/ vnd vnsere nachkommen bestendig darbey erhalten/ vnd für aller Ketzerey vnnd verfelschung des Euangelij gnediglich bewaren.

*Heidnische vnd Papistische weise/ der verstorbenē Jartag zu begehen.* Denn also können wir ein Christliche vnd selige begengnus/ Gott zu ehren/ vnd seinem Wort zu bekrefftigung begehen. Die Heiden gedachten auch jrer verstorbenen/ vnd rhümeten jre schöne tugenden/ oder begiengen jren Jarstag/ wenn sie der jrigen greber begiengen vnnd besuchten/ vnd für der verstorbenen Sünde grosse gaben jren Teufeln auffopfferten/ offtmals auch jrenthalben lebendige Menschen schlachteten/ Welche grewliche vnd Teufelische Abgötterey/ zum abbruch des Opffers vnnd

Blut Jesu Christi / wie ein Sündflut auch in die Römische Kirche eingerissen ist / da man die todten begieng / das sie auß dem Fegfewer erlöset / oder jr pein vñ qual gelindert / oder hielten jrer vermeinten vnd erhabenen Heiligen gedechtnuß / das sie vns auff der verstorbenen verdienst vnd fürbit weiseten. Diß waren nicht rechte begengnuß / ob wol Heidnische fromme leute jrer Eltern in jren Parentalibus gedachten / vnnd sie mit den Hellischen Götzen verschonen wolten.

Die erste Christenheit behielt jre Vigilien vnd Nachtwachen bey der heiligen Merterer Greber / damit sie die lebendigen wider den tod tröstten / vnd zum seligen ende / oder standhafftiger bekentnuß vnnd zeugnuß wider die feinde der Christenheit / auß Gottes Wort tröstten vnnd auffrichten köndten. Wie sie auch Jerlich der Apostel vnd jrer trewer Bischoff vnnd Seelsorger ehrliche gedechtnuß begiengen / damit sie alle Jar jre Pfarrkinder erjnnerten vnd vermaneten / das sie der Apostel lere / vnd jrer Pfarrherr zeugnuß nicht vergessen. Keiner lere / vnd der seligen Liechter vnnd Kirchenseulen / wird in der bösen vnnd vndanckbaren Welt leichtlich vergessen / weil man jmmer was newes haben wil. Der ersten Christenheit begengnussen.

Derhalben weyl vns das ewige vnd wesentliche liecht / der Herr Jesus Christus / ein selig liecht zu vnsern zeiten angezundet / vnd ein grossen wundermann vnd Propheten geben / wöllen wir in diser Leichpredigt / des seligen Doctors gedechtnuß halten vnd begehen / vnd mit gutem grunde darthun vnd beweisen / das er ein rechter Christlicher Doctor vnd außleger der heiligen Schrifft / vnnd bestendiger zeuge des Herren Jesu Christi / vnnd ein warhafftiger Prophet des höchsten gewesen ist / Damit wir seine lere / außlegung vnnd zeugnuß desto höher wegen / vnnd steiff vnnd fest biß an vnser ende darbey verharren.

Hilff du ewiger Sone Gottes/ der du disen Mann durch deinen Geist erwecket/ vnd dein wort jm vertrawet/ vnd viel wunder durch jn/ in krafft deines worts gestifft/ das wir deinem hohen Priesterthumb/ vnnd ewigen Bischofflichen Ampte zu ehren/ vnd trewer vermanung deiner Kirchen/ deines trewen Dieners als gehorsame vnd danckbare Schüler vnd Kinder/ mit seligen ehren gedencken/ vnd dich in jm vnd seiner lere/ für vnd für preisen/ Amen.

Von rechten Propheten vñ Aposteln.

Was ists/ lieben freunde/ das Propheten/ Aposteln/ vnd selige liechter der Christenheit/ fürnemlich vnd eigentlich von Gott vnd seinem Sone zeugen vnd predigen. Denn solche erkentnuß gibt/ vnd ist zwar allein das ewige leben/ Johan. 17. Dieweil aber Gott vnd sein Son durch den mund der seuglingen vnd vnmündigen/ dise finstere Welt erleuchten/ vnd durch jren Geist mit vns reden lassen/ durch Propheten vnd Apostel/ vnd beruffene Kirchendiener/ so zeugt alt vnd new Testament gar an vil orten/ was zu einem rechten vnnd warhafftigen Gesandten vnnd Diener Gottes gehöre/ damit wir rechtschaffene Lerer von den falschen Propheten erkennen vnd scheiden lernen.

Nun werden wir auß der Biblia berichtet/ das die rechten Propheten vnd Apostel vom Sone Gottes selber one mittel beruffen vnd außgesandt/ vnd was sie leren selber vom haupt der Kirchen/ dem ewigen Sone Gottes/ gehört haben. Darumb sich Propheten vnd Apostel stettigs für vnd für auff jren beruff werffen/ vnd nichts leren/ denn was sie von Christo selber/ oder in gesichten von seinem Geist/ bericht sein.

Was zu einem rechten Lerer der Kirchen gehöre.

Bischoff/ Pfarrer vnd andere Kirchendiener/ sollen vnd müssen auch jren gewissen beruff vnd sendung haben/ des sie klare kundschafft vnd zeugnuß von der lieben Christenheit/ oder den leuten/ so ordenlich befelch vnnd

macht

macht haben die Kirchen zu bestellen / vnd leut zum Lehr-ampt zuuerordnen.

Darumb gehöret zu einem rechten Gesandten des Herren Christi / das er nichts anders lere oder bezeuge / denn was er vom Sone Gottes mündlich angehöret / oder in wunderbaren gesichten vnnd Göttlichen treumen berichtet ist / oder da er durch ordenliche mittel vnd Menschen beruff zum Doctor vnnd lehrampt außgesendet / das er nichts anders lere / oder auß lege / denn was in Propheten vnd Aposteln durch den heiligen Geist / vns zur lere / trost vnd vermanung auffgeschrieben / vnd mit Christi folgenden wunderwercken bestettiget vnd bekreffliget ist. 2. Timot. 3.

Dann wie Propheten vnd Apostel nur drauff dringen / oder sich zu gründen haben / was sie auß Gottes Sones munde gehöret / Also haben alle ordenliche Kirchendiener / nichts zu predigen / schreiben / oder außzulegen / auch sich auff nichts zu widmen oder zu beruffen / denn auff der Propheten vnd Apostel Schrifft / welche allein ist die Regel vnd Richtschnur / vnd der einige grund vnd seule aller warheit / so in der Christenheit gelert vnd glaubt sol werden. Warauff Propheten vnd Kirchendiener sich zu gründen haben.

Wenn nun der beruff richtig vnd ordenlich ist / vnnd die lere vnnd außlegung dem glauben an Christum / nach dem maß vnd Richtschnur der Propheten vnnd Apostel / ehnlich vnd gleichförmig / vnd solche zeugnuß vnd erklerung wird frey offentlich für den leuten bekandt / vnd ein Prediger bestehet vnd verharret freidig vnd standhafftig bey solcher seiner lere / die er auß der Propheten vnnd Apostel brünlein geschöpfft / vnd bestettiget die nach Gottes willen mit seinem blute / So können die Zuhörer ein solchen Lerer oder dolmetschen der Schrifft / für ein rechtschaffenen Doctor / Pfeiler oder seligs liecht der waren Kirchen halten / vnnd seine lere sicher vnnd getrost annemen. Psalm 19. Welche man für rechte lerer der Kirchen halten könne.

Gott schmücket Propheten vnd seine Diener mit sondern gaben.

Gott pfleget auch nicht allein seine sonderliche Propheten vnnd Apostel mit seinem Geiste In individuo von oben herab zu investiren vnd zu schmücken/ vnd mit wunderthaten vnnd sonder gnaden vnd Prophetischem Geist vnd ander leut zeugnuß zu bestettigen/ alles seinem wort zu ehren vnd vergewissung/ Sondern wenn er auch durch Menschliche/ doch ordenliche wahl/ Leut wil erwecken vñ außsenden/ dardurch er seiner Kirchen dienen/ vnd derselben Widersacher anfechtē wil/ so schmückt er sie auch mit sondern gaben vnd hohem Geiste/ vnd lesset von jrer ankunfft heilige leute weissagen/ vnnd grosse leut von jnen zeugen/ begabt sie auch selber mit weissagung/ vnnd lesset sie offtmals jr Blut zum zeugnuß jrer Lere mit gedult vergiessen/ vnd wunder durch sie stifften/ damit meniglich erkenne/ das jhr beruff vnnd lere nicht allein Menschlich/ Sondern auch Himelisch zeugnuß habe. Wenn Gott wunderleute erwecket/ so fehet ers auch wunderbarlich mit jn an/ vnnd füret seine sache durch sie krefftiglich hinauß/ das man sehen vnd greiffen kan/ Gott sey mit denen/ so er zu Christi botschafften vnd Dienern außgesender.

Esaie 28.
Psalm 4.

Diß erwehne ich im eingang/ damit jr die vnterscheid der Gesandten vnd Botschafften Gottes erkennet/ vnnd was eigentlich zu eim Propheten/ Apostel/ Bischoff vnd rechten Doctor gehöre vnnd von nöten sey. Gott der im liecht wonet/ da niemand hin kommen kan/ der sendet auß seinem hertzen seinen eingebornen Son/ das er vns vom Göttlichen wesen vnd willen außsprechen/ vnd den rathschlag Gottes erkleren solle/ als der ins Vatters Schoß ist/ vnd für vnd für ins Vatters hertz sihet/ vnd höret den Vatter reden. Von dem Sone nimpts vnd empfechts der heilig Geist/ der ander zeuge vnnd gesandte Gottes/ wie Christus saget/ Johannis am 16. der spricht es auß/ durch die verordneten Propheten vnd Apostel/ das sind auch Zeugen vnd Gesandte Gottes/ die es vom Sone Gottes selber

2. Timoth. 6.

Johan. 1.

selber gehöret/ vnd vom Geist Gottes / damit sie wunderbarlich auß der höhe angethan/ vñ krefftiglich von jm angetrieben/ berichtet sein. Dise mündliche vnd auffgeschriebene zeugnuß ist auch fest vnd gewiß. Darauff erwecket Gott im Stifft der Hütten ordenliche Leuiten vnd Priester/ die ins Ampt geboren / darzu erzogen/ vnd darauff öffentlich bestettiget werden / wieder durch die Propheten vnd Aposteln/ auch Zeugen vnd gesandten/ mit dem Gebet vnd auffliegung der hende / erwelhen / ordiniren vnnd bestettigen lesset/ die er auch mit des Amptes Geiste vnd gaben schmücket vnd bestettiget / das sie Propheten vnd Aposteln Schrifft verstehen / recht vnnd seligklich erklären/ außlegen / vnnd die leut durch der Propheten vnnd Apostel wort/ welches eigentlich des Sones Gottes stimme ist / helffen selig machen / wenn sie die leut zur Busse ruffen/ vnd sie jrer Sünde erjnnern/ vnd auff Christi blut vnd opffer weisen/ vnd zu guten wercken vnd newem gehorsam vermanen. 1. Timoth. 4.

Vnter disen letzten hauffen gehöret nun vnser lieber Herr vnd Vatter Doctor Martinus. Gott vnd sein Son hat er nicht selber gesehen vnd gehört / wie die alten Propheten vnd Apostel / er hat auch offtmals hertzlich gebeten/ Gott wölle kein Engel mit jhm reden lassen / oder kein gesicht vnd treumne geben / er habe genug vnd sey zu frieden/ an der Propheten vnd Aposteln wort / vnd das ein beruffener Kirchendiener vnd Christlicher Bruder jm Gottes wort nach der schrifft fürhalte. Sonst hat er alle die stück vnd eigenschafften alle/ so zu einem rechten vnnd Christlichen Doctor der heiligen Schrifft/ vnd zeugen der Christenheit / vnd seligen Kirchendiener vnd gesandten des Herren Christi gehören.

Doct. Luther hat alle stück so zu einem rechten Kirchendiener gehören.

Denn was seinen beruff vnd sendung belangt/ seid jr diß Jar in seiner Historien nach der lenge berichtet / Er ist seligklich getaufft / vnnd hat von seinen Eltern den Catechis-

Catechismum gelernet / vnnd ist hernach in die Schul geschicket. Als er aber wider willen seiner Eltern sich ins Kloster begab / vnd ein Geistlich Person ward / vnd sich vnter den gehorsam seines Vicarij vnnd gantzen Ordens einließ (wie denn Gott seine heiligen wunderbarlich füret/ Psalm 4. vnd Mosen in die Egyptische / vnd Daniel in die Babylonische Schul zuuor stecken liesse) hat jm sein ordenlicher Obrister auff beschluß vnd befelch seines gantzen Ordens auffgelegt/ das er erstlich ein Pater Lector, darnach ein Doctor Theologiæ werde/ wie auch solches mit wissen/ vnd willen/ befelch vnd verlegung seines Landsfürsten geschehen ist.

Allda hat er zeugnuß bekommen von denen/ so jn von auffgetragen Ampts vnd befelchs wegen verhört vnd examinirt / das er zu solchem Ampt tüchtig sey/ die jm auch öffentlich im Namen vnd befelch der Römischen Keiserlichen Maiestat / des Vogts der Christenheit / vnnd auff Menschliche ordnung des Römischen Bapsts Iure humano, vnd jrem Weihebischoffe desmals/ im namen der heiligen Dreyfaltigkeit / zu einem Doctor der heiligen Schrifft solenniter beruffen vnd promouirt haben/ das er der Christenheit mit der heiligen Schrifft dienen / vnnd wider die falsche Lere streitten/ vnnd die reine lere verfechten vnnd verteidigen solle.

Was nun zu einem Christlichen beruff oder sendung gehöret / so durch mittel Person ordenlicher weise geschehen sol vnd kan / findet sich hie alles in vnserm Solenniter promoto doctore, wie er sich offt mit disem seinem ordenlichen vnd Christlichen beruff vnd Doctorat getröstet/ vnd wider den Teufel gewehret vnd erhalten hat. Der beruff vnd befelch ist recht.

Nun höret ferner/ wie der Man seinem Doctorat ist nachkommen / zum Doctor ist er Legitimè beruffen/ außgesöndert vnd erkorn/ vnd wie sein Format vnd öffentliche

liche zeugnuß/vnd die Matricula zu Wittenberg heut zu tage außsaget / zum Doctor vnd Lerer der Theologie/ vnd Prediger vnd außleger Gottes worts creirt vnd bestetigt worden.

Nun haben wir kein ander gewisser Schrifft noch lere von Gott / denn was in Propheten vnd Aposteln/ auß dem munde Jesu Christi durch den Geist Gottes auffgeschrieben / Darumb bringt sein beruff vnd sendung mit sich / er sol Gottes wort leren vnd bezeugen. Diß wort ist jm vor vnd nachgangen sein lebenlang/drumb hat er Sophisten vnd Schulgezenck/ auch der Heiden/Jüden/Papisten / Türcken / vnd aller Ketzer vnd Schwermer lere faren lassen / vnd sich allein auff die Theologia vnd Gottes wort geleget/wie er offt gesagt: Ich habs auffs mündlich wort Gottes angefangen / welches Propheten vnd Apostel durch den Geist Gottes auffgeschrieben / vnd der gantzen Christenheit zeugnuß hat/ darauff stehe vnd fusse ich/ auff disem wort hab ichs angefangen/vnd so fern gebracht/ drauff wil ichs mit Gottes hülffe vollend hinauß füren/wie ich hierüber ein theuren Eyde geschworen/vnd mein arme seele vnserm Gott öffentlich verpfendet habe.

Doct. Luther hat sich allein auf Gottes wort gelegt.

Der beruff (mercket fleissig) ist gerecht / die lere ist auch gewiß/denn vnser Doctor stelt vnd gründet sein sach vnd beweisung allein auff die Schrifft/damit griff er das Bapstumb an/feget viel Kirchen/pflantzet die reine Religion/tröstet/ vnd macht vil hertzen frölich vnd selig / das sie seine lere annemen/vnd leib vnd blut drüber zusetzen.

Er leret auch solche seine Göttliche Theologia nicht allein in seiner Münnichs Celle vnd Kloster/oder auff seiner ordenlichen Cathedra vnd Predigstul / darzu er auch sonderlich von eim Erbarn Rath zu Wittenberg erfordert vnd beruffen war / Sondern ließ sein lere öffentlich/ wie ein Doctor/der ein gemein beruff vnd höher vocation hat / in Druck vnter die Gelerten kommen / vnnd erbeut

Doct. Luther leßt seine lere öffentlich in druck außgehen/als ein ordenlicher Doctor.

sich dieselbige zuuertheidigen/ vnd vrsach zu geben seiner bekentnuß vnd hoffnung/ Er schicket auch seine Lere an den erwelten Römischen Keiser Carolum/ Item/ an seiner Maiestet bruder/ desmals Ertzhertzogen Ferdinandum/ vnd an viel Fürsten vnnd Bischoffe/ Vnd endlich schreibt er selbs an Bapst/ lest sich one schew frey hören/ schleichet vnd mauset nicht im finstern/ wie die/ so sich des Geistes rhümen/ vnd da man jn zur antwort erfodert/ stelt er sich ejn/ vnnd thut ein öffentlich bekentnuß vors Bapsts gesandte zu Augspurg/ Item/ zu Leiptzig vordenen/ die sich desmals für die gelertisten schelten vnd außgeben liessen. Item/ für Keiser Carl vnd dem gantzen Römischen Reich zu Wormbs/ wie er sich auch auffm Schloß zu Wittenberg bey des Bapsts Legaten Vergerio erbeut/ er wölle sich zu Mantua vorm Concilio einstellen vnd hören lassen.

Rechte lerer schewen das liecht nicht.

Diß gehört auch zu einem rechten Doctor/ wenner beruffen ist/ vnnd gründet sein Lere allein auff der Propheten vnd Apostel Schrifften/ dz er sie öffentlich bekenne für den leuten/ vnd trag sein leben feil drüber. Wie er nun sein Lere frey vnd standhafftig für den höchsten auff Erden bezeuget/ vñ verantwortet/ so besteht er auch darbey biß an sein ende. Jm anfang thet er gemach/ vñ gieng fein leiß vnd seuberlich/ denn er kam von tag zu tag von einer klarheit in die ander/ wie er das von sich schreibet/ Endlich thut er ein öffentliche bekentnuß im Buch vom Abendmal/ vnd beruft sich auff seine letzte Bücher/ wie die summa seiner Lere in der Augspurgischen Confession/ vnnd Artickeln so auffs Concilium gen Mantua gestelt/ vnnd fein richtig vnnd deutlich zu sammen bracht sein/ außweiser.

Rechte lerer sollen jre lere öffentlich bekennen.

2. Corinth 3.

Bey diser lere besteht er biß in sein gruben/ wie jr am nechsten von seinem abschied vernommen/ das er vil schöner reden/ so er die letzte nacht vor seinem ende thet/ zum

Beschlus

Beschluß sich mit einem klaren vnd deutlichen ja vernemen lesset/als jn Doctor Jonas fragt/ob er bey seiner lere bestehen/vnd drauff einschlaffen wil/Mit disem letzten ja/ bestettiget vnnd bezeuget er sein feste vnnd gewisse lere/ drauff er vor Gottes gericht vnd angesichte mit freidigkeit erscheinen wil.

Warlich lieben freunde/ dise zeit hat viel selbgewachsener vnd vnberuffner/vngegründter vnd vnbestendiger Lerer vnd Predicanten geben/die selbs gelauffen sein/vnd sich ohne beruff in frembde Kirchen eingedrungen/ vnnd one befelch jre zenckische Bücher inn frembde örter / offe auch ohne namen eingeschoben / vnnd endlich von jren eigen Büchern vnd Predigten abgefallen / oder plötzlich vnnd schrecklich ausser jres beruffs im Krieg erstochen/ oder bey der nacht heimlich vnd stillschweigend/ oder von bösen Geistern erschreckt vnd vmbkommen sein. Wo der anfang nicht gut ist / da folget selten gute mittel vnd ende/ wie auch auff solcher leut dunckle schrifft/ wetterwendische zeugnuß/ vnnd widerwertige Bücher sich gar nicht zuuerlassen ist / da man nicht weiß wer die leut sein/ wann sie kommen / wer jhnen befolhen habe zu leren vnd schreiben.

Selbsgewachsener vnd vnberuffner lerer sein vil inn der Welt.

Das ein ordenlicher Pfarrer seine Predigten lesset in Druck kommen / der warheit vnd seiner Kirchen zum zeugnuß / oder zum trost vnd vermanung seiner Pfarrkinder vnd Nachbarn/ das hat sein maß vnd verantwortung. Aber ein newe vnd eigene Lere fürgeben/ ander guter Leut Schrifft vnd Bekentnuß wöllen verdechtig oder schlottern machen / vnd zwispalt vnd vneinigkeit anrichten/die Kirchen trennen / die hertzen zurrütten vnnd betrüben/ all ander Prediger Schrifften tadlen/ das stehet einem jeden Lerer vnd Schreiber / auch desselben Obrigkeit/ so zusehen vnd gefallen dran haben / zu schwerer vnd gefehrlicher verantwortung an jenem tage / wenn ein

Matthei 12. jeder für all sein wort vnd thun/ bey dem Richstul Gottes wird ein schwere rechenschafft geben müssen.

Diß rede ich Doctoris Martini Lutheri Predigt vnd Büchern zu ehren vnd bekrefftigung/ Er ist vber sein willen vnd gedancken zum Doctor erfodert/ vnd hat müssen auff die Theologia ein theuren eide schweren/ vnnd wie er seines beruffs vnd gewissen halber demselben wil nachsetzen/ disputirt er im anfang schlecht vnnd gerecht/ der Bepstlichen hoheit zu ehren/ man solden schreyern vnd Ablaßfürern einhalten/ das der Römischen Kirch kein böß nachklang drauß entstehe/ Bitt auch bey seinem Ordinari Bischoff/ vnd primaten in Germanien/ sampt dem heiligen Vatter/ vmb schutz/ da fodert man jn auß/ das er sich wie ein Ritter vnd Kriegsmann Gottes/ vnd solennis Doctor Theologie wehren muß/ vnnd wehret sich mit dem schwert Gottes Mannlich vnd redlich/ wie ein Christlicher Held/ biß an sein letztes stündlein/ da er wider den grossen Goliath vnd seinen zeug zu Trient/ ein starck Vatter vnser vnnd krefftige seufftzer außschleudert/ welchs sind der zeit zimlich in sein krafft komen/ vnd ob Gott wil/ in kürtz sich stercker ereugen vnd sehen wird lassen.

Doct. Luther wehret sich Ritterlich/ weil er war außgefodert. Epheſ. 6.

Wir haben aber im anfang gedacht/ das grosse liechter vnnd seulen der Christenheit/ jre/ zwar Gottes Lere/ auch mit jrem eignen Blut bestettigen/ vnd bekrefftigen/ welches ein schöne Rubricken oder Presilgen ist/ damit man Gottes Wort illuminirt/ vnterzeucht/ vnd bekrefftiget. War ists/ vnser Doctor ist in guter ruhe vnnd ehren fein sanfft eingeschlaffen/ vnd hat jm die gantze Welt nicht können oder dürffen ein herlein krümmen/ Denn Gott wolt den Mann/ seinem wort zu ehren/ vnter den Löwen/ wie Daniel/ vnnd Jonam im Walfisch erhalten/ Damit man augenscheinlich mercket/ wem Gott wol wolte/ dem köndte die gantze Welt nicht schaden/ wer Gottes gleid hat/ vnd mit den Himlischen Heerscharen bewachet wird/

Doct. Luther hette gerne seine lere mit seinem Blut bestettiget. Matthei 10.

wird / wie Elisa zu Dothan / dem muß nicht allein all Menschlich gewalt vnd macht / Sondern auch alle Helle pforten / zu frieden vnd vnangetastet lassen. 2. Regum 6.

Das nun vnser Gott seine macht an diser einzelen Person beweiset / vnd jn zu seiner ruhe kommen lesset / das ist Doctor Martino ein lange zeit zuuor von hertzen leid gewesen / O wie gern hett er sein blut dem gecreutzigten Herren Jesu Christo / vnd seinem Euangelio vom versönblut zu ehren vergossen. Er ist auch etlich mahl drüber im kampff gestanden / vnd hat sich mit Gottes vnd heiliger leut Exempel trösten vnd auffrichten müssen / Wie er in seiner schweren anfechtung lang vor seinem tode saget / da er mit todes gedancken vnnd Hellen angst vmbringet war: Ach wie gern hett ich auch mein getauffte blut / Christo vnd seinem wort zu ehren vergossen / Aber S. Johannes der liebe Jünger Jesu Christi / so auch ein starcks Buch wider den Antichrist vnnd widerwertigen des Sones Gottes geschrieben / hat auch auff seinem kreistbete sterben müssen / wie vil ander grosser Heiligen / die Gott der Tyrannischen Welt / vnnd blutdurstigen geweichten / vnnd Hellischen mördern / auß den zeenen vnd henden gerissen. Anno 1527. Sabbatho post visitationis Mariæ.

Moses / Enoch / Helias / vergiessen auch jr blut nicht / Daniel musten auch seine Löwen vnzurissen lassen / David hat sein liebliche Psalm mit seinem blut auch nicht besprenget vnd vnterzogen. Gottes Heiligen sind nicht alle leibliche Merterer gewest / Aber was jnnerliche leiden ist / verstehet die Welt vnd vnuersuchte Christen nicht / ob wol theure leut / jr anfechtung vnd Geistliche kempffe in jren Pselmlein zu trost vnnd gedult vns haben auffschreiben lassen. Alle Christglaubigen müssen Merterer sein / vnnd jr Creutz haben / aber alle dörffen jr blut nicht vergiessen / vnd ist genug zur seligkeit / das sie Christum vnd sein Marter vnd blut erkennen vnd bezeugen / wie die heiligen Confessores. Gottes heiligen sind nit alle leibliche Merterer gewesen. Zur seligkeit ist genug Christum erkennen vnd sein blut.

Ein starck vnd Christlich Confession vnd bekentnuß vom Herren Christo/vnd seinem versonblut/ist weyt vber aller merterer / vnnd sonderlich vber stummer Heiligen blut / das wir des Teufels Merterer geschweigen / so der böse Geist verkadert vñ bezaubert/das sie jr blut in wahnsinniger weiß verschüttet/ jre Ketzerey vnd treume zu beschönen. Non pœna sed causa facit martyrem, sagt S. Augustinus von seiner zeit Teufels Merterern. Wir stehen vil steiffer auff der Christlichen Confessoren vnd Doctorn bekentnuß vnnd zeugnuß / denn auff verschüttem blut der Menschen. Ein einiges blut ist vergossen/damit ist Gottes rathschlag vnnd Veterlicher wille bestettiger vnnd bezenget / vnd der gantzen Welt sünde vnd schuld gebüsset vnd bezalet/ Ander leut blut/ so das Göttliche versönblut verneinen/oder mit füssen tretten/vnd spotten des bluts/ welches vns im Abendmal außgetheilt wird/zu sterckung vnsers glaubens / ist böß blut/ damit man kein vngewisse vnd vngegründte lere/vnd spaltig vnd kales glößlein kan befestigen.

S. Augustini rede von Merterern.

Ob nun wol Teufel vnd Welt disen vnsern gesalbten Gottes nicht hat antasten vnd vmbbringen können/ ist er gleichwol auff Erden nicht allzeit stets auff Rosen gangen. Was aber sein Hellenangst / todskempff/vnd jnnerliche vnd hertzliche anfechtung gewesen/ hat er zwar willens gehabt/andern leuten zu trost auffzuschreibē/aber die Welt ist des nicht werd gewesen / Jn jenem leben / wenn die Böcke von Schaffen abgesondert/werden die heiligen Gottes der alten Patriarchen/vnd vil theurer leut jnnerlichs leiden/mit grossem lust vnd Himlischer freude hören/ vnd Gott in ewigkeit darfür dancken.

Doct. Luther hat sein grosse anfechtūg gehabt.

Matth. 25.

One die erkentnuß vnd zuuersicht auff das Creutz vnd leiden Jesu Christi / kan kein Mensch vnserm Gott angenem sein/vnd zum Kind vnd Erben Gottes werden. One das heilige Creutz / so Gott den seinigen auß liebe vnd zum

Warzu Christi Creutz vñ leiden/vnd der heiligen Creutz diene.

besten

besten auffleger/ kan niemand im rechten glauben beharren/vnd außthauren/vnd seinem Fleisch widerstand thun/ vnd dasselbige dempffen vnd außfegen lassen / wie man auch one versuchung die Schrifft nicht verstehen/ vnd die süsse krafft vnd hülffe Gottes nicht schmecken/ vnd vernemen kan.

Wie sich aber die böse Welt wider disen Mann eingelassen / habt jr diß Jar zimlich vernommen / Denn was hoch vnd groß auff Erden war / vnd sich für heilig / gelert/vnd weiß hielte/ setzet mit grossem ernst vnd eiffer zusammen / vnnd hetten den Mann gerne gedempffet/ wie solches des Bapsts Bullen / vnd mancherley Acht vnd aber Acht/ neben geschwinden abschieden / vnnd allerley practicken bezeugen. Doct. Luther hat vil feinde gehabt/so jm heimlich nach leib vñ leben gestanden.

Es sind Jüden vnd Heiden an den Mann geschiffet/der auch etliche gen Wittenberg/ vnd in sein Kloster vnd Kammer kommen / die jhm mit gifft vnnd Büchsen nach leib vnd leben getrachtet/wie mir newlich des Michel Jüden von Bosen gedacht / So hat man ein außlender in seiner Kuche ergriffen / vnd ein frembdling sol ein Zündbüchsen im ermel getragen / vnnd jn fürm Kloster angesprochen haben / warumb er so allein gehe? Jch stehe inn Gottes handen / sprach Doctor / der ist mein schutz vnnd schirm / was kan mir ein Mensch thun / drüber sey der bestelte Meuchelmörder erblasst/ vnnd mit zittern zum thor hinaußgangen. Doct. Luther trawet auff Gott. Psalm 118.

Jch hab jn auff ein zeit gefragt / ob jm nie gifft beygebracht sey/ One zweiffel/ sagt er/ Ein grosse Person hat sich vernemen lassen/ es wölle keines an mir wircken. Jch wurd ein mal allhie zu Gast gebeten zu frembden leuten/ wie ich heim kam/ ward mir wehe vnd bange in meim gantzen leibe / da ich schlaffen gieng / fleust ein vnlustiger schweiß von mir / vnnd bekam ein schnuppe / mir troffen auch die augen / vnd ein schlammiger wust rann mir auß Doct. Luther hat man offt gifft beygebracht.

den

den ohren / ich brach mich auch mit grosser beschwerung/ vnd war kein gang an meinem leib/der sich nicht desmals eröffnet / Das dienet mir zur guten vnd starcken purgation / drauff ich zu morgens sehr lustig vnd gesund ward/ Desmals hab ich gewißlich ein starck gifft bekommen/

Marci 16. Aber der da spricht / wenn sie etwas tödlichs trincken/ wirds jnen nicht schaden/ der hat sein segen drüber gesprochen/ vnd mich diß vnd ander mal auß allem vnglück errettet.

Der Teufel hat D. Luth. offt hart geplaget. Sonst gedacht er offtmals/wie jn der Teufel jnnerlich geplagt/vnd das gebrante leid angethan hette/welchs jm das marck auß den beinen / vnnd krafft auß seim gantzen leib gezogen/ doch hat mich mein Gott/sagt er/bißweilen ein augenblick verlassen/ vnnd in todes gedancken gesencket / vnnd mit grossen gnaden wider auffgesamlet vnnd reichlich getröstet / des ich jm hie vnd in ewigkeit danck sagen wil. Es hat mich auch wol der böse geist sichtiglich schrecken wöllen / wie ich jn viel nachts in meinem Pathmo hab poltern hören/ vnd zu Coburg in Sterns gestalt/vnd in meinem garten als ein wilde schwartze Saw gesehen/ Aber mein Christus hat mich mit seinem Geist vnd wort gestercket/das ich des Teufels gespenst nicht geacht habe. Diß erwehne ich / lieben freund/ damit jr sehet / Gott hab seinen diener auch in die wüsten gefüret/ vnnd manichfeltig versuchen lassen / wie wir von disem kampff jn selber/ an jenem tage weiter hören wöllen.

Das aber Weltweise fürgeben/ vnser Doctor hab kein wunderwerck gethan/ wie ein Spötter schrieb/ die Euangelischen köndten nicht mit jrer Lere ein Lamen oder hinckenden Pferde helffen/ Drauff lasset euch dienen.

Bericht von dem das D. Luther kein wunderwerck gethan. Deute. 13. Doctor Luther hat die Lere gepredigt/ so der Sone Gottes auß Vattern schoß herfür bracht/ vnd durch seinen Geist in Propheten vnd Aposteln bezeugen vnd auffschreiben/ vñ von anfang mit grossen wunderthaten nach Mosis weis-

sis weissagung hat bekrefftigen lassen. Weil nun Doctor kein newe lere / sondern der alten Patriarchen/Propheten/vñ Aposteln bestettigte herfür bracht/ hat gegründte vnd bekreffrigte wort keiner newen wunderzeichen bedürfft.

Der Römischen Kirchen newe Teufeley von Seelmessen/Fegfewer vnd Klosterleben/durfften wunderzeichen/ Drumb der Antichrist/ vnd widerwertige Gottes/ durch antreibung des Teufels / sein Abgötterey vñ lügen mit allerley lügenhafftigen krefften / zeichen vnnd wundern/ bey denen so verlorn wurden/bekreffriget vnnd bestettiget/wie S. Paulus schreiben/2. Thessa. 1. Bapsts falsche Lere bedorfft wunderzeichē/ die leut dardurch zuuerfüren.

O Herr Jesu sey dir danck für der Propheten vnnd Apostel bekreffrigt wort / vnd behüt vns für wunderzeichen/gesichten vnnd treumen / Denn der tag der zeichen vnd wunder/so auff die Predigt des Euangelij folgen solte/ist vergangen/ vnd Gottes wort ist der gantzen Welt erschollen vnnd kund worden. Wir sind vom Himlischen Vatter auff Christi mund / vnnd von Christo auff der Apostel zeugnuß gewisen / drauff ist das Hauß vnd Kirche Gottes gewidmet. Da aber je jemand Christi krafft/ sieg vnnd wunderwerck / von vnsern gern sehen wolte/ dem kan ich etliche fürstellen / Doctor Luthers lehre zu ehren.

Lasset diß ein krefftigs wunder/vnd Göttlichs vnerhörtes werck sein/ das ein mensch sich wider das vermeinte haupt der Christenheit aufflehnet / dem alle Potentaten / Bischoff/ Schulen / Gelerten vntern füssen lagen/ vnnd sein donnerkeil forchten / auch für einem einzelen Münnich erschracken vnd zitterten/der mit einem Römischen missifflein gelauffen kam. Freylich ists war/ wie Doctor schrieb/vor der zeit musten sich alle König vñ Fürsten bucken/tucken vnd schmücken/für eim klein Bapsts brieffelein/Als aber Gott vnsern Doctor erwecket/der griff den Wunderwerck dardurch Gott Luthers lere bestettiget.

Doct. Luther ließ Bapst vñ sein hauffen zürnen/vnd gab nichts darauff.

grossen Goliat allein an mit seiner feder vnnd schleuder/ vnnd macht dem so bang/das er die gantze Welt/oder so weit Christi namen genent war/auffwigelt/wider den einigen Doctor/thet auch selbs darbey/so viel jhm menschlich/Teuflisch vnd müglich war/verbannt/verdampt/ verbrandt seine Bücher vnd Bildnuß/gab die alle seinem Gott heim zu peinigen/die des Mannes lere vnd Bücher annamen/jn hauseten vnd Herbergten. Aber er ließ zürnen/bannen/verdammen/wer jm nicht lassen wolt/vnnd schrieb dem Bapst freidig inn sein hand: Qui moritur minis, illi pulsabitur bombis.

Apocal. 17.

Noch erlag er nicht/vnd kondte jm der grosse Drach/ oder die stoltze Metz von Babylon/mit jhrem Hellischen Becher nichts beybringen/die sonst als die rechte Circe/ alle welt bezaubert/Es gieng jmmer einer nach dem andern mit schrecken zu grunde/neben jhren helffern/vnnd helffers helffern/vnd alle die mit jr gebulet vnd zugehalten/vnnd jren fuß geküst hatten. Lasst diß lieben freund ein groß vnd vnerhört wunderwerck sein/das ein kleines Dauidlein/ein solchen grossen Goliath vnd Heunen angreifft/vnd vngeschlagen von jm kompt/Das heist Doctoris Martini lere/mit eim wunderwerck geschmuckt vñ bestettiget.

Doct. Luther trieb den Antichrist mit seiner Religion auß.

Nun greifft Doctor Martinus nicht allein den Bapst an/welches aller vernünfftiger Welt vnd den Gelertisten auff Erden/ein vnmüglich vnd lecherlich ding/zu der zeit inn jrem sinn war/Sondern er treibt auch den Antichrist mit seiner erdichten Religion/lügen vnd falschen Gottesdiensten/auß seinem Sprengel/vnd viler gefangener leute hertzen/vnd auß etlichen Königreichen/Fürstenthummen/vnd vilen stifften vñ Klöstern/Deñ des Antichrists thorheit wurde jederman kund vnnd offenbar/one was wider jr eigen gewissen des Bapsts Altar diener/vnd sich mit seinen Zinsen fretzen vnd mesten ließ/Jm grund fand man

man vnter tausent Papisten kaumet einen/der seines Abgotts Religion für war vnd recht hielt.

Vber das so reformiret diser vnser Doctor vil Lender/ vñ richtet die reine Lere vnd den rechten brauch der Sacrament wider auff/Leret/vnnd schrieb auch wider die Schullerer/all Vniuersiten/vnd Klöster/wider Bapst/ Türcken/Juden/Ketzer/Schwermer/vñ alles was sich wider den Sone Gottes aufflehnet/es saget vnnd thet darzu die gantze welt was sie wolte.

Diß wunderwerck/das ein Mann die dreyfache Krone angreifft/vnd seine Teufelische lügen außtreibt/ vnd die rechten Gottesdienst wider anricht/Kirch vnd Schul mit Gottes wort visitirt vnd bestelt/vnd niemand kan jm drüber ein härlein krümmen/lasset lieben freunde ein wunderwerck sein/dardurch Doctor Luthers laufft vnnd lere von oben herab bekreffiget ist. So viel mir Historien in der Biblia vnd Kirchen Chronicken bekand/ kenne ich keinen/der mehr vnd grösser widerstand/vnnd auff einmal die gantze welt auffsich geladen/vnnd vngeschlagen darnon kommen were/als dieser Deutscher Propher.

Doct. Luther hat die gantze welt auff sich geladen/ vnd ist vngeschlagen darvon kom̃en.

Das die grösten haupter diser Welt/Doctor Luther lassen für sich kommen/vnd hören seine/vnd seiner zuhörer bekentnuß/vnd kommen endlich gen Wittenberg/vnd lassen Stadt vnd Schul bey jrer lere rühlich bleiben/last diß auch nicht ein gemein zeichen vnd wunderwerck sein/ dardurch vnser Gott des Mannes lere verehren vnd bezeugen wolte.

Was ist hiergegen gerechnet/das etwan der leidige Teufel/vnter S. Merten/Leonhards vnd Loy namen eim schelmichten Pferd halffe/Jesu Christi Allmechtigkeit vñ ehren zu ewiger schmach vnd abbruch vñ verkleinerung? Am Jüngsten tag wöllen wir hören vñ sehen/was der ewige Son Gottes/durch seinen diener vnd werck-

zeug/für wünder gestifft/vnnd wie viel seelen er auß der Babylonischen gefengnuß errettet vnd außgefürt/ vnnd gewissen getröstet/ vnnd bezauberter seelen durch Christi krefftig wort erlöset/erwecket vnd selig gemacht hat. Christi Reich ist ein Geistlich Reich/wie er vnser seelen Ertzbischoff ist/ Wer nun Christo vnd seinem Reich trewlich mit Predigen vnd beten dienet/ der dienet der seelen/ welches wir erst am Jüngsten tage verstehen werden.

1. Pet. 5.

Vnd das wir Gottes lere/durch D. Martinum vnd seine trewe mitgehülffen/zur letzten zeit diser Welt bezeuget vnd erkleret/weiter das wort reden/höret wie sie mit grosser vnd heiliger leut weissagung vnd zeugnuß verehret vnd bestettiget ist.

Von D. Luthers vnd seiner trewen gehülffen lere/haben die alten Propheten geweissaget.

Wir wöllen dißmals der alten Propheten nur ein wenig erwehnen. Obadias verkündiget deutlich / das die Sareptaner vnd Bergleut zum Reich Christi kommen/ vnd Bergstette viel Heilande/vnd grosse vnd selige Prediger geben werden/wie auch Hieremias Capite 51. weissaget/Die von Ararat oder Armeni/Ascenas vnd Meni sollen Babylon stürtzen vnnd schleiffen helffen/Nun zeugen die Gelerten/das Ascenas Deutsche sein/vnd Armener vnd Meni vom Mercurio vñ Queckſilber/als Bergleut/jren namen bekomen / wie der Deutsche Menso am Metallischen Fichtelberg entspringet/ vnnd Mans/oder Menifeld/auch vom Bergwerck von alters her sollen genent sein.

Apocal. 14.

Die Offenbarung S. Johannis erwehnet auch des falls vnd vntergangs der grossen vnd Geistlichen Babylon / welchs wie die alte Hiericho / mit Posaunen/eingeblasen/ vnd mit dem Geistlichen feldgeschrey eingeschieren vnd gefellet ist. Propheceyen kommen vom heiligen Geist her/ welche man erst verstehet wenn sie ins werck kommen/ vnnd erfüllet werden. Nun ist D. Martinus ein geborner Bergman zu Eißleben/Drumb erkleret vnd bezeuget

bezeugt vns die erfarung/das Gott durch Bergleut groß wunder am ende der Welt stifften/vnd die Römische Babylon/wie sie Petrus nennet/hab fellen lassen.

Helias war ein Prophet vnnd Bergprediger in der schmeltzhütten zu Sarepta/ Nun neñet der theure Mañ Herr Melanthon / vnsern Doctor postremæ ætatis Heliam, den letzten Heliam/von dem für vnd für in der Christenheit in weissagung blieben / das vorm ende dieser Welt Enoch vnnd Helias wider kommen/ vnnd als die seligen zween ölbeume/ den frieden vñ zukunfft Jesu Christi/mit grosser freidigkeit predigen würden. Doct. Luther der letzte Elias. Zachari. 4.

Das werck vnd die that stehet vor augen/Gott erwecket eines Bergmans Son/dem springt die selige schwartze erde zu/dise beide fellen die Geistliche Babylon/vñ verkündigen den schönen friede / den vns der Sone Gottes durch sein blut erarnet/vñ im Euangelio anbeut/vnd das er vns bald inn sein ewige ruhe heimfüren wölle. Vnser Gott weiß alle künfftige ding/vnd sihet sie vor sein augen stehen / lesset auch nichts grosses vnd wunderbarlichs geschehen/das er nicht zuuor durch seine Propheten vnd seher / sehen vnnd verkündigen lesset/wie er im Propheten Amos zeuget/ Drumb sihet vnd kennet Jacob der Ertzuatter nicht allein Simeon vnd Gedeon/Dauid/vnd andere grosse Helden / Sondern auch den Sone Gottes in der Jungfraw mutter vnnd afftergeburt / neben seinen trewen Dienern/S. Paulo/dem kleinen Ben Jamin/vñ die andern Jünger Christi / so auß dem stam Juda solten geborn werdē/Psal. 68. Wie auch Moses in seinen letzten worten/den ersten Heliam vnd Bergprediger/vñ Esaias vnd Malachias Johannem den Tauffer vnd vorlauffer Christi/vnnd Obadias die künfftigen Sareptaner vnnd Bergpfarrner/im Geist vermercken. Amos 3. Esaie 40. Malach. 3.

Vber diese vralte weissagung von der Reformation vorm Jüngsten tage / haben wir nun auch nehenere vnd

sehr deutliche Propheceyen von vnserm Doctor vnnd seiner lere.

Johañ Buß weissaget vō D. Luther.

M. Johañ Huß/der theure Merterer/vñ warhaffte Prophet Gottes / hat sich mit klaren worten zu Cosnitz vernemen lassen / Jetzt briate man ein Ganß ( denn Huß heist auff Behemisch ein Ganß/so den Welschen Bischoff/ wie die alte Capitolinisch gense / angeschrien ) Aber vber hundert Jar werde ein Labod/oder Schwan komen/des gesang werden sie hören müssen/vñ jn vngebraten lassen.

Buß verbrant 1415.

Nun ist Huß im 1415. Jar zu Cosnitz gebraten / 1516. Jar fehet Doctor Luther an zu singen / vnd schreyet sein Liedlein hinauß im Buch vom Bapstumb/vnd bleibt darüber vngesengt/da man noch so vil fewer anschüret.

Ein Eremit hat die dreyfache Kron angriffen.

Es ist auch in der Romanisten Hofe ein starcke rede gangen/ Ein Eremit werde dise dreyfachtige Kron angreiffen/Drumb Doct. Staupitz zum Luther saget: Ich hab gedacht/es würds ein Cleusner oder Einsidler thun/ so mercke ich/es sol ein Augustiner Münch sein.

Johann Hiltens Prophecey von D. Luther.

Item/ Johann Hilten / ein Barfüsser Münch/den seine Brüder im gefengnuß sterbeten/ drumb das er nicht einerley gestalt des Abendmals ausserhalb der Messe nemen wolt / stimmet namhafftig das 16. Jar/darin einer auffrretten/vñ die Klöster mit jrer Abgötterey angreiffen/vnnd fellen würde. Die zeit trifft gerad mit ein/das heist je/meine ich / ein ware weissagung vnnd vorgehend zeugnuß / von Doctor Luthers seligem vnnd krefftigem laufft vnd Euangelio.

Als sich nun Doctor Luther nur regete mit seinen ersten propositionibus vnnd schlußreden/beweget er die gantze welt. Gute leut/ denen S. Johannis Hussen brand noch stettigs inn die Nasen ruch/vnd der Babylonischen Kirchen mord vñ lügen wehe that/richten jre haupter auff/

Doct. Fleck.

Doctor Fleck schrier auff in seinem rempter/als er die erste propositiō vom Ablaß lase: Oho der wirds thun.

Item/

Item/Johann Reineck tröstet vnd stercket vnsern Doctor/da er nach Wormbs auffn Reichstag zoch. Johañ Reineck.

Ich höre von eim ehrlichen Edelman sagen/der dißmals zu Wormbs gewesen/als Doctor einzeucht/allda sey ein freudemacher (welcher hernach auch mein Prophet ward/da ich erstlich in seines Herren Hof kam) mit dem toden Creutz vnserm Doctor entgegen gangen/vnd mit lauter stimme gesungen: Aduenisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris, Wilkommen du lieber Gast/drauff wir in der finsternuß lang gewartet haben. Löser des von Beyern freudenmacher/Doctor Luther entgegen gangen mit Gesang.

Ich hab hernach auß des wunderbarlichen Menschen mund/mit meinen ohren gehört/da jn ein Probst/so deßmals Fürstlicher Rath war/vben wolte/im 1525. sagete er: Pfaffen im rath/Saw im bad/Hunde in der Kirchen/sind nie kein nütz gewest. Narren vnnd Kinder reden auch die warheit/wie die Gergesenischen Teufel auch vom Sone Gottes/vnnd die zauberin inn Actis von S. Paulo die warheit reden. Matth. 8. Actorum 16.

Es würde aber zu lang zuerzelen/was hohe treffliche leut von vnsers Doctors lere geurtheilt/Etlicher wil ich gedencken.

Keiser Carl der fünffte/da er zu Augspurg Doctor Luthers lere mit bestendiger freidigkeit bekennen höret/sol gesagt haben: Dise lere muß mehr grunds vñ bestands haben/als jemands jetzund meinet. Vnd wie die Clerisey Doctor Luther noch vil hefftiger vorm Keiser beschuldigen/als die alten Hohenpriester den vnschuldigen Herrn Jesum Christum fürm Keiserlichen Landpfleger vñ Richter/hab das Edel blut gleich mit vngedult geantwort: Weret jr Pfaffē fromb/so het jr keines Luthers bedürfft. Keiser Carls vrtheil von D. Luthers Lere.

Zu Venedig bracht man Doctor Martini Vatter vnser in Welsche Sprach/vnd ließ sein namen auß/wie es der sihet/von dem man erlaubnuß zum trucken haben muste/spricht er/Selig sind die hende/die diß geschrieben/selig sind D. Luthers Vatter vnser zu Venedig gedruckt/inn Welscher sprache.

sind die augen die es sehen / selig werden die hertzen/die dem Buch glauben/vnd also zu Gott schreyen.

Erasmi vrtheil von D. Luther.

Erasmus von Roterdam/so die grösten auff Erden für den klügsten Mann hielten / bekent öffentlich/es sey inn einem blat / wenn Doctor die Schrifft außlegt/mehr verstands vnd grundes/ denn inn allen Scoristen/Thomisten/Albertisten/Modernisten/vnnd Sophisten/conuoluten vnnd Büchern/ Vnd ob ers gleich bißweilen eben scharpff vnnd hefftig mache/so gehört zu diser letzten Welt harter vnd schwerer kranckheit ein scharpffer Artzte.

Türckischen Wasche vrtheil von einm Euangelischen Lerer.

Es hatt ein Türckischer Wasche in Vngern ein Euangelischen Man predigen hören/ der vnterschiedlich vom Regiment geredt/vñ auff die anrüffung des einigen Gottes/in erkentnuß seiner barmhertzigkeit / fein lehrhafftig gedrungen / sol Türck gesagt haben: Wenn alle Geistlichen also lereten/würde Machomets Reich vnd Religion nicht lang gestanden/vnd so fern kommen sein.

Merterer so D. Luthers lere mit jrem blut bezeuget.

Wir sollen auch hie der theuren Merterer vnd zeugen Jhesu Christi erwehnen / die jr blut mit freidigkeit vnnd standhafftigkeit/in bekentnuß vnnd anrüffung des Herren Christi / bey Doctor Luthers zeiten vergossen/vnnd auff die lere/so sie zu Wittenberg/oder auß jren Büchern gelernt/ Christlich jr leib vnd leben dargeben haben/Als Herr Leonhard Keysers zu Scherding / vieler leut zu Brüssel/vnnd im Niderland. Jtem/ des frommen Barfüsser Münchs / so der Bapst zu Rom vmb Doctor Luthers lere willen hencken ließ. Jtem / Doctor Anthoni Barus / der inn Engeland des Euangelij halber vmbbracht ward. Diſe alle vñ vil andere/haben Doctor Martini Lere mit jrem munde bekandt/ vnd jrem blut vnterstrichen vnd bezeuget.

Herrn Philippi zeugnuß vom D. Luther.

Als aber vnser Doctor seinen lauff verrichtet/vnd zu Wittenberg zur Erde bestetttigt / sind schöne zeugnuß vber diesem Man gefallen. Herr Philippus der fromme

Elisa/

verkündigt öffentlich im Lectorio zu Wittenberg des Herrn tod / vnd spricht mit vil threnen: Occidit auriga & currus Israelis, der die Christenheit durchs Wort vnd Gebet / im namen vnd krafft Christi regiert / vñ den rechten weg zur seligen bekerung geweiset / als der Fuhrman vnd Reuter des Geistlichen Israels / den hat Gott weggenommen / wie er auch beim begrebnuß / ein schöne vnd gewaltige Leich oration neben andern thete. Occidit auriga & currus Israelis.

Wie offt hat Herr Philippus den schönen alten Vers von vnserm Doctor wider erholet: Nulla ferent talem sæcla futura uirum, kein solcher Mañ kompt mehr auff dise Welt. Doctor Wolff Seuerus / etwan des jetzigen Römischen Keisers Præceptor, schrieb auch von vnserm Doctor die zwey Verßlein; Doct. Wolff Seuerus.

*Iapeti de gente prior, maiorq; Luthero,*
*Nemo fuit, sed nec, credo, futurus erit.*
Auß Japhets blut vnd Heiden stam̃/
Kein grösser liecht auff Erden kam/
Denn Doctor Luther der grosse Mann/
Damit wil Gott beschlossen han.

Vnnd zwar die folgenden Jar bezeugen auch / was die Kirche für ein Mann verloren hatte / Freylich war er ein rechter Held vnnd Löwe / wie ein gelerter Mann sich stölzlich vernemen ließ / da er die zeitung von Doctors absterben bekam / der Löwe ist tod / trotzet er / fürm Hasen förcht ich mich gar lauter nichts / Aber die Hasen bieten endlich disen Jäger / da er sich verendert / vñ Doctor Luthers lere von der Rechtfertigung verkehren / vnd verwirren wolte. Ein Hase oder Lemblein mit Gottes wort gerüst / vbertrifft alle Elephanten vnd Panterthier / die auff jr vermeinte weißheit trotzen / vnnd anderleut verachten.

Ein grosser Potentat hielt Rath im folgenden Jar

Eines grossen Potentaten vrtheil/ von D. Luth.

nach D. Luthers tod/ des erregten Kriegs halber/dem legt sein Cantzler vnsers Doctors rathschlag für/ darinn er im ein vnd dreissigsten jar widerriethe/man solt sich nit wider die hohe Obrigkeit mit schwerts krafft einlassen/ Wie das haupt jm die Schrifft lesen ließ/gefelt darauff: Diß Buch zeuget/ das D. Luther kein vnweiser Mann gewesen/wol denen/so seinem trewen rath gefolget habē.

Beide Herrn Keiser haben die Augspurgische Confession zugelassen.

Zum beschluß/sollen wir auch des nicht vergessen/das die/so von der Clerisey verleitet vñ verhetzet waren/endlich Doctor Luthers Lere nicht allein vnuerdammet liessen/ Sondern wie man glaubwirdig schreibet/auch an jrem ende gebillicht/vnd angenommen haben/Wie beide Herrn Keiser die Confession zu Augspurg zugelassen/vñ etliche Fürsten vermanet/bey der selbigen bestendig zubeharren/vnd sich vor der Caluinisterey zu hüten.

Von Doctor Luthers Prophecey/so erfüllet sein

Vnd weil wunderleut auch gemeiniglich mit der gabe der weissagung jr ampt vnnd lere bestettiget/wie im eingang gehöret/ wöllen wir zum beschluß etlicher vnsers Doctors Prophecey gedencken/die auff heutigen tag zum meisten theil erfüllet/vnd von tag zu tag/augenscheinlich ins werck kommen. Doctor schreibet an Fürst Georgen zu Anhalt/ er sey gewiß/ bey seinem leben solle kein hauptkrieg inn Deutschem Land erstehen/ denn sein Gebet sey starck erhört/ Aber nach seinem tod da mög man auffsehen/ Jst das nicht war worden? So bald diser Propheet zu seiner ruhe vor dem vnglück auffgesamlet ward/ gieng der lermen im Deutschen Reich an/ den Gott gleichwol mit genaden ließ abgehen/ dardurch vil leut zur busse gefordert/Hilff Gott das nit ein scherpffere ruthen vber vnsern leib gebunden werde. Nabuchodonosor kam auch ins gelobte land/ vnnd füret etlich mit sich hinweg/Als aber wenig die straff erkenneten/vnd besserten sich/gieng endlich Reich vnd Tempel ein zeitlang alles zu grunde.

Esaie 56.

Auff dem gesprech zu Marburg im 29. weissaget Doctor

ctor Luther deutlich / ehe drey Jar für vber kemen/ würden Ecolampad vnd Zwingel jre hende vberm kopff zusammen schlagen/ Et factum est ita, Im 32. wird die weissagung erfüllet/ wie es Zwinglio sein hertz zuuor sagt/ denn allda solt der frig Mann mit heissen threnen sich vernemen lassen/ Gott sey mein zeuge / ich wolte mit niemand lieber eins sein/ denn mit den von Wittenberg. D. Luthers Prophecey vom Ecolampadio vnnd Zwingel erfüllet.

Vnser Doctor kompt diß Jar in harte anfechtung/ das sich jr vil seines leben verziehen/ Nein/ sagt er/ heffrig setzt mir der Teufel zu/ aber dißmals sterbe ich nit/ damit die widersacher vber meinem tod sich nit auch zu rühmen haben/ wie vber ander leut/ sie hetten mich zu tod gebetet.

Ich hab auß seinem munde mit vil andern etlich mal gehöret/ das er von einem Gelerten Mann saget/ des ich seinen zuhörern zu ehren geschweige/ der wird noch zum Ketzer werden/ denn es ist lauter rühmens vnd trotzens bey jm / vnd meinet er könne es alles allein/ diß kam ins werck/ wie an vil andern mehr.

Diß wort hat er offt widerholet/ wie ers auch zu mir am Tische gesagt: Mathesi jr werds erfaren/ alle die sich wider diese Schul vnd Kirch zu Wittenberg aufflegen (so lang die reine lere hie bleibt) die werden Schiffbruch am glauben leiden/ vnd zu Ketzern werden. Ich mein die zeit hat die Prophecey war gemacht/ wes haben sich vndanckbare Schuler so in diser schulen erzogen vñ gefordert sein/ wider disen Berg Libanon auffgebeumt/ vñ von der lere/ die sie allda gehöret/ abgewend/ vñ jre treume hinein geflickt/ Jr etlich haben auch vnserm todten Löwen inn bart greiffen wöllen/ aber der Löwe von Juda/ hat seiner jungen Löwen vñ schöpßlein lere vertheidiget/ vnd noch öffentlich erhalten/ der helffe weiter/ vnnd wehre denen / so heimlich durch den zaun stechen/ vñ vorm Hamen fischen.

Doctor saget auch/ Ich hoffe nicht/ das es noch sol not haben/ weil leut leben / so vns gehört/ vnd mit vns vmbgangen

gangen sein/wenn nun die weggerafft vnnd schlaffen gehen/so gilt es auffsehens. Die Welt höret gerne was newes/so wil sich die kluge vernunfft auch gern mit newer vnd frembder vnd heimlicher lere vernemen lassen. Vilescit quotidianum, Aber wol denen/die bey dem einfeltigen
2. Corinth. 2. Wort inn einfalt verharren/vnd allein Christum den gecreuzigten kennen/anrüffen vnd predigen.

In der Prefation vbern Propheten Daniel/hat Doct. gedancken/es werde noch vor des Herren Christi erscheinung kein Predigstul mehr sein/darauff man Gottes wort
1. Regum 19. predige/Haußueter möchten jhren Catechismum/wie zu Helie zeiten/in jren heusern ein zeitlang erhalten/Aber endlich weñ Christus zum Gericht kompt/werde er sehr wenig reiner lere vñ glauben auff Erden finden. Hilff ewiger Sone Gottes/versigel dein wort in vnser/vnd vnser Kinder vñ nachkomen hertzen/vñ laß den Teufel nit von jren hertzen reissen/vñ hole vns vñ sie mit gnaden heim in seliger erkentnuß vñ anrüffung deines Namens/Amen.

D. Luthers Prophecey vom Türcken vnd Römischen reiche/ Daniel. 7.

Was er von Königreichen vnd Fürstenthummen geweissaget/vnnd schon zum theil eben starck ins Werck gesetzt/wil sich nicht leiden/das wir disen schweren angreiffen/es ist bey vilen noch nicht gar außgedruckt vñ verheilet. Er ließ sich auch offtmals vernemen/Ich bin nit gern ein Prophet/denn es wird mir gemeinigklich war/trotz vnd hohmut hat in der Welt nie kein bestand.

Im 29. jar/als Türck Wien belegert/lase er im Esaia/vnter andern spricht er: Ich hoffe Danielis Prophecey werde war bleiben/Türck das lestermaul des aller höchsten/hat dem Röm: Reich drey Hörner vnd Reich abgestossen/daran sol er sein tod fressen. An Germanien mag er sein mutwil versuchen/vnser sünde können jhm auch helffen/das er darein streiffe vñ leut wegfüre/gerühlich/hoff ich/sol ers nicht besitzen/Denn Gott leget Senacherib auch ein Ring in die Nase/vnd setzt jm ein zil/darüber er nicht kommen kondte.

Esaie 37. 2. Chron. 19.

Das

Das Römisch Reich / sol das gröste vnd letzte sein / darin die grösten wunderwerck Gottes geschehen / Christus ist drinn geboren / Jerusalem zurstöret / das Euangelion in die gantze Welt geschickt / vñ ob wol der Antichrist / sich vber Gott vnd sein wort erhaben / hat Gott sein wort im Röm. Reich wider auffgehen / vñ vor dem Römischen Keiser öffentlich predigen vnd bekennen lassen / Darumb hoffe ich / der Jüngste tag sol auch stante durante Romano imperio kommen / Deñ Daniel bestimpt kein ander Reich / nach dem Römischen Scepter.

Die grösten wunderwercke sein im Römischen reich geschehen.

Diese weissagung vom Türcken / ist auch diese zeit inn jrem werd blieben / Gott helffe weiter dem Römischen Reich / das Türck vnd Bapst geschwecht / vnd das heilige Euangelion durch diß haupt dises Keiserthumbs / wie zu der zeit Nabuchodonosoris / Cyri / Assueri / Theodosij / Arcadij regierung / mit öffentlichen Mandaten in alle welt gebracht werde / zum zeugnuß der letzten Welt / vnd das sich der Sone Gottes vor seiner zukunfft bey mennigklich verware vnd entschuldige / vnnd in alle ewigkeit gerecht bleibe / wenn er von den Gottlosen vnd verechtern seines Euangelij / mit vnwarheit / vnnd auß Teuffelischem neid beschuldiget wird. Psalm 51.

Zum beschluß höret auch / was vnser Doctor vom Bapstthumb geweissaget / da er mit den Gesandten von Roburg ins Herrn Spalatini hause diesen Verß machet / Anno 30.

*Pestis eram viuens, moriens ero mors tua Papa.*

Weil ich noch lebt war ich dein gifft /
Nach meim tod laß ich dir ein stifft.
Der wird dich Bapst erwürgen gar /
Das thut Gotts wort die reine lahr.

D. Luthers Weissagung vom Bapsthumb.

Die zeit hat zimlich erfarung geben / Denn nach dem grossen Reichstag zu Augspurg / nam teglich das Bapsthumb ab / Da Doct. Luther tod war / vnd das Interim

hernach begraben ward / sind des Bapsthumbs stempel/
Judicum 16. wie zu Simsons zeiten inn Dagons hause vmbgerissen/ das es alle tag eingehet/Denn Daniels/S. Paulus vnd Luthers weissagung stimmen vberein / Dem letzten Antiocho sol niemands mehr auffhelffen / wie groß/mechtig/ starck/ gelert/geschwind er sey / Babylon die grosse muß fallen/ vnd vntergehen / denn jr zeit ist kommen/vnd sol one schwertschlag erlegt/vnd endlich in fewrigen Pful geworffen/vnnd in Schwefel vnd Pech/wie Sodom vnnd Gomorra/jr ewige vnruhe vnd plage haben.

Vnnd das wir auff dißmals beschliessen/Weil denn vnser Doctor rite, vnnd ordenlich zu seinem Doctorat beruffen / vnnd sein Lere allein auff der Patriarchen/Propheten/Aposteln / vnd Christliche Symbola vnd bekentnuß der rechten Christenheit / vnd feste Seulen der warheit/alle zeit gegründet/ vnd die selbig wie ein standhafftiger Merterer vnnd zeuge Gottes / für hoch vnd nider bekennet / vnnd ist darauff bestanden / biß an sein letzten seufftzer/vnd hat seines berufts vnd lauffs/zuuor vnd bey seinem leben/vñ nach seinem tode/ starcke vnd feste zeugnuß vnd kundschafft / vnd vil leut haben vber diser Lere jr blut vergossen/ vnd er ist darüber von menigklich verbannt/geachtet/geschendet vñ gelestert/ Vnd ob wol die meiste Welt jm zuwider/hat jn doch kein Teufel/Tyrañ/ Ketzer/Gifft/ wegrichten / oder ein herlein krümen können/vnd hat neben andern grossen gnaden vnnd gaben/ seine Lere mit viel gewissen Propheceyen bestettiget/So ist gewiß/das dises Doctors lauff vnnd zeugnuß von Jesu Christo / wie ander wunderleut predigt/herlich bezeuget vnnd bestettiget / damit wir kein zweifel hieran tragen/ Doctor Luthers bekentnuß sey die rechte Lehre/die mit Mose/allen seligen Königen/Propheten/Aposteln/ Kirchen Seulen vnd liechtern/ vnd den reinen Concilijs einstimme/ als die Göttliche warheit vnnd selige erkentnuß/

S. Luthers Lere so mit grossen wunderwercken bezeuget/ist die rechte lere.

nuß/dardurch wir das ewige leben/auß lauter gnade bekommen.

Ach wie gering zeugnuß hat das heutige Bapstumb auß der schrifft/ob sich wol der Bapst S. Peters Stulerb/ vnd den Felß mit vnwarheit nennet/vnnd nennen lesset/ drauff der Sone Gottes / der einig vnnd ewig Felß/sein Kirch vñ gemein im wort erbawet/vñ bißher erhaltē hat. Bapsts lere.

Machometh kan auch nichts auffbringen/ damit er seine greuliche lesterung beschöne/ oder beweise. Jüden/ so von Mose vnd der Propheten Text abfallen/vnd sich nur auff jre Rabinischen Fabeln/vnd erdichten treume beruffen / haben auch jhrer außlegung kein grund oder gewißheit/Heiden/so one Gott vnnd sein wort in jrer dunckel wandelten/haben auch nichts gewiß/in all jren Philosophen / Poeten/ Gelerten / Historien/von der rechten Religion/vñ was Gottes wesen vñ willen/vnd was sünde sey/vnd wie man sünde vnd tod könne loß werden/ vñ zum ewigen leben eingehen / ob sie wol in jren klugen Fabeln/vnd weisen geboten/ vnd schönen Bürgerlichen vnd heußlichen Exempeln/wie sie S. Peter nennet/von vernünfftiger zucht vnd erbarkeit/ fried vnd einigkeit/vnnd guten namen/bißweilen auß jrem natürlichem liecht vnd erfarung/nicht vngeschickt reden. Machometh lere. Heiden lere. 2. Pet. 1.

Ketzer/Schwermer/vnd falsche Brüders/behelffen sich wol bißweilen mit der Schrifft / die sie jres gefallens deuten vnd dehnen auff jren falschen wahn/ vnd rühmen sich darneben jres Geistes vñ Himlischer einsprechung vñ antreibung/Aber jre treum vñ triegen sind dem glauben nicht ehnlich / wie nach S. Paulus lere alle rechte außlegung / Bücher vñ Predigt sein sollen. Den sie verleugnen den Herrn Jesum Christum/ vñ rauben jm entweder sein Göttlich oder Menschlich natur / oder schenden sein ewig Königreich oder Priesterthumb/verneinen vnnd tretten mit füssen / das thewre versönblut Jhesu Christi Gottes Sones/ Ketzer vnd Schwermer lere. Roma. 12. 1. Johan. 4.

Sones / welches allein vns reiniget von allen sünden/ vnd versönet vns mit Gott/ vñ machet vns zu Kindern vnnd Erben Gottes. Ja dise Götzenschmide/ die sich des Namen Gottes rhümen / helffen der alten Schlangen Genes. 3. Christum in sein Versch vnd friedliche füsse stechen/ vnnd fechten vnter grossem rhum / vnnd jr kunst/ Geist/ eifer vñ heiligkeit / das hochwirdig Predigampt an/ vñ streiten widers mündliche vnd geschriebene wort Gottes/ welches das ewige vnnd wesentliche wort auß seines Vatters Johan. 1. hertzen vñ schoß herfür bracht/ vñ außgesprochen von anbegin/ von welchems der heilig Geist gehört vñ empfangen/ vnd durch die außerwelten vnd verordneten zeugen Gottes / Patriarchen / Propheten vnnd Apostoln / so Christum auch selbs gesehen vnd gehört/ verkündigen vñ auffschreiben lassen/ vnnd mit grossen wunderthaten bekreffliget ist.

Wie auch die Fladergeister/ so vom wort wegfladern/ die heilige stifft vnd einsetzung des Herren Christi vnsers Luce am 9. ewigen Hohenpriesters vnd Bischoffs/ den vns der Vatter vom Himel selber hören heisset/ mit listigem vnd falschem schein/ vnd vernünfftigen vnd erdichten/ auch vneinigen/ kalen/ vnd zwispaltigen glosen vnd außlegung anfechten. Denn das ist aller Ketzer vnd Schwermer endliche meinung/ das sie jrem Teufel/ vnd seinen lügen vnnd mord zu föderung/ Christi Person vnd Ampt / Jrem/ sein wort vñ Sacrament/ vñ seine Stende/ die heilige Obrigkeit vnd Ehestand/ zurrütten vnnd aufflösen helffen/ wie sie sich endlich alle verrathen/ vnd sehr mercklich zu erkennen geben / das sie das schwert zucken / auffrhur anrichten/ vnd den gliedmassen vnd waren zeugen Christi/ nach blut vnd gut trachten/ vnnd sich in bösen lüsten vnd vnordenlicher brunst vnnd vermischung/ auff antreibung jres vnsaubern Geistes/ besudlen vnd bemeiligen.

Des Teufels vnd aller Ketzer vnd Schwermer endliche meinung.

Summa / Jüden / Türcken / Heiden / Münch / Sophisten/

phisten/ Bischoff/ newe Concilien/ Schwermer/ Ketzer/ Fladergeister/ falsche Brüder/ füren vnd geben für/ nichts gewisses/ standhafftigs/ vnd gründlichs/ glaubwirdigs/ eintrechtigs/ wares/ in jrem mund vnd Büchern/ Psalm 5. Denn eitel lügen/ mord/ auffrhur/ vnzucht/ heucheley/ triegerey/ vnnd welche die besten wöllen sein/ lauter rhümen/ geilen/ geitzen/ schlampampen/ findet man in jrer lere vnd leben.

Vermanung das man bey D. Luthers Lehre bestendig verharren wölle.

Weil nun diser Doctor/ sampt seinen trewen gehülffen vnd Amptgesellen/ sein Lere auffs wort der Propheten stelt/ vnnd leucht mit disem liecht inn die finster Welt vnd tustere hertzen/ vnd weiset vns für vnd für auff den eingebornen Sone Gottes vnnd sein wort/ so der Geist Gottes durch Propheten vnd Aposteln hat auffgeschrieben/ vnd seine außlegung/ erklerung/ oder Prophecey vnd weissagung/ ist dem glauben an Jesu Christo ehnlich/ gemeß vnd gleichförmig/ vnd gibt Gott vnd seim wort allein die ehre vnd preiß/ vnd leret bestendig/ das wir selig werden/ allein auß gnad/ durch den glauben vnnd zuuersicht auff das einige Blut Jesu Christi/ nicht auß vns/ oder vnsern wercken vñ gerechtigkeit/ oder newen gehorsam/ damit wir vns nit zu rhümen hetten/ wie S. Paulus Ephes. 2. auch schreibet. So vermane ich euch heut lieben freunde/ jr wöllet bey dises Mannes lere/ zeugnuß vnd warhafftiger weissagung vnnd erklerung der Schrifft/ bestendig außthauren/ vnd biß an ewer ende mit den ewigen verharren/ vnd darneben Gott dancken/ der vns disen außerwelten werckzeug zur letzten zeit gesandt/ vñ wider alle pforten der Hellen/ biß in 29. Jar in disen Landen/ vnnd seinem ordenlichen beruff erhalten/ vnd wöller euch von den Spitzbuben vnd deumelern/ nicht von seiner bekentnuß abwenden vnd verleiten lassen/ die heutigs tages des Mannes reputation/ Ampt vnd bekentnuß gern dempfen vnd vernichten wolten.

Für Schwermern sol man sich hüten.

Gott hat durch disen Man vnd seine mitgehülffen/ die selige lere zu Wittenberg seigern/treiben/ rein vnd superfein brennen vnd durchfewren lassen/ Hütet euch für denen/ die dem Silber new zusatz geben/ vnd falsche Bilder drauff schlagen wöllen/ Denn es sind vil geschwinder/ scharpffe vnd spitzige köpffe/ vnd die Welt ist lustern vnd fürwitzig/ Darum̃ warne ich euch meine Pfarrkinder/ als ein glied der Schulen/ vnd Bürger der Kirch zu Wittenberg/ vnd dises Doctors vnd seines allerliebsten freundes/ des Herren Philippi/ danckbarer Schüler/ vnnd ewer ordenlicher alter Pfarrner/ Jr wöllet euch nicht allerley wind wiegen/ vnd weben/ vnd von des Herren Christi wort abfüren/ vnnd seine trewe Diener/ bey euch inn diser Kirch vnd Schul/ verdechtig machen lassen.

Ephes 4.

Es gibt in diser letzten argen Welt vil plauderer/ vil Bücherschreiber/ vil schleicher/ die in Engelischer klarheit sich mit schmeichel vnnd kauderwelschen reden vernemen vnd angeben lassen/ bleibt jr bey dem/ das jr gelernet/ vnd lasst euch der Propheten vnd Apostel wort/ so Gott zu Wittenberg hat außlegen lassen/ nicht auß ewern henden drehen/ oder auß ewerm hertzen reissen vnd erleyden/ es kompt selten besser Vogt vnd Doctor hernach. Also werdet jr im fried bey der reinen lere außhalten/ vnnd neben ewerm Propheten vnd Pfarrner/ in der warheit/ mit gutem gewissen seliglich von hinnen scheiden/ vnnd mit ehren vnnd freuden für Jesu Christi angesicht erscheinen/ vnnd ewig bey Gott vnd allen seinen warhafftigen heiligen bleiben/ die das ewige liecht vnnd wesentliche leben erleuchtet hat/ vnd mit seinem wort zu vns außgesandt/ das sie von jm zeugen vnnd predigen sollen. Die Welt/ so sich auch der Religion rhümet/ macht die gesandten vnd liechter Gottes zu Heiland/ Mitler/ Patronen/ vnd da sie am besten leret/ stellet sie vns jhr Exempel vnnd heilig leben für/ damit sie dem Sone Gottes sein Priesterthumb raube.

Wir

Wir haben nur einen Mitler / den Herren Jesum Christum / des verdienst vnd fürbitt / vnd nicht der verstorbenen heiligen / trösten wir vns sicherlich / wie vns die rechten vnd redenden Heiligen / solchs in jren predigten / zeugnussen / vnd schrifften bezeugen. 2. Timoth. 2.

Das sey genug von Doctor Luthers Lere / zeugnuß vnd außlegung / Gott erhalt vns vnd die vnsern darbey / darumb bitten wir von grund vnsers hertzen / vnd behüt dise Kirch vnd Schul vor falscher Lere / bösen Exempeln / vnd Teufelischen vnnd Babylonischen Gottesdiensten / Amen / lieber Herr Jesu AMEN.

## Die XVI. Predig / Von der Christlichen vnd weitberhümbten Schul Wittenberg / vnd wie sie auffkommen / Auff das Schulfest in Sanct Jochimßthal.

LIeben Freunde im HERRen / weil heut vnser Schul jr Fest helt / vnd nach altem vnd löblichem brauch die kindlein mit hertzlichem Gebet / vnd ehrlichem gepreng zur Schulen holen / Wöllen wir Gott vnd diser Christlichen Schul vnnd Gemein zu ehren / von der Christlichen / vnd weitberühmbten Vniuersitet zu Wittenberg / vnd wie sie auffkommen / ein Schul predigt thun.

Denn also können wir auch in vnser Historien vom Doctor Luther mit gelegenheit fortfaren / vnd vnser schuldige vnd billiche danckbarkeit / diser Almæ Vniuersitati leisten / Nach dem vnser Gott / auß diser hohen Schulen / des Antichrists grewel vñ Abgötterey angriffen / vñ in vil hertzen vnd Kirchen außgefeget / vnd sein heiliges Euangelium /

fast ins gantze Römische vnnd vil andere Reichsschulen/ darauß gepflantzet vnnd angerichtet sein / Wie wir in disem Thal/ Gott zu ehren/ mit guter warheit auch rhümen können / das wir auß Wittenberg / die reine Lere des Euangelij/ sampt dem heiligen Catechismo/ neben seliger außtheilung der hochwirdigen Sacramenten bekommen/ vnd dise Kirch vnnd Schul von dannen nun vil Jar bestellet/ wie denn all vnsere Kirch vnd Schuldiener neben etlichen Bürgerskindern/ so hie vnd anderswo/ Kirchen/ Schulen/ vnnd vil Stetten vnd Höfen mit ehren dienen/ Wittenbergische Studenten sein.

Matheſius ein gliedmaß der Wittenbergischen Schulen.

Für mein Person / sol vnd kan ich auch mit warheit versehen/ was ich neben guten Schulkünsten/ in der rechten Religion/ auß Gottes genad vnd segen gelernet/ vnd allhie geleret/ darfür hab ich meim Herren Christo/ vnnd den theuren leuten / meinem lieben Herrn Præceptorn vnd freunden zu Wittenberg/ vnd jren guten büchern zu dancken / Darumb ich mich ein gliedmaß diser schulen /vnnd Bürger der Wittenbergischen Kirchen/ die zeit meines lebens bekenne/ vnd mich darneben manchfeltiger wolthat vnd meines versprechens vnd gelübde halb schuldig befinde/ diser Kirchen vnd Schul / hie vnd in alle ewigkeit lob vnd preiß nachsagen / vnnd jnen das wort zureden / so vil mir nach meiner einfalt müglich/ wider alle die/ so sich wider sie auffiegen/ vnd jr vbel vnd lesterlich nachreden.

Propositio.

Derwegen geliebte im Herren / so höret nun/ wenn/ vnd durch wen diese Vniuersitet angerichtet / vnnd was Gott für erleuchte Personen dahin verordnet/ vnd wie ich dise Vniuersitet im 29. Jar / da mich vnser Gott erstlich dahin bracht/ gefunden/ vnd was man diser zeit da gelesen vnd geprediget/ vnnd für feine leut erzogen/ die noch heutigs tags / des Herren Christi Euangelio / vnd ehrlichen vnnd freyen Künsten / jr Christliche vnnd löbliche dienst leisten.

Diß

Diß wissen vil leut/die diſe werde Stadt geſehen/das Wittenberg im Land zu Sachſen / an der Elb ligt / zwiſchen Torgaw vnd Magdeburg/Leiptzig vnd Güterbock/ vnd das ſie vom Weiſſenberg/oder Monte Libani auß Gottes verſehung ſolle genennet ſein / drumb das Gott von diſem Weiſſen berge / oder Berg des lebens / wie D. Fleck prediget/als er diſe Schul halff einweiſen/die rechte weißheit in das gantz Röm. Reich außſenden würde/wenn er ſein Euangelion / am ende der Welt / zu breytem blick / in der gantzen Welt zuuor öffentlich verkündigen laſſe/ vnd ſich mennigklich verwaren / ehe er ſeinen Son zum jüngſten/oder letzten gerichte offenbare.

Wie Wittenberg gelegen/vñ ſeinen nemen.

Denn das wir dieſe Stadt Montem Libani vnnd der weißheit Berg nennen/ſo das weiſe Kind/der junge Witkindus ſol erbawet haben/ ſind nicht geringe vrſachen/ weil vil benachbarte Flecken/nach der zurſtörung Jeruſalem/da die Jüden in alle Welt außgeſtrewet/ allda geſeſſen / vnd derſelben etlich erkandt haben / das an dem ort/ ein newes Jeruſalem/vnd berg Sion auffgehen/ vnd ein ander gelobt Land allda würde gepflantzt werden/da ſich der Son Göttes endlich wider hören/ vnd ſein Euangelium/zum zeugnuß vor ſeiner offenbarung predigen würde laſſen.

*Mons Libani.* *Witkindus.*

Daher haben die alten einwoner diß orts/das nechſte Dörfflein vber der Elbe Prata oder Ephrata / wie es Doctor Luther ſelber helt / genennet / das allda die rechte Schmaltzgrube / vnd Getreid Kaſten ſein würde/ dahin Chriſtus ſein rechtes Himelbrod geben/vnd viler leut hertzen durchs Wort vnd Geiſt wider leren/oder wie S. Paulus redet/ formiren vnnd klar fürbilden / vnd die ellenden vom Bapſtumb wider vom gepredigten Chriſto eſſen/ſatt vnd frölich ſollen werden / Wie mans auch dafür achten wil/das die alten einwoner/ den Elbſtrom/ ſo in Behem/ an der Schleſier Grentz/ vnterm Riſenberg entſpringet/

Prata oder Ephrata bey Wittenberg.

Galat. 4.

Vom vrſprung vnd Namen der Elbe.

vnd von eilff flüßlein/die Elbe genennet/Phrat/oder den fruchtbaren Euphraten geheissen/ darumb/ das allda die glaubigen Abrahams Kinder/ zu jhrer Voreltern Gott/Religion vnnd Glauben/wider durch den dritten vnd letzten Elias solten bekeret werden.

Vnd weil fromme Jsraeliten Dauidis weissagung erfuren/das der Jüdische Distelkopff zustümmelt/ vnnd in die gantze welt außgestrewet ware/ haben sie in jrem elend/an die wurtzel Jsai oder Jesse gedencken/ oder gleich weissagen wöllen/ das die wurtzel Jesse/ an disem ort von newem außschlagen/ vnnd blüen/ vnd die Lere von Jesu Christo/in diser refier/wider im worte gescheuret/vnd gereiniget solle werden. Darumb sie ein Stedtlein nicht weit von Wittenberg gelegen/zum Jessen genennet.

Jesse zu Wittenberg.

Der alten Sarepta/ so vnter denen von Zidon lag/ vnd dem ersten Elia/ vnd seinem Sprengel in der Glashütten vnd Bergstadt zu ehren vnd gedechtnuß/haben sie den alten namen Zidon in jrer Pilgramschafft behalten/ wie des Hectors Gemahel/ jr ein klein Troia in Grecken Land wider anrichtete. Darumb sahen sie zuuor in jrem ellend vnd bekerung/das Gott in diser Landart seine Sareptaner/ vnnd Geistliche Bergleut/ Schmeltzer vnnd Glaßmacher verordnen würde/nach Obadie weissagung/ die der Romanisten Pagament/ wider durch den Ofen setzen/ schmeltzen/ abtreiben/ oder Seygern würden/damit die Christenheit nach dem zwölfften Psalm/ ein gebrandt/ rein/ superfein/ geleutert Silber außbrechte/ vnd alle vnfletigkeit/vnd wildigkeit von den blicken Gottes abschiede vnd abtriebe/wie wir hernach weyter diß erwehnen werden/ wenn wir des dritten Helie/ des Bergmans Son von Manßfeld gedencken werden.

Wie wenn Desse sein namen auch von der fettigkeit hette/das Gott dahin grosse Fürsten vnd Herren verordnen würde/ die von jrer fettigkeit vnd brüsten/ die Kirche Gottes/

Desse.

Gottes/ vnd jre Diener seugen / ernehren / vnnd reichlich vnterhalten würden//neben jrer öffentlichen bekentnuß/ so die Fürsten zu Anhalt in Christlichen Schrifften vnnd leuten zur seligen lere vnnd starckem trost/ mit grosser bescheidenheit/ zu vnsern zeiten gethan haben.

Die Zana/ so nur ein meil wegs von Wittenberg ligt/ behelt auch jren Hebreischen Namen/ vnd heist ein Wirtshauß oder Gasthauß/ wie Rachab die Christliche Gastgebin oder Oberschenckin zu Hiericho/ daher ein Zanah genennet ist/ das sie Josue Gesandten zu Jericho herberget/ vnd durch sie/ das künfftige Blut Jesu Christi erkent/ vnd in jrer Purpurfarb Schnur / so sie an jr hauß vber die mawer hieng / zur Saluagardi / seligklich bezeugete vnd fürbildete.

Sie Zana bey Wittenberg.

Josue. 2.

Denn zu Wittenberg/ vnd in den vmbligenden Flecken/ werde das rechte Wirtshauß sein / darein der ewige Samariter / vnd hüter der Christenheit/ die beraubten vnnd verwundten von Münchischen seelmördern bringen wird/ für welche die Römischen Bischoff vnnd Caplan fürüber giengen/ da er dem Wirte seine krancken vnd betrübten befelhen werde/ jr fleissig zu pflegen/ vñ jm darnebē die zwen Groschen geben/ dz alte vnd newe Testament/ damit er die ellenden/ vnd zuschlagnen gewissen tröstet vnd heilen sol.

Wittenberg die rechte Zana oder Wirtshauß.

Luce 10.

Ich hoff wir haben diß erfaren/ denn es ist je manches geengstiget vñ zu knirschet hertz/ dem die Geistlichen Rauber allen trost genommen/ vnnd mutternacket außgezogen/ in disen seligen Gasthof / vnnd Christliche Herberg einkeret/ die an dem ort trost/ fried/ leben/ lere/ heil/ vnnd krafft gefunden.

Ich muß hiebey einer Historien erwehnen/ die ich vom Doctor Melchior Vendio gehört / wie ich mit jm durch die Zahn reiset. Ein Edelman sol etwa da gesessen sein/ der hab ein einzele Opffermeß gestiffret/ vnnd vnter andern worten/ in den Stifftbrieff verleibet/ Da die Meß

Historia vom Edelmann zur Zana/ so ein Opffermess gestiffet.

mit

mit der zeit fallen oder abgethan würde/ das man dieselben Zinst ins Spital/ zur notdurfft armer leute wenden/ diß hab er nicht allein mit seinem Brieff/ Handschrifft vnd Insigel bekrefftiger/ Sondern auch mit seinen fünff fingern ins Sigelwachs gegriffen/ damit sein will vnnd vermechte/ ster/ vnd vnuerbrüchlich gehalten würde.

Opffermeß der Römischen Kirchen pfeiler.

Diser löblich Edelman hat auch zuuor gesehen/ das die abgöttische Opffermeß/ so damals der einige vnnd höchste Gottesdienst/ vnd gewaltigste pfeiler der Römischen Kirchen war/ mit der zeit durch ein starcken Simson/ neben dem Eheloſen leben/ solte vmbgerissen/ vnd abgethan werden/ welches zu vnsern zeiten zu Wittenberg in der heiligen Stadt/ vnd rechtem heiligen Berg Sion vnd Moria geschehen/ dafür wir vnserm Herren Jesu Christo von hertzen dancken/ der für vns ein einig vnd ewige Meß/ am stam̃ des fronen Creutzes gehalten/ vnd ein volkommen opffer/ zur ewigen vergebung aller vnser sünde/ seinem Vatter gehorsamlich auffgeopffert. So vil vom Gelager vnd Namen der Stadt Wittenberg/ vnnd vmbligenden Flecken.

Hebreo. 10.

Von ankunfft des Schloßstiffts zu Wittenberg.

Als nun Gott der ewige Vatter/ der allein die Reich vnd Regiment versetzet/ nach seinem wolgefallen/ den löblichen Marggrafen zu Meichsen/ diſe reſier am Elbstram/ sampt dem Churfürstenthumb zu Sachsen einreumen lesser/ vnd gibet bey vnserm gedechtnuß/ disem Lande ein hochlöblichen Churfürsten vnd weisen Naußnatter/ Hertzog Friderich zu Sachsen/ der grossen ernst vnd verlangen hatte zu rechten Gottesdiensten/ fehet diser Herr an ein stifft in sein Schloß/ vnnd schöne Kirch zu Wittenberg zuuerordnen/ vnd forschet der zeit nach leuten/ so gut sie desmals im Bapstumb anzutreffen/ vnd bestelt im die andechtigsten Ceremonien/ vnd Kirchweisen/ so in Deutschland in Stiffren zubekommen waren/ Trachtet auch mit höchstem fleiß/ vnd grosser vnkost/ nach Römischem

mischen Heilthumb / alten Knochen vnd Beinen / vnnd verlegnen Haderlumpen / damit er sein Patronin / S. Vrsula / mit jren eilff tausent Jungfrawen / schmücken / vnd jm ein grad vnnd staffel zum Himel bawete / Denn weil desmals des bluts / verdiensts / vnnd fürbitt / vnsers ewigen vnd einigen Mitlers / in allen Klöstern vnd Stifften gantz geschwiegen / wolte gedachter Fürst / jm vnd seinem Lande / ein eygene Patronin vnd Mitlerin erwehlen / auff welcher verdienst vnd fürbitt er sich an seinem letzten ende trösten vnd lassen köndte. S. Vrsula des Stiffts Patronin.

Aber da der fromme Herr fület / das solches alles in todtes nöten vnd Hellen angst weder strich noch stich halten / vnd kein fester vnd gewisser trost vnd freidigkeit darauß erfolgen kondte / nimmet er jm ein Herrenreise für / vber Sand vnd See / zum heiligen Lande / die Stedte zu besuchen / da Christus auff Erden gangen / vnd sein Blut vergossen / vnd im werden grabe gelegen were. Churfürst Friderich zeucht zum H. Grab.

Wie er diese Wallfart mit ehren verrichtet / vnd Keyser Maximiliani Hof etlich Jar nachreiset / vnnd vnterwegen viel theurer vnd Gelerter leut im Niderland sihet / vnnd auff bericht Doctor Martini Mellerstads / seines Leibartzts / der die selben Schulen allda fleissig erkundet / vnd besuchet / ein gründlichen bericht bekame / das die Schulen in disen landen / so die vertriebenen auß Behem / zu Hussen zeiten / erstlich angericht / diser zeit nicht ordenlich vnnd fruchtbarlich bestellet / gereth er auff anhalten vnnd gnedige beförderung vnnd antreiben seines Herren brudern Bischoffen zu Magdenburg / vnd gedachten Doctor Mellerstads / in die gedancken / nach dem er ein löblicher Churfürst des Römischen Reichs / vnd in seinem abgetheilten Fürstenthumb / desmals kein hohe Schul war / wölle er nach vermüge der Keiserlichen gülden Bullen / in sein Churfürstenthumb / jm ein eigene vnd wolgeordnete Vniuersitet stiffren vnd auffrichten lassen / vnd gen Wittenberg Churfürst Friderich trachtet ein Vniuersitet auffzurichten zu Wittenberg.

tenberg inn die Hauptstadt der Chur/ zu seinem Schloß vnd Chorherrn stifft verordnen.

Gute werck verhindert der Sathan gerne.

Als solches der geschwinde Sathan mercket/ was hierauß werden wolte/ wehret der böse Geist/ durch freund vnd feinde/ nachbarn vnd einheimische/ durch gelerte vnd vngelerte/ so die vnkost vnd beschwerung trefflich anzogen/ die hierauß erfolgen würde. Aber der gross wunderman hatte den seygersteller vnd antreiber bey sich im herzen/ vnd Gott hatte neben seinem Herrn Bruder jm etlich gute leut zugeben/ die steiff vnd fest anhielten. Doctor Mellerstad/ der lux mundi, vnd in allen dreyen Facultäten promouirt war/ erbeut sich selber zu leren vnd lesen/ wie er denn/ sind er auß Niderland kommen war/ etliche gute vnnd Lateinische tractetlein/ inn andern Schulen fürgeben/ darob vil gutter leut ein trefflich gefallen trugen/ die des Morologij sampt den Casualibus vnnd temporalibus, vnnd der paruorum logicalium vnd ponte Asinorum, vnd was der alten paganterey vnd flasiarey mehr war/ begundten vberdrüssig zu werden.

S. Martin Mellerstad.

Disem Mellerstad sprang nun zu der treffliche Man Doctor Staupitz/ der obriste vber etliche Augustiner Klöster/ neben Doctor Wimpina/ vnnd vil Clerisey auß dem Augustiner Kloster/ welche hernach die ersten Studenten worden/ wie ichs in matricula uniuersitatis gesehen habe. Auff solch bedencken vnd anhalten wird beschlossen/ das man ein Vniuersiter gen Wittenberg legen solle/ welche der fromme Churfürst/ auß seiner eigen Kammer besolden vnd erhalten ließ.

S. Staupitz. Doct. Wimpina.

Vniuersitet zu Wittenberg eingeweiset 1502. Doct. Flecks weissagung.

Anno Christi 1502 wird ein tag angestelt/ die Vniuersitet zu inuestiren vnd einweisen/ Doctor Mellerstad wird zum ersten Rector erkoren/ es werden auch vil frembder vnd benachbarter Gelerten darzu erfodert/ vnter andern Doctor Fleck/ der in einweisung der Schul öffentlich prediget/ vnd viel guts von diser Vniuersitet weissaget/ daß

das von diesem Wissenberg die rechte weißheit in alle Welt solte außgestrewet werden.

Wie auffm morgen die innestur ins werck kommen solte/ wird der Churfürst durch böse verhetzer / die vorgehende nacht verwendet / das auffm morgen befelh kommen / man solle die einweihung / oder einweisung der newen Vniuersitet/ auff ein ander zeit auffschieben/ Weil aber alles zugericht / vnnd es schon im werck war / faren die Gelerten fort / vnd fangen diß selige werck an im namen Gottes / vnd beleyten jren Rectorn / mit seinen Gelerten zu Kirchen/ beten zu Gott/ vnd dancken jm für die wolthat / Vnd weil sich vil leut zu diser newen Schul versamleten/ fahen die alten Doctores/ sampt den Professoren an zu lesen im namen Christi / vnnd der alten S. Katharina/ die desmals der Schulen Pallas / vnnd Göttin der Weißheit / nach Heidnischem brauch gehalten war/ dumb sie das Bild in der Vniuersitet Jnsigel gefüret haben.

Was aber von anfang für Doctores vnd Professorn allda gewesen/ wird jetztmals zu lang zu erzelen. Doctor Mellerstad vnd Staupitz bekommen befelh/ das sie nach guten leuten trachten/ bringen auch jr etliche zuwege/ von Deutschen vnd Wallen/ in allerley künsten/ so gut sie desmals anzutreffen waren/ Doctor Sebutus der Poet/ Magister Vach/ Magister Staffelstein/ lesen in freyen Künsten / Rauennas der Walch wird auch dahin befödert/ Drauff kommet gen Wittenberg / der vermehrte Doctor Heiningus Göde von Erffurdt/ der erzeucht die erleuchten Juristen / Doctor Georgium Brucken / D. Hieronimum Schurff/ D. Benedictum Pauli/ D. Peter de Burckhardis/ vnnd Doctor Stackmair/ den ich noch zu Wittenberg gesehen lesen in der Ertzney/ daher Doctor Augustin Schurff/ D. Jacob Milich/ vnd D. Melchior Fend erzogen sein.

Was für Professores anfenglich zu Wittenberg gewesen.

D. Heiningus Göde.

D. Hieronymus hat D. Huldrich Mordeysen. D. Melchior Kling/ D. Kilian Goldstein erzogen.

Als nun Gott dem Antichrist zu Rom auß diser Schul wolt widersprechen/ vnd die lere des verdunckelten Euangelij scheuren/ vnd von der Münche/ Schullerer/ Sophisten/ vnd poenitentiarien kleyen vnd trestern außbeuteln/ oder fegen lassen/ kommet Frater Martinus, der desmals ein Augustiner Münch zu Erffurdt war/ auff antreiben/ vnd verordnung D. Staupitij/ gen Wittenberg/ derlebet wie ein ernster Münch/ vnstrefflich in seinem Klosterge horsam/ vnnd studiret sehr fleissig. Vnd weil D. Staupitz grosse gaben vnd verstand bey disem Bruder vermercket/ erbeitet ers dahin beim Churfursten zu Sachsen/ das Frater Martinus zum Doctor vnnd Pater lector inn die hohe Schul verordnet wird.

*Frater Martinus kommet von Erffurd gen Wittenberg.*

Allda feher er an seine Biblia zu lesen/ vnd offt wider die Sophisten vnd Schullerer zu disputiren/ biß Johann Tetzel/ der Römisch ablaßfürer/ mit seinen vngeschwungen/ vnnd greulichen reden/ Doctor Luther auffbringt/ positiones oder schlußreden vom Römischen Tendelmarck zu stellen vnd anzuschlagen/ Drüber hebt sich der hader in der Religion/ der bißher nicht gestillet/ vnnd ob Gott will/ biß an Jüngsten tag wird vnuerglichen bleiben/ biß der Herr Christus sichtiglich auffm Regenbogen erscheinen wird/ der wird das vrtheil fellen/ vber alle Schrifften/ handlungen/ abschied/ edict/ schmebücher vnd lesterung/ so dise zeit von den feinden des Creutzes Christi/ vnd vil falschen brüdern/ wider die lautere warheit Gottes außgestrewet sein.

*Johañ Tetzel ablaßkremer bringet D. Luther auff.*

Das ist nun Doctor Martinus Luther/ eines Bergmans Son/ der den Römischen Antichrist/ vnd Klösterlich Abgötterey vnd triegerey anfachte/ die Kirchen reiniget/ die lere durch den Schmeltzoffen setzet/ vnd auffm treibherd abtrieb/ vnd im seygerofen das Römische vnd

Münch-

Münchische pagament vnnd zusetze dauon abschiede. Durch disen Mann hat Gott die Schul zu Wittenberg erhaben / vnd biß an der Welt ende vermehrt gemacht / Für disen Doctor / haben wir vnserm lieben Gott / vnd seinem eingebornen Son zu dancken / das wir auß der Babylonischen gefengnuß errettet / vnd auff die grünen angern / vnd Awen Gottes Worts / vnd frischen brunn Israelis / wider auß gnaden kommen sein / Denn von dem Schwan vnd Bergmans Sone / hat nicht allein der theure Merterer vnd Christliche Behem Magister Johan Huß / vnd nachmals Bruder Johañ Hilten zu Isenach / vñ D. Proles zu Leipzig zuuor geweissaget / wie jr zur andern zeit in Doctors Historien berichtet (das auch Ambrosij Symbolum ein Cabala / vnnd heimliche weissagung fasset / von dem 1517. Jar / im Verß: Tibi Cherubin & Seraphin inceſſabili uoce proclamant, darinn die Jarzal deutlich zu finden / darinn das Euangelium inn Deutschlanden wider auffgangen) Sondern wie der heilig Geist / durch den Ertzuatter Jacob in seinen letzten worten / von S. Paulo dem Ben Jamiten Propheceyet / das er am abend der Welt / nach Christi Himelfart / den raub des Son Gottes in der Heidenschafft außtheilen solle / vnnd wie Mose vom ersten Elia / vnd Malachias vom andern Elia Johanne dem Tauffer zuuor verkündiget / das er der Jüden Gesetz abwerffen / vnd auff Christum mit fingern zeigen / vnd die Heiden zu Abrahams glauben bekeren solle / Also hat auch der heilig Geist / von disem dritten Elia Doctor Martino Luther geweissaget / das am ende der Welt / Gott auß Bergleuten vnd jren Kindern / Lerer erwecken werde / die des Antichristi lere schmeltzen / treiben / seygern / brennen / vnd wider rein vnnd fein Silber der Kirchen Gottes fürrichten werden.

Psalm 85.

*Cabala in Ambrosij Symbolo vom 1517. Jare.*

Gene 49.

Von D. Luther dem dritten Elia / hat der heilig Geist geweissaget.

Lieben freunde / lasset vns Bergprediger bey euch Bergleuten / von eines Bergmans Son / nach der Schrift /

auff Bergleufftige weise/von alten weissagungen/so heutigs tags ins Werck/Gott lobe kommen sein/mit gutem grund reden. Deñ das am ende der Welt/der dritte Elias/ vnd Enoch/die seligen zwen ölbeum/wider aufftretten werden/ist ein alte Cabala/oder tradition/in der Christenheit blieben/Nun ist auch ein klare Prophecey im Obadia/das die Sareptaner zum Berg Zion,kommen sollen/dadurch vil leut am ende der Welt in der Heidenschafft errettet/vnnd die Geistlichen Esauiten mit dem munde Gottes sollen erleget werden.

So ist das auch gewiß/das Sareptaner Bergleut sein/da der erst Elias auff Göttliche weise angelassen/ vnd die reine lere geprediget/vnd vil leut/wie Johannes der Tauffer/zum Gott jrer Väter bekert haben. Hierzu stimmen Esaie vnnd Malachie weissagung/die vom andern Elia vnd Geistlichen Schmeltzer reden/Denn wenn die ruffende stimme in der wüsten wird aufftrettn/wird sie die Phariseischen vnd Saduceischen pley vnd glet/von den scheiben Gottes abtreiben/vnd alle falsche Lere außseigern/oder wie Malachias redet/der Son Gottes wird durch seinen Elias vnd fürlauffer ein Geistlich schmeltzen anrichten/vnd die Priesterschafft mit jrer vermengten lere/durch den Ofen setzen vnd seygern.

Luce 1.
Malach. 4.

Esaie 40.
Malach. 4.

Diese Text lauten eigentlich vom Hüttenwerck/ vnd Geistlichen schmeltzen/wie auch der Bergleut mit namen Jeremie 51. gedacht wird/da er Ararat/Meni/vnd Ascenas gedencket/welche die Tochter Babel dreschen vnnd vmbkeren sollen. Last mich lieben freund heut auff vnser Schulfest vnnd Quinquatrijs, vnnd bey Bergleuten/ der Vniuersitet zu Wittenberg/vnd Doctor Luthers des Bergmans Son/etwas auß dem Propheten reden/von vnsers Deutschen vnd letzten Propheten beruff vnd lere/ zum zeugnuß/vnnd vns zum seligen trost/vnnd vergewissung.

Denn

Denn an dem ist kein zweifel / Jeremias rede hie von Bergleuten / wie jn Gott auch zum Hüttenmeister vnnd abtreiber vber sein Jsraelitisch Ertz / Capi. 6. verordnet / denn er gedencket mit namen des Meni. Meni aber ist der Heidnisch vnd Abgöttische Berg vnd Kauffleut Abgott gewesen / wie Esaie am letzten klar zusehen / daher die Araber jr Bergstett Minresi nennen / der auch Diodorus Siculus erwehnet / vnd die Metall Mineretz bein Arabern heissen / als die auß Mercurio / oder weichsilber / vnd der Erden geschaffen / vnnd geziegelt sein / wie der name fein mitbrjnget / vnnd alle Naturkündiger bekennen / daher das Deutsch vnnd Lateinisch wort Minium vnd Mennige kommen ist / vnd auch bein Deutschen blieben / damit man Queckſilber vnnd Cinoberertz noch heut zu tag nennet.

Vom Gott Meni.

Solche Menni oder Bergleut sollen Babel schleiffen helffen / sagt Hieremias / Hiebey wird gedacht des Ararats / drauff der Kasten Noah sich nach vertruckneter Sündflut in Armenia nider ließ. Denn Ararat vnd Armenia / ist ein name. Nun haltens die Hebreisten / Armenia heisse der Menning vñ Metalberg / wie Arbela des Herrn oder heilig berg in Hebreischer Sprach genennt ist.

Ararat vnd Armenia ein name.

Ob nun wol die Armenier dem Perser Könige geholffen / das leibliche Babylon zuschleiffen / wird doch hie noch eines Volcks erwehnet / Ascenatz / die von Japhets Son jr ankunfft haben. Nun ist in Schulen an dem kein zweifel / Ascenatz sind die redlichen Deutschen / von Noah Vreiniglein Gomers Son geboren / wie Tacitus dises Deutschen oder Tuisconis Son / Mannum nent / von dem der Meyn / so am Fichtelberg entspringt / vnnd für das alte Bergwerck Goltkranach in Francken fürüber fleust / vnd die Manßfeldischen alten Berckwerck / sollen jren namen haben / als die alten Deutschen Meni vnd Bergleut / die jhr ankunfft von Ascenas haben / drumb das sie nur mit

Askenas sind die redlichen Deutschen.

fewer

fewer vorm ort vnnd in hütten vmbgehen/ oder durchs fewer die Metall auß dem stein zusammen bringen. Hierauß wil fein artig erfolgen/ das der Prophet am ende seines Buchs von Deutschen Bergleuten rede. Wil jemand hie an den Römischen Ascanium/ oder die Herren von Ascanien/ oder Ascanienburg am Rein gedencken/ dem stehet es frey wie ein Bergman.

Jauan Jubal.

Esaias am ende seiner Prophecey/ gedencket auch des Thubal vnd Jauan vnsers Ascanis Vettern/ Jauan lassen wir Grecken bleiben/ aber Jubal sind eigentlich Bergleut/ die vom Erdgewechs jren namen haben/ vnnd von jren reysen vnd wallen/ Deutsche/ Welsche vnd Spanisch wallen/ Celten/ oder die Churwallen genennet sein/ dauon das wort Wallen oder reisen hergesponnen ist. Summa/ wir finden in Propheten Deutsche Bergleut/ das bekennet mennigklich. Deutsche Menner/ oder alte ludlin vnd waller/ sollen auch am ende der Welt zum Euangelio kommen (weissaget Esaias) vnnd Babylon helffen stürtzen vnd vmbkeren/ Hie last euch nun weiter dienen.

Antiochus der Syrische Keyser.

War ists/ Babylon war die Hauptstadt im Chaldeischen Keiserthumb/ darinn das volck Gottes gefangen lag. Nebucad Nezar war ein Herr vber Babylon/ der ein grossen Kohland zur greulichsten Abgötterey stifftet/ wie auch Antiochus der Syrische König/ ein frecher vnnd Gottloser Tyrann vnd widerchrist war/ vnd seine grewel inn Tempel Gottes zu Hierusalem setzet/ vnnd das volck Gottes verfüret vnd verfolget. Wie es aber gewiß ist/ das der Propher Daniel im Antiocho den letzten Antichrist zu Rom vnnd Constantinopel vns fürbildet/ welchs vns der Herr Christus Matth. 24. vnd S. Paulus 2. Thessa. 2. neben vil alten Kirchenlerern erkleret/ Also weissaget Esaias/ Obadias/ Malachias/ vnnd sonderlich Jeremias in seinen letzten worten/ von den letzten zeiten vorm jüngsten tage/ darinn Gog vnd Magog die greulichen Machomeeiffen

Propheten weissagen von der roten Braut zu Rom.

tisten / vnnd die grosse Geistliche Babylon / oder die rote Braut zu Rom / am ende der Welt / sol mit Gottes wort angriffen / vnd in viler leut hertzen gefelt / vnd vmbbracht werden.

Hiezu stimpt deutlich S. Peter / welcher die Stadt Rom auch Babylon nennet / vnnd die Offenbarung Johannis / so vom newen Tempel / vnnd newen Jerusalem auß Ezechiele redet / vnd sehr laut laufft von dem Geistlichen Babylon / vñ erkleret vns dise dunckele Weissagung / das am ende der Welt / der Mensch der Sünden / welchs ist der Antichrist zu Rom / vnd inn aller Welt fallen / vnd mit Gottes wort sol vmbbracht werden. Denn wie Adam vnd Enoch flugs im anfang vom Jüngsten tag / vnd letzten fewer weissagen / Genes. 4. vnd die Epistel Jude / Also reden fast alle Prophten / doch verdeckter weise / in der zurstörung leiblicher Seette / vom ende der Welt / wie Josua in der verbannung der Stadt Hiericho / Daniel in Antiocho / vnd Jeremias in Babylon / von der letzten zurstörung des Türcken vnd Bapstthumbs verborgene weissagung machen. Summa / in Babylone / die in Chaldea lag / ist die Römische Babylonische gefengnuß vnd zurstörung fürgebildet. Solchs sollen Deutsche Menner vnd Bergleut / oder die Thubaln vnd Waller thun.

1. Pet. 5.

2. Thessa. 2.

Propheten reden verdeckter weise vom ende der Welt.

Leset lieben freunde das 51. Capitel im Jeremia / so werdet jr mercken / das der Prophet nicht schlecht wider die feste Stadt Babylon / sondern fürnemlich wider jren Bel / vnd lesterliche Abgötterey weissaget / die wil Gott durch der Deutschen Bergleut wort angreiffen / einreissen / vnd also schleiffen / das Meß / cælibat, Klöster / vnnd all jr Maosim vbereinander falle / wie der Philistiner Rathhauß / da Simson in seim alter jr zwo Seulen einreisset. Das werck stehet nun Gott lob für augen / die grosse Babilon fehet an zufallen / wie fast noch etliche / so des Antichrists schetze geniessen / dran stützen vnd stempeln helffen.

Außlegung des 51. Capitels Jeremie.

Judicum 16.

Des Bapsts Religion ist der alten vnd Kinder spot worden / Darumb sie bey vns den Bapst zu Mitterfasten außtreiben / wie etwan vnser vorfaren mit dem tod / vnd vorzeiten zu Rom mit den Ketzerischen bilden theten / Wolt Gott das wir eintrechtig den genadenthron vmb diser Hiericho trügen / vnnd hielten vnser Posaunfest / mit schreyen / predigen / beten / seufftzen / würden wir / oder die vnsern / bald inn gut erfarung kommen / das die hohen mauren zu Hiericho vnd Babylon / one schwertschlag vnd Büchsen selber einfallen / vnd ewig verbannt würden.

Das werck / sag ich / stehet für augen / drüber das gantze Bapstumb klaget / aber durch wen anders hat Gott solchs angericht / denn durch der Deutschen letzten Propheten D. Martinum Lutherum? Diser selige Mann ist der rechte Sareptaner / oder wie Gott sein Geistlichen Hüttenmeister Jeremiam Capit. 6. nennet / der rechte Bachan hütte Rector / vnd schmeltzer / durch den Gott zu vnsern zeiten gepuchet / vnd angelassen / der auch redlich hat vmbgehen lassen / vnnd durch den der Geist Gottes mit freidigkeit zugeblasen / vnd getrost hat gepredigt vnnd geschrieben / das die Römischen Pagament vnnd werckscheiben geflossen / vnd der Münche Schlacken / wie kericht / in weg geloffen / vnd weggestürtzt / vnd nun durchleutert / vnd gebrandt Silber Gott lob außbracht / vnd in Gottes zehende geantwort ist.

Doct. Luther der rechte Bachan / der das Bapstum gestürtzet.

Psalm 119.

Denn das wir hieran nicht zweifelten / so stehet der Propheten weissagung am tag. Doctor Luther ist im Manßfeldischen kreiß von eim Schieferhewer / vnd ehrlichen Bergmann vnd Hüttenherren geborn / vnd sein Vatter hat in beim Bergwerck ernehret / vnd von seinem fewer zu Erffurdt bey der schul erhalten / biß Gott verhenget / das er ins Kloster getrieben / das Bapstumb zu erkennen / wie Daniel die Chaldeische / vnnd Mose die Egyptische thorheit auch zuuor begreiffen musten.

Allda

Allda macht Gott vnsern Doctor zum Queckſilber/ wie ich diß Wort auß ſeinem munde gehöret: Als bald ich in der Münche teich geworffen ward/ riß ich den tham abe/ das nun Frösch vnnd ſpeißfiſch ſchier vergangen ſein/ one das noch etliche Hechte mit jren ſcharpffen zeenen/ der Klöſter Bauren vnd einkommen an vil orten auffreſſen. Gott machet Doct. Luther zum Queckſilber.

Ich muß hie zu erklerung Jeremie weiſſagung/ etlicher löblicher Bergſtett gedencken. Manßfeld gab den rechten Bergmann/ oder Hüttenreuter/ der ſich wider den Antichriſt auffleget neben andern guten leuten/ die ein zeitlang jre ſchicht vnd geding redlich auffüren/ biß man die zech auffm hinterim beleget/ wie hernach die Hungeriſchen Bergſtett feſt vnd treulich bey Gottes wort außhielten. Manßfeld hat den rechten Bergmann geben.

Der wilde Mann/ ob wol bein nachbarn Gottes wort ein ſtecken hatte/ bliebe beſtendig/ als freye bergleut/ bey dem newen vnd ſeligen Ertz des heiligen Euangelij. Deßgleichen die bergwerck in Behem/ haben auß Gottes gnaden/ vnd gnedigſter zulaſſung jrer frommen Obrigkeiten/ neben beiden geſtalten/ die ſelige Lere vom Herren Chriſto/ von gnediger vergebung der ſünden/ von der waren bekerung/ oder Chriſtlichen Buß/ welche ſtehet in erkentnuß der Sünden/ vnd glauben ans Wort Chriſti/ vnd gutem gewiſſen/ bißher rühlich erhalten/ vnd ſich der Jochimßthaliſchen begnadung erfrewet vnd genoſſen. Wilde Mañ. Bergwerck in Behem.

War es nicht ein wunder ding/ das eben wie Gott auffm Euangelio anlaſſen/ vnnd die Römiſche Hall kleinen/ pochen/ durchlaſſen vnd ſchmeltzen wolte/ diß löbliche Bergwerck/ auß Gottes gnediger verſehung angieng/ dahin Gott durch Graff Stephan Schlicken/ vnd ſeine gebrüder/ vnſere gnedige Grafen vnd Herrn/ erſtlich beide geſtalt/ vermöge der Böhmiſchen Compactaten/ vnd nachmals die geſcheurete lere/ vnnd getriebenen plicke in der Geiſtlichen ſchmeltzhütten Gottes zu Wittenberg hin verordnet. Jochimßthal mit dem Euangelio angangen 1516.

Sudler haben zu schaden gearbeitet.

Ob aber wol etliche Sudler im anfang hie zu schaden arbeiten/ vnnd jhre Sew macheten/ vnnd verwarlosten durch jren vnfleiß/ das jre gestüb etlich mal auffstunden/ hat doch vnser Gott ander schmeltzer angelegt/ so beide der Herrschafft vnd gewercken zu frommen gearbeit/ das man Gott lob dise 31. Jar/ vil schöner vnd glaubiger Silberkuchen/ in Gottes zehenden sequestrirt/ vnd zimlichen gehorsam/ fried/ zucht vnd einigkeit/ neben gemeinen künsten/ vnd dem heiligen Euangelio/ biß auff dise stund erhalten hat. Helff der Herre Jesus Christus/ der obriste Bergherr/ dem in disem getrieb vnd Sudöden/ auch verliehen vnd vermessen/ das sein wort vnd gut Ertz ferner breche/ vnd wir vnd alle Gottselige Bergleut/ mit Gott vnd gutem gewissen/ hie reich/ vnnd hernach ewig selig werden.

So vil vom Herrn Doctor Martino/ vnd seinem beruff vnd lauff/ zur erklerung den Spruch Jeremie/ vnnd zum preiß der Christlichen Schulen zu Wittenberg/ vnnd zum bericht vnd vermanung für vnser Schul vnd Kirchen/ das wir der hochberhümbten Vniuersitet/ vnd wolverdienter leut/ in keinen weg vergessen/ vnd nicht vnsere zechen vnd öfen mit Steygern/ vnd Hüttenmeister belegen/ die von dem Wittenbergischen Magneten/ arbeit/ vnd schmeltzen nichts wissen.

D. Johann Reuchlein hat Philippum gen Wittenberg geschicket.

Als nun Doctor Martinus seine lere im 18. Jar zu Augspurg vorm Cardinal frey bekennet/ vnnd bestendig drauff beharret/ schicket D. Johann Reuchlin von Pfortzheim/ seinen Vetter Philippum Melanthonem/ auff gnedig begern Hertzog Friderichen/ Churfürstē zu Sachsen/ gen Wittenberg/ mit schöner vñ trōstlicher weissagung/ die alte paganterey in Schulen abzuwerffen/ vnd gute künst vnd sprachen zu preisen/ vnd ein newe Schul mit Gottes hülff anzurichten. Disem jungen Mann zogen vil guter leut zu/ vnd höreten jn gerne/ Denn weil er vom Herren

Doctor

Doctor die reine Theologia fein richtig fassete / halff er auch das Bapstumb / mit gutem glimpff / vnnd nützlicher bescheidenheit vntergraben vnd werffen / dieweil er Gottes wort in seiner Schul leret / vnd was der Herr Doctor etwas reicher vnd weitleufftiger in Schrifften vnd Predigten fürgab / fein kurtz vnd artig zusammen in ein richtigkeit / vnd gesunde bescheidenheit fassete.

Philippus der ander ölbaum vnd rechte Elisa.

Diß war der ander Olbaum / oder der rechte Elisa / der den grossen Eliam auch für sein Vatter / vnnd Præceptor, vnd für Israels Reuter vnd Wagen / biß an sein ende frey bekennet / Er war auch der jrdene oder ipser Tigel / darinn das Silber / so D. Luther getrieben / bewert vnd durchleutert ward. Diß ist die selige schwartze erde / die Gott auch zum geistlichen Bergwerck vnnd schmeltzen versehen / vnd von eim Choresch vnd Büchsengiesser geboren ist / vnd von dem theuren vnnd Gelerten Reuchlin abgetrucknet vnd gederret. Welcher jrdener Tigel im fewer ein lange zeit gestanden / vnd bey Gottes wort / in öffentlichen lesen vnd Schrifften / treulich biß ans ende außgehalten / ob jm wol manch vndanckbar Schuler vnd nachbar / vil harter stöß vnd scharpffe ruren geben. Die erde war gut / drein D. Luther den Herrn Christum fein formiret vnd bildet / drumb ließ er sich nicht vmbstossen / oder auß seinem beruff reissen.

Herr Philippus von eim Choresch geboren.

Wares lob D. Luthers vnd Herrn Philippi vnd anderer gelerten zu Wittenberg

Diß sind nun die zwen Bergmenner / so Wittenberg vnd das Churfürstenthumb zu Sachsen gezieret / vnd dem Bapstumb das gebrandte leid angethan / vnnd der Christenheit vnzehlich wolfart erzeiget / vnnd darneben die Schrifft erkleret / die Bibel verdeutscht / gute künst wider gereiniget / vnd zum rechen brauch gebracht / vnd vil guter leut erzogen / neben dem theuren vnd erbeitsamen D. Johann Bugenhagen auß Pommern / welchem die Kirch vnd Superintendentz zu Wittenberg befolhen / vnd Doctori Justo Jone / Probst des Stiffts / welcher mit lesen / Predigen /

Predigen/ Visitiren / auch vil leuten vnd Kirchen gedienet. Dise grosse leut kenneten vnd bezeugeten in einerley Geist den Herren Jesum / vnnd widerfochten eintrechtig des Antichrists/vnd der Schwermer vnd falschen Brüder erdichte treume/ glosen / vnnd zurrüttung der Kirchen/ damit dieselben viler leut hertzen verwirten vnnd betrübten / Doch hatte ein jeder von disen Gelerten seine eigene gabe / wie Herr Philippus fein artig pfleget zu sagen: Doctor Pomeranus ist ein Grammaticus, der legt sich auff die wort des Texts / Ich bin ein Dialecticus, sehe drauff wie der Text an einander hangt / vnd was sich Christlich mit gutem grund drauß spinnen vnd folgern wil lassen / Doctor Jonas ist ein orator, der kan die wort des Texts herrlich vnnd deutlich außsprechen / erkleren / vnnd zum marckt richten/ D. Martinus est omnia in omnibus, des Wunderman vnd erwehlten Werckzeugs rede vnd Schrifft/ hat hende vnd füß/ vnd dringt durch hertz vnd marck/ vnd leßt sein scherpff vnd trost hinder jm/ in viler leut hertzen.

S Pommer.
Herr Philippus.
D. Jonas.
D. Martinus Lutherus est omnia in omnibus.

Neben disen theuren leuten/ leret Mattheus Aurogallus von Commethaw die Ebreische Sprach / vnd vil andere des Herrn Melanthonis discipel Griechische sprach/ vnd die freyen Künst.

Mattheus Aurogallus

Als mich Gott im 29. Jar/ zu diser Schul auß gnaden sandte / hab ich noch von den alten Professorn / M. Georg Elner von Staffelstein / Herrn Volckmar / den trefflichen Mathematicum/ Magister Vachen/ Tulichium allda gefunden/ Darnach fiengen an zu lesen/ desmals Magister Caspar Creutziger / M. Veit Winßheim / die Eltern/ Erasmus Reinhold/ M. Burckardus Wimariensis / Magister Ammerbach / Magister Jacobus Milich/ welche alle dem Herren Philippo nachzogen/ vnd vnter jm studiert hatten. Er Georg Maior von Nürnberg/ Hieronymus Weller von Freiberg / Magister Veit von Nürnberg / Herr Victorin Strigel / Dauid Chytreus/

Paulus

Paulus Eberns von Kitzing/ hab ich kent als gehorsame vnd danckbare Discipel des alten Elie vnnd Elisei / wie deñ/Gott lob/die besten Kirchen vnd Schulen im Reich/ mit Wittenbergischen scholarn vnnd Magistern bestelt sein/Denn Wittenberg hat trefflich gut leut geben/wie sie noch feine vnnd bescheidene Lerer hat / die der Kirchen Gottes vnd wol geordneten Schulen fruchtbarlich vnd seligklich dienen / vnd in lieb vnd freundschafft/ob der geschewerten lere trewlich halten/wie sie dieselb vom Herrn Doctor/vnd Herrn Melanthone gehört vnd gelernet haben.

Wittenberg hat treffliche gute leut geben.

Denn das etliche so allda erzogen / als vndanckbare vnd haderhafftige Cassianische vñ Damascenische Schuler/so vnd so gerathen/wie Judas vnd Nicolaus/vnd andere so auch von Christo vnd seinen Aposteln sind außgangen/ das müssen wir dem lieben Gott befelhen. Der Rab war auch inn Noah Kasten erhalten / vnnd herauß gesandt / aber er kam nicht wider / So ists zu vnsern zeiten nicht newe / das jr vil Schiffbruch am glauben erlitten/ vnd jren woluerdienten Preceptorn mit Teufels danck lonen/vnd auß neyd/ haß/ zanck/ ehrgeitz/ oder genieß/wie Bileam/ Christum vnd sein Euangelium predigen / oder gar darnon abfallen / wie Sanct Paulus vber solche falsche Brüder vnd Haderkatzen / so die Kirche Gottes/ mit grossem vnd hefftigem eiffer/wie sie fürgaben/betrüben vnnd zurütten hulffen/ sehnlich klaget/vnnd hertzlich wider sie betet / Gott wolte sie lassen zu Sünden vnnd schanden werden. Wie denn zu vnsern zeiten Doctor Martini Gebet vnd Weissagung/wider die vnrügige/vnd vnbestendige leut / leider eben starck ist worden/ das sie nicht allein zu schedlichen Ketzern worden/Sondern auch jr erlich grewlich vnnd schrecklich vntergangen sein. Wie ich diese weissagung auß seinem munde gehört: Marhesi/ jhr werdet sehen / was sich wider diese Kirch vnnd Schul

Klage vber vndanckbare Schuler. Gene. 8.

Num. 23. 24. Philip. 1.

S. Luthers Weissagung von Lerern.

Schul zu Wittenberg wird mutwillig einlassen/ das wird gewißlich zu Ketzern werden/ vnnd mit schrecken zu boden gehen.

Gott hat im dise hohe Schule/ als sein andern Berg Sion/ erwehlet/ vnd leut dahin geben/ die buß vnd vergebung der Sünden weißlich vnd richtig geprediget/ vnnd hat vber Schul vnd disen leuten die viertzig Jar gehalten. Wird man bey der gescheurten vnnd gebeutelten Lere in einfalt/ vnd in lieb vnd einigkeit/ wie ich zu Gott vnd guten leuten hoffe/ verharren/ vnd schlecht vnd gerecht/ bey dem waren vnd klaren wort Gottes fußhalten/ vnd nicht auff newe vnnd frembde Lere sehen/ oder heimlich durch den zaun stechen/ vnd auß menschlicher vnd vernünfftiger klugheit/ die erkandte vnd offentlich bekandte vnd gegründte warheit anfechten/ Es wird dise Schul vnnd Kirch bleiben/ da sich auch alle Pforten der Hellen/ mit der gantzen Antichristischen rott vnd newen Zeloten/ darwider aufflehnen würden.

Lob der schulen zu Wittenberg.

Wir wöllen dißmals beschliessen/ denn was ferner vom Herren Doctor zu sagen/ werdet jr in seiner Historien hören. Heut an diesem Schulfest dancken wir dem Herrn Jesu/ der die Christliche Schul zu Wittenberg durch theure leut hat stifften vnd erhalten lassen/ vnd der treffliche wunderleut/ dergleich in vil hundert Jaren auff erden nicht gelebet/ zu diser Kirch vnd Schul verordnet/ vnd vil feiner vnd nützlicher leut/ die in Kirchen/ Regimenten vnd Schulen wol zubrauchen sein/ allda hat erziehen/ vnd vil guter Bücher allda erkleren/ vnnd neben der verdeutschten Bibel/ allda in druck hat fertigen lassen.

Wie wir auch heut zu tag vnserm getrewen Gott dancken/ der dise Keiserliche Bergstadt mit dem Euangelio auffgebawet/ vnnd sein wort/ sampt dem rechten brauch der heiligen Sacrament hieher seliglich gepflantzet/ vnd reiche frucht hat bringen/ vnd dise Kirch vnnd

Schul

Schul mit Wittenbergischen Schülern vnnd gliedmassen bestellen / vnnd vns inn liebe / freundschafft / ehrerbietigkeit / vnd schuldiger danckbarkeit gegen vnsern lieben Preceptorn vnnd freunden / bestendig hat bleiben lassen / Vnd bitten im Namen Jesu Christi / vnsers getrewen Vattern / der wölle das gantze hauß zu Sachsen / auch die Kirch vnd Schul / vnd Doctor Martini / Philippi / Pomerani / Creuzigeri / erben vnd freundschafft / sampt der gantzen Statt Wittenberg / vnd denen / so noch vnsern / vnd der vnsern kindern mit rath vnd that förderlich sein / mit seiner gnad vnd reichem segen tausentfeltig bezalen / gnedigen frieden / vnd selige zeitung im Land erhalten / heut zu tag die von der Kirch vnd Schul in reiner lere / rechtem glauben / gutem gewissen / brüderlicher liebe vnd einigkeit / in vnterthenigkeit vnd gehorsam / mit seinem Geist biß ans ende bewaren / Auch vnser gnedigst / vnd gnedige Obrigkeit / den Römischen Keiser vnd Römischen König / vnd das gantze hauß zu Osterreich / neben vnsern alten gnedigen Grafen vnnd Herrn / den Herren Schlicken / vnd jre erben / vnd beide Regiment allhier im Jochimßthal / neben vnser Kirch vnd Schul / Bergwerck / vnd was in Kirch vnd Schul treulich vnd einfeltig Gottes wort vnd gute künst leret vnd lernet / mit alle denen / so disem Jochimßthal aller ehren vnd wolfart gönnen / vnd an gelegnen orten ein gut wort verleihen / vnd sonderlich den jungen Schülern / die man auff Christi befelh / jm zu seinem Catechismo / vnd Schulzucht zufüret / annemen / vnd selige Gnadengefeß sein vnd bleiben lassen.

Gott wölle auch mit seinem Geist bey allen sein / vnd sie Christlich leben / leren vnd lernen / bestendig bey reiner lere vnd gutem gewissen beharren / vnnd sie seliglich einschlaffen / sanfft ruhen / frölich aufferstehen / mit ehren für Gottes gericht / stul vnd angesicht kommen / vnd ein newe freude vnd ewiges leben / für Gott vnd all sein Heiligen

vnd Engeln haben lassen. Das helffe vns vnd allen/ den wir hie gedienet/ die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott der ewige Vatter/ durch Jesum Christum/ seinen eingebornen/ vnd lieben Son/ der Brunn aller weißheit/ vnd jr beider heiliger Geist/ hochgelobt in alle ewigkeit/ Amen.

# Die XVII. Predig/ Von Doctor Luthers seligen Berghistorien vnd Sprüchen/ zu ehren dem löblichen Bergwerck in S. Jochimßthal.

GEliebten Freunde im HErrn/ Es sagen die weisen/ man sol der zeit jhr recht thun/ wie vns auch S. Paulus in die zeit schicken heisset. Nach dem aber jr Bergleut an disem tag ewer Bergfest haltet/ vnd kommet fleissig zu Kirchen/ vnd vnser Gott mich zum Bergprediger verordnet/ vnd vom Bergwerck zu meinem studieren verlegt/ wil ich Gott vnd dem Bergwerck/ auch diser meiner lieben Pfarrkirche zu ehren/ abermals des lieben Bergwercks erwehnen/ vnd weil ich nun die Bergpostill vnd Historien von Doctor Luthers Lere vnd leben beschlossen/ auff diese stunde euch berichten/ was diser Bergmans Son/ vom Bergwerck/ so vil mir wißlich/ geredt vnd gehalten/ vnd wie er sich gegen ehrlichen Bergleuten vnd meinen Pfarrkindern offtmals erzeigt habe. Denn von eim Bergmann zu Eißleben am Hartz/ ist Doctor Luther geboren/ von einem Bergprediger ist er auch allda getaufft/ vnnd Christo eingeleibet/ Sein lieber Vatter Hans Luther/ hat jn auch von seinem ehrlichen Berggut/ vnd zweyen Fewren/ zu Erffurdt studiren lassen/ Endlich wie jr newlich gehöret/ hat Doctor auch

Ephes. 5.

Doct. Luther eines Bergmans Son/ vnd was er vom Bergwerck gehalten habe.

auch sein Seelichen dem Herren Jesu Christo in seinem Vatterland/ bey Bergleuten/ da er ein Christlichen vnd seligen abschied nam/ treulich befolhen. Freilich ist er auch der ehrlichen Sareptaner Bergmann vnd Heiland einer/ die zum heiligen Berg Sion/ vnd werden Christenheit/ nach des Propheten Obadie weissagung kommen/ vnd die Blutdurstigen Esauiten/ Tyrannen vnnd Seelmörder richten/ vnd die grosse Babylon nach Jeremie Prophecey zustören/ vnd das Geistliche Reich des ewigen Königs vnsers Herren Jesu Christi sollen erheben/ vnd erfüllen helffen/ wie Gott lob/ diser Bergmans Son/ sich als ein rechter Sareptaner/ mit beten/ predigen vnd schreiben/ redlich in die 29. Jar auff dem Berg Libanon eingelassen/ vnd die leere Schlacken auß der Kirche Gottes weg gelauffen/ vnd vil schöner plick in Gottes zehenden sequestrirt vnnd vberantwort hat. Doch von seinem Doctorat vnnd Predigt/ seid jr diß Jar nach der lenge berichtet. Jeremie 51. Psalm 119.

Heut lasset euch dienen/ vnnd höret wie diser Meni oder Ascenis vnnd Deutscher/ lieb vnd zuneigung stettig zum Bergwerck vnd Bergleuten getragen/ vnd zur gelegenheit gerne vnd ehrlich daruon geredt vnd gehört hat. Natürlich ists/ das einer sein Vatterland vnd seiner Eltern narung geneigt ist/ vnd solche angeborne lieb vnd zuneigung tilget der glaub an Jesum Christum/ vnd der heilig Geist/ nicht auß/ ob wir schon durchs Wasser vñ Wort zu newen Creaturen vnnd Gottes Kindern/ anderweyt von oben herab durch Gott geboren sein. Des höret/ lieben freunde/ zur Faßnacht etliche schöne Historien/ drauß jhr auch nützliche Lere werdet zu nemen haben. Propositio. Angeborne liebe tilget der glaub vñ heilig Geist nicht auß.

Als vnser Doctor die Lere von der waren Christlichen Busse anfieng zu treiben/ vnd auff rew vnd leid/ vnd selige erkentnuß deß Herren Jesu Christi/ vnd zu rechtschaffe- Ware Buß.

schaffenem newem gehorsam / vnd Christlichem leben/ jederman zuuermanen/ vnd darneben die vnreine Lere vnd falsche Gottesdienst antastet / vnd alles was Christo vnd seinem Blut zu vnehren jn die Kirche eingeschleicht/ sampt vil ergerlichen gebreuchen / mit guten gründen auß der Propheten vnd Aposteln Schrifften vmbstieß/ fiel auch zugleich die alte Heuchlerische Fasten / sampt der Faßnacht/ welches ein recht Heidnisch Fest war/ da man nicht allein die hertzen/ mit sauffen/ vnd mit wüstem vnd wilden schwelgen beschweret / Sondern auch allerley vnzucht triebe/ vnd die alten Megde in Pflug spannete/ wie man auch Sanct Mertens vnd Burghard / vnd andere dergleichen Fraßtage vnd Sandtrigel / Jerlich vnd feyerlich pfleget zu halten.

Faßnacht ein Heidnisch Fest.

Da nun die leute berichtet/ das man das böse abthun/ vnd das gute behalten solte / vnnd es gleichwol nicht vnrecht were / in ehren vnd züchten frölich vnnd guter ding sein/ vnd in lieb vnd freundschafft an öffentlichen vnd ehrlichen orten / in Rathheusern / Trinckstuben / Hochzeiten zusammen kommen/ Dencket ein Ersamer Rath zu Wittenberg auff wege / wie freundschafft/ einigkeit/ vnd guter wille bey jnen anzurichten / vnd zu erhalten were / beschleust derwegen/ das sie auff jrem Rathhauß möchten etliche tag in guter Charitate sich versamlen / Vnd weil zweyerley regiment da waren/ lassen sie die von der Vniuersitet zu sich laden.

Jnn ehren frölich sein/ ist nicht vnrecht.

Doct. Luther vrsachen/ darumb er nicht mit andern wolte Faßnacht halten.

Dißmals wird auch vnser Doctor ersucht/ vnd zu dieser ehrlichen löblichen Geselschafft eingeberen/ Nach dem er aber der Deutschen Fastag vnd Fraßtag durch Gottes wort abgeworffen/ wolt jm nicht gebüren/ mit seinem Exempel / so von seinen Widersachern hett können vbel gedeutet werden/ seiner Lere einen bösen namen zumachen/ schlegt derwegen die Ladschafft für sein Person abe/ vnd heisset sie im namen Gottes / vnd Christlicher zucht/ frö-

lich

lich vnd gutes muts sein / vnd fried vnd einigkeit stifften vnd erhalten / Er aber als ein Doctor vnnd Prediger / bleibet in seinem hause / vnd ist mit seinen leuten auch guter ding im Herren.

Diese tag lieffen junge leut nach alter Heidnischer vnd ergerlicher weise / in der Mummerey / Denn böse gewonheit ist nicht leicht abzuwerffen / Der kommen etliche für des Herren Doctors hauß / oder Kloster / Aber ergernuß vnd böse nachrede zuuermeiden / wird der keiner eingelassen. Vnter andern ist ein Gelerter junger Mann / der nachmals grossen Churfürsten mit ehren gedienet / der thut sich herfür mit seiner gesellschafft / die lassen jhn Bergkleider anschneiden / vnnd rüsten sich wie Schiferhewer mit jren Scheidhemmern / one leichtfertigkeit / zur höflichen kurtzweil.

Doct. Luther wil die mummerey nicht einlassen.

Wo tugend jnnen ist / als bey denen die fein studirt haben / da kommet sie auch herauß. Ob nun wol dise ehrliche Campaney / ein Mummerey anrichtet / vnd lesset sich beim Herren D. angeben / als der von eim Bergmann geboren / vnd auff dem Bergwerck erzogen war / weisen sie sich doch selber wie Bergleut / vnnd kommen nicht mit gemalten Königen / Bepsten / Carniffeln / Teufeln / vnnd Sewen / oder mit abgeckten Schelmebeinen / für den grossen Mann / Sondern staffieren sich mit eim künstlichen Schachtspiel / darinn Doctor / wie vil grosser vnd theurer leut / gern pfleget zuziehen. Wie es Doctor höret / das ein Mummerey von ehrlichen Schieferhewern verhanden / die last mir herein / spricht er / das sind mein Landsleut / vnd meines lieben Vattern Schlegelgesellen / Denen leuten / weil sie die gantze Wochen vnter der Erden stecken / in bösem wetter vnd schwaden / muß man bißweilen jr ehrliche ergetzung vnd erquickung gönnen vnd zulassen.

Doct. Luther lest die mummerey von Schieferhewern ein. Bergleuten muß man jr ehrliche ergetzung gönnen.

Darauff tritt die Gesellschafft für des Herren Doctors Tisch / setzt jr Schachtspiel auff / D. als ein geübter

Schachtzieher/ nimpts mit jhnen an. Jr Bergleut/ sage er/ wer in disem vnnd andern tieffen Schachten ziehen/ vnnd nicht schaden nemen/ oder das seine mit vnrath verbawen wil/ der sol/ wies Sprichwort laut/ seine augen nicht inn die taschen stecken/ denn es gilt an beiden orten auffsehens.

Doct. Luther madret sein Schachtgesellen.

Drauff madret Doctor sein Schachtgesellen/ der lest jm das Schachtspiel/ vnd bleiben bey jm/ vnd sind in ehren vnd züchten frölich/ singen vnd springen/ Wie denn vnser Doctor von Natur gerne zur gelegenheit frölich war/ vnd sahe nicht vngern/ das junge leut bey jme/ in zimlicher vnd messiger leichtsinnigkeit/ frölich vnnd lustig waren. Dieser Historien gedencke ich/ das jr darauß spüret/ wie sich die ehrliche Bergart in dieses Bergmans Sone auch reget/ das er gern Bergleut vmb sich gehabt/ mit vnnd bey jnen kurtzweilig gewesen.

Jch habe auch den Doctor hören einer stuffe/ oder schönes Schiefern gedencken/ der zu Mansfeld gebrochen/ damit er verehret ward.

Von Schiefern zu Eißleben. D. Luthers gedancken.

Es brechen zu Eißleben/ wie jr wisset/ schwartze Schiefer/ die Kupffer vnd Silber halten/ vnd wie Gott vñ die Natur jr lustige kurtzweil auch vnter der Erden haben/ bilden sich allerley Fischgestalt in die Schiefer/ Wie in Beyern bey Kelheim auch solche schöne Fisch vnd Thier in ein weissen Stein brechen. Was die vrsach sey solcher impression/ disputiren die Hochgelerten/ Aber Doctor sagt/ Gott/ der sein krafft in den sichtigen Creaturen fürstellet/ wil sich auch vnter der Erden beim Bergwerck spüren lassen/ vnd zeugen/ das sein gute gabe sey.

Bapsts bildnus vñ dreyfache Krone/ auff einem Schiefer gebrochen.

Nun war auff diesem Schiefer des Bapsts Bildnuß mit einer dreyfachen Krone/ wie er das sihet/ der Bapst/ sagt er/ sol offenbar werden/ vnd solt es durch ein Bergmann geschehen von Mansfeld/ welchs villeicht/ daher vom Mini vnd Queckstlber/ wie die alten Deutschen

Berg-

Bergmenner/geneñt ist/ darumb weil vns auch die Schiefer hienon bezeugen/ wöllen wir nicht auffllassen / vnd sein thorheit vollend aller Welt fürstellen/ das meinigklich erkenne/ er sey nicht von oben herab auß dem Himel/ Sondern von vnten auff/ auß dem aller tieffsten herkommen.

Historia wie Doct. Luther von einem auff dem Altenberg zum fewer verurtheilet/ vnd vom Herren Doctor absoluiert ist worden.

Vngefehrlich im zwey vnd viertzigsten Jar kommen zwen Bürger auß dem Thal gen Wittenberg / vnnd besuchen den Herren Doctor / bringen jm auch ein schönen handstein mit von Rotgüldigem Ertz/ disen beiden erzeigt er allen guten willen/ vnd bitt sie zu sich. Vber Tisch spricht der eine/ Herr Doctor/ mein gesell hat sich etwan hart an ewer Ehr wird vergriffen / denn da man ewer Wirde auf dem Altenberg in der Faßnacht verbrandte/ hat er sich daselbs zum Richterampt gebrauchen lassen / vnd ewer Wirde zum fewer/ wie Johann Hussen verurtheilet/ Nun er aber zum Euangelio beruffen/ vnnd die warheit durch ewer Lere erkandt / ist jm solches von hertzen leid / kompt vnd bitt vmb gnad vnd verzeihung seines thörlichen vnuerstands / wil forthin durch Gottes wort vnnd ewer Schrifften frömmer werden.

Doctor gefelt die rede / wolan spricht er/ weil ers mit vnuerstand gethan/ vnnd sein Papistisch fewer/ mir vnnd meiner Lere nichts geschadet/ seys vergeben vnd vergessen/ im namen des Herren. Wie diser handel ein gut ehrlich gelechter gab/ spricht der absoluierte: O Herr Doctor/ ich dancke ewer Wirde / Aber ich habe noch ein grosse schuld auff mir/ bitt/ jr wöllet mich auch dauon absoluiren/ Denn ich armer Bergmann habe mich in meiner Zech verpufft/ vnd bin in die fünffhundert gülden schüldig.

Doct. Luther absoluirt ein Bergmann von seiner geltschulde.

Wolan sagt Doctor/ Jr Bergleut/ wenn jr am ermesten seid/ so blüet ewer glück / denn da haltet jr an/ vnd setzet selber zu ewern Zechen / vnnd not leret euch beten / zu Kirchen gehen / vnd nüchtern vnd messig sein / darumb wisset jr selber nicht / wie reich jr seid/ Ziehet heym / vnd arbeitet

arbeitet treulich / vnd handelt redlich / vnd glaubt / vnd hofft an Gott Vatter Allmechtigen / den rechten Ertzschaffer / im Namen seines Sons / der Silber vnd Gold ins Fisch mund sprach / vnd leßt jmmer Ertz wachsen / vnd gibts zu rechter zeit / denen / die in jren Zechen anhalten / vnd bey jm in gedult / mit hertzlichem Gebet / außhalten / Der reiche Gott wird mit euch sein / auff sein reichen segen vnd milde hand absolvier ich euch auch von all ewer schuld. Ehe diser Bergmann wider zu hauß kompt / krieget er Botschafft vnterwegen / man habe in seiner Zeche auff dem seligen Asar / gut Ertz angetroffen / da löset er Gelt / vnd gibt außbeut / vnd zalt alles abe / vnd behelt noch vberlauff.

Matth. 17.

S. Luther ist den auß dem Thale geneiget gewesen.

Wie sich nun vnser Doctor gegen disen Jochimßthalern freundlich vnnd frölich vernemen ließ / Also kan ich mit warheit / als der ichs selber gesehen vnd erfaren / bezeugen / das er sich gegen disem Thal / vnser gnedigen Herrschafft / vnd andern Bürgern / vnd jren Kindern / vnd diser Kirch vnd jre diener / günstigklich vnd willfertig zu jeder zeit verhalten hat. Ich habe seiner Brieff etliche gesehen / die er an vnser alte gnedige Herren mit selbst eigener hand geschrieben. Graf Sebastian zum Elbogen / hat er ein eigen Buch dedicirt / darinn er Hussen Lere ein gut zeugnuß gibet / wie auch Graff Wolffen zu Falckenaw wider die Sabbather / doch mit vertuschtem namen / Diser Christliche Graf / hat mich auch drey Doctors Brieff lesen lassen / wie auch die Schrifft noch vorhanden / so Doctor im 32. Jar an Graf Jeronimum / vnd Graf Lorentzen geschrieben / darinn er sie auff anhalten Magister Christoff Erings vermanet / Widertauffer vnd Sacramentirer auff jrem Bergwerck nicht zu leiden / Darauff von den wolgedachten beyden Grafen / ein offentlich Mandat außgieng / das ich im 32. Jar noch in der alten Kirchen gefunden. An ewern Pfarrner Magister Stenden /

Doct. Luther vermanet die Schlicken / das sie Widertauffer vnd Sacramentirer nit leiden wolten.

den/ hat er auch der Pikarder halber geschrieben/wie ich ander Brieff abschrifften gesehen/die an meine Pfarrkinder gestelt sein/ darinn er einen zur gedult vermanet/ den andern vor Egranus vngewisser lere verwarnet/ seiner brieff wil ich geschweigen/ vnd wie er etlichen Bürgern vnd mir/in vnser Bücher geschrieben.

An seinem Tische hat er auch vnsers Burgermeisters Son/vñ die euch in ewer Kirche mit dem wort gedienet/ ein zeitlang gehalten / vnnd sie von grossen vnd nötigen sachen vilmals berichtet/ vñ ewer Kirch bestellen helffen/ Ich sol auch gedencken / wie jr etlich vom Rath/vnd ander ehrlichen Bergleuten/ vber seinem Tische gesessen/jhn gehört/mit jm gessen vnd getruncken haben.

Im 41. Jar/als ich in Thal erfordert/hab ich sieben von Gesandten ans Doctors Tisch bracht / mit denen er sehr frölich vnd guter ding war / Vnnd weil etliche Singer vnter jnen waren / gefiel jm/ das er hören solte/was man für Musicken im Thal hielte / Er holet auch vbern Tisch ein Crystallinen glaß / das S. Elisabeth solt gewesen sein/darein schencket er selber / vñ ließ ein rundtrunck vmbher gehen. Doct. Luther ist mit denen auß dem thal vber seinem Tische sehr frölich.

Dißmals/weil man etliche Kinder auß dem Thal deponirt / ließ er sich selber gebrauchen/vnnd absoluirt sie à beanio, mit sehr schönen worten.

Als sich aber etliche Fundgrubner/ mit schönen handsteinen/vnd geschnitten stuffen/ vñ Schawgroschen/wie ehrliche Bergleut am Tisch erzeigten/vñ jrer Kinder halber sich bedanckten/fieng er vom Bergwerck an zu reden: Ich sehe gern/wie der reiche Gott seine schetze vnter der erdē wachsen lesset/damit er beweise/er sorge stettigs für vns/vñ lasse seine mechtige vnd künstliche hand ansehen/ Darneben denck ich an die alten Bergleut vñ Fundgrubner/so die Schrifft rühmet/die vber Sand vñ See schifften/vnd sich in Indien einliessen/vñ groß gut antraffen. D. Luthers schöne reden vom Bergwerck.

Wir sollen aber auch nicht vergessen/König Davidis schönen Spruchs / dem ist Gottes wort lieber/ vber alles Gold vnd Feingold/ vnd weñ er ein stuff Ertz oder Hütten sihet / erinnert er sich stettigs des Geistlichen Bergherrn/vnd seines Bergwercks/vnsers Herren Jesu Christi/Drumb vil schöner gleichnuß in Propheten vnd Psalmen stehen/darinn der heilig geist / das Geistlich Bergwerck des Sons Gottes/den Bergleuten fürstellet. Gottes wort/spricht er/ ist durchfeuret vñ gereiniget/wie ein Brandsilber/das siebenmal durchs fewer gangen/vnd in dem kein wildigkeit vnd vnreinigkeit mehr ist.

Psalm 119.

Psalm 12.

Item/Gott wirfft die Gottlosen weg/wie die außgepauschten Schlacken / Wenn ich öffter were beim Bergwerck gewesen/vnd solte beyn Bergleuten predigen/gebe mir die Schrifft anleitung / viel schöner vnd gereumpter gleichnuß vnd Bilder jn fürzuhalten.

Psalm 119.

Die Christenheit ist wie ein schmal festes vnd edles Genglein.

Mir gefelt diß wol/ wie ichs in Außlegung des Psalms gebrauchet. Die werde Christenheit ist wie ein schmal/ festes/vnd edles Genglein/ das durch die grossen Gebirg vnd Felsen streichet/vnnd offt schier gar verdruckt wird/ Aber der aller Gebirg mechtig ist / der machet seinem Genglein/darauff seinem Son vermessen ist / offtmals raum/das es ein Bauch wirfft / vñ gibt was es geben sol/ Wol denen/ die auff disem festen vnd schmalen Genglein belehnet sein/das durch ein sehr kleñigen Strein streichet/ vnd jr heil da suchen/auch jr zubuß mit rechtem glauben/ hertzlichem Gebet/vnd Christlicher liebe/inn gedult schön reichen / Die außbeut ist gewiß/ allein das viel abraums darauff ligt.

Ein schön Bild gibt diß gleichnuß/denn wie es euch sawer wird/ein Schacht abzuteiffen / oder ein Gebirg zu durchfaren/Also wils auch mühe/erbeit/vnd groß vnkost haben/ auff disem schmalen Genglein fortzufaren/Denn das Reich Gottes leidet auch gewalt / vnnd die gewalt thun/

Matth. 11.

thun / vnd lassen es jnen ernst sein / vnd halten an / lassen sich kein Wasser vnd vnglück / oder kein feste abschrecken / oder abtreiben / die reissens zu sich / vnnd heben außbeut / vergebung der Sünden / vnd ewiges leben.

Wie nun die Schrifft Bergleut vnd der Bergwerck offt erwehnet / so gedenckt sie auch der goldstuffen / so Christo vñ seiner Kirchen mitgetheilt sein. Des Bergwercks außm Morgenland goldstuffen bleibt vnuergessen / nicht allein so lang dise welt stehet / sonder in alle ewigkeit wird diß Jndianischen / oder Arabischen goldes gedacht sein / damit die weisen auß Orient / Marien die Mutter Gottes / vnd jr liebes Sönlein verehren. Matth. 2.

O wie selige handstein sind diß / so Christo vnd seiner Kirchen zu ehren außgetheilet werden. Mir hat ein fundgrubner vom Meichsnischen Bergwerck / der sich nit wil nennen lassen / 200. gülden Groschen zugeschicket / die ich armen Studenten hab außgetheilt / diß wird auch sein rhum haben an jenem tage.

Wer weiß / warumb Gott eben mit dem Euangelio ewern Jochimßthal hat angehen lassen / damit seine Kirche / vnd vil armer leut / so Gottes wort auß den Klöstern sechet / daruon erhalten würden. Was ich ewern Kindern / vnd den ewern dienen kan / das thu ich willig vnnd gerne / Helff Gott / das jhr viel leut erziehet / die sich auff Christi gang einlassen / vnnd seine ehre / vnd der Kirchen bestes / trewlich suchen helffen. Dise vñ dergleichen reden gefielen dißmals / vnnd zu andern zeiten / ans Doctors Tische / wie etliche der vnsern darbey gesessen sein. D. Luthers erbieten gegen denen vom Thal / vñ sein sehnlicher wünsch.

Jch wil einer Historien zum Beschluß erwehnen / die im 45. jar geschehen / da ich den Doct. zum letzten gesehen vñ gehört habe / Jch hatte etliche fragen der Religion halber / drumb nam ich mir ein reise für gen Wittenberg / Ehrliche vnd gute leut / so noch beym leben sein / gaben mir Geferten / die neben mir ans Doctors Tisch gebeten wurden.

Historia von einem alten Bergmann / vnd Römischen Ablaßfürer.

Doctor gieng deßmals mit seinem letzten buch vmb / widers Bapstthumb / zeiget vns etliche gemelde / darinn er den Leyen / wie er sich vernemen ließ / das Bapstumb fürgemalet hette / Deßmals gefelt vber Tisch ein Historien / wie ein Bergmann ein Ablaßfürer auff dem Schneberg angesprochen / ob es deñ war were / was er von krafft des Ablaß vnd gewalt des heiligen Vatters etlich mal gepredigt / nemlich / das man mit einem Pfenning / so bald er im Becken klúng / ein Seel auß dem Fegfewer erlósen vñ ransiren köndte / Wie der Ablaßkremer darauff bestehet / Ach / spricht der Bergmann / wie muß der Bapst so ein vnbarmhertziger Ebentheurer sein / der vmb eines Pfennings willen / ein arme seele so lang im Fegfewer kreisten lest / möcht er doch / so er anders kein Barschafft hette / etlich hundert tausent Gülden auffbringen / vnd die armen Seelen auff einmal loß machen / wolten doch wir armen leut gern die Hauptsum̃ / vnd was für interesse vnd vnkost drauff gangen were / auffrichtige rechnung zu hand erlegen.

Vom Berggut / vnd vrsachen / das es so selten gedeyet.

Hab danck / sagt Doctor / mein alter Bergmañ / den fincker wil ich noch / ob Gott wil / dem heiligẽ Vatter zum newen Jar gen Rom schicken. Hieneben gefielen mehr gute reden vom Berggut / welches eben so gut gelt were / als ander wol gewunnen gut / allein Bergleut legten jm ein wenig zu vil auff / vnd weils heuffig vnd mit freuden einkompt / so gehets gewónlich mit hauffen vnd mit schalle wider weg / vnd weil sich mancher nit mit einer zimlichen narung wil genügen lassen / wird jm sein gewonnen gut vntern henden zu wasser / oder kompt vmb das seinige / wie der Hund im Esopo / der nach dem schatten schnappet / vnd verlor sein stück Fleisch / das er im munde füret.

Dißmals füret mich ein from̃er Furmañ gen Wittenberg / der bitt vnterwegen / weil er mit vns nach Rom zúge / wir wolten helffen / das er auch den rechten Bapst allda sehen

da sehen könne. Als wir zum Doctor zu Gast giengen/ bestelten wir / man solts vns vber Tisch ansagen/ wenn vnser Gespan kem/vnd vns heimholen wolte. Ein diener spricht vber tisch/auriga adest, wer ist da? sagt Doct. Herr Doctor vnser Gespan / ein guter Mañ/der vns sehr fleissig gefürt / vnd alle morgen mit vns gesungen/vnd kein fluch von sich hat lauten lassen/vñ auff dem gantzen wege auch nie vol gewest/vñ daheim keine Predigt versaumet/ der wolt ewer Wirde gerne sehen / Last jhn herein/sagt Doctor / Der Furmann stelt sich fein sitlich vnd ehrerbietig neben die Thür / Doctor fordert jn zu sich fürn Tisch/ beut jm die hand/vnd schüttelt die jm/vnd spricht: Wenn du zu deinen Gespannen kompst/ sag / Ich habe Doctor Luther/den gröSten Ertzketzer / bey seiner hand gehabt/ drauff bringt er jm eins auß seinem Glaß/ Vnser Furmañ hett nicht was groß für die ehr genomen/wie ers auch hernach mit frolocken vilmals bey seines gleichen gerhümet.

Doct. Luther beut eim Furmann die hand/vnd spricht zu jm/ ꝛc.

Hohe leut / tieffe demut/vnd ehrliche sinn/verachten arme vnd geringe nicht/ Dens Christenthumb vnd Adeliche tugent/ bricht auß / vñ lest sich sehen/Wo nichts inne ist/da kommet nichts herauß. Wie fein stehet vnd laut es aber/wenn erleuchte Menner jr liecht / leutseligkeit vnd freundligkeit/gegen nidrigen vndschlechten leuchten vnd scheinen lassen/vñ folgen dem schönen Exempel des Sones Gottes / der auch mit armen Fischern fein nachbarlich vmbgieng / vnd sie bey der nacht zudecket / vnd jnen am Tische fürleget/ Oder grosser Herren vñ Fürsten beyspil/die jr arme leut gern für sich lassen/hören/fein glimpflich vnd bald verabschieden / wie solches von vil löblichen Herren von Osterreich / vnnd andern rhümlich nachgesagt wird.

Leutseligkeit ein schöne tugent an grossen leuten.

Johan. 20.

Ein Bapst vnd ein Bawer/bleibt ein Bapst vnd ein Bawer / wenn er schon noch ein mal ein dreyfache Kron auffsetzt/vñ liesz sich empor tragen/ vnd seine füsse küssen /

Bawer bleibet ein Bawer.

vnd da man schon ein Bauren in Gold fasset/vnd stelt jn auffn hohen Altar / so reckt er doch stettigs die Stiffel herfür/wie die Deutschen sagen.

Hiemit beschliessen wir Doctor Martini Historien zur Faßnacht/lassets euch Bergleuten / vnd ewerm Berg werck vnd Kirchen im Thal nicht ein kleine ehre sein/das der Man/durch welchen Gott der Münch greuliche lere/ auß vielen hertzen vnnd Kirchen vertrieben/eins Bergmans Son gewesen / vnd seine lere vnd Bücher in diesen Thal kommen/ vnnd er euch ewer Kirchendiener etliche hat ordiniren/vnnd die Kirche bestellen helffen/vnd das vil ehrliche Bürger vnnd jre Kinder jn gesehen / gehört/ mit jm gessen vñ getruncken haben/ vnd das seine getriebene Lere/in diser Kirchen rein vnd lauter/biß auff disen tag bey vns geblieben / vnd vil leut auß disem Gebirg/zu seliger erkantnuß des ewigen Mitlers auß gnaden sein kommen/vnd in warer bekentnuß vnnd anrüffung dieses ewigen Priesters/ mit fried vnd freud/inn jre selige ruhe eingangen/vnnd erben vnd gewercken/auff dem rechten vnnd ewigen Himlischen Heer / allein vmb des theuren Bluts vnd fürbitt vnsers einigen Patrons/komen sein/ Wie auch diß ein stück ewers rhums ist/ das die gröstẽ leut/vnnd Kirchenliechter zu Wittenberg / dieses Thals Kirch vnd Schul besucht/vnd vnser Lere jr zeugnuß geben. Doctor Justus Jonas/D. Creutziger/Herr Philippus/D. Georgius Maior/D. Paulus Eberus/D. Pfeffinger/D. Weller / D. Medler / Er Joachimus Camerarius/Er Fabricius/ vnnd vil treffliche Juristen vnnd Ertzte / haben diesen Thal gern gesehen/vnnd mit ewer Kirch vnd Schuldienern gute freundschafft gehalten.

Was für grosse leute von Wittenberg den Thal besucht haben.

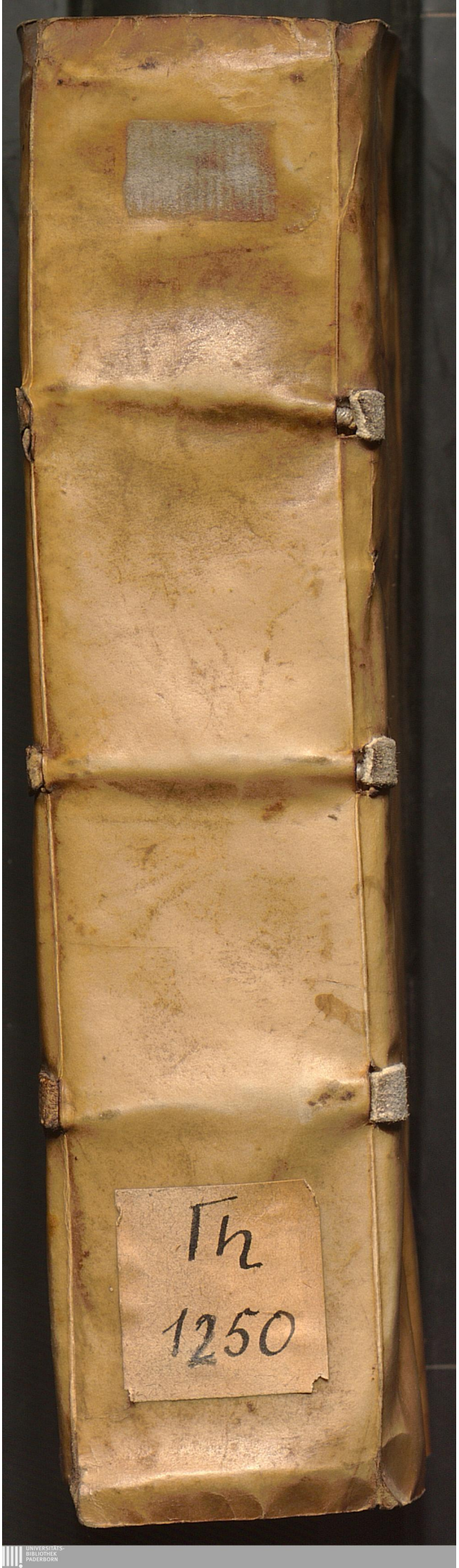
Hilff Herre Jesu Christe/der du noch dein Hüttenwerck / biß auff diese stund allhie redlich lest vmb gehen/ das wir bey deinem werden Euangelio/welches vns Doctor Luther wider gescheuret / vnnd seine Schuler vnnd

Tischgenger

Tischgenger noch fürrichten/in rechtem glauben vnd gutem gewissen/neben vnterthenigem gehorsam/vnd ehrerbietigkeit/gegen vnser gnedigsten/vñ gnedigē Obrigkeit/mit gedult bewaren/vnd darbey außhalten/Vnnd were allen brennern vnd vortheilhafftigen partirern/die falsche Lere wider einschieben/vnd gebrandte plicke verfelschen wöllen/Sprich auch lieber Herr dein segen zu vnserm löblichen Bergwerck/vnd laß newe geng außschürffen/vnnd ein reiche Zeche angehen/damit diese löbliche Commun/Kirch/Schul/Gericht vnd gerechtigkeit fürder erhalten/vnd fromme Haußueter/vnnd arme Witwen/jre getauffte Kindlein zu deiner ehre/dienst/vnd zu Himels Erben aufferziehen können/Der du ein reicher Gott bist/von grossem Segen/im Himlischen vnnd jrdischen Bergwerck/hochgelobt mit deinem Vatter vnd heiligen Geist/vnd allen Gottseligen Bergherren/vñ Bergleuten/vnnd Bergpredigern/hie vnnd inn alle ewigkeit/Amen. Herr Christe/Amen. Vnd laß glauben in vnsern hertzen vnd Zechen wachsen/du reicher vnd Allmechtiger Son Gottes/Amen/vnd sprecht alle mit mir ein starcks vnd glaubigs Amen/in Christi namen/Amen.

Ende diser Historien/des Herren Doctor Luthers seligen.

1573.


Th
1250